



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 1: Ankunft und Geburt

Im Jahre 1926 ging in dem winzigen Dörfchen Puttaparthi eine Frau zum Dorfbrunnen. Als sie gerade dabei war, Wasser zu schöpfen, kam eine große blaue Lichtkugel auf sie zu und erfasste ihr ganzes Sein. Sie war so überwältigt von diesem Phänomen, dass sie ohnmächtig zu Boden sank.

Das Ereignis war von überragender Bedeutung, da genau in jenem Augenblick der Herr in ihren Mutterschoß eingegangen war.

Diese Frau war Easwaramma – die weltweit von Millionen Menschen als diejenige hoch verehrt wird, die den gegenwärtig auf Erden weilenden Avatar geboren hat.



Dies ist die Geschichte der Ankunft des Herrn in menschlicher Gestalt, als Er sich vor 85 Jahren in einem stillen, kleinen Dörfchen namens Puttaparthi inkarnierte.

## Die gesegnete Familie

Sein Großvater, Kondamma Raju, war aufgrund seiner musikalischen und theatralischen Fähigkeiten in der Lage, das gesamte Epos „Ramayana“ in gesungener Form vorzutragen.

Kondamma Raju war strenger Vegetarier und stets bestrebt, alle heiligen Vorschriften des Hindu-Kalenders einzuhalten. Auch seine Ehefrau Lakshamma war sehr fromm. Ihr Leben wurde von Fasten, Gelübden und Nachtwachen (im Gebet) bestimmt, um den Segen der göttlichen Kräfte zu erleben.



Die beiden Söhne des Paares erbten das väterliche Talent für Musik und Theater. Der ältere, Pedda Venkamma Raju, wurde mit Namagiramma vermählt. Bewegt durch einen Traum veranlasste Kondamma Raju seinen Sohn, den Namen seiner Ehefrau in Easwaramma (Mutter Gottes) umzuwandeln.

## Easwamma – Die göttliche Mutter

Was wissen wir über jene Frau, welche das höchste göttliche Bewusstsein für Seine Herabkunft in einen menschlichen Körper auserwählt hatte?

Mutter Easwamma wurde während der Zeit der britischen Herrschaft im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts in bescheidenen Verhältnissen in einem entlegenen Teil des ländlichen Indien geboren. Beschränkt auf den kleinen Rahmen eines von der übrigen Welt abgeschnittenen Dorfes lebte sie in der Fürsorge für die Bedürfnisse ihrer Familie ein frommes und zufriedenes Leben.

In einer Ansprache am Easwamma Tag 2000 sagte Baba:

„Easwamma wurde in eine so arme Familie hinein geboren, dass sie nicht einmal angemessene Nahrung bekommen konnte. Alles, was sie aß, war *ragi sankati* (ein aus grobem Korn zubereiteter Brei). Easwamma konnte weder lesen noch schreiben. Wenn ich die egoistische Lebenseinstellung, pervertierte Geisteshaltung und das prahlerische Verhalten der sogenannten gebildeten Leute von heute sehe, bin ich der Ansicht, dass es besser war, dass Easwamma keine Schule besucht hatte.“



Bescheiden, demütig und rein in ihrem ganzen Sein war sie die Eine, die sämtliche Voraussetzungen für die seltenste aller Ehren besaß, denn sie gehörte zur Elite jener Frauen wie Kausalya, Devaki, Yashoda und Mutter Maria. Daher beschloss das Höchste Göttliche Prinzip, für Seine Niederkunft auf der Erde den Mutterschoß von Easwamma zu Seinem vorübergehenden Wohnort zu wählen.

Bereits vor der Geburt wusste Mutter Easwamma, dass das Kind, welches sie unter ihrem Herzen trug, kein gewöhnliches Kind war.

Zum Zeitpunkt, als das mysteriöse Licht in ihren Mutterschoß einging, erklang Musik aus verschiedenen Instrumenten im Haus, selbst einem so großen wie der Tambura; auch eine Maddala-Trommel ertönte, wie von geübten Händen in Schwingung versetzt. Als der Vater Pedda Venkappa nach Erklärungen für diese seltsamen Ereignisse suchte, deutete ein gelehrter Brahmane die musikalischen Zeichen als Botschaften einer wohlwollenden Macht, welche Harmonie, Melodie, Ordnung, Ausgewogenheit, spirituelle Erhebung und Freude verlieh.

## Die Ankunft des Herrn

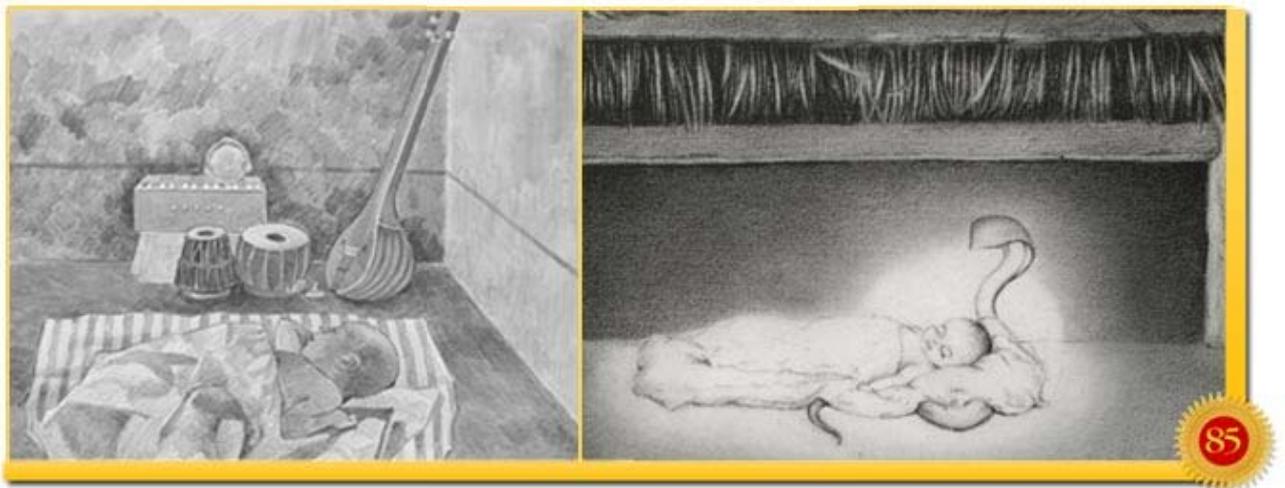
Am 23. November 1926 setzten die Geburtswehen ein, gerade als Easwamma ihre streng eingehaltene religiöse Andacht zu ihrem auserkorenen Gott Narayana beendet hatte. Eine Nachricht wurde an ihre Schwiegermutter Lakshamma gesandt, welche sich gerade im Haus des Priesters bei der Durchführung der Sathya-Narayana-Puja befand. Lakshamma hatte es nicht eilig; vielmehr wartete sie, um nach Beendigung der Zeremonie die gesegneten Opfergaben - Speise und Wasser - ihrer Schwiegertochter bringen zu können, welche Easwamma dann freudig zu sich nahm.

Innerhalb der nächsten Augenblicke wurde der Herr geboren – und die Sonne ging über dem Horizont auf!

Es wird überliefert, dass das neugeborene Kind Sathya nicht weinte. Aus Angst, das Kind könnte tot geboren sein, kniff die besorgte Mutter es. Doch bei ihrer Berührung entzückte das Kind die Anwesenden durch ein bezauberndes Lächeln.

### Wunder stellen sich ein

Was dann geschah, ist äußerst bemerkenswert. Als die Geburtswehen einsetzten, hatte man in eine Ecke des Raumes eine Matte und darauf eine dicke Decke für das Kind vorbereitet. Kaum hatte die Großmutter das Neugeborene darauf gelegt, wurden die anwesenden Familienmitglieder Zeugen, wie sich die Decke beiderseits des Kindes hob und senkte. Rasch ergriff die Großmutter das Kind und drückte es an sich. Eine Schlange lag zusammengerollt unter der Decke!

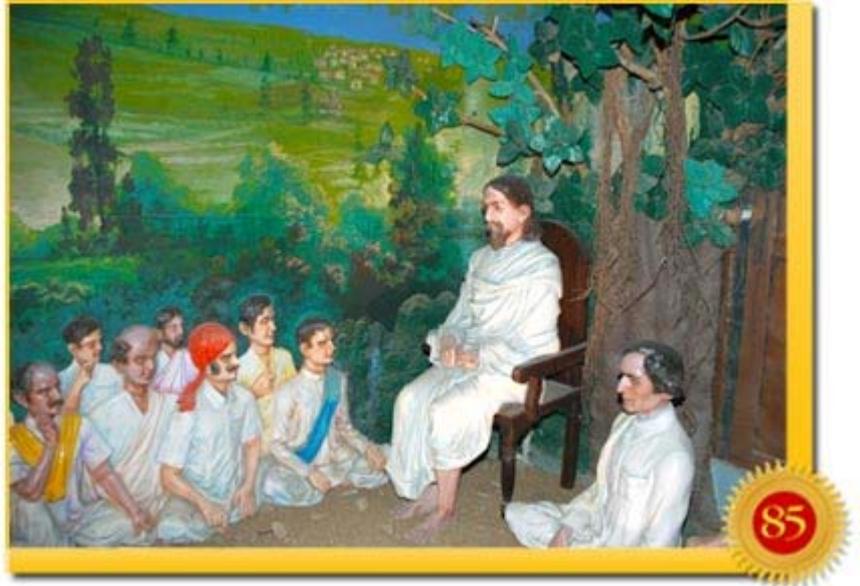


Man erinnerte sich an das alte Bild der religiösen Überlieferung: Der winzige Sathya war der auf Seiner kosmischen Schlange (Adishesha, Anm.d.Ü.) ruhende Vishnu. Dies war das erste Wunder Seiner Inkarnation. Als man Easwamma bezüglich jenes Ereignisses befragte, gestand sie, dass sie in ihrer Freude über die Geburt eines Sohnes die Aufregung im Raum kaum wahrgenommen hatte.

Es war die Zeit, als Turbulenzen und Leid so wie weit um sich greifende Unruhen gleich Stürmen durch die Welt fegten. Das 20. Jahrhundert entfaltete sich inmitten von Krieg und Zerstörung. Der Same zum zweiten Weltkrieg war bereits gesät. Trotz der Gegenwart edler Seelen auf Erden, wie Ramana Maharshi, befand sich die Welt am Scheideweg und benötigte dringend einen Wegweiser. Es war eine kritische Zeit.

Die Geschichte gibt eindeutig Zeugnis davon, dass sich der göttliche Herr von Zeitalter zu Zeitalter, wenn sich die Waage zwischen Gut und Böse auf der Welt zugunsten von Unredlichkeit und Gesetzlosigkeit neigt, auf der Erde inkarniert, um die Menschheit auf den rechten Pfad zurück zu führen. Und so geschah es auch im Jahre 1926.

Eine höchst bemerkenswerte Bestätigung Seiner Inkarnation folgte am Tage nach Babas Geburt. In Pondicherry wurden der hoch geachtete spirituelle Lehrer Sri Aurobindo und seine Schüler der



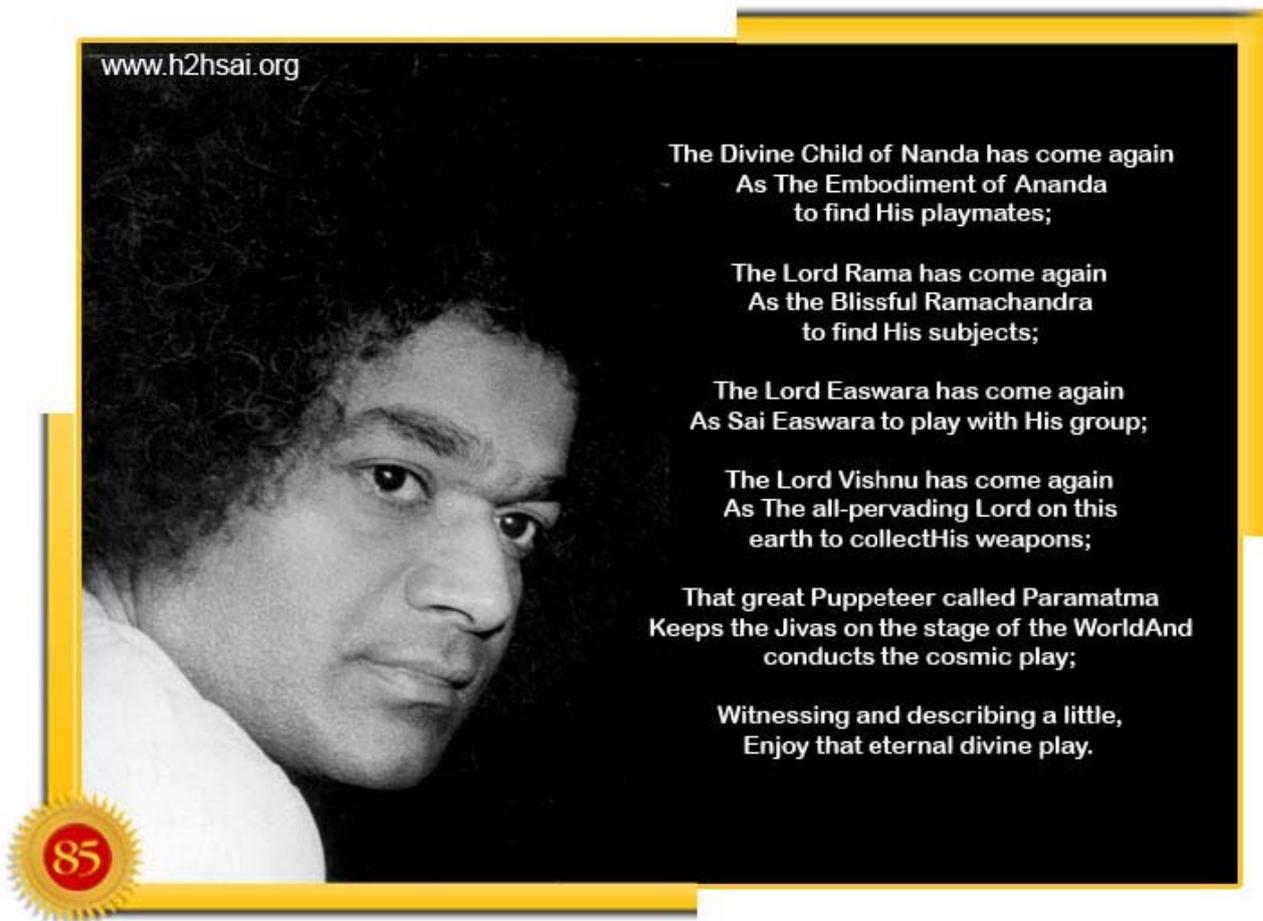
Herabkunft des Avatars gewahr, welche sich den Versammelten als eine gewaltige, von oben herabströmende Lichtflut kundtat. Einer der Schüler verkündete: „Der göttliche Herr ist heute in einen menschlichen Körper herabgekommen.“ Der größte Teil von Sri Aurobindos Mission war erfüllt.

### Er lächelt der Welt zu

Und was gibt es zum herab gekommenen Herrn selbst zu sagen? Das bezaubernde Baby, dessen Liebreiz jenseits jeglicher Beschreibung war, wurde nach der in der morgendlichen Andacht verehrten Gottheit Sathya Narayana benannt. Bei der Zeremonie der Namensgebung, als der Name dem Baby ins Ohr geflüstert wurde, soll es gelächelt haben, da die Wahl dieses Namens von der Quelle selbst ausgegangen sein muss!

Mit Seinem bezaubernden Aussehen und entzückenden Lächeln wurde der kleine Sathya der Liebling des ganzen Dorfes. In Pedda Venkappa Rajus Haus fand sich ständig ein Strom von Besuchern ein, die unter irgend einem Vorwand kamen und dann um die Wiege standen – Wiegenlieder sangen, das Kind liebkosten und dabei ihr eintöniges Leben vergaßen.

Die folgenden Worte - in der Übersetzung aus einem von Bhagavan selbst verfassten und niedergeschriebenen Telugu-Gedicht - lassen diese kostbare Szene wieder vor unseren Augen lebendig werden.



*Text des Gedichtes der obigen Darstellung:*

„Das göttliche Kind von Nanda (Nanda war der Ziehvater Krishnas, Anm.d.Ü.) ist als die Verkörperung von Glückseligkeit wieder gekommen, um Seine Spielgefährten zu finden.

Lord Rama ist als der von Glückseligkeit erfüllte Ramachandra wieder gekommen, um Seine Untertanen zu finden.

Gott Easwara (Ishvara) ist als Sai Easwara wieder gekommen, um mit Seinen Gefährten zu spielen.

Lord Vishnu ist wieder gekommen als der alles durchdringende Herr dieser Erde, um Seine Waffen einzusammeln.

Dieser große Puppenspieler namens Paramatma lenkt die Jivas (verkörperte Individualeseen, Anm.d.Ü.) auf der Weltbühne und führt Sein kosmisches Spiel auf.

Seid Zeugen dieses kosmischen Spiels und erzählt etwas davon - erfreut euch daran.“

(Wird fortgesetzt...)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte lassen Sie uns Ihre Rückmeldung zukommen, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 2: Beginn der göttlichen Kindheit

Der kleine Junge Sathya löste Entzücken bei den Bauern und Kuhhirten des kleinen Dörfchens Puttaparthi aus, indem Er zu ihrer Verwunderung mit frischer Asche Zeichen auf Seine Stirn machte. Auch hatte Er großes Vergnügen daran, sich aus dem Zinnoberrot-Vorrat Seiner Schwestern zu bedienen und einen runden roten Punkt auf Seiner Stirn aufzubringen.

Babas Biograph, Professor N. Kasturi, schreibt:

„Er ist Shiva. Er ist Shakti. Daher muss Er beides haben – Vibhuti (Asche) und Kumkum (rotes Pulver).“

### Mein Leben ist Meine Botschaft – Er führt und lehrt durch Beispiel



Bereits in früher Kindheit machte Sathya Seine Botschaft durch die Art, wie Er lebte und mit den Menschen in Seinem unmittelbaren Umfeld umging, deutlich. Er blieb Orten fern, an denen Vieh, Fische oder Geflügel gefangen oder getötet wurden. Seine Mahlzeiten nahm Sathya im nachbarlichen Haus bei Subamma ein, da ihr Speisezettler stets streng vegetarisch war.

Selten übte er Vergeltung, wenn er von Spielgefährten getadelt oder gestichelt wurde und sprach stets die Wahrheit, ohne auf die üblichen kindlichen Ausflüchte zurückzugreifen, welcher sich ein

Kind aus Angst bedienen würde. Kam ein Bettler zur Türe des elterlichen Häuschens, brach Sathya sein Spiel ab und beeilte sich, ihn mit Nahrung zu versorgen. Selbst als aufgebrachte Familienmitglieder versuchten, Ihn von „dieser kostspieligen und unangebrachten Wohltätigkeit“ abzubringen, blieb Sathya entschlossen bei Seinem Beispiel im Dienst am Nächsten.

Schließlich brachte Er sogar Blinde und Krüppel, wie auch Altersschwache und Kranke zu den Stufen des elterlichen Hauses. Wenn Seine Schwestern Reis oder Getreide in die ausgestreckten Hände legten, sah der Kleine Meister zufrieden und froh zu.

Die Schüler der Grundschule von Puttaparthi hatten geradezu panische Angst davor, mit dem Stock geschlagen zu werden, wenn sie zu spät kamen. Sathya hatte Mitleid mit den Schülern, die sich daher bereits vor Sonnenaufgang einfanden und in der Kälte eng an einander schmiegen. Er packte zusammen, was er im elterlichen Hause finden konnte und brachte den Kindern Hemden, Handtücher und Dhotis (Beinkleid für Jungen und Männer, Anm.d.Ü.). Die Erwachsenen im Elternhaus mussten Kleidungsstücke wegsperren, deren Verlust sie sich einfach nicht leisten konnten.

## Seine Schulzeit – Die Kinder begegnen ihrem wahren Guru (Lehrer)

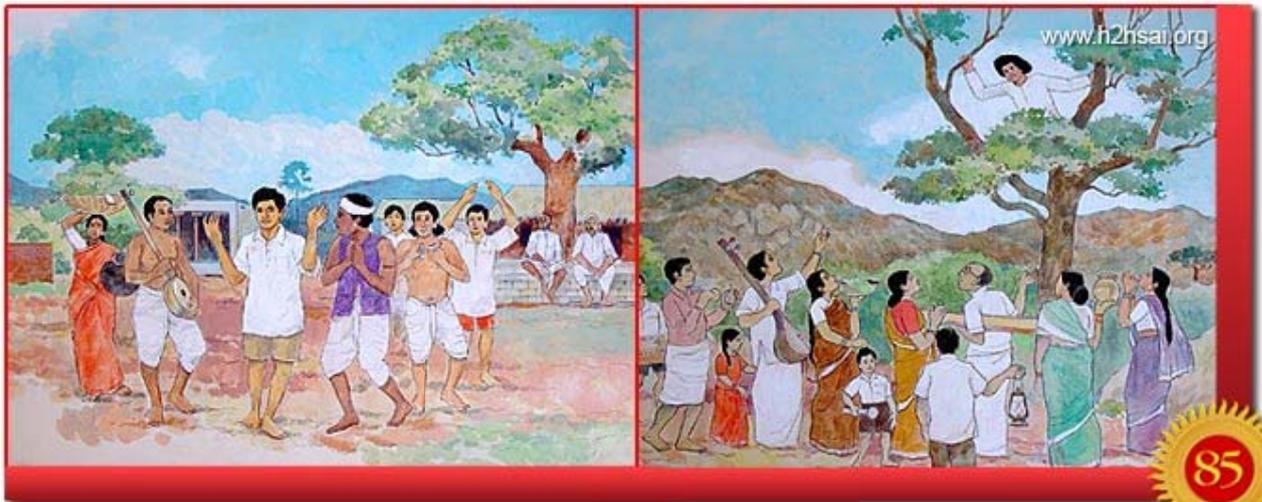
Die Jungen nannten ihn „Guru“, da er zweifellos für sie ihr Lehrer war.

Eine besondere Begebenheit, welche man als ein deutliches Zeichen von Babas Göttlichkeit bezeichnen kann, war, als die Jungen zu einem Tempel kamen, der Hanuman geweiht war, dem Heerführer der Affen, welcher Lord Ramas treuester Devotee war. Die Jungen beschlossen, einem Verehrungsritual gemäß die im Tempel installierte Hanuman-Statue zu umwandern, um ihm ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Sathya schloss sich ihnen nicht an. Die Jungen waren traurig. Sie brauchten ihren Führer und schleppten Sathya ungeachtet seiner Proteste mit.



Er hatte kaum ein paar Schritte gemacht, als ein riesiger Affe erschien und ihren Weg blockierte. Der rituelle Rundgang musste abgebrochen werden, da sich der Affe nicht verscheuchen ließ. Dann aber plötzlich verschwand dieser geheimnisvolle Affe so rasch, wie er gekommen war. Später enthüllte Sathya, dass es in der Tat Hanuman selbst war, der protestierte und forderte, es müsse Hanuman sein, der zeremoniell Rama umwandelt – nicht aber umgekehrt. Solcher Art waren die Anzeichen von Sathyas Göttlichkeit, die im Laufe der Zeit immer zahlreicher wurden.

Sathya bediente sich lebendiger Methoden, um den Weg von *Dharma* aufzuzeigen. Großvater Kondamma Rajus Söhne und eine seiner Töchter lebten alle unter einem Dach. Daher wuchs Sathya im Kreis von mindestens 18 Kindern auf. Diejenigen, die rein und geradlinig waren, erhielten Pfefferminz-süßigkeiten, welche Sathya aus „leeren Beuteln herausholte“! Einmal wurde ein Schneider ins Haus gerufen, um für alle neue Hemden zu nähen. Es gab Stoffe in allerlei Farben. Der junge Sathya sagte: „Alle sollen sich ihre Lieblingsfarbe aussuchen. Was immer übrig bleibt, ist gut genug für mich.“ Obwohl er noch so jung war, freute sich Sathya über das Glück der anderen. Dieses Beispiel von Selbstlosigkeit und Gleichmut erfüllte seinen Großvater mit Stolz.



Eine weitere Methode, derer sich der junge Sathya bediente, um seine Spielgefährten auf den Weg zu Gott zu führen, war die Gründung einer Pandhari-Bhajan-Gruppe.

Er versammelte viele seiner Gefährten um sich, half ihnen, sich geeignet zu kostümieren und ließ sie dann zu volkstümlichen Melodien tanzen, welche die Sehnsucht nach Pandurangas (Führer der Pandavas, ein Name für Krishna, Anm.d.Ü.) *Darshan* besangen. Einer der Teilnehmer beschaffte die nötigen devotionalen Details.

Sathya trug bei den Begegnungen noch mit Geschichten über Krishna und einen „unbekannten Heiligen“ namens Sai Baba von Shirdi bei. Als Organisator, Komponist und Vorsänger ließ Er Szenen aus Krishnas Kindheit im Kreise der Gopis lebendig werden; nicht zu vergessen die Kühe, Kälbchen, Bäume und den Yamuna Fluss. Seine drastische Darstellung der Löwengottheit Narasimha war so Furcht erregend, dass Angst das ganze Dorf erfasste, bis schließlich durch Opfergaben von Kokosnüssen und Kampfer alles wieder zur Normalität zurückkehrte. Die Darbietungen der Jungen wurden so beliebt, dass sie in ca.12 Meilen (rd. 19 km) entfernte Dörfer zu Vorstellungen eingeladen wurden. Die Jungen legten den weiten Weg zu Fuß zurück, wozu sie ihr Essen mitnahmen.

Die Zeit kam, da Sathya die Mittelschule besuchen sollte. Die nächst-gelegene Schule befand sich in Bukkapatnam, einem Dorf etliche Kilometer nördlich von Puttaparthi.

Der junge Sathya machte den Weg täglich hin und zurück zu Fuß, mitunter bis zum Hals durch Wasser wadend, wobei Er seine Schultasche auf dem Kopf trug. Seine Mitschüler immer stärker auf Gott auszurichten, blieb Seine vorrangige Beschäftigung. Um die Aufmerksamkeit Seiner Gefährten lebendig zu halten, materialisierte Er für sie Süßigkeiten und besondere Leckereien, die er – zu ihrer großen Verwunderung - „aus der Luft griff“.

### Der junge Sathya zeigt Seine göttlichen Kräfte

Jeden Tag, wenn ihre Kinder aus der Schule nach Hause kamen, ließ Mutter Easwaramma sie sich im Kreise um sie herum versammeln und fragte sie nach den aktuellen Geschehnissen in der Schule.



So sagte einer der Jungen in Antwort auf ihre Frage: „Mutter, heute ließ einer unserer Lehrer Raju auf der Bank stehen.“

Unfähig, solche Kritik einem Lehrer gegenüber zu ertragen, entgegnete Mutter Easwaramma: „Meine lieben Kinder! Ihr solltet nichts gegen euren Lehrer sagen. Sicherlich hat er unseren Sathya auf diese Weise bestraft, weil Er sich nicht richtig verhalten hat. Kein Lehrer würde je einen Schüler grundlos bestrafen. Sathya, sage mir, was du angestellt hast.“

In einer Seiner Ansprachen hat Bhagavan selbst die Begebenheit wie folgt geschildert:

„Der Lehrer ordnete an: ‚Diejenigen, welche die von mir aufgetragenen Texte in ihr Heft geschrieben haben, sollen diese zu meinem Pult bringen; alle anderen müssen auf der Bank stehen.‘ Da Ich die Texte nicht niedergeschrieben hatte, stellte ich Mich auf die Bank. Jedoch erklärte Ich dem Lehrer: ‚Sir, es stimmt, dass Ich die Texte nicht gemäß Ihrer Anordnung niedergeschrieben habe, doch bin Ich in der Lage, sämtliche der von Ihnen gestellten Fragen zu beantworten.‘

Der Lehrer fühlte sich durch Meine Antwort beleidigt. Er drückte sein Missfallen aus, indem er sagte: ‚Wie arrogant Du bist!‘ und befahl Mir, die drei folgenden Unterrichtsstunden auf der Bank zu stehen. Inzwischen war unser Englischlehrer, Mehboob Khan, in den Raum gekommen. Er war eine edle Seele. Als er Mich auf der Bank stehen sah, fragte er jenen Lehrer: ‚Weshalb haben Sie das veranlasst?‘ Der Lehrer erklärte, wegen Meines Versäumnisses, die Texte niederzuschreiben. Mehbob Kahn entgegnete: ‚Das mag wohl stimmen, aber Sathya ist in der Lage, jede Frage zu beantworten, die Sie Ihm stellen. Sie haben einen Fehler gemacht. Sagen Sie Ihm also, dass Er sich setzen soll.‘“

Trotz Mehboob Khans Rat stimmte der Lehrer Kondappa nicht zu. Inzwischen läutete die Schulglocke zum Stundenwechsel. Der Lehrer versuchte, von seinem Stuhl aufzustehen, um zu einer anderen Klasse zu gehen. Aber es gelang ihm nicht – er haftete am Stuhl.

Er drehte sich nach beiden Seiten, um zu sehen, ob sein Dhoti etwa an einem Nagel hängen geblieben war. Doch das war nicht der Fall. Vielmehr klebte er selbst am Stuhl fest und konnte daher nicht aufstehen.

Mehboob Kahn sah die missliche Lage des Lehrers und intervenierte noch einmal, indem

er sagte: „Wir sollten nie jemanden grundlos bestrafen, selbst wenn es sich um unsere eigenen Schüler handelt. Der Junge (Sathya) mag Ihnen wie ein gewöhnlicher Junge erscheinen, aber Er besitzt immense göttliche Kraft. Fordern Sie Ihn wenigstens jetzt auf sich zu setzen.“ Kondamma befahl Mir, mich zu setzen, und sobald Ich saß, konnte er von seinem Stuhl wieder los kommen.“

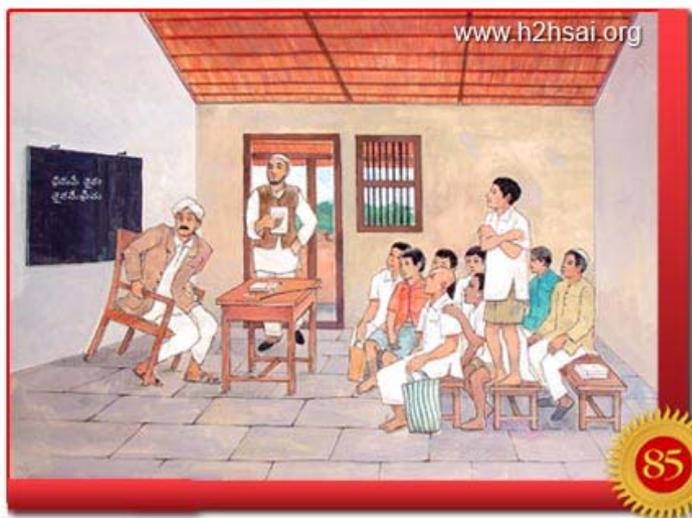
Baba hat enthüllt, dass Er dieses Drama mit dem Lehrer nicht inszeniert hatte, um ihn zu demütigen, sondern um die Menschen auf die göttlichen Kräfte aufmerksam zu machen, mit denen Er bereits geboren wurde.

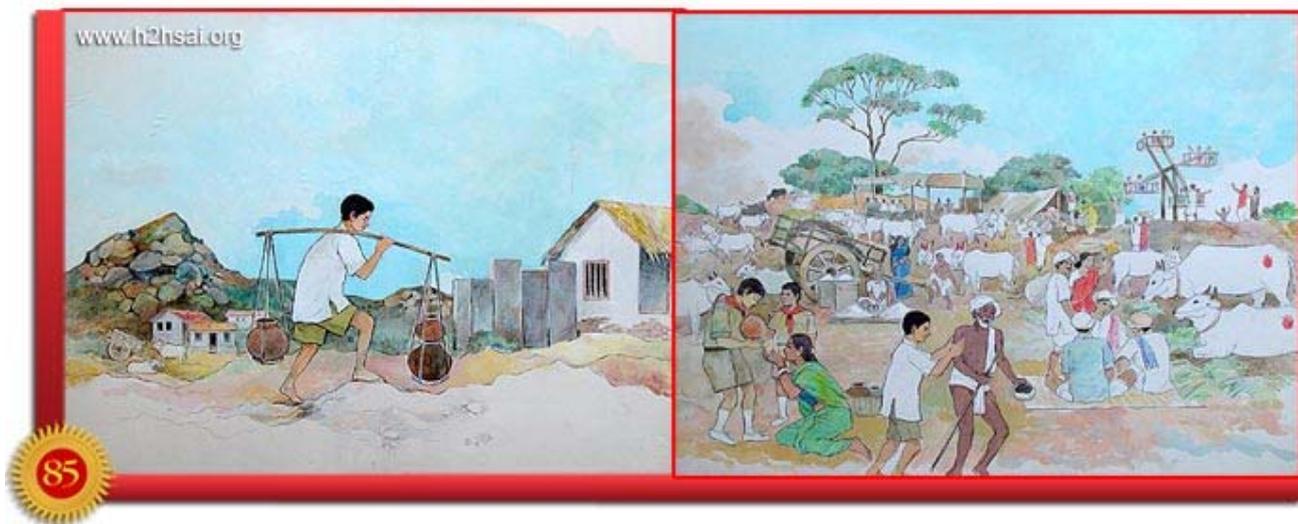
### Der kleine Sathya erträgt Zeiten der Prüfungen mit Gleichmut

Es war in der Zeit, als Swamis älterer Bruder Seshama Raju nach Kamalapur zog, um an der dortigen Schule als Lehrer tätig zu sein. Da die Schule einen guten Namen hatte, wollte Seshama Raju auch seinen jüngeren Bruder dort einschulen. Schließlich lag die ganz Hoffnung der Familie auf Sathya, der es bis zum College-Studium bringen und anschließend die Laufbahn eines Beamten im gehobenen Dienst einschlagen sollte, was der Familie einen angesehenen gesellschaftlichen Status verleihen würde.

Folglich zog Sathya nach Kamalapur zu Seinem Bruder Seshama Raju, der bei seiner Schwiegerfamilie wohnte. Dort musste Sathya anstrengende Haushaltspflichten erfüllen, wie z. B. täglich Trinkwasser für die Familie von einem weit entfernten Brunnen holen. Getreu Seinen Lehren von Duldsamkeit und Gleichmut kam Er Seinen Aufgaben gewissenhaft nach, ungeachtet der Narben, die der Wasserträger auf Seinen Schultern bis zum heutigen Tag hinterließ.

Wieder war Sathya der Liebling der Lehrer und Mitschüler. Sein Sportlehrer, der gleichzeitig der Leiter der Pfadfinder war, bestand darauf, dass die Jungen an der großen Kirmes und Viehausstellung im benachbarten Pushpagiri teilnehmen und sich als freiwillige Helfer nützlich machen sollten.





Von jedem Jungen wurde ein Beitrag von 10 Rupien für Busfahrt und andere Auslagen einkassiert. Sathya konnte sich diese Summe nicht leisten. Er trennte sich von der Gruppe, versicherte aber dem Leiter der Pfadfinder, dass Er zur Wahrnehmung Seiner Aufgaben auf der Kirmes rechtzeitig eintreffen würde. Während nun Seine Freunde per Bus zum Festplatz gelangten, legte der kleine Sathya die ganze Strecke zu Fuß zurück. Als Er in Pushpagiri ankam, führte Er Seine Pflichten ungeachtet der großen Müdigkeit nach diesem langen Fußmarsch aus. Er nahm sogar in Kamalapur Geschenke für Seine Familie mit.

Als er zurückkehrte, war Sein Willkommensgruß nicht Dankbarkeit für die Geschenke, sondern eine harte Strafe, da Seine Abwesenheit die Trinkwasserversorgung der Familie beeinträchtigt hatte!

Swami hat uns enthüllt, dass Er absichtlich derart schmerzliche Situationen für Sich geschaffen habe, um den Menschen die Eigenschaften von Duldsamkeit und Gleichmut vor Augen zu führen.

### Wolf Messing sucht den „Kleinen Guru“

Eines Tages machten Sathya und einige Schüler ihren üblichen Spaziergang entlang der Bahnstation; sie legten eine kurze Pause ein und setzten sich auf eine Bank.

Ein hellhäutiger Fremder sah Sathya durchs Fenster des in die Station einrollenden Zuges und versuchte vom Waggon zu springen, bevor der Zug zum Halten kam. Dabei stürzte er zu Boden.

Sathyas Begleiter, Ramesh und Suresh, befürchteten, der Fremde könnte sein Bein gebrochen haben.

Doch Sathya beruhigte sie und versicherte ihnen: „Nichts ist geschehen. Er kommt nur, um Mich zu sehen, weshalb ihm kein Leid zustoßen wird. Bitte verhaltet euch ruhig und sprecht nicht.“

Jener Mann hieß Wolf Messing. Ohne zuerst sein Gepäck aus dem Waggon zu holen - der Zug hatte inzwischen den Bahnhof wieder verlassen - lief er direkt auf Baba zu, nahm Ihn in die Arme und küsste Ihn. Unter einem Strom von Tränen rief er: „Ich bin so glücklich. Ich bin so glücklich.“ Dann tanzte er voll ekstatischer Freude und rief dabei immer wieder: „Ich liebe Dich. Ich liebe Dich.“

Bhagavan bezeichnete Wolf Messing als eine „starke spirituelle Persönlichkeit“ mit „einem gereinigten Bewusstsein und einer von göttlichen Eigenschaften gekennzeichneten Innenschau.“

Ramesh befürchtete, der Mann sei verrückt und nur gekommen, um Sathya zu entführen. Er lief daher nach Hause und holte seinen Vater zu Hilfe. Als Rameshs Vater kam, zog er Sathya in seinen Jeep; später versteckte er Sathya in seinem Haus. Wolf Messing folgte ihnen und blieb wartend vor dem Haus sitzen. Schließlich brach er auf, um wieder nach Russland zurück zu kehren. An der Haustüre ließ er eine mit Bleistift geschriebene Notiz zurück: „Sie sind überaus gesegnet, diesen Jungen bei sich im Haus zu haben und Ihm zu dienen. Er ist eine Verkörperung des Göttlichen. Ich bin nicht so vom Glück gesegnet wie Sie. Ich verdiene nicht so viel. Mit Dank.“

Somit zeigte sich schon damals, dass Babas Göttlichkeit von globaler Reichweite war, obwohl jene, die mit Ihm lebten, sich am Kopf kratzten und sich über das Wesen ihres „kleinen Guru“ wunderten.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte senden Sie uns Ihre Rückmeldung zu, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahrem Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

### Episode 3: Das Wunder von Hampi

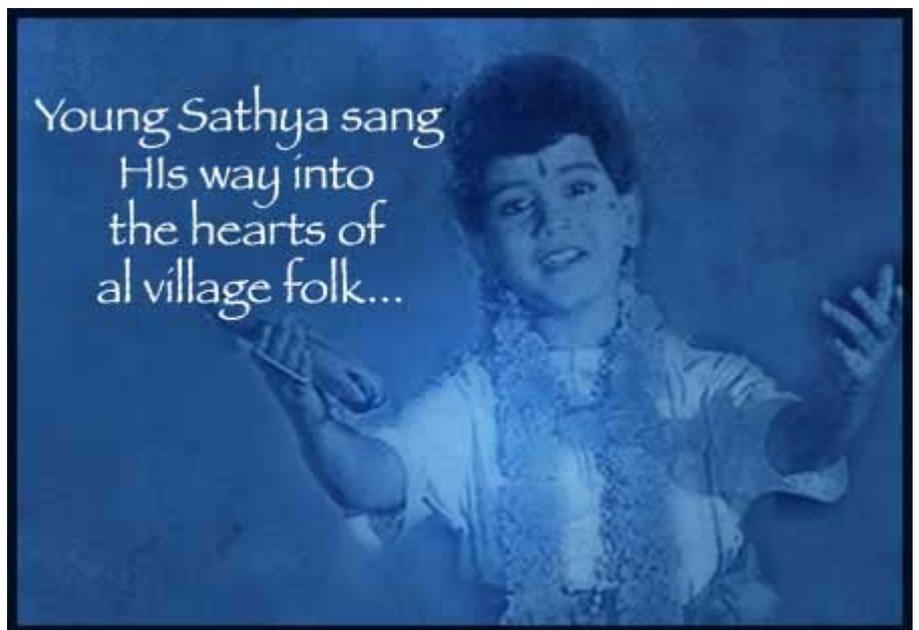
In jener Zeit, als Sathya sich in Kamalapuram aufhielt, floss Poesie aus Seiner Feder in solchem Maße, dass ein ortsansässiger Ladenbesitzer fragte, ob der Junge evtl. bereit wäre, einen Werbetext für seinen Laden zu verfassen. Schließlich stimmte Sathya zu. Das Ergebnis war ein Riesenerfolg. Als Gegenleistung bot der Ladeninhaber dem Jungen neue Kleidung an, was der kindliche Poet jedoch ablehnte. Als Sathya sah, wie der Ladeninhaber zögerte, die Kleidung wieder zurückzunehmen, sagte Er, Er würde sie unter den Bettlern verteilen – auch dies ein klarer Beweis Seiner geringen Wünsche und dass Er nicht nach den Früchten Seiner Handlung trachtete.

#### Der junge Sathya erteilte tiefgreifende Lektionen für das gesellschaftliche Verhalten

Nach und nach stellten sich immer mehr Ladeninhaber ein und baten Sathya ebenfalls um solch bezaubernde Gedichte. Seshama Raju hatte schließlich genug von diesen Aktivitäten, und da es gegenwärtig keinen Schulunterricht gab, schickte er seinen jüngeren Bruder zurück nach Puttaparthi.

Aus Sathyas Feder flossen jedoch weiterhin Gedichte und Lieder – dieses Mal waren es Kommentare in Bezug auf das gesellschaftliche Zusammenleben. Mit einer Gruppe Jungen machte Er sich singend auf eine liebenswerte Weise über die neuesten Modeallüren lustig, angefangen von Gesichtspuder bis hin zu Armbanduhren.

Nachstehend Babas eigene Worte dazu:



„Damals hielten die Armbanduhren zum ersten Mal ihren Einzug. Der Karanam (Dorfvorsteher) pflegte eine teure Armbanduhr an seinem linken Handgelenk zu tragen, auch kleidete er sich in teure Dhotis und stolzierte wie ein eitler Geck umher. In jenen Tagen galt jemand, der so eine Uhr trug, als große Persönlichkeit. Indem ich folgendes Gedicht verfasste, machte ich Mich über derart eitles Gebaren lustig:

Die Leute tragen eine Art glitzerndes Rangabzeichen am linken Handgelenk,

An welchem ein Lederband befestigt ist.

O du meine Güte! Was für eine Mode ist denn das?

Was für eine Mode ist denn das!

Der lange Schnurrbart ist gestutzt und das Gesicht glatt rasiert;

Stattdessen wurden ein paar Haare unter der Nase zurück gelassen.

O du meine Güte! Was für eine Mode ist denn das!

Was für eine Mode ist denn das?“

Baba sagte, dass Er sich mit solchen Aktivitäten befasste, um die Erwachsenen im Dorf umzuerziehen. Er erkannte ihre Schwächen, verfasste geeignete Lieder, um sich über ihr Verhalten lustig zu machen und ließ dann die Jungen jene satirischen Kompositionen jeweils vor den Häusern der Betroffenen vortragen. Bhagavan hat erklärt, dass es Versuche waren, in jenen, die vom Weg abgekommen waren, eine Transformation herbei zu führen.

Es gab noch weitere Gedichte, welche Er jeweils aus einem bestimmten Grund verfasste, und der Bedarf danach wuchs geradezu sprunghaft an. Inzwischen kam Seshama Raju zu einem Urlaub zurück. Da er selbst ein Dichter war, wurde er auf Sathyas Bekanntheit eifersüchtig und „verfrachtete“ Ihn schleunigst nach Uravakonda, wo er - Seshama Raju - einen Posten als Telugu-Lehrer an der Schule bekommen hatte.

### Sathya sät den Samen von ‚Educare‘

Sathya wurde der Leiter der Gebetsgruppe an der Uravakonda Schule.

Babas Biograph, N. Kasturi, schreibt: „Er betrat das Podium täglich, wenn sich die ganze Schule vor Beginn des Unterrichts zum Gebet versammelte. Es war Seine Stimme, welche die Atmosphäre heiligte und die Lehrer inspirierte, sich mit ganzem Herzen den ihnen zugeteilten Aufgaben zu widmen. Beim Sport glänzte Er durch erstklassige Leistungen, angefangen vom Sandbahnrennen bis hin zum Sackhüpfen; ebenso war Er der beste Pfadfinder und darüber hinaus auch die Seele der Theateraktivitäten der Schule.“

Mit Seinem Stück „Die ganze Welt ist eine Bühne, auf der alle Männer und Frauen lediglich als Spieler agieren“, schuf William Shakespeare unwissentlich eine Beschreibung des Göttlichen Dramas.

In Uravakonda inszenierte der göttliche Dramaturg ein Spiel, genau gesagt: eine kleine Moralpredigt, mit dem Telugu Titel „Cheppinattu Cheshara“ (Stehen die Handlungen im Einklang mit den Worten)? Das Spiel hebt die Scheinheiligkeit der Erwachsenen hervor. Es dreht sich um eine Hausfrau, einen Vater und einen Schullehrer, von denen jeder auf seine Art der Schwäche von Fehlverhalten erliegt, anstatt das Richtige zu tun. Als ein Junge, dargestellt vom 12-jährigen Sathya, sie damit konfrontiert, reagieren sie mit ärgerlichen Ausflüchten. Vor den Kopf gestoßen durch ihr Verhalten wirft er seine Schulbücher in die Ecke und weigert sich in die Schule zu gehen. Seine Antwort für die drei Erwachsenen ist scharf: *„Wenn alles, was ihr als Mutter und Vater und als Guru lehrt, nur gesprochene Worte sind, die im Handeln völlig außer acht gelassen werden, verstehe ich nicht, weshalb ich irgend etwas lernen soll.“*

Das öffnete den Erwachsenen die Augen, und sie beschlossen folglich, sich zu bessern, die Wahrheit zu sprechen und auch zu leben. „Cheppinattu Cheshara“ ließ schon früh Babas Haltung deutlich erkennen, nämlich dass Erziehung und Anweisungen Charakter bildend sein sollen. Die Samen zu ‚Educare‘ waren gesät. Auch ließ das Spiel bereits ein bedeutendes zukünftiges Ereignis erahnen.

### Der Wunderknabe erntet den Respekt der Moslem-Gemeinde

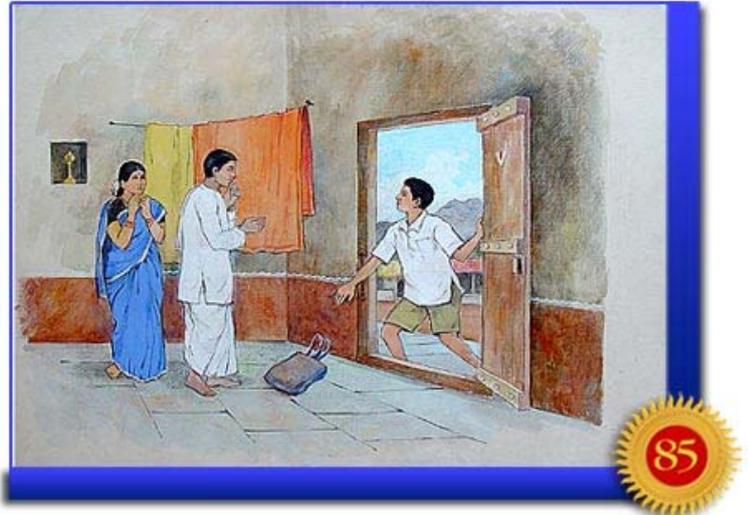
Ist in Uravakonda etwas verloren gegangen oder wurde etwas vermisst, so wandten sich die Menschen um Hilfe an Sathya. Der Junge erntete auch den Respekt der Moslem-Gemeinde, als dem Eigentümer eines Pferdegefahrts das Pferd abhanden gekommen war. Fieberhaftes Suchen war ohne Ergebnis geblieben, und dem Mann drohte damit der Verlust seiner einzigen Einnahmequelle. Freunde verwiesen den Unglücklichen an einen gewissen Wunder wirkenden Schuljungen.

Sathya Narayana Raju beschrieb einen Hain in circa 2,5 km Entfernung von der Stadt. Und wirklich – der Hengst graste dort friedlich im Grünen. Als Folge dieser Begebenheit bestanden die muslimischen Eigentümer anderer Pferdewagen darauf, Sathya zur Schule mitzunehmen. Sie erhofften sich, das Glück festhalten zu können, mit welchem sie sich durch den Jungen gesegnet fühlten. Diese Begebenheit ist ein deutlicher Beweis (Seiner Lehre) von ‚Einheit in der Vielfalt‘.

## Sathyas Verhalten versetzt alle in Erstaunen

Der 18. März 1940 ist ein kosmischer Wendepunkt. Angeblich wurde Sathya von einem Skorpion gestochen. Seine Gesundheit war beeinträchtigt, und Sein Verhalten schien einen Prozess der Verwandlung zu durchlaufen. Man konsultierte jene im Dorf, welche über medizinische Kenntnisse verfügten, doch ohne Erfolg. Einige waren der Überzeugung, Sathya sei das Opfer böser Geister geworden. Man wendete allerlei Quacksalberei an, doch es zeigte sich kaum eine Veränderung. Eine bestürzende Nachricht wurde an Sathyas Eltern nach Puttaparthi gesandt, und beide eilten in größter Besorgnis nach Uravakonda.

Alle standen vor einem Rätsel, da Sathya nicht mehr derjenige war, den sie kannten. Er war unnahbar, in sich zurückgezogen und weltlichen Angelegenheiten gegenüber teilnahmslos. Wenn Er sprach – was selten war – dann nur über spirituelle Themen. Er begann mitunter plötzlich, vedische Hymnen zu rezitieren, welche Er nie gelernt hatte. Was philosophische und metaphysische Angelegenheiten anbelangte, wagte Er sogar, die Erwachsenen, wie auch anerkannte Experten und Gelehrte zu korrigieren.



Man brachte Sathya zur Behandlung nach Bellary und Dharmavaram, doch es zeigte sich keine Besserung. Schließlich schleppte man ihn zu einem Exorzisten in Kadiri, einem üblen Burschen, der hinterhältig und grausam war. Hier musste Sathya eine Reihe äußerst schmerzhafter „Behandlungen“ und physische Folter über sich ergehen lassen. Über diese Behandlung sprach Baba (in der Dritten Person) zu Hislop: *„Während all dieser Torturen lächelte Er und verspürte keinen Schmerz. Zu keiner Zeit identifizierte Er sich auch nur im Geringsten mit dem Körper.“* Schließlich konnte die Familie diesen dämonischen Medizinmann nicht länger ertragen und brachte Sathya schleunigst wieder nach Puttaparthi zurück.

So zeigte sich die göttliche Herrlichkeit in außergewöhnlichen Ereignissen und Begebenheiten, welche den Devotees lieb und teuer geworden sind und über die sie nachdenken.

## „Ich bin Sai Baba“, sagt Sathya

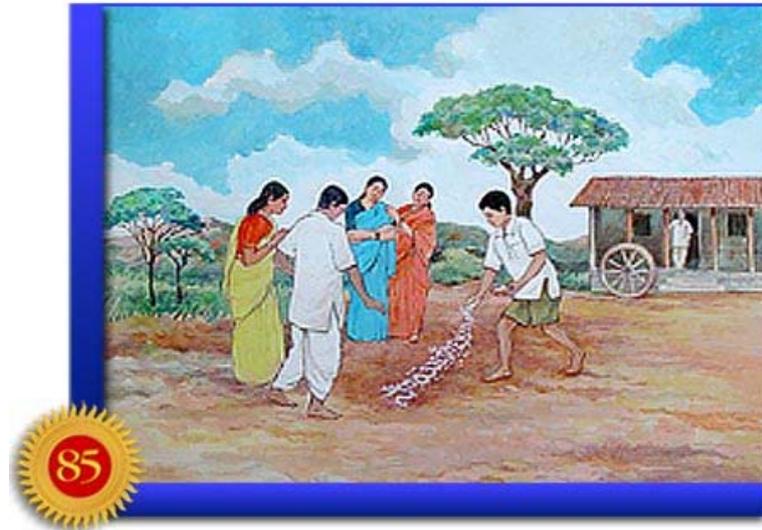
Eines Morgens am 23. Mai 1940 – Sathya war in fröhlicher Stimmung – rief Er alle Familienmitglieder zusammen. Er materialisierte Süßigkeiten und Blumen. Nachbarn kamen eiligst herbei, auch sie empfingen diese Naschereien und in Milch gekochte Reisbällchen, welche alle auf einen Wink der göttlichen Hand aus dem Nichts erschienen.

Als Vater Venkapa Raju kam und diesen fröhlichen Wandel in seinem Sohn sah, verlangte die inzwischen versammelte Menge von ihm, er solle sich Hände und Gesicht waschen, bevor er sich dem ‚Geber der Gaben‘ näherte. Der Vater wurde wütend über diese Anmaßung und war außerdem irritiert durch die vermeintlichen „Zaubertricks“. Er wollte all dem ein Ende setzen, da er glaubte, es würde mit Sicherheit in einer Tragödie enden. Bewaffnet mit einem großen Stock näherte er sich Sathya mit der Forderung: „Sage mir, bist Du ein Gott, ein Geist oder ein Verrückter?“

**Der junge Sathya entgegnete: „Ich bin Sai Baba!“**

Der Stock glitt aus Venkapa Rajus Hand und fiel zu Boden. Er war fassungslos, aber Sathya, bzw. Sai Baba, fuhr fort: *„Ich bin gekommen, alle Schwierigkeiten von euch abzuwenden. Haltet eure Häuser rein und unbescholten.“*

In äußerster Frustration antwortete Venkapa Raju: *„Was sollen wir mit Dir machen?“*



*„Verehrt Mich!“  
„Wann?“  
„Jeden Donnerstag!“*

Sai Baba von Shirdi war damals in jener Gegend kaum bekannt, doch schon bald verbreitete sich die Nachricht von einem gewissen „Wundertätigen Moslem“ mit diesem Namen.

Alles geschah an einem Donnerstag, als ein Dorfbewohner eine Herausforderung an diesen „seltsamen Anspruch“ stellte und verlangte: *„Wenn Du Sai Baba bist, dann gib uns einen Beweis – und zwar jetzt!“*

In vollkommener Gelassenheit sagte der junge Sathya: *„Ja, das will Ich tun! Legt jene Jasminblüten dort in Meine Hände.“*

Als die Person tat, wie ihr aufgetragen wurde, warf Sathya mit einer raschen Bewegung die Blüten zu Boden mit den Worten: *„Seht!“*

Alle Anwesenden sahen mit eigenen Augen, dass die Blüten in Telugu-Buchstaben die beiden Worte „Sai Baba“ bildeten.

### Verblüffendes Wunder im Virupaksha Tempel

Wir können die Verwirrung der Raju Familie nur erahnen. Ebenso wie Mutter Easwaramma ihren Anteil an Prüfungen mit ihrem lebhaften Kind hatte, war Vater Venkapa Raju in Aufregung und Sorge und bestrebt, den Jungen vor sich selbst zu schützen.

Was den älteren Bruder Seshama Raju betraf, so hielt dieser an seinem Plan fest, Sathya Narayana ‚durch die Höhere Schule zu bringen‘, damit Er die für den „Gehobenen Beamtenstand“ erforderlichen Qualifikationen erwerben solle. Unberührt von Sathyas Worten nahm er ihn nach Uravakonda mit, wo er ihn nochmals einschulte. Die Verehrung an den Donnerstagen wurde dort fortgesetzt, und unter den zahlreichen Pilgern, welche sich wöchentlich versammelten, befanden sich auch der Schuldirektor und andere leitende Personen der Schule.

Der Vorsitzende des Stadtrats von Bellary und seine Frau wurden durch einen Traum – welchen beide gleichzeitig hatten – veranlasst, nach dem Jungen „Sathyam“ zu suchen und fanden ihn auch im Haus in Uravakonda. Vor aller Augen verneigten sich beide tief vor ihm und überbrachten für den göttlichen Jungen und Seinen älteren Bruder eine Einladung zu einer Besichtigungstour. Seshama Raju war dankbar für die Ablenkung, denn er dachte, sie würde seinem Bruder gut tun. Man fuhr nach Hampi und besichtigte etliche historische Orte. Als die Gruppe dabei war, den Virupaksha Tempel zu betreten, entschuldigte Sathya sich mit Magenschmerzen und blieb vor dem Tempel, um das dort abgestellte Gepäck zu bewachen.

Den Ablauf der sich nun entfaltenden Geschehnisse wird von Bhagavan wie folgt geschildert:

*„Sie betraten den Tempel, als gerade das Arathi (rituelles Schwenken der Kampferflamme vor der Gottheit) vor Lord Virupaksha vollzogen wurde. Doch zu ihrer größten Überraschung erblickten sie nicht Lord Virupakshas Standbild vor sich; stattdessen sahen sie Mich dort stehen! Seshama Raju war wütend: ‚Sathyam hatte mir gesagt, dass Er nicht in den Tempel kommen, sondern draußen bleiben würde. Er muss sich also in das Sanctum Sanctorum geschlichen und hinter dem Standbild versteckt haben. Was für ein unerhörtes Sakrileg!‘ Doch der Bürgermeister dachte nicht so. Vielmehr sagte er sich: ‚Virupaksha ist Raju und Raju ist Virupaksha‘. Seshama Raju kam aus dem Tempel gestürzt, um nach Mir zu suchen. Ich saß unter demselben Baum an der Stelle, wo er das Gepäck abgestellt hatte. Er war ein ‚Ungläubiger Thomas‘. Er ging zurück in den Tempel, beauftragte aber gleichzeitig seine Frau nachzusehen, ob ich weiterhin unter dem Baum säße. Dort sah sie Mich sitzen. Gleichzeitig konnte Seshama Raju Mich im Inneren des Schreins anstelle des Standbildes von Lord Virupaksha stehen sehen. Nun hatte er selbst den Beweis dafür, dass Sathya gleichzeitig sowohl außerhalb als auch im Tempel gegenwärtig war. Er war sehr glücklich darüber, konnte aber seine Freude nicht vor Mir ausdrücken, da er nämlich in Verlegenheit geraten wäre. Er versuchte, das Ereignis aus seinem Bewusstsein zu leugnen, indem er zu sich sagte: ‚Das Ganze war wohl auf Grund unserer gegenwärtigen Aufregung und Besorgnis um Sathya nur anscheinend wirklich.‘*

*Der Gemeindevorsitzende, der uns zum Virupaksha Tempel gebracht hatte, erlebte selbst das phänomenale gleichzeitige Erscheinen von Sathya an zwei Orten. Als die Gruppe aus dem Tempel kam, ergriff er die Hand von Seshama Raju mit den Worten: ‚Ihr irrt euch gewaltig, wenn ihr glaubt, Sathya sei euer Bruder. In der Tat ist Er weder euer Bruder noch ein gewöhnlicher Mensch. In Ihm ist eine immense ‚Göttliche Kraft‘.“*

Der Gemeindevorsitzende gab Sathya als Abschiedsgeschenk eine goldene Anstecknadel. Sathya nahm sie nur zögernd an. Bei der Rückkehr nach Uravakonda löste sich dieses Geschenk von Seinem Hemdkragen und verschwand. Durch den Verlust der Anstecknadel demonstrierte Baba, dass *Maya* – die Anhaftung an die illusorische Welt – Ihn nicht länger binden konnte. Dies war eine Offenbarung, welche im Laufe der Zeit durch die ganze Welt widerhallen würde.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 4: Die Avatarschafts-Erklärung

Der vorangehende Artikel dieser Serie berichtete von jenen Offenbarungen, welche der junge Sathya einigen wenigen Glücklichen enthüllte. Er sagte, dass Er Sai Baba ist, dessen Ruhm sich in und um Shirdi sowie im übrigen Maharashtra - wenngleich nicht in Andhra Pradesh - verbreitet hatte; auch dass Er selbst es war, der im Sanctum Sanctorum des Tempels von Virupaksha stand. Darüber hinaus erklärte Er, dass mit dem Verlust der goldenen Anstecknadel *Maya* bzw. die Täuschung verschwand!

### „Ich bin nicht länger Sathya. Ich bin SAI“

Es war der 20. Oktober 1940, ein Tag nach der Rückkehr der Gruppe von Hampi. Sathya machte sich auf den Weg zur Schule, kehrte aber auf halbem Weg um und kam zum Haus Seines Bruders in Uravakonda zurück.

Seshama Raju war - in seiner Verantwortung für Raju - äußerst aufgebracht und enttäuscht.

Doch rückblickend wissen wir, dass dieses kleine Drama ein Ereignis von immenser Tragweite für die Menschheit war.

Sathyas Umkehr vom Schulweg war ein Meilenstein in der kosmischen Ordnung – das Öffnen des Tores für einen Strom grenzenloser Gnade, deren Empfänger wir sind.

Bei Seiner Ankunft zu Hause warf Er Seine Schulbücher beiseite und verkündete:



### „Ich bin nicht länger euer Sathya. Ich bin SAI.“

Da Er vor dem Haus stand, warf Seine Schwägerin einen Blick durchs Fenster. Sie war überwältigt vom Glanz des Glorienscheins, welcher den Kopf des Jungen umgab, und schrie erschrocken auf!

Sathya sagte zu ihr:

### „Ich gehe. Ich gehöre nicht zu euch.“

### *Maya ist verschwunden.*

### *Meine Devotees rufen Mich.*

### *Ich habe meine Arbeit. Ich kann nicht länger bleiben.“*

Mit diesen Worten ging Er und betrat das Haus nie wieder. Seinem Bruder Seshama Raju erklärte Er, dass Er nicht mit ihm verwandt sei und wies ihn an, alle Versuche Ihn zu „heilen“ aufzugeben.

## Verkündigung der Avatarschaft - Sathya Sai hält Seine erste Ansprache

Der Steuerbeamte, Mr. Anjaneluyu, war ein glühender Verehrer von Sathya, und so ging Sathya geradewegs zum Garten von dessen Residenz. Dort im Garten lag ein Felsblock, auf den Sathya sich setzte. Dies war der Beginn Seiner Arbeit der „Transformation der Herzen“. Die Nachricht von Sathyas Anwesenheit im Garten verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und schon bald hatte sich eine Menge um Ihn und den Felsen versammelt – einige in Anbetung, andere spottend und viele aus purer Neugier.

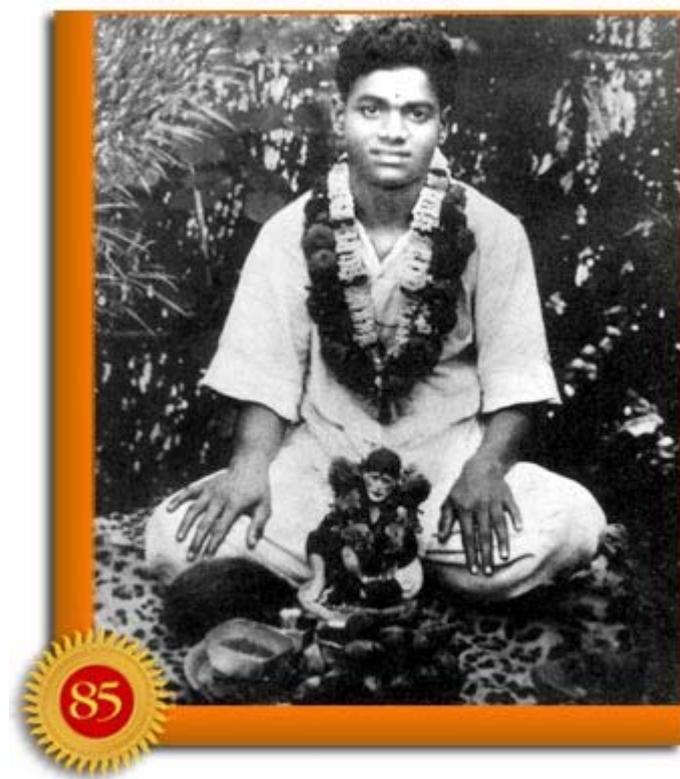
Es war an diesem Ort, wo Sathya am 20. Oktober Seine Avatarschaft verkündete und ein bedeutendes neues Kapitel in der Saga des Sai Avatars begann, welches Generationen als Wendepunkt im kollektiven Schicksal der gesamten Menschheit - nein, des gesamten Universums - sehen sollten, denn wir erkennen jetzt die Grenzenlosigkeit Seiner Herrlichkeit. Es war hier, wo Er seine erste Ansprache hielt und der Menschheit ein Gebet schenkte, welches für Millionen ein kostbarer Schatz ist und für alle höher strebenden Seelen eine ewig gültige Botschaft enthält.

*Manasa bhajare guru charanam,  
Dustara bhava sagara tharanam*

Es bedeutet: „O du (unruhiger) Geist, verweile bei den Füßen des Meisters, denn Er allein vermag dich über die stürmische See von Samsara (weltlicher Existenz) zu tragen.“

*Samsara* ist der Kreislauf von Geburt und Tod, der endlose Prozess der Existenz als sterbliches Einzelwesen, bis der Mensch fähig ist, diesen immer wiederkehrenden Zyklus zu durchbrechen und wieder in die Ewige Quelle einzugehen.

Somit hat Sathya Sai Baba bereits zu Beginn versprochen, uns empor zu heben und sicher durch die stürmischen Gewässer (weltlichen Lebens), welche uns zu verschlingen drohen, zu steuern



Ein bekanntes Bild aus jener Zeit zeigt den mit einer Girlande bekränzten jungen Sai Baba auf jenem Felsen. Vor Ihm sieht man eine, ebenfalls mit Blumen bekränzte, Miniaturstatue von Shirdi Sai Baba in dessen charakteristischer Pose. Mysteriöserweise erscheint der Heilige von Shirdi nur auf dem Foto. Die damals Anwesenden sahen lediglich Sathya auf einem rohen Felsblock sitzen – doch keine Statue von Shirdi Sai.

### Sai gehört Allen

Bei aller Freude und Begeisterung der Devotees war es doch eine Zeit der Herausforderungen und Prüfungen für jene, die an ihren alten Bindungen an den Jungen festhielten – egal ob sie Freunde oder Familienmitglieder waren. Als Mutter Easwamma aus Puttaparthi eintraf, sagte Ihr Sohn, indem Er auf sie zeigte: „O, Maya ist gekommen!“ Seine Eltern flehten Ihn an, nach Hause zu kommen, doch Er entgegnete: „Wer gehört zu wem?“

Seine Mitschüler waren fassungslos, nun ihren geliebten Vorbeter verloren zu haben. Selbst während der Zeit, als Er die Gebete in der Schule leitete, hatte Er „Einheit in der Vielfalt“ gelehrt, was u. a. bedeutet:

„Hindus, Buddhisten, Jains, Parsen, Muslime und Christen,

Kommen aus Ost und West zu Deinem Thron

Und bilden eine Girlande der Liebe.

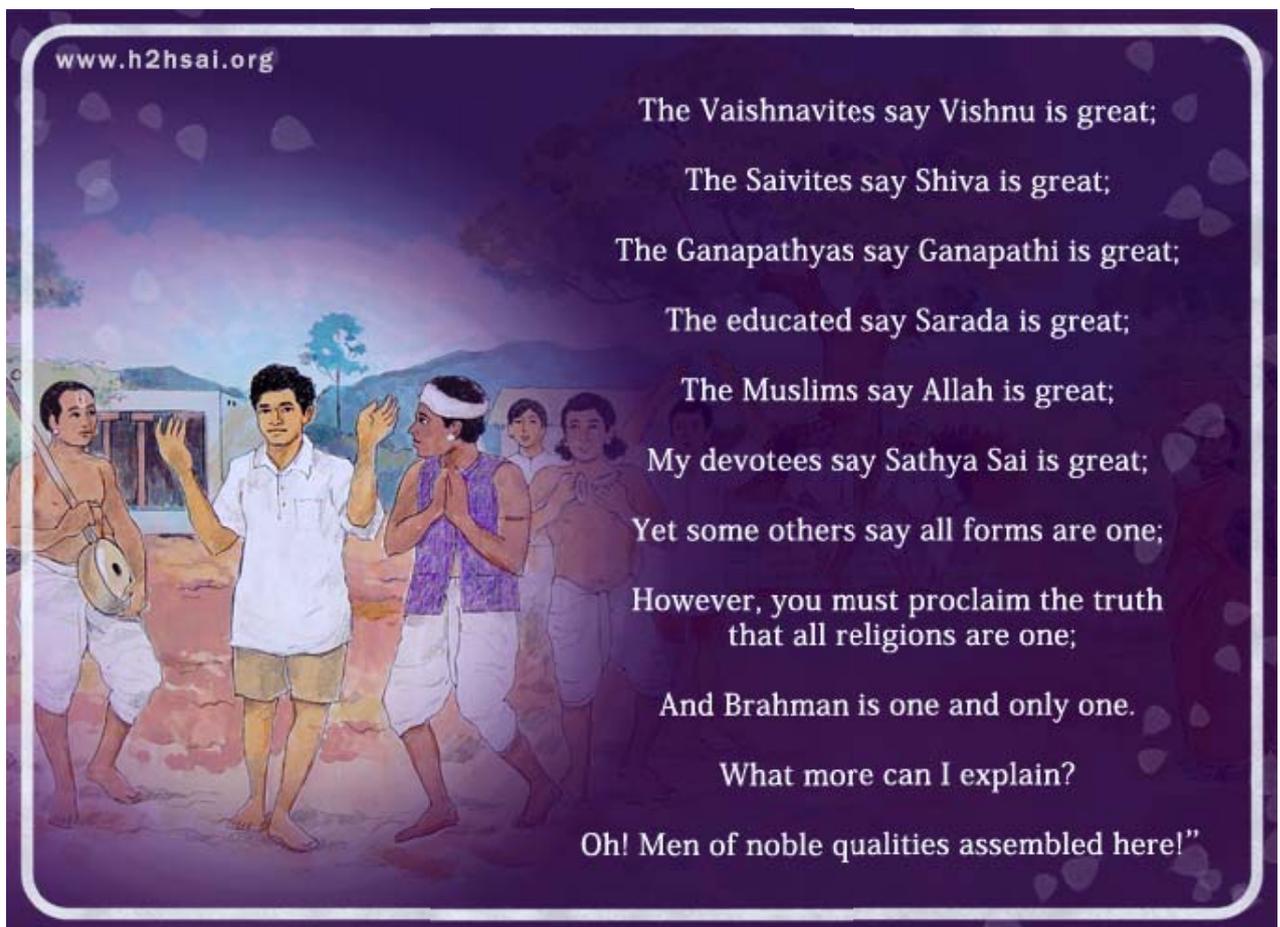
Lobpreis Dir, der Du die ganze Menschheit vereinst!“

Ein Moslem-Junge, Abdul Ghafur, wurde aufgefordert, anstelle von Sathya das Gebet vorzusprechen, doch alles endete in einem Strom von Tränen, welche Vorsänger, Schüler und Lehrer vergossen. Zum Thron kamen alle, als die Schule für den Tag geschlossen wurde. Lehrer und Schüler strömten zu dem Ort, an dem Baba sich befand. Doch um einen Wandel in ihrem Verhalten einzuleiten, schenkte Er Seinen bisherigen Mitschülern keine Aufmerksamkeit.

Trotz des nun geschaffenen Abstands zu Seiner Familie und Seinen Schulkameraden stimmte Baba zu, mit Seinen Eltern nach Puttaparthi zurückzukehren, doch erst nachdem sie versprochen hatten, Seiner Aufgabe der Begegnung mit Devotees nicht im Wege zu stehen.

Bhagavan selbst sagt über jene Zeit:

„Niemand wusste etwas über Sai Baba in jenen Tagen. Als Ich nach Meiner Verkündigung von Uravakonda nach Puttaparthi zurückkehrte, hörten die Dorfbewohner den Namen ‚Sai Baba‘ zum ersten Mal. Damals glaubten sie, Ich hätte einen muslimischen Namen angenommen. Doch der Name ‚Sai Baba‘ transzendiert Religion und Kaste. Wohin immer ihr euren Blick wendet, werdet ihr Ihn sehen.“



Text der Abbildung:

*„Die Vaishnavites sagen: ‚Vishnu ist groß.‘  
 Die Saivites sagen: ‚Shiva ist groß.‘  
 Die Ganapathyas sagen: ‚Ganapati ist groß.‘  
 Die Gebildeten sagen: ‚Sarada‘ ist groß.‘  
 Die Muslime sagen: ‚Allah ist groß.‘  
 Meine Devotees sagen: ‚Sathya Sai ist groß.‘  
 Doch andere wiederum sagen: ‚Alle Formen sind Eins.‘  
 Ihr aber müsst die Wahrheit verkünden, dass alle Religionen Eins sind.  
 Und: Brahman ist nur Einer - Einer allein.  
 Was sonst könnte ich sagen?  
 O, die ihr hier versammelt seid, ihr Menschen mit edlen Eigenschaften!“*

Bhagavan sagte auch:

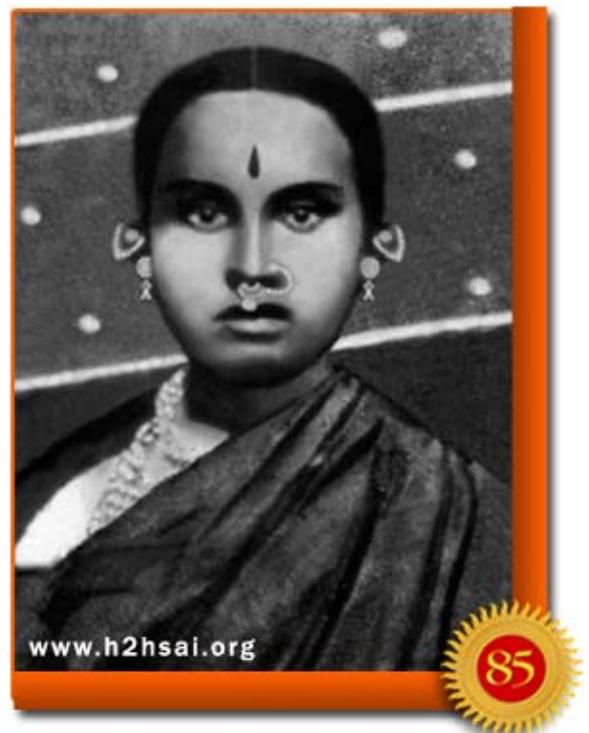
*„Der Verlust der Anstecknadel, das Verlassen der Schule und die Bitte der Eltern, Ich möge nach Puttaparthi zurückkehren, sind Gründe, die Mich bewegten, Uravakonda für immer zu verlassen. Seit jenem Tag nimmt Mein Ruhm ständig zu. Zahlreiche Menschen aus benachbarten Dörfern begannen mit Ochsenkarren nach Puttaparthi zu strömen, um Heilung für die unterschiedlichsten geistigen Krankheiten zu suchen, so auch jene, die von dämonischen Wesen und Geistern besessen waren. Sie hatten festen Glauben an Mich und sagten: „Es scheint, dass die Dämonen und Geister auf Befehl des Jungen aus einem Menschen ‚ausziehen‘“. Gemäß ihrem Glauben wurden diese „Patienten“, sobald sie in Meine Gegenwart kamen, von Dämonen und Geistern befreit. Viele Menschen glaubten (von nun an) Meinen Worten, da sie Zeugen dieses Wunders waren.“*

Damit hatte Bhagavans lebenslange Mission des Heilens begonnen.

### Sathya Sais Yashoda - Subbamma

Nachdem Sathya zuerst im elterlichen Haus und anschließend im Haus von Mutter Easwarammas Bruder gewohnt hatte, zog Er schließlich ins Haus von Subbamma. Sie war die fromme Ehefrau des örtlichen Dorfvorstehers und spielte seit Seiner Kindheit die Rolle einer Ersatzmutter für Sathya. Subbammass Haushalt war streng vegetarisch, auch hatte Mutter Easwamma stets ihre Fürsorge für Sathya geschätzt.

Subbamma hatte keine eigenen Kinder, doch Sathya war ihr seit Seiner Geburt teurer als ihr eigenes Leben. Ihr Haus war groß genug, um die ständig anwachsende Flut von Devotees aufzunehmen. Da Baba darauf bestand, alle, die kamen, um Ihn zu sehen, mit Nahrung zu versorgen, wurde ein großer Speiseplatz notwendig, und schon bald errichtete Subbammass Familie eine Halle und ein Zelt. Ein Augenzeuge berichtete, dass jedes Mal Baba unauffällig benachrichtigt wurde, wenn die Speisen zur Verköstigung der großen Menschenmenge nicht ausreichten. Er bat dann um zwei Kokosnüsse, zerbrach sie und träufelte deren Wasser über den Berg von Reis sowie die Gefäße mit den bereits zubereiteten Speisen. Die hierdurch gesegnete Nahrung reichte dann aus bis zum Einbruch der Abenddämmerung.



## Verschiedene Facetten von Sathya Sai

Mitunter entfernte sich Baba sogar durch verschlossene Türen, sehr zur Verwunderung und Sorge Seiner Devotees. Sie suchten hier und dort, bis sie schließlich ihren geliebten Baba irgendwo an einem entlegenen Ort in der Stille der Natur fanden: In einer Höhle oder einem Hain, am Flussufer oder hoch oben über dem Tal auf einem Felsen sitzend.

Bhagavans Biograph, N. Kasturi, schreibt: „Ungeachtet Seiner gelegentlichen Stimmungen und dem Wunsch nach Einsamkeit, welche Baba von den Devotees weggezogen - hin zu den Hügeln und Tälern - war Er ein stets fröhlicher Junge, machte Scherze und Späße.“

So hatte Er einmal still und heimlich eine Ochsenkarren-Prozession verlassen, als plötzlich eine mysteriöse junge Frau erschien, weinte und darum bat, zum Krankenhaus mitgenommen zu werden, wo sie ihren Mann besuchen wollte. Als man entdeckte, dass Baba „verloren gegangen war“ und fieberhaft nach Ihm suchte, erschien Er plötzlich – doch erst, als die junge Frau verschwunden war. Da Sai Baba den Aufenthalt jeder Person kannte, fragte man Ihn, wohin die junge Frau gegangen sei. Zu ihrer größten Überraschung und Verblüffung erschien Er vor ihnen in Gestalt der jungen Frau – das war die Pointe Seines Scherzes!

## Sathya Sai – Der Inbegriff von Liebe und Barmherzigkeit

Trotz Seines liebenswerten Wesens und Seiner Wunder gab es einige Menschen, die böse Gedanken gegen den jungen Sathya Sai Baba hegten. Dabei scheuten sie sich nicht, zu extremen Mitteln zu greifen, um Ihn auf die Probe zu stellen.

Eine Frau in der Nachbarschaft lockte Ihn von Subhamma zu sich und bot Ihm ein vergiftetes Frühstück an. Sathya Sai, der Bescheid wusste, aß die tödlichen Vadas (Gebäck) mit Genuss. Sein Blut wurde vergiftet und Sein Körper lief blau an. Als besorgte Nachbarn, die den Absichten dieser Frau nicht trauten, eintrafen, bat Baba ruhig und gelassen um ein Glas Wasser. Als Er den Becher berührte, färbte sich das Wasser darin blau und Baba erholte sich wieder. Da Er stets ‚Rechtes Handeln‘ lehrte, erlaubte Er Seiner Familie nicht, Vergeltung zu üben.

Eines Nachts versperrte eine Gruppe Männer Babas Raum von außen und zündete ihn an! Bhagavan erzählte, wie Er sich lachend am Fenster zeigte und die besorgten Kinder draußen aufforderte, am Glauben festzuhalten.

Er sagte zu ihnen:

*„Macht euch keine Sorgen! Da wir Wahrheit und Rechtschaffenheit schützen, werden sie uns ihrerseits schützen.“*

Innerhalb weniger Sekunden schüttete es wie aus Kübeln, doch nur auf die brennenden Teile des Hauses. Alles andere blieb trocken. Der Regen löschte das Feuer. Wieder einmal demonstrierte Baba Seine Gesinnung des Vergebens und Erbarmens den Männern gegenüber, welche die Tat begangen hatten. Mit Tränen der Reue in den Augen trugen die Frevler den jungen Sai Baba auf ihren Schultern.

Subhamma soll zu ihnen gesagt haben: „Ihr haltet diesen Jungen für einen gewöhnlichen Dorfbengel. Aber das ist ER nicht. ER ist ein Donnerschlag.“

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Senden Sie uns bitte Ihre Rückmeldung, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahrem Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 5: An den Ufern des Citravati-Flusses

Im vorangehenden Artikel erfuhren wir, wie eindrucksvoll Baba Seine Avatarschaft ankündigte, indem Er Seine Schulbücher wegwarf, so als würde Er die Ketten von sich werfen, welche Ihn von seiner Mission zurückhielten. Er hatte allerdings zugestimmt, nach Puttaparthi zum Haus von Subhamma, Seiner langjährigen Anhängerin, zurückzukehren.

### Sathya Sais göttliche *Leelas* (Spiele, Wunder) begeistern alle

Schon seit früher Kindheit verlangte es Sathya nach den vegetarischen Speisen in ihrem Hause. Da Baba sich in ihrem Garten eingerichtet hatte, begann sie für die zahlreichen Menschen zu kochen, die dorthin zu Seinem *Darshan* strömten oder einfach nur, um in Seiner Gegenwart zu verweilen.

Was als Donnerstags-Andacht begonnen hatte, verwandelte sich schon bald in ein tägliches Geschehen zum Wohle der Neuankömmlinge. Zu Beginn sang man *Bhajans* in einem Raum von nur 2,5 x 2,5 m Größe, so dass viele draußen sitzen mussten. *Leelas* oder göttliche Spiele waren ein tägliches Ereignis.

Einmal trafen einige Pilger aus Kamalapur ein. Baba fragte sie, ob sie gerne Krishnas Flöte hören würden. Er forderte sie auf, ihren Kopf an Seine Brust zu legen. Was sie dort hörten, war einfach himmlisch! Die lieblichen Klänge der göttlichen Flöte des Krishna Avatars erfüllten ihr ganzes Sein, so dass sie alles um sich herum vergaßen.



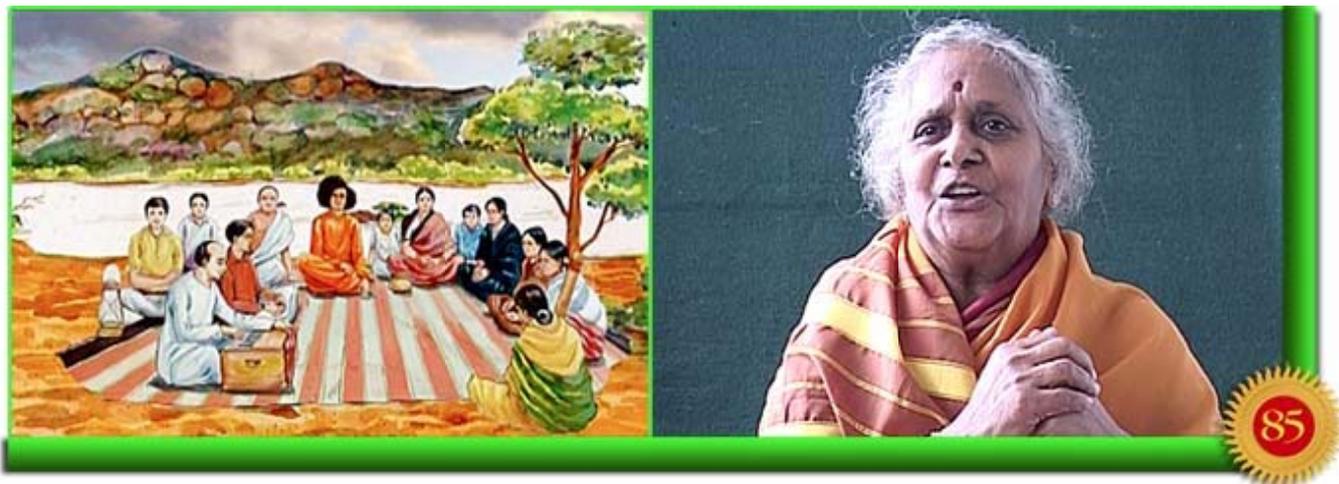
Mutter Easwamma erzählte ein Erlebnis, welches sie in Entzücken versetzt hatte:

Jedes Mal, wenn Baba sagte: „Hört, Shirdi Sairam ist hier“, vernahmen alle im Raum Anwesende die Schritte schwerer Holzsandalen, wie sie sich der Stelle näherten, an der Baba saß. Das Erlebnis war so wirklich, dass Easwamma anfänglich sogar ausrief: „Wer hat seine Sandalen nicht vor der Türe ausgezogen?“

In jenen Tagen war der Höhepunkt der täglichen Aktivitäten der Gang zum Ufer des Chitravati-Flusses, wo man gemeinsam *Bhajans* sang. Sobald die Sonne am westlichen Horizont unterging, machte sich die Gruppe von ca. 30 Personen auf den Weg. Zur musikalischen Begleitung der *Bhajans* nahm man allerlei Musikinstrumente mit. Ein großer Teppich wurde auf dem Sand ausgebreitet und verschiedene Gefäße und einige Laternen darauf abgestellt.

Begleitet wurde die Gruppe von einer Atmosphäre der Begeisterung und freudigen Erwartung, da der junge Sai jeden Augenblick Sein Spiel beginnen konnte. Jeder Tag war anders, und der Themenvielfalt des jeweiligen Abends waren keine Grenzen gesetzt.

Mrs. Vijayakumari hat in ihrem Buch „Du bist die einzige Zuflucht“ einige ihrer Erfahrungen festgehalten.



Sie erzählt, dass auf einem kleinen Hügel an den Ufern des Chitravati-Flusses ein Tamarindenbaum stand. Vor etlichen Jahrzehnten war dieser Baum - nun bekannt als Kalpavriksha oder „Wunschbaum“ - der Schauplatz vieler *Leelas* (göttlicher Spiele).

In Erinnerung an einen typischen Tag unter diesem Baum schreibt Mrs. Vijayakumari:

„Unterhalb des Kalpavriksha-Baumes befand sich ein großer Felsblock, auf dem bequem 200 Personen sitzen konnten. Sai sprang in die Höhe, um eine handvoll Blätter zu pflücken. Er gab jedem von uns ein Blatt und hieß uns, dieses in der geschlossenen Hand zu halten. Wenn wir dann auf Seinen Befehl hin unsere Hände öffneten, befanden sich die unterschiedlichsten Dinge darin: Zuckergebäck in einer Hand, eine Gebetskette in einer anderen und Pfefferminzbonbons in der dritten. Dann wies Er uns an, unsere Hände wieder zu schließen; wenn wir sie dann erneut auf Seine Anweisung hin öffneten, befand sich darin nichts außer Tamarindblättern!“

Auf diese Weise lehrte Baba uns die Unbeständigkeit materieller Dinge. Doch der Baum war auch ein großer Speicher der köstlichsten Geschenke.

Bhagavans Biograph, (der verstorbene) Professor N. Kasturi, schildert, wie Baba von einem Zweig jenes Baumes einen Apfel pflückte, eine Mangofrucht von einem anderen, eine Orange von einem dritten und Birnen und Feigen von einem vierten und fünften Zweig. Dabei spielte es keine Rolle, in welcher Jahreszeit diese Früchte wuchsen. „*Bittet und ihr werdet erhalten*“, schien die Botschaft zu lauten.

Mrs. Vijayakumari berichtet weiter über die Wunder im Sand am Ufer des Chitravati:

„Sobald wir vom Felsen abgestiegen waren, versammelten wir uns wieder im Sand an einer geeigneten, von den Devotees ausgewählten Stelle. Nachdem wir eine Weile gesungen und Swamis Erzählungen von den Streichen Krishnas zugehört hatten, riefen wir laut vernehmlich, dass wir hungrig waren und drängten Ihn, uns etwas zu Essen zu geben. Noch während Er Seine Hand über der aufgehäuften Sandmenge kreisen ließ, konnten wir voraussagen, was Er daraus hervorholen würde. Wir erkannten den Duft von *Mysore Paak*, einer indischen Delikatesse. Das Gebäck war noch heiß und Ghee (zerlassene Butter) tropfte herab. Sodann legte Er die Köstlichkeiten auf ein Tablett und servierte uns mit eigenen Händen. Wie könnte ich jenen Geschmack beschreiben?!

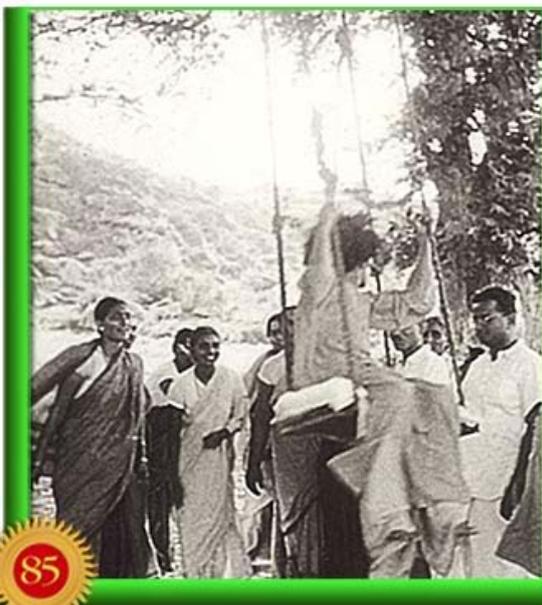
Als wir die Süßigkeiten verzehrt hatten, sagten wir: ‚Swami, wir haben nun genug davon gegessen. Gib uns jetzt eine andere Köstlichkeit.‘ Unser geliebter Swami, die Verkörperung des Mitgefühls, zog dann Vadas (Gebäckringe) aus dem Sand. Selbst Lord Brahma, der Schöpfer, könnte deren Geschmack nicht beschreiben. Obgleich Er heiße und von Ghee tropfende Vadas aus dem Sand zog, blieb zu unserer größten Verwunderung nicht ein Sandkörnchen an ihnen hängen! Wie ist so etwas möglich? Da gibt es nur Fragen, aber keine

Antworten! Er zog aus dem Sandhaufen auch Gebetsketten, Statuetten von Göttern, Schmuckanhänger und Bücher und übergab sie jenen, für die sie bestimmt waren.“



Mrs. Vijayakumaris Bruder, Mr. V. R. Krishna, wurde ebenfalls von Baba gebeten, seine Erinnerungen aus jenen Tagen nieder zu schreiben. Sein Buch „Göttliche Spiele von Bala Sai“ schildert einen merkwürdigen Vorfall, als Bhagavan eine Gegend – die von den Dorfbewohnern verflucht worden sein soll – von diesem Fluch befreite.

Mr. Krishna Kumar erzählt in diesem Buch:



„Eines Tages trug Swami uns auf, lange Seile zu bringen und sie an einem riesigen Baum fest zu machen.

Dann begann Swami mit Unterstützung der Anwesenden zu schaukeln, war aber mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Obwohl vier oder fünf kräftig gebaute Personen die Schaukel kräftig zum Schwingen brachten, erreichte diese nur eine gewisse Höhe, welche Swami als ungenügend erachtete. Nach einer Weile wies Er alle an, zur Seite zu gehen und einen gewissen Abstand einzuhalten. Er machte sich lustig darüber, dass selbst die vereinten Anstrengungen nicht viel genutzt hatten. Und nun setzte Er, einzig durch eigene Kraft, die Schaukel in Bewegung und gewann dabei immer mehr an Höhe.

Innerhalb kurzer Zeit schien Er bis zum Himmel zu fliegen! Die Umstehenden waren völlig verwirrt und

gerieten in höchste Aufregung. Die Schaukel, welche trotz gemeinsamer Bemühungen eine gewisse Höhe nicht überschreiten konnte, flog nun wie eine Rakete. Wir schrien alle laut auf, doch wie hätte unser „Raketen Sai“ unsere Rufe hören können?

Zu unserem Entsetzen sahen wir, wie der dicke Ast, an dem wir die Seile befestigt hatten, zu brechen begann – doch Swami schwang sich weiter in die Höhe. Mit lautem Krach zerbarst der Ast und fiel zu Boden. Swami war nirgendwo zu sehen! Ich sagte mir, Swami müsse in den Himmel geflogen sein, indem Er die Gestalt eines Adlers angenommen hatte! Da erschien Er plötzlich - von hinten kommend - und fragte: *„Habt ihr etwa alle Angst bekommen?“* Indem Er vorgab, nichts sei geschehen, sagte Er nur: *„Die Zeit für diesen Geist war abgelaufen, weshalb er erlöst wurde.“* Als wir den am Boden liegenden Ast untersuchten, schien er größer zu sein als der Baum, von dem er fiel.“

Mrs. Vijayakumari schildert auch ein furchterregendes Erlebnis:

Als wir einmal im Sand des Chitravati-Ufers rasteten, sagte Swami: *„Seht, Naga Sai kommt!“* In der Annahme, Er würde sich auf eine Person beziehen, blickten wir zurück, wer da wohl käme. Doch wir sahen niemanden. Dann forderte Swami uns auf: *„Schaut in jene Richtung!“*

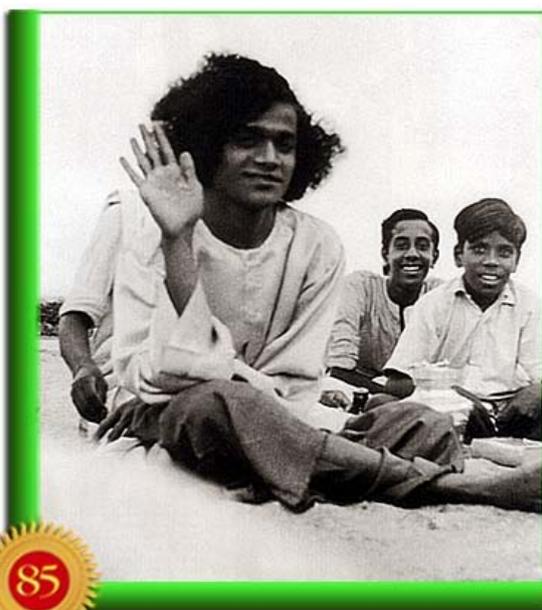
Da sahen wir eine riesige Schlange auf uns zukommen. Dies war kein gewöhnliches Reptil, sondern sah wirklich wie Adi Shesha aus – jene göttliche Schlange, auf der Lord Vishnu ruht. Sie war von so enormer Größe, dass wir ihr Schwanzende gar nicht sehen konnten. Als sie sich uns - dahin gleitend und schlängelnd - näherte, so als würde sie tanzen, bot sie einen geradezu betörenden Anblick.



Als sie näher kam, verwandelte sich ihr Kopf plötzlich in das strahlend schöne Antlitz unseres göttlichen Herrn. Wir hatten nie zuvor von einem derartigen Wunder gehört! Es war, als würde Swami nun verkünden, dass Er überall und in allem gegenwärtig ist. Aber schließlich ist eine Schlange eine Schlange, und als sie immer näher kam, begannen wir vor Furcht zu zittern. Bittend sahen wir zu Swami hin: *„Nein Swami, nein! Bitte fordere sie auf, wieder zu verschwinden!“* Swami sah die Schlange liebevoll an und befahl ihr: *„Geh' jetzt, Naga Sai“*, worauf sie sich entfernte. Dieser Abend hat sich unvergesslich in unser Gedächtnis eingegraben.“

### Vater Pedda Venkapa Rajus Transformation

Baba hat zahlreichen Menschen Visionen Seiner vielfältigen Formen gewährt. Diese Gnadengeschenke sind kostbare Erinnerungen



Auch Vater Pedda Venkapa erlebte so einen Augenblick. Ein alter Freund, der Rechtsanwalt Mr. Krishnamachari, kam von Penukonda. Bei seinem Besuch in Subhammas Haus zeigte sich schon bald im Verlauf des Gesprächs – welches bei einer Tasse Kaffee stattfand – dass dieser im Rechtswesen tätige Mann allen Berichten über Babas Phänomene skeptisch gegenüberstand. Darüber hinaus beschuldigte er Vater Pedda Venkapa Raju, er würde versuchen, die unschuldigen Dorfbewohner mit allerlei Lügengeschichten zu betrügen.

Vater Raju war so bestürzt, dass er zu Baba ging, der zu jener Zeit im Raju-Haushalt weilte, und ihn eindringlich aufforderte, den Zweifler von Seiner Göttlichkeit zu überzeugen, damit diese Angriffe ein Ende hätten.

Sathya Sai bat Seinen Vater, alle Zweifler direkt zu ihm zu bringen. Daher begab sich der Rechtsanwalt zusammen mit vielen anderen zu Pedda Venkapa Rajus Haus. Auch Subhamma war dort. Und nun nahm Sai Baba alle der Reihe nach einzeln in einen getrennten Raum, wo Er ihnen eine Vision von Sai Baba von Shirdi – versunken in tiefer Kontemplation – gewährte. Er war umgeben vom Rauch der Räucherstäbchen; außerdem befand sich ein (Tempel)Wächter in einer Ecke und

rezitierte Mantren. Dieser Innenraum schien eine weit ausgedehnte Fläche zu sein, auf der man bekannte Aufenthaltsorte des Shirdi Avatars erkennen konnte. Dazu gehörten der Anjaneya Tempel, der berühmte Margosa Baum und die gesamte Landschaft um Shirdi in meilenweiter Ausdehnung, bis zum Horizont in der Ferne.

Dies waren entscheidende Augenblicke, selbst für Vater Pedda Venkapa Raju. Er war ein verwandelter Mann. Sämtliche Zweifel über seinen Sohn waren verschwunden. Das Erlebnis überzeugte auch Subhamma, dass Shirdi Sai und Parthi Sai ein und derselbe waren. Was den Rechtsanwalt anbelangt, so entschuldigte sich dieser für seine Anschuldigungen und erkannte Sai Baba als ein „Göttliches Phänomen“ an.

### Sathya Sais Wunder ziehen Devotees von nah und fern an

Als sich die Nachricht verbreitete, kamen aus Neugier Verehrer von Shirdi Baba. Viele überredeten Baba, zu ihnen zu kommen, und so begab sich Baba nach Bangalore und besuchte Häuser, welche mit weit entfernten Orten in Verbindung standen.

Als Baba sich in Bangalore aufhielt, führte Er eine Operation an einem Patienten durch, der an Geschwüren litt. Dazu materialisierte Er die erforderlichen chirurgischen Instrumente. Die Operation befreite den Patienten völlig von seinen Beschwerden, weshalb nun der Strom der Pilger noch mehr zunahm.



Einer dieser Besucher war ein armer alter Flickschuster, der in den Bungalow spähte, in welchem sich Baba befand. Auf diese Weise wurde er Zeuge der Schönheit und Herrlichkeit von Babas *Darshan* sowie der Wirkung, welche dieser auf alle Anwesenden hatte. Baba erhob sich, ging zu dem Mann und nahm die bereits vertrocknete Blumengirlande in Seine Hände, noch bevor der Schuster sie Ihm anbieten konnte. Baba fragte auch nach dem Wunsch des armen Mannes. „Bitte, komme auch zu meinem Haus und nimm etwas von mir entgegen“, sagte der Mann. Baba versprach ihm zu kommen und nahm dann Seinen Platz am anderen Ende der Halle wieder ein. Der Mann hatte keine Gelegenheit, Baba seine Adresse zu geben und fragte sich, wie Baba denn je den Weg dorthin durch die Slums finden könnte?

Tage vergingen, und der arme Schuster gab alle Hoffnung auf, dass sein Wunsch jemals in Erfüllung gehen würde. Doch plötzlich, eines Tages, hielt ein Auto vor seiner Bude, wo er arbeitete. Da war Baba – Er lud den Mann ein, ins Auto zu steigen. Der Mann war viel zu verwirrt, um den Weg zu seiner Hütte zeigen zu können, doch Baba schien die Richtung genau zu kennen. Die Familie wurde von Baba mit Süßigkeiten und Früchten beschenkt, welche Baba für sie materialisiert hatte. Dann segnete Er den alten Mann und nahm etwas von den Bananen an, welche Ihm der Schuster anbot.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 6: Wunder und göttliche Spiele – und der Alte Mandir (Tempel)

Baba hat selbst erklärt, dass die ersten 16 Jahre Seines Lebens von „Leelas bzw. göttlichen Spielen“ gekennzeichnet sein würden, die darauf folgenden 16 Jahre von Wundern und Zeichen Seiner Herrlichkeit sowie außerordentlichen Ereignissen – häufig als „Wunder“ bezeichnet – und die späteren Jahre von Lehren bzw. Unterweisung (*Upadesh*). Doch Er sagte, dass alle diese - die genannten drei Lebensphasen vordergründig prägenden Merkmale - auch in den anderen Lebensabschnitten vorhanden sein würden.

Wir sind nun in dieser Serie, in der wir einige der Höhepunkte Seines Lebens wieder lebendig werden lassen, bei der Phase Seiner *Mahimas* bzw. „Wunder“ angekommen, als Er gerade 17 Jahre alt war.

### Baba erstrahlt als Sonne und als Mond

Mrs. Vijayakumari erzählt in ihrem Buch „Du bist die einzige Zuflucht“ von solchen erstaunlichen Erscheinungen:

„Als wir eines Tages unterwegs zum Chitravati Fluss waren, verschwand Swami plötzlich, und während wir nach Ihm suchten, hörten wir ein Geräusch, so als ob jemand in die Hände klatschen würde. Wir blickten nach oben, von wo Swami uns zurief: ‚Ich bin auf dem Hügel.‘ Es war sechs Uhr abends.

Die Sonnenstrahlen hatten ihre Intensität verloren, da die Sonne den westlichen Horizont erreicht hatte. Den Himmel bedeckten schwarze Wolken, so als wäre er in ein dunkles Tuch gehüllt. Swami rief: ‚Seht Mich an. Ich werde euch die Sonne zeigen.‘ Wie sollte das möglich sein, fragten wir uns, da die Sonne soeben untergegangen war? Doch hinter Swamis Haupt sahen wir neue Strahlen empor steigen. Der ganze Himmel war nun von bläulichen Wolken überzogen, und die Strahlen verwandelten sich in ein leuchtendes Rot, so dass sie lodernnden Flammen glichen. Dabei strahlten sie eine so intensive Hitze aus, dass wir alle in Schweiß gebadet waren.



Die Strahlen waren so heiß wie die der sengenden Mittagssonne. Wir konnten die Hitze nicht ertragen und baten: ‚Swami, es ist zu heiß!‘ Worauf die Hitze nachließ. ‚O mein Gott!‘ riefen wir aus. Wir beruhigten uns

allmählich, als Swamis Stimme erneut vom Gipfel des Hügels erklang: ‚Jetzt werde ich euch den Mond zeigen‘, und nun erblickten wir hinter Swamis Haupt das honigfarbene Licht der halben Mondscheibe.



Schon bald verwandelte sich die Farbe des Mondlichts in reines Weiß. Jetzt begannen wir vor Kälte zu zittern, unser Körper wurde steif und wir klapperten mit den Zähnen. ‚Swami, es ist schrecklich kalt!‘ riefen wir, und langsam ging die Kälte wieder zurück.

### *Darshan des Dritten Auges*

„Nun fragten wir uns, welches Wunder Er als nächstes vollbringen würde. Da rief er schon: ‚Ich werde euch das Dritte Auge zeigen. Passt gut auf.‘ Das Dritte Auge? Wie mag es wohl aussehen? dachten wir. Swamis Körper war unsichtbar, doch Sein Kopf erschien riesig, so als füllte er das ganze Firmament aus. Fassungslos und wie betäubt starteten wir zum Himmel empor. Eine Öffnung erschien auf Swamis Stirn zwischen Seinen beiden Augenbrauen, und Feuerfunken sprühten daraus hervor. Wir waren vom Glanz dieser Funken geblendet, auch hatte uns die Angst gepackt. Doch mehr noch als die Angst um uns selbst fürchteten wir, was mit Swami geschehen sei. Die Funken sprühten weiterhin gleich einem Funkenregen.

Viele waren bewusstlos zu Boden gefallen, und weil wir nicht wussten, warum sie ohnmächtig geworden waren, nahm unsere Angst noch zu. Da wir uns völlig verloren fühlten und nicht wussten, was wir tun sollten, begannen wir zu weinen. Da erschien Swami plötzlich in unserer Mitte. ‚Was ist geschehen?‘ fragte Er und klopfte uns sanft auf die Schulter. ‚Weshalb weint ihr? Warum sind so viele ohnmächtig geworden?‘ Da wir nicht wussten, was wir antworten sollten, umarmten wir Ihn einfach unter Schluchzen! Als einige wieder zu Bewusstsein kamen und aufstanden, fanden wir den Mut zu fragen: ‚Swami, ist alles in Ordnung mit Dir? Weshalb haben wir Dich nicht sehen können?‘ Und während wir all diese Fragen stellten, streichelten wir Sein Gesicht, um uns zu versichern, dass Er wirklich wieder bei uns war.



Swami lachte herzlich und beteuerte, dass Ihm wirklich nichts fehle. Mit einer Bewegung Seiner Hand materialisierte Er *Vibhuti* (heilige Asche) und trug es auf unsere Stirn auf. Nach und nach kamen die Ohnmächtigen wieder zu sich. Es war ein seltsames Erlebnis, und wir hatten das Gefühl, auf Luftkissen zu schweben, auch unser Verstand befand sich in einem sonderbaren Zustand. Wir kehrten zum Mandir zum Bhajansingen zurück. Doch uns schwirrte der Kopf, und wir waren nicht imstande, richtig zu singen. Dieser Zustand hielt den ganzen Abend an.

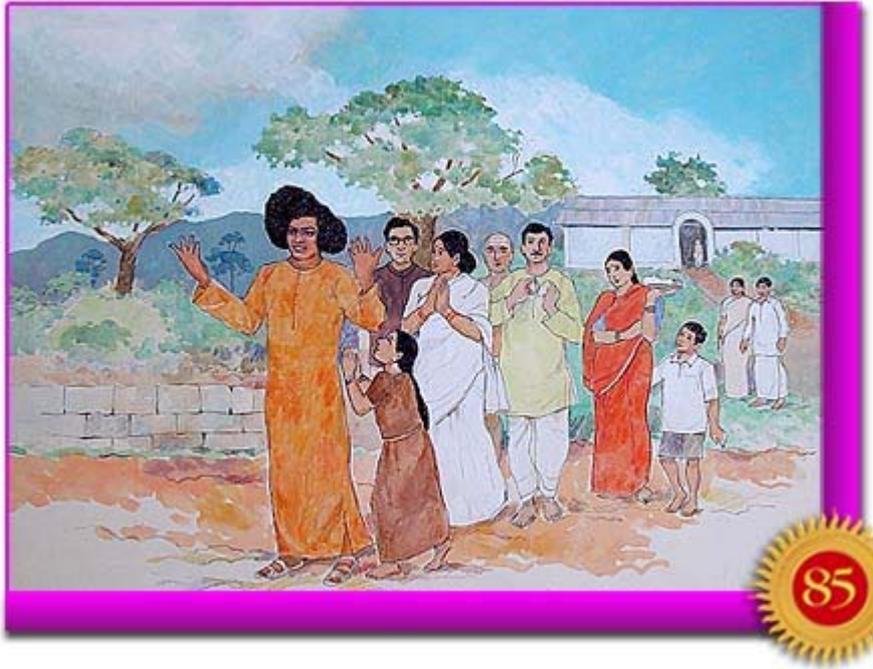
Als sich unser Befinden auch am nächsten Tag nicht verändert hatte, fragten wir Swami nach dem Grund. Mit einem Lächeln entgegnete Er: „In vergangenen Leben habt ihr oft um den Anblick eines Schimmers des Dritten Auges gebetet. In Antwort auf eure Gebete, gab Ich euch dessen *Darshan* (Anblick), allerdings zeigte Ich euch nicht einmal ein Tausendstel von dessen Glanz, denn ihr hättet ihn nicht ertragen können. Ihr konntet nicht einmal ertragen, was ihr saht! Euer gegenwärtiger Zustand ist die Folge dieses Anblicks!“ Er materialisierte wieder *Vibhuti* und trug es auf unsere Stirn auf. Da kehrten wir zu unserer normalen Verfassung zurück.“

### Mutter Ganga erweist Baba ihre Ehrerbietung

Im Jahr 1945 wurde der Bau eines Tempels (Mandir) erforderlich. Mr. Thirumala Rao aus Bangalore erstellte den Plan, zu dessen Verwirklichung viele fleißige Hände beitrugen. Jetzt als „The Old Mandir“ (der alte Tempel) bekannt, war er der Schauplatz eines ungewöhnlichen Ereignisses, wie es sich nie zuvor oder danach zugetragen hatte.

Mrs. Vijayakumaris Schilderung gibt alle Details wieder.

„Eines Tages saßen wir alle nach dem Bhajansingen um Baba und fertigten Blumengirlanden an. Bei dieser Tätigkeit konnte es keine Frau Seiner Geschicklichkeit und Geschwindigkeit gleich tun! Gibt es überhaupt eine Kunst, in der Er nicht perfekt ist? Die von Ihm gefertigten Girlanden waren dicht und wunderschön. Plötzlich stand Er auf und sagte: ‚Kommt, kommt, Mutter Ganga (der Ganges Fluss) schickt sich an, uns zu besuchen.‘ Er begab sich zum großen Haupteingang und blieb dort stehen. Mit ausgebreiteten Armen rief Er uns zu: ‚Bleibt alle hinten stehen. Niemand darf auch nur einige Zentimeter die Grenzlinie Meiner ausgestreckten Arme überschreiten. Seht, seht! Ganga eilt herbei!‘ Wir sahen den Fluss wild und ungestüm auf uns zu kommen. Mit tosendem Lärm türmten sich seine Wellen schäumend zum Himmel auf. Das Wasser kam immer näher. Wir Kinder bekamen Angst und dachten: ‚O Gott! Der Fluss wird uns verschlingen!‘ In der Tat berührte das Wasser beinahe den Saum Seines Gewandes. Außer dem tosenden Wasser konnten wir nichts sehen – keine Bäume und keine Sträucher, die sonst dort sichtbar waren. Nun streckte Sai Seine Hände aus und berührte den Fluss. Das Wasser unmittelbar unter Seinen Händen wurde ruhig und friedlich, doch dahinter tobte es weiterhin turbulent und Furcht-erregend. Swami sah uns an und sagte: ‚Geht nach drinnen und holt Blumen, Kokosnüsse, Turmerikpulver und Kumkum.‘ Wir folgten Seiner Anweisung und brachten alle diese heiligen Utensilien der Flussgöttin dar. Dabei waren wir ziemlich aufgeregt.



Dann zerbrach Swami die Kokosnüsse und übergab sie Mutter Ganga, indem Er mit der Innenfläche Seiner Hände die Oberfläche des Wasser berührte und sprach: ‚Dein Besuch erfüllt uns mit großer Freude, Ganga. Nun gehe bitte wieder zurück!‘ Mit diesen Worten strich er zärtlich über das Wasser. Als wären sie von Seiner sanften Berührung entzückt, wurden die tosenden Wellen ruhiger, bis der Fluss schließlich vollkommen zurück gewichen war.

Wir rieben uns die Augen und starrten ungläubig in alle vier Himmelsrichtungen. Nicht ein

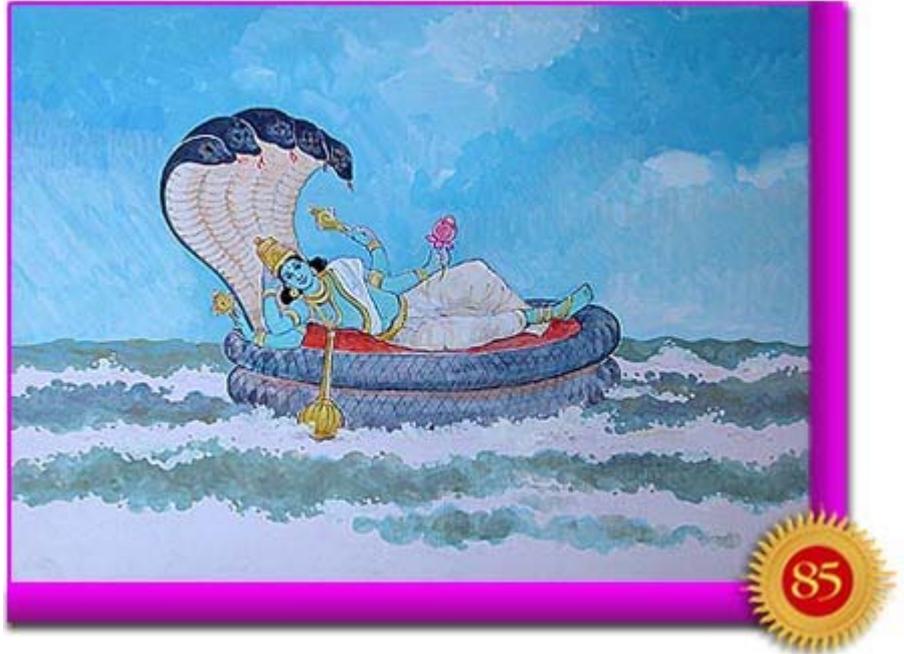
Tropfen Wasser war mehr zu sehen, ja nicht einmal eine Spur von Nässe irgendwo auf dem Boden. Auch Swamis Gewand war trocken. Was für eine großartige Überraschung – der Fluss hatte sich zurückgezogen – ebenso unvermittelt, wie er gekommen war! Wir waren völlig verblüfft.

Swami stand weiterhin still da, und wir befürchteten, der Fluss könne zurückkommen! Der „Direktor“ dieses großartigen Schauspiels lachte laut und zeigte auf Seine Füße. Dort sahen wir eine Girlande aus Jasminblüten um Seine zarten Füße geschlungen! Er hob die Girlande auf, sog ihren Duft ein und verteilte dann die Blüten an alle. Jede Jasminblüte war beinahe so groß wie eine Rose und fühlte sich weicher an als Baumwolle. Ihr lieblicher Duft verbreitete sich ringsum. Ehrfurchtsvoll berührten wir mit den Blüten unsere geschlossenen Augen und steckten die Blüten dann in unser Haar.“

### Baba als Sesha-Sai

Bei einer anderen Gelegenheit – es war an der Küste von Masulipatnam bzw. Machilipatnam – ging Baba geradeaus ins Meer. Bevor sie wussten, was geschah, sahen die anwesenden Devotees Sai Baba auf Sesha ruhen – der auf den Wellen des Meeres liegenden Schlange Vishnus! Doch im nächsten Augenblick stand Er wieder an ihrer Seite.

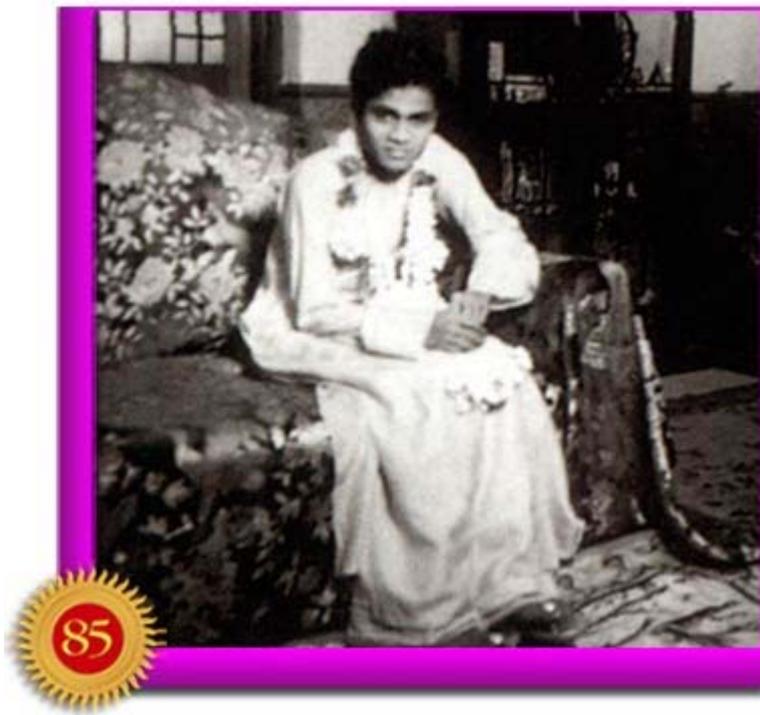
Sie waren verblüfft festzustellen, dass sein Gewand nicht nass geworden war. An einem anderen Tag wiederum warf Er einen Silberbecher weit ins Meer hinaus. Der Becher kam zu Ihm zurück, gefüllt – nicht mit Salzwasser – sondern mit *Amrita*, unvergleichlich süßem und duftendem Nektar. Er träufelte jedem einige Tropfen in die Hand.



### Baba erfüllt Subhammas Letzten Wunsch

Dass Sai Baba Gewalt über die fünf Elemente besitzt, ist offenkundig. Er erbrachte jedoch den Beweis, dass ein Avatar, bzw. eine göttliche Inkarnation, selbst über den Tod Gewalt hat.

Subhamma hatte sich stets mit größter Fürsorge der Baba-Devotees angenommen. Als Er einmal außerhalb von Puttaparthi weilte, nahm ihr Gesundheitszustand eine dramatische Wende. Sie hatte darum gebeten, in den letzten Augenblicken ihres Lebens Sein Gesicht sehen zu können. Nun stand gerade während Seiner Abwesenheit ihr Ende bevor.



Bhagavan erzählt selbst, wie ungewöhnlich sich ihre letzten Tage auf der Erde entfaltet hatten: „Devotees aus Madras (Chennai) hatten Mich einmal gedrängt, unbedingt zu ihnen zu kommen. Es war zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Jede Stunde heulten vorsorglich die Sirenen und gaben Bombenalarm, und in Sekundenschnelle leerten sich die Straßen. Ich konnte unter diesen Umständen nicht frühzeitig nach Puttaparthi zurückkehren. Inzwischen war Subhammas Zustand ernst geworden. Man hatte sie zum Haus ihrer Eltern nach Bukkapatnam gebracht, wo sie dann verstarb.

Ihr Leichnam wurde mit einem Tuch bedeckt und auf die vordere Veranda gebracht. Sämtliche Familienmitglieder waren in tiefer Trauer. Ihre Mutter war

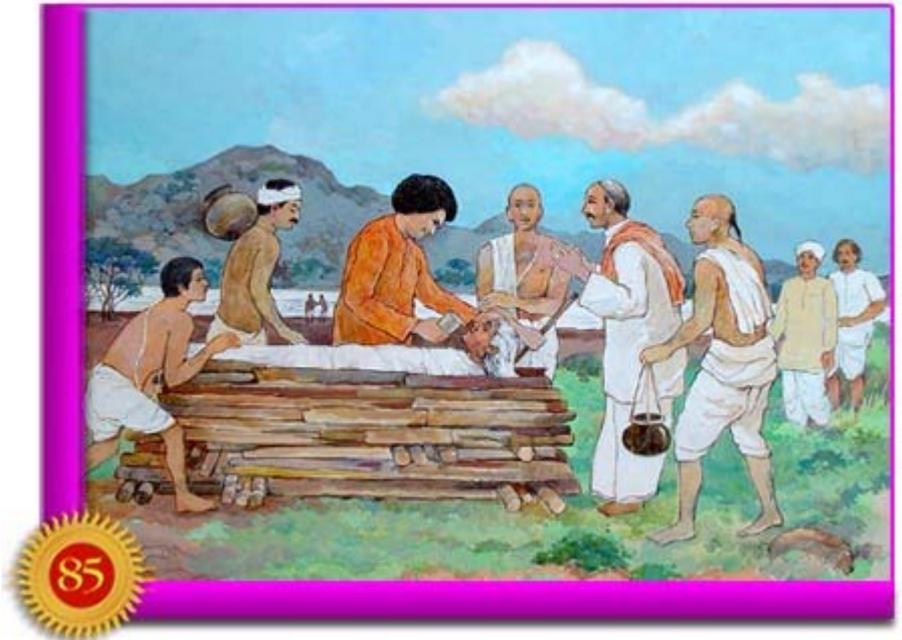
verzweifelt. Die Angehörigen machten allerlei Bemerkungen: ‚Sai Baba hat versprochen, einige Tropfen Wasser in ihren Mund zu träufeln, bevor sie ihren letzten Atemzug macht. Nun hat sie bereits ihren Körper verlassen. Doch wo ist Sai Baba? Er ist nicht einmal gekommen, um sie noch einmal zu sehen. Niemand weiß, wo Er sich aufhält!‘

In jenen Tagen gab es keine befahrbare Straße nach Puttaparthi. Ich musste per Auto von Madras nach Bukkapatnam reisen und von dort weiter mit einem Ochsenkarren. Als Ich Bukkapatnam erreichte, bemerkte Ich einige Personen, die sich auf der Straße versammelt hatten. Sie schienen tief betrübt zu sein. Ich fragte einen Mann: ‚Was ist geschehen?‘ Er antwortete: ‚Swami, gestern Abend starb Karanam Subhamma. Bis zu ihrem letzten Atemzug wiederholte sie unentwegt: ‚Sai Ram! Sai Ram!‘ Die Familie ist gerade dabei, Vorkehrungen für ihren Transport zur Verbrennungsstätte zu treffen.‘

Damals waren Brennholz und andere zur Verbrennung eines Toten benötigte Artikel im Dorf nicht als Komplettpaket verfügbar. Daher musste hier und dort Holz eingesammelt und auch alle anderen für ihren Transport zur Verbrennungsstätte benötigten Artikel einzeln beschafft werden. Ich fragte eine andere Person: ‚Wo ist Subhamma jetzt?‘ Er entgegnete: ‚Swami, ihre Leiche befindet sich auf der Veranda des Hauses ihrer Mutter.‘ Ich musste lachen – denn Ich hatte mein Versprechen an Subhamma nicht vergessen, noch hatte sie es vergessen.

Bald traf ich dort ein. Alles war bereit, sie zur Verbrennungsstätte zu bringen. Die auf der Veranda versammelten Leute weinten laut. Als sie Mich sahen, sagten sie: ‚Swami, Subhamma dachte an Dich und wiederholte ständig Deinen Namen bis zu ihrem letzten Atemzug.‘ Ich fragte, so als ob ich nichts wüsste: ‚Wohin ist sie gegangen?‘ Man sagte Mir: ‚Swami, die Ärzte waren hier und untersuchten sie. Sie bestätigten ihren Tod.‘

Da die Familie Brahmanen waren, erlaubten sie niemandem, in die Nähe von Subhammas Leiche zu kommen. Ihre Mutter und Schwestern weinten laut, und als sie Mich erblickten, schütteten sie ironische Worte über Mich aus: ‚Baba, Subhamma hatte große Hoffnung bis zu ihrem letzten Augenblick, dass Du kommen und einige Tropfen Wasser in ihren Mund träufeln würdest. Sie erwartete voller Unruhe Deinen Darshan. Schließlich machte sie – zutiefst enttäuscht – ihren letzten Atemzug. Hättest Du nicht, da sie Dir so lange gedient hat, wenigstens ihren letzten Wunsch erfüllen können? Ist das der Lohn für ihren treuen Dienst?‘ In festem Ton sagte Ich zu ihnen: ‚Sie ist nicht tot. Verhaltet euch bitte ruhig.‘ Niemand konnte Meinen Worten glauben.



‚Wie kannst Du annehmen, dass sie nicht tot ist? Ihr Körper ist mit Ameisen übersät. Da ist kein Leben mehr in ihrem Körper. Oder ist das etwa nicht wahr?‘ Doch Ich gebot ihnen zu schweigen und sagte: ‚Ich gab ihr mein Wort, im Augenblick ihres Ablebens einige Tropfen Wasser in ihren Mund zu träufeln. Ich breche nie Mein Versprechen.‘

Subhammas Mutter war hundert Jahre alt. Ich wies sie an, etwas Wasser zu bringen und einige Tulsiblätter (Basilikum) darin einzutauchen. Ich ging zu Subhamma und entfernte das Tuch über ihrem Körper. Dann rief Ich sie: ‚Subhamma! Subhamma!‘ Langsam öffneten sie ihre Augen und nahm Meine Hand fest in die ihre. Sie vergoss Tränen der Freude und Dankbarkeit. Alle, die dieser Szene beiwohnten, waren zutiefst erstaunt.‘

Nach Augenzeugenberichten wechselte Baba einige persönliche Worte mit der auferstandenen Subhamma. Schließlich träufelt Er das mit Tulsiblättern zubereitete Wasser in ihren Mund. Dann wies Er sie an, ihre Augen zu schließen, worauf sie ihren letzten Atemzug machte.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 7: Der Brief an den Bruder

In den 1940er Jahren kamen immer mehr Devotees – junge und alte, reiche und arme. Sogar Maharajas und wohlhabende Landbesitzer kamen, um Ihn zu sehen. Auch die Presse war aufmerksam geworden.

Der ältere Bruder, Seshama Raju, der Babas Göttlichkeit noch nicht erkannt hatte, machte sich Sorgen bezüglich der möglichen Auswirkungen der seinem Bruder gezollten Aufmerksamkeit.



Seshama Raju war auch irritiert durch den Spott der Zyniker und Skeptiker, welchen diese über Babas Erklärung Seiner Göttlichkeit häuften. Als besorgter älterer Bruder teilte er dem 20-jährigen Sathya seine Befürchtungen mit.

### Zweck der Herabkunft des Sai Avatars

Baba gab in einem Brief vom 25. Mai 1947 Seinem Bruder Antwort. Wenngleich der Brief für Seshama Raju bestimmt war, adressierte Er ihn – wie Baba selbst sagte – an „Alle, die Mir hingegeben sind.“

Glücklicherweise ist uns der Inhalt dieses Schreibens bekannt. Es enthält eine kraftvolle Erklärung über Zweck und Ziel des Sai Avatars. Noch bemerkenswerter sind der Gleichmut und die Reife, mit welcher der junge Baba auf die Besorgnis Seines älteren Bruders hinsichtlich der Kritik antwortete. Wenn die Wahrheit anhand ihres Vermögens, dem Test der Zeit standzuhalten, gemessen wird, dann sind die in diesem Brief geäußerten Worte des 20-jährigen Baba heute ebenso gültig wie vor einigen Jahrzehnten, da sie Seinen unerschütterlichen Beschluss zur Erfüllung Seiner Mission widerspiegeln. Bis zum heutigen Tag fährt Baba fort, nichts anderes als reine Liebe selbst über jene auszuschütten, welche Ihn hart kritisieren.

### Ein Brief – ein Meilenstein für die gesamte Menschheit

Nachstehend finden Sie eine englische Wiedergabe des Inhalts jenes historischen Briefes:

To all those devoted to Me: My dear One! I received all the communication that you have sent. I found in it the surging floods of your devotion and affection, with the undercurrents of doubts and anxiety.

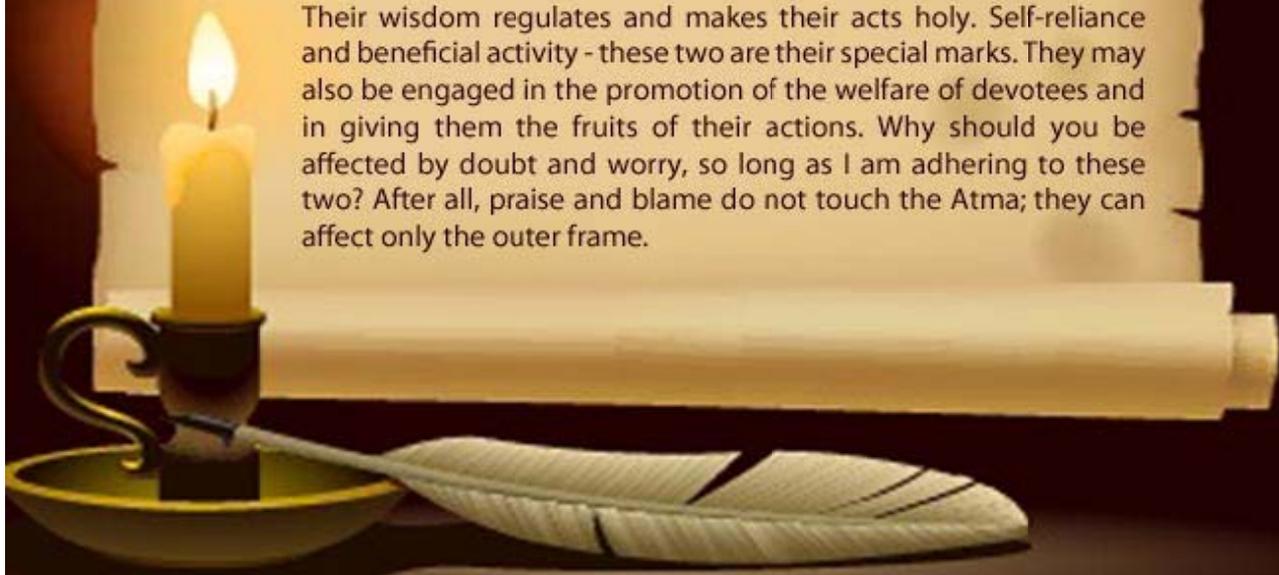
Let Me tell you that it is impossible to plumb the hearts and discover the nature of jnanis (wise men), yogis, ascetics, saints, sages, and the like. People are endowed with a variety of characteristics and mental attitudes; so, each one judges according to their own perspective; talks and argues in the light of their own nature. But we have to stick to our own path, wisdom and resolution, without getting affected by popular appraisal. As the proverb says, it is only the fruit-laden tree that receives the shower of stone from the passers-by.

The good always provoke the bad into calumny; the bad always provoke the good into doing more good - this is the nature of the world. One must be surprised if such things do not happen.

People too have to be pitied rather than condemned. They do not know. They have no patience to judge right. They are too full of lust, anger, and conceit to see clearly and know fully. So, they write all sorts of things. If only they know, they would refrain from writing or talking like that. We too should not attach any value to such comments and take them to heart, as you seem to do. Truth will certainly triumph some day. Untruth can never win. Untruth might appear to over-power Truth, but its victory would fade away and Truth will establish itself.

It is not the way of the great to swell when people offer worship and shrink when they cool off. As a matter of fact, no sacred text lays down rules to regulate the lives of the great, prescribing habits and attitudes they must adopt. They themselves know the path they must take.

Their wisdom regulates and makes their acts holy. Self-reliance and beneficial activity - these two are their special marks. They may also be engaged in the promotion of the welfare of devotees and in giving them the fruits of their actions. Why should you be affected by doubt and worry, so long as I am adhering to these two? After all, praise and blame do not touch the Atma; they can affect only the outer frame.



*Inhalt des Briefes*

***An alle, die Mir hingegeben sind:***

*Mein Lieber! Ich erhielt deinen Brief mit deinen Äußerungen und Gedanken. Ich erkannte darin deine überströmende Hingabe und Zuneigung – doch gleichzeitig auch den Unterton deiner Zweifel und Besorgnis.*

*Lass' Mich dir sagen, dass es unmöglich ist, das Herz der Jnanis, Yogis, Asketen, Weisen und dgl. auszuloten. Charakter und geistige Haltung der Menschen sind sehr unterschiedlich, weshalb jeder entsprechend der eigenen Perspektive urteilt und gemäß seines eigenen Wesens spricht und bewertet. Doch wir müssen an unserem eigenen Pfad, der eigenen Weisheit und dem eigenen Beschluss festhalten, ohne uns von der allgemeinen Meinung berühren zu lassen. Wie das Sprichwort ganz richtig sagt, werden nur die reichlich Früchte tragenden Bäume von den Vorübergehenden mit Steinen beworfen.*

*Für die Schlechten sind die Guten immer eine Herausforderung zu Spott und Verleumdung – und für die Guten sind die Schlechten stets eine Herausforderung, noch mehr Gutes zu tun. Das ist die Natur der Welt. Wäre es nicht so, müsste man sich wundern.*

*Man sollte solche Leute eher bemitleiden und nicht verdammen. Sie kennen nichts anderes. Ihnen fehlt die Geduld und Bereitschaft zur rechten Erkenntnis. Sie werden zu stark von lustvollem Verlangen, Ärger und Stolz beherrscht, um klar sehen und wirklich verstehen zu können. Daher schreiben sie allerhand. Wenn sie nur begreifen könnten, würden sie aufhören derart zu schreiben und zu sprechen. Auch wir sollten solche Äußerungen nicht überbewerten und sie uns nicht zu Herzen nehmen, wie du dies zu tun scheinst. Mit Sicherheit wird eines Tages die Wahrheit triumphieren. Unwahrheit kann nie den Sieg davontragen. Es mag den Anschein haben, dass die Unwahrheit die Wahrheit überwältigt, doch ihr (vermeintlicher) Sieg wird verblassen und die Wahrheit sich behaupten.*

*Es ist nicht die Art der Großen, sich beim Lob der Leute aufzublähen und in Depression zu verfallen, wenn deren Lob verblasst. In der Tat enthält keiner der heiligen Texte Vorschriften in Bezug auf Gepflogenheiten und Haltung der Großen. Sie selbst kennen den Weg, den sie gehen müssen.*

*Ihre Weisheit bestimmt und heiligt ihre Taten. Selbstvertrauen und segensreiches Handeln – diese beiden sind ihr besonderes Kennzeichen. Auch mögen sie das Wohlergehen der Devotees fördern und ihnen die Früchte ihrer Handlungen zuteilen. Weshalb solltest du von Zweifel und Sorge geplagt werden, solange ich mich an beides halte. Schließlich berühren Lob und Tadel den Atman nicht, sie können lediglich den äußeren Rahmen (Körper) treffen.*

***„Ich werde nie jene aufgeben, welche sich an Mich binden.“ – Baba***

Ich habe eine Aufgabe: Die gesamte Menschheit zu fördern und das Leben der Menschen mit *Ananda* (Glückseligkeit) zu füllen.

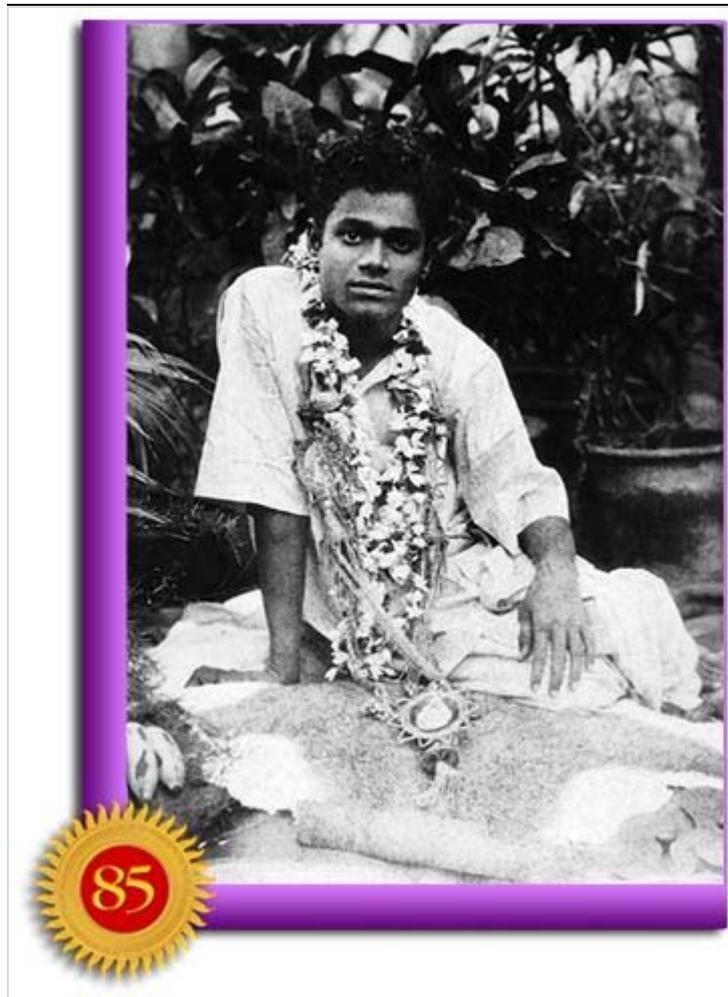
Ich habe Mein Versprechen gegeben: Alle, die vom rechten Weg abgekommen sind, wieder zum Guten zurück zu führen und sie zu erretten.

Ich bin an eine ‚Arbeit‘ gebunden, die Ich liebe: Die Armen vom Leid zu befreien und ihnen zu gewähren, woran es ihnen mangelt.

Ich habe einen ‚Grund stolz zu sein‘: Ich errette alle, die Mich verehren und lieben.

Ich habe Meine eigene Definition von Hingabe: Von jenen, die Mir hingegeben sind, erwarte Ich, dass sie Freude und Leid, Gewinn und Verlust, mit gleicher Stärke ertragen.

Nie werde ich jene aufgeben, die sich an Mich binden. Wie könnte – wie du befürchtest - mein Name jemals befleckt werden, wenn ich mich so einer segensreichen Aufgabe widme? Ich möchte dir raten, derart absurdem Geschwätz kein Gehör zu schenken. Mahatmas erlangen Größe nicht, weil jemand sie so nennt, ebenso wenig werden sie klein und gering, weil jemand sie so bezeichnet.



Nur jene, die sich dem Opium hingegeben haben und behaupten, unübertroffene Yogis zu sein, nur jene, die zur Befriedigung ihrer Ruhmsucht und ihres Stolzes heilige Texte zitieren, nur jene, die „staubtrockene“ Gelehrte sind und sich in der Wendigkeit des Argumentierens ergehen, werden von Lob und Tadel berührt.

Du musst die Lebensgeschichten von Heiligen und göttlichen Personen gelesen haben. In solchen Büchern hast du auch sicherlich von der abscheulichen Falschheit und den ruchlosen Beschuldigungen gelesen, welchen sie ausgesetzt waren. Dies ist das Los der Mahatmas (Großen) – überall und zu jeder Zeit. Weshalb nimmst du dir dann diese Dinge so sehr zu Herzen? Hast du nicht von den Hunden gehört, die die Sterne anbellten? Wie lange können sie das tun? Authentizität und Glaubwürdigkeit werden schon bald siegen.

Ich werde weder Meine Mission noch Meinen Beschluss aufgeben. ICH WERDE SIE AUSFÜHREN. Die eventuell damit verbundene Ehre oder Schande werde Ich mit Gleichmut betrachten. In Meinem Inneren bleibe ich völlig unberührt. Ich handle – aber nur in der

äußeren Welt. Wenn ich spreche und umhergehe, geschieht dies ausschließlich zum Wohle der Welt, und damit die Menschen die Ankunft des Göttlichen erkennen können. Darüber hinaus habe ich mit nichts etwas zu tun.

Ich bin an keinen Ort gebunden – ebenso wenig an einen Namen. Ich kenne weder ‚Mein‘ noch ‚Dein‘. Ich antworte auf jeden Namen, den Mir der Mensch gibt. Ich gehe, wohin Ich gerufen oder wo Ich gebraucht werde.

Für Mich ist die Welt etwas weit Entferntes. Ich handle und bewege Mich nur zum Wohle der Menschheit.

Niemand kann Meine Herrlichkeit begreifen, wer immer er sein mag und welche Methoden der Nachforschung er anwenden mag – egal, wie lange er sich darum bemühen mag.

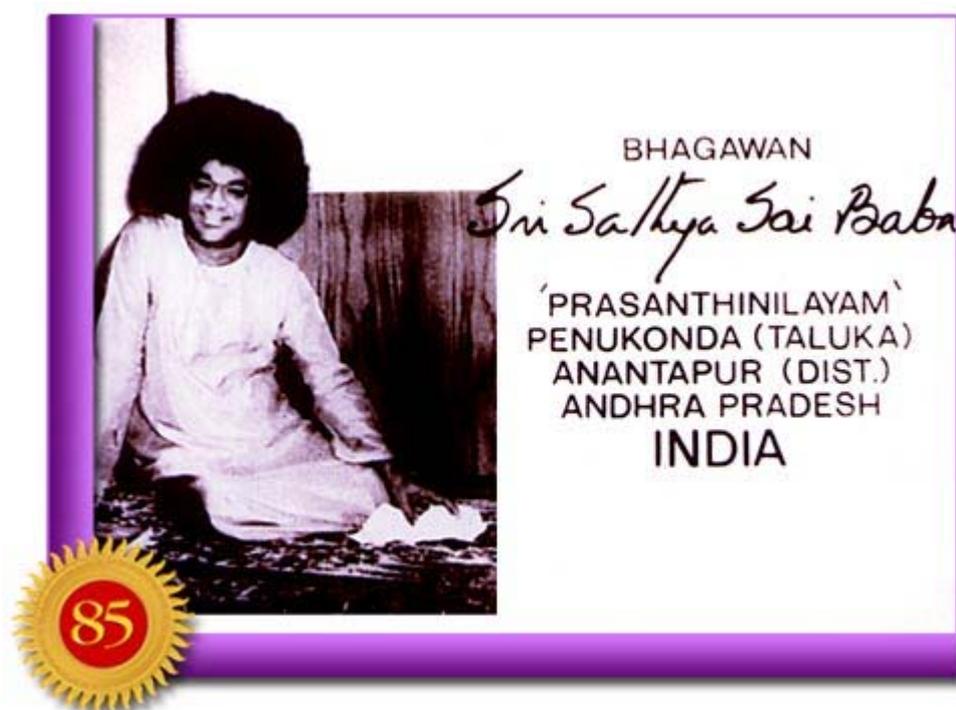
Du wirst selbst in den kommenden Jahren Zeuge der Entfaltung Meiner Herrlichkeit sein. Devotees müssen geduldig und duldsam sein.

Ich bin nicht besorgt, noch liegt Mir daran, dass diese Tatsachen bekannt gemacht werden. Ich brauche diese Zeilen nicht zu schreiben. Ich habe sie nur geschrieben, weil Ich spüre, dass es dich schmerzt, wenn ich nicht antworte.  
Dein Baba.

Wie bereits erwähnt, schrieb Baba diesen Brief an Seinen älteren Bruder im Jahr 1940 in Antwort auf dessen Befürchtungen.

**„Ich werde der ganzen Menschheit *Ananda* (Glückseligkeit) schenken und sie durch *Ananda* erretten.“ – Baba**

In einem seiner Vorträge, sagte Babas Biograph, der verstorbene Prof. N. Kasturi: „Im Museum der Spiritualität, welches sich im College befindet, gibt es einen Brief, d. h. eine Fotokopie eines Briefes, den Baba im Alter von 21 Jahren an Seinen älteren Bruder schrieb. Das darauf vermerkte Datum ist das Jahr 1947, als es in Puttaparthi noch kein Postamt gab. Das nächst-gelegene Postamt befand sich in 8 km Entfernung. Wie man auf dem Papier erkennen kann, ist das Postamt von Bukkapatnam vermerkt, aber nicht von Puttaparthi oder Prasanthi Nilayam. Auch zeigt es ein Bild von Baba, wie Er damals aussah.



„Sein älterer Bruder war ziemlich enttäuscht, da er gehofft hatte, Baba würde einen Universitätsabschluss machen und einen bequemen Job erhalten. Im Gegensatz dazu hatte Er Seine Studien abgebrochen und versammelte nun Menschen um Sich, von denen Er verehrt wurde. Der Bruder glaubte, Baba wäre vom üblichen Weg eines (in diesem Land) gebildeten Menschen abgekommen.

Daher schrieb er einen Brief an Baba, in dem er sich über dessen Verhalten beklagte. Obiger Brief war die

Antwort. In diesem Brief „überholte“ Baba Seinen Bruder - der ein Experte in Telugu war - um einen Schritt, und antwortete in Form von Poesie, denn auch Sein älterer Bruder war der Poesie sehr zugetan. Baba erklärte den Zweck Seines Kommens.

Er schrieb Seinem Bruder: „Du verstehst Mich nicht. Du kannst Mich nicht verstehen.“ Und Er fährt fort: „Nicht nur du, sondern die ganze Welt, wie sehr sie sich auch bemühen mag und welche Methoden auch immer sie dabei anwenden mag – nicht nur heute, sondern auf alle Zeit hinaus – ist unfähig, Mich zu begreifen. Ich habe keinen Namen und keinen Ort, den Ich als Mein Eigen erklären müsste. Ich gehöre nicht zu Puttaparthi, Ich gehöre nicht hierher. Ich bin kein Bürger dieses Ortes.“

Auch sagte Er: „Ye Perutho Pilachenanu Palakutunu (Telugu)“ – „Ich habe keinen bestimmten Namen. Ruft Mich bei irgendeinem Namen, und Ich werde antworten.“

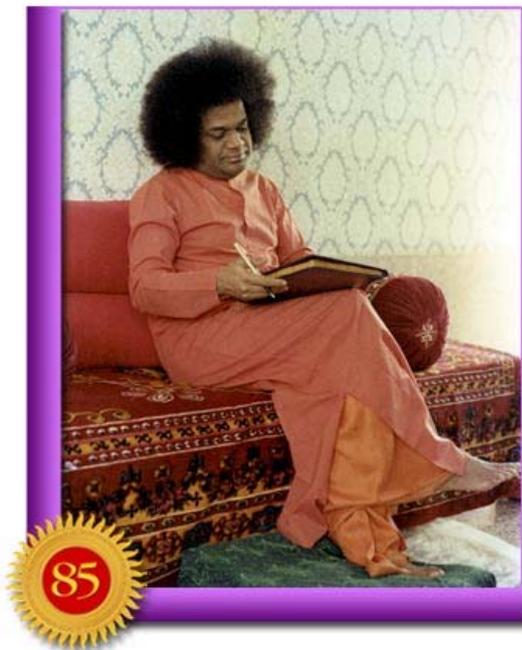
„Ye Uru Teskonipoinanu Podhumu - Wohin immer Ich gerufen werde, dort ist Mein Platz.“

Prof. N. Kasturi fährt fort: „Man denke nur – ein junger Mann von gerade 20 Jahren sagt von sich, dass Er keinen Namen hat – dass Er auf alle Rufe antworten wird, und dass jeder Ort Sein Ort ist – ja, dass alle Orte

Sein sind.“ Wir müssen nur die Gegenwart und die gegenwärtigen Entwicklungen betrachten, so erkennen wir, dass die ganze Welt Seine Arena ist.

### „Ich bin nicht euer Sathya Narayana Raju.“ – Baba

Der von Ihm verfasste Brief enthält ein Gedicht in Telugu: „Ich habe einen Zweck, zu dem Ich gekommen bin, Ich habe eine große Mission auf Mich genommen. Ich habe einen Beschluss gefasst und werde ihn ausführen: Ich werde der ganzen Menschheit *Ananda* (Glückseligkeit) schenken und sie durch *Ananda* erretten.“



Und dies ist die Antwort eines Jungen, der in Puttaparthi lebt – einem Ort, den jemand als „fünf Minuten vom Steinzeitalter entfernt“ beschrieben hat – und der dort in dieser ländlichen Gegend in einer sehr armen Familie geboren wurde. Baba besaß nicht einmal Geld, um Knöpfe für Sein Hemd zu kaufen. Er benutzte lange Dornen von Dornbüschen anstelle von Knöpfen, um Sein Hemd zusammen zu halten.

Man stelle sich einen Jungen vor, der unter solchen Bedingungen geboren wurde und nur vier Klassen die Schule besucht hatte. Nach zwei Monaten in der fünften Klasse verließ Er die Schule. Ich ging zu jener Schule, sah mir das Anmelderegister an und ebenso die Ausstattung des Klassenzimmers. Ich setzte mich auf dieselbe Bank, auf der Er als Schüler gesessen hatte. Man stelle sich vor, ein Junge spricht knapp zu Beginn der fünften Klasse von der gesamten Menschheit. Er sagte: ‚Ich bin in einer Mission gekommen, nämlich der ganzen Menschheit *Ananda* zu schenken.‘

In der nächsten Zeile des Gedichtes sagt Er: ‚Jene, die vom rechten Pfad – dem Pfad des *Dharma* (göttliche Ordnung) abgekommen sind, werde Ich an der Hand nehmen und erretten. Das ist Mein Versprechen. Ich bin in einer Mission gekommen, die du nicht verstehen kannst. Ich bin nicht dein Bruder, ich bin nicht dein Sathya Narayana Raju, zu dem du sagen kannst: ‚Weshalb wirfst Du Deine Schulbücher weg? Mache Deinen B. A. (Bachelor of Arts) Abschluss und werde Regierungsbeamter.‘ Nein! Ich habe keinen Namen. Ich habe keinen Heimatort. Ich bin gekommen, um der ganzen Menschheit *Ananda* zu schenken. Ich bin gekommen, jene die vom rechten Pfad abgewichen sind, zu erziehen, wo auch immer sie sein mögen, wer auch immer sie sein mögen.“

In der dritten Zeile sagt Er: ‚Ich bin gekommen, Liebe – *Prema* – zu verbreiten, indem ich den Kummer jener, die arm, bekümmert und niedergedrückt sind, beseitige. Ich werde ihren Schmerz beseitigen und ihnen geben, woran es ihnen mangelt. Dies kann Hilfe in materieller Form sein oder spirituelle Stärke. Was immer sie benötigen, werde Ich ihnen geben.

Man kann sagen, dass Sai Baba dafür bekannt ist; oder dass Er dieses oder jenes tut, oder dass dies Seine Größe ist. Doch was ist Seine Größe? Was meint Er, wenn Er sagt: ‚Ich kann sogar sagen, dass Ich stolz bin?‘

„Die Antwort liegt in Seinen Worten:

‚All jene, welche Mich mit *Niyama* und *Nishta* (Disziplin und Hingabe) verehren, welche die erforderlichen Bedingungen sind, werde ich niemals aufgeben.‘

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte sagen sie uns Ihre Meinung, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Nennen Sie bitte auch Ihren Namen und Ihr Land.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahrem Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 8: Prashanti Nilayam –

### Der „Wohnsitz des Höchsten Friedens“ wird eingeweiht.

Der „Alte Tempel“ (*Mandir*) bleibt unvergessen. Zahlreiche Herzen wurden dort transformiert. Allerdings zeigte sich, dass er nicht mehr geeignet war, die ständig anwachsende Zahl der spirituellen Sucher aufzunehmen. Devotees baten Baba um Sein Einverständnis zum Bau eines geräumigen Gebäudes, welches Baba dann „Prasanthi Nilayam“ – Wohnsitz des Höchsten Friedens – nannte.



Dessen Einweihung fand am 23. November 1950 – dem 25. Geburtstag von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba - statt. Die Bauarbeiten hatten zwei Jahre beansprucht. Baba war sowohl Architekt als auch Bauherr, welcher das Projekt leitete. Die daran beteiligten Ingenieure mussten feststellen, dass Seine Vorschläge weitaus sinnvoller waren, als ihre eigenen. Sie erkannten, dass Sai Baba einen besseren Blick für Perspektive und ein feineres Empfinden für Ästhetik besaß.

### Wo göttlicher Wille ist, gibt es einen Weg

Babas Gnade überwand die schier unüberbrückbaren Hindernisse. Zum Beispiel warteten die für die zentrale Gebetshalle benötigten riesigen schweren (Stahl)Träger in Penukonda - einer Stadt in etwa 50 Kilometern Entfernung von Puttaparthi - auf ihre Abholung. Die Ingenieure zerbrachen sich den Kopf, wie der Transport über primitive Straßen und durch Flussbetten nach Puttaparthi bewerkstelligt werden könnte! Als sie schließlich alle Hoffnung aufgegeben hatten, baten sie Baba um Alternativvorschläge für das Dach der Gebetshalle. Babas Intervention kam auf eine faszinierende Weise.

Eines Nachts, zu fortgeschrittener Stunde, wurde der leitende Ingenieur durch lauten Lärm vor seinem Haus in Anantapur geweckt. Er spähte in die Dunkelheit und war überrascht, einen Kran der Tungabhadra Dam Works (Dammkonstruktions-Unternehmen) – einem riesigen Regierungsprojekt – vor seinem Haus zu erkennen. Der Kran war wegen Funktionsunfähigkeit außer Betrieb genommen worden. Der Ingenieur eilte nach Puttaparthi zu Baba: Wenn es gelänge, den Kran wieder betriebsfähig zu machen, könnte man dessen Eigentümer überreden, damit die Eisenträger von Penukonda nach Puttaparthi zu transportieren. Sai Baba materialisierte Heilige Asche (*Vibhuti*) und gab dem Ingenieur ein wenig davon. Dieser streute das *Vibhuti* über den Motor und forderte dann den Fahrer auf, den Kran in Bewegung zu setzen.

Etwas schnaubend und pustend sprang der Motor an, die Räder bewegten sich, und der Kran war auf dem Weg in Richtung Penukonda! Dort hob er mit seinen gewaltigen „Armen“ die Stahlträger, machte sich auf den Weg und überquerte problemlos Kanäle und Wasserläufe, nahm geschickt alle Kurven, schlurrt über Schlamm und Matsch und stampfte dann den Karnataka Nagapalli Hügel hoch. Laut Bericht des Ingenieurs war dort seine Kraft beinahe erschöpft. Der Kran konnte unmöglich das ganze Gewicht durch den Sand schleppen. Daher setzte sich Sai Baba selbst neben den Fahrer und betätigte das Lenkrad, bis der Kran seine Last an der Baustelle schließlich ablud.

Doch das Murren der Ingenieure war mit dieser Leistung noch nicht beendet. In der Tat waren sie noch unwirscher und raunten: „Wozu soll der ganze Aufwand nützen, wenn es menschlich unmöglich ist, die Träger zur Verstärkung der Wände hochzuheben?!“



Wie wenig sie doch wussten, dass es dort, wo Göttlicher Wille bestimmt, einen Weg gibt. Man holte Bauarbeiter vom Tungabhadra Damm, befestigte Seile und konstruierte mit Hilfe von Führungsrollen einen Flaschenzug.

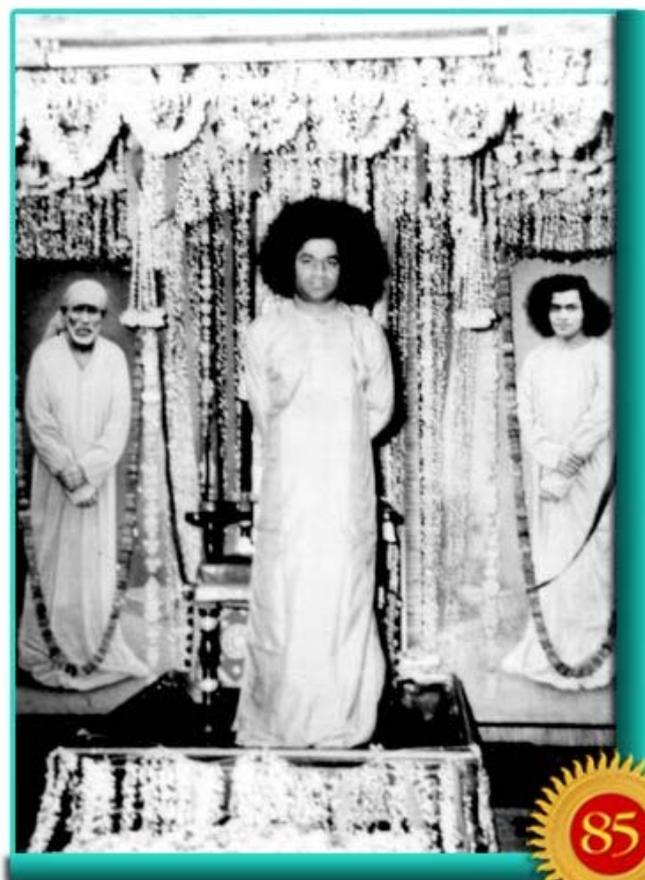
Um das Gewicht der Stahlträger zu „verringern“, wurde jeder einzelne unter „Jai Sai Ram“ Rufen (Ruhm und Ehre Sai Baba, der Rama ist) in die Höhe gezogen. Aus den Kehlen Hunderter von Devotees schallten diese Worte - und alles geschah in Sai Babas Gegenwart. Schließlich brachte man die Stahlträger in Position und verankerte sie (in den Wänden). Alles ging gut.

Die in der Gebäudemitte gelegene Gebetshalle wird beiderseits von Veranden gesäumt und bildet das Kernstück von Prasanthi Nilayam. Auf der westlichen Veranda befindet sich ein Schrein, in dem zwei Ölportraits in Lebensgröße – eines von Sai von Shirdi und das andere von Sri Sathya Sai Baba – gegen die Wand gelehnt stehen. Auch steht dort in der Mitte eine silberne Statue von Sai Baba von Shirdi und darunter ein kleines Bild von Sathya Sai Baba. Diese dienen als Hilfe zur Meditation und Rezitation des göttlichen Namens.

#### Tagesablauf in Prasanthi Nilayam

Seit der Einweihung des Mandirs im Jahr 1950 beginnt der Tag in Prasanthi Nilayam mit dem Klang der Gebetshallenglocke um 4,30 Uhr früh.

Um 4,45 Uhr folgt das *Omkar* (Chanten der heiligen Silbe OM, Anm.d.Ü.) für etwa eine halbe Stunde, gefolgt vom *Suprabhatam* (Morgengebet), um die Göttlichkeit in uns zu erwecken. Anschließend werden vedische Hymnen rezitiert, gefolgt vom *Nagarsamkirtan* - dem gemeinsamen Singen des göttlichen Namens in einer Prozession durch einen Bereich des Aschrams.



Seit jenen frühen Tagen gibt es im Aschram auch das tägliche Bhajan-Singen, bzw. gemeinsame Singen zum Lobe des Herrn, manchmal auch spirituelle Vorträge und kulturelle Programme. Sie alle dienen dazu, die dort versammelten Tausende von spirituellen Suchern auf höhere Bewusstseinsstufen göttlicher Glückseligkeit zu transportieren.

Einige Besucher von Prasanthi Nilayam haben das Glück, von Sai Baba zum Interview gerufen zu werden. Der „Göttliche Arzt“ diagnostiziert die Krankheiten der Bittenden und legt mit äußerster Güte und Sanftheit die in ihrem Inneren verborgenen Mängel ihres Charakters oder ihrer Verhaltensmuster offen. Er trägt den lindernden Balsam Seiner Gnade auf und verordnet die „geeignete Medizin“.

Der Interviewraum in Puttaparthi ist die Szene zahlloser Charaktertransformationen, Umkehr von (falschen) Überzeugungen, Bestärkung im Glauben, Heilung von Krankheiten, Besänftigung von Temperament, Loslassen von Hass, Erretten von Seelen und Wiedervereinigung von Herzen gewesen. Selten verlässt ein Devotee den Interviewraum trockenen Auges.

Die Gebetshalle hat über Jahrzehnte hinweg als Epizentrum göttlicher Energie gedient. Bis zum Jahr 2007 wurden die Lieder zum Lobe Gottes in der Gebetshalle gesungen, wo sie eine Atmosphäre von innerer Losgelöstheit und sublimer Erhabenheit erzeugten. Baba war dabei im Allgemeinen selbst in der Halle anwesend. Diese Lieder beziehen sich nicht ausschließlich auf Sri Sathya Sai Baba oder Seine vorangehende Inkarnation als Sai Baba von Shirdi. Sie umfassen den größtmöglichen Bereich der verschiedenen Inkarnationen Gottes in den einzelnen Zeitaltern. Die Lieder entstammen den Traditionen der diversen Glaubensrichtungen und werden in verschiedenen Sprachen gesungen. Dabei liegt die Betonung auf deren Bedeutung und der dem Herzen entströmenden Hingabe. Sämtliche Lieder werden gemeinsam von den Devotees im korrekten Rhythmus und mit korrekter Betonung gesungen.



Sai Baba hat wiederholt das laute gemeinsame Singen des göttlichen Namens als einen Akt des Dienstes am Nächsten bezeichnet. Er verglich das enthusiastische Händeklatschen im Takt der Bhajans mit dem Klatschen der Hände unter einem von Krähen besetzten Baum, um diese zu verscheuchen! Hier sind die Krähen die negativen Gedanken, welche sich durch begeistertes Singen und rhythmisches Händeklatschen vertreiben lassen.

Baba fordert alle auf, sich mit der Rezitation (Wiederholung) des göttlichen Namens zu befassen. Dabei ist in Seinen Augen jeder Name, der dem Gläubigen lieb und teuer ist, ebenso gut und kraftvoll wie alle anderen.

### Feste und Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam

Mit der Einweihung von Prasanthi Nilayam im Jahr 1950 nahm der Kalender der festlichen Veranstaltungen eine formellere Gestalt an. An *Dipavali* (Fest der Lichter), dem Tag des Sieges über die Mächte des Bösen, hatte Baba Freude an Feuerwerkspräsentationen.



An *Dasara* (Fest der göttlichen Mutter) wird der Sieg der Rechtschaffenheit über das Böse gefeiert. Die (rituelle) Verehrung der göttlichen Mutter begann jeweils mittags und wurde während des 10tägigen Festivals zweimal täglich vollzogen. Der zweite Tag wurde für soziale Aufgaben der Devotees reserviert – z. B. Reparaturarbeiten an der Anfahrtsstraße und Säubern des Platzes, auf dem an einem der folgenden Tage die Armenspeisung stattfinden würde.

An den Abenden hörten die Devotees Ansprachen von Sai Baba über die Notwendigkeit des Handelns (*Karma*) – gemeint ist Handeln, welches von selbstloser Liebe durchdrungen ist und von Hingabe genährt wird.

Der dritte Tag galt den Kindern und war mit Kostümierung, Sport, Theater und Rezitationen der Kinder angefüllt. Sai Baba sorgte dafür, dass alle Kinder glücklich waren. Er ermunterte sie weiter zu machen und flößte ihnen Vertrauen ein, wenn sie bei einer Aufführung ihren Text vergessen hatten.

Am vierten Tag fand in Babas Gegenwart die ‚Versammlung der Poeten‘ statt. Dichter von nah und fern trugen ihre Werke in verschiedenen Sprachen vor, wie: Telugu, Tamil, Sanskrit, Kanada und Englisch. An zwei oder drei Tagen des Festivals zu Ehren der Göttlichen Mutter segnete Baba Tausende von Devotees, die zum Aschram geströmt waren, mit Seinen Ansprachen und füllte sie auf diese Weise mit spiritueller Kraft, von der sie zehren konnten. Die Abende des sechsten und achten Tages waren für devotionales Singen vorbehalten. Am siebten Tag wurden die Armen gespeist und Kleidung an die Verkrüppelten und Mittellosen verteilt.

An jenem Tag, der sich grundsätzlich als der geschäftigste für Ihn zeigte, schien der junge Sai Baba am glücklichsten zu sein. Stets Seine ganze Aufmerksamkeit aufs Detail richtend inspizierte Er die Küche und Speisenzubereitung. Auch überwachte Er selbst die Sitzordnung. Gebückt stand Er vor den ausgestreckten Händen mit den Blättertellern und verteilte an alle eigenhändig Süßigkeiten und Kleidung. Für jeden hatte Er ein freundliches Wort. Besondere Zuwendung schenkte Er den Blinden, Verkrüppelten, Alten und Schwachen und forderte die Jungen auf, ihnen zu helfen und sie zu führen. Er ermahnte sie, in der Dunkelheit besonders vorsichtig zu sein und richtete liebevoll und fürsorglich allerlei persönliche Fragen an sie. Für alle schuf Er kostbare Augenblicke. Seine Haltung reflektierte die Perfektion des in der menschlichen Natur schlummernden Potentials.



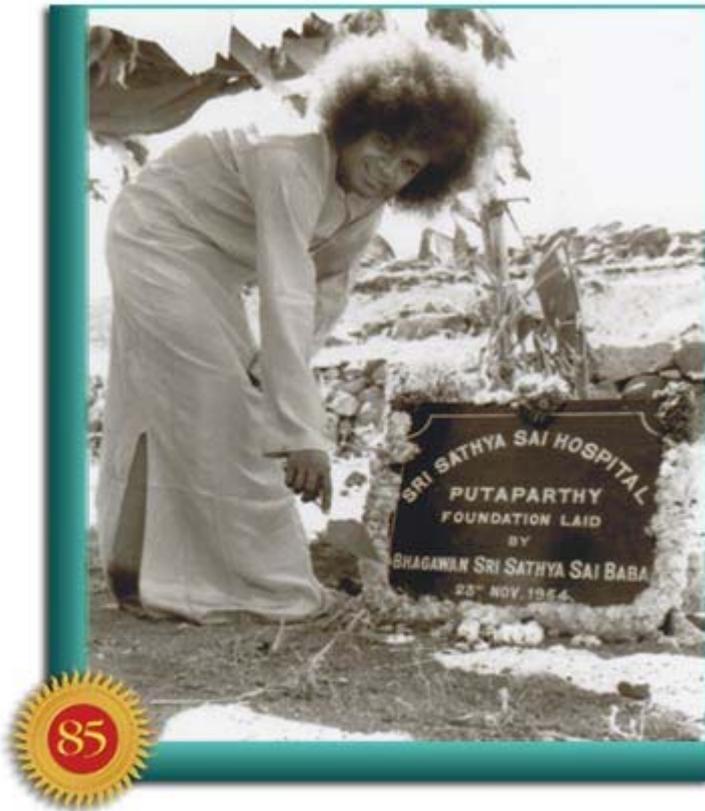
Die übrigen Tage des Dasara-Festes waren musikalischen - gesanglichen, instrumentalen oder sogar Ocherster-Darbietungen - gewidmet. Zahlreiche Musiker wetteiferten um das Privileg, an jenen Festtagen auftreten zu dürfen, da Baba selbst der Große Musiker ist, dessen lieblicher Gesang alle verzaubert. Führende Persönlichkeiten der Musik waren eifrig bedacht, Seinen Segen zu erlangen.

Shivaratri wird seit 1950 in Puttaparthi gefeiert. In jenen Zeiten – während die Devotees die ganze Nacht mit Singen und Beten verbrachten – strömte aus den Händen des jungen Sathya Sai Baba, aus Seiner Stirn, aus Seinen Zehen und Seinem Gesicht *Vibhuti*, die heilige Asche. Während vieler Jahre materialisierten sich auch *Shiva-Lingams* in Seinem Körper (die Er dann aus Seinem Mund hervorbrachte, Anm.d.Ü.).

#### **Baba legt den Grundstein für den „Tempel des Heilens“**

Allmählich begann die von Ihm auserkorene Mutter zu akzeptieren, dass ihr geliebter Sohn Sathya, den sie nun wie die vielen Devotees mit ‚Swami‘ ansprach, für Dinge bestimmt war, von denen niemand im Dorf jemals geträumt hätte. Sie hatte mit eigenen Augen genügend noch nie dagewesene Ereignisse gesehen, um Ihn nun auch ihrerseits bei einem Anliegen um Hilfe zu bitten.

Die Frauen im Dorf hatten keine medizinische Grundversorgung, was für werdende Mütter ein großes Problem darstellte. Die Bitte der Mutter war Ihm Befehl!



Im Oktober 1957 wurde auf dem Hügel hinter dem Nilayam ein Krankenhaus eingeweiht. Dort standen je sechs Betten für weibliche und männliche Patienten zur Verfügung; ebenso eine komplette Ausstattung für chirurgische Fälle und Geburtshilfe sowie ein Raum mit einer Röntgenanlage. Das Krankenhaus lag inmitten eines herrlichen Panoramas, umringt von Hügeln, die sich bis zu den Ufern des Chitravati-Flusses erstreckten.

Ungeachtet der Proteste seitens der Ingenieure wählte Baba diesen Ort, denn die Patienten würden - wie Er sagte - durch das Wunderwerk Gottes vor ihren Augen Anregung und Aufmunterung erfahren. Er ließ Planiermaschinen kommen und felsiges Terrain in drei Terrassen umwandeln, auf deren oberster das Krankenhaus stehen sollte.

In Seiner Ansprache anlässlich der Zeremonie zur Grundsteinlegung sagte Er, dass alle Menschen, egal ob reich oder arm, gebildet oder ungebildet, fromm oder nicht

fromm, für Krankheiten anfällig sind.

Baba sagte, dass Er, da es im Umkreis von vielen Meilen kein gutes Krankenhaus gäbe, dieses Krankenhaus in Puttaparthi plane, und, was noch von weitaus größerer Bedeutung ist, es sollte ein Beispiel für selbstloses Dienen sein, welches der Herr selbst vollzog, damit der Mensch ebenso handeln und auf diese Weise Gottes Gnade gewinnen könne. Darüber hinaus sagte Er, dass jene, die zur Behandlung ihrer körperlichen Leiden zum Krankenhaus kommen, sich natürlich auch zur Behandlung und Heilung ihrer Krankheiten im spirituellen Bereich Prasanthi Nilayam zuwenden werden.

Baba überwachte die Anschaffung von Geräten und Material sowie die Konstruktion und erteilte auch den Devotees Anweisungen, die in langen Reihen am Abhang standen und per Hand Metallteile, Steine, Ziegel, Wasser, Schlamm, Mörtel und alles, was zum Bau benötigt wurde, weiter reichten!

Bei der Feier zum einjährigen Bestehen des Krankenhauses berichtete der Leiter der medizinischen Abteilung von vielen wundersamen Heilungen, die durch göttlichen Segen geschehen seien. Baba sagte, dies beruhe auf dem Geist der Liebe und des Dienens, mit dem jeder Stein und jeder Ziegel des Gebäudes durchdrungen sei. Wenn Sai Baba das Krankenhaus besuchte, ermunterte Er die Patienten zur Einnahme der Medikamente oder riet ihnen zu einer Injektion oder Operation.



Die Süße Seiner Worte und die heilende Wirkung Seines Blicks beschleunigten die Genesung. Baba unterwies die Ärzte hinsichtlich der Bedeutung von geistig-seelischer Ausgewogenheit und körperlicher Gesundheit durch die Wiederholung des heiligen Namens Gottes und die Meditation. Die gesamte Behandlung, alle Medikamente und diagnostischen Verfahren waren für die Patienten kostenlos. Seither ist dieses Krankenhaus ständig gewachsen, weshalb es an einen etwas weiträumigeren Platz verlegt wurde. Heute verfügt das Krankenhaus über 100 Betten und rund 15 Fachdisziplinen. Daneben werden täglich mindestens 1000 Patienten ambulant behandelt.

Kaum jemand ahnte damals, dass das 12-Betten-Krankenhaus auf dem Hügel hinter dem *Mandir* (Tempel) der Vorläufer zu einem Modell von „Sai Health Care“ (Sai Gesundheitsfürsorge) war, welches in nur wenigen Jahrzehnten die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen würde.

Wie mit allem, was Er tat, so machte Sathya Sai Baba bereits mit 31 Jahren Geschichte ohne viele Worte oder Publizität. Er setzte ein Beispiel der Fürsorge für die Leidenden – ein Beispiel, welches in den kommenden Jahren Millionen Menschen inspirieren würde. Die Welt musste nur abwarten, um dann Zeuge der nächsten göttlichen Überraschung zu sein, die Er verkündete und in die Tat umsetzte.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 9: Sai Baba und die Wiederbelebung ewiger Werte

Im Jahr 1957 führte Sathya Sai Baba den Vorsitz bei der 9. All-India Divine Life Convention, welche in Venkatagiri stattfand. Ein Jahrzehnt nach dem Ende des britischen Kolonialismus war dieser Kongress ein Meilenstein-Ereignis und sollte den Ruhm und die Herrlichkeit indischer Kultur und Spiritualität wieder beleben.



Die Stadt Venkatagiri war voll von Abgeordneten, Besuchern und Devotees. Auch viele Mönche (renunciates = Menschen, die der Welt entsagt haben) von weit und fern. Ein farbenprächtiger, mit Blumen geschmückter Baldachin, mit dem Sai Baba zur ersten Veranstaltung in die Halle kommen sollte, wurde am Haupttor des Venkatagiri-Palastes aufgestellt. Als Baba dieses Symbol des Poms sah, lehnte Er diese Ehre höflich ab. Der Maharaja von Venkatagiri versuchte Baba umzustimmen,

aber Baba sagte: „So viele Mönche sind hier, und Ich möchte mit ihnen gehen!“ In der Tat waren zahlreiche distinguierte Mönche und spirituelle Oberhäupter gekommen, unter ihnen Swami Sadananda, Swami Satchidananda, Swami Atmasvarupananda und Swami Srinivasananda.

### Sei eine Flöte in den Händen des Herrn

In Seiner Eröffnungsansprache sagte Baba, dass göttliches Leben die Inspiration, das Geburtsrecht, die Antriebskraft und letztendlich das A und O von allem in der Schöpfung ist, angefangen vom Mikrokosmos bis hin zum Makrokosmos. Göttliches Leben ist der Regen, der aus den Wolken von Wahrheit, Liebe und Nicht-Verletzen fällt. Dies beinhaltet alle Handlungen, welche der Suche nach der Wirklichkeit dienen. Ebenso wie Butter in der Milch enthalten ist, befindet sich in jedem Menschen der Wunsch, hinter der Illusion der materiellen Welt Gott zu finden. So wie man Milch zur Gewinnung von Butter quirlt, muss der Mensch seinen Geist (Denken und Fühlen) durch gute Handlungen und den Umgang mit edel gesinnten Menschen „quirlen“. Der menschliche Geist schwingt (und schwankt) zwischen dem nicht vergänglichen Göttlichen Geist und der vergänglichen Welt hin und her. Daher besteht die Pflicht von Gesellschaften - wie der Divine Life Society - darin, Gedanken und Gemüt ihrer Mitglieder mit Edelmut und Erhabenheit zu füllen und bei der Beseitigung der „Schlacken“ von Leidenschaft und lustvollen Begierden unterstützend zu wirken. Für diese Transformation ist jeder ein würdiger Kandidat und die daraus erwachsende Erfahrung der Glückseligkeit für alle gleich.

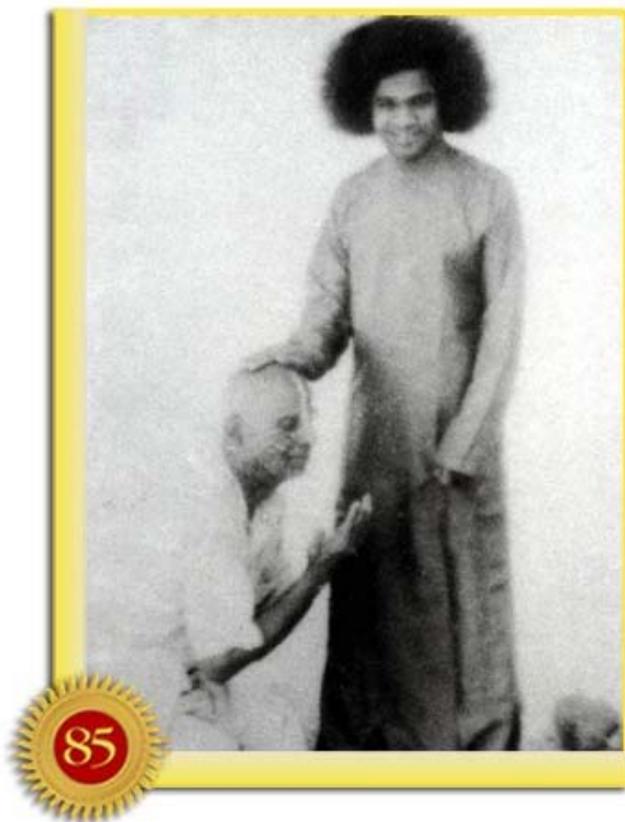
Am dritten Tag nach Eröffnung des Kongresses für die Öffentlichkeit sprach Baba länger als eine Stunde. Er ermunterte alle, ein Leben der Verehrung und Hingabe zu führen. „Was wäret ihr gerne in den Händen des Herrn?“ fragte Er und gab selbst die Antwort: „Die Flöte“. Er wünschte, jeder solle ohne Falschheit, frei von Stolz, frei von Ego und eigenem Willen oder der Vorstellung einer eigenen Persönlichkeit, vorschreiten – würdig, Gottes Gnade auf sich zu ziehen, damit Gott jene Flöte in Seine Hand nehmen und durch sie Seinen lieblichen Atem zur Erzeugung einer göttlichen Melodie blasen wird. Baba bewegte sich frei unter den heiligen Männern und Gelehrten und gewährte jedem ein langes Interview, bevor Er Venkatagiri wieder verließ.



### Eine Wunder-Kette für Swami Sadananda

Auf Seiner Rückkehr nach Puttaparthi wurde Baba von Swami Sadananda und Swami Satchidananda begleitet. Beide brannten darauf, mehr Zeit in Seiner göttlichen Gegenwart zu verbringen.

Swami Satchidananda sprach bei einem Treffen in Puttaparthi anlässlich der Einweihung des Meditationshains am 29. Juni 1957. Was auch immer die Meinung anderer sein möge, er selbst sei aufgrund persönlicher Erfahrung davon überzeugt, dass Baba das Höchste Bewusstsein ist, allwissend, die Triebkraft aller Wesen und der innere Bewohner aller Wesen. Er und Swami Sadananda schrieben an ihren Guru Swami Sivananda Sarasvati von Rishikesh über Baba und Seine göttlichen Eigenschaften. Beide Swamis reisten mit Baba nach Cape Comorin. Dort erhielten sie einen Schimmer von Babas universaler Botschaft, als sie mit eigenen Augen sahen, wie Er einen Rosenkranz mit dem Heiligen Kreuz und der Gestalt von Jesus Christus materialisierte, um einen Christen damit zu segnen.



Als Baba den sandigen Meeresstrand bei Kanyakumari entlang ging, bildeten sich bei jedem Seiner Schritte Kristallperlen. Sie wurden von Devotees eingesammelt. Man zählte 84, doch Baba sagte, es müssten insgesamt 108 sein. Bei nochmaligem Zählen waren es in der Tat 108. Eine *Japamala* (Gebetskette) wurde daraus gefertigt. Baba gab diese auf wundersame Weise entstandene Kette Swami Sadananda.

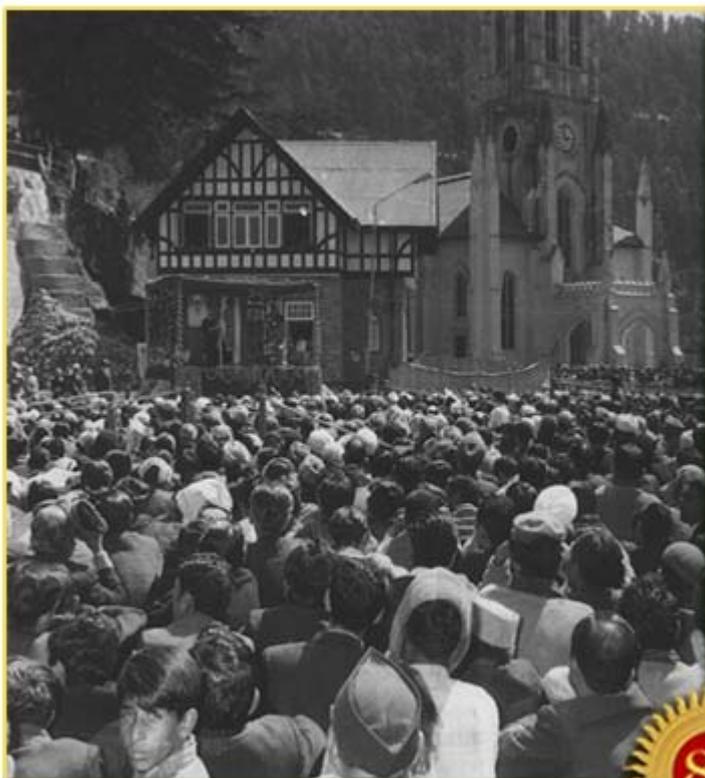
Nach einem Besuch am Periyar Damm und dem dortigen Naturschutzgebiet reiste Baba nach Madurai und Mayuram weiter und kehrte schließlich über Salem, wo Swami Satchidananda sich einige Jahre aufgehalten hatte, nach Puttaparthi zurück.

## Baba reist nach Nord-Indien

Es ergab sich, dass Baba von Swami Sivananda Sarasvati, dem Präsidenten der Divine Life Society in Rishikesh, eine schriftliche Einladung erhielt, auf welche in kurzen Abständen weitere drängende Erinnerungsschreiben und Telegramme folgten. Baba stimmte schließlich einer Reise nach Nord-Indien zu, wenngleich Er es nicht nötig hat, „auf Tour zu gehen“, da Er jenseits von Raum und Zeit ist.

Nachdem sie Madras - das jetzige Chennai - Mitte Juli 1957 erreicht hatten, bestiegen Baba und Seine Begleiter ein Flugzeug, welches um 16,30 Uhr auf Neu Delhis Palam Flughafen (jetzt Indira Gandhi International Airport) landete. Etwa eine Stunde nach Seiner Ankunft ging Baba in Trance, in Antwort auf einen Hilferuf eines Devotees, der einen bedrohlichen Schlaganfall mit Lähmungserscheinungen erlitten hatte und Qualen litt. Während der weiteren Woche Seines Aufenthaltes in Delhi füllte Baba die Herzen der Devotees mit Freude. Die Menschen strömten zu Hunderten herbei und waren überglücklich, zweimal täglich am *Bhajan*-Singen teilnehmen zu können.

Am 22. Juli 1957 verließ Baba Neu Delhi per Auto in Richtung Rishikesh. Als er um 18,30 Uhr am gleichen Tag Sivanandanagar erreichte, berief Swami Sivananda eine Sonderversammlung Seiner Jünger im Aschram ein und bereitete Baba einen herzlichen Willkommensempfang. Während Swami Sivananda Baba gemäß der Tradition mit gefalteten Händen begrüßte, erwiderte Baba dessen Gruß mit einer Geste der Hand, welche bedeutet: „Fürchte dich nicht“ (*Abhayahasta*-Geste der Angstlosigkeit, mit erhobener rechter Hand, die offene Handfläche dem anderen zugewandt, Anm.d.Ü.). Diese Segnungsgeste hat zahllosen, mit Sorgen beladenen Seelen Frieden gewährt.



Am folgenden Tag baten die Studenten um eine Botschaft. Baba sagte, der zum Meer eilende Ganges (Fluss) gleicht einem aufrichtig nach Gott suchenden Menschen. *„Jeder weiß, dass er aus dem (göttlichen) Ozean gekommen ist und wird von diesem Wissen angetrieben, zum Meer zurück zu eilen, ungeachtet der Hindernisse, welche auf dem Weg über die Erde zu überwinden sind.“*

Baba sprach auch über das Wort „Bhagavan“, eine Anrede, mit welcher Er den Versammelten vorgestellt worden war. Er sagte: *Bha* bedeutet „Schöpfung“, *Ga* bedeutet „Schutz“, und *Va* bedeutet „Wandel“ oder „Transformation“. *„Bhagavan besitzt alle drei Fähigkeiten. Dies ist mein Geheimnis“*, erklärte Er.

Am 26. Juli 1957 bestieg Baba an einem stillen Morgen einen Bus und setzte Seine Reise entlang des Ganges zum Palast der Rani (*Rajni* – Königin) von Garhwal fort.

Nach einer Fahrt durch wunderschöne Landschaften hielt der Bus vor einem kunstvoll verzierten kleinen Bungalow - welcher dem zentralen Juwel in einem Schmuckstück glich - in einem gepflegten Garten am Rande des Ganges.

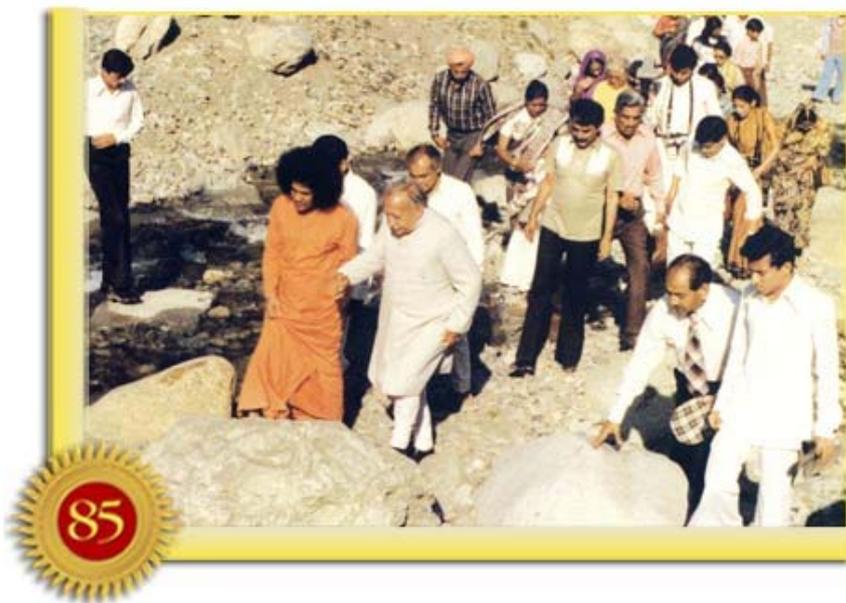
Im Verlauf eines Gesprächs stellten einige der Anwesenden Fragen, die sie beschäftigten. In Antwort auf eine Frage bezüglich der Natur der Schriften und ihres Wertes für die heutige Zeit, entgegnete Bhagavan, dass sie gleich Wegweisern richtungweisend seien und den Weg zeigten, der zurückgelegt werden muss, um der Glückseligkeit bei Erreichen des Zieles teilhaftig werden zu können. Eine andere Person fragte bezüglich der Existenz von Himmel und Hölle. Baba sagte, dass beide hier in dieser Welt existieren.

### Baba errettet einen Yogi vor dem Ertrinken

Später „verließ“ Baba Seinen Körper für kurze Zeit. Als man Ihn anschließend fragte, wo Er gewesen sei, sagte Baba, Er hätte einen großen Yogi vor einem „Wassergrab“ errettet. Alle wurden neugierig und drängten sich um Ihn, um weitere Einzelheiten zu hören. Baba übergang ihre Fragen und sagte lediglich, Subramanyam wäre in der Lage zu sagen, um wen es sich handelte! Baba fragte Subramanyan, ein Mitglied der Reisegruppe, was er an jenem Abend gesehen hatte, während er sich in der Höhle befand.

Subramanyam entschuldigte sich, weil er Baba nicht umgehend informiert hatte. Er hatte nämlich eine Leiche im Wasser treiben sehen, doch da dies als böses Omen galt, hatte er in der erhabenen Atmosphäre der Höhle nichts erwähnt.

Baba lachte und sagte, es sei keineswegs eine Leiche gewesen, wengleich der im Wasser treibende Yogi für alle äußeren Einflüsse so „tot“ war, dass er sich nicht einmal seiner misslichen Lage bewusst war. Der Strom hatte ihn mitgerissen, als er am Flussufer auf einem Felsen sitzend in tiefer Meditation versunken war.



Die Strömung hatte sich in den Schlamm unterhalb des Felsens gefressen und diesen unterhöhlt, so dass der Fels kippte und den Yogi in die Fluten warf. „Anfangs erschien ihm alles als Traum“, sagte Baba. Doch als er sich dessen bewusst wurde, dass er im Ganges dahin trieb, begann er zum Herrn zu beten. Baba hörte seinen Hilferuf und geleitete den in den Fluten treibenden Yogi behutsam ans Ufer, einige Meilen oberhalb von Sivanandanagar, wo es eine Unterkunft gab, die ihn aufnehmen und mit warmer Kleidung versorgen konnte.

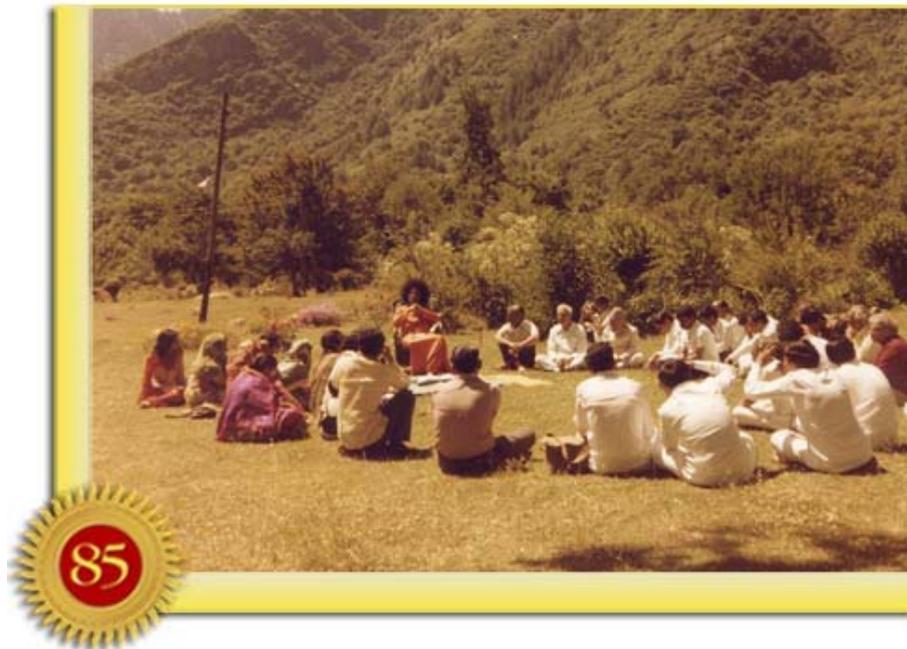
Raja Reddy, der in Rishikesh war, erzählte: „Wir hörten Ihn über den Vorfall berichten. Während er nämlich in „Trance“ war, hielt Er Seine Handinnenflächen über einander geschlossen, so als wolle Er etwas darin bergen. Baba hatte mit beiden Händen eine einzige hohle Faust gebildet, um das Herz des Sanyasis (Yogis) zu schützen. Nachdem er 30 Meilen im Wasser getrieben war, wurde der Yogi gerettet!“ Die Begebenheit mit dem unbekanntem Yogi ließ Babas universale Liebe und Allgegenwart erkennen.

### Sai Krishna ist wieder in Brindavan

Am 28. Juli verließ Baba Swami Sivananda und setzte Seine Reise nach Neu Delhi fort. Von dort fuhr Er mit dem Auto nach Mathura-Brindavan, der Szene Seiner vergangenen göttlichen Inkarnation als Lord Krishna. So als kenne Er jeden Zentimeter des Geländes, führte Baba Seine Begleiter an die Ufer der Yamuna und zeigte ihnen alle heiligen Orte. Wer vermag zu sagen, welche Erinnerungen Baba bewegten, als Er auf jeden einzelnen Ort wies: Wo die Schlange gedemütigt, die Gopis gerügt, der Wagen umgestürzt und die Zwillingebäume ausgerissen wurden. Jede Welle der Yamuna schien zur Musik Seiner Stimme zu tanzen, jede Kuh im Umkreis schien die liebevolle Berührung Seiner göttlichen Hand zu suchen!

Auf Seinem Weg nach Mathura betrat Baba „rein zufällig“ einen Radha-Shyam-Tempel, in dem Krishna und die Gopis verehrt wurden. Vor dem Tempel war man dabei, Vorkehrungen für eine „*Rasalila*“ Vorstellung - „*Krishnas Tanz mit den Gopis*“ - zu treffen, in welchem Er den Gopis in vielen Gestalten als Krishna erschienen war. Als Baba vor dem Schrein stand, gingen plötzlich die Lichter aus, und alle fragten sich ‚warum‘?! Baba sagte: „*Habt keine Angst; wir werden diese Krishna-Figur nach Delhi bringen, wo ihr sie dann verehren könnt!*“ Er bewegte Seine Hand über der Türe des Schreins, in dem man die liebliche Krishna-Figur aus Marmor im schwachen Lichtschein erkennen konnte. Sogleich materialisierte sich in Seiner Hand eine Figur – die exakte Nachbildung der im Schrein installierten!

### Baba segnet Kaschmir durch Seinen Besuch



Am 2. August 1957 brach Baba per Flugzeug nach Srinagar auf. Am Mittag erreichte der Reisetrupp das Kaschmirtal. Aus der Luft konnte man das komplexe Netzwerk der Kanäle erkennen, welches die Ebene des Punjab speisen; ebenso sah man den Tempel von Amritsar und kurz darauf die zerklüftete Gegend um den Banihal Pass und schließlich das Tal von Kaschmir.

Baba bewohnte ein Hausboot namens „Alexandra Palast“. Seine Begleiter waren in zwei benachbarten Hausbooten untergebracht, genannt „Der

Prinz von Kaschmir“ und „Des Königs Rosen“.

Baba forderte alle auf, die Schönheiten der Natur zu würdigen. Er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf den Zauber der Blumen, den farbenprächtigen Sonnenuntergang, die majestätischen Wolken am bedeckten Himmel, das Funkeln der Sterne in der Nacht und die Schar der fliegenden Kraniche, welche einer Jasmingirlande glichen. Er brachte Seine Reisegesellschaft am Abend zu den berühmten Mogul-Gärten – Shalimar und Nishat Bagh. Doch wie Er auf dem Rückweg zum Hausboot anmerkte, seien die in der Ferne liegenden, mit Schnee bedeckten Gipfel des Himalayas ein weitaus schönerer Garten – vom Herrn dazu geschaffen, den Blick der Menschen von den Tälern abzuwenden, in denen sie „wateten“.

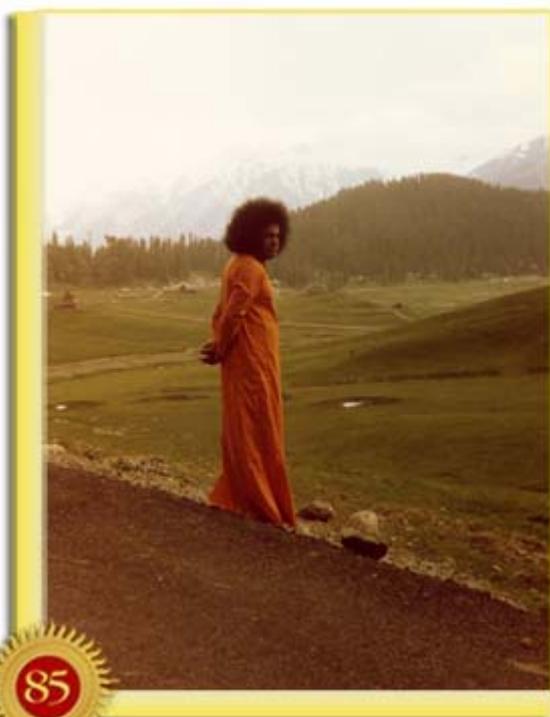
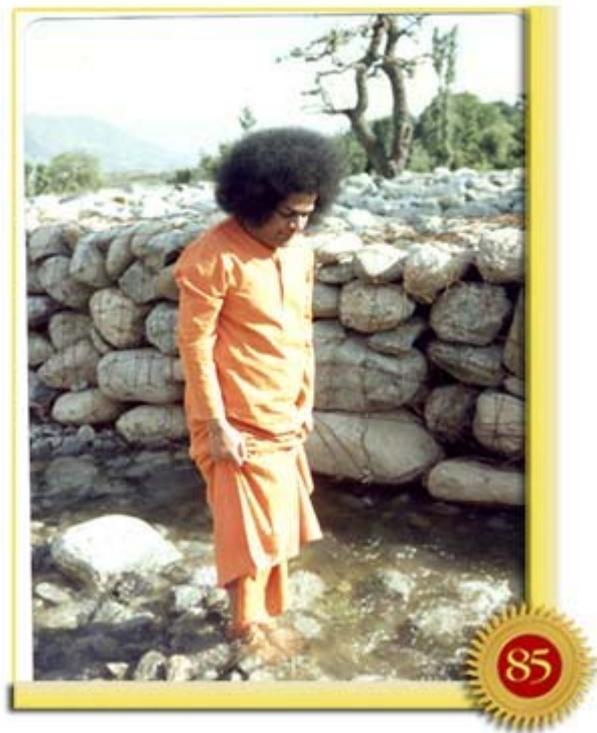
Am 3. August brach Baba nach Gulmarg und Khilanmarg auf, wo Er Seinen Begleitern den Schnee der Himalaya-Kette zeigen wollte. In Tangmarg bestieg man Pferde.

Während des ca. 19,5 km langen Anstiegs bis auf fast 5.000 m Höhe über dem Meeresspiegel unterhielt Baba Seine Begleiter mit Scherzen, kleinen Geschenken oder materialisierter Asche (*Vibhuti*). Mit Leichtigkeit und Geschicklichkeit ritt Er Sein Pferd Raja, das größte und eindrucksvollste von allen. Kein einziges Mal stieg Er ab, um auszuruhen.

Der Weg schlängelte sich über die Hügel. Er war voller Geröll, Brocken zerbrochener Pflastersteine und einem Gewirr von Nadelbaumwurzeln. Doch die Pferde setzten geschickt jeden Schritt, bis sie schließlich die Schneegrenze erreichten.

Barfuß spielte Baba im Schnee, machte Schneebälle und warf sie auf Seine Begleiter. Dabei lachte Er über die angstvollen Gesichter jener, die in behelfsmäßigen Schlitten den Hügel hinunter sausten und schalt andere, weil sie sich über den kalten Wind beschwerten.

Alle waren müde und klagten über Schmerzen und Blasen an den Füßen, doch Baba war „frisch“ wie eine Rose, als sie dann abends um ca. 22,30 Uhr zu den Hausbooten zurückkehrten.



Viele Menschen aus Srinagar strömten zum „Alexandra Palast“, um Babas Segen zu empfangen. Eine alte Dame berichtete, sie sei in der vergangenen Nacht im Traum von einem Boten aufgefordert worden, sich auf den Weg zu diesem Hausboot zu machen. Baba nahm die Einladung einiger weniger Familien von Srinagar an, sie in ihrem Haus zu besuchen.

In einem dieser Häuser legte Er einem Baby eine Girlande um mit den Worten: „*Er wird ein großer Yogi werden!*“ Es war im Haus des Sekretärs der Reiseagentur, welche Babas Tour durch Kaschmir arrangiert hatte. Baba gab ihm einen mit Edelsteinen besetzten Ring, den Er durch eine Handbewegung materialisiert hatte. Als Ihn jemand im Verlauf des Gesprächs fragte, in welchem Alter Er Sein Zuhause verlassen hatte, scherzte Baba: „*Wie kann Ich, dessen Zuhause die ganze Welt ist, Heim und Familie verlassen?*“

Zwei volle Tage strömten ununterbrochen Antworten suchende Pilger zum „Alexandra Palast“. Babas

Antworten ließen Seine Göttlichkeit in hellem Licht erstrahlen. Sein Abschied war für die zahlreichen Devotees, die am 6. August zum Flughafen gekommen waren, schmerzlich. Schließlich hob das Flugzeug in Richtung Delhi ab. Als nächstes flog Baba zu einem kurzen Aufenthalt nach Madras und kehrte dann am 14. August nach Puttaparthi zurück.

Heute erscheint es im Nachhinein so, als hätte Seine erste Reise nach Nord-Indien nicht nur viele spirituelle Sucher in Seine erhabene Gegenwart gebracht, sondern durch das Wandeln Seiner heiligen Füße über die Erde wurden die heiligen Stätten und Zentren in jenen Regionen neu energetisiert. Dies war sozusagen auf praktischer Ebene die Verlängerung des Kongresses, bei welchem Er zuvor in Venkatagiri den Vorsitz geführt hatte. Er belebte Indiens Werte und zeitloses Erbe wieder. Kaum zehn Jahre nach Erlangung seiner Unabhängigkeit wurde Bharat durch den jungen Sathya Sai zu einer neuen „Morgendämmerung“ erweckt.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimen Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 10: Die Mission hatte begonnen.

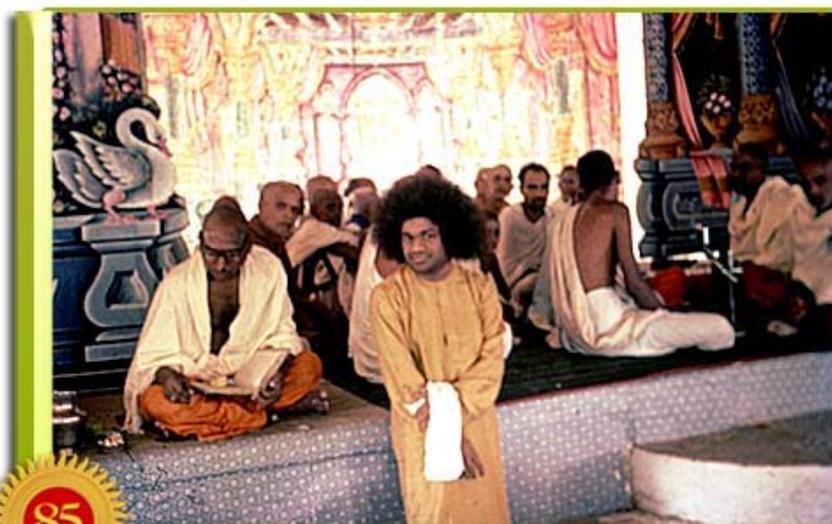
Sathya Sai Baba begann nun, nachdem Er Seine Avatarschaft öffentlich verkündet hatte, Seinen göttlichen Plan schrittweise umzusetzen, um das Goldene Zeitalter herbeizuführen. Die *Dasara*-Feierlichkeiten (Fest zur Verehrung der Göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.) im Jahr 1960 boten einen geeigneten Rahmen für die profunden Offenbarungen, welche Baba über Sich und Seine Mission machte.

Er verkündete, Er sei wieder gekommen, um dieselben, bereits in der *Bhagavad Gita* niedergelegten Prinzipien zu lehren: Nicht nach den Früchten der Handlungen zu trachten und ein Leben vollkommener Hingabe an Gott zu leben. „*So wie die Wolken den Glanz der Sonne verbergen, verhüllen die Wolken von Zweifel und Täuschung Meine Herrlichkeit vor eurem Verständnis*“, sagte Er. Was Baba für alle wünscht, ist Befreiung aus den Ketten von „Ich“ und „Mein“, ebenso wie Arjuna sich aus seiner Unwissenheit löste, als Krishna ihn befreite. Baba weist darauf hin, dass Liebe der Same ist, Hingabe der Schössling, Glaube der Dünger, gute Gesellschaft der Regen, uneingeschränkte Hingabe die Blume und das Verschmelzen (Einswerdung) mit dem göttlichen Herrn die Frucht.

**„Es gibt niemanden auf der Welt, der nicht Mir gehört.“ – Baba**

Ihr seid alle weitaus mehr vom Glück begünstigt als die Menschen früherer Generationen, denn ihr habt Mich als euren Führer und Beschützer, der über euch wacht und euch warnt, wenn eure Schritte vom Weg abweichen. Zieht den größtmöglichen Nutzen aus dieser kostbaren Gelegenheit; hüpf nicht wie Frösche umher, welche die Lotosblüte an ihrer Seite nicht beachten, sondern seid wie die Bienen, welche von nah und fern herbei schwärmen, um sich reichlich am Nektar gütlich zu tun.

An *Mahashivarari* hob Er den ‚Universalen Aspekt Seiner Botschaft‘ hervor und erklärte, dass Er für die ganze Menschheit gekommen sei. „Es gibt niemanden auf dieser Welt, der nicht Mir gehört, alle sind Mein. Selbst wenn sie keinen göttlichen Namen auf den Lippen haben oder Meinen Namen nicht nennen, sind sie dennoch Mein.“



Am 26. Februar 1961 installierte Baba das Marmorstandbild des vorherigen Avatars Shirdi Baba im Naga Sai Mandir. Dies war der erste Anlass, bei dem Baba offiziell für die tägliche Andacht ein Standbild Seiner früheren Inkarnation installierte. Die diesem Ereignis beiwohnenden Devotees erwarteten zu diesem Anlass eine bedeutende Verkündigung von Baba.

Sie waren aber nicht enttäuscht, als Baba lediglich sagte: „Ist es nicht amüsant, dass ich Mein eigenes Idol einer früheren Inkarnation installiere? Doch Ich tue dies aus einem triftigen Grund.“

Baba enthüllte, dass nur ein einziges Mal ein Avatar ein Abbild des Herrn installierte – es war Lord Rama, welcher den *Ishvara-Lingam* auf Rameshwaram installierte. Dies geschah im Vorfeld der Niederlage des verderbten Ravana und der Dämonen, und zwar entsprechend der ‚Göttlichen Aufgabe‘ von *Dushta-nigraha*, der Vernichtung des Bösen. Baba sagte jedoch, dass es dieses Mal zum Zweck von *Dharma-sthapana*, d.h. der Wiederaufrichtung von *Dharma* in der Welt geschah.

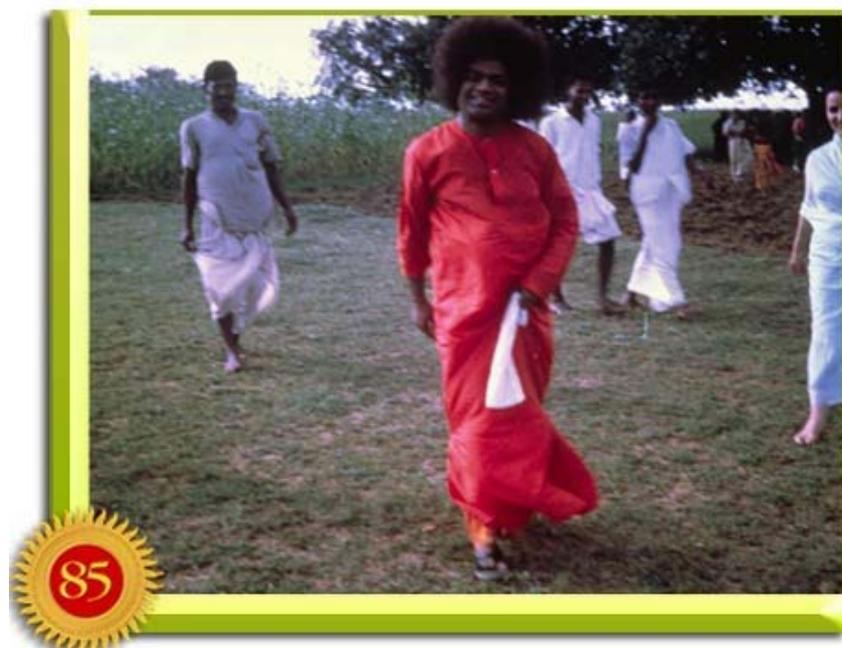
### Baba besucht Tempel in Nord-Indien.

Baba hat wiederholt gesagt, dass die Heiligkeit eines Pilgerortes proportional zu der Hingabe ist, welche die Gottliebenden mitbringen sowie der Aufrichtigkeit der Gebete, welche ihrem Herzen vor dem Heiligtum entströmen. Allerdings ist die Wirkung weitaus profunder, wenn Baba Selbst einen Tempel oder einen Ort der Gottesverehrung besucht. Daher waren die Herzen der Devotees in jenen frühen Zeiten erfreut zu hören, dass Baba – nach einem kurzen Aufenthalt in Madras, dem heutigen Chennai – eine Reise nach Ayodhya und Benares beabsichtigte.

Der Gouverneur des nordindischen Staates Uttar Pradesh nutzte diese Gelegenheit. Gouverneur B. Ramakrishna Rao bat Baba nämlich, vor einer ‚Handvoll‘ Devotees in der Stadt Lucknow zu sprechen. Als nächstes war die heilige Stadt Ayodhya das gesegnete Reiseziel auf der Tour des Sai Avatars. Baba nahm eine Gruppe glücklicher Devotees mit sich.

Dort galt die konzentrierte Aufmerksamkeit des Herrn den bedeutendsten Stätten des *Ramayana* (großes indisches Epos, Anm.d.Ü.): Dem Rama-Tempel, dem Hanuman-Tempel und dem Sarayu-Fluss. Anschließend fuhr die Reisegruppe weiter nach Sarnath und Benares, wo Baba den Vishvanath Tempel besuchte.

Professor Kasturi berichtet uns über jenes außergewöhnliche Geschehen:



„Der Lingam in diesem Tempel wurde über Jahrtausende hinweg ehrfurchtsvoll von Millionen von Pilgern mit dem heiligen Wasser des Ganges gebadet. Baba sah der zeremoniellen Waschung des Lingams mit Ganges-Wasser - unter Rezitation der traditionellen Mantren - zu. Dann, wie von einem spontanen Entschluss bewegt, trat Er nach vorne und materialisierte durch eine Bewegung Seiner Hand *Kailasa Vibhuti* (heilige Asche), welche Er in drei breiten Linien auf etwa drei Viertel des runden Heiligtums auftrug, so dass es in einem ungewöhnlichen Glanz erstrahlte. Danach materialisierte Er etwas Sandelpaste von himmlischem Duft, und während Er ihr eine runde Form gab, ging Er wieder auf den Lingam zu und brachte die Paste auf die mittlere der drei *Vibhuti*-Linien

auf. Doch damit nicht genug – mit einer weiteren Bewegung der göttlichen Hand materialisierte Baba ein unschätzbar kostbares Juwel aus Rubinen, Diamanten und Gold. Dieses Juwel drückte Er auf die Sandelpaste (welche Er zuvor auf die Vorderseite des Lingams aufgetragen hatte). Dann ließ Er die *Arati*-Zeremonie vollziehen (Schwenken der heiligen Kampfkerze zur Verehrung Gottes, Anm.d.Ü.). Diejenigen, die dieser Zeremonie im historisch bedeutendsten Tempel Indiens an jenem Morgen beiwohnten, werden sie nie vergessen.

Anschließend fuhr Babas Reisegruppe weiter nach Allahabad, um den *Triveni Sangam* - den Zusammenfluss von drei der heiligen Flüsse Indiens, der *Ganga*, der *Yamuna* und der größtenteils ihres Weges nicht sichtbaren, unterirdisch fließenden *Sarasvati* - zu besuchen.

Auf Seinem Rückweg nach Puttaparthi machte Baba in Tirupathi halt, wo sich der Gott *Venkateshvara* geweihte Tempel befindet. Dort sprach Er über die wahre Bedeutung der Verehrung von Idolen.

Er sagte: „Viele Leute lachen über jene, die Idole verehren, und sie verurteilen dies als blinden Aberglauben. Doch der Verstand schweigt vor dem Zeugnis einer tatsächlichen Erfahrung.“

Sämtliche Argumente, welche die Logik ersinnen kann, sämtliche Tricks der Wortgewandten, sind machtlos und nicht imstande, die Wirkung jenes inneren Beweises zu entkräften. Das Idol ist nicht lediglich eine äußere Beigabe oder ein

Ausstattungsstück oder irgendein Gegenstand. Es ist Bestandteil des inneren Antriebs der Verwirklichung. Wird das Idol in dem Vertrauen verehrt, dass es mit Bewusstsein erfüllt ist, vermag es die Höchste Glückseligkeit zu vermitteln.“

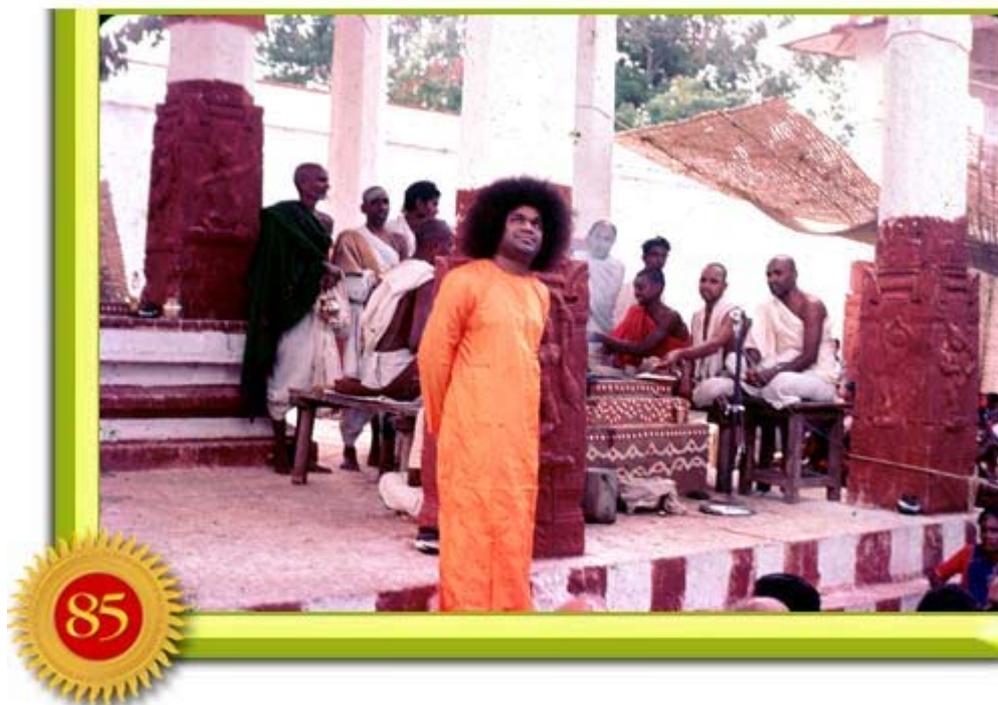
Nach einem kurzen Aufenthalt in Puttaparthi und anschließend in den Nilgiri Bergen fuhr Bhagavan wieder Richtung Norden, um die Schätze des Himalaya zu besuchen. Zu den von Ihm besuchten Orten gehörten Haridwar, Srinagar, Nainital und Badrinath.

Am Monatsende reiste Baba nach Mysore, denn die dortigen Devotees hatten sich gewünscht, Er möge an Guru-Purnima, dem der Verehrung des spirituellen Lehrers gewidmeten Vollmondtag, bei ihnen sein. In einer Ansprache erinnerte Er an jenem Abend eine Menge von 20 000 Menschen daran, dass Mysore wegen des Duftes seiner Sandelholzprodukte und der musikalischen Errungenschaften seiner Bewohner berühmt ist. Baba fuhr fort zu sagen, dass der Duft von *Prema*, bzw. göttlicher Liebe, jede unserer Handlungen erfüllen sollte. Harmonie und Melodie von Musik müssen „jeden Ansatz eines Gedankens, jede kleinste Regung eines Gefühls und jeden Keimling der Worte durchdringen.“

### Dasara Feierlichkeiten in Prasanthi Nilayam

Im Jahr 1961 begann das *Dasara*-Fest (Fest zur Verehrung der göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.) mit dem ersten großen *Yajna* bzw. Feuerritual im Mandir (Tempel). Nachstehend finden Sie einen Auszug aus Mrs. Vijayakumaris Bericht des Ereignisses:





„In Prashanti Nilayam wurde unter der unmittelbaren Aufsicht des Herrn von Puttaparthi, unter der persönlichen Leitung des jeder Manifestation innewohnenden Herrn, das *„Jnana Yajna“* durchgeführt. Die Vertiefungen für die Opferfeuer wurden auf dem Altar vorbereitet und ein großes Zelt (*pandal*) hinter dem Nilayam errichtet. Die Arbeiten schritten rasch voran. Hunderte von Devotees arbeiteten rund um die Uhr. Auch wir legten Hand an bei dieser Aufgabe. Mutter Sai hatte keinen ruhigen

Augenblick. Vedische Gelehrte, berühmte Poeten, distinguierte, hochgebildete Herren, ältere vedische Gelehrte, Verfassungshüter, Lehrkräfte, hochrangige Devotees, Theisten und Atheisten – sie alle beteiligten sich an den Vorbereitungen zu diesem großen Feueropfer.

„Als Einleitung zu den *Dasara*-Feierlichkeiten hisste Swami die Prasanthi Flagge und ließ Blumen auf uns nieder regnen. Er sagte: *„Heitere Abgeklärtheit ist nicht etwas, das man herbeordern oder wegschicken kann. Sie steht euch nicht ohne Weiteres zur Verfügung. Ebenso wie die Flagge fröhlich über dem Nilayam flattert, sollte ihre Heiterkeit jeden Winkel eures Körpers erreichen. Alle, die zur Teilnahme am Yajna gekommen sind, sind wahrlich gesegnet. Keine Worte könnten auch nur annähernd ausdrücken, in wie vielen früheren Leben ihre angesammelten guten Taten diese Frucht nun hervor gebracht haben.“*

Dann mahnte Baba: „Vergeudet keine Sekunde. Gebt weltliche Gedanken auf. Trinkt *Ananda* (Glückseligkeit). Verstrichene Zeit kehrt nicht wieder zurück.“

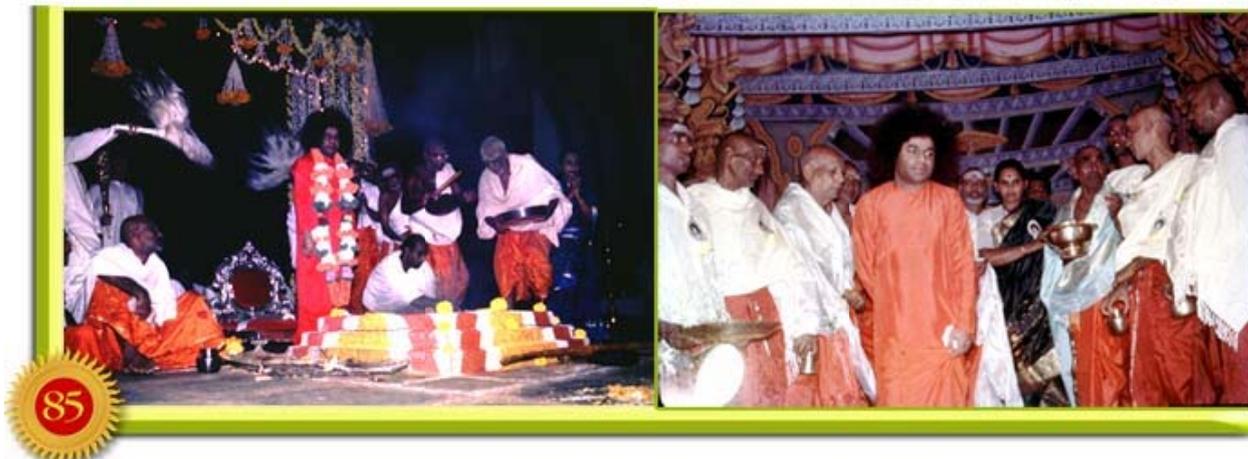
Girlanden aus grünen Blättern und Blumen, Fähnchen aller Farben, dekorative Muster auf dem Boden (Rangoli, Anm.d.Ü.) – ebenso das mit gelbem Kurkuma und rotem Pulver verzierte Podium mit den Feuerstellen – sie alle ließen Prasanthi Nilayam gleich einer jungen Braut im Festtagskleid erstrahlen. Alle rannten umher wie junge Kälber auf der Suche nach der Mutter. Jeder schattige Platz unter einem Baum, jede kleine Bodenerhebung und jeder Hügel wurden zum Lagerplatz für die vielen Devotees.

„Bei Tagesanbruch des folgenden Tages sollte das *Mahayajna* (Große Opferritual) beginnen. Es regnete in Strömen, während Donner grollte und Blitze über den Himmel zuckten. Als ob das noch nicht genug wäre, erschütterte rasch auf einander folgendes Donnergetöse – gleich dem Blasen von Muschelhörnern – die ganze Erde, so als würden gewaltige Trommeln in Schwingung versetzt, und ihr Widerhall lief wie ein Schauer durch unseren Körper. Die Erdoberfläche wurde gewaschen und erfrischt. Wie im Rhythmus neigten riesige Bäume



ihre Kronen. Das Flattern der Fahnen und Fähnchen vermischte sich mit dem Klang der *Shehnai*. Sai, der Ewige, der den Devotees Seine Gnade der Furchtlosigkeit gewährt, erschien. Er glättete die Blütenblätter des Lotos unserer Herzen. Hunderte von Händen erhoben sich wie eine einzige, und aller Augen begannen zu strahlen, als sie Sai den Allerhöchsten mit ihren Blicken tausendfach willkommen hießen."

Mrs. Vijayakumari schildert die prächtige Palette der Riten, Lesungen und Zeremonien des Feueropfers, so wie es sich täglich allen Anwesenden darbot. Über ihr Erlebnis des *Yajna* Höhepunktes schreibt sie:



„Der Zeitpunkt des *Purnahuti* – des *Yajna*-Höhepunktes durch Übergabe des Hauptopfers an die Flammen – war gekommen. Der Feuergott stieg aus den Flammen empor, so als ließe er seine tausend Zungen züngeln und verdeckte dadurch den Blick auf Babas anmutige Gestalt. Baba erhob Seine rechte Hand. Er materialisierte die neun Arten von Edelsteinen und Blumen aus Gold und übergab sie dem Feuer. Auch Safranreis rieselte ins Feuer. Er übergab dem Feuer alles, was sich auf dem goldenen Teller befand. Vedische Gesänge stiegen zum Himmel, und die Lobpreisungen der Devotees strömten in alle Richtungen. Auch der Feuergott loderte mit seinen sieben Gesichtern und Zungen nach allen Seiten, so als wolle er die Vollendung des Rituals, Seine gnädige Annahme der Opfergaben und auch seine Freude kundtun. Sämtliche Priester umwandelten Baba und warfen sich ehrfürchtig vor Ihm nieder.“

### Geburt des Sathya Sai Seva Samiti

Eine langjährige Devotee aus Mysore, Mrs. Karunamba Ramamurthy, hielt das Ereignis ebenfalls in ihrem Buch „Sri Sathya Sai Anandadayi“ fest, dazu Babas bedeutungsvolle Verkündigung:



„Am letzten Tag dieses einwöchigen *Yajnas* kommt Baba als der *Vedapurusa* (göttliche Persönlichkeit, von der die *Veden* ausgegangen sind, Anm.d.Ü.). Er materialisiert und übergibt dem Opferfeuer neun Getreidearten, Ghee (geklärte Butter) und neun Arten von Edelsteinen (*Navaratnas*), für das Wohlergehen der Welt. Das Jahr 1961 war auch von Bedeutung für die Sri Sathya Sai Seva Organisation.

Nach der *Purnahuti* Zeremonie - der letzten Opferhandlung - kam Sai Baba zum Mandir und sprach zu einer riesigen Menge Versammelter mit den Worten: „*Ich werde eine Seva Samiti ins Leben*

*rufen. Die Personen, die Mitglieder dieser Gemeinschaft werden und selbstlosen Dienst leisten, werden aus dem*

*Kreislauf von Geburt und Tod erlöst werden; doch nicht nur sie, sondern auch ihre Kinder, Enkelkinder und Urenkel. Aber die Prüfung wird hart sein. Ich werde sehen, wie viele diesem Test standhalten und am Ende siegreich daraus hervorgehen.“*

Die damals von Baba angekündigte *Seva Samiti* hat sich bis heute in eine weltweite Organisation entwickelt, welche mehr als 126 Länder umfasst.

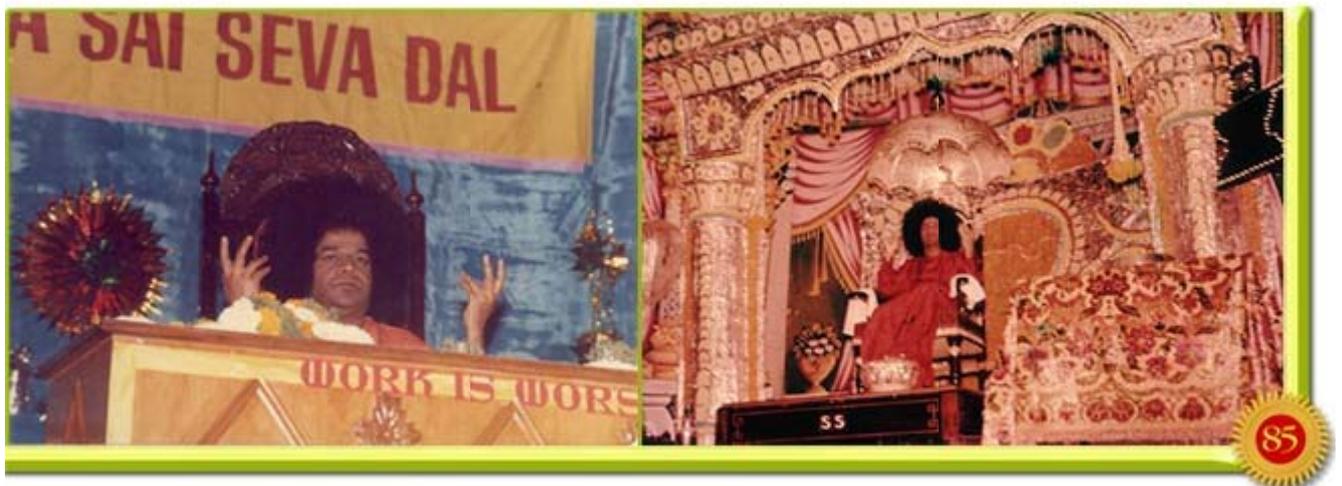
Mrs. Karunamba fährt fort: „Baba sagte auch: *„Jedem euch bekannten Gnadenakt, den diese Gestalt (Sathya Sai) gewährt hat, stehen Tausende gegenüber, von welchen ihr nichts wisst! Rama war die Verkörperung von Sathya und Dharma (Wahrheit und Rechtschaffenheit); Krishna von Shanti und Prema (Frieden und Liebe). In der heutigen Zeit, da Wendigkeit und Spitzfindigkeit die Selbstbeherrschung übertrumpfen, da die Wissenschaft über Sadhana (spirituelle Disziplin) lacht, da Hass und Furcht das menschliche Herz verdunkelt haben, bin Ich gekommen, ausgestattet mit allen vier Tugenden – Wahrheit, Frieden, Liebe und spirituellem Wachstum.“*



Nach dem abschließenden Opferritual folgte die Salbung der Silberstatue von Shirdi Sai. Auch hier nehmen wir Bezug auf Mrs. Vijaykumaris Bericht:

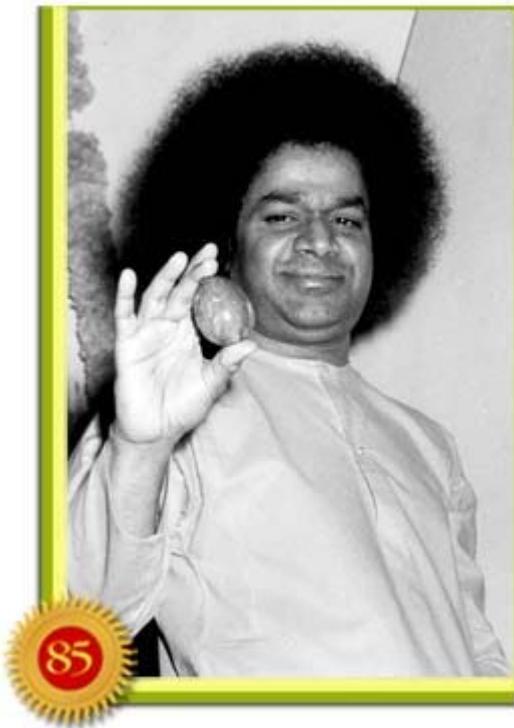
„Mit einer Bewegung Seiner Hand materialisierte Er einen Kristall-Lingam mit Sockel, legte ihn auf den Kopf von Shirdi Sai und begann, die Statue mit *Vibhuti* zu berieseln. Die heilige Asche ergoss sich gleichmäßig und ohne Unterbrechung gleich einem Regenschauer über die Statue von Shirdi Sai, bis die Statue vollständig mit *Vibhuti* bedeckt war. Die Veden-Rezitation und die *Bhajans* schallten weithin. Sai war selbst von oben bis unten mit *Vibhuti* bedeckt. Dieses Ereignis konnte man nur erleben, es lässt sich nicht mit Worten schildern.“

Mrs. Vijayakumari fasst schließlich ihre Gedanken zu *Dasara* im Jahr 1961 wie folgt zusammen: „Nach Seiner Kindheit und dem Stadium von Spaß, fröhlicher Ausgelassenheit und Ablenkung „betrat“ unser geliebter Sai das Stadium von *Upadesha*, bzw. spirituellen Unterweisungen. Die Wahrheit zu sprechen, lag bereits von Anfang an in Ihm. Doch hatte Er auf den rechten Zeitpunkt gewartet, bis die Menschen sozusagen „reif“ dafür waren. Erwarten wir eine Ernte, wenn wir die Samenkörner in salzigen Boden gelegt haben? Vor diesem Abschnitt Seines Lebens hatte Er nur einige wenige Körner gesät.“



Doch heutzutage „bebaut“ Er in einer für die ganze Welt leicht verständlichen Art die Felder der menschlichen Herzen, sät die Samen des Friedens in sie, trinkt sie mit der Fülle Seiner Liebe, zieht die Ernte mit vielen Wohltaten – der höchsten Seligkeit – groß und lenkt die ganze Menschheit auf den Weg der göttlichen Ordnung. Er unterlässt keine Mühe, ihr Leben „mit frischem Grün“ zu segnen. Seine Herabkunft (auf die Erde) geschah zum Wohle der gesamten Menschheit. Uns zuliebe arbeitet Er hart, ohne Rast und Ruhe. In dieser Seiner Inkarnation gibt es nur Liebe und Schutz, aber keine Strafe. Wir preisen Ihn, indem wir sagen: „Sathya Sai Rama! Lasse den Schauer Deines Nektars des Friedens auf uns herabregnen!“

### Vermag der Mensch Gottes Wege auszuloten?



Schließlich verkündete Er am 21. Oktober (1940), dass die Mission zur Wiederbelebung von Dharma, für die Er gekommen ist, begonnen hat. „Bis jetzt befand ich mich im Stadium der Vorbereitung, doch von nun an wird die Arbeit mit unverminderter Geschwindigkeit vorangehen. Es ist jetzt an euch, an dieser Kampagne zur Befreiung des Menschen aus der Unwissenheit teilzuhaben. In keiner der vergangenen Zeitalter haben die Menschen so zahlreiche und klare Hinweise auf die Herabkunft des Avatars erhalten, wie heute.“

Am heiligen Tag von Shivaratri 1962, der auf den 4. März fiel, sprach Baba zu den Tausenden Versammelten, die das Hervortreten von zwei goldenen Lingams aus Seinem Mund gesehen hatten: „Weshalb diskutiert und debattiert ihr untereinander über Meine Natur, Mein Mysterium, Mein Wunder, Meine Wirklichkeit? Ein Fisch kann den Himmel nicht begreifen, das Grobstoffliche vermag nur das Grobstoffliche zu erfassen.“

„Das Auge kann das Ohr nicht sehen, obwohl sie beide einander so nahe sind. Weshalb Zeit vergeuden bei dem Versuch, die Essenz Gottes zu erforschen, wenn ihr nicht imstande seid, eure eigene Wirklichkeit zu ergründen? Ihr

seid wie eine Telugu-Zuhörerschaft in einem Tamil-Film oder wie ein Malaye in einer japanischen Filmvorstellung. Die Nuancen, die feinere Bedeutung, der tiefere Sinn und die Zusammenhänge, die innere Struktur des Gewebes sind jenseits eures Fassungsvermögens. Seht euch den ganzen Film an, erlernt die Sprache und Methodik, beobachtet ernsthaft und aufmerksam und versucht, die Bedeutung (Botschaft) jeder einzelnen Geste, jeder Handlung und jedes Wortes zu verinnerlichen – dann könnt Ihr Mich ein ganz klein wenig erkennen.“

Die Wiederbelebung von *Dharma* bzw. Rechtschaffenheit hatte begonnen! In unserem nächsten Artikel werden wir etwas über die Details erfahren, wie Baba den heiligen Tempel von Badrinath wieder mit spiritueller Kraft aufblud.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## BETRACHTUNGEN ÜBER BEWUSSTSEIN – 8

Prof. G. Venkataraman

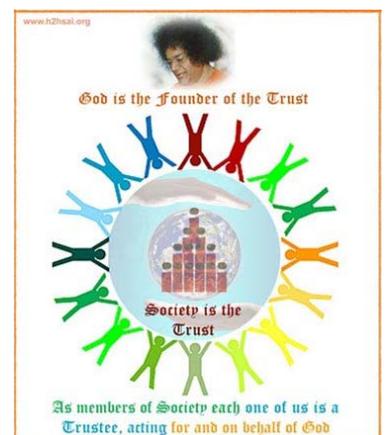
Diese Serie entstand aus dem Bewusstseins-Kursus, wie er in den Postgraduate-Kursen der Sathya Sai Universität gelehrt wird. Ihr Autor ist der ehemalige Vizekanzler der Sri Sathya Sai Universität, Professor G. Venkataraman, der seit über zehn Jahren mit der Formulierung, dem Inhalt und der Einführung dieses Programmes eng verbunden ist. Diese Serie wurde ursprünglich über Radio Sai als Antwort auf die Fragen gesendet, die viele Hörer zur Klärung vieler spiritueller Dilemmas im täglichen Leben gestellt haben. Für jeden, der sein Leben im Zustand von Bewusstsein führen will, wie es der höchste Lehrer Bhagavan Sri Sathya Sai Baba vorschreibt, ist sie hier in einem einfachen Format präsentiert.

In dem vorliegenden Artikel wurde eine dieser Radiosendungen zweckentsprechend angepasst und zum besseren Verständnis mit Illustrationen ergänzt.

Der P-N Zyklus schlägt vor, das Leben sollte ein Prozess sein, in dem die Geschenke, die uns von Gott gegeben wurden, in Opfergaben an Gott umgewandelt werden. Eine Folge davon ist das Konzept der Treuhänderschaft.

### Treuhänderschaft: Den P-N Zyklus vervollständigen

Der Sri Sathya Sai Medical Trust erhält wie viele solcher Einrichtungen Spenden und nutzt diese zum Betrieb von Swamis Krankenhäusern. Der Trust wird natürlich von einer ordnungsgemäß ernannten Gruppe von Treuhändern geführt. Die Welt ist voll solcher Trusts, die manchmal ‚Foundations‘ (Stiftungen) genannt werden. Und in jedem Fall kümmern sich die Mitglieder um das Eigentum und um das Betriebskapital des Trusts und verwalten es so, dass seine Zielaufgaben richtig und zufriedenstellend erfüllt werden. Der wichtige Punkt ist, dass jeder Treuhänder niemals wie ein Eigentümer handelt, sondern wie ein verantwortlicher Diener, der der Öffentlichkeit in der von dem Gründer des Trusts beabsichtigten Weise dient. Der Dienst, den der Treuhänder ausführt, sollte immer selbstlos sein. Die Gesellschaft ist wie der Trust. Gott ist der Gründer des Trusts; und als Mitglied der Gesellschaft sollte jeder von uns ein Treuhänder sein, der für Gott und in Seinem Auftrag handelt.



### Der menschliche Körper und die Gesellschaft

Swami sagt: „Das richtige Studium der Menschheit ist der Mensch.“ In der Vergangenheit habe ich das mehrere Male gehört. Das war anfangs für mich sehr schwer verständlich, bis ich eines Tages den Mut fasste, Swami zu fragen, worauf Er Seine Antwort gab. In Kürze ist die Idee folgendermaßen:

Zuerst betrachte den menschlichen Körper. Swami sagt dazu Folgendes:

- Der menschliche Körper ist ein komplexes biologisches System aus Zellen.
- Zellen bilden die verschiedenen Organe des Körpers, wie Augen, Magen, Leber und so weiter.
- Viele Organe verbinden sich zu einem System. Beispiele dafür sind das Atmungssystem, das Verdauungssystem, das Kreislaufsystem und so fort.
- In einem gesunden menschlichen Körper funktionieren die Systeme nicht eigenmächtig oder losgelöst von einander. Sie arbeiten eher in perfekter Harmonie und Synergie. Wenn zum Beispiel ein Mensch rennt, pumpt das Herz schneller und das Blut fließt schneller, besonders zu den Muskeln der Beine. Ähnlich ist nach einer schweren Mahlzeit der Blutkreislauf zum Gehirn reduziert, weil mehr Blut zum Magen abgeleitet wird, um sich dort mit der Verdauung zu beschäftigen. In der Tat ist das der Grund, warum man sich nach einem schweren Mahl etwas schläfrig fühlt!
- Kurz gesagt ist das bei allen und jedem der Fall. Die Zellen arbeiten harmonisch durch die Organe und die verschiedenen Systeme, um den Körper in Betrieb zu halten. Der Körper für seinen Teil kümmert sich um die Organe und Zellen. Diese Symbiose befähigt den Körper gesund zu sein.

Schickt uns der Körper durch seine Aktionen eine starke Botschaft, wie wir die Gesellschaft organisieren sollten?

### Gesunde Zellen machen einen gesunden Körper

Swami zeigt auf, dass der menschliche Körper ein gutes Beispiel für die Gesellschaft abgibt, das sich sehr gut eins zu eins übertragen lässt. Wenn die Zelle die Basis-Einheit des Körpers ist, ist der einzelne Mensch die Basis-Einheit für die Gesellschaft oder die Menschheit.

So wie der Körper Organe hat, hat die Gesellschaft Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser und so weiter, von denen jede eine Einrichtung ist, die ihre Form von den Menschen erhält, die mit ihr zu tun haben, für sie arbeiten oder sie betreiben. Der Körper hat Systeme, wie das Atmungssystem, so auch die Gesellschaft, mit Systemen wie dem Ausbildungssystem, dem Finanzsystem und so weiter. Die verschiedenen Organe führen die verschiedenen Funktionen aus. Das tun auch die verschiedenen Systeme der Gesellschaft. Der menschliche Körper und die menschliche Gesellschaft haben deshalb starke Parallelen.

Während man derzeit überwiegend gesunde Menschen findet, ist die heutige Gesellschaft vom Gesundsein weit entfernt. Warum wird die Gesellschaft krank?

Gerade so wie der Körper krank ist, wenn die Organe nicht gut funktionieren, wird die Gesellschaft krank, wenn die Systeme, aus denen sie gemacht ist, anfangen schlecht zu funktionieren. Schaut zum Beispiel auf die öffentliche Verwaltung. Diese ist, dem werdet ihr zustimmen, eines der lebenswichtigen Systeme, die einen Teil unserer Gesellschaft formen. Nun nehmt mal an, dass dieses öffentliche Verwaltungssystem in höchstem Maße korrupt ist, wie das oftmals in mehr als nur einigen wenigen Ländern der Fall ist. Dann würden wir sagen, dass das System krank ist. Und wenn wir ein krankes System haben, was können wir dann anderes erwarten als eine Menge Probleme.

Swami sagt: „O Mensch, achte gut auf einen gesunden Körper und studiere, wie er funktioniert; verstehe vollständig sein Betriebssystem und nimm seine Hinweise auf!“

### Treuhänderschaft – die Heilung für Krankheiten der Gesellschaft

Schauen wir kurz auf die Entwicklung früher Systeme in der menschlichen Gesellschaft, so können wir in der Zeit zurückgehen bis zu dem Zeitpunkt, als der Mensch das erste Mal auf der Erde erschien. Er war damals nicht nur recht primitiv, sondern er lebte auch fast völlig als Selbstversorger. Wollte er essen, musste er auf die Jagd gehen. War er durstig, musste er Wasser suchen gehen. Wollte er eine geschützte Bleibe, suchte er sich einen Baum oder eine Höhle, so wie die Tiere das sogar heute noch tun.

### Gruppen der Gesellschaft vom Selbsterhaltungstrieb gesteuert

Menschen jedoch wurden von Gott mit enormer Intelligenz gesegnet. Sie entwickelten schnell Methoden, um die Gaben der Natur für ihre verschiedenen Bedürfnisse zu nutzen. Als ein wichtiger Teil in diesem Prozess des

Fortschritts und der Verbesserung des Lebens lernten die Menschen, mit anderen Menschen zusammen zu kommen und Zusammenschlüsse verschiedenster Art zu bilden. Zuerst gab es die Familie, dann den Stamm, die Gemeinschaft, denen folgen später die Länder, Nationen, Staaten und so weiter. Heute sind wir sogar noch weiter gegangen und haben viele internationale Körperschaften von der UN bis zur WHO.

### **Wachsende Komplexität in der menschlichen Gesellschaft**

So wurde das allmähliche Wachsen der Komplexität in der menschlichen Gesellschaft unvermeidlich. Mit diesem Wachstum der Vielfalt und Komplexität kam erstmals die Teilung der Arbeit und dann der Organisation der Gesellschaft in verschiedene funktionale Bereiche.

Gleichzeitig sind, was die lebenden Arten betrifft, auch diese auf der Leiter der Komplexität emporgestiegen. Um mit den lebenden Formen anzufangen: Diese waren recht elementar, einfach einzellige Organismen. Im folgenden Verlauf wurden diese Wesen zunehmend komplexer, entwickelten verschiedene Sinne und Organe und so weiter. Zum Beispiel konnten einige primitive Formen nicht sehen, erst später entwickelten die Geschöpfe Nasen, Augen, Ohren und so weiter.

Die Komplexität in der menschlichen Gesellschaft führte zur Entstehung der verschiedenen Sektoren, wie Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Banksektor.

Und genau hier fängt das ganze Problem langsam an.

Die verschiedenen Sektoren der menschlichen Gesellschaft sind wie die verschiedenen Systeme des menschlichen Körpers. Jedoch, während im menschlichen Körper die verschiedenen Subsysteme und Systeme in perfekter Harmonie zusammenarbeiten, fehlt genau das in der menschlichen Gesellschaft, weil jeder Sektor für seinen eigenen Vorteil arbeitet.

### **Mit verbrieften Interessen verkuppeln**

Vor einiger Zeit hat die U.S. Regierung, um die nationale Stahlindustrie zu erfreuen, die Zölle für Importstahl aus Übersee erhöht. Das hat natürlich die Stahlindustrie in Amerika erfreut. Aber die Autobauer waren alles andere als glücklich. Sie standen schon in einem harten Konkurrenzkampf durch importierte Autos aus Japan, Korea und so weiter und waren Dank der Importzollerhöhung nun gezwungen, den teuren heimisch produzierten Stahl zu kaufen. Das hat die Kosten für amerikanische Autos weiter erhöht und diese für eventuelle Käufer noch unattraktiver gemacht.

So ist es nicht ungewöhnlich, dass unterschiedliche Bereiche miteinander kollidieren, da jeder Sektor durch eigene Prioritäten und seine Betriebs-Ordnung angetrieben und gesteuert wird. Im Allgemeinen gilt: Je größer die Komplexität, desto mehr Ziehen und Schieben geschieht zwischen den verschiedenen Sektoren.

Es sei darauf hingewiesen, dass solche Spannungen unvermeidlich sind, da jeder Sektor den größten Vorteil aus der Gesellschaft für sich selbst gewinnen will. Das mag so sein, aber was geschieht, wenn sich Konflikte nach dem Schneeballprinzip zur Bedrohung für die ganze Menschheit ausweiten? Ob es euch gefällt oder nicht, wir sind gerade dabei, diesen Zustand mit rasanter Geschwindigkeit zu erreichen.

### **Komplexität trägt zum Machtkampf bei**

In der Vergangenheit haben viele ihre Betroffenheit über die großen Themen und die Probleme, die der Menschheit und in der Tat dem Planeten Erde selbst bevorstehen, ausgedrückt. Nehmt als Beispiel die Vereinten Nationen, 1944 gegründet, noch vor Ende des 2. Weltkrieges. Noch bevor die Atombomben abgeworfen wurden, waren die Führer der Welt besorgt, dass die Menschheit niemals mehr der Geißel des tödlichen Krieges ausgesetzt sein dürfe. Mit diesem Ziel vor Augen schufen sie, mit viel Hoffnung natürlich, eine globale Institution. Aber schaut euch an, was seit dem alles passiert! Kurz gesagt kann alles, was in der menschlichen Geschichte geschehen ist, einfach folgendermaßen dargestellt werden:

1. Der Druck des Fortschritts treibt die Gesellschaft in die Komplexität.
2. Komplexität wiederum generiert immer mehr Sektoren, das heißt, sie führt die Unterschiedlichkeit ein.

3. Jeder Sektor hat unweigerlich seine eigenen Prioritäten, und die Prioritäten der verschiedenen Sektoren tendieren oftmals zur Kollision.
4. Mit der Zunahme der Anzahl der Sektoren, werden die Konflikte deutlicher; sie tendieren dazu, manchmal sogar gewalttätig zu werden.
5. Sogar Gipfel-Organen wie die Vereinten Nationen, in denen alle für das gemeinsame Gute zusammenkommen sollten, verfangen sich in Konflikten und Rivalitäten zwischen den unterschiedlichen Sektoren und politischen Gruppen.

### Erderwärmung und fossile Brennstoffe

Lass uns den Fall der Erderwärmung nehmen, die dieser Tage sehr viel in den Nachrichten präsent ist. Die Menschheit spuckt jedes Jahr Millionen von Tonnen Kohlendioxyd in die Atmosphäre aus, wovon das Meiste aus dem Verbrennen dessen, was wir fossile Brennstoffe nennen, kommt. Kohle und Öl bilden die Hauptbestandteile dieser Brennstoffe.

### Die Atmosphäre mit giftigen Abgasen überzogen

Zwar verbrennen die Menschen die Kohle nicht mehr, um zu kochen oder das Haus zu heizen, wie sie das einstmals taten, aber Hunderte von Kraftwerken verwenden diesen Brennstoff, um Elektrizität zu erzeugen; und all das Kohlendioxyd, das von diesen Kraftwerken ausgeht, wird direkt in die Atmosphäre geblasen. Weiter gibt es nahezu eine Milliarde Kraftfahrzeuge, wie Autos, Lkws, Motorroller, Motorräder, Auto-Rickshaws und so weiter; und all diese stoßen giftige Auspuffgase aus, Gase die für die Atmosphäre gefährlich sind. Das geschieht an jedem einzelnen Tag. Dieser ganzen massiven Emission von Abgasen verdanken wir, dass die Hitze der Sonne durch das Kohlendioxyd in der atmosphärischen Schicht, von der die Erde umgeben ist, wie eine Zwiebelhaut gefangen ist. Als die Kohlendioxydlast der Erdatmosphäre noch gering war, konnte die Hitze, die von der Erdoberfläche abstrahlte, leicht in den Weltraum zurück flüchten. Aber wenn diese Hitze gefangen wird, so wie es tatsächlich jetzt geschieht, dann wird die Temperatur des Planeten steigen und alle Arten schrecklicher Dinge können geschehen.

### Erderwärmung und Konflikt

Vor einigen Jahren trafen sich alle führenden Nationen in Kyoto, Japan, um die Erd-Erwärmung zu diskutieren. Dort haben sie dann entschieden, dass es am wünschenswertesten sei, sofort die Emission von Kohlendioxyd zu senken. Ein Protokoll, genannt das Kyoto-Protokoll, wurde entworfen und alle Länder wurden gebeten es zu ratifizieren. Die meisten taten das, aber ein paar, die das meiste zur Kohlendioxydbelastung unserer Atmosphäre beitrugen, wollten nicht. Warum? Weil, wenn sie das täten, es bedeuten würde, dass sie weniger Öl konsumieren, weniger elektrische Energie produzieren, weniger Autos fahren und neue Autos sparsamer im Treibstoffverbrauch machen, den Verkauf von Kohle einstellen und all das tun müssten, was eine moralische Verpflichtung zu einem umweltbewussteren Leben erfüllen würde. Kurz gesagt, bedeuteten all diese Maßnahmen mehr Ausgaben und weniger Gewinne für ihre Industrien - und das war nicht akzeptabel für die Länder, die das Kyoto Protokoll nicht mochten.

So erzählten sie der Welt: „Schaut euch nur China und Indien an. Mit ihren riesigen Bevölkerungen und den verblüffenden Wachstumsraten sind **die** es, die ihr warnen solltet!“ China und Indien zeigten auf, dass die reichen Länder die ganze Zeit die Verschmutzung verursacht haben, und gerade wenn diese zwei ihren wirtschaftlichen Aufschwung begannen, die großen Bullys auf der Weltbühne wollten, dass sie ihre Entwicklung bremsen sollten, während diese sich zu ihrem eigenen steigenden Verbrauch schweigend taub stellten. Gott behüte, dass irgendjemand irgendeine Begrenzung der Wünsche und des Bedarfs zum ungezügelter Energieverbrauch vorschlagen möge!

So geht die Debatte weiter.

Gegenwärtig neigen die verschiedenen Sektoren der modernen Gesellschaft dazu, miteinander zu konkurrieren und das schafft das Problem. Kurz gesagt scheint die Analogie zwischen der Gesellschaft und einem gesunden

Körper an einer Stelle zusammenzubrechen. Stattdessen müssen wir den Vergleich eher mit einem kranken als mit einem gesunden Körper anstellen.

Das führt zu der Frage: „Gibt es einen Weg, die Probleme der Gesellschaft zu lösen, damit sie einem gesunden menschlichen Körper ähnelt?“ Natürlich gibt es den und das ist genau das, was Swami uns schon seit Jahren immer wieder sagt.

Er sagt praktisch:

„Hör zu, mein Lieber, das Problem mit der heutigen Gesellschaft ist nicht ihre Komplexität oder ihre vielen Sektoren. Komplexität ist in einer großen Gesellschaft unvermeidlich, auch unser Körper hat tatsächlich soviel Komplexität und Verschiedenartigkeit. Worum es geht, ist die ungesunde und selbstsüchtige Konkurrenz zwischen den verschiedenen Sektoren. Schau dir nur den Körper an. Wenn du Malaria hast und der Doktor eine bittere Medizin gibt, sagt dann die Zunge: ‚Aäh, ist das schrecklich! Warum muss **Ich** das bittere Zeug nehmen?‘ und spuckt dann die Medizin aus? Oder bei einem Emphysem in den Lungen, wo der Doktor eine Spritze geben will, sagt der Arm da: ‚Warum soll **Ich** den Stich ertragen? Soll er doch direkt in die Lunge spritzen!‘ und solche Sachen? Nein!

Im menschlichen Körper können die Zellen, die Organe und die verschiedenen Subsysteme, ebenso wie die Systeme verschiedene Funktionen ausführen, aber sie arbeiten in perfekter Harmonie zusammen, oder etwa nicht?

Nimm an, du läufst barfuß durch den Wald und trittst in einen Dorn. Sagen da die Hände: „Nicht mein Problem, lass die Beine das selbst erledigen?“ Kommen stattdessen nicht die Hände dem Fuß zu Hilfe und ziehen den Dorn heraus? Gott hat dem gesunden menschlichen Körper das perfekte Funktionssystem gegeben.

Alles, was der Mensch tun muss, ist, das wunderbare System zu kopieren und auf die Gesellschaft anzuwenden. Wenn er das tut, würden all die Probleme, über die ihr euch beschwert, sofort verschwinden. Und nebenbei, im Gegensatz zu euch Menschen beanspruche ich kein Urheberrecht. Das OS (Operations-System) ist für euch da, unzählige Male kopiert zu werden!“

### Entwicklung eines Funktionssystems nach dem Treuhänderschafts-Modell.

Swami sagt es nicht ganz so, aber ich habe das jetzt deutlicher gemacht, damit die Botschaft ankommt. Wenn du dem, was ich gerade gesagt habe, sorgfältig gefolgt bist, wirst du sofort realisieren, dass das Operations-System, das den gesunden Körper regiert, vollständig auf dem Prinzip basiert, das dem Treuhänderschafts-Modell zugrunde liegt, das ich vertrete. Menschen mit Reichtum würden nicht sagen: „Lass mich das Geld benutzen, um für mich immer mehr Geld zu machen.“ Stattdessen würden sie darüber nachdenken, Wege zu finden, den Reichtum zum Wohl der Gemeinschaft zu nutzen.

### Reichtum teilen - amerikanisches Modell

Noch vor hundert Jahren dachten in Amerika, ja: in Amerika! viele genauso. Da gab es zum Beispiel Andrew Carnegie, dessen Familie aus Schottland nach Amerika kam. Carnegie ging ins Stahlgeschäft - zu einer Zeit, als Amerika sich sehr schnell entwickelte und Millionen von Tonnen Stahl zum Bauen, für die Autoindustrie und andere Sektoren brauchte. Andrew Carnegie war ein zäher Geschäftsmann, der seinen Konkurrenten das Leben schwer und dabei ein Riesenvermögen machte. Am Ende sagte er jedoch: „Ich werde von dem Geld soviel wie möglich in die Gesellschaft zurück fließen lassen. Es war dieses Land, das mich befähigt hat, reich zu werden und jetzt werde ich zurückzahlen. Meine Kinder können ihren eigenen Weg finden, hart zu arbeiten und Geld zu verdienen. Dieses Land bietet dazu reichlich Gelegenheit.“ Getreu seinem Ausspruch arbeitete Andrew Carnegie schwer, seinen verdienten Reichtum wieder wegzugeben und förderte so die Bildung.

Die Carnegie-Mellon Universität in Pittsburgh schuldet ihm heute viel. In seinem weiteren wegweisenden philanthropischen Werk, das er initiierte, gründete er auch die berühmte Carnegie Hall in New York. In der jüngeren Geschichte geben Bill und Melinda Gates, durch die Gates Foundation, nicht nur Milliarden von Dollars weg, sondern sprechen die ganze Zeit über aus, welche Schulden wir der Gesellschaft gegenüber haben, etwas, das Swami immer wieder seinen Studenten in Erinnerung bringt. Tatsächlich gibt es viele solcher Leute in Amerika und zu ihrem ewigen Verdienst muss man sagen, das viele von ihnen anonym geben, was bei Spendern überwiegend selten ist.

### Den Erfolg teilen, als Schlüssel zur Treuhänderschaft

Die Idee der Treuhänderschaft ist weder neu noch unbekannt. Noch vor gar nicht langer Zeit, als der Slogan GEIZ IST GUT noch unbekannt war, teilten die Leute weit mehr, als sie das heute zu tun bereit sind. Andererseits sind die Leute heute noch nicht einmal gewillt, etwas von ihrer Zeit zu teilen. Es wird die Geschichte erzählt, dass Mutter Teresa, als sie einmal nach Amerika kam, um die Ehrendoktorwürde der Harvard Universität zu empfangen, von der überall gegenwärtigen Armut sprach, einschließlich der in Amerika, obwohl es das reichste Land der Welt ist. „Vielleicht gibt es hier keine Armut an Geld, aber ich kann sehen, dass es viel Armut an Liebe gibt!“ sagte sie.

### Gott dienen durch Dienst für die Gesellschaft.

Die Idee der Treuhänderschaft dreht sich fast völlig um Sich- Kümmern und Teilen. Hier denkt jeder die ganze Zeit, das Leben ist dazu da, unter Verwendung all seiner/ihrer Talente und Reichtümer, für einen höheren Zweck, Gottes Werk zu tun.

Wie tut man Gottes Werk? Durch die Arbeit für die Gesellschaft, sieht man Gott in der Gesellschaft und gibt soviel wie möglich von sich, um der Gesellschaft willen, jeder nach seinen oder ihren Fähigkeiten. Das benötigte Kapital dafür ist nicht Geld, sondern der Geist von Mitgefühl, Liebe und Opfer.

### Fokus der Medien auf Minderwertigkeit nicht Opfergeist

Die Medien heute kümmern sich kaum noch darum, berührende Geschichten zu berichten, die sich auf Mitgefühl und Opfergeist beziehen, obwohl es in Wirklichkeit davon viele gibt. Einige von denen versuchen wir durch das Online-Magazin von radiosai.com „Heart2Heart“ zu streuen. Der Strom der Liebe muss noch in die Schlagzeilen gebracht werden.

Wenn das irgendwie angefacht würde, dann würden die Probleme der Menschheit einfach weggefegt werden, wie von einem riesigen Tsunami, der alles vor sich wegfeht. Nur in diesem Fall würden am Ende überall Frieden und Freude sein, anstelle von Elend, Tod, und Zerstörung.

In einer Gesellschaft, in der die Gefühle von Treuhänderschaft gut eingewurzelt sind, wären pharmazeutische Gesellschaften nicht schüchtern, Arzneimittel und Impfstoffe zu entwickeln, die für arme Völker gebraucht werden. Arzneimittel, die auf dem Markt erhältlich sind, hätten nicht verboten hohe Preise und die Herstellung ihrer weniger teuren Generika würden nicht durch so genannte Patent-Gesetze blockiert, die wie ich finde, in hohem Maße unmoralisch sind, obwohl sie von selbstsüchtigen Gesellschaften für rechtmäßig gehalten werden dürften.

Ausbildung wäre kein Handelsartikel zu obszönen Preisen und nur für die sehr Reichen oder die, die bereit sind, sich rücksichtslos zu verschulden. Kurz gesagt, es wäre *Rama Rajya*. Wörtlich übersetzt bedeutet *Rama Rajya*, Regierung von Lord Rama, aber in Wirklichkeit bedeutet es: eine Gesellschaft, in der nicht nur von Menschen gemachte Gesetze regieren, sondern auch moralische Gesetze. Mahatma Gandhi sprach oft davon. In *Rama Rajya* wären die Menschen nicht korrupt, nicht wegen der Gesetze oder aus Angst vor Strafe, sondern weil korruptes Verhalten Gott verletzen würde. In anderen Worten, *Rama Rajya* wäre die natürliche Konsequenz der Liebe zu Gott, der Furcht vor Sünde und eines Klimas der Moral in der Gesellschaft, worüber Swami so oft spricht.

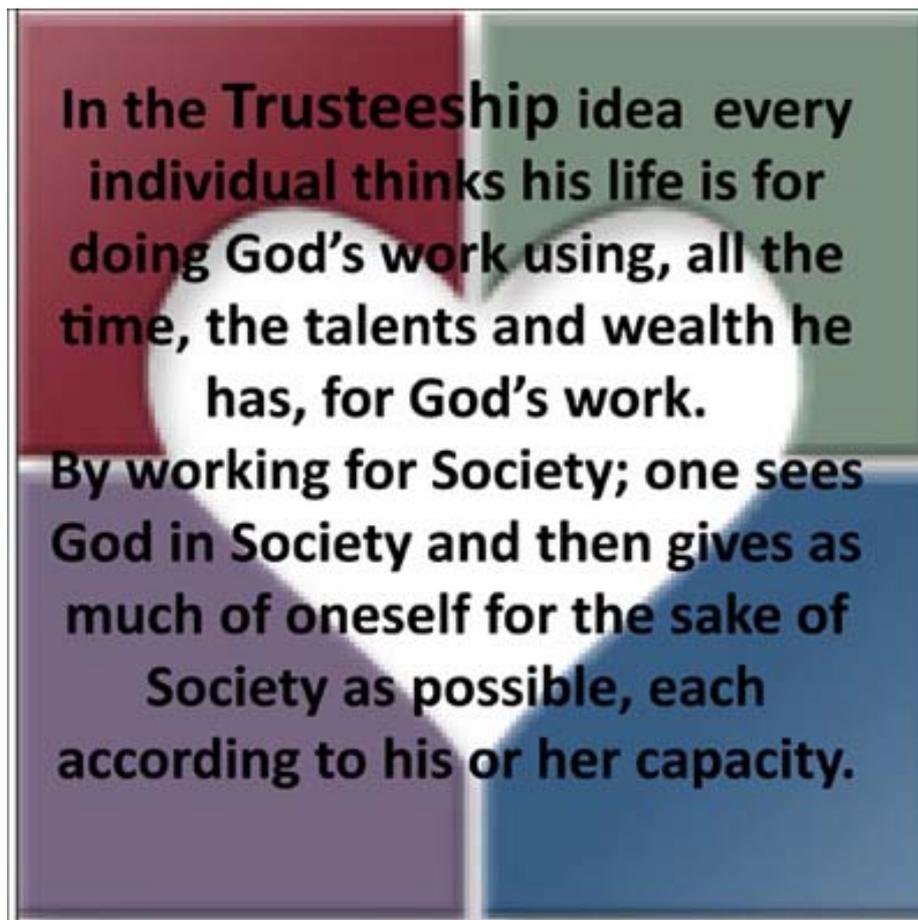
### Die hierarchische Beziehung

Das Individuum, das Swami *vyashti* nennt, ist ein Teil der Gesellschaft, die Swami *samashti* nennt. Die Gesellschaft wiederum ist Teil der Natur, von Swami *srishti* genannt und *srishti* natürlich schuldet seine Existenz Gott oder *parameshti*.

Swami fügt hinzu, dass die Menschen so handeln müssen, dass ihr Handeln weder die Gesellschaft gefährdet, noch gegen die Natur gerichtet ist.

Nur solches Handeln würde Gott erfreuen. In der *Gita* berührt Krishna kurz den kosmischen Ursprung und die kosmische Natur der Menschheit und fügt hinzu, dass es unsere Pflicht als Mensch ist, diese kosmische Verbindung in allen ihren Aspekten zu erhalten und bewahren.

## Trennung der kosmischen Verbindung



Heutzutage kümmern sich die Menschen um solche Verbindungen nicht mehr. Sie sind so selbstsüchtig wie nie und kümmern sich nur noch um sich selbst. Sie wollen die Gesellschaft, damit sie sich von ihr ernähren und sie ausplündern, aber wenn es darum geht, der Gesellschaft ihre Schulden zurückzuzahlen, ist es ein Fall von: Was hat die Gesellschaft für mich getan? Hier sollten Visionäre wie Andrew Carnegie and Melinda und Bill Gates bewundert werden. Ihr Herz ist am rechten Fleck und ihre Prioritäten sind gesellschaftlich verantwortlich.

Wie Swami immer wieder seine Studenten erinnert, sind wir **durch die Gesellschaft** das, was wir sind, und deshalb schulden wir ihr eine ganze Menge. Wir müssen unsere

Schulden der Gesellschaft, der Natur und Gott in angemessener Weise zurückzahlen. Das Treuhänder-Prinzip macht das möglich. Wenn jeder für den anderen lebt und den sogenannten Anderen als Teil des eigenen größeren kosmischen Selbst sieht, dann verschwinden die äußerlichen Unterschiede. Der Mensch ist zwischen seinem niederen Selbst, das mit der äußeren Welt in Beziehung steht, und seinem inneren oder höheren Selbst, das ihn mit Gott verbindet, hin und her gerissen.

Wenn das niedere Selbst dominiert, dann gibt es Probleme in Hülle und Fülle. Das Problem taucht mit der Differenzierung auf, nämlich bei Menschen, die dazu tendieren, sich auf allen möglichen Ebenen als verschieden zu betrachten. In der Familie ist es der Vater gegen den Sohn, der Bruder gegen den Bruder, Ehemann gegen Ehefrau. Unter den Stämmen ist es ein Stamm gegen den anderen. In der Gemeinde ist es ein Sektor gegen den anderen. In der Markt-Wirtschaft ist es eine Gesellschaft gegen die andere. In der Politik ist es eine Partei gegen die andere, und in diesem Prozess gerät die ganze Menschheit auf jede mögliche Weise an den Nähten auseinander.

In Folge dessen hat unsere Gesellschaft den Siedepunkt erreicht. Wenn du kochendes Wasser schon einmal gesehen hast, dann wirst du den Zustand von Turbulenz bemerkt haben - Blasen bilden sich - einige gehen zusammen, um sich zu vergrößern, aber unweigerlich sind alle kurzlebig. Heute versuchen die verschiedenen Sektoren, seien sie ethnisch, religiös, kommerziell, rassistisch oder was auch immer, basierend auf der engen Sichtweise von Eigen-Interessen, Blasen der Sicherheit zu bilden. Diese Sicherheit ist illusorisch und immer nur von kurzer Dauer. Also welche Alternative haben wir? Treuhänderschaft!

### Treuhänderschaft - der Schlüssel zur sozialen Stabilität

Wir wollen hier das Thema nicht allzu sehr vereinfachen, denn wir sind uns wohl der vielen wohlbeabsichtigten Bemühungen bewusst, die von den UN und ihren verschiedenen Körperschaften und den bereits existierenden NGOs (Nichtregierungs-Organisationen) aller Schattierungen unternommen werden. Im Jahr 2000 trafen sich

die Spitzenführer der Welt in New York, um die Jahrtausenderklärung zu beschließen, aber am Ende werden alle diese Bemühungen zunichte gemacht. Jemals gefragt warum? Die meisten Probleme sind vom Kopf geschaffen und es ist müßig zu versuchen, sie mit dem Kopf zu lösen, was die Menschheit immer wieder versucht. Die Alternative: Warum nicht versuchen, dem Herz zu erlauben, der Führer im Wandel zu sein!

### Kopf gegen Herz

Es ist die Natur des Kopfes zu differenzieren, und wenn Differenzen betont werden, ist der Konflikt unvermeidlich.

Das Herz andererseits sieht die der Verschiedenartigkeit zugrundeliegende Einheit; und wenn das passiert, sehen wir uns als Teil des Ganzen, tatsächlich des kosmischen Ganzen. Das einzelne Individuum sieht sich nicht länger als Individuum, sondern eher als einen Teil der Gesellschaft, wie die Zelle, die ihre individuelle Identität auflöst, für die gemeinsame Angelegenheit, den ganzen Körper zu erhalten.

Es gibt zwei wichtige Blickwinkel, unser Leben vom Herzen diktieren zu lassen. Als Individuen - obwohl wir auf dem Level von *Atma* oder der universellen Seele, alle eins sind, sind wir auf Körperebene verschieden - schuldet jeder von uns der Gesellschaft Verantwortlichkeit. Das ist so, wie die Zelle des menschlichen Körpers ihre Arbeit mit Respekt für die Bedürfnisse des Körpers tut.

Auch die Gesellschaft für ihren Teil hat eine Verpflichtung für ihre Komponenten-Einheiten, nämlich die Individuen. In der heutigen Gesellschaft, die im Wesentlichen in fast allen Gemeinden und Ländern von verbrieften Interessen besetzt worden ist, existiert die Makrogesellschaft nur noch dem Namen nach, da sie praktisch nur die verbrieften Interessen bedient, die es mit Lobbyeinsatz schafft, ihren Job zu erledigen. Das Ergebnis davon ist, dass Bildung zum Handelsgut geworden ist, dass Menschen zur Überfütterung verführt und übergewichtig werden und so weiter. Wie für die Medizin, deren Kosten allgemein so hoch sind, dass das Element des Mitgefühls mehr oder weniger aus dem medizinischen Beruf verschwunden ist.

In *Rama Rajya* wären die Dinge anders, weil hier die Gesellschaft für ihre Bürger sorgen würde, die Individuen würden gewissenhaft dem Dharma folgen. Um durch persönliches Beispiel zu demonstrieren, wie die Gesellschaft für ihre Bürger in *Rama Rajya* sorgen würde, hat Swami eine Universität eingerichtet, die eine kostenlose und wertebasierte Ausbildung anbietet. Er hat Krankenhäuser gebaut, die sogar hochgradig spezialisierte Krankenversorgung total kostenlos für jeden anbieten und Trinkwasser-Systeme, die zehn Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgen.

Swami sagt, dass, als der Herr als Rama kam, Er nicht nur demonstriert hat, wie die Individuen Dharma erhalten müssen, sondern auch als Kaiser Rama Normen gesetzt hat, wie der Staat für seine Leute sorgen muss. Dieselben beiden Lektionen, eine auf der Mikroebene, die andere auf der Makroebene, werden jetzt durch Swami ständig übermittelt.

Zusammengefasst:

Die Menschheit hat sich hauptsächlich auf der Basis rein weltlicher Intelligenz vorwärtsbewegt. Während uns das in die Lage versetzt hat, Riesenschritte in Sachen Bequemlichkeit für die Geschöpfe zu machen, hat es uns auch in ein Riesen-Schlamassel gebracht. Es ist höchste Zeit, dass wir weiterziehen aus der Ära der reinen Gehirnstärke und Intelligenz zur Ära des Herzens. Das bedeutet, das individuelle Leben sowie die gesellschaftliche Existenz als Ganzes auf grundlegenden menschlichen und spirituellen Werten zu verankern. Und das ausführende System, das wir Treuhänderschaft nennen, ist ein geeigneter Weg dazu.

Jai Sai Ram.

**Lieber Leser, war dir dieser Artikel in irgendeiner Weise hilfreich? Bitte teile deine Gefühle mit uns und schreibe uns unter [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) - bitte mit Namen und Herkunftsland. Danke, dass du dir die Zeit genommen hast.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

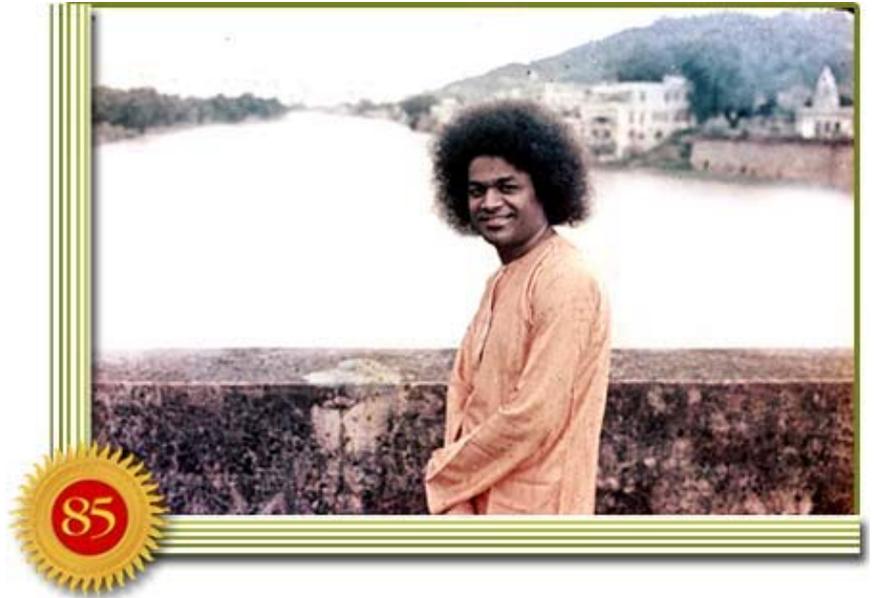
Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 11: „Baba in Badrinath“

Es gibt da einen Unterschied zwischen Sri Sathya Sai Baba und allen anderen spirituellen Lehrern. Einmal danach befragt, erwiderte Baba: *„Ich bin von der Ebene Gottes zu der Ebene der Menschen herabgekommen, um die Menschen anzuheben. Andere sind Menschen, die versuchen, sich selbst zur Ebene Gottes zu erheben.“*

Man könnte meinen, dass Gott es nicht nötig hätte, heilige Orte zu besuchen. Dennoch unternahm Baba in den Anfangsjahren Pilgerreisen mit den Devotees, um Seine Mission als Avatar zu erfüllen: Das bedeutet die Wiederherstellung von Dharma, so wie es von Krishna in der Bhagavad Gita versprochen wurde. Dies schließt das Aufladen der spirituellen Batterien in den Tempeln und den alten Verehrungsplätzen mit ein.



Es war im Jahre 1961 und das Reiseziel war Badrinath, der heilige Ort Vishnus, eingeschmiegt hoch oben im Himalaya. Professor Kasturi, der ausgewählt worden war, Swamis Biographie zu schreiben, machte sich am Abend des 7. Juni zusammen mit einer Gruppe ausgesuchter Devotees von Madras aus (dem heutigen Chennai) auf den Weg. Sie fuhren mit der Bahn und erwarteten, am nächsten Tag in Delhi anzukommen. Baba nahm gewöhnlich den Morgenflug und würde sie bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof begrüßen. Der Zug erreichte Delhi mit ungefähr sechs Stunden Verspätung, und als die hungrigen, müden und verstörten Devotees letztlich ankamen, fanden sie Baba, der mit Seinem Lächeln und Seiner mütterlichen Fürsorge Zufriedenheit, Trost und Stärke vermittelte.

In der Nacht sagte Kasturi: *„Baba erinnerte uns an das seltene Privileg, das wir verdient hatten. Er erklärte: ‚Andere gehen nach Badri, um Narayana dort zu sehen; ihr geht mit Narayana, um die Idole dort zu sehen.‘ Wir erschauerten und waren voller Freude bei dieser Enthüllung.“*

Baba beschrieb dann den heiligen Schrein in allen Einzelheiten, zu dem Er die Gruppe der Devotees führen würde, als ob Er jede noch so kleine Einzelheit des heiligen Gebietes kennen würde. Er gab bekannt, dass Narayana dort abgebildet sei, wie er Bußübungen vollzog. Kein Handbuch hat je veröffentlicht, was Baba als Nächstes erzählte: dass Adi Shankaracharya fünf Lingams vom Berg Kailash gebracht hatte und je einen in Badri, Puri, Sringeri, Dwaraka und Chidambaram installiert hatte.



Reinigungsriten vollzog, wo Narasimha seine Wildheit bezähmte, wo Arjuna seine Waffen gewann, Karna seine Tapferkeit und Narada seine Vina (Anmerkung: Saiteninstrument), Plätze, wo Kanva Shakuntala aufgezogen hat und Narada das *Ashtakshari* erhielt. Es ist eine enge und kurvenreiche Straße, aus dem Gesicht des Kliffs herausgeschnitten, oberhalb der brüllenden Wasser der Flüsse Ganges oder Alakananda, die in den Schluchten darunter hinabstürzen. Baba gab bekannt, dass die Regenfälle, die oftmals Erdbeben verursachen, zurückgehalten würden, bis die Gruppe nach Rishikesh, nahe den Gebirgsausläufern, zurückgekehrt sei. Und die Wolken gehorchten!

Die Schlange von Autos, Jeeps und Bussen bewältigte die Spiralen der sich windenden Straße und erreichte um die Mittagszeit Deva Prayag. Hier war der Zusammenfluss der Ströme Bhagirathi und Alakananda. Einer der Gründe für die Reise, die Baba geplant hatte, war, Vertrauen in die Schriften zu vermitteln - besonders in jene, die über die Heiligkeit bestimmter Plätze berichten.

Er betont immer, dass das Vertrauen in die *Shastras* oder heiligen Texte genauso wichtig sei wie das Vertrauen in Gott. Daher wies Er jeden an, in die heiligen Wasser einzutauchen, bevor sie sich weiter nach Srinagar begeben würden, der alten Hauptstadt der Rajas (Könige) von Garhwal. Dort machte die Reisegruppe Halt für die Nacht.

In Srinagar hießen Tausende Baba willkommen. Am Abend präsentierten sie ein Programm über Pahadi (Berg) und mit Tibetischen Tänzen. Baba segnete sie und gab jedem von ihnen die einzigartige Chance Seines *Darshans*.

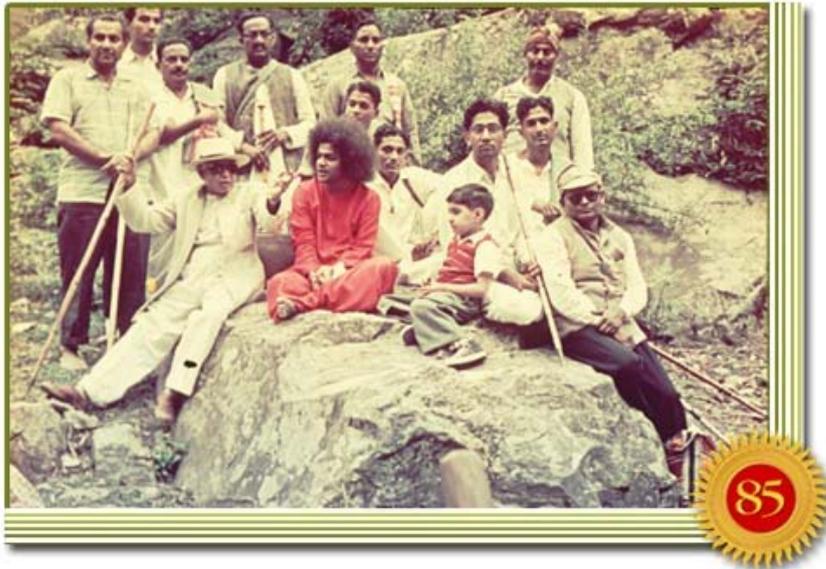
Am 13. Juni bewegten sich die Fahrzeuge in Richtung Joshimath, wo die befahrbare Straße endet. Baba stoppte in Nanda Prayag und wies die Devotees wieder an, im Zusammenfluss des Alakananda mit der Mandakini zu baden, bevor sie ihre Reise fortsetzten. Von Joshimath aus mussten sie zu Fuß reisen.

Früh am Morgen des 14. Junis machte sich die Gruppe frohen Mutes mit ihren mit Gepäck beladenen Mulis und Pferden Baba folgend, der sie auf der heiligen Straße führte, auf den Weg. Nur 18 Meilen trennten sie noch von Badrinath. Aber dies war ein enger Weg, verstopft von Pilgern und Tragetieren. Dies war ein heiliger Weg voller Schutt und Steine, sein Beschreiten über die Jahrtausende von Millionen Füßen frommer Menschen hatte zu einer ungewöhnlichen glatten Oberfläche geführt; ein Weg mit atemberaubenden Steigungen in der dünnen Luft, mit sich windenden Abhängen, auf denen sich gefährliche Felsblöcke befinden. Daneben schlängelte sich ein breiter Gletscher langsam das Tal hinunter und fütterte den Alakananda mit seiner gefrorenen Freude; schneebedeckte Gipfel, immer sichtbar am Horizont, erfüllten die Devotees mit Entzücken.

Schnee liegt auf dem Pilgerweg, während die Pilger sich mutig zu Fuß weiterbewegen, die Alten und die Schwachen mit Vertrauen als ihrem einzigen Stock; einige saßen pathetisch und verlorenen in ihren *Dandis*, die von schwitzenden Männern der Berge getragen wurden, andere schaukelten hilflos in *Kandis*, die auf den Rücken von Männern gebunden waren, während andere wiederum sich auf Ponys gesetzt hatten, die an der gefährlichen Kante des Abgrundes dahintrotten.

Die Entfernung von Haridwar bis Badrinath beträgt 182 Meilen. Jeder Zentimeter der Straße ist durchdrungen von Bußübungen und Gebeten, Askese und Sehnsucht. Mythen, Legenden und Geschichtsschreibung haben um jeden Platz Geschichten von Weisen und Heiligen gewoben, von Opferhandlungen und spirituellen Übungen, von Entsagungen und rigorosen Praktiken.

Dem Pilger werden Plätze gezeigt, wo Shiva, Parvathi, Rama und andere Götter Bußübungen durchgeführt haben, wo Parasurama



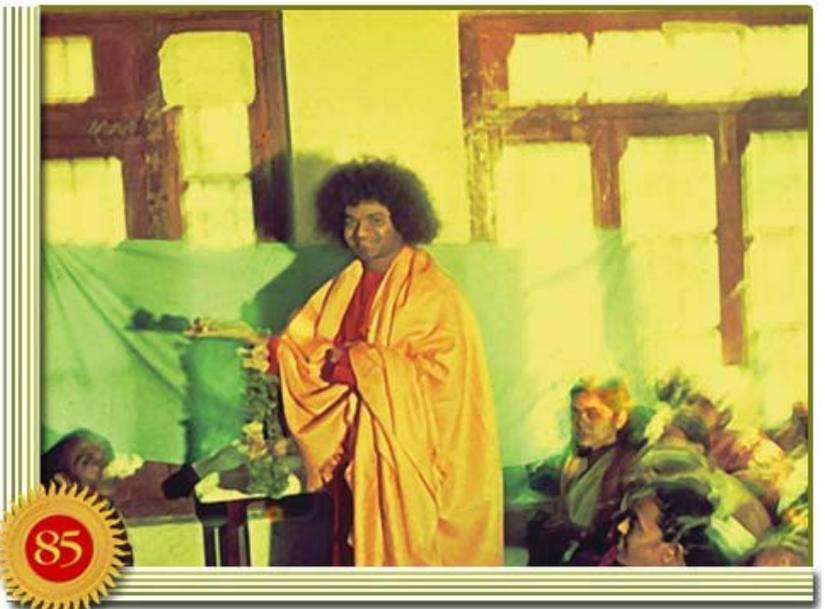
Baba ging die Entfernung von 11 Meilen bis Lam Bagar am ersten Tag zu Fuß und machte dort für die Nacht Rast. Am 15. Juni wurde die verbliebene Strecke vor dem Mittag zurück gelegt, trotz der schwierigen Steigung. Die Devotees überredeten Baba, ein Pferd zu reiten, aber zu ihrem großen Missvergnügen stieg Er schnell wieder ab und ging zu Fuß weiter. Baba ermutigte jedermann auf dem mühsamen Weg und beobachtete, ob jemand erschöpft war. Er wies einige an, *Dandis* zu benutzen, einige, Ponys zu besteigen, einige, ihren Überenthusiasmus zu bremsen, einige, etwas Wasser zu trinken und für einige

materialisierte Er Vibhuti. Und dies geschah nicht nur für die Mitglieder Seiner Reisegruppe. Es gab viele, die erschöpft am Wegesrand saßen und Baba ging zu ihnen und belebte sie wieder mit Seinem süßen Blick oder Worten oder Seinem Vibhuti.

Kasturi schätzte ein Bild sehr: das, auf dem Baba auf einem Felsblock sitzt und die Devotees für den bevorstehenden Anstieg mit einer Geschichte aus den Puranas erfrischt. Pilger strömten die Straße vor ihnen entlang; viele gingen weiter, zu beschäftigt mit ihren eigenen Schmerzen, um den Herrn in ihrer Nähe wahrzunehmen. Aber eine Frau unterbrach den schwierigen Anstieg, kam näher und fiel vor Seinen heiligen Füßen nieder. Sie war eine fortgeschrittene Seele und erkannte, dass die Gottheit nahe war. Als sie erfuhr, dass Baba auf Seinem Weg nach Badrinath war, bat sie darum, in Babas Reisegruppe aufgenommen zu werden. Aber Babas Antwort war: „*Du hattest deinen Darshan hier. Ich habe gewartet, um dir Darshan zu geben. Was mehr erhoffst du dir dort zu bekommen, wenn du mit Mir gehst? Gehe, sei glücklich - nimm dieses Prasad mit dir!*“

In Badrinath war es vom 15. - 16. Juni ziemlich ruhig; Baba hatte den Devotees erlaubt, ihre *Pujas* im Tempel durchzuführen. Er war damit beschäftigt, verschiedenen Staatsangestellten und Angehörigen der Armee sowie Mitgliedern des Tempelausschusses, die von Seiner Göttlichkeit gehört hatten und gekommen waren, um Seinen Darshan zu erhalten, Interviews zu gewähren.

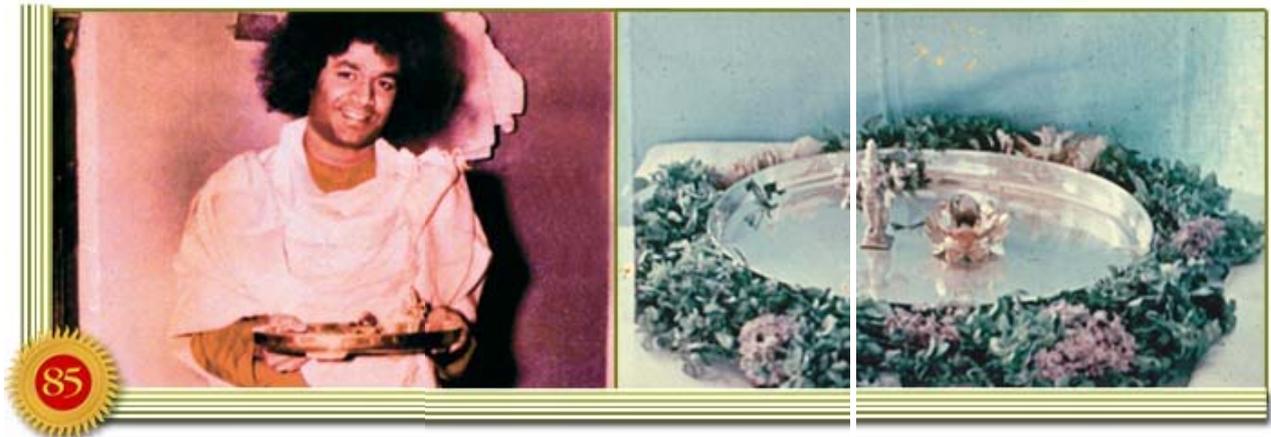
Aber der folgende Tag, der 17. Juni, erwies sich als außergewöhnlich. Baba wählte dieses Datum, um den Schrein von Badrinath wieder mit spiritueller Kraft zu energetisieren. Während des Morgen-*abhishekams* (was bedeutet, der Gottheit ein rituelles Bad zu geben) materialisierte Baba, der so saß, dass Er



die Statue vor sich hatte, einen wunderschönen, vierarmigen Narayana. Dann kreierte Er sehr schnell einen goldenen Lotus mit Tausend Blütenblättern, der unvorstellbar entzückend aussah. Baba bewegte Seine Hand wieder und es befand sich ein Lingam in Seiner Hand. Er stellte den Lingam in das Zentrum des Lotus, der von Gott kreiert worden war, um ihn aufzunehmen. Mit beidem, Idol und Lotus auf einem Silberteller, kam Baba zum Dharmasala, wo alle Devotees wohnten.

Nahezu 1200 Jahre zuvor befand sich Shankaracharya an dieser Stelle mit demselben Lingam. Kurz davor war er von Shiva zum Kailash gerufen worden. Dort instruierte Shiva ihn, mit seiner Mission, der Wiederherstellung des *Dharma*, fortzufahren und gab ihm fünf Lingams, um sie in den Tempeln seiner Wahl zu installieren. Badrinath war einer davon.

Als Shankaracharya in Badrinath ankam, sah er, dass das Narayana-Idol fehlte und der Schrein zerstört war. Er restaurierte den Tempel und fand das Idol wieder, nachdem er intuitiv erfahren hatte, an welche Stelle des Flusses Alakananda es von fremden Händen hinein geworfen worden war. Zuerst installierte er den Lingam in einer Steinnische, verborgen vor den Augen der Menschen. Dann installierte er das Idol ein gutes Stück darüber, sodass es den liebenden Blicken der Verehrer und Devotees zur Verfügung stand.



Im Dharmasala beauftragte Baba die Devotees *Bhajans* zu singen, und während Lobpreisungen für Narayana gesungen wurden, stand Er auf und sagte: „Jetzt werden wir den Lingam wieder heiligen.“ Er zeigte jedem den Lingam, indem Er ihn nahe zu jeder Person brachte. Baba wies auf die Lichtdurchlässigkeit des Materials hin und auf die Form eines Auges, das sich mysteriöserweise darin befand. Das Auge war eine schwarz leuchtende Netzhaut auf einem weißen Hintergrund mit oberen und unteren Augenlidern. Wenn Baba den Lingam von der einen zur anderen Seite bewegte, schien das Auge in dieselbe Richtung zu rollen.

Er nannte ihn einen Netra Lingam. „Netra“ ist das Sanskritwort für „Auge“. Er materialisierte einen silbernen Behälter, gefüllt mit heiligem Wasser von Gangotri, der Quelle des Flusses Ganges. Baba führte dann ein *Abhishekam*, ein rituelles Bad, durch. Im Boden des materialisierten Topfes war ein Loch. Baba nahm Seinen Finger davon fort und erlaubte so dem Wasserstrahl auf das Bild von Narayana zu fallen, während die Devotees die Veden rezitierten. Nach dem *Abhishekam* kam eine *Puja*, eine rituelle Verehrung, wobei Blütenblätter benutzt wurden. Dafür materialisierte Baba 108 aus Gold gefertigte Bilvblätter. Die „Blätter“ glitzerten, als sie von Seiner göttlichen Hand auf den Silberteller regneten. Wieder bewegte sich die Hand kreisend und dieses Mal kam ein wunderbarer Regen von Blumen heraus, auf denen sich noch frischer Tau befand.



Wenn an einem heiligen Platz ein spiritueller Dynamo in Gang gesetzt wird, wird diese Energiequelle - ein Chakra oder ein Lingam - dort tief, außerhalb der Sichtweite der Menschen, eingegraben. In Zeiten des Verfalls wird die Energie in diesen Dynamos verbraucht und muss wieder aufgefüllt werden. Das ist die Aufgabe von Avataren und großen, heiligen Männern wie Shankaracharya.

Die *Puja* wurde nun für alle Anwesenden von Dr. Ramakrishna Rao, dem Gouverneur von Uttar Pradesh, durchgeführt. Die dazugehörigen Mantren wurden von den Devotees rezitiert. Plötzlich verschwand der Lingam! Baba sagte, dass Er ihn zurück geschickt hätte in die Steinnische, von woher er gekommen war.

Der Zweck, für den er herausgezogen worden war, war erfüllt worden. Er war mit immenser Kraft angefüllt worden. Der Tempel war erneut geheiligt worden - dieses Mal von der manifestierten Form Selbst. Dies war geschehen, um Babas Mission des *Dharmasthapana*, der Wiederbelebung und Wiederherstellung der sittlichen Werte im menschlichen Zusammenleben, auszuführen, wobei das Vertrauen in die *Shastras*, die Heiligen Schriften, und spirituelle Praktiken wichtig ist.



Viele Jahre zuvor hatte Seshagiri Rao zusammen mit anderen Devotees die 108 Namen Babas zum Zwecke der Verehrung komponiert. Als er die Liste zur Genehmigung präsentierte, wies Baba darauf hin, dass ein paar davon unpassend seien. Darunter war „Shankara Amsa“, was ein Körperglied von Shankara bedeutet. Indem der Name „Shankara“ ohne weiteren Zusatz belassen wurde, bestätigte Baba Seine Identität mit Shankara Selbst. So war es also Shankara, der den Lingam auflud, den Lord Shiva Shankara gegeben und den Adi Shankaracharya installiert hatte.

Am nächsten Morgen verließ Baba Badrinath. Nach Seiner Rückkehr nach Prasanthi Nilayam beschrieb Baba den Devotees die Rituale, die in Badrinath durchgeführt worden waren. Er erzählte auch Vorkommnisse von der Reise. Er materialisierte das heilige Wasser des Ganges und verteilte es an die Anwesenden. Er sagte: „*Adi Shankara installierte Narayana in Badri. Nun müsst ihr Ihn in euren Herzen installieren!*“

(wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie sind Ihre Eindrücke, den Artikel betreffend? Bitte geben Sie uns ein Feedback und schreiben sie an: [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Herkunftsland zu erwähnen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

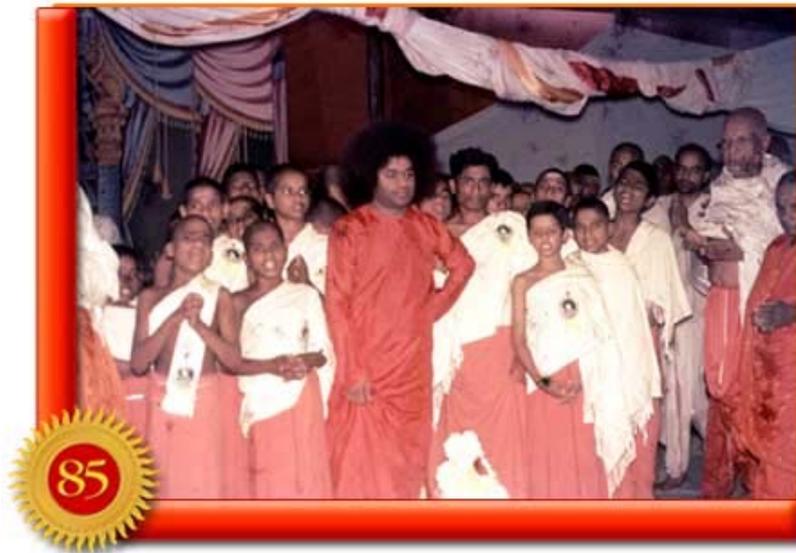
Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 12: Die Wiederherstellung des Sanathana Dharma

Die vorherige Episode brachte euch die Geschichte von Babas einzigartiger Reise nach Badrinath, die diesen alten Schrein vollständig wieder aufgeladen zurückließ.

Und nun folgen wir den Spuren, wie der Avatar begann, den Glauben in die Veden wiederherzustellen, indem Er die Pandits, die Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung in ihrer Begegnung mit der Korruption in diesen Zeiten fühlten, zu inspirieren.



In den weit zurückliegenden 1940er Jahren hatte Baba gesagt, dass ein Teil Seiner Mission **veda poshana, vidwat rakshana** und **bhaktha rakshana** ist, das heißt, die Veden zu fördern, die Gelehrten zu schützen und die Devotees zu beschützen. All diese sind Teil von Bhagavans vorrangiger Mission des **dharma sansthapana** – der Wiederherstellung von Rechtschaffenheit. Seit dieser Zeit betonte Swami in verschiedenen Fällen in nicht undeutlichen Begriffen, dass es Sein Ziel sei, die alte Vedische Kultur wiederherzustellen.

### „Ich bin gekommen, um die Veden wiederzubeleben.“

Eines Tages, im Oktober 1955, eilte ein frommer Mann zu Professor Kasturi, vor Freude nach Luft schnappend. Er sagte, dass er einmal eine riesige Summe Geldes gehabt hätte und dass Ramana Maharishi ihm gesagt hätte, er solle es für die Wiederbelebung der Veden verwenden. Er investierte in einige Banken und Trusts, aber diese waren erfolglos, Resultate zu erzielen. Und nun sei er gerade von Baba gekommen, der gesagt habe: **„Mach dir keine Sorgen. Die Aufgabe der Vedischen Wiederbelebung ist nicht länger deine. Es ist Meine.“** Zwei Monate später starb der Mann friedlich, mit dem Wissen dieser Übertragung der Bürde.

Im Januar 1960 kam ein angesehener Sanskrit-Gelehrter von der Sorbonne (Universität von Paris) nach Prasanthi Nilayam. Eines Abends richtete er während eines Interviews eine verzweifelte Bitte an Baba und sagte, dass die Vedische Gelehrsamkeit in Indien fast am Aussterben sei. Er bat Baba, sie wiederzubeleben und zu fördern. Baba, der Universale Lehrer, wies darauf hin, dass die Veden nicht allein für Indien seien und sagte: **„Ich bin eben zu diesem Zweck, der Vedischen Wiederbelebung, gekommen. Es wird getan. Ich werde es tun. Wo immer du bist, du wirst es wissen. Die Welt wird diese Freude, dieses Licht, teilen.“**

Die **Vidwan Mahasabha** (die Gelehrten-Versammlung) wurde formell während des Dasara-Festes im Jahr 1965 eingeführt. Etwa 200 Pandits waren in Prasanthi Nilayam angekommen, um die Zeremonien auszuführen. **„Die Göttin Bhavani“**, sagte Baba, **„übergab Kaiser Sivaji ein Schwert und befahl ihm, sich hinauszuwagen, um in seinem Herrschaftsgebiet Dharma wiederherzustellen.“** Auf sich selbst hinweisend, fuhr Er fort: **„Jetzt gibt diese Shiva-Shakthi den Pundits das Schwert des Mutes, sodass sie voran gehen können, um Dharma in der Welt wiederherzustellen.“**

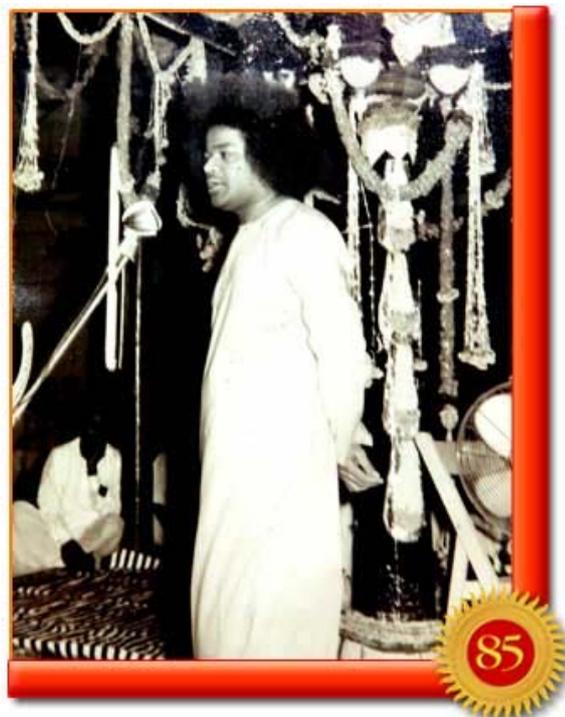


**Diese Sabha (Versammlung) wird von Sieg zu Sieg schreiten, weil sie zu Meiner Arbeit beiträgt.** In allen Ländern soll der wahre Sinn für Werte wiederhergestellt und der Glaube in die Göttlichkeit des Menschen eingepreßt werden. Das ist die Arbeit, für die Ich gekommen bin. Die Menschheit soll von den Konsequenzen begrenzten Wissens und blinden Stolzes gerettet werden. Die Welt ist eine verbrannte Wüste, die nach Regen ruft. Diese Sabha wird jedem durstigen Mund einen Becher Trost und Kraft aus dem Brunnen der Vedas und Sastras geben.“

Er verurteilte die unwissenden Kritiker der Vedischen Riten und Rituale. **„Die Veden sind die Wurzel des Dharma. Wenn sie beschädigt werden, wird der Baum sterben. Die Veden wandeln alle Tätigkeit in Anbetung des Höchsten und retten den Menschen vom endlosen Verlangen und unerklärlichen Leiden. Sie geben Ananda und Shanthi, Glückseligkeit und Frieden, die dauerhaft und stabil sind.“**

### Die Samen der Vedischen Weisheit säen

Nach der Eröffnung der **Vidwan Mahasabha** gaben die Pandits Vorlesungen über Veda und Vedanta. Während Baba den Vorsitz über diese Vorträge hatte, sagte Er, dass es ein vedisches Gebet gibt, das in jedem menschlichen Herzen aufsteigt, wie unklar auch immer: *„Thamaso maa jyothir gamaya – Aus der Dunkelheit führe mich ins Licht“*. Es tilgt **Ajnana**, die Unwissenheit über das Universale, den Ozean, auf dem das Individuum nur eine Welle ist. **Zündet die Lampe in jedem Dorf an. Träufle den Glauben in die Befreiung des Menschen von Kummer und Not ein, das heißt, gieße Glauben in den Atman und Atmathatwa, dem Seelenprinzip, ein. Teile dein Wissen und deine Erfahrungen in Liebe und Sympathie mit den Menschen, die hungrig sind zu wissen und gerettet zu werden.** Erinnerung dich an ihren Wert und ihre Wirkungskraft. Ihr sollt nicht den Glauben eines anderen verdammen oder irgendeine neue Sekte gründen. Unterstützt eine positive Grundeinstellung zu spirituellem Bemühen.



„Der Glaube ist eine kostbare Pflanze – ein Windstoß von Härte wird sie verdorren lassen. **Sei freundlich und rücksichtsvoll und fördere Liebe, Toleranz, Dienen und Opfer, wo immer du sie im Herzen des Menschen findest.** Diese Gelehrten haben die Erfüllung ihres langen Studiums erlangt, und infolge ihres eifrigen Interesses, Freude und Weisheit mit ihren Brüdern und Schwestern zu teilen, haben sie diese Sabha-Form (Versammlung) sichergestellt. Ihnen wurden Distrikte zugewiesen und das Zentral-Komitee wird das Programm kontinuierlich überwachen.“

Baba sagte, dass die Pandits die Samen der Weisheit der Veden in die kultivierten Herzen säen, die drei Pfade zur Göttlichkeit – Karmakanda, die Upasanakanda und die Jnanakanda der Vedas, die der Weg der Handlung, der Hingabe und der Weisheit sind.

### Aus den Ergebnissen Glückseligkeit ernten

An die Tausende von Devotees gerichtet, die aus allen Teilen Indiens gekommen waren, sagte Baba: **„Sie säen die Samen, aber ihr müsst die junge Bepflanzung hüten. Nährt sie mit dem Dünger der Kontemplation, befreit sie von den Plagen – Gier und Stolz, und erntet die Glückseligkeit von Liebe und Frieden.“**



Baba sagte, dass die Gelehrten die Kunst entwickeln müssen, der Menge in kleinen, leichten Dosen die Heiligen Schriften zu erklären. Wenn die Gelehrten das, was sie predigten, nicht praktizierten, wären ihre Vorträge nur Übungen in Heuchelei.

Auch die Menschen müssen in der Kunst geschult werden, kurzen und direkten Vorträgen zuzuhören, die den Wunsch erwecken, zu praktizieren, was gelehrt wird.

Baba erklärte: „Diese **Vidwan Mahasabha** ist nicht irgendetwas Neues. Sie ist uralt. Sie ist Teil der uralten Mission, dem

**Dharmasthapana**, der Aufrechterhaltung von Rechtschaffenheit, was immer und immer wieder getan werden muss. Ihr habt jetzt die Gelegenheit, dies miteinander zu tun. Also, beteiligt euch an dieser großen Aufgabe und macht euer Leben wertvoll.“

### Eifrige Geister befolgen Babas Ruf

Dieser Ruf war unwiderstehlich. Städte und Dörfer wetteiferten miteinander um die Chance, Treffen und Seminare zu veranstalten, zum Nutzen ihrer Bürger.

Die erste Konferenz dieser Art wurde in Babas Anwesenheit in den Anlagen des Königlichen Palastes von Venkatagiri abgehalten. Die Bürger von Rajahmundry hatten gehofft, dass die Eröffnungs-Schulung in ihrer Stadt sein würde, da die Idee der **Sabha** vor einem Jahr in der Nähe am Ufer der Godavari beschlossen wurde.

Baba kommentierte: „Wie alle guten Dinge, wurde auch dieses nicht so sehr durch gegenwärtige Anstrengungen gewonnen, sondern durch Verdienste angesammelt aus Jahrhunderten. Über Jahrhunderte hat sich die Königliche Familie von Venkatagiri der Förderung, des Schutzes und der Unterstützung von Dharma gewidmet. Bedenkt die Anzahl der Tempel, die durch die Großzügigkeit dieser Familie gebaut, renoviert und erhalten wurden. Nehmt die Anzahl von Pandits, die sie gefördert haben, und die Menge der Spenden für religiöse Bücher, die geholfen haben, die Massen zu erreichen. Auch jetzt kümmert sich die Familie weiterhin um die Instandhaltung von Tempeln und Einrichtungen im ganzen Staat, ungeachtet der überwältigenden Stürme politischer Veränderungen.“

In den nachfolgenden Jahren wurde in verschiedenen Städten und Staaten, in Bombay und Hyderabad, in Karnataka und Tamil Nadu die **Vidwan Mahasabha** für große Zusammenkünfte eröffnet.

Die **Vidwan Mahasabha** förderte aktiv Vorlesungen von Pandits in verschiedenen Städten und Dörfern. So wurden die universalen Werte und Disziplinen der Upanishaden unter landwirtschaftlichen Arbeitern auf Kaffee-Plantagen und in Reisfeldern, unter Fabrikarbeitern in den Städten, unter jenen, die in Bungalows in den Vororten leben, auf dem Universitäts-Campus, in Pensionärs Siedlungen, Pilgerstätten und professionellen Clubs eingepflanzt.



Wo man bei früheren Tagungen das Publikum, das von diesen Gelehrten angesprochen wurde, an den Fingern einer Hand abzählen konnte und wo an jedem Ort immer dieselben Wenigen erschienen waren, die angezogen wurden, zogen die Tagungen der Mahasabha nun Zehntausende in die Städte und die ganze Dorfbevölkerung an. Weil die Reden in der Sprache der Leute gehalten wurden und sie einfach und sinnvoll waren und sie das tägliche Leben direkt betrafen. Dabei nahm Baba persönlich oft den Vorsitz ein. Seine Göttliche Gegenwart brachte Hunderttausende zu Seinen Ansprachen, weil sie die authentische Unterweisung (Upadesh) des Herrn waren.



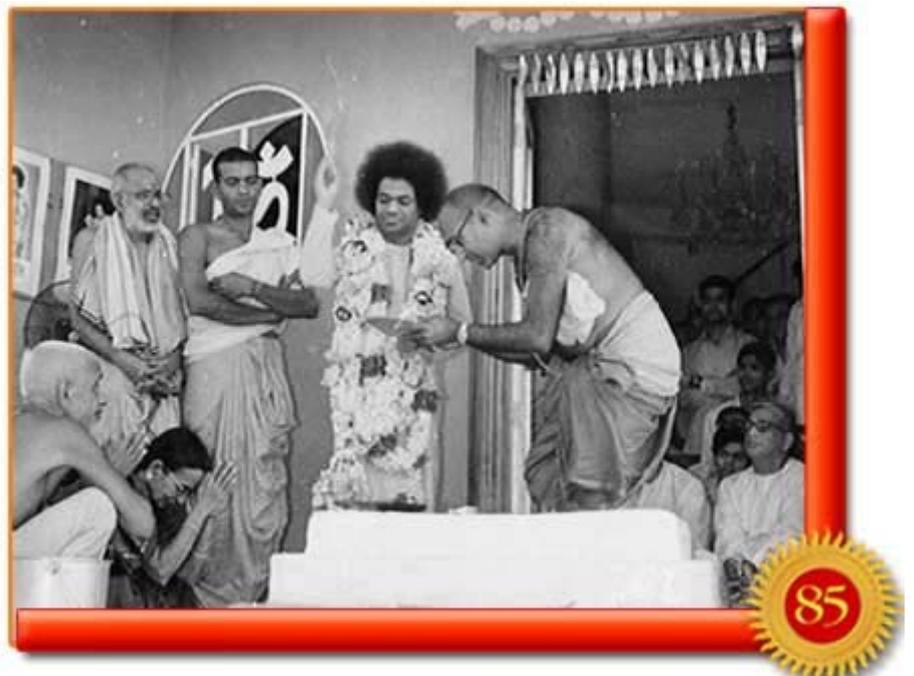
Wie Baba in Venkatagiri erklärte: „Die Einrichtung der **Vidwan-maha-sabha** ist ein Epoche-machendes Ereignis, denn sie ist nicht weniger als das Heraufdämmern der Goldenen Ära der Befreiung der Menschheit.“

Ziel und Zweck, die Vedischen Wahrheiten in die Heime und Herzen des einfachen Volks zu bringen, war, die Menschheit daran zu erinnern, dass der Mensch fälschlich glaubt, er sei die Scheide und nicht das Schwert, er sei der Körper und nicht sein Bewohner.

Der Zweck, zu dem das Göttliche in menschlicher Form erschien, ist, den Menschen von dieser unbedeutenden Rolle zu befreien, zu dem sich menschliche Wesen selbst verdammt haben. Baba hat enthüllt, dass die Aufbewahrungsorte der alten Indischen Kultur Seine Instrumente für dieses Ziel sind.

Baba hatte den Vorsitz über eine riesige Versammlung von Verehrern und Studenten, als der Hindu Samaj in Rajahmundry drei alte und ehrenwerte Meister der Alten Lehren ehrte. Später, während des Dasara Festes im Jahre 1965, verlieh Baba den Dreien das Zeichen der Würdigung, den „Suvarna Kankana" oder Juwelenbesetzten Armreif, den königliche Schirmherren in vergangenen Jahren verliehen.

Jeder sah die Liebe, mit der Er den alten Männern half, auf die Bühne zu kommen, den Stolz, den Er an ihren Ausführungen zu empfinden schien, und die Besorgtheit, mit welcher Er dem Präsidenten half, die Juwelen an die Handgelenke der Empfänger zu befestigen und ihre Schultern mit den goldbestickten Schals zu bedecken – jede Person, die dieses gesehen hat, wird diese Szene als einen wunderschönen Ausdruck göttlicher Liebe und Inspiration schätzen.



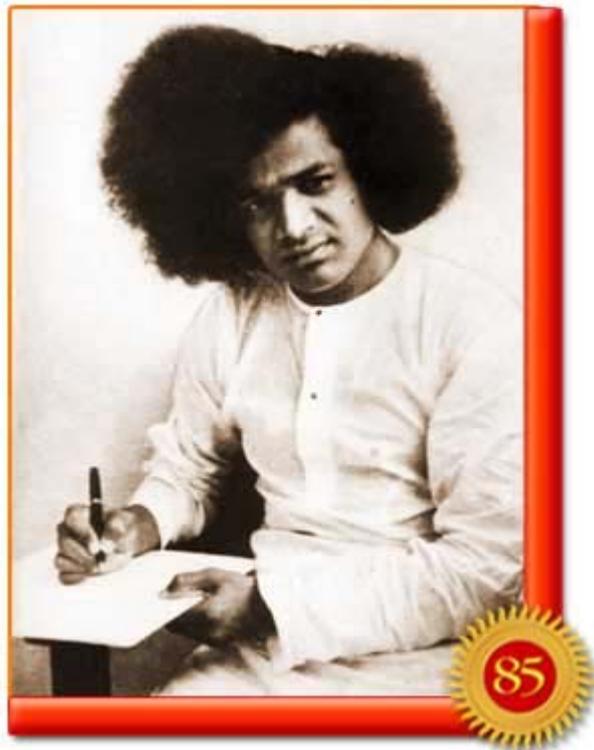
Pandits haben guten Grund, die Sathya Sai Ära willkommen zu heißen, da Er als ihr *Kalpatru* (Wunscherfüllungsbaum) auf die Erde gekommen ist. Als ein Gelehrter vor Ihm einige Gedichte las, die er über die Göttin Kamakshi von Kanchipuram verfasste, schuf Baba ein goldenes Abbild dieser Göttin und schenkte ihm diese kostbare Gabe.

## Baba gibt eine wertvolle Lektion

Baba ist **Vedamata**, die Mutter oder der Ursprung der Veden. Er kann einen Vedischen Gelehrten nicht zulassen, der das Zeichen der Not auf seiner Stirn trägt, außer wenn Er eine Lektion erteilen will. Er ist ein harter Lehrmeister, entschlossen, den Moral-Standard von jenen aufrecht zu erhalten, die behaupten, Meister der alten Heiligen Schriften zu sein.

Ein Pandit vom Ost-Godavari-Distrikt brauchte so dringend Geld, dass er in seiner Verzweiflung Babas Gnade leugnete. Er verweigerte seiner Frau die Erlaubnis, an Baba zu schreiben, um Ihn um Hilfe zu bitten in ihrer schwierigen Zeit. Zwei Tage später war er verwundert, einen Brief von Baba zu erhalten, der in Prasanthi Nilayam, 800 Meilen entfernt, war.

Baba wies ihn streng zurecht: **„Warum sagst du ihr: ‚Du hast keine Erlaubnis?‘“** Er schrieb: **„Weiß Ich das nicht? Kann Ich nur wissen, wenn sie schreibt oder irgendjemand schreibt? Weiß Ich nicht, dass du nach Ramachandrapuram gegangen bist, in der Erwartung, durch Vorträge aus der Gita ein wenig Geld einzunehmen und dass du nach Hause zurückkehrtest und einen Verlust erlitten hattest? Ist Mir nicht bewusst, dass du dann begannst, dich selbst zu verurteilen, dass all dein Studium eine Verschwendung war; dass all deine Erfahrung keinen Wert hat? Für Mich, der diese ganze Welt versorgt, ist es keine Last, für dich und deine Familie zu sorgen. Ich belege dich mit all dieser Not, um dich ein paar Lektionen zu lehren.“**



In demselben Brief weist Baba auf die Lektionen hin: „Wenn das Leben fröhlich dahin fließt, behaupten die Menschen, dass es durch ihre eigenen Anstrengungen geschieht und vergessen den Herrn. Wenn Misserfolg das Fließen verwehrt, beginnen sie zu verfluchen und verlieren den Glauben. Wenn du Verzweiflung züchtest, beleidigst du den **Atmathatwa**, das Atma Prinzip, das du in Wirklichkeit bist, das keinen Schmerz und keine Freude kennt. Du wurdest in vielen Fächern ausgebildet, aber du versuchst nicht, aus den Früchten Nutzen zu ziehen, indem du sie in die Praxis umsetzt. Wenn du den Glauben hättest, dass nichts den **Atmananda** behindern kann, der der Lebensquell in jedem Herzen ist, wie glücklich würdest du sein.“

In deinen Vorträgen dozierst du tiefgründig über den **Atma** und die Glückseligkeit, die der Mensch erlangen kann. Es ist leicht, anderen zu raten. Wenn es zum Praktizieren kommt, was du empfiehlst, empfindest du es als eine furchtbare Plage. Mit all dem Wissen über die Vedas, Sastras und Puranas, mit denen dein Gehirn vollgestopft ist, steht dir dieses Jammern und Ärgern nicht. Wende dich dem Namen des Herrn zu. Das ist das effektivste Heilmittel für Angst. Warum verschwendest du Zeit mit Grübeln und Lamentieren über Qual, Furcht, Verlust und Gram?“



„Engagiere dich in dem, was deine Pflicht vorschreibt, die dein Status fordert. Tu' sie mutig und gern. Kritisiere nicht die Reichen oder irgendjemanden. Zur Erinnerung: Sai ist in jeder Person. Wenn du also jemand anderen kritisierst, bringst du Sai Selbst in Verruf.“

Welch wachsamen Überwachung (supervision) des Arbeitens des inneren Bewusstseins der Pandits

Baba unternimmt! Es ist einer der vielen Wege, mit dem Er versucht, **Sanathana Dharma** zu fördern – das uralte spirituelle Erbe der Menschheit. Wenn wir nicht eine tüchtige Schar von Vedischen Gelehrten haben, die das Vedische Leben leben, kann die Welt nicht begeistert werden, die Vedischen Lehren der Grundlegenden Einheit zu ehren und zu akzeptieren.

Baba ermahnt: „Zyniker kritisieren ohne Wissen. Wenn sie die Sastras oder Heiligen Schriften lernen oder wenn sie direkte Erfahrung pflegen, können sie Mich verstehen. Eure angeborene Trägheit hindert euch an den spirituellen Übungen, die notwendig sind, um Gottes Natur zu entdecken. Diese Trägheit muss gehen. Sie muss aus des Menschen Natur vertrieben werden, in welcher Form auch immer sie erscheint. Das ist Meine Mission. **Meine Aufgabe ist nicht nur zu Heilen und zu Trösten und persönliche Not zu beseitigen, sondern etwas weit Wichtigeres. Die Beseitigung von Not und Elend ist in Meiner Mission nebensächlich. Meine Hauptaufgabe ist die Wiederherstellung der Vedas und Sastras und das Wissen darüber allen Menschen zu enthüllen. Diese Aufgabe wird gelingen. Sie wird nicht eingeschränkt werden. Sie wird nicht gehemmt werden. Wenn der Herr entscheidet und will, kann Sein Göttlicher Wille nicht gehindert werden.**“



**„Ich bin gekommen, um alle in der Essenz der Veden zu unterweisen. Ich bin gekommen, um alle mit diesem kostbaren Geschenk zu überschütten, die uralte Weisheit, den Sanathana Dharma, zu beschützen und zu bewahren.“**

(Fortsetzung folgt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte sagen sie uns Ihre Meinung, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Nennen Sie bitte auch Ihren Namen und Ihr Land.**

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 13: Die Shiva Shakti Enthüllung

In der vorhergehenden Episode teilten wir mit euch Babas Erklärung über die Wiederbelebung von **Dharma** oder **Dharmasthapana**, in der Er betonte, dass dies nicht eine neue Aktivität für Ihn sei. Es ist von den Avataren durch die Zeitalter hindurch immer wieder geschehen.

In dieser Ausgabe verbindet Er uns mit der fernen mythologischen Vergangenheit, indem Er eine vorzeitliche Geschichte in der jetzigen Zeit wiederholt.

### Swami 'erleidet' einen Schlaganfall

Der verstorbene Prof. N. Kasturi, Swamis Biograph, erzählt uns ein bedeutungsvolles Ereignis:

„Es begann am Freitagabend, den 28. Juni 1963. Baba bat mich anzukündigen, dass Er eine Woche lang keine Interviews gewähren würde. Warum? Es stand nichts im Tageskalender, das aus dem Rahmen des Üblichen fiel. Die Frage war in all unseren Köpfen.“

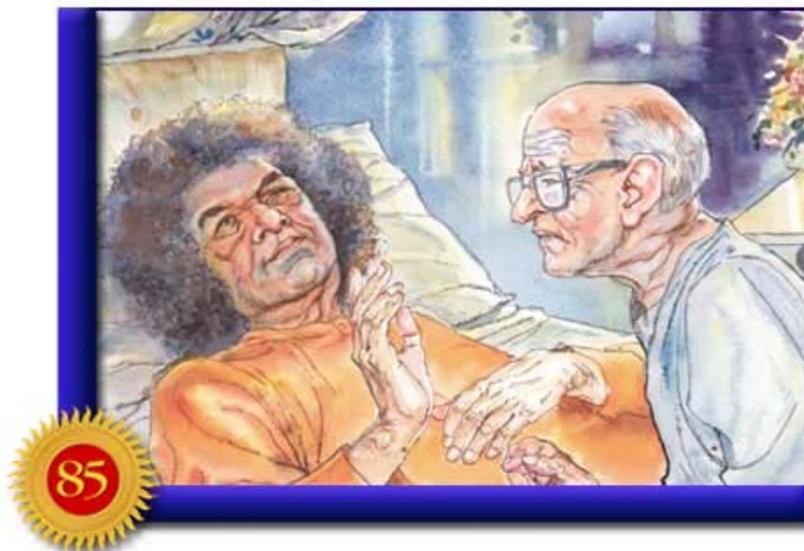
Die Antwort auf Professor Kasturis Frage kam – furchtbar und schmerzlich – früh am nächsten

Morgen. Während Baba von der Süd-Veranda in Sein Zimmer im ersten Stock ging, sprach Er von einer ‚Drehschwindel‘ und fiel zu Boden.

Kasturi schrieb: „Ich war bei Ihm und obwohl ich Ihn an der Hand festhielt, konnte ich den Aufprall nur ein wenig abschwächen. Als Baba fiel, ballte sich die linke Hand zur Faust, das linke Bein versteifte sich und die Zehen wurden steif. Offensichtlich hatte Er in Seiner unendlichen Barmherzigkeit den Schlaganfall auf sich genommen, der dazu bestimmt schien, irgendeine fromme Person unfähig zu machen oder sogar zu töten. Da Herr Raja Reddy, ein enger Diener, und Kasturi gesehen hatten, wie Baba das typhöse Fieber, die Magenschmerzen, das blutende Ohr, den Mumps und auch den Schlaganfall auf sich genommen hatte, warteten sie nun darauf, dass Er zurückkam, damit sie von Ihm den Namen der Person und den Ort erfahren konnten, um bestätigt zu bekommen, was sie vermuteten. Aber Sein Gesicht zuckte und die Muskeln zogen die Lippen nach links... die Zunge hing locker. Das linke Auge schien seine Sehkraft verloren zu haben.“

Die Uhr tickte die Minuten fort. Als sich der Stundenzeiger unbarmherzig und ständig so langsam vorwärts bewegte, wuchs ihre Besorgnis zu Furcht an. Dunkelheit füllte den Raum und verbreitete sich allmählich rund um Prasanthi Nilayam. Dr. B. G. Krishnamurthi sagte, dass Baba ins ‚Koma‘ gefallen sei und Symptome eines Schlaganfalls zeige. Die Kiefer waren fest geschlossen, während der Pulsschlag zwischen 84 bis 100 lag. Dieser Doktor, der Patienten im Sathya Sai Krankenhaus behandelte, hatte größeres Vertrauen in die heilende Kraft des von Baba gesegneten Vibhuthi als in Medikamente. Jetzt, als er Baba Selbst betroffen sah, konnte er nur zu Baba beten, dass Er Sich Selbst heile.





Währenddessen eilte jemand, der befürchtete, dass die Krankheit echt sei, nach Bangalore und brachte spät in der Nacht Dr. Prasannasimha Rao, den Stellvertretenden Direktor des Medizinischen Dienstes, Mysore, mit.

Hier sind die eigenen Worte des Doktors: „Es war am Nachmittag des 29. Juni, als ich dringlich zu den Füßen von Sri Sathya Sai Baba gerufen wurde. Ich fuhr schnell los, in der Begleitung meines Schwagers, Mr. Kesav Vittal, um ein Schauspiel extremen Schmerzes und Leidens in Puttaparthi zu beobachten. Wir

erreichten das Gelände des heiligen Ortes nach Mitternacht. Besorgt wie ich war, die Einzelheiten des Ereignisses, die mich herbeigerufen hatten, zu erfahren, war es Sein Wille, dass ich mich bis in die frühen Stunden des nächsten Tages zurückhalten sollte.“

„So sah ich, als ich am nächsten Morgen in das Zimmer im ersten Stock des Nilayam geführt wurde, den Körper von Sri Sathya Sai Baba dort ausgestreckt liegen, in der Lage eines Koma-Patienten. Die Atmung war zeitweise zischend; die linke Seite des Körpers und die oberen und unteren Gliedmaßen waren starr in einer Streckmuskel-Spannungs-Position. Gelegentlich gab es starke Zuckungen auf der rechten Seite des Gesichts. Der Kopf wurde plötzlich von einer Seite auf die andere geworfen, mit einem schmerzlichen Stöhnen und der Äußerung unzusammenhängender Silben als Ergebnis einer Beeinträchtigung der Sprech-Fähigkeit.“

„Nach einer Analyse der Anzeichen und Symptome und der Geschichte des Vorfalls, musste ich folgern, dass der halb-bewusstlose Zustand und die merkwürdige Lage des Körpers vermutlich nur an einem Bereich im Schädel liegen könne, mit lokalisierenden Anzeichen hauptsächlich auf der rechten Gehirnhälfte im Frontalbereich. Nach Ausschließen weiterer Möglichkeiten, ließ mich die Differenzial-Diagnose solcher Zustände in einer Person von ungefähr 30 Jahren auf ‚tuberkuläre Meningitis‘ schließen, vielleicht mit einem Tuberkulom, das sich lange Zeit nicht bemerkbar gemacht hatte.“

„Zur Behandlung waren wirkungsvolle antituberkulöse Maßnahme angezeigt, mit symptomatisch-unterstützender Behandlung durch Tropfinfusion, zur Erhaltung der ionischen Balance und Ernährung. Für eine professionelle Behandlung des Falles war eine diagnostische Lumbar-Punktion sofort notwendig. Meine Versuche, Baba eine Glukose-Lösung zu verabreichen, wurden durch eine Geste und Bewegung Seines Körpers vollkommen vereitelt, sodass ich ganz und gar verwirrt und hilflos wurde angesichts Seines



Willens. Indem ich mich vollständig Seinem Willen ergab, kehrte ich am Sonntagabend nach Bangalore zurück, aller Hoffnungen beraubt, jemals wieder Seinen Darshan in der physischen Form, die Er für diese Inkarnation angenommen hat, zu bekommen.

### Sein Befinden nimmt eine Wende zum Schlimmen

Baba war die ganze Zeit ‚bewusstlos‘. Er zeigte nur schwache Anzeichen von Gewährsein, so wie: die Hand des Arztes fortzuschieben, als dieser versuchte, eine Injektion zu geben. Der Körper schwitzte sehr, aber es konnten Ihm nur ein paar Löffelvoll Wasser gegeben werden, nachdem man den Kiefer auseinandergedrückt hatte. Er war offensichtlich sehr erschöpft, überdies litt Er an dem, was Dr. Krishnamurthi als ‚Angina Pectoris‘ bezeichnete, sehr qualvolle Krämpfe, ausgehend vom Brustbein und in die linke Schulter und den linken Arm ausstrahlend. Der physische Teil stöhnte. Die Bewohner von Prasanthi, die auf Zehenspitzen unter dem Fenster standen, hörten es und weinten. Um den Erschöpfungszustand abzuschwächen, konnten sie nur gelegentlich Tropfen von Glukose-Wasser oder Zitronensaft geben, indem sie die fest zusammengedrückten Zähne auseinander machten.

Am Montag, den 31. Juli 1963, verstärkte Baba die Tragödien-Stimmung. Er forderte jene auf, die anwesend waren, nahe an Sein Bett zu kommen. Er gestikulierte und lispelte, um ihnen zu verstehen zu geben, dass die ihnen zugeteilten Aufgaben mit ungemindertem Einsatz ausgeführt werden sollten. Es war eine herzerreißende Erfahrung, jene verschwommenen Laute aufzufangen und sie zu interpretieren, da die Worte aus einem schiefen Mund kamen und die Zunge nach links gedreht war. Er warnte sie, die anderen Devotees nicht mit ihrer Furcht zu ängstigen. **„Geht freundlich mit ihnen um. Sprecht sanft mit ihnen“, schien Er zu sagen. „Gebt ihnen Vibhuthi, bittet sie nach Hause zu gehen und zu einer anderen Zeit zu kommen.“**



Er lehnte Medikamente und Behandlung ab, fegte den Löffel ärgerlich beiseite, auf dem ein paar Tropfen Coramine waren. Er bestand darauf, selbst ins Bad zu gehen, obwohl Er über zwei Türschwellen gehoben oder gezogen werden musste. Der Puls meldete Gefahr nach jeder solcher riskanten Reisen. Jene, die anwesend waren, konnten nur ihre Hände ringen und beten.

Die Tatsache, dass es ein Schlaganfall war, konnte nicht bekanntgegeben

werden; und so zirkulierte eine Vielfalt von Gerüchten in und um den Nilayam herum, um die unheilverkündende Atmosphäre zu erklären. Das wildeste dieser Gerüchte war, dass Baba unter dem bösartigen Einfluss schwarzer Magie stehe. Andere entschieden, dass Er in Samadhi gegangen sei; noch andere glaubten, Er habe ein Gelübde des Schweigens und der Tatenlosigkeit abgelegt. Vielleicht waren die Bewohner von Puttaparthi kompetentere Interpreten, weil sie von Seinen ‚bewusstlosen‘ Tagen in Uravakonda wussten, als Er Seinen Körper ‚verlassen‘ hatte, um einen Devotee vor einem Schicksalsschlag zu bewahren. Sie sagten, Baba sei dabei, ein neues Kapitel in Seiner Geschichte zu beginnen, wie Er es nach dem Ereignis in Uravakonda während Seiner Teenagerzeit getan hatte.

Der Dienstag kam. Baba zeigte öfter und für längere Zeit Zeichen von Bewusstsein. Bhagavan verwies auf den Besuch des Arztes und sagte: **„Er kann nur Darshan haben und gehen. Injektionen sind in solchen Fällen nicht ratsam. Dies wird insgesamt fünf Tage dauern. Morgen wird der Schmerz geringer sein. Ich hatte in diesen drei Tagen zwei Herzattacken. Ihr müsst das Stöhnen gehört haben. Niemand sonst hätte überleben können.“** Er machte eine Geste und lächelte.

Dr. B. Sitharamayya, der Amtsarzt, der im Krankenhaus von Prasanthi Nilayam die Verantwortung hatte, wurde durch ein Telegramm herbeigerufen. Er kam am Dienstagabend ans Bett. Diese Nacht war erfüllt von Furcht. Jedes Stöhnen von Baba rief qualvolle Agonie bei jenen, die es hörten, hervor.

Der Mittwoch dämmerte herauf, dunkel und trostlos. Gegen 9 Uhr morgens zeigte Baba, der extrem erschöpft war, Zeichen des Absinkens. Er rang nach Luft, ein Schluckauf peinigte ihn. Die ‚Eltern‘ konnten ihren Kummer nicht beherrschen, die ‚Brüder‘ und ‚Schwestern‘ waren gramgefüllt. Trotz der Tatsache, dass ihr Glaube in Babas Göttlichkeit verwurzelt war, schwankten und weinten sie laut, wie von Panik ergriffene Babys. Sie konnten sich nicht entscheiden, ob sie zu dieser schrecklichen Stunde sich dem Sakrileg beugen sollten, einen Arzt aus Anantapur oder Bangalore zu holen. War es recht? War es verzeihlich? War es gar dringend erforderlich? Konnte irgendein Arzt von Nutzen sein?

Kasturi schreibt: „Welch eine ungeheure Verantwortung war dies... auf unseren betagten Schultern. Wir trafen uns unter den Mango-Bäumen und mit Tränen, die unsere Wangen herabströmten, erwogen wir das Für und Wider.“

Gerade da kamen glückliche Nachrichten. Baba hatte das Bewusstsein wiedererlangt, der Schluckauf hatte seine Härte verloren. Aber das Glück verging, als sich das Atmen zwei Stunden später verschlechterte; Er rang keuchend nach Luft und drehte sich hin und her. Seine Füße und Hände wurden kalt. Sie beteten unter Schluchzen zu ihm, bekamen aber keine ermutigenden Zeichen. Die Ärzte saßen auf dem Boden und lehnten gegen die Wand, ihre Köpfe schwer in ihren Händen stützend. Für volle vier Stunden überflutete Baba diese rundherum mit Todesangst.

Und dann öffnete Er Seine Augen... schaute umher, und lächelte!

Ungefähr eine Stunde später erzählte Er ihnen mit schwacher Stimme, durch Gesten mit der gelähmten rechten Hand ergänzend, die Ereignisse dieser vier Stunden.

Kasturi und andere hörten, dass Er Folgendes sagte: **„Der Geist ist ein tausendblättriger Lotos, jedes Blütenblatt lenkt ihn nach außen in einige Facetten der gegenständlichen Welt. Genau im Zentrum des Lotos ist die Flamme des ‚Ich‘-Prinzips. Die Flamme ist immer unbeständig, dreht sich mal dem einem Blütenblatt, mal einem anderen zu, aber wenn ihr sie durch die Willensausübung stetig und gerade haltet, ist das Ich unberührt von den Ereignissen, die dem Körper geschehen. Während dieser vier Stunden hielt Ich die Flamme gerade. Ich war fort, getrennt von ihm. Ich beobachtete den Körper von oben; Ich Selbst war unbesorgt, unberührt.“**

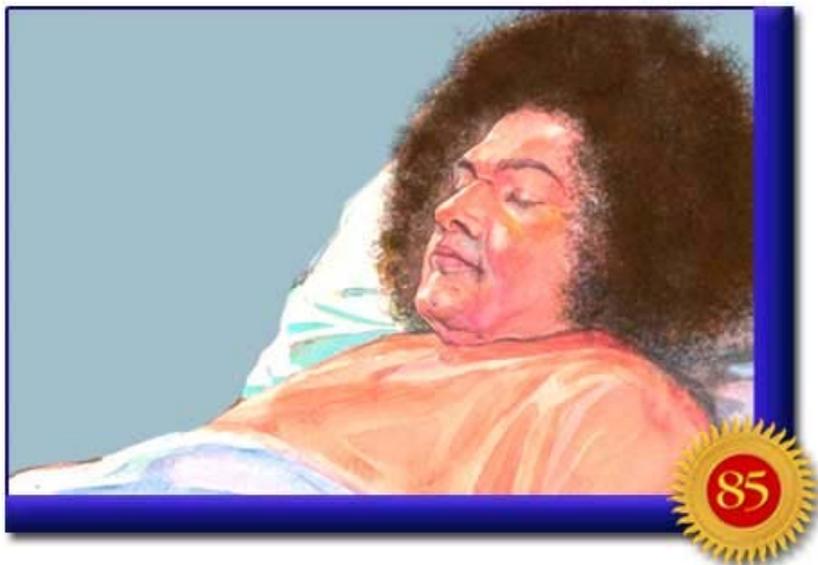


Ungefähr um 7.00 Uhr abends machte Baba eine Geste: **„Ihr alle solltet diese Nacht hier um mich herum schlafen.“** Seine Worte sagten eine Krise voraus. „Wird diese Nacht eine Herzattacke sein?“ wagte jemand zu fragen. **„Ja.“**

Kasturi berichtete: „Diese Nacht war die längste, die dunkelste und die schrecklichste im Leben von uns 15 Sterblichen. Die Herzattacke passierte; wir hörten das Stöhnen. Wir beteten zu Baba, die Qual zu lindern und versicherten uns des Sieges, den wir begehrten.“

### Das Wunder am Gurupurnima-Tag

Schließlich kam der Tag der Erleichterung, der Donnerstag. Baba hatte gesagt, dass am sechsten Tag die Qual ‚ihre Härte verlieren‘ und die Herzattacken ‚aufhören würden‘. Die Sonne ging über den Hügeln jenseits des Chithravathi auf. Baba verkündete, dass sowohl die Qual als auch das brennende Gefühl in der Brust vorbei seien. Die allererste Anordnung, die Er nach dieser Erklärung gab, war: „Bereitet nun alles vor, damit alle Devotees Darshan erhalten; sie sind vor Verzweiflung gebrochen.“



Jene, die um Ihn waren, baten, dass der Darshan zwei Tage später gewährt werde, am Guru Purnima Tag, wenn gewöhnlich Tausende im Nilayam sich versammelten, um ihrem Guru, Meister und Lehrer zu huldigen. Dieses vorschlagend, hofften sie, dass Er Sich genügend erholt hätte, um die Anstrengung, die das Gewähren des Darshans birgt, zu ertragen.

Baba bat Kasturi, in der Gebetshalle zu verkünden, dass allen am Guru Purnima Tag Darshan gewährt würde. Er bestand darauf, dass den versammelten Devotees eine genaue Beschreibung Seines physischen Zustandes gegeben würde, um sie vor einem jähen Schock über Seine traurige Verfassung zu bewahren.

Kasturi gestand: „Ich gab den Zustand Seines Beines, Seiner Hand, Seines Auges, Seiner Zunge und Seines Gesichts in Telugu bekannt, aber ich brach zusammen, als ich die Furcht in den Gesichtern sah, als sie zum ersten Mal die schreckliche Wahrheit erfuhren. Ich musste die Erklärung in Englisch, Kannada, Tamil und Malayalam wiederholen, aber ich konnte nur unter Schluchzen sprechen.“

In dieser Nacht sandte Baba ein anderes Stückchen guter Nachrichten: **„Der Pfropf im Gehirn hat sich aufgelöst.“**

Den Freitag und die Morgenstunden des Samstag hindurch wurde Er dazu überredet, den Plan, Darshan im Erdgeschoss der Gebetshalle zu geben, aufzugeben. Einige appellierten an Ihn, ihnen zu erlauben, den Versammelten zu erklären, dass Er Selbst gesund und munter vor Dasara, drei Monate später, eine Erklärung abgeben werde, andere wagten darum zu beten, dass Er Sich Selbst an Krishna Janmashtami, was in 40 Tagen war, vollständig heilen sollte. Baba schien die Vorschläge übel zu nehmen und drückte Seine Missbilligung aus.

Die Gebetshalle war voll wie noch nie. Die Menschen aus vielen Dörfern rund um Puttaparthi hatten erfahren, dass Baba zum ersten Mal seit Beginn Seiner Krankheit Darshan geben würde. Sie kamen in riesiger Anzahl. Die weiten Flächen rund um den Nilayam waren gefüllt. Baba wurde die 18 Stufen der Wendeltreppe sorgsam hinunter ins Erdgeschoss gebracht.



Major Dr. M. Bhanu vom Government Hospital, Palladam, schreibt: „Ich sah, wie Baba mit Hilfe von drei Devotees herabkam; Sein linkes Bein wurde von einem von ihnen über die Türschwelle gehoben. Er hatte ein Tuch um Seinen Kopf und Sein Gesicht, um den zerdrückten Haarschopf zu binden und das Zucken der Gesichtsmuskeln vor den Augen der Devotees zu verbergen. Sein Gang war charakteristisch für eine einseitige Lähmung, das

gelähmte linke Bein wurde in einem Halbkreis nachgezogen, die Zehen schleiften über den Boden. Baba in dieser Verfassung zu sehen, ließ auch den Tapfersten laut weinen.“

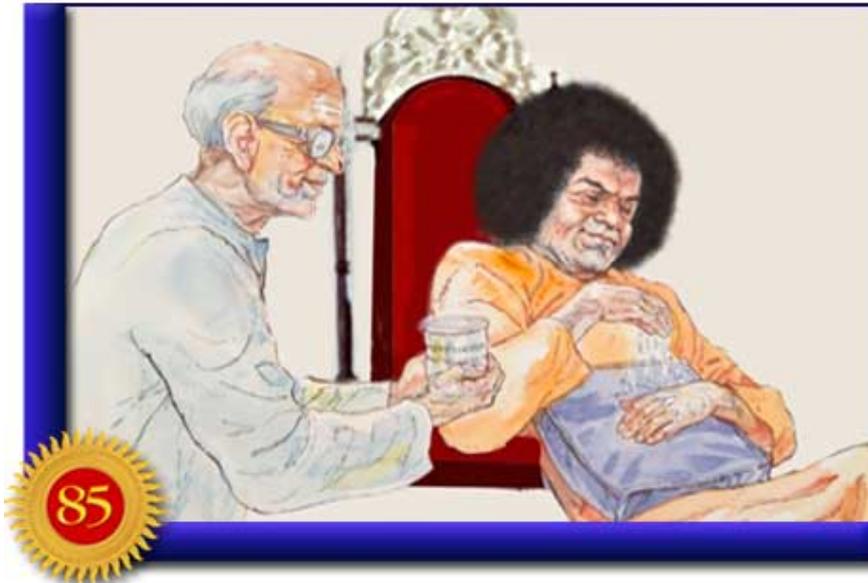
Viele folgerten, dass dies das Ende sei. „Warum brachtet ihr Ihn herunter?“ weinten sie vor Zorn.

Baba wurde in den silbernen Sessel auf dem Boden gesetzt und durch Kissen abgestützt. Ein anderes Kissen wurde über Seine Brust gelegt und die schlaffe linke Hand wurde von Raja Reddy angehoben und darauf gelegt. Als sie dieses sahen, stieg ein Keuchen aus jeder Brust. Baba gab Kasturi ein Zeichen. Der Professor kniete an Seiner Seite nieder, um zu verstehen, was Er zu sagen versuchte. Kasturi erhob sich und erklärte der schmerzerfüllten Versammlung von ungefähr 5.000 Menschen:

„Baba sagt: **„Grämt euch nicht. Dies ist nicht Mein Leiden. Dies ist ein Zustand, den Ich übernommen habe. Ich kann niemals krank werden; nein, niemals. Seid nicht mutlos. Wenn ihr mutlos seid, wird Mich das schmerzen.“**

Dann machte Er eine Geste zu Kasturi, etwas ausführlich zu ihnen zu sprechen. Nach einer Weile gestikuliert Er, dass Er als nächstes sprechen würde. Viele fühlten, dass Baba sich bereits viel zu sehr angestrengt hätte. Aufgrund Seiner beeinträchtigten Ressourcen fürchteten sie die Konsequenzen dieser weiteren Anstrengung.

Kasturi rief jeden auf, zu Baba zu beten, Er möge sich selbst zumindest bis zum nächsten Neumond heilen... weil „der Vollmond für uns heute durch diesen unerträglichen Kummer ohne Wirkung ist. Lasst den nächsten Neumond für uns alle und für die Welt zum Vollmond werden.“



ihre Herzen. Es war zu undeutlich.

Baba gab ein Zeichen, dass das Mikrofon nahe an Seine Lippen gehalten werde. Langsam flüsterte Er hinein, in verquollenen, halb verschluckten Silben: **"Vinupisthundaa...?"** Aber niemand konnte ausmachen, was Er zu sagen versuchte. Er wiederholte es zweimal. Dann begannen einige die Bedeutung zu verstehen und wiederholten sie am Mikrofon. Baba hatte sie gefragt: **„Könnt ihr Mich hören?“** Dies ließ ein weiteres Stöhnen entstehen. Er wurde gehört, aber, leider! Es zerriss

Baba war offensichtlich zu müde durch diesen Sprechversuch, und Er machte eine Geste, Ihm Wasser zum Trinken zu bringen. Es wurde von Krishnappa in einem Silberbecher gebracht und von Raja Reddy an Seine Lippen gehalten. Seine gelähmte rechte Hand bewegte sich in Richtung des Bechers. Als Er versuchte, ihn zu halten, glitten Seine Finger hinein. Er tauchte Seine Finger ein und brachte es fertig, ein paar Tropfen zu nippen. Er sprenkelte mit den Fingern der rechten Hand ein wenig Wasser auf die schlaffe linke Hand, die auf dem Kissen über Seiner Brust lag. Er sprenkelte etwas Wasser auch auf das linke Bein. Er strich mit der linken Hand über die rechte. Und mit beiden Händen strich Er über das linke Bein! Zur Verwunderung aller erhob Er sich, das Kissen fiel zu Boden und alle konnten Seine göttliche Stimme hören, die jedem Anwesenden zurief: **„Premaswarupulara!“** Er hatte Seine Guru Purnima Ansprache begonnen!

**Kasturi wurde dazu bewegt, die Erinnerung poetisch auszudrücken: „Oh, oh! Unser Baba gesund und munter, heilig, wohlbehalten, himmlisch...“**

Die Menschen konnten ihren Augen und Ohren nicht trauen. Aber als sie erkannten, dass Baba vor ihnen stand und sprach, sprangen sie herum vor Freude, tanzten, riefen Jais und weinten; einige wurden so von ekstatischer Dankbarkeit überwältigt, dass sie hysterisch lachten und wild mitten in die Menge, die hereindrängte, hineinrannten.

Oh! Es war das Wunder der Wunder. Es katapultierte alle in einem Augenblick aus dem tiefsten Schacht der Dunkelheit in den siebenten Himmel des Glücks.

Major Bhanu schreibt: „Der Arzt der Ärzte heilte Sich Selbst im Handumdrehen, und ließ mich mit fassungsloser Verwunderung zurück.“

**"Premaswarupulara**  
**(Verkörperungen der Liebe)! Dikku**  
**lenivaanikki devude gathi** (Für den,  
 der keine Zuflucht hat, ist Gott die  
 Zuflucht). Das ist der Grund, warum  
 Ich diese Krankheit auf Mich  
 nehmen musste, an der ein hilfloser  
 (verzweifelter) bhaktha zu leiden  
 hatte. Er hätte sie nicht überlebt,  
 noch hätte er die vier Herzattacken,  
 die Ich übernahm, überstehen  
 können.



**"Mein Dharma ist Bhaktharakshana.**  
 Ich musste ihn retten. Natürlich ist  
 dies nicht das erste Mal, dass Ich eine Krankheit von jenen, die Ich zu retten wünsche,  
 übernommen habe. Auch in dem vorherigen Körper als Shirdi hatte Ich diese Verantwortung. Dies  
 ist Mein Lila, Meine Natur. Es ist ein Teil der Aufgabe, für die Ich gekommen bin, **Sishtarakshana**  
 (die Tugendsamen zu beschützen)."

Er sprach über eine Stunde mit der gleichen Beredsamkeit, Mitgefühl, Humor und Liebe wie immer.

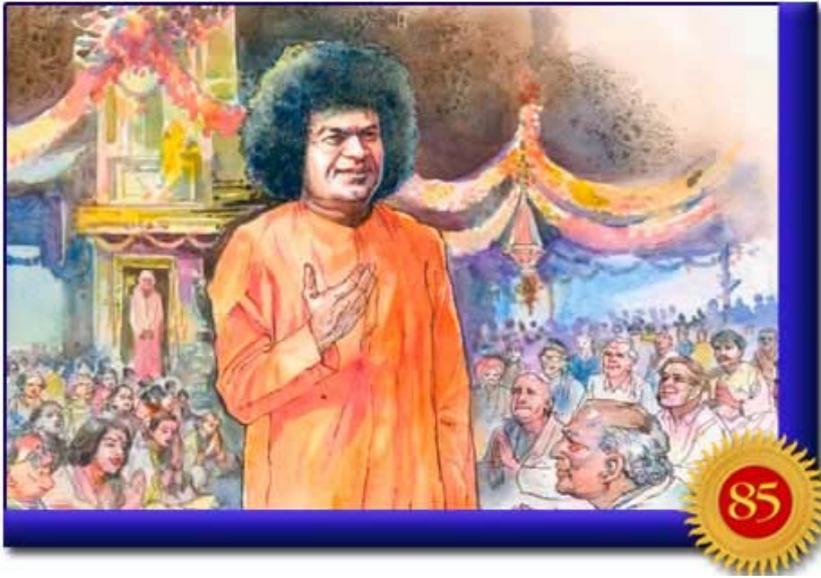
### Die Göttliche Enthüllung

Dann, die Stimme ein wenig anhebend, sagte Er: **„Ich habe all die Jahre ein Geheimnis über Mich vor euch bewahrt; die Zeit ist gekommen, dass Ich es euch nun enthüllen kann, denn dies ist ein heiliger Tag. Ich bin Shiva-Shakthi“**, verkündete Er, **„in die Gothra (Abstammungs-Linie) von Bharadwaja geboren, gemäß einer Segnung, die dieser Weise von Shiva und Shakthi erlangt hatte. Shiva Selbst wurde in die Gothra dieses Weisen als Sai Baba von Shirdi geboren; Ich Selbst inkarnierte jetzt in seine Gothra als Shiva und Shakthi; Shakthi allein wird als der dritte Sai in dieselbe Gothra im Staate Mysore inkarnieren.“**



**„Diese Krankheit muss von Shakthi (der Gemahlin Shivas) ausgetragen werden, denn Sie lud den Zorn Ihres Herrn auf sich, weil sie es auf dem Kailash, Ihrem Wohnsitz, volle acht Tage unterließ, ihn zu beachten. Als Konsequenz dieser Unterlassung hatte Bharadwaja einen Schlaganfall erlitten; Shiva besprenkelte ihn als Stärkung mit Wasser und heilte ihn. Heute habt ihr die Krankheit von Shakthi (die linke Hälfte) gesehen, die von Shiva (der rechten Hälfte) mit dem gleichen Mittel geheilt wurde. Diese Dinge sind jenseits des menschlichen Wissens; also hatte Ich es so lange vor euch geheim gehalten, aber jetzt, in der Kenntnis von so vielen, dass Shakthi litt und Shiva rettete, ist es Zeit, dass ihr dieses wisst. Der Bhaktha, der durch Mein ‚Übernehmen‘**

gerettet wurde, ist nur der ‚unmittelbare‘ Anlass, der ‚entfernt liegende‘ Grund ist die Segnung und die ausgleichende Gerechtigkeit.“



Nach dieser Ansprache sang Baba ein paar Lieder, und Er wünschte, dass die Versammlung sie im Chor wiederholte. Er begann dann mit doppelter Geschwindigkeit die Zeilen: „Hara hara siva siva subrahmanyam, Siva siva hara hara subrahmanyam, Siva saravanabhava Subrahmanyam, Guru saravanabhava Subrahmanyam.“

Als Dr. Bhanu Baba dieses singen hörte, eilte er hinein, um ihn zu stoppen. Mit Dr. Bhanus eigenen Worten: „Ich vergaß, dass ich ein Freiwilliger war, der draußen postiert war, um die Menge unter

Kontrolle zu halten; ich eilte hinein, um zu Seinen Füßen niederzufallen und zu ihm zu beten, dieses Lied nicht weiterzusingen. Ich war in Sorge, dass, wenn Seine Zunge diese Akrobatik ausführte, sobald nachdem sie ihre Normalität zurück gewonnen hatte, sie versagen und einen Rückfall erleiden würde. Aber an der Tür blieb ich stehen. Ich erinnerte mich an das Wunder, das ich mit meinen eigenen Augen gesehen hatte. Ich rief mir die süße Stimme, die im Nu zurück gewonnen worden war, ins Gedächtnis und schwieg. Wer war ich, um Gott zu kontrollieren? Ich kontrollierte mich selbst und blieb draußen.“

Baba stieg die Stufen in den ersten Stock hinauf mit Seiner üblichen Behändigkeit. Er nahm in dieser Nacht am normalen Essen teil. Niemand schlief: Das Wunder, das sie beobachteten, ließ sie in Ekstase wach bleiben. Am nächsten Abend hielt Er ebenfalls eine Ansprache. Er bemitleidete jene, die in schlechten Nachrichten schwelgen und begierig sind, sie in Umlauf zu bringen. Er erklärte: **„Von diesem Tag an kann nichts und niemand die Arbeit, für die dieser Avatar gekommen ist, stoppen oder hemmen oder verzögern. Während eines früheren Erscheinens wurde nur ein Berg, der Govardhan, emporgehoben; dieser Avatar wird viele Berge anheben. Dieser Ganga wird majestätisch weiterfließen und die Wurzeln aller Glaubensbekenntnisse und Rassen nähren.“**

(Fortsetzung folgt)

- Heart2Heart Team

**Wie sind eure Eindrücke über diesen Artikel? Bitte teilt mit uns eure Gedanken und schreibt an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org). Vergesst nicht, euren Namen und euer Land zu erwähnen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

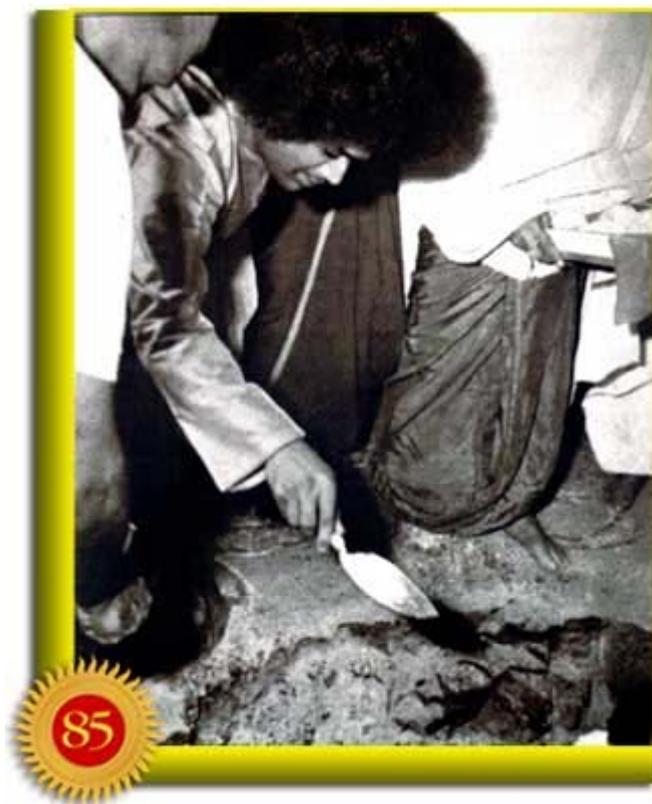
Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## 14. Episode – Dharmaksheta wird geboren



Dharmakshetra ist Babas Residenz in der indischen Metropole Mumbai, ehemals Bombay. Baba wählte den Namen Dharmakshetra, mit dem Er wieder einmal eine Verbindung zwischen der Gegenwart und der weit zurückliegenden Vergangenheit herstellte: Hier ging es um den Krishna Avatar und die Bhagavad Gita. Baba betonte die Bedeutung des Namens und verkündete, dass Er alle Namen und Formen sei.



„Dharmakshetra“, ein architektonisches Juwel, wie ein Riesenlotus geformt, wurde am 12. Mai 1968 eingeweiht.

### Die tiefere Bedeutung von ‚Dharmakshetra‘

Kein Wort von Baba ist ohne spirituelle Kraft, so geschah auch Seine Namensgebung für dieses Gebäude nicht willkürlich. ‚Dharmakshetra‘ ist das erste Wort im ersten Vers (Shloka) der Bhagavad Gita. Die Macht der Kauravas wurde auf dem Schlachtfeld vom Herrn besiegt, und die siegenden Pandavas mit Seiner Gnade überschüttet. „Der Name ‚Dharmakshetra‘ ist ein Aufruf, eine persönliche Einladung an euch, der Gita Gehör zu schenken“, sagte Baba.

Tausende strömten aus allen Richtungen Indiens und weit entlegenen Ländern herbei, um Zeugen der Einweihung des Dharmakshetra zu sein. Dieses prachtvolle Kunstwerk wurde in 108 Tagen, nachdem der erste Beton gelegt war, fertiggestellt. [Das Thema der heiligen Konstruktion ist die Zahl neun: achtzehn Blütenblätter des Lotos umhüllen die Wohnräume Bhagavans; die Säulen, Treppen und Gitterwinkel beinhalten alle mehrfach die Zahl neun:

die Zahl Brahman].

Baba sagte, jeder lebt, bewegt sich, handelt und sammelt auf seinem eigenen Schlachtfeld oder Kurukskheta Verdienste oder Minuspunkte an, denn ‚Kuru‘ bedeutet ‚tun‘. Wenn der Strom von Dharma jeden Moment des Lebens erleuchtet, dann verwandelt sich Kurukskheta zu Dharmakshetra. Das ist die Lektion, die Dharmakshetra in die Welt hinaustragen wird.“

### Weltkonferenz der Sai Seva Organisation

Auf die Einweihung des Dharmakshetra folgte nach wenigen Tagen auf dem Bharatiya Vidya Bhavan Campus im damaligen Bombay (heute Mumbai) die erste Weltkonferenz der Sai Seva Organisation. Baba verkündete, dass sich das erste Mal in der Weltgeschichte eine Weltkonferenz von Devotees eines Avatars, mit der unmittelbaren physischen Anwesenheit und der direkten Supervision und Observation dieses Avatars, ereignete!

Die an jenem Tag bei Sonnenaufgang in die Halle strömenden Delegierten empfing der Duft einer bisher nicht gekannten Liebenswürdigkeit und einer vorher selten erfahrenen Herzlichkeit. Die Wände hinter dem Podium zeigten zwei Wandgemälde, wovon eines Chaitanya darstellte, in Verzückung im Singen Göttlicher Gesänge. Auf der anderen Abbildung besang der Heilige Thyagaraja aus der Tiefe seines Herzens Ramas Majestät und Mitgefühl. Im Hintergrund von Babas Sessel zierte die Wand die Abbildung einer Lampe: die Flamme des Lichts und der Liebe, die kein Wind ins Flackern oder zum Verlöschen bringen kann!



Baba betrat die Halle um 09.00 Uhr und verströmte Sein gütiges Lächeln über alle Anwesenden. Sein Anblick strahlte Licht und Liebe aus und elektrisierte die Menge. Nach dem himmlischen Rezitieren Vedischer Gesänge und einleitenden Vorbereitungen lud Baba die Delegierten ein, über den organisatorischen Aspekt von *Sadhana* in ihren jeweiligen Regionen zu referieren. Richter, Rektoren, Wissenschaftler, Ärzte, Poeten, Administratoren und Geschäftsleute erhoben sich und berichteten über die Aktivitäten, wie: Seva Samithis, Studienkreise und Bhajan Gruppen in den jeweiligen Gebieten *Sadhana* praktizierten.

### Die Welt lädt Baba ein

Die Aussage von Howard Murphet aus Australien lautete: „Australien braucht Deine Liebe, Dein Licht.“

Tideman Johannessan aus Norwegen gestand: „Deine Lehren und Deine Führung sind in Skandinavien dringend notwendig; denn dort unterdrückt das Dogma nahezu die ehrliche spirituelle Sehnsucht.“

Dr. Nallainathan aus Ceylon plädierte: „Wir sind wie Kinder, die im Dunkeln tasten. Mach uns sehend!“



Dr. C. G. Patel aus Kampala bat: „Afrika braucht Dich am meistens.“

Indira Devi aus Tecate, Mexiko, sagte: „Wenn ich zu den Studenten von Santa Barbara, Berkeley, Chicago und in anderen Schulen über Bhagavan spreche, weigern sie sich anschließend, auseinander zu gehen; sie verharren so lange, bis ich ihnen verspreche, Baba nach Amerika zu holen, denn sie sind hungrig nach Ihm.“

Charles Penn aus Los Angeles behauptete: „Wir brauchen spirituelle Führung und orientieren uns an Indien; wir beten, dass Baba zu uns kommen möge. Wenn Er bei uns ist, wird Er auch bei allen anderen sein!“

An der gegen Abend öffentlichen Kundgebung auf dem Campus nahmen über 100.000 Menschen teil, in deren Herzen Sai zu sehen war.



Der stellvertretende Premierminister Indiens, Mr. Morarji Desai, ein Vertrauter Mahatma Gandhis, war Vorsitzender der Veranstaltung. Er hatte Baba schon vorher im Dharmakshetra getroffen: Er hatte Babas Göttliches Mitgefühl für die Welt, die tief im Sumpf, Hass und Gier strampelte, erkannt. Er war sichtlich bewegt, als er Quadratmeter um Quadratmeter schwer bepockte Aspiranten vor sich sah, die aus der ganzen Welt angereist waren. Ihre Gotteshäuser waren: Tempel, Moscheen, Kirchen, Schreine. Die Frauen befanden sich auf der rechten

und die Männer auf der linken Seite und warteten in stiller Erwartung, voller Begeisterung und Verehrung, indem ihre Augen an Babas anmutigem Antlitz hingen.

Mr. Desai sagte, der beste Lehrer des Menschen sei die Gita, denn sie ermahne ihn, seine Kapazität bis aufs Äußerste für eine bessere Welt einzusetzen und Erfolg wie Misserfolg unbekümmert hinzunehmen - denn Gott, dem alle Handlungen gewidmet sind, weiß am besten, welche Art der Belohnung angebracht ist.

### **Swami eröffnet die Konferenz mit einer Ansprache**

Kasturi kommentierte das Ereignis so: „Baba begann Seine Antrittsrede auf Sanskrit! Er hatte mich beauftragt, Seine Rede ins Englische zu übersetzen. Ich stand also am Mikrophon am anderen Ende des Podiums. Sanskrit ist die Sprache der Götter und sie floss so lieblich von jenen Göttlichen Lippen, dass ich vor Bewunderung und Ehrfurcht sprachlos war. Ich fragte mich, wie kann ich überhaupt diesen strömenden Ganges in die Themse lenken?“

Dann fuhr Baba in einer mitreißenden Ansprache über das Thema ‚die dem Universum innewohnende Göttlichkeit‘ in Telugu fort: „Der Körper ist der Schrein, in dem das ‚ICH‘ Seinen Platz hat; das Land ist der Tempel des ‚WIR‘, des kollektiven Willens; die Welt ist der Tempel des ‚ER‘, der Gesamtsumme vom ‚ICH‘ und ‚WIR‘.

„Hier sind Menschen aller Glaubens-Richtungen zusammen gekommen. Es ist daher passend, an dieser Stelle zu betonen, dass jeder Glaube nichts anderes ist als ein Streben, die Impulse und die Emotionen zu reinigen, ein Teil des Prozesses, die Wahrheit - die sichtbare und die unsichtbare - zu entdecken. Die Suche gilt immer demselben Schatz; der Gipfel ist nur Einer, aber Wege und Führer gibt es viele, sie gieren nach dem Mammon und konkurrieren um Prestige.“



„Es gibt Menschen, die beschwören, sie hätten nicht die geringste Spur von Gott in der Tiefe des Weltalls gefunden oder behaupten, Gott sei tot und selbst wenn Er leben würde, so hätte Er für den Menschen ausgedient und es gäbe keine Verwendung mehr für Ihn; im Übrigen sei Er für den Menschen immer eine Behinderung und ein kostspieliges Ärgernis gewesen. Ja sogar diese Menschen müssen eingestehen, dass es etwas Unergründliches jenseits allem Erklärlichen und aller erreichbaren Ursachen gibt. Sie müssen zugeben, dass ein Etwas die Welt durchdringt und Sich selbst als Liebe, Verzicht und dienendes Handeln zu erkennen gibt. Und dieses Etwas ist Gott.“

Dr. V. K. Gokak sprach dann zu den Versammelten über die Avatarschaft Babas. „Wir haben uns hier versammelt, um die gemeinsame Ansicht zu bekräftigen, dass das Bewusstsein aller Materie übergeordnet ist, das Subjekt über dem Objekt; der Seher (Prophet) über dem Gesehenen, der Wagenlenker über dem Wagen und das Transzendente über dem Trivialen. Wir lassen uns also nicht, wie andere, die gebunden sind, durch das Phänomen der menschlichen Form, die sich das Formlose Absolute angezogen hat, verwirren.“

Baba sprach über den Namen Gottes, jeden Gottesnamen, und den Nutzen, den das regelmäßige und ständige Wiederholung des Namens im Individuum bewirkt. „In diesem Zeitalter des Materialismus ist die ständige Rezitation des Namens Gottes die einzige Hoffnung für den Menschen, zu Ihm aufzusteigen oder Ihn in seine Nähe zu ziehen. Die Wiederholung des Göttlichen Namens bewirkt Seine Gnade. Heiligt jede Minute eures Tages und eurer Nacht mit der ununterbrochenen Erinnerung des Namens. Ich möchte nicht, dass ihr denkt, dass Ich diesen Namen und oder diese Form zu propagieren wünsche. Ich bin nicht gekommen, um einen neuen Kult zu gründen. Wisset, dass diese Sai Form die Form aller verschiedener Namen ist, die der Mensch benutzt hat und weiter benutzt, um den Einen Göttlichen zu benennen und Ihn anzubeten.“



„Meine Lehre ist also, dass zwischen den Namen kein Unterschied gemacht werden sollte; denn alle sind Meine Namen. Viele von euch bitten um eine Botschaft von Mir! Nun, Mein Leben ist Meine Botschaft; und ihr werdet an dieser Meiner Botschaft festhalten, wenn ihr so lebt, dass euer Leben ein Beispiel von Losgelöstheit, Mut und Vertrauen zeigt, indem ihr mit Eifer jenen dient, die in Not sind.“

**Es ist Maya, die einen davon abhält, Gottes wahre Form zu erblicken**

Bhagawan richtete Seine mit Gnade gefüllten Augen auf die hungrigen Gesichter vor Ihm, die es kaum erwarten konnten, die Wahrheit einzusaugen. Plötzlich wurden Sein Augen sanft vor Mitgefühl. Seine Stimme erhob sich und die Geschwindigkeit Seiner Worte verdoppelte, ja verdreifachte sich. Die Teilnehmer empfanden, nahezu instinktiv, dass ein großartiger Moment in ihrem Leben gekommen sei und bereiteten sich in verückter Erregung auf eine großartige Offenbarung vor, auf einen Segen, den die Welt nur höchst selten in der Menschheitsgeschichte empfangen kann.

Baba sagte:

„Die Natur Meiner Wirklichkeit könnt ihr in Wahrheit nicht verstehen, weder heute noch nach Tausenden von Jahren beharrlicher Askese oder inbrünstiger Erforschung; sogar wenn die gesamte Menschheit sich dieser Disziplin anschließen würde. Aber schon bald werdet ihr euch des Glücks bewusst werden, welches das Göttliche Prinzip, das persönlich diesen heiligen Körper und diesen heiligen Namen angenommen hat, ausschüttet. Es ist eure glückliche Fügung, diese Chance zu haben, und sie ist großartiger als alles, was Einsiedler, Mönche, Weisen und Heilige, die Facetten der Göttlichen Herrlichkeit verkörperten, gewährt wurde!“

„Weil Ich mich unter euch bewege, mit euch esse und mit euch spreche, lasst ihr euch von dem Glauben täuschen, dass Dieser nichts anderes als ein menschliches Phänomen sei. Seid vor diesem Irrtum gewarnt. Ich täusche euch auch durch das Singen und Spielen mit euch und dadurch, dass Ich Mich mit euch in Aktivitäten engagiere. Aber Meine Göttlichkeit kann jeden Augenblick offenbar werden. Ihr müsst bereit sein für jenen Moment, ihr müsst euch vorbereiten. Da die Göttlichkeit in der Menschlichkeit verpackt ist, müsst ihr euch bemühen, Maya, die sie vor euren Augen verbirgt, zu überwältigen.“

**„Diese menschliche Form ist Eine, die jede Göttliche Entität, jedes Göttliche Prinzip, alle vom Menschen Gott zugeordneten Namen und Formen verkörpert.**

**Erlaubt dem Zweifel nicht, euch zu verwirren. Es reicht, wenn ihr im Altar eures Herzens standhaften Glauben in Meine Göttlichkeit entwickelt - und ihr könnt eine Vision Meiner Wirklichkeit gewinnen.**

Wenn ihr hingegen wie das Pendel einer Uhr zwischen Glauben und Zweifel hin und her schwingt, werdet ihr niemals Meine Wahrheit erfassen und diese Glückseligkeit erfahren. Das Glück hat euch begünstigt, dass ihr in eurem jetzigen Leben die Chance habt, die Glückseligkeit des **Sarvadaivathwa Swarupam** (die Form Gottes, in der alle Formen verkörpert sind) zu erfahren.“

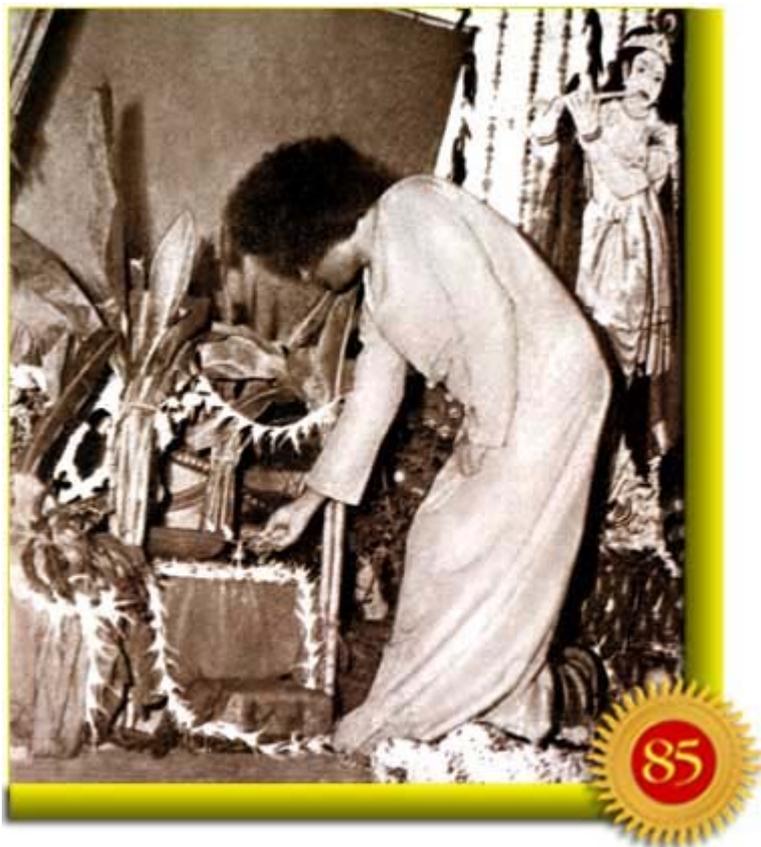
„Lasst mich ebenso eure Aufmerksamkeit noch auf eine andere Tatsache lenken. Wenn in vergangenen Zeiten Gott auf der Erde inkarnierte, wurde - trotz zahlreicher Beweise Seiner Gnade - das Glück, Ihn in Seiner Inkarnation zu erkennen, für die Zeit vorbehalten, nachdem Er bereits den physischen Körper aufgegeben hatte. Die Treue und Hingabe, die diese Inkarnationen während ihrer Zeit im Körper verlangten, entstanden aus Furcht und Ehrfurcht vor ihren übermenschlichen Kräften und Fähigkeiten und ihrer gebietenden und strafenden Autorität. Aber denkt einen Moment über diese Sathya Sai Manifestation nach. Was ist es, dem Millionen aus der ganzen Welt Verehrung darbringen und das in einem Zeitalter ungezügelter Materialismus, aggressiver Ungläubigkeit und Pietätlosigkeit? Es wird euch überzeugen, dass der Kern der Ursache für diese Tatsache der ist, dass hier Gott in menschlicher Form erschienen ist.“

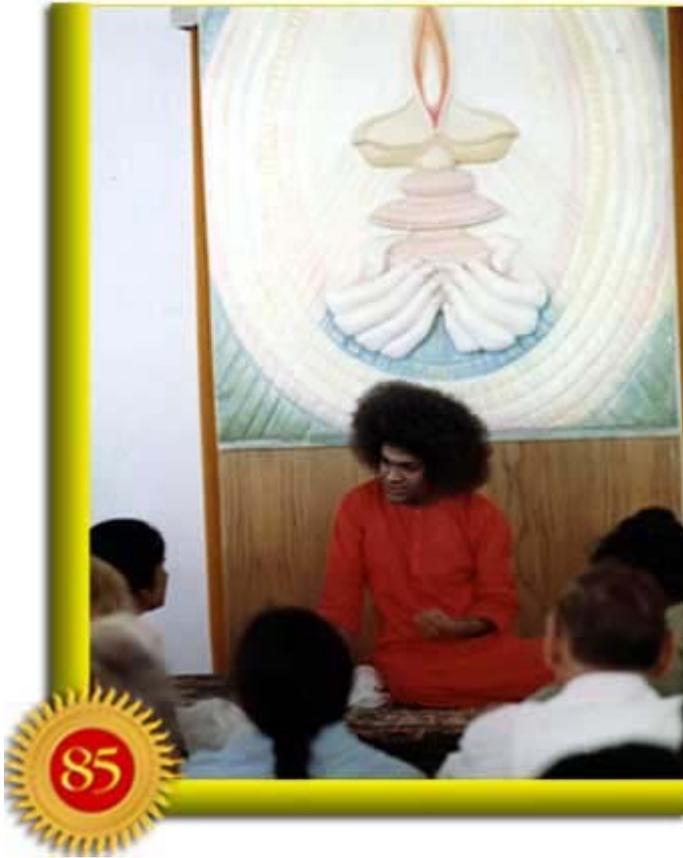
„Ich wiederhole: Wie glücklich ihr euch preisen könnt, Zeugen sein zu dürfen, wie alle Länder der Welt Bharat (Indien) huldigen; dass ihr die Verehrung und Anbetung des Namens von Sathya Sai vernehmen dürft, wie er aus Winkeln und Ecken der Welt widerhallt. Und das alles, noch während dieser Körper existiert, während diese Form mitten unter euch weilt, mit euch und vor euch ist!“

Diese Erklärung hinterließ bei den Delegierten Fassungslosigkeit; jeder fühlte sich persönlich mit einer einzigartigen Vision gesegnet. Baba hatte oft ausgesprochen, dass Er die Inkarnation Gottes sei, dass Er Gott Selbst in menschlicher Form sei; doch dieses Mal hatte Er sich Selbst mit Nachdruck mit allen Namen und Formen Gottes identifiziert, die der Mensch je in der Geschichte auf Erden in seinem Geist geprägt hatte!

### **Jeder übernimmt eine andere Rolle in der Gesellschaft**

Am nächsten Tag waren Babas Anweisungen für die Grundvorgehensweise, was den dienenden Aspekt im Sinn der Sai Organisation betraf, klar und deutlich: „Es ist falsch“, erläuterte Er, „zu glauben, dass alle die gleichen Rechte und Pflichten, Verpflichtungen und Verantwortungen haben. Ihr könnt nicht sagen, dass alle Kühe gleich sind und sie im Dutzend einkaufen. Einige mögen keine Milch geben, einige mögen nach mehr Futter verlangen, einige erbringen weniger Milch, einige sind jung, einige altersschwach, einige zahm, andere wild. Genauso sind nicht alle Menschen gleich. Die Verhaltensregeln (Code of Conduct) werden für jeden und auf jeden zugeordnet, was von sich verändernden Faktoren abhängt: wie Alter, Beruf, Status, Autorität, Gelehrsamkeit und Geschlecht. Ebenso wird erwogen, ob es sich bei der Person um einen Lehrer oder Schüler, Meister oder Diener, Vater oder Sohn, Kranken oder Gesunden handelt. Was Mich betrifft, gibt es nur eine Regel, die Mich bindet: Liebe. Jene Liebe wird euch besänftigen, euch ermutigen und inspirieren, mit Mir zu verschmelzen.“





überfiel.

Dharmakshetra, wo Baba während der Konferenz wohnte, war jeden Tag Veranstaltungsort für eine Anzahl an Zusammenkünften, im Verlauf derer Baba die Fundamente spiritueller Disziplin und Weisheit erklärte, ausführte, erläuterte und betonte. Er kümmerte sich dabei weder um die Zeit, noch machte Er Sich Sorgen um Erschöpfung, der Sein physischer Körper ausgesetzt sein könnte. Darüber hinaus leitete Baba an Ort und Stelle noch ein Prasanthi Jugendcamp mit über 65 Universitätsstudenten. Während einer Sonderveranstaltung des Bombay Lions Vereins ersuchten dessen Mitglieder Baba um Führung bezüglich der Grund- Einstellung, die ihnen bei ihren Aktivitäten helfen soll und für die Philosophie, die sie leiten und tragen sollte.

Es war aufgefallen, dass Baba den Übersee-Delegierten öfter eine Audienz gewährte, vorrangig da diese weniger Chancen des persönlichen Kontaktes mit Ihm hatten; darüber hinaus wünschten sie sich sehnlichst, Ihm möglichst lange nahe zu sein, so wie Er es gestattete.

### **„Mein einzigartiges Zeichen ist: Liebe.“ - Baba**

Das Aufgehen der Sai Sonne erregte in gewissen Ton-angebenden Kreisen Unwohlsein. Verwirrt und besorgt über die Millionen Menschen, die zu Baba liefen, wo immer Er war, fürchteten berechnende Praktiker, die Religion als Handlungsware missbrauchten, dass die traditionellen Zahlungen des Zehnten sowie Opfergaben bald ausbleiben und tatsächlich ihren Unterhalt bedrohen könnten. Sie wussten nur wenig über den wahren Grund von Babas Kommen, dass Er gekommen ist, jede Pflanze im Garten des Glauben zu wässern; dass Er kein Sämann von Schisma (Spaltung) war, sondern der Großartige Harmonisierer, der Berggipfel, der manchen als Shiva erschien, anderen als Vishnu, einigen als Christus und wieder anderen als Allah, oder als Buddha, je nach Blickwinkel des Betreffenden.

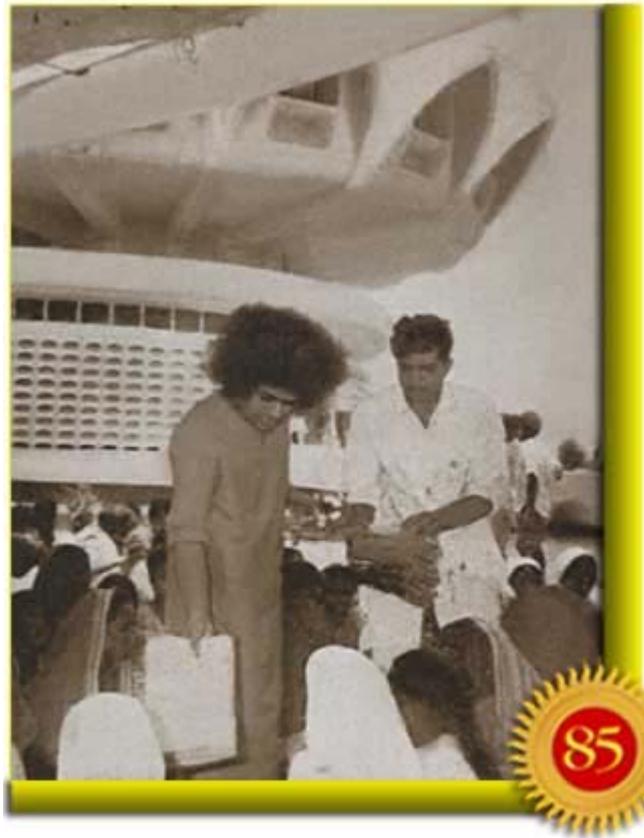
Das Finale der Konferenz fand am 19. Mai um 10.00 Uhr statt. Es war Babas Wunsch, dass alle, die von nah und fern angereist waren, über die wesentlichen Ergebnisse der Konferenz informiert würden. Es handelte sich dabei um eindeutige Anweisungen, die auf die spirituelle Erhebung des allgemeinen Menschen gezielt ausgerichtet waren.

Dr. Vinayak Krishna Gokak, der literarische Gigant seiner Zeit, der später die Führungs-Rolle in der Sai Erziehung spielen sollte, war zu überwältigt, um in seiner Rede Ruhe bewahren zu können, so hörte er sich selbst sagen: „Sai ist das Eingangstor zum Großen Ganzen, zum voll umfassenden Glanz des Geistes. ‚Sai‘ ist kein Wort, das blendet (engl.: blinding). ‚Sai‘ ist kein Wort, das bindet (engl.: binding). Sai ist kein Wort, das begrenzt. Es ist ein Wort, das die Bedeutung jedes anderen Wortes in sich enthält. Im Anfang war das Wort! Und dieses Wort ist Er.“

Baba sprach über die dringende Notwendigkeit, dass sich der Mensch seiner Unsterblichkeit bewusst sein muss, um daraus Mut zu schöpfen, wie seinerzeit Arjuna, als ihn die Mutlosigkeit

Die Boulevardpresse der Medien konnte der Versuchung zu Blasphemie und Klatschlust nicht widerstehen; hingegen bemühten sich die verantwortungsbewussten Zeitschriften, der Sache nachzugehen und sie zu verstehen. Die meisten Publikationen ersuchten ein Treffen mit Baba und versuchten, die Tiefe dieses außergewöhnlichen Phänomens in ihrer Mitte auszuloten. Über 30 erstklassige Korrespondenten führender englischer und indischer Zeitungen stellten sich am 21. Mai im Dharmakshetra vor. Ihre Fragen basierten natürlich auf reiner Neugier; denn sie wollten nur den Sinn und den ‚Modus Operandi‘ von Baba vollbrachten „Wundern“ erfahren.

Baba meinte dazu einfach, dass diese eher Zeichen und nicht Demonstration von Göttlichkeit seien. „Es ist Liebe, die Mich veranlasst zu geben, und wenn Ich etwas geben will, erscheint das Objekt.“ Weiterhin sagte Er: „Ich kann durch meinen Willen (Sankalpa) die Erde in den Himmel und den Himmel in die Erde verwandeln; aber das ist nicht das einzige Zeichen Meiner Göttlichen Macht. Es sind: Liebe, Mitgefühl, höchste Geduld, die an all dieser Schwäche und diesem Fanatismus arbeiten. Der Beschluss ist, all dieses Ungesunde zu heilen – und das ist das einzigartige Zeichen“, erklärte Baba.



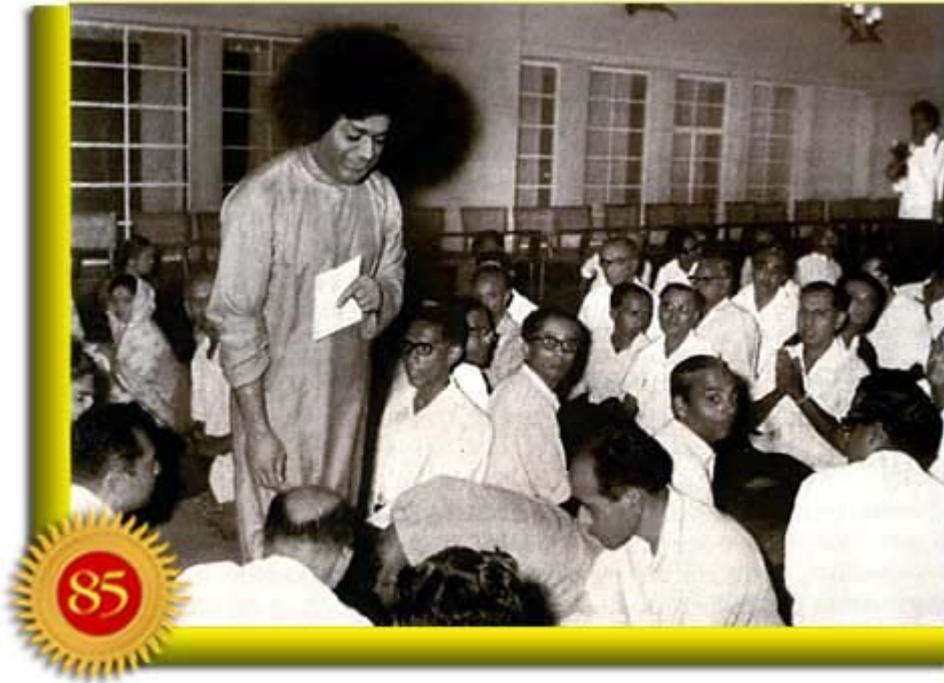
Die mit dem Vorsatz kamen zu testen, wurden zum Sitzen und Lernen geführt. Er riet den Zeitungen, den Akzent auf die Einheit der Indischen Kultur zu legen und die Werte der indischen Lebensart hervorzuheben, anstatt die Unterschiede und Missstände hochzuspielen. Sie sollten sich weder für Schmeicheleien noch für Schlechtmacherei hergeben. Er bat sie, kein Feuer zu entzünden oder zu räuchern, sondern alle Beispiele des Dienens und der Opferbereitschaft zu veröffentlichen und hervorzuheben.

Als Baba nach Hyderabad fuhr, hielt Er auf dem Weg in Sholapur. Dort bat Er die Menschen eindringlich, in ihren eigenen inneren Quellen zu forschen und zu lernen, diese zu entwickeln. „Entwickelt unerschütterlichen Glauben an euch selbst, in eure Fähigkeiten, gut und lange zu leben, in eure Fähigkeiten für andere nützlich zu sein“, ermahnte Er.

Auch in Hyderabad war Seine Botschaft ein Stärkungsmittel für die Eigensinnigen und Schwankenden. „Seid heiter und quicklebendig; kultiviert Glauben an Gott; pflegt tugendhafte Gesellschaft; nährt Disziplin und haltet an edlen dienenden Idealen fest. Kontrolliert die Sinne; vermeidet Schlechtes zu sehen, Schlechtes zu hören, schlechte Gedanken und Anblicke, schlechte Worte und Nachrichten zu genießen. Geht den geraden Weg und nicht einen krummen Pfad. Lest keinen Schund und schaut keine üblen Filme an. Diszipliniert den flatterhaften Geist durch Bhajan, Nagarasankirtan und Namasmaraṇa“, wies sie Baba an.

Am 10. Juni 1968 kehrte Baba nach Prasanthi Nilayam zurück.

## Der ewige Befreier



Ein guter Abschluss für dieses Kapitel ist der Auszug aus einem Brief von Charles Penn, den er auf seiner Rückreise nach Amerika schrieb. Er kehrte von seinem ersten physischen Darshan mit Baba beschwingt nachhause zurück. Sein Glaube und seine Hingabe waren durch die Erfahrungen im Dharmakshetra und der Weltkonferenz in Bombay bereichert worden – insbesondere durch Babas Offenbarung über Sich Selbst, dass Er das Eine Göttliche Prinzip sei,

das in menschlicher Form gekommen ist.

An seinem Wohnsitz in den USA erschien Babas Gestalt vor ihm und sprach zu ihm: „Charles, du sahst in Bombay die Zehntausende von Befreiungs-Suchern, wie sie sich bemühten, wenigstens einem Blick auf Mich zu werfen. Diese Zahl ist nichts als ein Tropfen im Ozean verglichen mit den ungezählten Seelen, die sich jenseits der Todesgrenzen befinden und versuchen, Mich zu erreichen. Allen gebe ich Mein Licht und Meine Liebe und helfe jedem auf dem Weg zur Befreiung.

„Alle, die in ihrer konkreten Form zu Mir kommen, haben glücklicherweise den Zustand erreicht, in dem sie die Wirklichkeit zu ‚sehen‘ beginnen. Denjenigen, die nach der Chance, Mich in der konkreten Form zu sehen, rufen, sind die Gebete beantwortet; jedem von ihnen gebe Ich jede Gelegenheit zum *Darshan*, denn sie verdienen und erhalten Meine Liebe.

„Weiter Charles, gibt es solche, die Mich nie in der konkreten Form sehen werden. Doch auch sie haben Mich ebenfalls durch einen Freund, ein Buch oder ein Bild erreicht. Jedem von ihnen, der sich tief nach Mir sehnt, gebe Ich Meinen Darshan auf der inneren Ebene. Sie liebe Ich genauso tief, denn sie haben begonnen, sich selbst, als Wesen jenseits ihres Körpers, als Göttliche Seele zu sehen. Das ist wahrer Fortschritt zur Selbstverwirklichung. Befreiung und Frieden kann ihnen zuteil werden, indem die den Herrn in ihrer Meditation lieben. Alle, die über Mich als den Einen mit vielen Namen und Formen meditieren, werden Shanti, Frieden, haben.“

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 15: Die Göttliche Afrikanische Odyssee

Die Liebe, die Baba von den Afrikaner während Seiner einzigen Reise ins Ausland empfing, bestätigt Sein Statement, dass Er alle Namen und alle Formen verkörpert.

Über Jahre haben Devotees Bhagavan angefleht, ihr Haus, ihre Stadt, ihre Region, ja sogar ihr Land mit Seinem Besuch zu beehren. Swami hat mehrere Male auf die Bitten der ersten drei Genannten reagiert. Jedoch in diesem gegenwärtigen physischen Körper hat Bhagavan keine sonstigen Reisen in andere Länder unternommen.

Wann immer Devotees Swami anflehten, Seine Lotosfüße müssten ihr Land betreten und damit heiligen, lächelte Er und sprach: „Das Süße sucht nicht nach den Ameisen; es sind die Ameisen, die sich auf die Suche nach dem Süßen in Bewegung setzen!“

Doch eine Ausnahme machte Bhagavan. Er reiste im Jahr 1968 nach Ost-Afrika. Er besuchte die jungen Republiken eines Kontinents, der in die Morgendämmerung einzutauchen begann. Baba reiste auf diesen Kontinent mit der Absicht, Mut und Trost zu verleihen, Herzen miteinander zu verbinden und die Zirkulation der Liebe zu beschleunigen.

### Die Reise der Liebe

Die göttliche Mutter Easwamma war unruhig, als die Vorbereitungen für diese afrikanische Safari getroffen wurden. In jenen Tagen wusste man noch nicht viel über Afrika und sie war tief besorgt, denn sie hatte gehört, dass der Dunkle Kontinent voll wilder Tiere und Menschen wäre. Als jemand vorsichtig darauf hinwies, dass dies nicht wirklich stimmte, und selbst wenn es wahr wäre, Swami nichts zustoßen würde, weil Er Gott sei, da schossen Easwammass Worte wie Pfeile zurück: „Ich weiß, Swami ist Gott, ihr wisst, Swami ist Gott; aber wissen jene Wilden und wilden Tiere, dass Swami Gott ist?“



Der verstorbene Prof. N. Kasturi hatte einen wundervollen Bericht über diese außergewöhnliche Übersee-Reise Bhagavans geschrieben.

„Die Bürger Bombays versammelten sich am 29. Juni 1968 in einem öffentlichen Mammut Treffen im Dharmakshetra, um Lebewohl zu sagen. Auch noch am folgenden Tag strömten Menschenmengen auf die Flughafenterrasse und drängten zu Tausenden auf das Gelände und nutzen jeden Funken Enthusiasmus, um Ihm zuzujubeln, als das Flugzeug startete.“

„Das Flugzeug erhob sich in eine Höhe von 35.000 Fuß und flog mit einer Geschwindigkeit von 590 Meilen pro Stunde. Baba beschäftigte sich derweil an Bord damit, anwesenden Fluggästen Zeichen Seiner Gnade zu gewähren. Er signierte ein Buch oder eine Fotografie, materialisierte Vibhuti oder gab erleuchtende Antworten für persönliche Probleme aller Art.“



„Der Himmel in dieser Höhe war nicht immer blau; meistens kleidete ihn eine grauweiße Decke ein. Monsun- Wolken akkumulierten sich und zogen schwerfällig ostwärts, Richtung Indien. Im Meer spiegelte sich der Himmel wieder; seine Oberfläche bewegte sich gelegentlich im Zickzack silberner kleiner Wellen. Man hatte irgendwie das Gefühl, als hänge das Flugzeug mitten in der Luft, während Meer und Festland unter uns von einer ungesesehenen Hand weggezogen würden.“

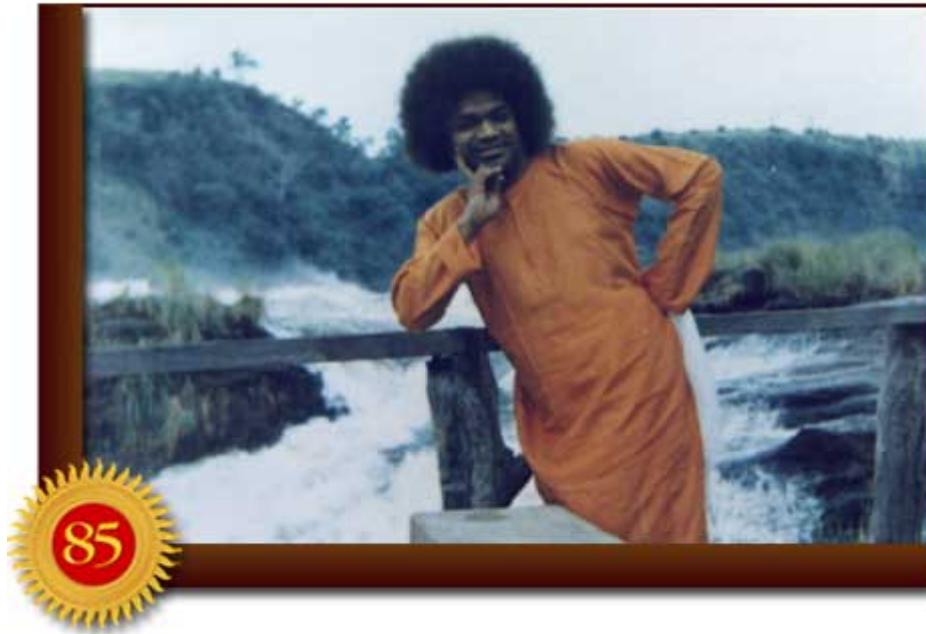
„Bald tauchten leuchtende Streifen von Felsen und Felsblöcken auf und dann zeigten sich grüne Landflecken, soweit das Auge reichte. Mount Kenya wurde angekündigt, dessen gezackter Gipfel sich aus dem milchigen Meer erhob. Die Maschine verließ weiter ihre Flughöhe und dann hatten wir das milchige Meer durchbrochen. Schließlich konnte man das Meer nicht mehr sehen und unter uns reflektierte in der Sonne eine Decke roter und brauner Dächer – wir befanden uns also über Nairobi, Kenyas Hauptstadt.“

„Baba wurde in der geöffneten Tür spontan mit den Worten begrüßt: „Nandalala, Yadu Nandalala!“ aus den sehnsuchtsvollen Herzen Tausender, die sich an allen verfügbaren vorteilhaften Plätzen versammelt hatten. Während die Gruppe alle Einreise-Formaliäten über sich ergehen lassen musste, brachte ein mit Blumen geschmückter Wagen von Dr. C. G. Patel Baba in die Richtung, aus der Bhajans ertönten.“

Baba sagte: **„Es war ein Fest für das Auge und für das Ohr – einmal der Anblick, wo sie Blumen regnen ließen und mit den Lichtern winkten; dann das Lauschen ihrer Gesänge, so melodiös und aus der Tiefe ihres Herzens. Das erinnerte Mich an die Tage, als Jayadeva und Gauranga Lobpreis sangen.“**

Danach ging es weiter in einem kleinen Caravan, 407 Meilen bis nach Kampala, der Hauptstadt von Uganda. Dieses Land ist auch unter seinem Namen ‚Perle Afrikas‘ bekannt. Die Autos kamen auf der schönen geraden Straße durch Kilometer bezaubernder Landschaft gut voran.

## Der unsterbliche Geist des schönen Afrikas



Die Reise ging westwärts Richtung Kenia, bis die Nacht uns einhüllte. Das Motto des Landes ist „Marambee“ und bedeutet: „Lasst uns gemeinsam an einem Strang ziehen“. Dieser Geist der Gemeinschaft konnte während der Reise auf den Weizenfeldern, Rinderfarmen, Plantagen und in den Dorfgruppen am Wegesrande voll sprudelnder Vitalität beobachtet werden. Sie trugen die Last des Laubes, tanzten fröhlich und drückten damit ihre Freude unter dem weiten Himmel aus.

Weiter führte uns die Reise durch wunderschöne Baumalleen und beruhigendes Grün tröstete die Reisenden. Die Fahrt ging höher und höher ins Bergland und die kühle Luft inmitten der gurgelnden Ströme und Süßwasser-Seen wirkte erfrischend.

Plötzlich bot sich uns der Blick auf das Rift Valley, 2000 Fuß tief mit einem scharfen Steilhang zu seinen Sandbänken hinunter. Es folgte der Soda See, Nakaru, sowie die gleichnamige Stadt, in der Baba von einer großen Menge eifriger Afrikaner und Inder erwartet wurde. Und natürlich bewegte sich Swami mitten unter ihnen, segnete sie und materialisierte für diejenigen, die es brauchten, Vibhuti.

Ab Malaba, der Grenze zu Uganda, fuhr ein bein-drückendes Lotsenfahrzeug Babas Wagen voran, als Zeichen und Symbol, dass die Regierung-authoritäten jenes Staates, Baba willkommen hießen. Die Autos fuhren weiter Richtung Jinja, wo der Nil aus dem Schoß des Viktoria Sees entspringt und durch Turbinen kanalisiert weiter nach Norden fließt, um sein Gelübde, einer 3500 Meilen langen Pilgerreise zum Mittelmeer hin zu erfüllen.



Um 13.30 Uhr trafen wir in Kampala ein; eine Zeit, zu der man kaum erwartet, von einer jubelnden Menge herzlich willkommen geheißen zu werden. Aber Baba ist eine Kategorie für sich. Die Menschen winkten stürmisch mit vielen seidenen Willkommensbannern, die über die Straßen gespannt waren. Alle paar Meter funkelten die Lichter von Blumenbögen, als Baba darunter hindurch fuhr. Ein Teilnehmer unserer Gruppe zählte genau 108 dieser Blumenbögen.

Draußen vor Dr. Patels Bungalow sangen 2000 Menschen mit unverminderter Begeisterung Bhajans, in der Hoffnung, dass Baba ihnen den begehrten *Dharshan* gewähren würde. Und Baba enttäuschte sie nicht. Nach

dem Aussteigen schritt Er langsam durch die Reihen; Er war mitten unter ihnen, eine Augenweide für ihren Blick und eine Freude für ihre Herzen. Ihre Beherrschtheit und Ehrfurcht waren vorbildlich.

### Die Sonne scheint auf Kampala herunter



Noch nie hatte Kampala sich so nach dem Feierabend gesehnt, wie in jener Nacht. Die Stadt wusste, dass Baba eingetroffen war und dass Er, wenn die Sonne aufging, *Darshan* gewähren würde. Und so war es: Baba erschien am folgenden Morgen früh. Er trat unerwartet großen Ansammlung gegenüber und bewegte sich geschmeidig und anmutig durch die Reihen der abgesperrten Blocks. Er überschüttete jeden mit Seinem höchsten Mitgefühl. Er ging hinauf bis zu den Reihen, in denen stehende Afrikaner den

äußeren Rand dieser Zusammenkunft bildeten und hielt viele an der Hand oder brachte sie in den Schatten zu den anderen, so dass auch sie angemessen sitzen und dem gemeinschaftlichen *Bhajan* Singen lauschen konnten.

Dr. Patel überzeugte Baba, den Hindu Tempel, das Anbetungshaus der Bahai und den Fernsehturm auf dem Hügel zu besuchen. Als sie wieder hinunterfahren, ließ Baba den sechs Fuß großen Wachtmeister der Motorrad-Eskorte zu sich holen. Baba wusste, dass dieser Mann Christ war und materialisierte auf der Stelle ein zauberhaftes Medaillon mit dem Abbild von Christus, an einer Kette um den Hals zu tragen.

Im Verlauf der *Bhajans* suchte Er die Kranken und Behinderten auf und führte sie in den Bungalow, wo Er mit einem Jeden in Liebe und Sanftheit in Swahili, Englisch oder Hindi sprach; Er überreichte jedem ein kleines Gnadengeschenk: Vibhuti, einen Talisman, ein Medaillon, entweder mit Seinem eigenen Portrait oder dem Abbild von Christus oder einem anderen heiligen Zeichen. Jeder, der aus diesem Zimmer wieder herauskam, hatte ein Lächeln im Gesicht, ein Glitzern in den Augen, ein Sonnenstrahl im Herzen oder Festigkeit im Schritt.

Eine total taube Person, die in diesem ‚Raum der Hoffnung‘ verschwand, erschien wieder auf der Bildfläche, höchst erstaunt über die unfassbare Welt des Klanges. Ein Junge mit Kinderlähmung stolzierte heraus und paradierte draußen; ein Patient im Rollstuhl trat mit seinen Beinen und den Händen auf den Schultern seines Begleiters wieder heraus, während ein freiwilliger Helfer den leeren Rollstuhl aus dem Tor rollte.



### **Die Natur lehrt eine zum Nachdenken würdige Lektion**

Der dritte Juli war ein erinnerungswürdiger Tag. Zuerst gab es einen Flug zum Ngorongoro Krater, der das umfassendste ‚Wild Life‘-Gebiet in Afrika ist. Am Flughafen Entebbe stieg Baba um 09.00 Uhr mit einigen Teilnehmern der Gruppe in eine zweimotorige Maschine. Eineinhalb Stunden flogen sie über den riesigen Süßwasser-Binnensee, den Viktoria See, den der Nil vergebens versucht anzuzapfen.

Hunderte Gazellen, Zebras sowie andere wilde Tiere grasten dort unten, während das Flugzeug langsam über den Serengeti National Park kreiste. Der Krater hatte sich zu einer riesigen, rundförmigen Ebene entwickelt, über 127 Quadratmeilen Weidefläche, Busch und Wald, in denen eine große Anzahl wilder Tiere Schutz finden. Auch Farmen mit fett bestückter Rinderzucht waren in diesem fantastischen Umfeld zu erkennen.



Auf dem Weg von der Start- und Lande-Bahn zum Krater Lodge wurden sie von einer wilden Elefantenfamilie empfangen. Diese schlugen zur Begrüßung freundlich mit den großen Ohren. Ihre aufrecht gestellten Stoßzähne aus Elfenbein glänzten in der morgendlichen Sonne.

Die Land-Rover führten die Reise-Gesellschaft zu dichten Gruppen wilder Büffel, Zebras und Gnus. Schließlich erreichten wir auch den Lieblingsplatz des Simba (Löwe in Suaheli). Aus dem sicheren Auto

konnte man einen schwer gewichtigen männlichen Löwen auf einem Hügel, sowie ein paar fette Löwinnen im Gras bei der Siesta bewundern. Dann tauchten weitere Löwenfamilien auf. Es hatte den Anschein, dass diese Raubtiere unserer Gruppe zugetan waren, weil Baba gekommen war, sie zu segnen.

Eine stattliche Löwenwitwe erhob sich ziemlich plötzlich aus dem Nichts und ging majestätisch auf eine Giraffen-Gruppe zu. Doch die Gefahr des Angriffes wurde den langhalsigen Brüdern bereits durch einige Vögel signalisiert, woraufhin die Giraffen ihrerseits wiederum die Büffel, Zebras und Gnus warnten. Es dauerte nur

wenige Sekunden und alle verschwanden in sichere Entfernung und die respektable Dame schnüffelte die leere Luft ab.

Baba nahm dieses Beispiel zum Anlass, die Aufmerksamkeit auf diesen Beweis des gegenseitigen Dienstes zu lenken. Er sagte, der Mensch hebe die Vorteile des Wettbewerbs und des Lebenskampfes hervor, aber das Tier lehre ihn Kooperation und Dienst am Nächsten als ideales Mittel zum Überleben.

### Baba besucht Kampala

Am 7. Juli 1968 hielt Baba Seine erste öffentliche Ansprache. Er sprach zu den viele Rassen und verschiedenen Religionen:

**„So wie derselbe Blutstrom durch alle Glieder eines Körpers fließt, so aktiviert das Eine Göttliche Prinzip das gesamte Universum.“**

Diese Botschaft ging den Muslimen, Christen, Bahais, Hindus und ebenso den Parsen mit Begeisterung ins Herz.



Auch am nächsten Tag hielt Baba eine Ansprache, diesmal vor einem weit größeren Publikum in Kampala.

Er sagte: **„Hier in Kampala, werde Ich die Grund-Voraussetzungen für ein gutes, zufriedenes und glückliches Leben festlegen: Liebe ist Kraft; Liebe ist Glückseligkeit; Liebe ist Licht; Liebe ist Gott.“**

Babas Ansprachen brachten Ihn nahe an die Herzen der Afrikaner. Sie erkannten in Ihm einen Freund, einen

Lenker, einen Führer und ein Licht. Als sich aber die Nachricht verbreitete, dass Babas Abreise für den 10. Juli geplant war, um zu Guru Purnima zurück in Indien zu sein, überreichten Ihm am Abend Tausende kniende Afrikaner mit tränenvollen und bittenden Augen Zettel und Briefe, als Er durch ihre Reihen schritt.

Kasturi beobachtete aus dem Fenster von Dr. Patels Bungalow die Gesichter, in denen sich die volle verehrungswürdige Anbetung widerspiegelte, und er konnte seine Tränen nicht unterdrücken. Er schrie: „Mich überkam ein so erbauendes Gefühl der Dankbarkeit, dass ich dank Babas Gnade Zeuge dieser spontanen Woge der Hingabe auf diesem neuen Kontinent sein durfte. Erst ein leichter Klaps Babas auf meinem Rücken ließ mich aus meiner Entrücktheit erwachen. Er erkundigte sich: „Warum die Tränen?“ Sie waren da, weil die Zettel und

Briefe voller Kummer waren. Die Afrikaner hatten gehört, dass Baba schon am 10. nach Bombay zurück fliegen würde: ‚Vater, verlass uns nicht so bald‘, war die Bitte in jedem Gebet.“

Daraufhin gab Baba dem Sehnen der Afrikaner nach und beschloss den ganzen Tag in Kampala zu verbringen. Nach Indien sandte man ein Fernschreiben, dass Seine Rückkehr verschoben sei. Über 2500 Menschen versammelten sich an jenem Morgen zum Bhajan Singen. Die Afrikaner sangen mit im Chor, der von einem Tansanier, Mr. Zoodoo, geleitet wurde.

Über zwei Stunden bewegte sich Baba langsam durch die Reihen dieser Menschen, deren sehrende Herzen eifrig nach Liebe suchten: Er verteilte an alle Süßigkeiten und Päckchen Vibhuti. Zum Erstaunen der Empfangenden entdeckten die meisten in dem Päckchen Portraits, inmitten der heiligen Asche versteckt. Auf ihnen waren abgebildet: Christus aus Emaille oder Metall, das Kreuz, Krishna oder Sai Baba persönlich.

Es folgten noch weitere vier Tage, an denen Baba die Menschen Afrikas durch Seine Göttliche Präsenz segnete. Wo immer Er hinging, versammelten sich Menschen und bemühten sich im Gedränge einen Blick auf Seine strahlende Aura zu gewinnen; sie standen stundenlang an den Toren oder auf dem Bürgersteig.

**Der Herr ist über Seine  
wunderschöne  
Schöpfung erfreut**



Am 12. Juli reiste Baba weiter zu dem Murchison Falls National Park, eine der schönsten und tierreichsten Gegenden Ostafrikas.

Prof. Kasturi erzählte folgende Begebenheit: „Die schnurgerade Straße verleitete unseren Fahrer zum schnellen Fahren und dazu, jedes Auto zu überholen. Plötzlich wurden wir herum gewirbelt, weil der Wagen infolge einer ungeahnten Kurve sich mehrmals um sich selbst drehte, bis er endlich auf seinen blockierten Rädern zum Stehen kam.

„Wir vier Insassen wurden gegen das Dach und den Boden geworfen und erlitten Schläge, Beulen, Stöße und Schnittwunden. Der Fahrer selbst fiel aus dem Wagen heraus und dessen Freund, links von ihm sitzend, kämpfte mit der klemmenden Wagentür, die er mit seinem unbeschädigten linken Arm zu öffnen versuchte. Das Kissen vom hinteren Sitz war auf meinem Kopf gelandet, das nun zwischen meinem Kopf und dem eingebaulten Dach eingeklemt war. Ich fand mich rittlings auf der Brust meines Begleiters sitzend wieder, während Blut aus einer klaffenden Wunde auf meiner Stirn auf sein Hemd tröpfelte. Draußen näherte sich der dritte Wagen und unsere fassungslosen Freunde zogen uns heraus.“



Babas Wagen war bereits auf dem Weg nach Masindi, bis dorthin waren es um die 30 Meilen. Er bemerkte zu den Anwesenden in Seinem Wagen: „Das zweite Auto steckt in Schwierigkeiten. Sie werden ihre Fahrt in einem Taxi fortsetzen.“

Kasturi fährt mit seiner Erzählung fort: „Mit dem dritten Auto konnten wir bis Masindi mitfahren. Dort stiegen wir in ein Taxi um und folgten Baba.“

Als wir im National Park angekommen waren, begrüßte uns ein

Willkommens-Poster mit „Elefanten haben Vorfahrt“. Die Autos setzen mit der Fähre über den breiten grünen Nil. Danach fuhren wir zwischen zwei lebendigen Tembos (Elefanten in Suaheli) mit scharfen weißen ungefähr 5 Fuß langen Stoßzähnen in Richtung Pra Safari Lodge.

Sobald unsere Gruppe in der Lodge eintraf, kam Baba auf uns zu und begrüßte und tröstete uns, indem Er den Schilderungen des Unfalls, von dem Er natürlich wusste, zuhörte.

Doch es dauerte nur wenige Minuten und schon begaben wir uns auf eine Bootsfahrt den Nil abwärts zu den Murchison Wasserfällen. Eine Fahrt von circa 15 Meilen hin und ebenso zurück. Das Boot glitt vorbei an Nilpferd-Gruppen, die dicht beieinander lagen und nur ihre Augen, ihre Ohrenspitzen und gelegentlich ihre Nasen auf der Wasseroberfläche zeigten. Auch an Land hielten sich einige von ihnen auf, dahinter ihre Kleinen, die wie rote Fässer aussahen



und durch die dichten Papyrusstängel äugten. Das offene Maul und der gefährliche Schwanz der daliegenden Krokodile wirkten nicht im Geringsten beängstigend auf die Nilpferde.

Zurück in Pra Safari, wieder über den Nil, durchquerten wir per Auto nun das Elefantenland von den Wasserfällen aus Nil aufwärts. Herden von 30 bis 40 Elefanten schauten von weitem wie Schafherden aus, die auf dem Weideland grasten. Als die Autos näher heranzuhren waren wir voller Verwunderung beim Anblick eines gigantischen Bullen, der nur wenige Meter entfernt dastand. Baba war auf das Trittbrett des Wagens gestiegen, um ihm *Darshan* zu geben. Es schien, als wäre der Elefant höchst dankbar dafür, denn er stand dort und schaute einige Minuten staunend drein, indem er seine großen Augen mit der orange farbigen Lieblichkeit füllte. Dann drehte er sich um und ging ruhig zu seiner Herde zurück.

Die Murchison Wasserfälle sind wild und faszinierend. Der Nil nähert sich schäumend und schnell wie über Stufen herabstürzend, bis das Flussbett sich in einer Kluft im Felsen sammelt, kaum sechs Meter breit. Durch dieses drosselnde Portal schießt der Fluss in einem einzigen Strahl in eine Tiefe von 160 Fuß, ein Strom des Schreckens und der Schönheit. Baba war glücklich, dass die Gruppe dieses vollendete Naturereignis erleben konnte.

Auf der Rückfahrt nach Masindi mussten die Autos die Geschwindigkeit herunterfahren, um Rutschen zu vermeiden; denn die Straße war von einem gewaltigen Regenguss aufgeweicht worden. Dann wurden wir nochmals aufgehalten, diesmal waren es Elefanten, die die Hauptstraße überquerten.



Von Masindi ging die Fahrt weiter nach dem 80 Meilen entfernten Kkondo. Dort sollte ein Bhajan Mandir (Tempel), eingeweiht werden. Der Tempel wurde von einem Devotee in authentisch afrikanischem Architekturstil gebaut. Er stand in einem großen Anwesen mit Reisfeldern, Zuckerrohr- und Bananenplantagen. Der Mandir war voll von afrikanischen Arbeitern, die Baba als den Gottesmann des Osten verehrten. Baba setzte sich erst auf einen speziell für Ihn bereit gestellten Stuhl; doch bald

schon mischte Er sich mitten unter die Bauern und erschuf aus dem Nichts Süßigkeiten und Heilmittel, die Er dann an sie verteilte.

Er erklärte den versammelten Afrikanern und Indern, dass unter allen Lebewesen einzig der Mensch von seinen ihm zugewiesenen Aufgaben abschweift. Der Rest hält trotz aller Hindernisse an seinem jeweiligen *Dharma* fest. Der Tiger lässt sich nie herab, Gras zu fressen. Der Elefant verspürt nie die Versuchung, Fisch oder Fleisch zu fressen. Aber der Mensch, die Krone der Schöpfung, kriecht nicht nur in den Sumpf der Bestialität, sondern ist auch noch stolz darauf.

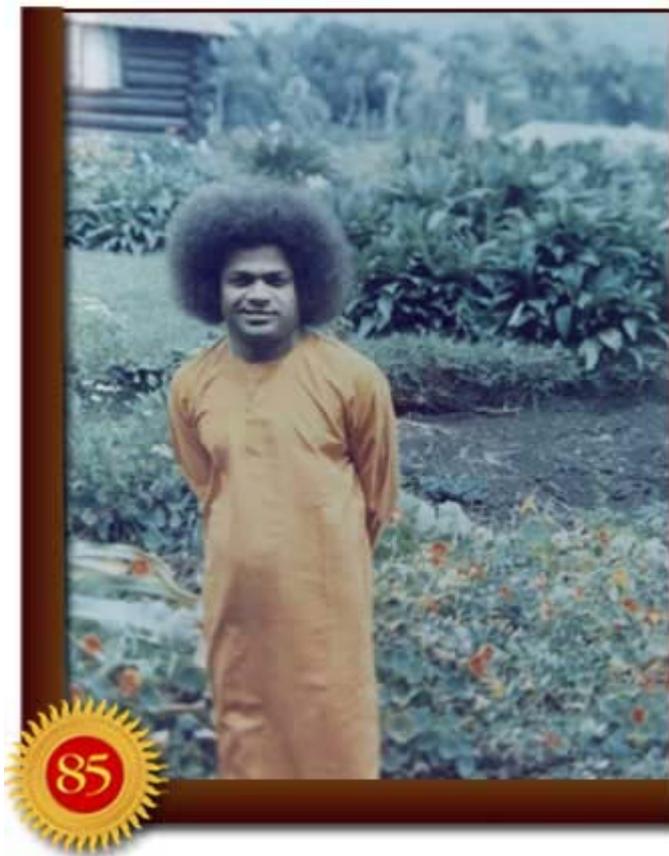
Die Ankunft in Kampala war um 01.00 Uhr. Die verspätete Stunde regte den Appetit auf Darshan an bei den mehreren Tausend, die dort den ganzen Tag mit *Bhajan* Singen gewartet hatten. Baba gewährte ihnen das begehrte Geschenk, indem Er sich mitten unter sie begab und Sich auf dem geschmückten Podium lange genug aufhielt, um sie zufrieden zu stellen.

### **Afrika sagt Swami ein tränenreiches Adieu**

Der 13. Juli war ein Tag wachsenden Trübsinns. Aus Mazwa, Dar-es-Salaam, Mombasa und Eldoret strömten Menschen herbei, die Baba überreden wollten, ihre Orte mit Seiner Gegenwart zu beehren. Der Bürgermeister von Kampala plädierte für eine weitere kurze Verlängerung von Babas Aufenthalt.

Baba ist immer überall. Allen, die nach Ihm rufen, offenbart Er Seine Gegenwart; Er ist sogar bei vielen gegenwärtig, denen nicht bewusst ist, dass Gott um ihretwegen unter ihnen ist. Für Baba gibt es kein Kommen oder Gehen, kein Ankommen oder Verlassen. Dennoch bringt Seine physische Präsenz eine derart starke Verbundenheit, dass man sich ohne diese physische Gegenwart wie ein Waise fühlt.

Am 14. Juli hatte sich vor Morgendämmerung halb Kampala vor Dr. Patels Tür versammelt. Flugzeuge sowie Karawanen von Autos brachten Leute von Jjinja, Mbale, Kakira, Kabale, Ikaye, und Kapila, wo Sathya Sai Seva Samithis und Bhajan Mandalis aktiv waren, an Ort und Stelle.



Baba sagt: „**Ich habe nicht den Wunsch, Menschen zu betäuben, oder sie durch Unterwerfung oder Schmeichelei zu erschüttern. Ich bin gekommen, um Wahrheit und Liebe in die Menschenherzen zu säen.**“

Als Baba in den Wagen einstieg, versuchten sogar die kräftigen Polizisten im Dienst, die sich bemühten, die drängenden Reihen der Bürger zurückzuhalten, sich die Tränen von ihren Augen abzuwischen. Baba klopfte ihnen sanft auf die Schulter, aber das erhöhte den Schmerz nur noch.

Die Straße nach Entebbe war verstopft von Autos, Lastwagen, Mopeds und Fahrrädern. Die Fluglinie East African Airways sollte Baba nach Nairobi fliegen. Doch während die Maschine auf die Startbahn rollte, traten Unregelmäßigkeiten auf; das bedeutete: Zwei weitere Stunden wurde der Boden Kampalas mit der Gegenwart Babas gesegnet.

Die Landung auf dem Flughafen in Nairobi erfolgte um 14.30 Uhr. Und auch dort warteten Tausende, um einen letzten Blick auf Baba zu

erhaschen. Baba belohnte sie mit einem, wenn auch kurzen, *Darshan*, denn aufgrund der vorherigen Verspätung rief das zuständige Bodenpersonal den Air India Flug umgehend zum Abflug auf.

Das Flugzeug nahm seine Flugroute über Äthiopien und Somalia, überflog das Rote Meer in einer Höhe von zweieinhalb Meilen und landete um 17.15 Uhr in Aden. Obwohl Baba die Maschine nicht verließ und die Flugdaten schon in Kampala abgeändert wurden, waren sie überrascht, dennoch eine lange Reihe von Devotees und Bewunderern, Inder wie Araber, vorzufinden. Diese Menschen kamen in die Maschine und durften Seine Lotos Füße berühren. Baba war ihnen zugetan und sprach mit ihnen in liebevoller Art. Er materialisierte nur für sie Vibhuti.

Um 12.45 Uhr landete das Flugzeug auf dem Flughafen Santa Cruz International Airport. Dieses Flugzeug hatte die einzigartige Gnade bekommen, die kostbarste Fracht zu befördern, die in diesem Zeitalter die Welt zu geben hat. Seine Ankunft in Indien löste einen Chor von ‚Jais‘ aus über 10.000 schnell schlagenden Herzen aus. Bhagavan war nach Bharat zurückgekehrt - seitdem hat Seine physische Form nie wieder den heiligen Boden dieses Landes verlassen.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 16: Wiedererweckung des Heiligen Somnath

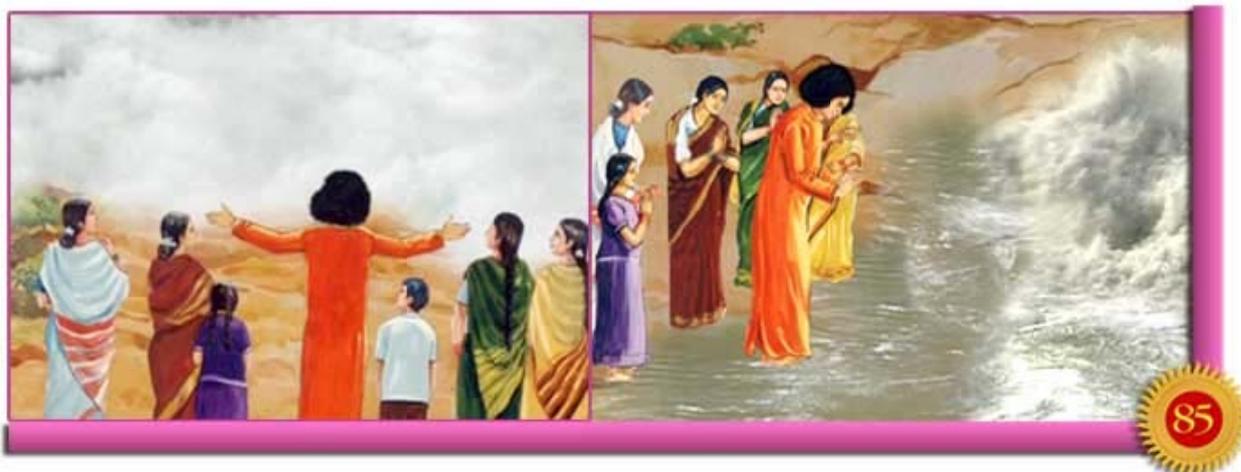
In den früheren Episoden dieser Serie brachten wir Berichte, wie Baba einen Markstein-setzenden Besuch in Badrinath und zu verschiedenen anderen Schreinen in Nordindien machte. Ziel und Zweck dieser Reisen war, die spirituellen Batterien der heiligen Tempel in Indien wieder aufzuladen, als Teil Seiner Mission zur Wiederherstellung des *Dharma*.

In dieser Ausgabe von H2H entzündet Er mit göttlicher Macht den heiligen Schrein von Lord Shiva in Somnath, im Staat Gujarat in West-Indien.

Als Bhagavan aus Puttaparthi abreiste, waren die Erfahrungen der Devotees, die Ihn begleiteten, oft angefüllt mit Seinem magischen Spiel, das zu einer göttlichen Ekstase führte.

### Die Meere bringen dem Herrn Ehrerbietung dar

In einer vorherigen Episode hatten wir eine Begebenheit erzählt, die sich während Seiner Reise nach Kanyakumari ereignete, wo sich drei Meere an der südlichsten Spitze Indiens treffen. Es war Abend, der Himmel hatte sich in eine Farbenpracht von Rosa und Purpur gefärbt, und die Wolken hatten sich mit einem goldenen Rand geschmückt. Baba ging mit Seinen Begleitern auf den Meeresstrand zu. Jede nachfolgende Welle, die auf den Strand rollte, schien begieriger zu sein als ihre Vorgängerin, Seine Lotosfüße zu berühren.



Plötzlich, als ob Er der Sehnsucht der Meere gewahr wurde, wandte Baba sich um, schaute aufs Wasser und sagte zu jenen, die neben Ihm standen: „Seht! Der Ozean heißt Mich mit einer Girlande willkommen.“

Ein paar Meter entfernt rollte eine stattliche Welle majestätisch auf den Strand zu.

Bald darauf spülte sie über Babas Füße. Als die Welle zurückwich, umschloss eine bezaubernde Perlengirlande die Fußgelenke des Avatars, die mit der sanften Wasserwelle hin und her schaukelte. Diese Perlen waren durchscheinend und unschätzbar, aufgereiht auf einem goldenen Faden. Es waren exakt 108 Perlen.

So waren die göttlichen Geschehnisse, die die Devotees begeisterten und bezauberten.

### Auch das Unbelebte sehnt sich nach Gott

Am frühen Nachmittag des 9. Mai 1970 fuhr Baba von Brindavan nach Bombay. Im Gefolge waren drei Autos. Das letzte war ein sorgfältig überholtes Auto, das von zwei Mitgliedern der Seva Samithi gebracht wurde, die gekommen waren, um Baba und Seine Gesellschaft zu begleiten. Baba fragte die Samithi Mitglieder länger als gewöhnlich nach Details der Reparatur, und die Zwei versicherten Ihm, dass alles in Ordnung sei.



Nach etwa 30 Meilen fiel etwas vom Auto mit einem

Dröhnen auf die Straße. Der wachsame Chauffeur hielt den Wagen an, hob das Teil auf und legte es ruhig unter seine Füße, als ob es ein überflüssiges Zubehör sei. Etwa 50 Meilen weiter hörte er ein Quietschen; er hielt an und öffnete die Motorhaube, um darunter zu schauen und sich zu versichern, dass alles in Ordnung sei. Ein paar Meilen weiter hielt er wieder und schnüffelte ein wenig. Er stieg aus dem Auto und ging um es herum, und mit einem Ausdruck von heldenhaftem Mut sprang er wieder hinein und fuhr weiter.

Der verstorbene Prof. Kasturi war einer der Beifahrer und berichtete: „Die Freunde aus Bombay, die bei mir waren, waren unbekümmert. Aber meine Nervosität vergrößerte sich mit jeder Unterbrechung.“

Eine kleine Strecke weiter trafen sie auf Baba, der an einer einsamen Stelle am Straßenrand parkte. Kasturi bat Baba, in ein anderes Auto wechseln zu dürfen, da er glaubte, dass das Fahrzeug sehr bald auseinanderfallen würde. Baba beschrieb mit einem leisen Lachen eine Darbietung, die oft von Clowns in Zirkussen vorgeführt wird: Sie fahren in einem Auto im Kreis herum, während seine Teile Stück für Stück herunterfallen. Schließlich finden sie sich selbst auf dem Boden hockend wieder.

Baba sagte: „Mach dir keine Sorgen. Wenn du heraus fällst, sorgen wir dafür, dass jemand dich aufhebt und dich wieder hinein setzt.“

Das Auto hielt gut durch und erreichte morgens um ein Uhr Dharwar, etwa 250 Meilen weiter entfernt.



Nach der Ruhepause fuhren sie in demselben Auto weiter nach Puna und dann nach Bombay, ohne Quietschen oder Ruckeln. Als es in Bombay, in eine Reparatur-Werkstatt gegeben wurde, fragte der Mechaniker den Chauffeur: „Wie konnten diejenigen, die in diesem Auto fuhren, Bombay lebend erreichen? Die Sprungfedern der Vorderreifen sind gebrochen!“

Kasturi war anwesend, als der Auto-Besitzer Baba

dieses Wunder erzählte, und Er wie zur Erklärung sagte: „Der Fahrer ist ein Devotee.“ Kasturi fügte rasch hinzu: „Die Beifahrer sind auch Devotees, Baba!“

Baba: „Nicht ihr/du. Das Auto ist der Devotee, ein großer Devotee!“

Er erklärte, dass das Auto eine Persönlichkeit habe. Es hatte um Gnade gebetet und sie empfangen. Er sagte: „In der Tat, jedes Objekt hat menschliche Gefühle. Maschinen ermüden. Und auch Berge weinen.“

Später in Bombay bat Er jemanden, einige Saris zur Auswahl und zum Kauf zu bringen, um sie den Arbeiterfrauen, die geholfen hatten, das Sathya Sai College in Anantapur zu bauen, als Geschenk zu geben. Er wählte 96 aus und wies vier zurück. Er legte diese zur Seite, damit sie zurückgebracht werden konnten.

Als Baba eine Stunde später zurückkehrte, fand Er Spuren von Tränen auf dem Tisch, wo die zurückgewiesenen Saris lagen. Er lenkte unsere Aufmerksamkeit darauf und sagte: „Arme Saris. Sie sind traurig, weil Ich sie zur Seite gelegt habe. In Ordnung, Ich werde sie ebenfalls mit Mir nach Anantapur nehmen.“

Monate später wiederholte Er diese Begebenheit bei einem Treffen in Prasanthi Nilayam, als Er die Purana-Geschichte vom Govardhana Berg beschrieb: „Rama entschied, eine Brücke über das Meer nach Lanka zu bauen. Die göttlichen Affen in Seiner Armee rissen riesige Berge mit ihren Wurzeln heraus und entlang dem Förderband der Affen, die Schulter an Schulter standen, gaben sie sie weiter, bis sie ins Meer abgeworfen wurden. Nach



der Affen, die Schulter an Schulter standen, gaben sie sie weiter, bis sie ins Meer abgeworfen wurden. Nach

Fertigstellung der Brücke waren einige der Bergspitzen nicht länger erforderlich. So ließ jeder Affe sie an der Stelle fallen, wo er stand und eilte fort zur Brücke. Ein Berg, der von seinem ursprünglichen Standort herausgerupft und in weite Ferne gebracht worden war, begann zu weinen. Rama hörte sein Jammern und sagte tröstend zu ihm: ‚Bleib! Ich werde dich brauchen, wenn Ich wieder inkarniere, und werde dich als einen Regenschirm halten, um die Yadavas vor dem Zorn des Gottes Indra zu retten.‘ Der Berg, der weinte, war Govardhan.“

In Bombay wartete am 12. Mai 1970, genau zwei Jahre nach der Einweihung des Dharmakshetra, eine riesige Versammlung auf Babas Ansprache.

Zu dieser Zeit brachten die Zeitungen Schlagzeilen über die Hindu-Muslim Unruhen in Bhiwandi. Darauf und auf das Erscheinen des Vertrauens in ‚Gewalt als Lösung der Probleme des Lebens‘ verweisend, sagte Baba:

„Schaut euch den Baum an. Die Wurzeln, der Stamm, die Äste, die Zweige, die Rinde, das Holz, das Mark, der Saft, das Blatt, die Blüte und die Frucht, der Same – jedes hat einen eigenen Geschmack, Farbe, Empfindung, Geruch und Glanz. Aber ihr leugnet nicht, dass sie alle vom gleichen Samen sind. Jedes hat seinen eigenen Nutzen und seine eigene Funktion. Alle wurden durch Erde und Sonne aufgezogen. ‚Ich bin der Same der ganzen Schöpfung‘, sagt der Herr in der Bhagavad Gita. Es ist ein Jammer, dass der Mensch in den Künsten der Beleidigung und Diskrepanz, Beschmutzung und Rufmord, Hass und Krieg schwelgt, auf dass sein Ego zufrieden gestellt sei. Liebe ist der beste Balsam, Zorn zu beruhigen.“

### Sai Someswara lädt den Somnath Linga wieder auf

Am Fünfzehnten fuhr Baba zu einigen Orten auf der Kathiawar Halbinsel in Gujarat.

Am 17. Mai erreichte Er Somnath, das am Arabischen Meer liegt. Somnath liegt an einem Ort, der in den Veden und Epen gerühmt wird. Er war einer der reichsten Tempel Indiens. Als die Muslime Punjab und Sindh eroberten und regierten, lockte der Tempel die Plünderer an. Plünderung, Schändung, Zerstörung, Wiederaufbau und Renovierung wurden wiederkehrende Abschnitte in seiner langen Geschichte. Der schändliche Raubzug von Mahmud von Ghazni im Jahr 1026 n. Ch. war der dritte in der langen Liste von Katastrophen. Den fünften Tempel traf ebenfalls ein ähnliches Schicksal durch die Hand des Sultans von Delhi.

Am Diwali Tag im Jahr 1947 befreite die Indische Armee das Gebiet, das einen erschütternden Anblick von Steinhäufen darbot, den viele als Somnath wiedererkannten. Er wurde vor jenen gerettet, die kein Verständnis für den Wert und die Aussagekraft von Abbildern, bildlichen Darstellungen und Symbolen des Unbekanntem und Nicht-Wissbarem hatten. Sardar Vallabhbhai Patel, der Stellvertretende Premierminister von Indien,



verkündete an diesem Tag, inmitten des freudigen Getöses der menschlichen Wogen und der Wogen der Salzmeere: „Wir haben beschlossen, dass Somnath wiederaufgebaut werden soll. Dies ist eine heilige Aufgabe, an der sich alle beteiligen sollten.“

Soma ist eine Zusammensetzung von ‚Sa‘ und ‚Uma‘, eine Bezeichnung von Siva-Sakthi. Jetzt wurde das Gopuram, der Haupttorweg, durch den Sucher die Portale von Somanath betreten, durch Someswara Selbst eingeweiht – Siva-Sakthi in menschlicher Form, gekommen als Sathya Sai.

Baba erklärte, dass Er an diesem Tag den wahren Somnath enthüllen werde. Diese Erklärung füllte alle mit Verwunderung und enthusiastischem Überschwang. So wurden alle Straßen, die von Jamnagar nach Somnath führten, mit Menschen gesäumt, die in freudiger Erregung ‚Jay‘-Hochrufe riefen. Baba wurde am geschmückten *shamiana* vor dem Gopuram durch das Kuratorium des Tempels empfangen. Bei Tempel-Musik ging Er über den roten Teppich, der auf den Stufen lag, und öffnete das Schloss der kunstvoll geschnitzten und mit Silberprägung versehenen Tür mit einem silbernen Schlüssel. Dann schritt Er weiter entlang des Girlandengeschmückten Weges, zwischen Reihen von frischen Bananen-Bäumen, zum Hauptschrein des Someswara, seit Jahrtausenden der Brennpunkt des Glaubens von Millionen!

Er betrat das Allerheiligste (Sanctum Sanctorum). Brahmanische Pandits rezitierten Vedische Hymnen, die vom gewölbten und konischen Dach 150 Fuß über dem Boden widerhallten. Baba wies an, dass ein Silberteller gebracht werde. Er spreizte die Finger Seiner rechten Hand und schüttelte sie über dem Teller: 108 silberne Bilva-Blätter und eine gleiche Anzahl goldener Blüten fielen von Seiner Hand in klingendem Schauer herab. Sie wurden von den Devotees ehrfürchtig berührt, da es ihretwegen und ihnen zuliebe ist, dass der Wiederauflade-Prozess des drei Fuß hohen Lingam unternommen wurde. Dieser Lingam wurde aufgestellt, als der Tempel in jüngster Zeit eingeweiht wurde. Nun schüttete Baba die Silberblätter und goldenen Blüten auf den Lingam.



Prof. Kasturi erzählt in seiner Biografie über Baba: „Dann, mit einem Schütteln dieser göttlichen Hand, siehe da! Ein Ball strahlenden Lichts manifestierte sich in Seiner Handfläche. Ich rezitierte gerade in meinem Inneren die Verse zum Lobe der 12 ‚Leuchtenden Lingas‘, wodurch jeder Hindu ermahnt wird, sich ehrerbietig zu erinnern. Der allererste in der Liste ist Sowashtra Somnatha. Der Somnatha Linga ist der einzige der 12, der als Jyothirmayam, durchdrungen mit der Pracht des Lichts, verehrt wird. Dann

erinnerte ich mich an Babas Ankündigung: ‚Ich werde euch heute den wahren Somnath zeigen.‘

In einem Prospekt, herausgegeben vom Fremdenverkehrsverein, wurde gesagt, dass das Skanda Purana vor Tausenden von Jahren erwähnte, dass der Lingam von Somnath ein selbst hervorgebrachter Lingam sei, mit großen Fähigkeiten, so leuchtend wie die Sonne, von der Größe eines Hühnerreis, der unterirdisch gelegen ist. Er ist eine Ausprägung von Vayu (Luft). Andere Lingas repräsentieren die anderen Elemente.

Der ovale Lichtball in Babas Hand war der authentische Someswara. Er hatte beschlossen, ihn aus seiner unterirdischen Nische, in der er viele Jahrhunderte vor Plünderung und Schändung bewahrt worden war,

heraufzubringen. Der Lingam war Tausende von Jahren unter dem sichtbaren Lingam im Schrein eingebettet. Diese Information wurde uns sowohl von Baba, als auch von den Priestern und vom Kuratorium gegeben. Baba ließ wieder Seine Hand kreisen und schuf einen Silberständer, auf den er gestellt werden konnte. Er gab ihn dem Haupt-Priester und sagte:

„Lass ihn hiernach im vollen Tageslicht sein. Lass fromme Augen sein Leuchten bewundern und verehren und seine Herrlichkeit in ihre Herzen einprägen. Es ist nicht mehr notwendig, ihn zu verstecken. Der Avatar ist gekommen, alle Furcht zu beseitigen.“

Baba hisste die Flagge über dem Zentral-Schrein mit einer symbolischen Geste des triumphalen Erscheinens von Somesvara. Dann verließ Baba - unter Hochrufen von „Jai Bhagawan“ von Tausenden von Lippen - Somnath gegen 2.00 Uhr nachmittags.

**(Fortsetzung folgt)**

- Heart2Heart Team

**Wie sind eure Eindrücke über diesen Artikel? Bitte teilt mit uns eure Gedanken und schreibt an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) Vergesst nicht, euren Namen und euer Land zu erwähnen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 17: Avatarische Offenbarung durch einen Akt göttlicher Barmherzigkeit

In der heutigen Episode bringen wir die aufschlussreiche Geschichte, wie Baba eine tödliche Krankheit auf sich nimmt, um Seinen Devotee zu schützen. Seine unvermittelte Genesung, Augenblicke bevor Er vor Tausenden eine Ansprache halten sollte, erlöste nicht nur Tausende von gigantischen Sorgen, sondern bietet auch einen konkreten Beweis Seiner übermenschlichen Herrlichkeit.



Es war im Dezember 1970, als der später verstorbene Prof. Kasturi schon Wochen zuvor die Erlaubnis von Baba erhalten hatte, eine Einladung anzunehmen, um Sri Lanka zu besuchen. Er freute sich, seine Sai Erfahrungen mit den dortigen Devotees zu teilen. Seine Reise war gebucht, und am Abend seiner Abreise ging er zu Baba mit dem Gepäck in der Hand, um Seinen

Segen zu empfangen.

Baba fragte ihn, wohin er gehe. „Nach Sri Lanka“, antwortete Kasturi.

Baba fragte: „Warum Sri Lanka? Schicke ihnen ein Telegramm und storniere deinen Besuch und komm morgen mit Mir nach Goa.“

Die plötzliche von Baba initiierte Änderung der Pläne war ein Vorzeichen für das kommende Drama.

### Das Göttliche Drama entfaltet sich

June Schuyler, eine Amerikanerin, die sich selbst als eine einfache, in mittlerem Alter stehende Lehrerin von kleinen Kindern beschreibt, war vom Glück begünstigt, eine von jenen zu sein, die im Auto mit Swami reiste. Sie schreibt: „Die Straße war steinig und holprig, und so war die Fahrt voller Erschütterungen und Stöße – das veranlasste Baba, den Fahrer zu tadeln, er sei nicht umsichtig genug und sagte: ‚Du weißt nicht, wie groß der Schmerz im Unterleib ist, wenn es so holpert.‘

Jeder wunderte sich, warum Baba, der schlechte Straßen besser aushielt, an diesem Tag auf langsamem Fahren bestand. Es war schon Nacht, als die Autos Goa erreichten. Sie wurden an der Grenze Goas vom Vize-Gouverneur Nakul Sen begrüßt. Baba stieg in Sein offizielles staatliches Auto ein und fuhr mit den anderen Ihm folgenden Autos zum Gouverneurs-Palast

June fährt fort: „Wir waren seit dem Morgen 385 Meilen gefahren, über gute und schlechte Straßen. Baba sah rank und lilien-gleich aus, als Er die mit rotem Teppich belegten Treppenstufen, insgesamt 28, hinaufeilte, zu den mit Blumen geschmückten Apartments, die für Seinen Aufenthalt reserviert waren. Sehr bald am Abend präsierte Baba am Esstisch, zu dem wir vom Vize-Gouverneur geführt wurden.“



„Trotz Bettelns der Gastgeberin Mrs. Sen weigerte sich Baba, irgendetwas zu essen. Dann befahl Er jenen, die bei Ihm waren, zu Bett zu gehen, da Er bemerkte, dass sie von der Reise erschöpft sein mussten. Er selbst zog sich in Sein eigenes Zimmer zurück, nachdem Er mitgeteilt hatte, dass Er den Kaffee um acht Uhr am nächsten Morgen möchte, zwei Stunden später als Seine übliche Gewohnheit war.“

Die Ereignisse dieser Nacht beschrieb Baba später: „In der Nacht des 7. ereigneten sich seltsame Geschehnisse. Ich konnte nicht im Bett liegen. Ich konnte nicht auf ihm sitzen, noch Mich von einer Seite auf die andere drehen. Noch konnte Ich sprechen oder rufen. Ich mochte bei niemandem Ängste oder Sorgen hervorrufen. So blieb Ich still, und täuschte vor, dass alles mit Mir in Ordnung sei!“

June Schuyler fährt in ihrer Erzählung fort: „Am nächsten Morgen wurde es klar, warum Er nicht gegessen hatte, die Kaffee-Zeit verschob und nur wünschte, schnell zu Bett zu gehen. Ich erkannte, warum Er den Fahrer zur Rede gestellt hatte. Offensichtlich war Er ‚krank‘.“

### Babas geheimnisvolle Krankheit

„Bei Tagesanbruch des 8. schien Baba große Schmerzen zu haben. Nakul Sen rief Ärzte vom Medizinischen College in Goa und einige führende Ärzte aus der Stadt. Bald umstand ein imposantes medizinisches Team das Krankenbett. Dieses war ihr Bericht: Geschichte des Schmerzes – rechter unterer Quadrant des Unterleibs seit dem 7. Dezember, 3.00 Uhr nachmittags. Zu Beginn war der Schmerz überall im Unterleib, mit fortschreitender Intensität. Zur Nacht hin lokalisierte er sich in der Nabel-Region und dem rechten unteren Quadranten; hatte Schwierigkeiten, die rechten, unteren Gliedmaßen zu strecken. Der Schmerz wird vergrößert durch Bewegung; am Morgen des 8. Dezember Übelkeit und Fieber.“

Niemand konnte eine endgültige Feststellung über die Krankheit machen, es waren zu viele Experten da und Baba amüsierte sich über den Konflikt ihrer Diagnosen.

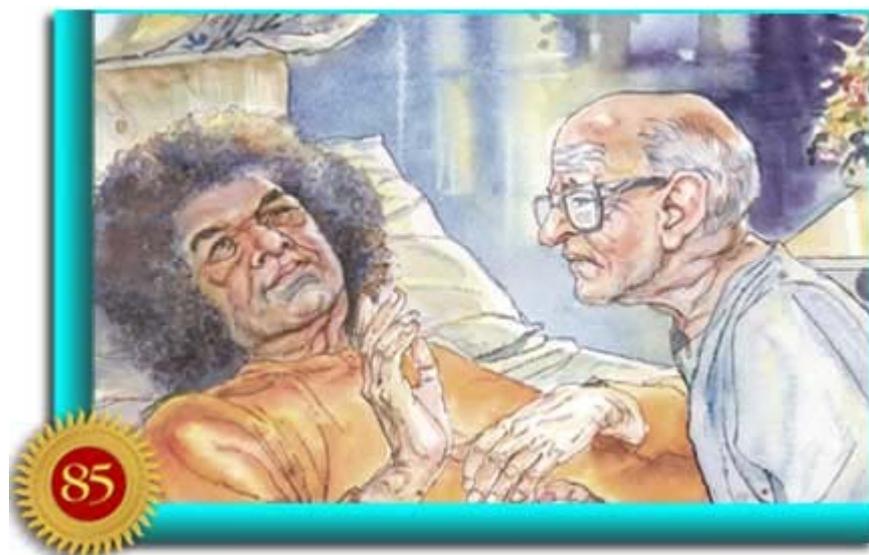
Die Sens waren fassungslos über die Reihe der Vorfälle. Denn u.a. hatte die lokale Sathya Sai Samithi angekündigt, dass Er an diesem Abend um 5.00 nachmittags im großen Maidan, im Herzen der Stadt, eine Ansprache halten würde.

June Schuyler fährt fort, in ihrem Schreiben ihre Erlebnisse mitzuteilen: „Wir aßen zu Mittag ohne Baba. Es war eine trübselige Angelegenheit. Jede Person wunderte sich, warum Er nicht kam. Ich wusste nicht, dass einige unter ihnen Bescheid wussten, aber zu angsterfüllt zum Sprechen waren. Es war sehr ungewohnt, dass Baba nicht aus Seinem Zimmer kam. In Prasanthi Nilayam oder wo auch immer Er



sich aufhält, gibt Er sich Selbst allzeit im Überfluss. Ich wusste, dass Baba geplant hatte, am Abend auf einer öffentlichem Veranstaltung zu sprechen. Am Morgen bemerkten wir Menschen, die in den *maidan* strömten, wo Er Seine Rede halten wollte. Ich fasste Mut, weil wir Ihn dann sehen würden. Vielleicht würden wir mit Ihm zu der Veranstaltung gehen! Zehn Minuten vor fünf versammelten wir uns auf der offenen Veranda, in unsere besten Sachen gekleidet. Mein Herz schlug laut und schnell wie eine Uhr, die weitertickte, weil die Zeit herannahte, da wir Ihn zum ersten Mal an diesem Tag sehen würden. Ich beobachtete eifrig Babas Tür.“

Unterdessen hielten Schmerz, Übelkeit und Fieber Baba den ganzen Tag im Bett. Die Mitteilung kam, dass 20.000 Menschen sich im *maidan* versammelt hatten und auf Baba warteten. Die Hälfte war aus weit entfernten Dörfern gekommen. Baba versuchte aufzustehen und frische Kleidung anzulegen, um den Termin einzuhalten. Er wollte die Tausende von Menschen nicht enttäuschen. Aber der Palast hatte keinen Lift. Um den Ort zu erreichen, hätte Baba 28 Stufen hinuntergehen und eine gewisse Strecke zu Fuß gehen müssen, um den Menschen Darshan zu geben, und dann die paar Stufen auf die Bühne hinaufsteigen.



Kasturi berichtet: „Baba wies mich an, der Versammlung zu sagen, sie möge leise auseinandergehen, und ihnen zu versichern, dass Er in ein paar Tagen am selben Ort zu ihnen sprechen würde. Ich sollte ihnen erzählen, dass Er eine Krankheit eines Devotees übernommen hätte, weil ich solche Fälle von Heilung und Rettung in den vergangenen Jahren beobachtet hatte.“

Hierzu schreibt June Schuyler: „Babas Tür öffnet sich! Mr.

Kasturi kam heraus! Warum Mr. Kasturi? Warum nicht Baba? Wir saßen traurig da und beobachteten, wie eine große blutrote Sonne im Indischen Ozean versank.“

Die Versammlung hörte Kasturis Mitteilung mit Verwunderung und Schrecken. Sie hatten viele Geschichten von Baba und Seinen Wundern gehört, aber dieses Mysterium von der Übernahme einer Krankheit und Rettung eines Devotees vor ihren Folgen war etwas, das sie nie gehört hatten, noch es sich als möglich vorstellen

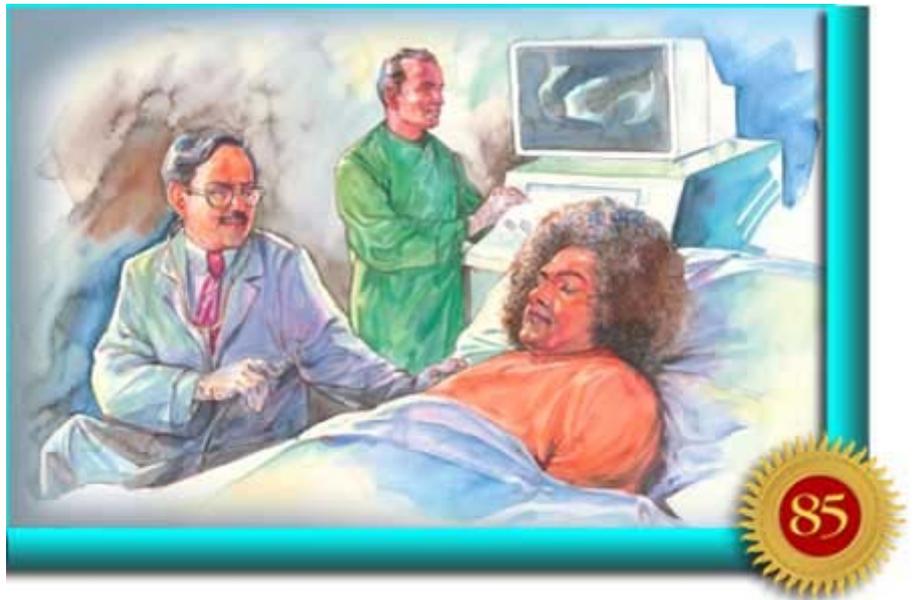
konnten. Konnte solch ein Erbarmen existieren? Wie übernahm Baba die Krankheit und wie würde Er sich selbst davon befreien? Wie hatte Er es in der Vergangenheit getan? Viele baten Kasturi um Antworten.

Er erzählte ihnen von dem großen Guru-Purnima-Wunder, als Baba die Gehirn-Trombose und Herzattacken eines Devotees auf sich genommen hatte. Von der Krankheit acht lange Tage schwer geschädigt, wurde Er vor 4.000 Menschen - buchstäblich eine verzerrte Form von dem Sai Baba, den jeder kannte - herausgetragen. Dann, während die Menge abwartete, wurde Er in einem Augenblick wieder Sein frisches, freies und volles Selbst.

Die Guten zu retten ist ebenso sehr die Mission des Avatars wie die Bösen zu bestrafen. Er büßt für die karmische Schuld der Devotees, wenn sie aufrichtig um Gnade bitten, sagte Kasturi. Das ist das Maß Seines göttlichen Erbarmens.

Um 8 Uhr in dieser Nacht schrieben die Ärzte in ihren Bericht: „Im Bett auf dem Rücken liegend mit angezogenen Beinen. Bei der Untersuchung der rechten Seite des Unterleibs keine Bewegung bei der Atmung; Unterleib empfindlich auf der rechten Seite und der unteren Flanke; Stelle größter Empfindlichkeit in der unteren Flanke; kein nachwirkende Empfindlichkeit. Es wurde eine Diagnose von akuter Appendizitis gestellt. Keine Bereitschaft zu einem chirurgischen Eingriff.“

Die Presse bedrängte die Ärzte, den Grund für den Aufschub der öffentlichen Veranstaltung mitzuteilen. Sie waren beunruhigt über die Nachricht der Krankheit der weltberühmten Persönlichkeit. Die Ärzte sagten ihnen, dass Baba an einer akuten Attacke von Blinddarmentzündung leide. Diese Neuigkeit flammte in ganz Indien auf und verbreitete sich durch die Morgenausgaben und die Zeitungen, die in Bombay, Delhi, Kalkutta, Madras,



Bangalore und Madurai herausgegeben wurden. Telegramme und Telefonanrufe strömten aus dem ganzen Land herein, betend, bittend, leugnend, zweifelnd, hoffend, weinend und jammernd. Da waren viele Angebote, die ‚Krankheit‘ von Baba auf sich zu nehmen; einige Devotees sagten, sie würden fasten, bis Baba von der Krankheit befreit sei. Devotees, die festen Glauben in Seine Göttlichkeit haben, waren der Überzeugung, dass, genau so wie die Krankheit durch ein Wunder übernommen wurde, sie auch durch ein Wunder wieder zum Verschwinden gebracht würde.

### **Baba trägt das Leiden mit Liebe**

Die Ärzte sagten uns, dass Baba qualvolle Schmerzen zu erleiden habe, aber Er sagte: „Wenn Ich den Schmerz anerkennen würde, wie könnte Ich ihn dann auf Mich genommen haben? Ich habe ihn auf Mich genommen mit Liebe, und Liebe kennt keinen Schmerz!“

June Schuyler schreibt: „Mrs. Sen vertraute mir an, dass sie jeden Tag zu Baba gebetet habe, dass es ihr erlaubt sei, den Schmerz zu teilen. Wir alle griffen diese Idee auf und versammelten uns in Babas Zimmer mit der gleichen Bitte. Er schickte uns hinaus und sagte: ‚Ich fühle keinerlei Schmerz, und auch wenn Ich es täte, ist es nicht Meine Gewohnheit, Schmerz als *prasadam* auszuteilen.‘

„Plötzlich blitzte es in mir auf, dass Kasturi gebeten worden war, seine Verabredung in Sri Lanka abzusagen und sich uns auf unserer Reise nach Goa anzuschließen, genau aus diesem Grund; um Zuversicht zu verbreiten, wann immer Zweifel sich erheben sollte! Seine Rolle war, die Schlange fort zu lachen und den Mut wiederherzustellen. „Erzähle uns von der Zeit, als Baba den Schlaganfall übernahm“, baten wir, und Mr. Kasturi tauchte mit wahrer Begeisterung in diese Geschichte der entsetzlichen acht Tage und Nächte ein, der sich plötzlich entledigenden schrecklichen Symptome, den Schluss-Triumph! Das unendliche Erbarmen – die unendliche Macht!



„Ich nahm wahr, dass Mr. Nakul Sen uns ein Zeichen gab, durch die Türöffnung in Babas Zimmer einzutreten. Wir überschritten die Schwelle erwartungsvoll, unsere Augen auf die Bettstatt geheftet, wo der Meister litt. Er war nicht da! Er stand vor uns, schwach und gebrechlich, mit Augen voller Liebe und Mitgefühl – bezaubernd trotz allem. Er hob die orange-farbene Robe an und erlaubte uns, diese

kostbaren Füße zu berühren. Die lieblichen Füße waren warm vom Fieber. Das geliebte Antlitz war fahl und gezeichnet vom Schmerz. Die Wangen waren ausgehöhlt durch den Mangel an Schlaf und Stärkung. Aber Er stand da um unsretwillen. „Macht euch keine Sorgen“, sagte Er zärtlich, mit sanfter, tröstender Stimme, „es ist eine kleine Störung, das ist alles“, und deutete auf die rechte Seite des Körpers.

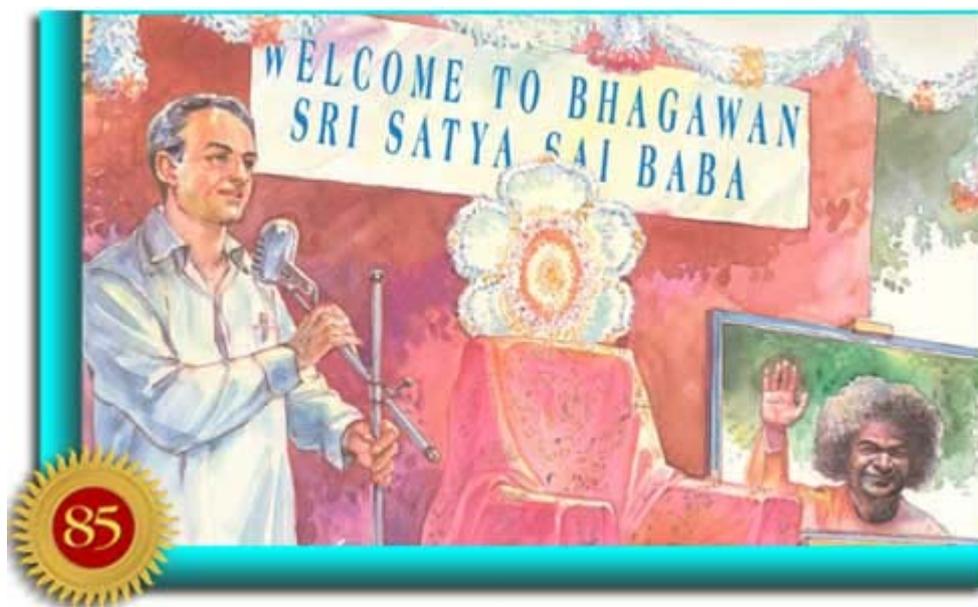
„Baba! Akzeptiere, was die Ärzte verordnen“, beteten wir. „Was wissen die Ärzte schon? Was könnten sie verschreiben? Ich wünsche nur eure Liebe“, sagte Er leise, fast sehnsüchtig. Er ging aus dem Zimmer und in den angrenzenden Raum, wo einige andere ängstlich warteten. Er stand ein paar Minuten, auf sie alle matt und liebevoll schauend, die Ängstlichen beruhigend und sie mit Mut aufladend. Dann kehrte Er zum Bett zurück. Niemand von uns wusste, dass der Blinddarm nahe daran war zu platzen und dass die Ärzte gesagt hatten, dass Er auf keinen Fall von Seinem Bett aufstehen dürfe.“

Am 9. Dezember entschlossen sich die Ärzte, Schläuche unter der Nase anzubringen, um den Schluckauf-Husten zu mildern, der die Sache erschwerte und um das Gas aus dem Magen zu ziehen. Sie sprachen auch von der Sofortmaßnahme, die notwendig sei, nämlich die Schwellung zu durchstechen und den Eiter aus dem Abszess abzusaugen. Der Schluckauf muss Baba einen schrecklichen, schneidenden Schmerz verursacht haben, weil er den Muskel zusammenzieht und die Schwellung rund um den entzündeten Blinddarm beeinflusst! Jedoch mussten die Ärzte mit ihren Schläuchen und Flaschen gehen, als Baba sich weigerte, ihre Vorschläge zu akzeptieren.

### **Der Göttliche Zauberer nimmt Seinen Zauberstab!**

Am 10. wurde eine Bhajan-Veranstaltung im Regierungs-Gebäude angekündigt und die Nachricht ging um, dass Baba die Veranstaltung besuchen würde! Baba sagte auch: „Ja! Bereitet sie vor!“ Die Ärzte konnten ihren Ohren nicht glauben. Sie sahen keinerlei Möglichkeit eines öffentlichen Erscheinens für diesen Tag. In den Köpfen verschiedener Leute waren Zweifel, Verwunderung und Schrecken, und einige, die glaubten, dass, was immer Er sagte, auch geschehen würde. Zur Teezeit schaute Mrs. Sen ziemlich ernst, weil die Zeit davonlief und die Leute bereits zum Veranstaltungsort strömten. Goa, das vorher durch die Nachrichten von der qualvollen

Krankheit schockiert worden war, wurde nun wiederum durch die Kraft einer solchen guten Neuigkeit aufgerüttelt.



Babas Zustand mag mit Seinen eigenen Worten beschrieben werden: „Die Ärzte waren einhellig der Meinung, dass eine sofortige Operation notwendig sei, oder sie würden keine Verantwortung für das, was auch geschehen mochte, übernehmen. Sie sagten, dass der entzündete Blinddarm aufgebrochen sei und der Eiter ins Blut geflossen sei – eine Situation, die für alle Sterblichen tödlich

ist!“

Die Ärzte waren in Panik; sie waren absolut dagegen, dass Baba diese Veranstaltung besuchte. Als sie erkannten, dass sie Baba nicht davon abbringen konnten, begann der Chef des Ärzte-Teams Wege zu ersinnen, Ihm die physische Anstrengung zu erleichtern, indem die Strecke, die Er zu gehen hätte, durch Abkürzungen verringern und die Bühne, die Er hinaufsteigen musste, entfernen ließ.

Um 5.00 Uhr nachmittags wurde Baba ins Bad geführt und zwanzig Minuten später kam Er heraus, glatt rasiert, in eine neue Robe gekleidet! Frisch wie eine neu erblühte Rose!

Als die Ärzte Ihn wieder untersuchten, konnten sie keinen Abszess ausfindig machen, noch konnten sie irgendein Zeichen der großen Schwellung des Fleisches in der Nähe des Abszesses finden. Der ganze Bereich des Blinddarms war weich und normal.

June Schuyler schreibt: „Die Bhajans begannen und mein Herz schlug eine freudige

Melodie der Erwartung an. Liebe zu Baba füllte die Halle. Ah! Da war Er, majestätisch die Halle hinunter schreitend. Obwohl Er jeden Tag die Hilfe von zwei Männern benötigt hatte, schritt Er jetzt, als ob nichts geschehen wäre. Seine Schritte waren so sicher und anmutig wie immer. Die Wangen, die ausgehöhlt waren, als ich sie zuletzt sah, waren vollständig ausgefüllt. Seine Liebe überflutete die Halle. Es war überwältigend. Er bog in den Raum ein und als Er jemanden mit einem kranken Kind gegen die Wand gelehnt sah, machte die Hand die vertraute kreisende Bewegung, um Heilung zu vollbringen.



Babas Augen, die die Tiefen ausloten, Seine Augen, welche Liebe und Barmherzigkeit ausschütten, Seine Augen, die blitzen, wenn Er über Grausamkeit, Falschheit, Heuchelei und Ungerechtigkeit spricht, Augen, die voll Lachen sein können, waren ausdrucksstark wie immer. Er nahm Seinen Platz auf dem Diwan vor der Versammlung ein und hielt den Rhythmus mit dem *Bhajan*, der gesungen wurde, mit Seinem Kopf und Seiner Hand.

### Ist der Herr nicht jenseits bloßer physischer Krankheiten?



Baba sprach von der Bedeutung der Krankheit und ihrer Rolle in der Mission des Avatars: „Es gibt viele, die die Existenz Gottes anzweifeln oder die Vorstellung von Gott als einen törichten, abgenutzten Aberglauben ablehnen. Um sie von ihrem Hochmut zu befreien, enthüllt das Göttliche seine übermenschliche Herrlichkeit. Die Zweifler erhalten die Antwort ohne zu fragen, die Tür ist geöffnet ohne ein Anklopfen. Derjenige, der

leugnet wird nicht klopfen. Der ‚Irrglaube‘ wird durch eine konkrete Erfahrung, eine unbestreitbare Tatsache zur göttlichen ‚Gewissheit‘ erhoben.

„Der menschliche Körper entwickelt Krankheiten als Ergebnis fehlerhafter Ernährung oder leichtfertiger Gewohnheiten oder törichter Hast oder fanatischer Emotionen. Die Krankheit, die ihr während der letzten zwei Tage beobachtet habt, war völlig anders geartet. Das war eine Krankheit, die von Mir übernommen wurde, freiwillig übernommen, um ein Opfer zu retten, das es nicht überlebt hätte! Für die Aufgabe, die er Mir zuliebe ausübt, ist seine fortdauernde Existenz in guter Gesundheit wünschenswert. Gnade über den Aufrichtigen auszuschütten ist eine der Aufgaben des Avatars. Der Blinddarm war entzündet; er wurde ein Abszess, den die Ärzte nur durch Entfernen hätten heilen können. Er hätte es nicht überlebt. Ich bin mit diesem Körper gekommen, um ‚andere Körper‘ vor Schmerz zu retten. Dieser Körper ist immer ohne Schmerz. Krankheit kann ihn nie befallen. Ich musste einer Person zur Rettung eilen, die sich Mir vollkommen ergeben hatte. Ich übernahm seine Krankheit und trug sie aus. Sie wird nicht mehr wiederkehren in ihm.

Ein Atheist leugnet Gott mit demselben Atem, den Gott ihm gegeben hat! Er schließt das innere Auge, das göttliche Geschenk an den Menschen, und erklärt, da ist kein Gott. Deshalb müssen solche erstaunlichen Ereignisse vollbracht und dem Menschen überall bekannt gemacht werden, so dass die Menschheit von ihrer törichten Verwicklung mit der Welt gerettet und zum Meister des Universums hingezogen werden kann.“

Das Drama, das Baba auf die Weltenbühne bringt, begeistert die, die zur Höchsten Wahrheit erwacht sind und fordert die Zweifler und Kritiker heraus, die unmögliche Aufgabe auszuführen, das verständlich zu machen, was jenseits des Verstehens ist. Nur Ehrfurcht und Wunder können hinreichend unsere Erfahrung mit dem Avatar beschreiben.

(Fortsetzung folgt)

Heart2Heart Team

**Wie sind eure Eindrücke über diesen Artikel? Bitte teilt mit uns eure Gedanken und schreibt an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) Vergesst nicht, euren Namen und euer Land zu erwähnen.**

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahrem Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 18: Die Göttliche Mutter - Easwarammas noble Wünsche

Diese Serie hat sich bis jetzt damit beschäftigt, wie Bhagavan in Seiner Lebensmission in folgenden Etappen voranschritt: von den spielerischen *Leelas* Seiner Kindheit über die göttlichen Wunder Seiner Jugend, die Seine Göttlichkeit enthüllten, über die Wiederherstellung von Dharma, in dem Er das Wissens der Veden und das energetische Aufladen der heiligen Tempel förderte.

Diese Episode will sich auf die Persönlichkeit von Easwaramma, Seiner irdischen Mutter, konzentrieren. Sie war eine entscheidende Kraft in Seiner göttlichen Mission, da ihre drei Wünsche zur Verbesserung Puttaparthi zu einem Schwerpunkt Babas für ein besseres Indien und ein Modell für die gesamte Welt wurden.

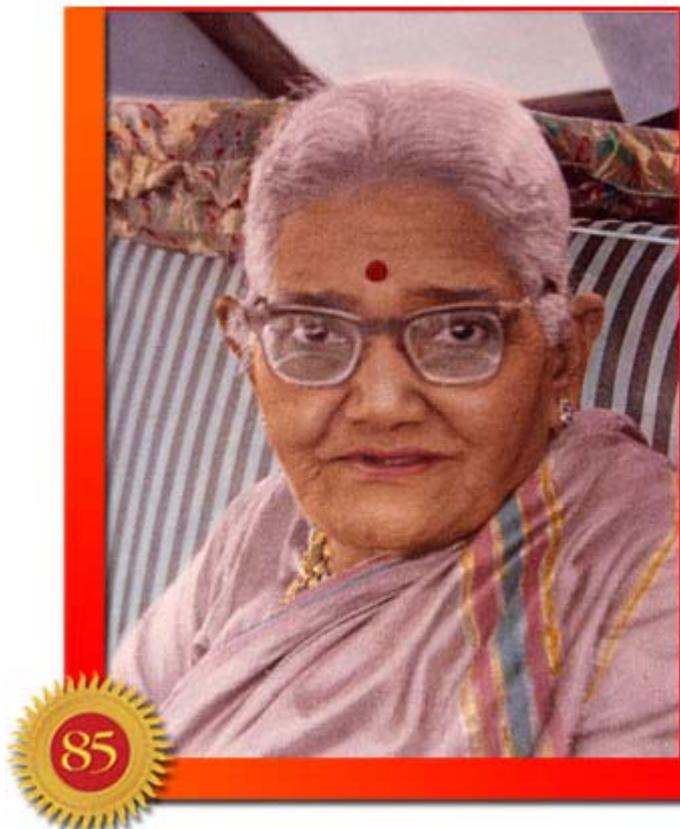


[Easwaramma – Eine Verkörperung von Reinheit](#)

**Baba: „Easwaramma war die Erwählte. Ich habe sie dazu auserwählt, Meine Mutter zu sein. Das ist die intime Beziehung zwischen Mutter Easwaramma und Mir.“**

Das Datum, der 6. Mai, ist als Easwaramma-Tag bekannt. Es war an dem Tag im Jahre 1972, als die Göttliche Mutter die irdische Ebene verließ und sofort mit dem Herrn vereint wurde.

Bhagavan erzählt von diesem Augenblick: „Die Sommerkurse hatten in Bangalore begonnen. Am Morgen nahmen die Studenten am Nagarsankirtan teil und kehrten um 6.00 Uhr zu Meinem Darshan zurück. Dann nahm Ich Mein Bad. In der Zwischenzeit hatte Easwaramma geduscht. Sie trank wie gewöhnlich vergnügt Ihren Kaffee und setzte sich auf ihren Platz auf der inneren Veranda. **Ganz plötzlich machte sie sich auf den Weg zum Badezimmer und schrie: ‚Swami, Swami, Swami!‘ Darauf antwortete Ich: ‚Ich komme, Ich komme!‘ Innerhalb dieser Zeitspanne starb sie. Welches größere Zeichen von Güte ist notwendig? Sie hatte es nicht nötig, bedient und versorgt zu werden. Es werden sich nur sehr wenige in dem Moment an Swami erinnern.** Der Geist wird normalerweise dieses oder jenes Objekt suchen und sich darauf konzentrieren, irgendwelche Juwelen oder Wertsachen. Aus dem Erdgeschoss rief sie: ‚Swami, Swami!‘ Ich erwiderte: ‚Ich komme, Ich komme!‘ und schon war sie gegangen, die beiden Energieströme verbanden sich und die Befreiung fand sofort statt.“



Solcherart ist die authentische Erfüllung, um die sich jedes Individuum bemühen muss. Nebenbei gesagt, war Easwamma zu der Zeit mit ihrer Tochter Venkamma und ihrer Enkeltochter Sailaja zusammen, aber sie rief nur nach Swami. Diese Sehnsucht im Moment des Todes zu verspüren, ist die Frucht heiliger Reinheit. Es ist das Zeichen eines idealen, ehrenwerten Lebens. Solches Verhalten muss aus dem eigenen Innern heraus geschehen und nicht mit Hilfe irgendeiner äußeren Kraft. Easwamma ist ein Beispiel, von dem man lernen kann.

Über den Todesmoment nachsinnend, war Arjuna angewiesen worden, an Krishna zu denken und nur an Krishna allein. Mit einer solchen Gedanken-Ausrichtung endet der Weg zur Befreiung. Baba macht hier deutlich, dass Mutter Easwamma, die ihn ihr ganzes Leben lang intensiv liebte, am Ende erfolgreich war.

Baba: „Niemand kann dem Tod entgehen. Aber es sollte das Ziel von jedem sein, sich an das Göttliche zu erinnern oder einige gottgefällige oder heilige Gedanken während der letzten Minuten zu haben. Die Wichtigkeit des Todestages ist vielen bekannt. Es gibt da ein Sprichwort in Telugu: ‚Der Beweis ihrer Güte zeigt sich in der Weise, wie sie sterben.‘ **Aufrichtige Hingabe zeigt sich in den letzten Augenblicken.**“

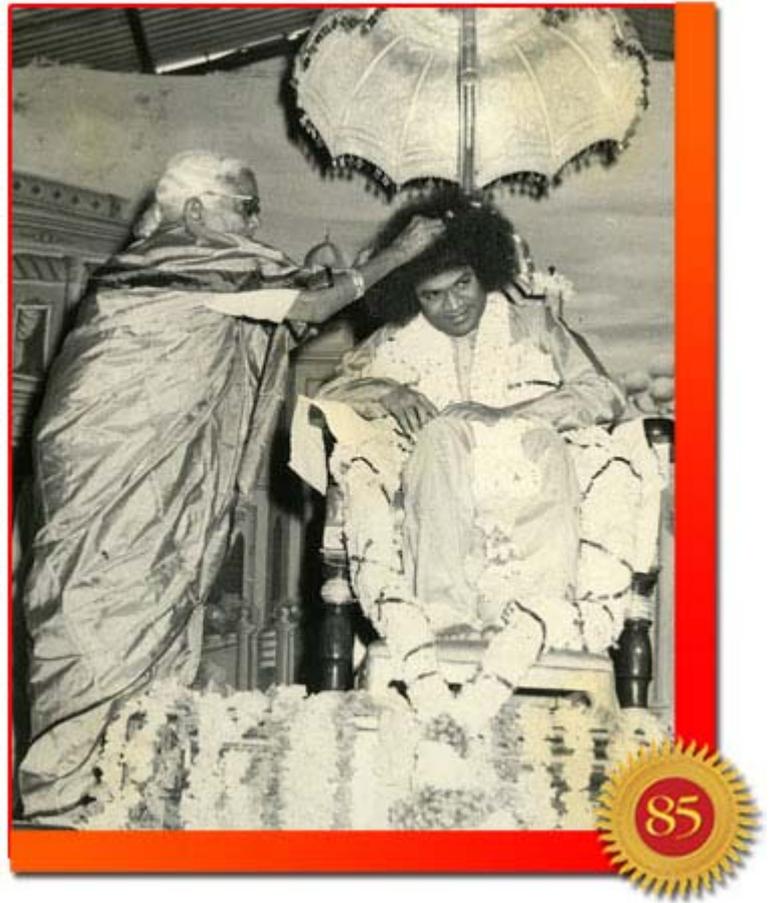
### Mütterliche Sorgen um ihren Göttlichen Sohn

Wer war Mutter Easwamma, dass sie so befähigt war, die üblichen Hindernisse zur Befreiung zur Zeit ihres Todes zu überwinden?

Wir haben gesehen, dass Bhagavan ein ungewöhnliches Kind war, das überraschende, göttliche Geschehnisse selbst schon Momente nach Seiner Geburt hervorrief. Mutter Easwammamas Erfahrungen waren auf das Leben in einem einfachen Dorf begrenzt. Von daher hielten diese Eskapaden Swamis sie immer in Alarmzustand. Ebenso wie es Mutter Yashoda, Krishna betreffend, tat, so betete auch Mutter Easwamma um die Göttliche Intervention, ihren Sathya in einen normalen Jungen zu verwandeln.

Noch lange konnte Easwamma das Potential für einen Dichter, einen Sänger, einen Tänzer, einen Bühnenschriftsteller oder einen Direktor in Ihm erkennen, und sie hoffte, dass Er auf diesen Gebieten erfolgreich sein möge. Tatsächlich waren Sathyas schauspielerische Fähigkeiten so gut und Easwammams Einfachheit derart, dass, wann auch immer sie Ihn in einer dramatischen Rolle sah, wo Er als Charakterdarsteller Verletzung oder Tortur erlitt, sie laut weinte und sich von ihrem Platz erhob, um Ihn zu beschützen.

Wie Yashoda, die bekümmert bei Vorfällen war, wo Dämonen darin wetteiferten, ihr geliebtes Kind zu töten, so hatte auch Easwamma schmerzhaft und unnormale Erfahrungen durchzustehen. Nach jeder Demonstration von Sathyas übernatürlichen Kräften nahmen ihre Sorgen nur noch weiter zu. Sie glaubte, dass diese Demonstrationen negative Kräfte anziehen würden.



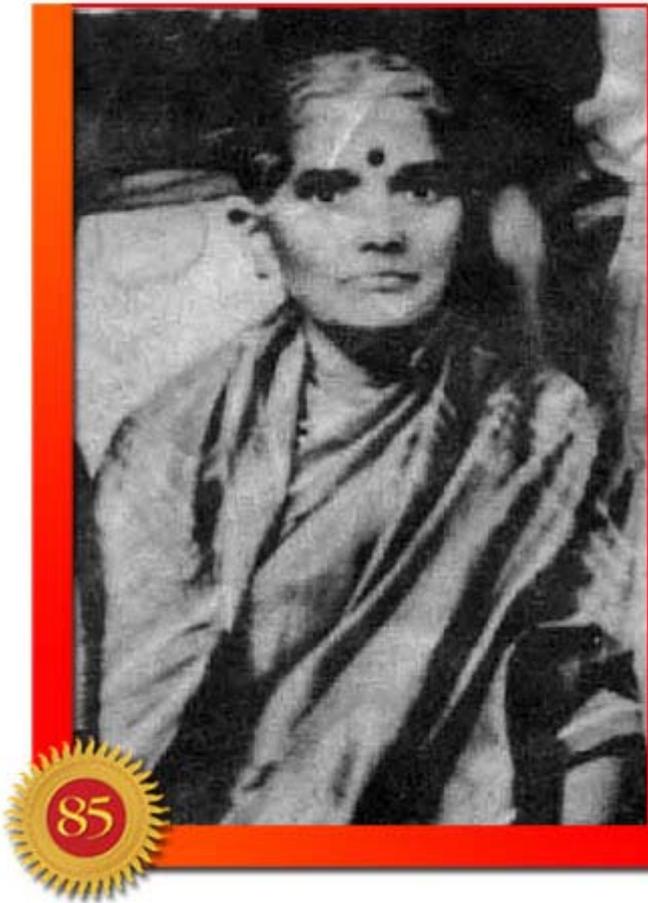
#### Die Intuition einer Mutter wird wahr

So etwas geschah zu einer Zeit, als Baba das Haus der Familie verlassen hatte und auf dem Gebiet des Alten Mandirs lebte. Hier wird jetzt wiedergegeben, was sie erfuhr, erzählt von Baba Selbst:

„Eines Tages war da eine ungewöhnliche Menschenansammlung. Easwamma, die Gefahr spürte, kam zu Mir und sagte: ‚Diese Menschen scheinen Hintergedanken zu haben. Ich habe Angst, dass Sie versuchen könnten, Dich zu verletzen. Ich bin außerstande in Frieden zu schlafen.‘ Ich machte ihr Mut, indem Ich sagte: ‚Sei furchtlos! Der Körper muss eines Tages zugrunde gehen. Gib also die Anhaftung an den Körper auf.‘

**„Zu der Zeit war es meine Gewohnheit, allein in einer Strohdachhütte zu schlafen. In der Nacht setzten, so wie es Easwamma befürchtet hatte, einige böswillige Menschen die Hütte an allen vier Seiten in Flammen. Die Flammen schlugen hoch auf. Subbamma und Easwamma kamen herbei gelaufen. Als sie den Platz erreichten, sahen sie zu ihrem großen Erstaunen, dass heftige Regenfälle auf die Hütte niedergingen. Es gab überhaupt keinen Regen in der ganzen Umgebung! Als Ich aus der Hütte herauskam, waren beide überglücklich, Mich gesund und munter zu sehen.“**

Er war immer noch ihr Sathya...



Jahre nach ihrem Tod erzählte Baba eine Begebenheit, die die Schwierigkeit beweist, die Easwamma damit hatte, die Göttlichkeit von Bhagavan zu akzeptieren. Es geschah beim letzten Besuch Seines Großvaters, dem weisen Kondama Raju.

Baba sagt: „In der folgenden Woche besuchte Ich wieder Kondama Raju, nachdem Ich bei Subbamma gewesen war. Er erfuhr, dass Ich zu seinem Haus kommen würde. Sofort rief er Easwamma und sagte zu ihr: ‚Ich werde nicht länger leben. Da Er weiß, dass mein Ende gekommen ist, kommt Gott, um Seine Gnade auf mich auszuschütten.‘ Sie antwortete auf eine unschuldige Art und Weise und sagte: ‚Wo ist Gott? Woher weißt du, dass Er kommt?‘

„Darauf sagte Kondama Raju: ‚Oh, verrückte Frau, du bist immer noch verblendet durch die Gefühle einer Mutter für ihren Sohn. Schau dort hin: Gott kommt.‘ Während er das sagte, zeigte er auf Mich, als Ich sein Haus betrat. **Sie war sich ebenfalls Meiner Göttlichkeit bewusst, wurde aber durch ihre mütterliche Zuneigung überlagert. Ebenso war es mit**

**Yashoda.** Obwohl sie alle vierzehn Welten in Krishnas Mund gesehen hatte, dachte sie, dass das ein Traum oder eine Illusion gewesen sei.“

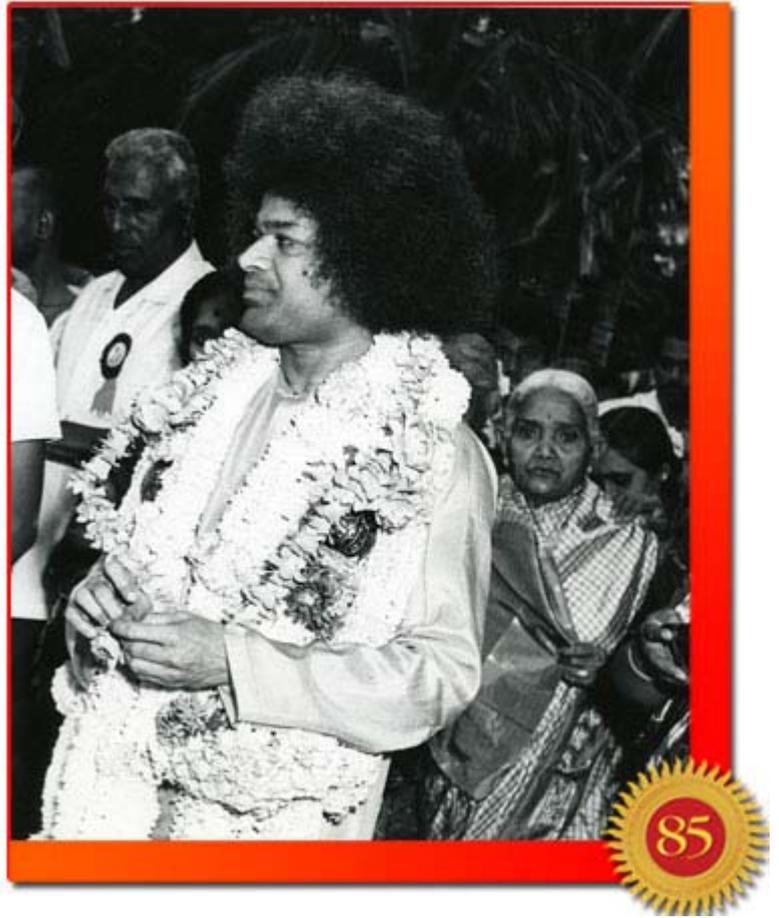
#### Easwamma – Eine Verkörperung von Einfachheit

Wahrhaftig, Easwamma hatte ein Herz aus Gold. Niemals gab es da auch nur das kleinste Anzeichen von Ego darüber, dass sie „Die Göttliche Mutter“ war. Sie kam ohne jeglichen Vorbehalt mit jedermann zusammen. Sie blieb eine einfache Dorffrau, die besondere Beachtung, übertriebene Aufmerksamkeit oder öffentliche Beachtung mied.

In den späten Sechzigern gab es einige wenige Steinhäuser um den Mandir herum. Eines Morgens geschah es, dass eine Frau, die allein in einem dieser Gebäude lebte, Holzkohle zum Kochen verbrannte und der Rauch sie überwältigte. Sie fiel bewusstlos auf den Boden. Als sie so gegen 10.00 Uhr nicht heraus kam, hatten einige Leute das Gefühl, dass etwas nicht in Ordnung sei und brachen die Tür auf, um sie dann ohnmächtig liegend dort vorzufinden.

Als diese Information Baba erreichte, war Er alles andere als erfreut und instruierte Seine Devotees folgendermaßen: „Es ist eure Pflicht, über das Befinden eurer Nachbarn Bescheid zu wissen. Das Wenigste, was ihr tun könnt, ist, zu fragen, wie es ihnen geht, was sie brauchen und wie ihr Gesamtbefinden ist. Jeden Tag, wenn ihr aufgestanden seid, findet heraus, wie es euren Nachbarn geht. Dies ist eine angenehme Angelegenheit, die morgens zu tun ist.“

Diese Worte von Bhagavan berührten Easwarammas Herz. Von dem Tag an nahm sie es auf sich, morgens zu jedem Haus zu gehen und persönlich herauszufinden, ob sich alle wohl fühlten. Einmal geschah es, dass die Mutter sich auf ihren täglichen Runden befand, von Haus zu Haus nachsehend, ob alles in Ordnung sei, als sie über einen Haufen Ziegelsteine stolperte und ihr Bein verstauchte. Sie hatte starke Schmerzen und war unfähig aufzustehen. Sofort brachten einige Devotees sie zum nächsten Haus, und die Botschaft wurde Baba vorgetragen. Als Er dort ankam, fragte Er jovial: „Warum gehst du so zu jedem Haus?“



Zu der Zeit sah sie Ihn bereits weniger als ihren Sohn Sathya, sondern mehr als eine Inkarnation des Göttlichen. Sie konnte Ihn nicht länger mit Seinem (bei der Geburt) gegebenen Namen ansprechen und benutzte die Anrede „Swami“. Sie antwortete: „Swami, nichts ist unmöglich für Dich. Du kannst alle Arbeit erledigen, ohne irgendwo hinzugehen. Aber für mich ist das nicht möglich.“

Baba lächelte nur, materialisierte Vibhuti und sagte, dass der Schmerz bald aufhören würde. Am nächsten Tag ging es ihr gut.

### Ihr Wunsch war Ihm Befehl

Es gibt da eine Legende, die immer mit Easwarammas heiligem Namen in Verbindung gebracht werden wird. Das ist ihre Inspiration für die riesigen sozialen Projekte des Dienens, die den Namen Sathya Sai in der ganzen Welt leuchten lassen. Bei verschiedenen Gelegenheiten hat Baba an diese liebenswerte Facette ihres Lebens erinnert.



„Einmal erzählte sie Mir: **Swami, unser Puttaparthi ist ein kleines Dorf. Da es hier keine Schule gibt, sind die Kinder gezwungen, große Strecken zu gehen, um die Schulen in den benachbarten Dörfern zu besuchen. Ich weiß, dass Du der Ozean des Mitgeföhls bist. Baue bitte eine kleine Schule in diesem Dorf!**‘

Ich fragte, wo sie die Schule gebaut haben wollte. Sie sagte, dass sie ein Stück Land hinter ihrem Haus besäße und dass die Schule dort gebaut

werden könnte.“

„Wie sie es gewünscht hatte, kümmerte Ich mich darum, dass das Gebäude errichtet wurde. Obwohl es eine kleine Schule war, war die Eröffnungsfeier eine großartige Angelegenheit, an der viele Devotees teilnahmen. Am nächsten Tag drückte Easwamma ihre Freude über die Einweihungsfeier aus und sagte, dass sie noch einen Wunsch hätte. Sie wollte, dass zudem ein Krankenhaus im Dorf errichtet würde. Sie sagte: **Swami, ich möchte Dir keine Schwierigkeiten bereiten. Wenn Du bekümmert bist, wird die ganze Welt Schmerz erleiden und wenn Du glücklich bist, wird die ganze Menschheit glücklich sein. Daher, wenn es Dich glücklich macht, so baue bitte ein kleines Krankenhaus.**‘

„Wieder, wie von ihr gewünscht, kümmerte Ich Mich darum, dass das Krankenhaus gebaut wurde. An der Eröffnung nahmen Tausende von Menschen aus den benachbarten Dörfern teil. Easwamma hatte sich nicht vorgestellt, dass dies eine so vielgestaltige Angelegenheit werden würde. Am nächsten Tag kam sie zu Mir herauf und sagte: ‚Swami, es macht nichts, wenn ich jetzt sterbe. Ich habe keine weiteren Sorgen. Du hast meine Wünsche erfüllt und hast die Leiden der Dorfbewohner ganz erheblich verringert.‘ Ich sagte: ‚Wenn Du noch weitere Wünsche hast, so frage Mich jetzt.‘ Sie antwortete zögernd, dass sie schon noch einen weiteren kleinen Wunsch hätte. Sie sagte: **Du weißt, dass der Fluss Chitravathi in der Regenzeit Hochwasser führt. Aber im Sommer trocknet er zu einem Rinnsal aus und die Menschen haben kein Trinkwasser. Daher, bitte kümmere Dich darum, dass einige Brunnen in diesem Dorf gegraben werden!**“

„Ich sagte zu ihr, dass Ich nicht mit diesen kleinen Brunnen aufhören würde, sondern Trinkwasser für die gesamte Rayalaseema Region beschaffen würde. Easwamma sagte: ‚Ich weiß nicht, was Rayalaseema ist. Ich bin zufrieden, wenn unser Dorf mit Trinkwasser versorgt ist.‘“

## Eine Ikone für Millionen Frauen auf der ganzen Welt

Easwamma war wahrscheinlich die Person, die am meisten darüber erfreut war, als Baba ankündigte, dass ein 12-Betten-Krankenhaus auf dem Hügel südlich des Mandirs errichtet werden würde. Was sie selbst betraf, so konnte sie vom fachkundigen medizinischen Rat von Dr. Lakshmi, der bekannten Ärztin und Gynäkologin aus Nellore, die für Wochen in der Gegenwart von Baba blieb, Gebrauch machen.

Wann auch immer sie, ihre Töchter oder andere aus der Familie die freundliche Aufmerksamkeit dieser Ärztin erhielten, bat Easwamma diese, sie zu untersuchen, zu diagnostizieren und Medikamente zu verschreiben – und das auch für andere Frauen aus dem Dorf. Sie sehnte sich nach einer Ärztin, die das ganze Jahr über beim Mandir bleiben und Frauen in großer Not helfen könnte. Als die Neuigkeiten bekannt wurden, dass mit dem Bau des Krankenhauses begonnen worden war, war sie überglücklich.



Easwamma gesellte sich zu den weiblichen Devotees, die Sand, Steine, Ziegel und Zement von der Straße zur Baustelle transportierten und trug ihrerseits Ziegelsteine, die Proteste der jüngeren, stärkeren Frauen beiseite schiebend. Als die Abteilungen fertiggestellt worden waren, suchte sie weibliche Patienten aus, brachte sie zur Ärztin, bat darum, dass sie aufgenommen würden und kümmerte sich um sie, bis sie sich bewegen und ihren normalen Anteil an Arbeit im Haus und auf den Feldern wieder aufnehmen konnten.

Die Menschlichkeit der Göttlichen Mutter war keine leere Pose. Sie war vor der Kamera sehr scheu und sträubte sich beharrlich dagegen, fotografiert zu werden. Viele sind stolz, dass sie nicht stolz sind und protestieren gegen Lobpreis, sind aber im Geheimen traurig, wenn er verwehrt wird. Aber Easwamma war ihrem Temperament nach allergisch gegen Rampenlicht. Sie war in einem von der Welt abgeschiedenen, kleinen Dorf aufgewachsen und ehrte die Grenzen, die ihre Vorfahren gesetzt hatten: den Bereich weiblicher Aktivität zu begrenzen.

Nichtsdestotrotz, als eine Konsequenz, die Mutter des Avatars dieses Zeitalters zu sein, kamen Frauen aus allen Ecken der Welt, sich in hundert Sprachen ausdrückend, an ihre Tür - Frauen aller Kasten, Klassen und Glaubensrichtungen. Sie ließ sie kommen und aussprechen, was sie wollten, versuchte aber selten zu verstehen, was ihre Worte meinten, wozu sie gestand: „Warum sollte man sich von Wünschen aus der Ruhe bringen lassen, die man nicht erfüllen kann und von Problemen, die man nicht lösen kann?“



Easwarama hatte keinerlei Wunsch Besuchern vorzuspielen, dass sie einen besonderen Zugang zu Bhagavan hätte und Seine Gnade für sie erlangen könnte. Sie war sich dessen bewusst, dass es da Millionen gab, die Seine Gnade verdienten und dass sie nur eine weitere Kandidatin war, die sich darum bemühte, sich für diese Gnade zu qualifizieren.

Aber, wenn es ihr unmöglich war, das Leiden von Devotees zu ertragen, war sie gezwungen, direkt zu Baba zu gehen und in ihrem Namen zu flehen. Wenn sie je freien Gebrauch von ihrem Zugang zu Baba machte, dann war es zugunsten einer bekümmerten und untröstlichen Seele.

Bei einer Gelegenheit war es ein Ehepaar aus West Godavari, das mit einem sehr kranken Kind gekommen war und in Puttaparthi seit einer Woche gewartet hatte. Aufgrund finanzieller Zwänge hatten sie keine Möglichkeit, ihren Aufenthalt zu verlängern. Tief enttäuscht stand die Familie vor der Abreise. Als eine letzte Zuflucht suchten sie Easwaramma auf und

als die Mutter ihre Not hörte, nahm sie den Jungen an die Hand und führte ihn sofort hoch zu Babas Zimmer und flehte Ihn an, das Kind zu heilen. Baba hörte sich die Patientengeschichte an und sagte dann ruhig: „*Chustanu*“, was bedeutet: „Ich werd’ mal schauen...“ **Nicht zufrieden mit der Antwort, bestand Easwaramma darauf, dass Baba genau jetzt Erbarmen mit der armen Familie zeigen möge. Schließlich gab Baba ihren Gebeten nach und heilte das Kind. Das Gebet einer Mutter bleibt niemals unerfüllt.**

### Die gutmütige Easwaramma umarmte bekümmerte Devotees

Nach dem Tod ihres Ehemannes Venkama Raju beschloss Easwaramma, im Tempel in Prasanthi Nilayam zu leben. Dies war ein Segen für die Devotees, die immens von ihrem tröstenden Rat, ihrer fürsorglichen Empfehlung und ihrer immer hilfsbereiten Natur profitierten. Sie war für alle zugänglich. Devotees fanden in ihr jemanden, der aufrichtig an ihrem Wohlergehen interessiert war.

Zu jener Zeit kamen ganze Familien nach Puttaparthi und da Easwaramma ungehindert mit allen zusammenkam, vertrauten sie ihr ihre Probleme und Sorgen an. Bei einer Gelegenheit war sie so sehr berührt, dass sie eine Familie, bestehend aus 20 Mitgliedern, zu einem Interview mit Baba brachte. Swami erlaubte der Familie gütigerweise, *Padapuja* zu Ihm durchzuführen, die Verehrung der Füße des Herrn mit Rosenwasser und Blumen.

Während sie die zeremoniellen Riten durchführten, flehten sie Ihn an, ihnen die Gelegenheit zu geben, *Puja* zu Mutter Easwaramma durchzuführen, die neben Ihm saß. Baba verweigerte es anfangs und sagte: „Nein. Ruft sie nicht, da sie wieder anfangen wird zu ‚empfehlen‘.“



Aber die Devotees bestanden darauf, bis Baba nachgab und Mutter Easwaramma widerstrebend ihrer Bitte zustimmte. Während der ganzen Zeit, da die Puja durchgeführt wurde, beobachtete die Mutter entschlossen die Mitglieder dieser Familie aus West Godavari. **Und wie von Baba vorhergesagt, begann sie zu ‚empfehlen‘, indem sie sagte: „Swami, dieser Junge lernt nicht. Gib ihm bitte Vibhuti, damit er gute Noten bekommt... Swami, sieh Dir dieses arme Mädchen an. Sie hat schon so lange gelitten. Du musst sie heilen.“**

Easwaramma hatte ein weiches Herz für Frauen, die durch einen Schicksalsschlag verwitwet waren und daher von der Gesellschaft geächtet wurden, als ob ihr Unglück ansteckend wäre. Sie suchte auch junge Frauen aus, die von ihren Ehemännern verlassen und allein und hilflos zurückgelassen worden waren. Viele solcher Frauen wurden von ihren Eltern oder Verwandten gebracht, auf dass sie sich vom Schock erholen und ihr Leben neu beginnen möchten. Sie entdeckte, dass eine große Anzahl von Frauen, die nach Puttaparthi gebracht wurden, von ‚Geistern‘ besessen waren, und diese

Opfer dunkler Geister waren zugänglich für die Sanftheit und Süße, die aus ihrem Herzen strahlte.

Die Liebe, mit der sie diese Frauen behandelte, kam zur Blüte, wenn sie zusah, wie Baba die Leidgeprüften heilte. Er schüttete Sein Mitgefühl über sie aus und rieb Vibhuti auf ihre Stirn. Wenn sie wieder normal waren und nach Hause zurückkehrten, erzählte Baba üblicherweise die Gründe, warum sich ihre Gedanken verdreht hatten und ihre Worte von Bosheit durchdrungen gewesen waren. Ihm zuhörend beschloss Easwaramma, dass sie keine Frau aufgrund ihrer sichtbaren Fehler oder Schwächen verdammen oder verspotten würde. Sie wusste, dass das die Resultate von Verfolgung und Armut waren. Auf diese Weise wurde diese Mutter die wichtigste Mutter-Figur für eine wachsende Anzahl von Schwestern in Not.

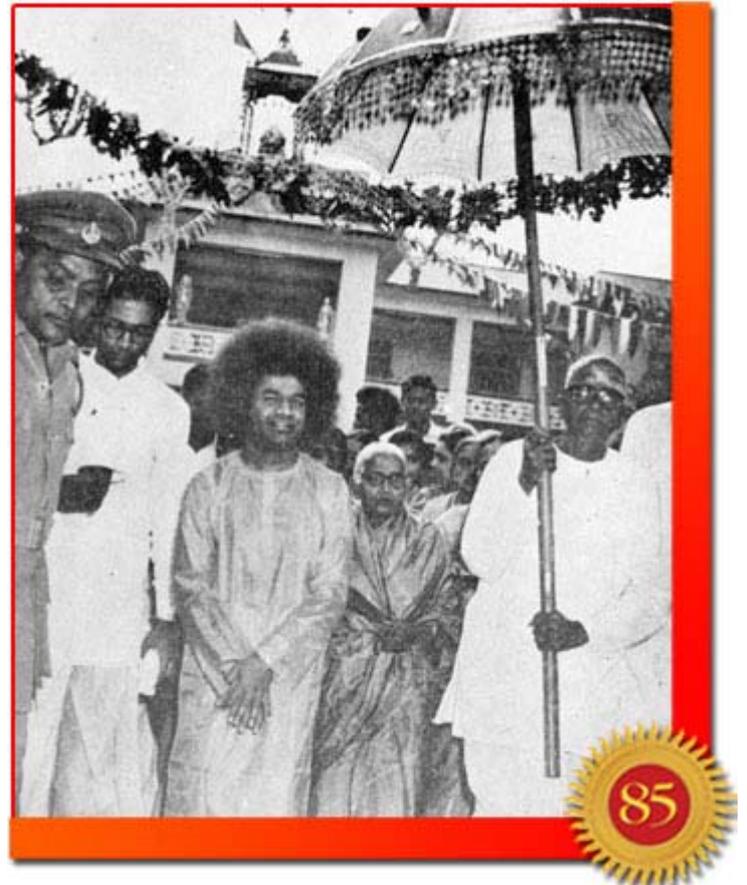
Mutter Easwaramma besaß eine sprudelnde Quelle von angeborenem Wissen, *medha*, mit der sie den Durst der Trostlosen und Benachteiligten stillte. Sie kannte nicht nur die einfachen Heilmittel für körperliche Leiden, sie benutzte auch mentale Strategien – erfahrenes Volkswissen – das Depressionen zerstören und Angst aus dem Geist jener ungezählten Devotees, die zu ihr kamen, ihr Herz ausschütteten und ihr Leid ausdrückten, entfernen konnte. Sie vertrauten ihr an, was sie ihrer eigenen Mutter nicht erzählen würden. Ihr Verständnis beim Zuhören öffnete die Kammern ihrer Herzen, wo ihre Qual eingeschlossen war. **Sie tolerierte die langen Erzählungen, zeigte niemals ein Anzeichen von Ungeduld, Langeweile oder Urteilen. Das war die Schönheit ihrer Güte. Ihre Besucher fanden all ihren Kummer und ihre Sorgen ertränkt in göttlichen Tränen, die in Easwarammas Augen brannten.**

### Der letzte Wunsch der Mutter

Sie hörte geduldig zu und erinnerte sich an deren Probleme nicht nur im Detail, sondern trug sie Baba vor, wann immer sie eine Gelegenheit dazu fand. Als Baba einst über sie sprach, teilte Er dieses mit:

„Es war an dem Tag, bevor sie starb und Ich fragte sie plötzlich inmitten eines flüchtigen Gespräches: ‚Erzähl Mir, gibt es noch irgendetwas, was du dir wünschst?‘ Sie sagte: ‚Ich habe meine Pilgerreisen zu allen Tempeln beendet. Ich habe den größten Tempel von allen gesehen und den Gott, der dort wohnt. Ich habe keinen weiteren Wunsch.‘“

„Aber Ich wusste, dass es noch einen kleinen Wunsch gab, der in einer Ecke ihres Geistes lauerte – sie wollte einer Enkeltochter zu ihrem Geburtstag ein Geschenk machen. So bestand Ich darauf, dass sie 500 Rupees annahm, zum Basar ging und kaufte, was auch immer sie wünschte. Ich schickte sie zusammen mit einer Begleiterin und sie kam glücklich mit dem, was sie gekauft hatte, zurück.“



Sie schätzte die Ernsthaftigkeit und den Enthusiasmus der Jugend. Ihre Enkel waren sehr helle Burschen und sie bestand darauf, dass sie die Oberstufe besuchten und sich bis zum Äußersten weiterbildeten. Sie liebte es, auch die Söhne und Enkel anderer zu ermutigen. Sie setzte es Baba gegenüber durch, mit ihrer Wahl, Ihnen Geld zu schicken, um ihre Studiengebühren und die Kosten für Bücher und Unterkunft zu bezahlen, einverstanden zu sein. Wenn sie herausfand, dass der Name eines Jungens gestrichen worden war, weil der Junge die Schule verlassen hatte, versuchte sie, die Eltern zu überreden, ihn doch weiterhin eingeschrieben sein zu lassen.

### Easwarammas Vision für Puttaparthi

Obwohl sie Analphabetin war und aus einem einfachen, ländlichen Dorf kam, wurde Easwarammas anfängliche Bitte nach einer Dorfschule der Ansporn für die Entwicklung zu kostenloser Bildung in allen Schulstufen. Die Grundschule, die sie erbeten hatte, wurde schnell eröffnet. Um ihr Interesse an der Erziehung der Dorfkinder unsterblich zu machen, wurde innerhalb von zwei Monaten nach Ihrem Tod auf Anordnung von Bhagavan eine weiterführende Schule in Puttaparthi errichtet. Ein College gab es einige Zeit später, welches nun eine einzigartige Universität ist. All dieses befindet sich in Puttaparthi und steht den Dorfkindern kostenlos zur Verfügung und ebenso allen anderen, die sich dafür qualifizieren. Dieses Modell wurde woanders reproduziert, zusammen mit dem Aufkommen einer neuen Philosophie von Erziehung, die die Ausbildung von Charakter betont.



Obwohl sie vertraut war mit den Volksheilmitteln und ihrer Anwendung, schätzte sie die medizinischen Dienste, die Ärzte und Krankenhäuser anboten. Ihre Bitte um ein Dorfkrankenhaus wurde der Antrieb dafür, den Armen kostenlose medizinische Versorgung zu beschaffen. Wie sie erbeten hatte, wurde ein Krankenhaus in Puttaparthi gebaut und gemäß Bhagavans Anordnung mit Personal besetzt. Zusätzlich zu einem Hospital für die Kranken und Bedürftigen gibt es ein Super-Spezial-Krankenhaus, am Dorfrand gelegen, das kostenlose tertiäre Fürsorge für jedermann anbietet. Dieses Modell ist ebenfalls anderswo nachgemacht worden, und leitete damit eine Neudefinition der Philosophie medizinischer Fürsorge ein.

Während der Sommermonate, wenn der Fluss Chitravathi austrocknet, gibt es kein sauberes Trinkwasser. Besorgt wegen der schwierigen Lage der Dorfbewohner, erbat Easwamma von Baba, dass Brunnen gegraben würden, um diese Misere zu mildern. Wie sie erbeten hatte, wurde ein Brunnen auf dem Gebiet Prasanthi Nilayams gegraben, der das ganze Jahr über Wasser hat. Aber Bhagavan versprach zudem, dass Er Wasser nicht nur für Puttaparthi beschaffen, sondern für ganz Rayalaseema, die große Trockenregion in Andra Pradesh und Teile von Karnataka umfassend, besorgen würde. Dieses Mammutprojekt, das durch die Finanzierung und Leitung von Bhagavan vollendet wurde, brachte sauberes Trinkwasser zu Millionen in den verarmten Dörfern der Region. Später erhielten noch viele Millionen mehr (Menschen) sauberes Trinkwasser in der Hauptstadt Chennai. Mit diesen Projekten führte Bhagavan durch, was selbst nationale Regierungen als schwierig aufzubauen empfanden und zeigte damit, was durch Entschlossenheit, Ausrichtung und Willensstärke erreicht werden kann.

**Die drei großartigen Bestrebungen: kostenlose Bildung, medizinische Versorgung und sauberes Trinkwasser jenen, die in Not sind, anzubieten, waren durch das Mitgefühl der Göttlichen Mutter inspiriert worden.**

Bhagawan, dessen Freundlichkeit alle einschließt, stellte diese Wohltaten Millionen Menschen zur Verfügung. Und indem Er dies tat, hat Er Modelle errichtet und sie der Welt zur Nachahmung empfohlen. In den nächsten Episoden werden wir in die Details dieser Institutionen gehen.

**(wird fortgesetzt)**

**- Heart2Heart Team**

**Wie sind Ihre Eindrücke, diesen Artikel betreffend? Bitte geben Sie uns ein Feedback, indem Sie an uns schreiben: [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Herkunftsland anzugeben.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 19: Die Eröffnung der ersten Sai Schule

**Indem wir den Mikrokosmos der Schulen Sai Babas untersuchen, stellen wir sicher, dass der Makrokosmos Seiner zahlreichen Institutionen des Lernens – jetzt und in Zukunft – Resultate in derselben Größenordnung erschafft.**

Es war im Monat Mai, der geschäftigsten und entscheidenden Zeit im Leben eines jeden Studenten der 12. Klasse. Es würde ihr zweites und endgültiges öffentliches Examen stattfinden – ein Test, der ihre Zukunft sichern oder zerstören könnte. In Indien ist dieser landesweite jährliche Test, der an allen Schulen, die dem Zentralen Komitee für weiterführende Bildung (CBSE) angegliedert sind und der vom Komitee durchgeführt wird, für die Schüler der zehnten und zwölften Klassen wie der Heilige Gral.



### Erziehung in Menschlichen Werten

Während der Spitzenzeit dieser geschäftigen und stressreichen Zeitspanne war die Szene im Sathya Sai Wohnheim für die Junioren verständlicherweise hektisch. In einer Ecke des Wohnheims bereitete sich Satish intensiv auf seine schwierigste schriftliche Prüfung vor, die nur noch einige Tage entfernt war. Plötzlich bemerkte er, dass sein Klassenkamerad Ramesh auf dem Bett lag, zugedeckt vom Kopf bis zu den Füßen. Satish hatte den Eindruck, dass sein normalerweise nicht so ruhiger Zimmergenosse seit einer Stunde still war. Daher ging er zu Ramesh und berührte sanft seine Hand. Sein Herz sank.

Sein Klassenkamerad und Freund aus dem Schlafraum war krank, sehr schwach und hatte Fieber. Ramesh befand sich nicht in einem Zustand, in dem er sich auf die Examen vorbereiten konnte. Satish konnte sich mit seinem Klassenkameraden in solch einem hilflosen Zustand selbst nicht länger auf seine Studien konzentrieren. Daher informierte er die Betreuer über seinen Zustand. Obwohl er Medikamente erhielt, blieb Rameshs Energiepotential niedrig. Seine missliche Lage bedrückte Satish sehr.

**Ungeachtet der Tatsache, dass er seine eigenen Studien für das bevorstehende, schwere Examen noch nicht beendet hatte, setzte Satish sich neben Rameshs Bett und las ihm alle Kapitel, Fragen und Antworten vor, erklärte jedes Detail langsam und deutlich, bis er davon überzeugt war, dass der Inhalt von Ramesh gut verstanden worden war.**

Es war nicht wichtig für Satish, dass er eventuell nicht so gut in der schriftlichen Prüfung abschneiden würde; für ihn war es wichtiger, dass er für Ramesh da sein würde und ihm durch den Moment der größten Herausforderung in seinem Leben hindurch helfen würde.

**Indem er dies tat, lebte er wahrhaftig Babas Worte: „Nur wenn Erziehung mit Kultur vereint wird, wird sie als wirkliche Erziehung leuchten. Und was ist Kultur? Es ist die Kultivierung des**

Unterscheidungsvermögens zwischen gut und böse, Sünde und Verdienst und Wahrheit und Unwahrheit, die wir in unserem täglichen Leben erfahren. Wirkliche Erziehung ändert sich nie. Wenn das Herz von Mitgefühl erfüllt ist, wird es heilig und strebt nach dem Wohlergehen für alle.“

Bhagawan Baba hat ebenfalls gesagt: „Erziehung kann nur dann Frieden und Wohlstand bewirken, wenn die Studenten, zusammen mit technischen Fähigkeiten und objektiven Informationen, mit moralischen Idealen, rechter Lebensweise und spirituellen Einsichten ausgerüstet werden.“

Indem er seinem Freund einfühlend seine Schulter zum Anlehnen bot, zeichnete sich Satish als ein würdiger Student der Lehren Swamis aus.

Kürzlich machte die Sri Sathya Sai Higher Secondary School wieder Schlagzeilen mit ihren extrem guten Leistungen bei den landesweiten Schulexamen für die Studenten der Klassen 10 und 12.

Die akademischen Leistungen sind jedoch nur die Spitze des Eisbergs, des integrierten Systems der Sri Sathya Sai Erziehung, das sich der Persönlichkeits-Bildung der Sai Studenten verschrieben hat.

### Lernen Gott zu lieben



„Herr B. K. Misra, der Englischlehrer, sagt, wobei er den intensiven Einfluss dieses einfachen, aber erhabenen Systems auf die jungen Studenten illustriert: „Ich stellte einem Jungen einmal eine einfache Frage. Dieser junge Heranwachsende hatte seine zwei Jahre in der Schule beendet und stand kurz davor, an einem professionellen Kurs anderswo teilzunehmen. Ich sagte: ‚Jetzt, wo du die Schule verlässt, kannst du mir sagen, was du hier gelernt hast?‘ Ohne mit der Wimper zu zucken sagte der Junge spontan: ‚Ich habe gelernt Gott zu lieben.‘“

Ich war erstaunt! Ich hätte dies niemals von einem Jungen erwartet, der kaum zwei Jahre lang unter dem Einfluss von Swami und dem System gewesen war. Er gab in der Tat die richtige Antwort. All das Schlechte, das wir in der Welt sehen, passiert, da wir Gott aus unserem Leben verbannt haben. Aber dieser junge Bub hatte es gelernt, Gott zu lieben. Ich fühlte: Wenn er diese Liebe für Gott überallhin mitnähme, dann würde er gewiss all seine Lebensziele erreichen.“

Liebe zu Gott wird zur zweiten Natur eines jeden Studenten im Sathya Sai Erziehungssystem. Ein Aspekt, der sehr dazu beiträgt, diesen Geisteszustand aufrecht zu erhalten und zu verstärken, ist das Gebet – ein Grund, warum das Leben im Wohnheim mit einem Gebet beginnt und mit einem Gebet endet.

### Das Sathya Sai Erziehungssystem

An jedem Tag versammeln sich die Jungen um 5.00 Uhr zum Morgengebet und zum *Suprabhatam* in der Gebetshalle. Anschließend begeben sie sich scharenweise auf den großen Platz zum Joggen, Dehnübungen und dem kraftvollen ‚Sonnengruß‘. Dieser Sonnengruß (*Surya namaska*) erlaubt es den Studenten, die Sonne in einer Folge von 12 yogischen Stellungen zu verehren und wird als die beste Weise angesehen, Widerstandskraft

gegen jede Art von Krankheit des Körpers aufzubauen. Baba Selbst hat dieses Morgenprogramm initiiert. Indem er sich an die Vorfälle erinnert, die Swami bewogen haben, dies zu tun, sagt **Mr. Habbu, ein ehemaliger Schulleiter:** „Nach dem Guru Purnima Fest im Juli 1983, als eine größere Anzahl von Studenten an Virusfieber erkrankt war, war Baba besorgt und sagte, dass wir etwas unternehmen müssten, um das Immunsystem der Jungen zu stärken. Und das war die Genesis des Joggens und der *Yogaroutine.*“



Nachdem sie die Morgenübungen beendet haben, nehmen die Jungen ihre Dusche und lassen sich zu einem ausgiebigen Frühstück nieder.

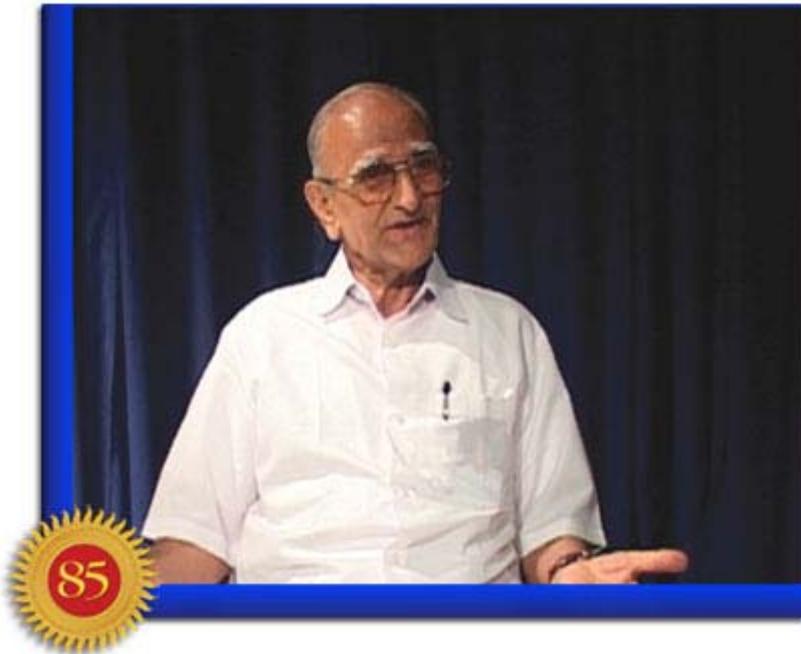
Wenn sich die Jungen in der Schule versammeln, wird dem Beruhigen des Geistes erste Priorität gegeben, bevor der Unterricht beginnt. Dies wird durch das Rezitieren Vedischer Hymnen in der Gebetshalle der Schule erreicht. Die ganze Schule lernt und rezitiert die Veden zusammen. Diese Aktivität wurde ebenfalls von Baba persönlich initiiert, als an einem Morgen im Juni 1983 Baba Herrn Veda Narayan instruierte, der gerade seinen Masterabschluss in Philosophie beendet hatte, die Studenten in der Schule *Vedam* zu lehren. Für Herrn Veda Narayan war es, als ob ein Traum wahr geworden war. Er sagt: „Anders als anderswo, wo nur wenige daran interessiert sind, die Hymnen zu lernen, rezitieren die Studenten hier die Veden in der großen Gruppe. Ich war begeistert. Die Studenten hier hatten das Glück, alte Weisheit und modernes Wissen zu erhalten: Baba hat es so wunderbar vereint.“

Jeff, ein amerikanischer Absolvent der Secondary School sagt: „Baba hat mich immer ermutigt, diese Hymnen zu rezitieren und ist sehr glücklich, wenn ich es korrekt und mit den richtigen Intonationen tue. Das Wissen der Veden hat mir viel Selbstvertrauen gegeben. Ich weiß, dass ich alles tun kann, wenn ich meinen Geist darauf ausrichte.“



Mit dieser inneren Haltung und geistigen Wachheit betreten die Jungen schließlich den Klassenraum, wo sie in den weltlichen akademischen Fächern unterrichtet werden, wobei großzügige Dosen von Spiritualität, wann immer angemessen, hinzugefügt werden. Wenn der Unterricht am Nachmittag beendet wird, eilen sie zurück zum Wohnheim, um sich schnell zu waschen, und begeben sich dann in geordneten Reihen zum Mandir. Hier beginnen ihre Lebenslektionen, unterrichtet vom Göttlichen Meister Baba, in Seiner eigenen mysteriösen Weise – manchmal verbal, zu anderen Zeiten schweigend; manchmal direkt und zu anderen Zeiten versteckt.

### Lebenslektionen von Swami



Herr Habbu erzählt von einer bestimmten Erfahrung, die während seiner Amtszeit als Prinzipal der Sri Sathya Sai Higher Secondary School gemacht wurde. Er sagt: „Es war einer der besten Tage der neun Jahre meines Dienens. Es war das Jahr 1991. Zum ersten Mal hatte die Schule 100% erstklassige Abschlussergebnisse – jeder Student der 12. Klasse hatte nicht nur bestanden, sondern sich zudem für die erste (beste) Gruppe qualifiziert. Freude spiegelte sich auf meinem Gesicht, als Baba die Tür öffnete, und ich zeigte Ihm sofort das Protokoll.“

„Dies war der Gipfel von Jahren harter Arbeit. Tatsächlich hatte Baba uns schon viel früher aufgefordert, dies zu erreichen. Aber wir schafften es ganz knapp nicht. **Im Jahre 1986 bestanden 100%, wobei 89 von 96 Studenten erstklassig abschnitten. Ich dachte, dass die Schule es wirklich gut gemacht hatte. Swami würde erfreut sein. Aber Seine Aufmerksamkeit richtete sich auf die vier Studenten, die zweitklassig abgeschnitten hatten und auf die drei anderen, die drittclassig gewesen waren.** Er befragte uns danach. Im nächsten Jahr sagte Er, lange vor den Abschlussexamen: ‚Findet heraus, welche Studenten schwach in den akademischen Fächern sind und erteilt ihnen zusätzlichen Unterricht. Niemand sollte ausgenommen werden.‘

Für Baba ist es kein Grund zu feiern, wenn einige Studenten 98% oder 99% der Examenspunkte erreichen. Seine Aufmerksamkeit ist bei dem schwächsten Jungen. Er hat diese Institution so aufgebaut.

Swami machte viele Besuche in der Schule, um die Studenten zu begeistern und zu inspirieren. Einmal, während einer Wissenschaftlichen Ausstellung, die von den Jungen organisiert worden war, war Swami fasziniert von den Modellen und kommunizierte in aller Ruhe mit jedem Studenten. Zur gleichen Zeit vermittelte Er ihnen kostbare Lektionen.



Eines der Ausstellungsmodelle hatte den Namen ‚Einbrecheralarm‘. **In dem Moment, wo man seine Hand vor dieses Instrument hielt, startete der Alarm. Die Jungen forderten in ihrem Enthusiasmus Baba auf, Seine Hand davor zu halten, um das Modell zu demonstrieren. Er tat dies freundlicherweise, aber zur Überraschung der Jungen startete der Alarm nicht. In einem Zustand von Panik testeten die Jungen das Instrument und fanden, dass es korrekt arbeitete. Sie forderten Swami auf, es noch einmal zu testen, und Er willigte zum zweiten Mal ein. Wieder schlug der Alarm nicht an! Die Jungen waren verwirrt und tief enttäuscht. Dann sagte Baba mit einem schelmischen Lächeln: ‚Ich bin nicht ein Dieb dieser Art. Ich bin *Chittachora*, ein Herzens-Dieb.‘“**

### Intellektuelle und emotionale Entwicklung

Der Physiklehrer, Dr. Shailash Srivastava, sagt, wobei er die schulischen Leistungen der Studenten kommentiert:

„Man sollte sich dessen bewusst sein, dass die Jungen in dieser Schule so exzellente

akademische Resultate mit nur zwei Stunden Hausaufgabenzeit pro Abend erreichen. Dies ist selbst für diejenigen aus der zehnten und zwölften Klasse wahr. Ich hörte einmal einen externen Prüfer sagen: ‚Ich wundere mich, wie die Jungen so gute Resultate mit nur zwei Stunden Studienzeit pro Tag erbringen können. Vielleicht studieren sie in den zwei Stunden wirklich und nehmen eine Menge auf.‘“

Shivam, ein Zwölftklässler, antwortet wunderbar auf diese Beobachtung. Er sagt: „Wir studieren intensiver, statt extensiver. Unser Stundenplan ist so geplant, dass wir Zeit für alles haben. Es ist, als ob man einen Schalter aus- und anschaltet. Wenn wir auf dem Spielfeld sind, spielen wir kraftvoll, aber wenn es zu den Studienzeiten kommt, konzentrieren wir uns total. Wenn wir das nicht tun, wissen wir, dass wir nicht genug Zeit haben werden. Zu Anfang mögen wir, aufgrund von mentaler Trägheit, nicht in der Lage sein, unsere Konzentration sofort von einer Aktivität zu einer anderen zu verlagern, aber mit der Zeit nimmst du das System einfach an. Deine Konzentrationsfähigkeit erhöht sich automatisch.“



Im Vergleich mit Schulen weltweit, die Erziehung ausschließlich für die Entwicklung des Geistes anbieten, betont Herr Misra, der Englischlehrer: „Der Mensch ist nicht nur ein Körper mit einem Intellekt, er hat Emotionen und Gefühle und wichtiger noch, Bewusstsein, welches seinen Ursprung in der Seele hat.“



Babas Schule bemüht sich sehr darum, die gesamte Persönlichkeit eines Individuums zu entwickeln, (und) was der schönste Aspekt ist: Während eine Entwicklung des Körpers und des Geistes stattfindet, werden auch das Herz und die Seele bereichert, die Emotionen und das Mitgefühl. Darum, was Sie als Ergebnis sehen, ist eine integrierte Persönlichkeit, die die Menschheit jetzt mehr denn je benötigt.“

„Eines Tages saß ich mit gekreuzten Beinen auf dem Boden der Veranda des Mandirs und schrieb etwas. Ich hatte keine Schreibunterlage oder Brett; deshalb hatte ich das Papier auf

meinem Knie. Obwohl es schwierig war, schrieb ich weiter, wobei mein Kopf nach unten gerichtet war. Ein Student, der einige Yards von mir entfernt saß, bemerkte dies, kam leise herüber, legte ein Brett auf mein Knie und ging still zurück. Als ich aufsaß, saß er bereits wieder; daher wusste ich wirklich nicht, wer das gewesen war. Niemand hatte das zu ihm gesagt; ich hatte nicht darum gebeten.“

**„Was am bemerkenswertesten bei dieser Geste war: Der Student wollte nicht einmal dafür wahrgenommen werden. Es ist diese Art von Bewusstsein, mit dem anderen zu fühlen und spontan und von ganzem Herzen zu reagieren, was die Studenten der Schule außerordentlich speziell macht. Und dies, so glaube ich, ist wahrhaftig Babas Werk. Seine Liebe bewirkt Wunder und jeder Ziegel und jeder Stein, jeder Schüler und jeder Lehrer in dieser Schule kann sich dafür verbürgen.“**

Herr Sai Surendranath, der Lehrer, der das „Talentsuche Programm“ in der Schule koordiniert, spricht über einige seiner kostbaren Entdeckungen. Er sagt: „Über die Jahre habe ich Jungen gesehen, die gewöhnlich beim Sprechen hin und her tapsten, wie sie sich unverwandt zu exzellenten Sprechern verwandelten. Diejenigen, die nur so mit der *Tabla* herumfiddeln, haben sich weiterentwickelt zu exzellenten Schlagzeugern, die selbstsicher vor Bhagavan spielen. Andere, die sich gefürchtet hatten aufzustehen und zu sprechen,



spielen jetzt Hauptrollen im Schulabschlussdrama der Universität usw.

Ich erinnere mich, dass da ein Student der elften Klasse war, der nur dann sang, wenn er allein in seinem Zimmer war. Er hatte eine schöne Stimme, aber sang niemals, wenn irgendjemand zugegen war. Ich ermutigte ihn mehrere Male aus seinem Schneckenhaus herauszukommen, hatte aber keinen Einfluss auf ihn.

Einmal erfuhren wir, dass Baba am nächsten Tag das Wohnheim besuchen würde. Ich rief diesen Jungen, gab ihm eine Kassette und sagte: ‚Es befindet sich ein schönes Lied auf dieser Kassette, das zu deiner Stimme passt. Bitte lerne dieses Lied! Wenn du übst, könntest du dies singen, wenn Baba im Hof des Wohnheims auf der Schaukel sitzt. Es ist eine großartige Chance. Wenn du dich nicht sicher fühlen solltest, können wir es, selbst im letzten Moment, ausfallen lassen. Es gibt also keinen Grund, sich Sorgen zu machen. Versuche es einfach!‘ Baba kam und erfreute sich an dem Vortrag des Jungen so sehr, dass Er ihn aufforderte, am nächsten Tag *Bhajans* im Mandir zu singen. Heute ist er professioneller Sänger.“

### Liebe und Respekt – Eine Lebensweise in der Sai Schule

Seine persönlichen Erfahrungen mitteilend, sagt Mohammad Falzuddin, ein muslimischer Student der 12. Klasse aus Karnataka: „Alle meine Zimmergenossen sind so freundlich und kooperativ. Wann auch immer ich mich hinsetze, um während des Tages *Namaaz* durchzuführen, wird der Raum plötzlich still. Und auch alle Lehrer ermutigen mich, tägliche Gebete darzubringen und das Fasten während des heiligen Monats Ramadan einzuhalten.“

Während eines speziellen Ramadan Monats war ich sehr darauf ausgerichtet, mein *Roza* oder Fasten einzuhalten, wobei es notwendig ist, Nahrung vor Sonnenaufgang zu sich zu nehmen. Daher bewahrte ich für den ersten Tag des Ramadan ein wenig vom Vorabendessen für das nächste Frühstück in meinen Schrank auf.



**Als mein Lehrer aus dem Wohnheim davon erfuhr, arrangierte er vom nächsten Tag an für mich vor 5.00 Uhr morgens frisches Frühstück. Ich fühle mich gesegnet, in solch einer Umgebung zu studieren.**

Tatsächlich ist es so, dass, als ein Lehrer mitbekam, durch welche schwierigen Zeiten unsere Familie gerade ging, woraufhin ich nicht in der Lage war, das Minimum der Wohnheimgebühren zu bezahlen, er zu mir sagte, dass ich mir keine Sorgen machen sollte: Meine Gebühren seien bereits bezahlt. In diesem Wohnheim zu sein ist für mich wahrhaftig ein wahr gewordener Traum.“

**Herr Janardhan, der Leiter des Sri Sathya Sai Junior Jungen Wohnheims, sagt: „Unser einziges Ziel ist es, Liebe in den Herzen der Jungen zu verankern. Unsere Welt ist klein, wo jeder für den anderen lebt und alle für Gott leben. Das ist unser Motto. Wir kümmern uns um alles, was die Jungen innerhalb des Wohnheimbereichs selbst benötigen. Sie müssen für nichts nach draußen gehen. Tatsächlich ist es so, dass das Wohnheim von den Jungen geführt wird, wir leiten sie nur an.“**

Herr Venkateswarlu, der Mathematiklehrer, erzählt eine interessante Erfahrung: „Vor einigen Jahren reiste einer unserer Studenten in einem Bus von Chennai nach Puttaparthi. Auf dem Weg hatte der Bus einen kleinen Unfall. Niemand war verletzt worden, aber die Frontlichter des Fahrzeuges arbeiteten nicht. Und es war mitten in der Nacht. Verständlicherweise weigerte sich der Busfahrer weiterzufahren. Die Passagiere baten ihn dennoch, langsam weiterzufahren, aber er gab nicht nach. Dann bat unser Student den Fahrer um den Werkzeugkasten. Innerhalb weniger Minuten reparierte er, zur Freude aller anderen Passagiere, erfolgreich die Frontlichter. Der Fahrer hingegen war überrascht. Er sagte zu dem Jungen: ‚Arbeitest du in einer Art von Mechanikerladen?‘ Der Junge sagte: ‚Nein. Ich bin ein Student in Swamis Wohnheim. Wir werden in vielen Fähigkeiten unterrichtet. Ich arbeite in der Abteilung zur Instandhaltung des Wohnheims.‘



### **Das Ende von Erziehung ist Charakter**

Einen überschauenden Blick auf den Zweck der Schule und ihre Bedeutung für das zeitgenössische Leben werfend, sagt **Herr Shivramakrishnaiah, der derzeitige Schulleiter (Prinzipal) der Sri Sathya Sai Higher Secondary School: „Der Zweck unserer Existenz ist eng verwoben mit Bhagawans großartiger Erziehungsmission. Es gibt keinen Unterschied. Tatsächlich ist die Schule ein Teil Seines göttlichen Meisterplans, um der Menschheit eine Alternative und ein höchst effektives System des Lernens zu präsentieren, das allein die moderne Erziehung aus ihrer gegenwärtigen Krise retten und auf eine Ebene anheben kann, wo es erleuchtete Individuen kreieren kann, die die Fähigkeit und Kompetenz besitzen, die Menschheit in eine neues und nobles Schicksal zu führen.“**



Vielleicht fassen die Gedanken, die uns Herr T. M. Gopikrishna, ein Ehemaliger, uns mitteilt, das Wesentliche der Sai Schulen perfekt zusammen. Er sagt: **„Wir, als Sai Studenten, sind anderen ganz klar wegen eines Faktors überlegen: Selbstvertrauen, dessen Basis absolutes Vertrauen ist.** Wir wissen, dass Swami immer bei uns ist, um uns zu führen. Dies erlaubt es uns, Risiken einzugehen, sowohl beruflich wie auch persönlich, in Angelegenheiten, an die wir intensiv glauben. Was meine Lebensauffassung und meinen Umgang mit Menschen betrifft, so hat es mich einfühlsamer für andere gemacht. Ich erkenne, dass ich persönliche Auffassungen aus der Perspektive der anderen Person betrachten muss und das ist genau das, was Swami auch tut. Es ist wirklich so: Was ich heute bin, schulde ich meinem Aufenthalte bei Swami in Seiner Schule.“

**Dieser heilige Ort des Lernens bleibt rein, da er keine finanzielle Transaktion oder finanziellen Austausch einbezieht. Seit vier Jahrzehnten wird alle Sai Erziehung, vom Kindergarten bis hin zum Doktorat, kostenlos angeboten. Unvorstellbar, wie es sich anhört, haben Tausende von Studenten die Schule abgeschlossen, wobei sie nur eine nominelle Summe für ihren Aufenthalt im Wohnheim und das Essen beigesteuert haben. Niemals wurden irgendwelche Unterrichtsgebühren verlangt.**



Zunehmend sehen Studenten, Eltern, Erzieher, Politiker und Regierungen überall auf der Welt die Sri Sathya Sai Higher Secondary School als ein ideales, nachahmenswertes Erziehungs-Modell, um ganzheitlich entwickelte Studenten auszubilden, die den Herausforderungen unserer Zeit mit einer tieferen sozialen und spirituellen Verantwortung begegnen können.

Indem Er das wirkliche Ziel der Erziehung wieder neu definiert hat, als das Erblühen des inneren Selbst und die Entwicklung eines menschlichen Charakters, hat Baba das Schicksal der menschlichen Rasse neu geschrieben. Heute, nicht nur im jetzigen Indien, sondern auch überall auf der Welt, wird **Sri Sathya Sai „Educare“** als das Heilmittel für die Krankheiten der modernen Gesellschaft angesehen.

(wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

Wie sind Ihre Eindrücke, diesen Artikel betreffend? Bitte geben Sie uns eine Feedback, indem Sie an uns schreiben bei [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Herkunftsland anzugeben.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahrem Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

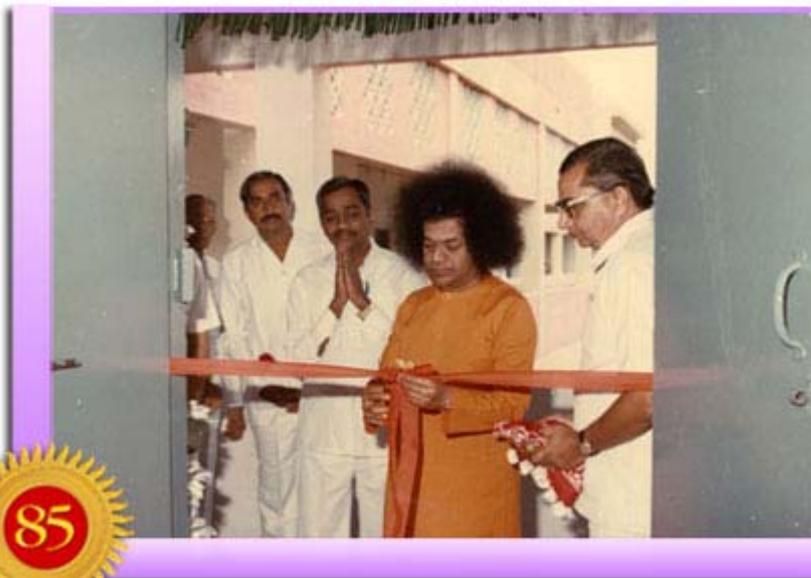
## Episode 20: Göttliche Manifestation

### Moderner Erziehung und Bildung - Die Sai Universität



Am *Vijayadashami* Tag (Höhepunkt des 10-tägigen Festes zu Ehren der Göttlichen Mutter, Anm.d.Ü.) im Oktober 1980 weihte Baba das Sri Sathya Sai College in Prasanthi Nilayam ein. Er sagte: „Dieses College wird in eine Universität umgewandelt werden. Swamis Wille ist allmächtiger Wille. Die indische Regierung hat zugestimmt, dass wir hier eine Universität eröffnen. Daher wird genau heute in einem Jahr am *Vijayadashami* Tag dem College in Prasanthi Nilayam und dem College in Anantapur der Status einer Universität verliehen werden.“

#### Die ‚Nicht-verwirklichbare Universität‘ wird ins Leben gerufen

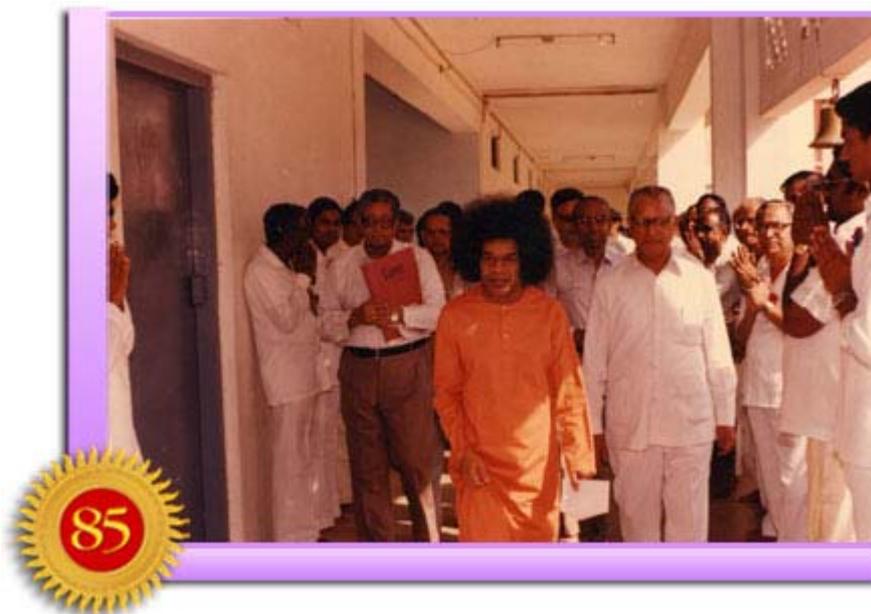


Es dauert einige Jahre, bis ein College den Status einer Universität erlangt. Bürokratismus und Papierkram verlangen eine langwierige Auswertung der Studienpläne durch ein Komitee. Auch muss ein umfangreicher Nachweis über eine erfolgreiche Entwicklung des gesamten Werdegangs erbracht werden. Hinzu kam noch, dass Puttaparthi damals ein unbekannter Ort in einer weitab gelegenen Gegend war, wohin es keine ordentliche Zugangsstraße gab. Daher dachten viele Personen des

Erziehungssektors, einschließlich eminenten Persönlichkeiten wie Dr. Bhagavantam, ein ehemaliger Wissenschaftlicher Berater der indischen Regierung, dass dieses Vorhaben nicht verwirklicht werden könne. Ein Jahr sei nicht ausreichend für ein derartiges Unterfangen.

Am *Vijayadashami* Tag des folgenden Jahres verkündete Baba, dass die Sri Sathya Sai Universität am 22. November, anlässlich Seines 56. Geburtstags, eingeweiht bzw. eröffnet würde. In der Tat erstrahlte an jenem Tag das großartige Gebäude von architektonisch einzigartiger Schönheit auf einem Hügel in göttlichem Glanz, als es seine offizielle Anerkennung als Universität erhielt.

Im Verlauf der feierlichen Zeremonie sagte Baba: „Die Studenten sind die Wurzeln. Der Baum wird wachsen und seine Zweige nach allen Seiten ausbreiten; zahllose Blüten werden ihn schmücken. Er wird der Welt Frieden und Sicherheit schenken und für deren weitere Förderung und Verbreitung sorgen.“



Getreu Seinen Worten hat der Baum seither viele schöne ‚Blüten‘ getragen, und durch den Duft ihres selbstlosen Dienstes und vorbildlichen Lebens sind sie zu Vorböten einer mit Hoffnung, Harmonie und Güte erfüllten Zukunft geworden.

**In Erinnerung an dieses Meilenstein-Ereignis schrieb Prof. Kasturi, Babas Biograph: „Dies ist die Morgendämmerung der Sai Ära der Umerziehung des Menschen zur Errichtung von Frieden auf Erden und gutem Willen unter allen Menschen.“**

Die Universität von Puttaparthi wurde mit dem College für Jungen in Brindavan (in Whitefield, einem Vorort von Bangalore, Anm.d.Ü.) und dem College für Mädchen in Anantapur verbunden. Alle drei wurden in den Status einer Universität erhoben.

### **Sai Institute – Ein Reservoir spirituellen Wissens**

Das College für Mädchen in Anantapur wurde als erstes im Jahr 1968 errichtet. Die Priorität, die Baba der höheren Bildung von Mädchen einräumte, lässt Seine Betonung auf universale Erziehung und Bildung – ungeachtet von Kaste, Glaubenszugehörigkeit, Nationalität und Geschlecht – deutlich erkennen. Und das in einem Land, in dem Mädchen seit jeher kaum Zugang zu Erziehung und Bildung erhielten!



Die Studentinnen des Anantapur College werden als „Töchter Indiens“ betrachtet, welche die alt-ehrwürdigen Traditionen achten; als Schwestern, welche den Bedürftigen und Unterdrückten in den Dörfern dieses Landes dienen; als Ehefrauen, welche der Bescheidenheit und Aufrichtigkeit vermählt sind, und als Mütter, welche ihren Kindern die Ideale des selbstlosen Dienens ins Herz pflanzen und spirituelle Disziplin anerziehen.

Doch die Jungen wurden nicht vergessen. Der Grundstein für das Sathya Sai College wurde am 16. März 1972 auf einem weit ausgedehnten Gelände am Rande von Brindavan, nahe Whitefield, gelegt. Hier entstand ein weiteres, von Bhagavan ins Leben gerufenes architektonisches Juwel, vergleichbar der großartigen Bauweise des Colleges für Mädchen in Anantapur. Dazu bestimmt, ein Reservoir spirituellen Wissens zu sein, versprach es, das Land in eine Stätte von Frieden und Wohlstand zu verwandeln.

**Baba sagte damals: „Eltern, Politiker und Lehrkräfte sind für das Ausmaß verantwortlich, in dem das Erziehungswesen herabgesunken ist. In der Erziehung, wie auch in allen Bereichen des modernen Lebens, haben nachgeahmte Ideale, importierte Systeme und wankelmütige Loyalität Verderben gebracht. Jeder möchte es besser wissen und kritisiert, doch keiner handelt konkret oder geht selbst als Beispiel voran. Wenn die Studenten dieses College einst Führungs- und Lehrkräfte werden, wird die Anzahl jener, die frohgemut und ohne zu kentern über die turbulente See des Lebens reisen, zunehmen. Ungerechtigkeit, Unwahrheit und Unrecht werden als schändlich und verachtungswürdig erkannt werden.“**

### **Sai Schule für Business Management – Eine Klasse für sich**

Fünf Jahre nach Eröffnung der Universität erschreckte Bhagavan den damaligen Vize-Kanzler Dr. S. N. Saraf mit Seiner Ankündigung, ein Programm zum Erwerb des Master Titels in Business Administration (MBA - Magister der Betriebswirtschaftslehre, Anm.d.Ü.) einzuführen. Nicht genug damit – Er verkündete Seinen Beschluss, bereits im kommenden Studienjahr mit dem Unterricht zu beginnen. Innerhalb von sechs Monaten musste der Lehrplan entworfen, Lehrkräfte eingestellt, Studenten eingetragen und die Zustimmung eines auswärtigen Komitees eingeholt werden.

So wie Er es beschlossen hatte, eröffnete Swami das MBA Programm am 21. August 1986. Bei dieser Gelegenheit sagte Er: „Im Sai Institut messen wir kulturellen und ethischen Werten besondere Bedeutung bei. Unter ihnen nimmt ‚Indian Ethos and Values‘ (Ethisch-Moralische Werte Indiens) den obersten Platz ein. Der Unterricht wird Themen einbeziehen wie ‚Indian Economic Environment‘ (Indische Umweltökonomie), ‚Personnel Management‘ (Personal-Management), ‚Organizational Behaviour‘ (Unternehmenskultur) und ‚Business Communication‘

(Unternehmenskommunikation). Die Betonung wird auf Personalführung und menschlichen Werten liegen, welche in den heutigen Studienfächern der Management-Institute kaum auf dem Lehrplan zu finden sind.“



Und deshalb unterscheidet sich die ‚School of Management‘ von Anfang an grundlegend von anderen Instituten. Neben den regulären Fächern über Produktion, Finanzwesen und Marketing gibt es Sonderkurse über die Integration von Werten auf der Management- und Führungsebene sowie im Bereich nationaler Perspektiven. Zu jener Zeit setzte sich weltweit kein einziges Institut für Management mit diesen Themen auseinander. Die Tragweite dieser Tatsache ist unverkennbar, wenn man den Wandel des Erscheinungsbildes der Unternehmen in den vergangenen Jahrzehnten aufmerksam verfolgt.

#### Der gegenwärtige Verfall von Ethik (und Moral) im Geschäftsleben



Obwohl das Geschäftswesen als Studienzweig ursprünglich mit dem Zweck ins Leben gerufen wurde, der Gesellschaft durch Anbieten und Bereitstellen von Gütern und Dienstleistungen zu dienen, wurden dessen Ziele im letzten Jahrhundert mit dem Wachsen des Kapitalismus auf geradezu gefährliche Weise neu definiert, um für Aktionäre den höchst möglichen Gewinn herauszuholen. Im Jahr 1970 propagierte der für Wirtschafts-Angelegenheiten mit dem

Nobelpreis ausgezeichnete Milton Friedman die Anschauung, die ‚Maximierung von Gewinn‘ sollte das einzige Anliegen im Geschäftswesen sein und könne bei der Verfolgung dieses Ziels nicht alle möglichen - diesem Ziel ‚im Wege stehenden Interessen‘- berücksichtigen.

Nie zuvor waren Unternehmen so radikal, eine derartige Maxime in ihre Zielsetzung aufzunehmen. Irgendwo in der ‚Unternehmenspsyche‘ liegt die Schuld begraben, in der Wahrnehmung ihrer Pflicht der Gesellschaft versagt zu haben. Öffentliche Stellungnahmen enthalten oft - aus politischer Sicht korrekte - Aussagen wie ‚Soziale Verantwortung der Unternehmer‘, ‚Vertretbare Entwicklungen‘ und andere Schlagwörter, um vom wirklichen Sachverhalt abzulenken, während gleichzeitig die bodenlose Profitgier unverändert anhält. Die aus ihren Aktivitäten resultierende Schädigung für Gesellschaft und Umwelt setzt sich mit unverminderter Intensität fort.

Da der kapitalistische Wahnsinn den Tenor in den Sitzungssälen bestimmt, drehen sich die Diskussionen einzig um das wirtschaftliche Wachstum der Gesellschaft, wozu jede Abkürzung, selbst fragwürdiger Art, willkommen ist. Das Szenario ist mit dem Anstieg des gegenwärtigen Super-Kapitalismus nur noch düsterer geworden. Der Enron Kollaps, das Worldcom Debakel und der Konkurs von Adelphia, dem fünft-größten Kabelhersteller der USA, sind nur einige Beispiele, welche den Einflussfaktor veranschaulichen. Und der Trend setzt sich fort, sowohl in Indien, wie überall auf der Welt. Keine Woche vergeht ohne die Meldung der einen oder anderen großen Betrugsaffäre, die trotz der Durchführung einer Reihe von Prüfungen und Erstellung von Bilanzen durch die verantwortlichen Aufsichtsbehörden ans Licht gekommen ist. Lässt sich Korruption in den ‚oberen Etagen‘ der Geschäftswelt durch weitere Auflagen und Vorschriften verringern? Mag sein – doch dann wird es nur eine vorübergehende Maßnahme sein, bevor jemand ein weiteres ‚Schlupfloch im Netz‘ findet, das auszubeuten sich lohnt. Bei gründlicher Analyse stellt man fest, dass sich das Problem weltweit bis in die Korridore der Business Schulen zurück verfolgen lässt.

Rakesh Khurana, ein Professor an der Harvard Universität, schreibt: „Schulen für Betriebswirtschaft, die begonnen hatten Management zu einem Berufszweig zu machen, welcher dazu verpflichtet, das erworbene Wissen zum Wohle der Gesellschaft einzusetzen, haben sich inzwischen zu einem ‚vermarktbar Gebrauchsartikel‘ verwandelt, wobei die Studenten häufig als ‚Kunden‘ behandelt werden.“



Einige Experten der Sozialwissenschaften sehen in dieser Situation eine Gefahr für die Zukunft der Menschheit, denn sie bringt dauerhafte Gesundheitsrisiken für die moderne Gesellschaft mit sich. In diesem Szenario werden Gehälter cum Sozialleistungen und freiwillige Zulagen wichtiger als Ethik und Moral. Wirtschaftlichen Werten und Gewinn(ausschüttungen) wird gegenüber ewig gültigen Werten der Vorzug gegeben. Geld beherrscht das Bühnenbild.

### Wahrheit, Liebe und Rechtschaffenheit – der wahre Gewinn

Ein ‚Visionär‘ - vor dem die Zukunft offen liegt - gab der Rolle, dem Ziel und der Verantwortung von Managern eine neue Definition. Er trennte wirtschaftlichen Erfolg entschieden von der Ideologie der skrupellosen Profitjagd gemäß dem Motto ‚mit harten Bandagen kämpfen‘. Jener Visionär ist der Lehrer des Universums, der wahrhaftigste und engagierteste Meister auf dem Gebiet der Erziehung und Bildung: Sri Sathya Sai Baba.

Baba sagt: „Wahre Geschäftsführung folgt den Richtlinien von Wahrheit und Rechtschaffenheit. Profit, welcher ohne diese beiden Kardinal-Prinzipien erworben wurde, ist als Verlust zu betrachten und keineswegs als Gewinn. Ein im Einklang mit Wahrheit, Liebe und Rechtschaffenheit geführtes Leben ist wahrer Gewinn.“



Es ist ermutigend zu wissen, dass dies der Lebensatem von einer großen Anzahl von Studenten ist, welche an Sai Babas ‚School of Business Management‘ jedes Jahr ihr Studium vollenden. Es stellt sich die Frage: „Kann jemand in dieser ruchlosen Welt erfolgreich sein, ohne die heiligen Werte preiszugeben?“

Trotz ihres strikten Auftrags und dessen klar abgezeichneten Begrenzungen erzielen Absolventen der ‚School of Business Management‘ in der

Geschäftswelt erstaunlich interessante Ergebnisse.

Einer unter ihnen, Mr. Jitendra Panjabi, der gegenwärtig als Makro-Analytiker bei der Capital Group in Singapore tätig ist, berichtet: „Es gab eine Situation am Arbeitsplatz, wo ein Kollege in leitender Position eine Gruppe von uns aufforderte, rückdatierte Berichte zu erstellen und in den Ordnern abzulegen, damit die Unterlagen ‚in Ordnung‘ seien. Die meisten meiner Kollegen kamen dieser Aufforderung nach, wohingegen ich mich weigerte. Ich vertrat den Standpunkt, dass das Rückdatieren von Berichten keine rechtschaffene Handlung sei.

„**Persönlich bin ich der Ansicht, dass wir in unserem Handeln ehrlich sein müssen und akzeptieren, dass die (Arbeits-) Verfahren einer Änderung bedürfen. Diese Ansicht wurde aber damals von der zuständigen Person nicht wohlwollend aufgenommen.** Meine Kollegen, die dem Auftrag nachkamen, erhielten ‚Vergünstigungen‘, wohingegen ich die Zielscheibe negativer Reaktionen im Team wurde.

Die Qual, die ich für diese Haltung durchmachen musste, lastete viele Monate lang auf mir, bis der Vorfall eines Tages dem CEO (Chief Executive Officer = Vorstandsvorsitzender) zu Ohren kam. Der ‚Große Boss‘ brachte die Angelegenheit sofort auf den Punkt und bat mich, in Zukunft den offiziellen Weg zu umgehen und solche Vorkommnisse unverzüglich ihm persönlich zu melden.

„**Als derselbe Vorstandsvorsitzende einige Jahre später eine erfahrene Person suchte, welche die Leitung von zwei neuen und wichtigen Initiativen übernehmen sollte, fiel seine Wahl auf mich; alle anderen Personen in gehobenen Positionen der Organisation wurden übergangen. Die Firmenspitze brauchte jemanden mit ‚Rückgrat‘ zugunsten von rechtschaffenem Handeln gegenüber Machtausübung. Mein Festhalten an Prinzipien wurde reich belohnt, wenngleich es eine Weile gedauert hat.**“

## Ein auf Werten beruhendes Management Programm



Der allererste Kurs des Management-Programms des Sai Instituts in Puttaparthi lautete nicht „Management Prinzipien“, wie es an allen Management-Schulen gebräuchlich ist. Stattdessen trug er den Titel „Management auf der Grundlage von Werten“. Und dies bleibt sozusagen die „Unterströmung“ auch aller anderen Themen, die im Klassenzimmer wie auch außerhalb des Klassenzimmers behandelt werden. Daher ist es kein Wunder, dass ein Absolvent des Instituts, wenn er in die Geschäftswelt eintritt, Werte und Ethik in seinem Handeln ebenso leidenschaftlich vertritt, wie er sich um Leistung und Fortschritt bemüht.

In Bezug auf seine Erfahrungen in der Schule sagte ein Absolvent, Mr. Manoj Gautam, der als Finanzberater bei Sinhasi Consultants, Bangalore, tätig ist: „In der Schule lernten wir: nicht zu erwerben, sondern zu erstreben; zu führen, anstatt zu fordern; vollkommen zu sein, anstatt zu wetteifern.“

**„In der Schule lernten wir: nicht zu verdienen (engl.: earn), sondern zu erstreben (engl.: yearn); zu führen, anstatt zu fordern, vollkommen zu sein, anstatt zu wetteifern. Wir wurden gelehrt, hinzuweisen und einfühlsam zu sein und jedes Ereignis im Leben durch das Prisma der Menschlichkeit zu betrachten. Woanders wird den Studenten ‚eingeläut‘, im Namen der Professionalität unpersönlich zu sein. Wir aber geben allem, was wir tun, eine persönliche Note, und genau das ist es, was uns vom Rest unterscheidet.“**

„Ist es schwierig, anders zu sein? Natürlich ist es leichter gesagt, als getan. Man muss kämpfen, wenn man ein Prinzip verfechten will. Die Leute schätzen, was man macht, doch wenn ihre persönlichen Interessen bedroht sind, wagen sie nicht, einen zu unterstützen.“

„In einem meiner früheren Jobs leitete ich die Buchhaltungsabteilung einer bestimmten Landeszeitung einer privaten Firma. Es gab dort viele Ungereimtheiten. Mit strengen Maßnahmen gelang es mir, einige der Praktiken auf den Ebenen der organisatorischen Hierarchie unter mir abzustellen bzw. zu verändern.“

Doch gab es noch andere Missstände, die stillschweigend von den oberen Behörden geduldet wurden. Dies brachte ich meinen Vorgesetzten zur Kenntnis und bat sie, ihre Geschäftspraktiken zum Wohle des Kunden und der Firma zu ändern. Doch meine Bedenken trafen auf taube Ohren. Man sagte mir, die ‚Dinge seien wie eh und je zu handhaben.‘“

Nun hatte ich keine Wahl; ich wollte dem folgen, was ich gelehrt worden war: ‚Wenn du deine Firma nicht dazu bringen kannst, sich zum Guten zu wandeln, dann verlasse schleunigst diese schlechte Firma‘. Wenn du nicht die Macht besitzt andere zu ändern, solltest du stark genug sein, dich selbst zu ändern und den Weg korrekiver Maßnahmen einschlagen.

Daher kündigte ich meine Stellung. Es war ein schwieriger Entschluss, und viele hatten mir geraten, nicht diesen scheinbar ‚hastigen Schritt‘ zu tun; darunter auch jene, die mir seinerzeit geholfen hatten, eine Anstellung in jener Firma zu erhalten. Doch diese Entscheidung stärkte mein Selbstvertrauen und meinen Entschluss, der Stimme meines Gewissens zu folgen. Kein Management Institut lehrt diese Werte und verankert sie in den Studierenden. Und genau hier liegt meiner Ansicht nach der gewaltige Unterschied, der die Sai Business School entschieden von der Masse der anderen unterscheidet.“



Auf die Frage, woher er dieses Vertrauen und diese Leidenschaft bezog, der Stimme seines Herzens zu folgen und kompromisslos in seinem Festhalten an Prinzipien zu bleiben, sagt Manoj: **„Unsere größte Kraft ist Bhagavan. In jeder schwierigen Situation wenden wir, Seine ehemaligen Studenten, uns an Ihn um Trost und Stärke. Er hat uns vorbereitet und zu Fachkräften ausgebildet, die draußen in der Welt stehen und Rückgrat beweisen.“** Wir sind entschlossen, einen Wandel herbeizuführen. Wir beginnen damit, uns selbst zu ändern und gehen dann dazu über, unser Umfeld zu transformieren – und schließlich die ganze Welt. Meine Alma Mater hat mich mit der Kraft des Wissens (Weisheit) und des Charakters ausgestattet. Dies befähigt mich, mit dem Vertrauen und der Überzeugung voranzuschreiten, dass wir zu einem ‚Höheren Zweck‘ hier sind.

### Sai Studenten – Leuchtende Beispiele spirituellen Bewusstseins

Als Bhagavan Baba im Jahr 1981 anlässlich jenes Meilenstein-Ereignisses - der Einweihung und Eröffnung der Sri Sathya Sai Universität - sprach, sagte Er: **„Dieses Institut wurde nicht dazu gegründet, damit ihr lediglich Titel erwerbt. Der wesentliche Zweck liegt darin, euch zu helfen, Selbsterkenntnis und Selbstvertrauen zu erwerben und zu fördern, damit jeder zu Opferbereitschaft fähig wird und schließlich Selbstverwirklichung erlangt. Der Unterricht gemäß dem Universitätslehrplan, eure Vorbereitung auf die Prüfungen und der Verleih von Universitätstiteln sind nur ‚die Mittel zum Zweck‘, nämlich eure spirituelle Erhebung, Selbsterkenntnis und Dienst an der Gesellschaft durch selbstlose Liebe und innere Losgelöstheit. Es ist unsere Hoffnung, dass ihr durch euer Leben und Wirken leuchtende Beispiele spirituellen Bewusstseins werdet, welches sich segensreich auf jeden Einzelnen und die Gesellschaft als Ganzes auswirkt.“**



Betrachtet man heute die Erfahrungen jener ehemaligen Studenten der Sai Business Management School, so erkennt man einen Erfolg – welchen Umfangs er auch immer sein mag – dieser großen Vision der Universität. Dies ist Grund zur Hoffnung für eine neue Welt des Geschäftslebens, in der Integrität ebenso wichtig ist wie analytische Fähigkeiten, einer Geschäftswelt, in der Menschen und Methoden von Ethik und Moral bestimmt werden und in der das einzige Ziel nicht darin besteht, der Gesellschaft das zu verkaufen, womit ein Unternehmen seine selbstsüchtigen Interessen fördert, sondern der Gesellschaft mit dem zu dienen, was immer sie benötigt, und zwar auf eine Art und Weise, die wirtschaftlich gesund, ökologisch harmonisch, umweltfreundlich und vom Gedanken der Menschlichkeit getragen wird. Denn in Wirklichkeit ist das ‚Geschäft mit dem Geschäft‘ in keiner Weise vom ‚Geschäft des Lebens‘ zu trennen.

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

**Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.**



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung!

Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmüt und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 21: Ein „nicht zu verwirklichendes“ Krankenhaus

Um mit dem Absoluten verschmelzen zu können, muss man das Körperbewusstsein (die Identifikation mit dem Körper) ablegen. So lautet die spirituelle Unterweisung, die uns vermittelt wurde. Durch Kontrolle der Begierden der Sinne und Verringerung der Wünsche streben wir danach, uns von der Anhaftung an den Körper zu befreien. Doch das heißt keineswegs, dass wir den Körper ignorieren oder vernachlässigen müssen. Ganz im Gegenteil. Baba sagt, dass wir den Körper mit Sorgfalt pflegen müssen, da er der Tempel der Seele ist.

Es kann allerdings vorkommen, dass wir trotz Umsicht und Sorgfalt unter gesundheitlichen Problemen leiden. Und wenn der Körper krank ist, benötigt er besondere Aufmerksamkeit. In Seiner göttlichen Gnade behandelt Bhagavan Baba die Kranken auf dreierlei Weise:

Es ist möglich, dass Er die Krankheiten von Devotees unmittelbar auf sich nimmt, so dass sich Devotees in einigen Fällen der Krankheit, welche ihren Körper befallen hat, nicht einmal bewusst sind.



In anderen Fällen heilt er den leidenden Patienten durch Seine Gnade. Dies sind dann die Wunderheilungen, welche von Devotees beschrieben werden.

Doch für andere wiederum – für jene Tausende, die ärztlicher Hilfe bedürfen – hat Baba vier Krankenhäuser gebaut, zwei in Puttaparthi und zwei in Bangalore, und durch Seine Schirmherrschaft werden Hunderte von Sai-Krankenhäusern, mobilen Kliniken und Ärztecamps unter dem ‚Sri Sathya Sai Healthcare Project‘ betrieben. Sie alle stellen kostenlose medizinische Versorgung und Behandlung zur Verfügung - es gibt keine Kassenschalter oder Kassierer!

### Die Samen der Medizinischen Mission

Das erste Krankenhaus wurde 1957 in der Nähe des Mandirs (Tempel) in Prasanthi Nilayam gebaut. Im Sinne der Ausweitung Seiner Mission und um der Bitte von Mutter Easwaramma nachzukommen, errichtete Baba die bescheidene Anlage - wahrlich ein Gottesgeschenk für die Menschen von Puttaparthi - da es noch für geraume Zeit im weiteren Umkreis das einzige Krankenhaus war!

Im Jahr 1976 sorgte Baba für die Errichtung eines Allgemeinen Krankenhauses in Whitefield (am Rande von Bangalore, Anm. d. Ü.). Liebevoll wurde es ‚Swamis kleines Krankenhaus‘ genannt, da es lediglich als Zentrum für medizinische Grundversorgung gedacht war. Bemerkenswert ist, wie dieses Krankenhaus ständig gewachsen ist, so dass es inzwischen über zahlreiche Fachabteilungen verfügt und in seiner Ambulanz täglich mehr als 500 Patienten behandelt werden.

Am 23. November 1990 leitete Swami eine neue Ära in der Weltgeschichte der Gesundheitsfürsorge ein. Es war an Seinem 65. Geburtstag, als ein ‚Menschenmeer‘ sich in Prasanthi Nilayam versammelt hatte.

**Bhagavan Baba sagte: „Es gibt zahllose Menschen in diesem Land, die sich die enormen Kosten für Herzchirurgie im Ausland nicht leisten können. Ein vollständig nach dem neuesten Stand der Technik ausgestattetes Krankenhaus für eine Milliarde Rupien wird nächstes Jahr hier in Puttaparthi in Betrieb gehen. Herzpatienten sollen völlig kostenlos behandelt werden. Zusätzlich werden für die Begleiter der Patienten (in Indien in der Regel Angehörige, Anm. d. Ü.) ebenfalls kostenlos Einrichtungen für Verpflegung und Unterbringung geschaffen. Die erste Operation wird im kommenden Jahr am 22. November durchgeführt werden.“**

### Eine schier undurchführbare Aufgabe



Als Baba diese großartige Ankündigung machte, wurde sie von vielen bejubelt. Doch eine ebenso große Anzahl Personen der Ärzteschaft zweifelte an dessen Durchführbarkeit. Und dafür hatten sie gute Gründe, denn an jenem Tag existierte nicht einmal ein konkreter Entwurf für das Krankenhaus. Als Studenten von Bhagavans Institut zur Schulung zum ‚All India Institute of Medical Sciences‘ nach Delhi kamen, wurden sie von den dort tätigen Ärzten ausgelacht.

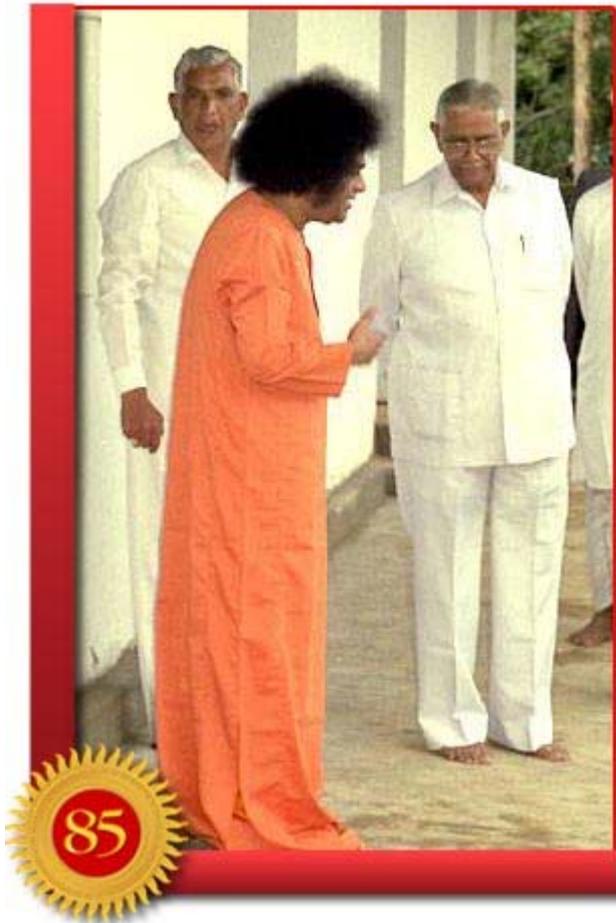
Die Skeptiker meinten: „Euer Sai Baba hat keine Ahnung, Er weiß nicht, was erforderlich ist, um ein Krankenhaus zu bauen und ohne jegliche Kostendeckung zu betreiben. Das Krankenhaus wird nicht überleben.“

Sie spotteten, weil sie keinen Glauben an Sai Babas *Sankalpa*, den allmächtigen göttlichen Willen hatten.

Baba engagierte Experten für Seine heilige Mission – Experten auf ihrem Gebiet. Zum Team gehörten auch ein führender Experte der sakralen Architektur der ‚Prince of Wales School of Architecture‘ in London; der Leiter der Abteilung für Bautechnik einer bekannten Baufirma in Chennai; ein renommierter Herzchirurg - Chefarzt seiner

Abteilung am ‚All India Institute of Medical Sciences‘, Neu Delhi; ein berühmter Geschäftsmann einer etablierten Unternehmenskette, und einige andere Personen. Die Experten beriefen Komitees ein, zu denen erfolgreiche Industrielle gehörten, um die enormen Herausforderungen in Angriff zu nehmen, vor welche sie der in weniger als einem Jahr zu erstellende ‚schlüsselfertige Bau‘ eines Super Speciality Hospitals nach dem neuesten Stand der Technik stellte.

Doch schon zu Beginn schienen die Umstände die Pessimisten zu bestätigen. Die Kommunikation zwischen der Londoner Architekturfirma und dem indischen Bau-Team war erratisch. Ernsthaftige Aktivitäten auf der Baustelle begannen erst im Mai 1991, sechs Monate vor dem Stichtag.



Selbst jene, die das Projekt leiteten, hatten mitunter ihre Zweifel. Dr. Anumolu Ramakrishna, der Chef-Ingenieur, schwankte bei dem Gedanken der vor ihm liegenden Aufgabe und dem vorgegebenen Zeitrahmen. Er sagte: „Swami, wir werden alles versuchen und unser Bestes tun.“

Worauf Baba entgegnete: **„Sage nicht: ‚Ich werde versuchen‘; sage: ‚Ich werde es schaffen!‘ Ich bin sicher, dass du das Projekt rechtzeitig fertig stellen wirst.“**

Etwa zur selben Zeit sah man eines Abends, wie Col. Joga Rao vom Sathya Sai Central Trust, der für die Konstruktion verantwortlich war, in großer Verzweiflung sein Gesicht in den Händen barg. Er vertraute Dr. Ramakrishna an: „Ich mache mir Sorgen wegen des Super Specialty Hospitals. Es bleibt uns nur noch wenig Zeit; außerdem zeigt sich, dass die Finanzen nicht ausreichen, um das Projekt fertig zu stellen - und woher erhalten wir nach seiner Fertigstellung Geldmittel, um ein Krankenhaus dieser Größenordnung auf stabiler Grundlage ohne Einnahmen zu betreiben?“

Am nächsten Morgen sagte Baba zu ihm: **„Nicht wahr, du hast vergangene Nacht nicht gut geschlafen?“**

Col. J. Rao antwortete: „Ja, Swami. Und Du kennst den Grund.“

Baba: **„Ich bin derjenige, der versprach, das Super Speciality Hospital im November zu eröffnen. Weshalb machst du dir deshalb Gedanken?“**

Mit dieser Zusicherung von Baba machten sich Dr. Ramakrishna und Col. J. Rao mit erneuter Energie an ihre Aufgabe. Sie engagierten 2000 Männer und Frauen, welche rund um die Uhr in Schichten arbeiteten. Eine einende Kraft, gleich einem Band, durchzog sämtliche Arbeiten und erfüllte alle Arbeiter – vom obersten bis hin zum einfachsten – mit dem Bewusstsein, Gottes Arbeit zu tun, indem sie ein Super Speciality Hospital für die Armen bauten.

**Der Stichtag rückte näher: Dr. Safaya, der Direktor des Krankenhauses, erinnert sich: „Am 18. November – 3 Tage vor dem Stichtag – kam ich um Mitternacht müde und niedergeschlagen in mein Zimmer. Plötzlich strömten Tränen aus meinen Augen und ich weinte still vor mich hin. So etwas war mir noch nie zuvor passiert. Ich sagte zu meiner Frau: ‚Ich habe meinen Meister, meinen Swami, im Stich gelassen. Es bleiben nur noch drei Tage. Wir werden das Krankenhaus am 22. November nicht für Operationen eröffnen können.‘** Wir waren nicht in der Lage, die für den Arbeitsplan vorgegebenen



Daten einzuhalten. Wir haben noch nicht einmal die sterilen Operationssäle, die Intensivstation und das Katheterisations-Labors eingerichtet. Die Blutbank ist nicht betriebsbereit. Wir müssten wenigstens 30 einwandfreie (getestete) Blutkonserven der verschiedenen Blutgruppen zur Verfügung haben. Nichts kann jetzt getan werden, und ich habe Ihm gegenüber versagt. Lass' uns unsere Sachen packen und nach Delhi abreisen.“



**„Als ich am nächsten Morgen zum Krankenhaus zurückkehrte, fand ich völlig veränderte Umstände vor. Alle Bereiche waren in der gewünschten Ausstattung, und Proben waren bereits zur bakteriologischen Untersuchung unterwegs. Die Sterilisation des Operationssaales und anderer Bereiche, die normalerweise eine Woche in Anspruch nimmt, war innerhalb von 36 Stunden abgeschlossen.“**

**Sais Göttlicher Wille lässt das Unglaublichste geschehen**



Am Morgen des 22. November 1991 ging Mr. P. V. Narasimha Rao, der damalige Premier-Minister Indiens, mit gefalteten Händen auf Baba zu, um Ihm seine Ehrerbietung (*Pranams*) zu bezeugen. Gemeinsam schritten beide auf dem roten Teppich auf das massive und kunstvoll geschnitzte Eingangsportal im Zentralbau des Gebäudes zu. Der Premier-Minister durchtrennte das Band und betrat die Halle. Dort – unter der grandiosen bunten Kuppel - stellte Bhagavan ihn den Ärzten und anderen Personen des Empfangs-Komitees vor.

Der Operationssaal wurde von Bhagavan gesegnet, und um 9.00 Uhr setzte der Chirurg das Skalpell zur ersten Herzoperation an. Alles geschah so, wie Bhagavan es vor einem Jahr öffentlich verkündet hatte. Babas Willen – Seinem Sankalpa – kann nichts im Wege stehen.

Am nächsten Morgen, Seinem 65. Geburtstag, sprach Baba zu der riesigen Menschenmenge im Vidyagiri Stadion. „Die Regierung möchte eine Reihe von Versorgungseinrichtungen in den Dörfern errichten. Doch etwas in Aussicht zu stellen ist etwas völlig anderes, als die Ankündigungen auch durchzuführen. Es ist leicht gesagt, doch schwierig umzusetzen. Weder die Behörden, noch die Personen in leitenden Positionen scheinen von der Notlage der Dorfbewohner berührt zu sein.

Und die Dorfbewohner selbst sind apathisch. Bharat mangelt es nicht an Ressourcen. Es ist in jeder Hinsicht reich ausgestattet. Wäre das nicht so, hätte es nicht so viele Invasoren von auswärts angezogen. Heutzutage betrachten die Bharatiyas (Inder) ihr Land als arm und setzen es herab. Dies an sich würde noch keine große Gefahr darstellen. Die größte Gefahr liegt in der Entwicklung einer zynischen Haltung. Nur wenn der Menschen unter den Optimismus umgewandelt wird, kann das Land voranschreiten.

**Dieses kleine Dörfchen Puttaparthi zählte kaum 800 Einwohner. Sich eine Universität für so ein Dorf vorzustellen, war ein fantastischer Traum. Ein anderes höchst erstaunliches Phänomen ist der Bau eines Flughafens in der Nähe dieses Dorfes. Puttaparthi zieht die Blicke der ganzen Welt auf sich.**

**Vielleicht fragen Sie sich, weshalb ein so hochmodernes und nach**

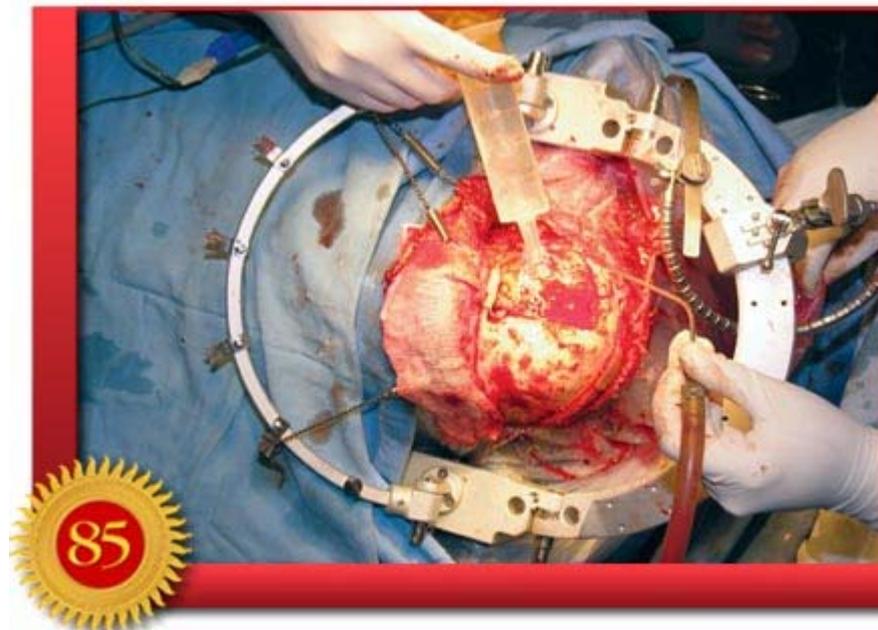
**dem neuesten Stand der Technik ausgestattetes Krankenhaus, das eigentlich seinen Standplatz in einer voll erschlossenen Metropole haben sollte, in dieser ländlichen Gegend errichtet wurde. Die Wohlhabenden können zur Behandlung und Linderung ihrer Leiden überall hingehen und ärztliche**



**Hilfe in Anspruch nehmen. Doch die Landbevölkerung hat nur einen kleinen Bewegungsradius, innerhalb dessen sie ärztliche Hilfe suchen kann. Gerade für diese armen Menschen wurde das Krankenhaus gebaut.** Ich habe unsere Ärzte angewiesen, die Dörfler in dieser Gegend auf Herzprobleme zu untersuchen. Zum heutigen Anlass gibt es eine wichtige Bekanntmachung: Nur 15 Minuten nach der offiziellen Eröffnung durch unseren Premier-Minister wurde mit der ersten Operation begonnen. Innerhalb von drei Stunden wurden vier Operationen durchgeführt – davon eine äußerst komplizierte. Sämtliche Operationen waren erfolgreich, und den Patienten geht es gut.“

### Ultramoderne Technologie für alle

Bis zum heutigen Tag (Nov. 2010) wurden mehr als 10.000 Operationen im Puttaparthi Krankenhaus durchgeführt, darunter zahlreiche Operationen am Herzen. Jahre nach der Eröffnung sagte Baba anlässlich der Einweihung, bzw. Eröffnung des zweiten Super Speciality Hospitals in Whitefield, dass inzwischen in den Dörfern um Puttaparthi niemand mehr ein Herzleiden hätte.



Im Krankenhaus wurden auch andere komplizierte Operationen durchgeführt.

Lassen Sie uns den Fall von Narayan Reddy aus Surarana Palli betrachten, einem Dorf nicht weit von der Autobahn entfernt, welche Anantapur mit Bangalore verbindet.

Eines Tages gegen Abend - Zwielficht hatte sich bereits über das Land gesenkt - wollte er mit seinem Motorroller nach Penukonda fahren. Einige Kilometer von seinem Dorf entfernt sah er aus der Gegenrichtung einen Lastwagen näherkommen. Das Fahrzeug war

außer Kontrolle geraten und raste direkt auf ihn zu. Um sich zu retten, versuchte Reddy nach links auszuweichen, doch der Lastwagen folgte ihm und erfasste schließlich die Lenkstange seines Motorrollers; so dass Reddy stürzte.

Als er wieder zu sich kam, wurde ihm bewusst, dass er sich in einem Rettungswagen befand. Höllische Schmerzen schossen durch seine rechte Hand. Man brauchte nicht zu rätseln, weshalb. Narayan Reddys rechte Hand war ein schrecklicher Anblick. Die Hand war vom Handgelenk getrennt und hing nur noch an einem Stück Haut. Die Knochen hatten sich durch das Fleisch gebohrt und traten hervor, Blut floss in Strömen. In Windeseile wurde Reddy in das nächstliegende Krankenhaus in Penukonda – einer Stadt in 50 km Entfernung von Puttaparthi – gebracht.

Reddy erinnert sich an die Augenblicke, als ihm die volle Tragweite des Unfalls bewusst wurde. Er sagt: „Im Krankenhaus wurde die Hand verbunden, und man sagte mir, alles sei in Ordnung. Die Wunde verheilte. **Doch als der Verband entfernt wurde, sah meine Hand beinahe genauso grotesk aus wie gleich nach dem Unfall. Zwischen dem Handballen und dem Handgelenk war eine Lücke. Das Ganze sah grässlich und abstoßend aus. Meine Hand baumelte mehr oder weniger am Ende meines Handgelenks. Erst da wurde mir voll bewusst, dass ich meine Hand nicht mehr würde gebrauchen können.**“



Der Großteil der Ärzte, die Reddy aufsuchte, gaben ihm wenig Hoffnung auf Wiederherstellung der Hand. Die meisten speisten ihn mit einem knappen ‚Nein‘ ab, wohingegen andere wiederum meinten, selbst wenn er ihnen die „fette Summe“ bezahlen würde, welche für die Operation nötig sei, bestünde nur ein schwacher Hoffnungsschimmer, dass seine rechte Hand nach dem chirurgischen Eingriff wieder so intakt wäre wie eh und je.

Reddy sagt: „Ich bin Bauer, und mit einer nutzlosen rechten Hand konnte ich meine Arbeit nicht ausführen. Weder konnte ich mich richtig waschen, noch war ich imstande, mit meiner rechten Hand zu essen. Selbst einen Becher oder ein Stück Seife zu halten, war schwierig. Ich fühlte mich jämmerlich und machte mir große Sorgen über meine Zukunft und die meiner Familie. Ich hatte mir stets gewünscht, ein guter Vater und Ehemann zu sein und gut für meine beiden Söhne und meine Frau sorgen zu können. Zum Zeitpunkt des Unfalls war mein älterer Sohn gerade in der 10. Klasse und der jüngere in der 4. Klasse. Ich war unfähig, in meiner Landwirtschaft zu arbeiten und auch nur einen Pfennig zu verdienen. Trotzdem bin ich hinsichtlich der Zukunft meiner Söhne und der ganzen Familie keinen Kompromiss eingegangen. Ich habe Geld geliehen und die Jungen weiterhin zur Schule geschickt. Es dauerte nicht lange, bis ich schwer verschuldet war. Es schien keinen Ausweg zu geben.“



## Ein Lichtstrahl der Hoffnung für Reddy

Da erzählte ihm ein Bekannter von der Orthopädie-Abteilung des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Puttaparthi.

Dr. Kailash Rao, der Leiter der Orthopädie-Abteilung des Instituts, berichtet, dass Reddys Handgelenk in eine Richtung gebeugt und die Hand selbst vollkommen steif war.

Er sagt: „Die Hand bereitete ihm starke Schmerzen. Als er zum Krankenhaus kam, bat er uns dringend um Hilfe, damit er seine rechte Hand wieder gebrauchen und einen Lebensunterhalt verdienen könne.“

„Dies war wirklich eine Herausforderung für uns. In der Tat hatten wir bisher wenige solcher komplizierten Fälle gesehen. Selbst die Gastärzte des Krankenhauses waren sprachlos, als sie Reddy untersuchten. Sie meinten, Reddys Hand wieder in einen einsatzfähigen Zustand zu bringen, wäre ein wirklicher Test für unser Können. Im Laufe der Diskussionen schlug ein Arzt vor, das Handgelenk in einer festen Position zu versteifen. Selbst ohne die Beweglichkeit des Handgelenks könne die Hand des Patienten - wengleich in eingeschränktem Maße - wieder funktionsfähig werden, meinte er.“

„Da kam Hoffnung in Form einer ungewöhnlichen russischen Methode, bekannt als das Ilizarov System, benannt nach Prof. Gavril Abramovich Ilizarov.“

Der anschließende Bericht von Dr. Kailash Rao über seinen „zufälligen Kontakt“ mit dem Ilizarov System lässt wenig Raum für Zweifel, dass Reddys Heilung nur ein Wunder sein konnte.

## Die Wunder-Heilung

**„Ich betrachte mich als sehr gesegnet, dass ich „zufällig“ und durch Bhagavans Gnade Gelegenheit hatte, im Jahr 1997 Russland zu einem 10-tägigen internationalen Kurs zu besuchen. Und nicht nur das: Durch göttliche Intervention wurde mir eine Verlängerung bis zu drei Wochen gewährt. So konnte ich noch bleiben, um die Feinheiten des neuen Systems kennen zu lernen. Es war einzig Babas Gnade, die mich dorthin geführt hatte.“**



Die Ilizarov Methode beinhaltet die Verwendung von Drähten und Ringen. Die Drähte werden durch die Knochen gezogen und die Deformationen mit ihrer Hilfe so schrittweise korrigiert. Es handelt sich um eine minimal-invasive Chirurgie, bei der die Drähte durch einen kleinen Einschnitt im Gewebe eingeführt werden. Da der Korrektur-Prozess langsam ist und geraume Zeit erfordert, bildet der Körper natürliches Gewebe, Sehnen,



Blutgefäße und Nerven in Anpassung an die minimalen Veränderungen in der Skelettstruktur.

Dr. Rao informiert: „Ist die Deformation korrigiert, ist sie von Dauer, inbegriffen des gesamten Gewebes, aller Sehnen, Nerven, etc.“

Seit jener Zeit hat die Orthopädie-Abteilung in zahlreichen Fällen die Ilizarov Methode angewandt, zum Beispiel an Kindern mit deformierten Füßen. Gliedmaßen, die aufgrund von Frakturen funktionsunfähig geworden waren und nicht mehr zusammenwuchsen, wurden wieder miteinander verbunden. Abnormal kurze Hände und Füße wurden verlängert, und Fälle, die andernorts als ‚hoffnungslos‘ abgelehnt worden waren, wurden erfolgreich behandelt, bzw. die Deformationen korrigiert.



Dr. Rao sagt: „Kinder, die mit einer fehlenden Gelenkverbindung geboren werden – wenn z. B. ein Bein nicht mit dem Skelettkörper verbunden ist – können allein durch dieses System ein funktionsfähiges Bein oder auch einen funktionsfähigen Arm erhalten. Derartige Fälle sind goldene Gelegenheiten für uns, weil uns ein Kind nach der Behandlung freudig entgegenläuft.“

Narayan Reddys Hand ist wieder einsatzfähig. Wenn man ihn fragt, was diese Erfahrung heute für ihn bedeutet, sagt er: „**Wir sind Sai Baba zu**

**großem Dank verpflichtet, dass Er so ein Krankenhaus gebaut hat. Das Wunderbare an Babas Krankenhaus ist, dass alle Menschen - ungeachtet ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse, Rasse und Religion - gleich behandelt werden. Alle – die Ärzte, Krankenschwestern und Sevadals behandeln und pflegen die Patienten mit großer Fürsorge.** Ihre liebevolle Zuwendung gleicht der Liebe von Eltern. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern kann ich sagen, dass man in keinem privaten Krankenhaus, wo man für die Behandlung ein Vermögen bezahlen muss, diese Fürsorge und Aufmerksamkeit erhält, die einem hier in diesem Krankenhaus von den Ärzten und dem Mitarbeiterstab entgegen gebracht wird. Die Ärzte hier sind einfach göttlich.“

Wenn Ärzte den Patienten liebevolle Fürsorge entgegen bringen, antworten die Patienten mit Liebe, wodurch ihre Heilung bewirkt wird. Dergestalt ist die tägliche Routine in Babas Super Speciality Hospitals und auch in den anderen Sai Krankenhäusern, die in jüngster Zeit entstanden sind. Hier ist Liebe die einzige Gegenleistung für medizinische Dienste. Durch ihren Erfolg verändern diese Institutionen die Heilverfahren. In Tausenden von Patienten, deren Leben zu einem nie endenden Albtraum geworden war, haben sie Hoffnung und Freude wieder aufleben lassen.

**(Wird fortgesetzt)**

Heart2Heart Team

Wie finden Sie diesen Artikel? Teilen Sie uns bitte Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

### Episode 22: Sai Tempel der Heilung in Bangalore und darüber hinaus

An Seinem 65. Geburtstag im Jahr 1990 rief Bhagavan Baba mit der Ankündigung der Errichtung eines Super Specialty Hospitals für die ärztliche Versorgung der Armen aus der ländlichen Gegend um Puttaparthi eine neue Ära in der Geschichte globaler Gesundheitsfürsorge ins Leben – in Form eines Krankenhauses nach dem neuesten Stand der Technik, welches den Patienten kostenlos medizinische Versorgung ermöglichen würde. In einem Jahr sollte es fertig gestellt sein und die erste Operation am Herzen durchgeführt werden.

Es mangelte nicht an Spöttern, die meinten, dies sei unmöglich. Sogar Babas eigene Beauftragte verzweifelten manchmal und fragten sich, woher denn die Mittel kommen sollten, um so ein Mammutprojekt zu tragen. Baba blieb unbeirrt. Er sagte, wenn es sich um eine gute Sache handelt, und wenn den Armen mit Liebe gedient werden soll, dann stellen sich auch die nötigen Mittel ein. Dies ist das göttliche Wunder.



### Der Ehrfurcht einflößende Tempel der Heilung in Bangalore

Nicht ganz acht Jahre nach der Eröffnung des Super Speciality Hospitals in Puttaparthi und nach etlichen Tausend erfolgreich durchgeführten Operationen kündigte Bhagavan am 28. Juli 1999 Seinen Plan für ein Folgeprojekt an. Während er in der Sai Kulwant Halle sprach, sagte Er: „Als ich vergangenen Monat in Bangalore war, kam der Erste Minister von Karnataka (Staat, in dem Bangalore liegt, Anm. d. Ü.) zu Mir und sagte: **Swami, Du hast in Puttaparthi ein Super Speciality Hospital gebaut, welches für die Armen von immensem Nutzen ist. Krankheiten befallen die Reichen und auch die Notleidenden, sowohl die Stadtbewohner wie auch die ländliche Bevölkerung. Es wäre eine große Hilfe für die Menschen von Bangalore, wenn Du die Güte hättest, hier ein weiteres Super Speciality Hospital zu errichten.**“

„Ich lächelte, sagte aber nichts. Schon in der folgenden Woche kamen der Erste Minister, der Finanz-Minister, der Minister für Steuerangelegenheiten und viele andere Honoratioren hierher und brachten das schriftlich dokumentierte Angebot für 70 Morgen (1 Morgen = 4048 qm) Land, welches unmittelbar an den „Information&Technology Park“ angrenzt.

**„Wenn man bereit ist, edle Aufgaben zu unternehmen, wird einem die ganze Welt zur Hilfe kommen.“**

Ein amerikanischer Devotee, namens Sinclair, bot finanzielle Unterstützung für dieses Krankenhaus an. Vorher hatte Isaac Tigrett für das Super Specialty Hospital in Puttaparthi gespendet. Ich habe zu niemandem über dieses Projekt gesprochen, denn sonst wäre ein Goldregen niedergegangen. Es gibt viele opferbereite Menschen in der Welt. Aber ich möchte niemanden bitten. Man sollte nie Zweifel hegen, ob eine edle Aufgabe Früchte tragen wird oder nicht.“



Die Bauarbeiten begannen im September 1999 und waren im Oktober 2000 abgeschlossen.

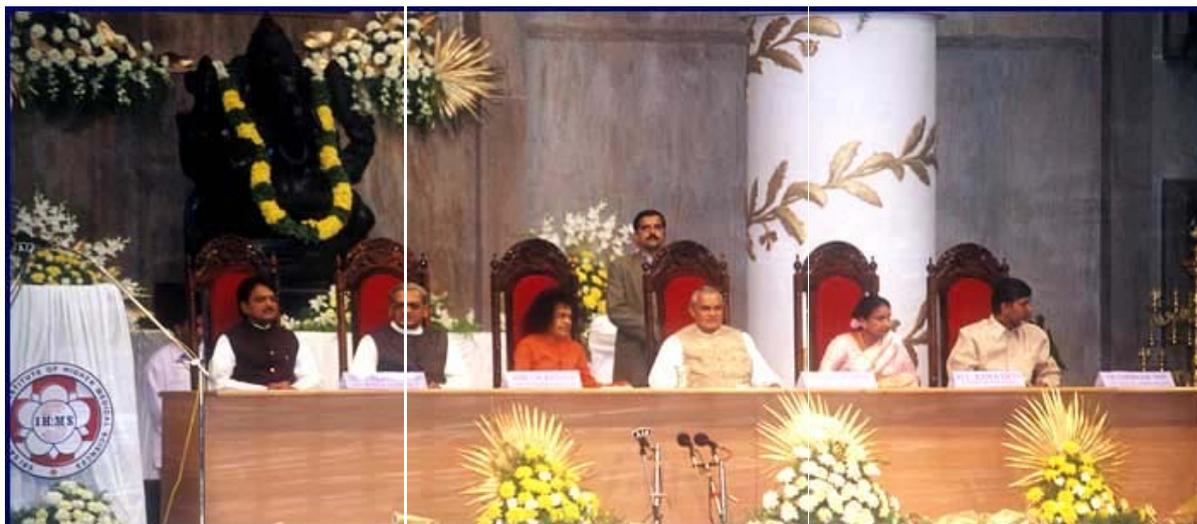
Das Super Speciality Hospital ging offiziell am 19. Januar 2001 in Betrieb. Es ist eine Parallele zu dem großartigen Bauwerk in Puttaparthi, ebenfalls nach neuestem Stand der Bautechnik. Strukturelle, mechanische, elektrotechnische und handwerkliche Arbeiten wurden in Babas makelloser Ästhetik ausgeführt. Alle elektro-mechanischen Systeme, welche ein

Gebäude „intelligent und solide“ machen, wie Wasserversorgung, sanitäre Anlagen, Fahrstühle, Brandschutz, ein Sicherheits- und Überwachungs-System, Landschafts- und Gartenbau-Architektur wurden nach Plan ausgeführt.

Abgesehen von den funktionellen Aspekten des Krankenhauses, die Weltklasse sind, mutet seine unglaubliche Schönheit eher wie ein Tempel an, aber nicht wie ein Krankenhaus. Der zentrale Kuppelbau misst 23 Meter im Durchmesser und ist ab dem Boden mehr als 100 Fuß (1 Fuß = 30,48 cm) hoch. Der Anblick ist wahrhaft inspirierend – die Kuppel wird von acht massiven Säulen getragen. Bunte Glasfenster an den Seiten des Kuppelbaus dienen als Oberlicht und werfen vielfarbige Muster auf die Sandsteinwände und den blanken Boden aus geschliffenem Granit. Die Atmosphäre soll ein Empfinden von Ehrfurcht, Pietät und Demut im Betrachter erwecken und allmählich in ein überwältigendes Gefühl von Frieden und Stille übergehen. Hier liegt der Anfang der Heilung, denn dies ist der „Tempel der Heilung“.

Am 19. Januar 2001, dem Tag der Eröffnung, sagte Baba: „Im Leben ist Gesundheit der größte Reichtum. Seit undenklichen Zeiten stellten Yogis, Weise und Seher tiefe Nachforschungen an, wodurch der Mensch bei guter

Gesundheit bleiben könne. Sie waren der Ansicht, dass der Mensch nur dann für den Frieden und die Sicherheit der Welt tätig sein könne, wenn er bei guter Gesundheit ist.



„In der heutigen Zeit tendieren die meisten Menschen dazu, ihr ganzes Vertrauen in die allopathische Medizin zu setzen. Andere wiederum betrachten die Prinzipien des Ayurveda als unerlässlich. Allopathie verschafft nur vorübergehende Linderung, heilt aber Krankheiten nicht vollkommen. Ayurveda aber ist in der Lage, dauerhafte Heilung zu gewähren.“

„Das Herz ist der wichtigste Teil des Körpers. Streikt das Herz, so wird der Körper leblos. Das Herz pumpt Blut zu den Lungen, wo es gereinigt und dann an alle Teile des Körpers weitergeleitet wird. Mit jedem Herzschlag sendet das Herz Blut auf eine Reise von 12.000 Meilen durch den Körper. Wer hat das Herz mit dieser Fähigkeit ausgestattet? Ist es der Wissenschaftler, der Ingenieur oder der Yogi oder irgendeine Maschine, mit deren Hilfe es eine so erstaunliche Aufgabe erfüllt? Nein! Die göttliche Kraft ist die Grundlage für alles. Ohne göttliche Kraft vermag der Mensch nicht einmal eine kleine Aufgabe zu bewältigen.“



„Allopathie ist nicht imstande, Krankheiten erzeugende Bakterien auf Dauer zu eliminieren. Allopathie kann sie lediglich bis zu einem gewissen Grad und für begrenzte Zeit in Schach halten. Da bleibt ständig das Restrisiko eines Rückfalls. Obwohl die Allopathie Fortschritte gemacht hat, so hat doch gleichzeitig auch die Anzahl der Krankheiten zugenommen.“

„Krankheit kennt keine Unterschiede, sondern kann jeden befallen, egal ob er ein Bettler oder ein Millionär ist. Auch wir machen keine Unterschiede. Hier in diesem Krankenhaus wird den Reichen wie auch den Armen Behandlung kostenlos gewährt. Und nicht nur das – auch die Verpflegung ist völlig kostenlos. Unser Ziel ist, die Patienten von ihren Leiden zu heilen und sie gesund und froh wieder nach Hause zu schicken. Dieses Krankenhaus wird den Armen immer dienen. Manche mögen irrtümlicherweise glauben, dass es sich nur um vorübergehende Bemühungen handelt. Sämtliche von Swami ins Leben gerufene Institutionen sind zeitlich unbegrenzt.“

## Die Heilung beginnt



Die Super Speciality Hospitals in Puttaparthi und Whitefield haben von Anfang an nicht nur aus der umliegenden Gegend Patienten aufgenommen, sondern auch aus entfernten Teilen Indiens und sogar aus der ganzen Welt.

Swapan Garai aus West-Bengalen, der durch die Behandlung im Whitefield Krankenhaus ein neues Leben erhielt, erzählt seine Geschichte:

„Ich stamme aus Kalkutta in West-Bengalen. Meine Eltern, mein jüngerer Bruder und zwei jüngere Schwestern leben in Kalkutta, wo mein Vater als Regierungsbeamter beschäftigt ist. Ich arbeite in Neu Delhi in einer privaten Firma, die Motorradhelme herstellt. Monatlich verdiene ich rd. 4.500 Rupien. Mein Problem begann Anfang Januar dieses Jahres, als ich plötzlich anfallartige heftige Kopfschmerzen bekam, verbunden mit Übelkeit. In der Annahme, es handle sich um ein unbedeutendes Problem, nahm ich Tabletten ein, worauf die Symptome für kurze Zeit zurückgingen. Aber sie verschwanden nie gänzlich.“

„Nach einigen Tagen bemerkte ich, dass ich mit dem linken Auge nur noch verschwommen sehen konnte. Langsam aber sicher war ich auf dem Weg, mein Sehvermögen zu verlieren. Erst da begann ich, meinen Zustand ernster zu nehmen. Zu jener Zeit lebte ich alleine in Delhi und hatte meiner Familie nichts von meinem Problem erzählt. Ich suchte viele Krankenhäuser auf, die eine Abteilung für Augenleiden hatten, doch die Ärzte konnten nichts feststellen.“

Schließlich kam ich zu einem staatlichen Krankenhaus. Ich kann die Ärztin nicht vergessen, die mir nach einer einfachen Untersuchung eröffnete, ich hätte einen Gehirntumor. Sie riet mir zu einer Kernspintomografie, um präzise Details zu erhalten und auch eine Behandlung planen zu können. Die Untersuchung kostete mich 4.500 Rupien, ein Monatsgehalt. Ich bin der älteste in der Familie, und meine beiden Schwestern waren noch nicht verheiratet. Jede Rupie war wichtig für mich, und ich dachte: ‚Welchen Nutzen soll ein staatliches Krankenhaus haben, wenn man dort vom Patienten so enorme Summen verlangt?‘



Ich hatte großes Vertrauen in *Kali Ma* (Göttin Kali) und glaubte an das universale Gesetz, dass gute Handlungen gute Ergebnisse hervorbringen. Ebenso ziehen schlechte Handlungen schlechte Ergebnisse nach sich.

Ich rief meinen Vater an, um ihn über meine Krankheit zu informieren. Zu jenem Zeitpunkt hatte ich auf dem linken Auge bereits 50% meiner Sehkraft verloren. Dann fuhr ich zur Durchführung der Kernspintomografie nach Kalkutta – dort wurde die Existenz des Gehirntumors bestätigt.

Wir verloren keine Zeit und suchten nach einem Krankenhaus, wo ich behandelt werden könnte und konsultierten dazu viele Ärzte in Kalkutta und Neu Delhi. Die Situation war grotesk. Während einige staatliche Krankenhäuser für die Operation nicht über die erforderliche medizinische Ausrüstung verfügten, hatten wir andererseits nicht das nötige Geld für die Behandlung in privaten Kliniken. Es war eine schwere Zeit für uns – eine verheerende Situation für die ganze Familie. Wir wussten nicht, wohin wir uns wenden und um Hilfe bitten könnten. Wir waren hilflos und fühlten uns völlig verloren, hielten aber an unseren Gebeten fest und legten unsere Lage *Kali Ma* zu Füßen. Jeden Tag baten wir um Ihre göttliche Barmherzigkeit.“

### Swapan sieht Licht am Ende des Tunnels

„Hoffnung kam wieder in unser Leben durch einen Lehrer der Schule, die meine jüngere Schwester besuchte. Er gehörte zu einer Sevadal-Gruppe, die regelmäßig Puttaparthi besuchte, um sich an freiwilligem Dienst zu beteiligen. Er wusste auch von Babas Krankenhäusern und begleitete stets Patienten zu einer dieser einzigartigen Institutionen.

Er klang überzeugend bezüglich der Qualität der Behandlung, welche die Patienten dort erhielten. Obwohl er erwähnte, dass alles kostenlos sei, hatten wir unsere Zweifel. Der Großteil unserer Erfahrungen im Leben hat uns gelehrt, dass etwas, „das zu gut ist, um wahr zu sein“, sich möglicherweise als Schwindel herausstellt. Es ist schwierig, diese ironische Haltung einfach abzuschütteln. Wer würde wirklich alles kostenlos anbieten? Wir befürchteten eine Falle. Allerdings war es schwierig, das Vertrauen des Lehrers zu ignorieren. Er sagte sogar, dass es für mich in keinem anderen Krankenhaus des ganzen Landes Hoffnung gäbe, wenn ich in Babas Krankenhaus nicht behandelt werden könnte. Der Glaube dieses Mannes an Babas Krankenhaus brachte uns schließlich hierher.“

### Swapan und seine Familie sind überwältigt

„Swapan kam mit seinem Vater, jüngeren Bruder und einer seiner Schwestern im Mai 2007 nach Bangalore. Wenn man ihn nach seinen ersten Eindrücken über das Krankenhaus befragt, sagt er: ‚Mir fehlen die Worte, wenn ich beschreiben sollte, was ich beim ersten Anblick des Krankenhauses fühlte. In meinen Augen sah es wie ein Palast aus. Die Atmosphäre glich eher der eines Tempels. Als wir wegen meiner Gesundheit von ‚Pontius zu Pilatus‘ rannten, suchten meine Familie und ich zahlreiche Krankenhäuser auf. Aber als wir diesen ‚Tempel der Liebe‘ betraten, erfüllte uns ein unbeschreiblicher Friede.



Ich konnte bei den Ärzten echte Besorgnis über meinen Zustand spüren. Es war offensichtlich, dass weder für die Anmeldung noch für Untersuchungen und ärztliche Konsultation auch nur ein Pfennig verlangt wurde. Wir waren zutiefst berührt. Schließlich hatte der Lehrer an der Schule meiner Schwester recht, und wir machten uns Vorwürfe, weil wir seine Berichte über Sathya Sai Babas Krankenhäuser angezweifelt hatten.“

„Er hatte uns auch versichert, dass wir uns nach der Aufnahme ins Krankenhaus über nichts mehr Sorgen zu machen brauchten. Wir fanden alles bestätigt. Wir haben fremde Krankenhäuser gesehen – der Unterschied ist wie Tag und Nacht. Man steht

dort ständig unter innerer Spannung, weil man dieses oder jenes arrangieren muss, für dieses und jenes bezahlen oder Dutzende von Formularen ausfüllen muss. Hier haben wir nicht einmal die Sorge, uns um die Versorgung mit Blut(konserven) kümmern zu müssen. Es ist so ein Gnadengeschenk, hier Patient zu sein.“

Prof. A. S. Hegde, Leiter des Sai Instituts in Whitefield und Vorsitzender der Neurologie-Abteilung sagte, dass der Tumor, unter dem Swapan litt, die bösartigste Form von Krebs sei und jederzeit wieder auftauchen könne. Nachbehandlungen im Anschluss an die Operation erforderten eine Chemo- und Strahlentherapie in anderen Zentren. In der Regel kosteten diese zwischen zwei bis vier Lakhs (1 lakh = 100.000) Rupien – entsprechend ca. 5.000,- bis 10.000,- US\$.

Topaktuelle Forschung bezüglich der Behandlung dieser Krebsart durch die Ärzte des Sai Instituts waren aufgrund der Häufigkeit der aufgenommenen Fälle im Gange. Diese Tatsache veranlasste die Regierung zur Kooperation in einem fortlaufenden Forschungsprojekt. Patienten, die an diesem Programm teilnehmen, erhalten kostenlose Nachbehandlung von den privaten Krankenhäusern, welche derartige Behandlungen durchführen.

### **Swapan gewinnt seine verlorene Sehkraft zurück**

In Swapans Fall wurde der Tumor im Hinterkopf lokalisiert. Er war ca. 48 Kubikzentimeter groß und beeinträchtigte das Sehvermögen.

Prof. A. S. Hegde fügt hinzu: „Der chirurgische Eingriff erfolgte am Hinterkopf. Wir versuchten, den ganzen Tumor zu entfernen, konnten ihn aber nur teilweise dekomprimieren und zu 25% entfernen. Der Eingriff brachte einen beträchtlichen Blutverlust mit sich, so dass wir ein zweites Verfahren planen mussten.“

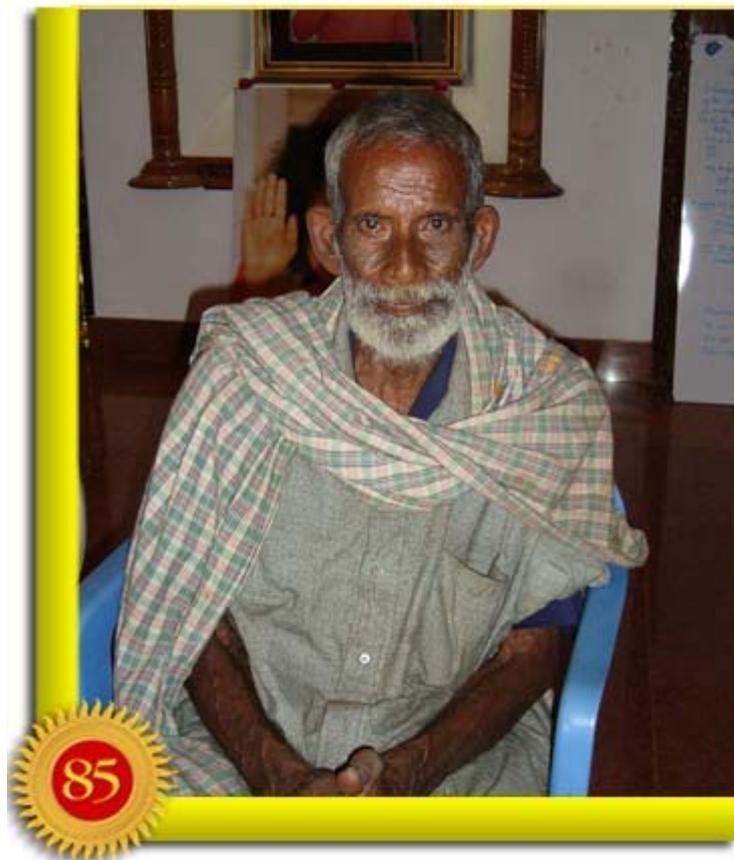


„Die zweite Operation war erfolgreich. Wir konnten den ganzen Tumor entfernen, und die Dekompression war vollständig. Der Schädelknochen wurde wieder eingesetzt und die Kopfhaut darüber vernäht. Der erste Eingriff dauerte sechs Stunden und der zweite acht Stunden. Wir mussten einen beträchtlichen Blutverlust ausgleichen, was bei derartigen Eingriffen üblich ist. Schließlich gewann Swapan nach den beiden Operationen einen Großteil seines Sehvermögens auf dem betroffenen Auge zurück.“

„Swapan hat großes Glück und scheint zu überleben. Auch zwei Monate nach den chirurgischen Eingriffen gab es keine Anzeichen eines erneuten Tumorwachstums. Mit Babas Gnade sollte er instande sein, seine Arbeit wieder aufzunehmen und ein völlig normales Leben zu führen.“

Als Swapan sich anschickte, das Krankenhaus zu verlassen, strahlte er große Freude, Zufriedenheit und Dankbarkeit aus. Der Barmherzige Gott hat sich selbst der Behandlung des Gehirns eines Menschen angenommen, dessen Job darin besteht, Helme zum Schutz von Kopf und Gehirn anderer Menschen herzustellen.

## Ein neues Leben für einen Lumpensammler



Für Govindan, einen 70jährigen Lumpensammler, war das Leben alles andere als einfach. Vom Morgengrauen bis zum Sonnenuntergang mühte er sich um ein Existenzminimum ab, indem er Mülleimer und Müllhaufen durchsuchte und Abfallpapier sammelte, das er für ein paar Pfennige verkaufte. Für all die harte und schmutzige Arbeit den ganzen Tag über erhielt er nur fünf oder zehn Rupien. Es war ein schreckliches Leben, das kaum noch schrecklicher werden konnte. Doch zu allem Unglück nahm es eine noch schlimmere Wende.

Eines Morgens wurde Govindan bewusst, dass er aus einem unerklärlichen Grund allmählich seine Sehkraft verlor. Das Leben war unerträglich geworden, denn da war niemand, der auf dieser Welt zu ihm gehörte. Die Gesellschaft bemerkte seine Existenz kaum. Gerade genug zum Überleben zu verdienen, wurde nun zu einer unmöglichen Aufgabe.

Es gab Tage, da legte er sich einfach am Straßenrand nieder – hungrig und schwach. Oft hatte er hohes Fieber. Es war, als hätte

sein Körper aufgegeben, doch seine Seele hielt noch daran fest. Kaum jemand kannte ihn. Und selbst wenn einige ihn ab und zu gesehen hatten, hätten sie nicht gleichgültiger sein können.

## Swami zeigt ihm einen Weg

**Doch eines Tages entdeckte ihn Dr. Ramamurthy, ein Mitglied der Sathya Sai Seva Organisation des Korukupet Zentrums in Chennai, auf der Straße – hilflos und schwer krank. Von Mitgefühl bewegt, ging er zu Govindan und erkundigte sich nach seinem Zustand.** Er erkannte, dass Govindan auf beiden Augen am Grauen Star litt und der daraus resultierende Verlust des Sehvermögens einer der Hauptgründe für seinen leeren Magen und den als Konsequenz elenden Zustand und seine Krankheit war.

Dr. Ramamurthy sagte: „Als sich der Graue Star auf beiden Augen bildete, konnte er nicht mehr arbeiten. Er begann zu betteln, was er als quälend empfand – sowohl physisch als auch psychisch. Ich konnte den Anblick seines Elends nicht ertragen, und so brachte ich Govindan unverzüglich unter den „Schützenden Schirm“ des Sri Sathya Healthcare Projects.“

Jetzt fühlt Govindan sich wieder seelisch gestärkt. Nach den Katarakt-Operationen hat er nicht nur sein volles Sehvermögen wieder erlangt, sondern auch eine große und fürsorgliche Familie gefunden. Jeden Tag kümmert sich ein Sai Bruder um seine persönlichen Bedürfnisse. Wenn man Govindan fragt, wie er sich jetzt fühlt, so ist das einzige, was er unter Tränen und mit erstickter Stimme hervorbringen kann: „Baba ... Baba ... Baba!“



### Das „Sathya Sai Healthcare Project“ (Gesundheitsfürsorge)

Was hat es mit der „wundersamen Gesundheitsfürsorge“, dem Sri Sathya Sai Healthcare Project, auf sich? Gleichet das Sai Super Speciality Hospital in Chennai den beiden in Puttaparthi und Whitefield? Nun, die Antwort ist sowohl ein ‚Ja‘, wie auch ein ‚Nein‘. ‚Ja‘, weil Govindan in Babas Super Speciality Hospital in Chennai ein neues Leben erhielt, und ‚Nein‘, weil das Krankenhaus nicht von derselben Art ist wie jene majestätischen Krankenhäuser in Puttaparthi und Whitefield.

Wir wollen etwas näher darauf eingehen: Es war im Winter 1995. Eminente Ärzte aus Indien und dem Ausland hatten sich in Prasanthi Nilayam zur Internationalen Konferenz über Herz-Kreislauf-Erkrankungen eingefunden.

Am Ende der Konferenz hielt Bhagavan die Abschlussansprache. „Macht die Liebe zur Medizin, die ihr euren Patienten gebt. Kommt ein geschwächter Patient zu euch, dann belasst es nicht dabei, ihm Traubenzucker oder irgendein anderes Mittel zu verabreichen. Gebt ihm die Injektion der Liebe. Daraus wird er unmittelbar Kraft beziehen. Sprecht zu ihm mit Liebe, verabreicht die Medizin mit Liebe und sorgt dafür, dass er guten Mutes bleibt. Auf diese Art könnt ihr ihn glücklich machen. Glückliche sein ist Einheit mit Gott.“



Nach dieser verpflichtenden Unterweisung über Liebe machte Baba praktische Vorschläge und ging sogar so weit, an die Zuhörerschaft zu appellieren, das wahre Ziel ihres Berufes neu zu überdenken. Und dann streckte Er Seine Hand aus und sagte: „Ihr alle seid hoch geachtete Personen, weitherzig, liebenswürdig und mit einem gütigen Herzen. Ihr mögt Honorare von den Reichen empfangen, doch behandelt die Armen kostenlos. Widmet

wenigstens einen Tag der Woche dem kostenlosen ärztlichen Dienst an anderen, ungeachtet deren Glaubenszugehörigkeit oder Nationalität. Solcher Dienst wird euch mit spontaner Freude erfüllen und in die Lage versetzen, das Göttliche zu erfahren.“

Mr. Ramani, der Vorsitzende der Sri Sathya Sai Seva Organisation im Staate Tamil Nadu, war damals zugegen. Er sagte: „Swami gibt und gibt immer nur, hier aber bat Er mit offener Hand um etwas. Obwohl ich kein Arzt bin, beschloss ich sofort, dass wir so rasch wie möglich Seiner Aufforderung nachkommen sollten. Ich hatte keine Ruhe mehr, bis wir den ersten Schritt taten. Der Gedanke daran bewegte mich unentwegt.“

Dr. M. S. Sundararajan, ein Spezialist für plastische Chirurgie aus Chennai, dachte entlang derselben Wellenlänge. Er sagte: „Ich fühlte mich so gesegnet, ein Teilnehmer der Konferenz zu sein. Obwohl ich kein Herzchirurg bin, hatte ich eine Einladung wahrscheinlich deshalb erhalten, weil ich vor einigen Monaten mit meinem freiwilligen Einsatz in Swamis General Hospital in Whitefield begonnen hatte. Bei diesem Anlass waren wir Swamis unmittelbare Gäste. Man erlaubte uns nicht einmal, unseren Koffer selbst zu tragen, als wir in Puttaparthi ankamen. Swami hat sich so umfassend um uns gekümmert und so viel Liebe über uns ausgeschüttet. Und dann am letzten Tag, als Er diesen bewegenden Aufruf an die Anwesenden richtete, schmolz mein Herz, und ich wusste, dass ich sofort handeln musste.“

### Ein revolutionäres Konzept wird geboren – das „virtuelle“ Sai Hospital

Sobald Dr. Sundararajan nach Chennai zurückgekehrt war, suchte er Mr. Ramani auf, um ihm seine neue Idee zu unterbreiten. Laut Plan sollten einige freie Betten in einem „Allgemeinen Krankenhaus“ in Chennai auf fortlaufender Basis organisiert werden. Mr. Ramani begrüßte die Idee begeistert. Es war für ihn, als würde Swami durch diesen Sai Doktor sprechen. Schon bald nahmen sie Verbindung mit Dr. K. Senthilnathan auf, dem Leiter des Sri Devi Hospitals, einem Pioneer-Krankenhaus auf zahlreichen Fachgebieten. Dr. K. Senthilnathan stimmte dem Vorschlag sofort zu.

So wurde Anfang 1996 schon nach wenigen Wochen die ‚Prasanthi Station‘ mit vier Betten im Sri Devi Hospital ins Leben gerufen. Die von den Ärzten eingewiesenen verzweifelten und notleidenden Patienten wurden auf diese Sonder-Station untergebracht.

Während also das Sri Devi Hospital die Betten kostenlos zur Verfügung stellt, führten die Sai-Ärzte, wie auch die Ärzte des Sri Devi Hospitals die Operationen als einen Liebesdienst durch.

Freiwillige Sai-Helfer kümmerten sich um die Anfahrt, Auslagen, Verpflegung und andere Bedürfnisse der Patienten. Dies ist es, was mit einem „Virtuellen Sai Hospital“ gemeint ist.

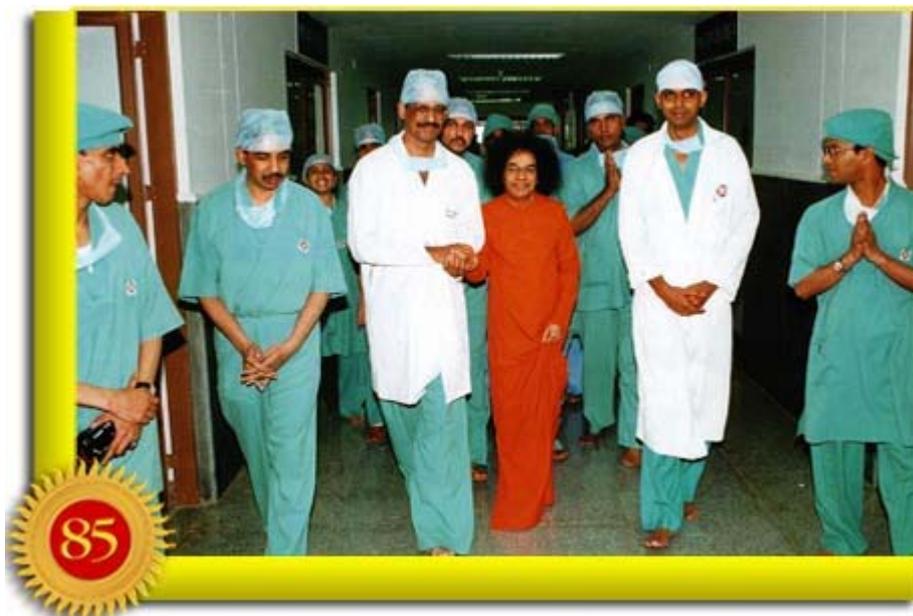


Als Baba 2007 Chennai besuchte, versammelte sich die Bevölkerung, um Ihm dafür zu danken, dass er dieser Metropole sauberes Trinkwasser gebracht und damit das hundert Jahre alte Wasserproblem gelöst hatte. Verschiedene Gruppen, Organisationen und professionelle Unternehmen – sie alle kamen, um Ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen.

Am ‚Ärzte-Tag‘ wurde die Ärzteschaft von dem bekannten Dr. Rangabhashyam, ‚Honorary Surgeon to the President of India‘ vertreten. Er sagte: „Swami, selbst wenn es erst jetzt ist, möchten wir gerne ein Teil Deiner großartigen Mission der Gesundheitsfürsorge sein, deren ‚Fackelträger‘ die grandiosen Super Speciality Hospitals in Puttaparthi und Whitefield sind. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt haben sich 63 medizinische Institutionen

gemeldet – wozu Krankenhäuser, radiologische und diagnostische Zentren gehören – Patienten völlig kostenlos zu untersuchen und zu behandeln.“

„Alle diese Krankenhäuser haben angeboten, in ihrem jeweiligen Fachbereich, sei es in der Kardiologie, Neurologie, Nephrologie, HNO-Medizin, Ophthalmologie oder einer anderen Disziplin, ein Bett kostenlos zur Verfügung zu stellen. Auch die diagnostischen Dienstleistungen wie Kernspin-Tomographie, Computer-Tomographie, Angiogramme und Blutuntersuchungen – sowie auch Bluttransfusionen – sind für den Patienten völlig kostenlos.“



**„Swami, wir werden Dich nicht bitten, ein weiteres Super Speciality Hospital in Chennai zu bauen. Vielmehr werden wir in kurzer Zeit die Anzahl jener Krankenhäuser, die an diesem edlen Vorhaben teilnehmen, bis auf 200 erhöhen. Beginnend mit Chennai wollen wir dieses System allmählich auf den ganzen Staat Tamil Nadu ausweiten – später dann sogar auf ganz Indien – und Tausenden von Armen die so dringend benötigte medizinische Versorgung kostenlos, dafür aber mit viel Liebe,**

**ermöglichen.“**

Baba „taufte“ das Programm: „Sri Sathya Sai Healthcare Project“. Auf die Frage, ob es schwierig war, die Kooperation der jeweils Verantwortlichen in den Krankenhäusern für kostenlose Dienstleistungen zu gewinnen, antwortete ein Mitglied des Projekt-Komitees, Dr. E Prabhu: „Nun, wir haben die Ärzte angesprochen, die Eigentümer von Krankenhäusern oder Diagnose-Zentren sind. Sie werden es kaum glauben, jeder Arzt, an den wir uns wandten, stimmte sofort zu, an diesem göttlichen Projekt mitzuwirken. In der Tat bot Dr. Subramaniam des V. S. Hospitals sogleich vier Betten an. Es war, als würden sie alle nur darauf warten, angesprochen zu werden.“

Dr. Ram Manohar Rao fügte noch hinzu: „Ich muss gestehen, ich war etwas unsicher, wie viele medizinische Einrichtungen tatsächlich ihre Unterstützung für dieses Projekt anbieten würden. Doch wir waren angenehm überrascht. Viele drückten klar den Wunsch aus, sich uns anzuschließen, wie zum Beispiel Dr. Emmanuel, der Direktor von „Bharat Scans“, einer christlichen Institution. Er wandte sich persönlich an uns.“

Dr. Prabhu fuhr fort zu berichten: „Und Dank Swami haben wir jetzt ein Super Speciality Hospital in Chennai, ebenso wie in Puttaparthi und Whitefield, jedoch ohne Kostenaufwand für Instandhaltung, Investitionen, Mitarbeiter oder Infrastruktur.“

Gegenwärtig wird täglich Tausenden von Patienten zur Linderung ihrer Leiden und Schmerzen kostenlose medizinische Versorgung gewährt. Parallel zu den Sathya Sai Super Speciality Hospitals in Puttaparthi, Whitefield und Rajkot – sowie in weiteren

Allgemeinen Krankenhäusern – finden Ärztecamps der Allgemeinmedizin, der Augenmedizin und der Zahnmedizin unter dem Namen „Sri Sathya Sai Village Integrated Programme“ in allen ländlichen Gebieten Indiens und sogar weltweit statt.



Diese sich in der Stille vollziehende „Medizinische Renaissance“, die allein von Bhagavan Baba ins Leben gerufen und inspiriert wurde, wächst von Tag zu Tag. Sie nimmt immer größere Verantwortlichkeiten auf sich, wie zum Beispiel Forschungsaktivitäten, Bemühungen um Langzeit-Behandlungen bzw. -Heilungen, und dabei ohne Unterlass durch Liebe und Fürsorge den Schmerz und das Elend der Armen und Kranken zu lindern.

Indem das Sathya Sai Healthcare System die sozialen Verantwortlichkeiten auf die Schultern der Ärzteschaft legt, öffnet es seine Türen und Herzen den vernachlässigten und notleidenden Menschen. Es bietet jedem einzelnen Patienten die Fürsorge und Behandlung, die eines Königs würdig wären.

Es ist das einzige Gesundheitswesen, das ausschließlich in der „Währung“ von selbstloser Liebe tätig ist, indem es alle, die in seinen Schutzraum eintreten, als Kinder des Einen Großen Gottes behandelt. Ebenso wie Swapan Garai, der Hersteller von Motorradhelmen - dem wir schon vorher in unserem Bericht begegnet sind, und der von einem Gehirntumor befreit und geheilt wurde -, wurden Tausende mit guter Gesundheit gesegnet; und nicht allein das. Was noch viel wichtiger ist: Durch die menschliche Wärme, Fürsorge und liebevolle Behandlung erfuhren sie einen inneren Auftrieb.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

**Episode 23: Wasser – ein Geschenk Gottes**

**Teil - I**

Wir haben gesehen, wie Bhagavan auf die dringenden Bitten Seiner Mutter zum Wohle der Dorfbewohner eine Schule und ein Krankenhaus in Puttaparthi baute. Sie waren die Samen, die zu immer größeren Lehrinstituten und medizinischen Einrichtungen heranwuchsen und allen Menschen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden.

Mutter Easwamma hatte noch einen dritten Wunsch. Puttaparthi benötigte während der Trockenzeit eine Wasserquelle. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, ließ Bhagavan auf dem Gelände von Prasanthi Nilayam einen Brunnen bohren.

In den folgenden beiden Ausgaben von H2H werden wir erfahren, wie diese Initiative als Samenkorn zur Versorgung von Millionen Menschen mit dringend benötigtem Trinkwasser diene.

### **Das Elixir des Lebens**

Achtzig Prozent des menschlichen Körpers bestehen ausschließlich aus Wasser. Ein Mensch kann etliche Tage ohne Nahrung überleben, doch ohne Wasser ist seine Lebenserwartung auf Stunden begrenzt.

Wasser ist eines der größten Geschenke Gottes, welches Er in Seiner grenzenlosen Güte den Menschen und allen Lebewesen geschenkt hat. Gott erschuf nicht nur das Wasser, sondern fügte noch ein weitläufiges und ausgefeiltes System hinzu, welches uns das ganze Jahr hindurch dieses Geschenk des Meeres weit verzweigt ins Landesinnere liefert. Er schuf Seen als Wasserspeicher, Flüsse für den Wassertransport und riesige Grundwasser-Netzwerke zur zusätzlichen Speicherung.

Doch der Mensch ist nicht imstande, diese feine Strukturierung des Wasserkreislaufs zu schätzen. Oft genug versäumt er es, die kreative Kraft dahinter zu sehen. Stattdessen zweigen diejenigen, die am Hebel der Macht sitzen, Wasser zum eigenen Verbrauch ab. Sie werden von Habgier und Egoismus getrieben. Andere wiederum treiben ein Miss-Management mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Wasser. Das sind die Gründe, weshalb viele Gegenden der Erde ausgetrocknet sind, obwohl sie es nicht sein müssten.

Im westlichen Teil der indischen Halbinsel gehen während der Monsunzeit heftige Regengüsse nieder, aber weite Teile des Landes im Osten, die im Regenschatten liegen, leiden regelmäßig unter Wasserknappheit und Dürre, vor allem die häufig von Wassermangel heimgesuchten Distrikte Bellary, Anantapur, Cuddapah und Kurnool im Staate Andhra Pradesh in Süd-Indien. Dieses Gebiet ist allgemein als Rayalaseema bekannt. Dort sind die Menschen von Brunnenwasser abhängig. Doch das im Wasser enthaltene Fluorid verursacht ernsthafte Krankheiten, wie zum Beispiel Knochendeformationen.

Seit mehr als hundert Jahren rufen die Menschen lautstark nach Trinkwasser, aber ihre Appelle trafen auf taube Ohren. Selbst im unabhängigen Indien blieb diese Situation beinahe ein halbes Jahrhundert lang unverändert, bis Baba eingriff.

## Eine Herausforderung für die Regierung



Am Morgen des 22. November 1994 gab es im Purnachandra Auditorium eine besondere Veranstaltung zu Ehren des namhaften Chirurgen Dr. Venugopal. Der Arzt hatte die erste Herz-Operation am Tag der Eröffnung des Super Speciality Hospitals in Puttaparthi durchgeführt und darüber hinaus das Krankenhaus auf vielfältige Weise unterstützt. Anwesend in der Purnachandra Halle war Mr. P. V. Narasimha Rao, der damalige Premier Minister von Indien, der das Super Speciality Hospital drei Jahre zuvor eingeweiht bzw. offiziell eröffnet hatte.

In seiner Ansprache an diesem Tag wies Bhagavan auf das beständige Trinkwasserproblem in Rayalaseema hin.

Er sagte: „Der Premier Minister sollte an eine Tatsache erinnert werden. Seit 45 Jahren gibt es in diesem Land ein Wasserproblem. Die Flüsse sind Gottes Geschenke. Sie gehören niemandem. Die Wasser des Krishna Flusses und des Godavari können ungehindert zum Meer fließen, doch die Menschen in Rayalaseema haben kein Trinkwasser. Statt dieses Wasser ungenutzt zu lassen, sollte es in seinem Flusslauf umgeleitet werden, wodurch niemandem ein Schaden

entsteht. Es gibt genügend Wasser im Krishna-Fluss. Der Krishna- und der Tungabhadra-Fluss können zur Versorgung von Rayalaseema kanalisiert und nutzbar gemacht werden. Wird deren Wasser zu den betroffenen Gebieten geliefert, so können Feldfrüchte angebaut werden.“

„Für die Wasserversorgung bin ich bereit, ein Crore (ein Crore = 10 Millionen), zwei Crore oder sogar 100 Crore zu geben. In Rayalaseema sollte kein Wassermangel herrschen. Viele Devotees sind zu Opfern bereit, ohne dass ich meine Hand ausgestreckt hätte.“

Dies war eine unmittelbare Herausforderung für die indische Regierung, bezüglich des Wasserproblems tätig zu werden, indem Er Seinerseits alle nur erdenkliche Hilfe anbot, wenn die Regierung entscheiden würde, in so ein Projekt einzusteigen.

Als es nach einigen Monaten immer noch kein Signal von der ‚Union Administration‘ gab, sagte Baba dem Sri Sathya Sai Central Trust: „Wir wollen das Projekt durchführen“, und setzte im nächsten Schritt einen Zeitrahmen fest, dessen Einhaltung ein Ding der Unmöglichkeit zu sein schien.

Die Trust-Mitglieder waren wie benommen und sagten sich: „Es ist eine Sache, ein Krankenhaus oder einen Flughafen zu bauen. Doch den gesamten Distrikt von Anantapur mit einer Bevölkerung von mehr als einer Million Menschen und Hunderte – auf hunderten von Quadratkilometern verstreuten – von Dörfern mit Trinkwasser zu versorgen, noch dazu in kurzer Zeit, ist etwas völlig anderes. Woher sollte außerdem das Geld kommen? Und die Arbeitskräfte, das Know-How, und so weiter ...?“

## Entschlossenheit überwindet alle Hindernisse

Die Reaktion der Trust Mitglieder war typisch – so wie Menschen eben Angelegenheiten und Probleme betrachten. Mit Baba ist es völlig anders. Entschlossenheit kommt zuerst, die Problemlösung später.

Als man erkannt hatte, dass Baba fest entschlossen war, die Aufgabe anzugehen, egal was andere sagen mochten, begann man sofort mit der Erstellung der Pläne. Und – Wunder über alle Wunder – die Dinge kamen mit unglaublicher Geschwindigkeit ins Rollen!

Viele blieben aber skeptisch, wengleich sie über die Anfangsentwicklungen staunten. Einer meinte: „Die Regierung braucht Jahre, um ein Projekt in Erwägung zu ziehen, weitere Jahre zu dessen Evaluierung und nochmals einige Jahre zur Planung, dann weitere Jahre zur Beschaffung der Geldmittel und Dutzende von Jahren zur Durchführung. Wie also soll Baba so ein gigantisches Projekt – und noch dazu in so kurzer Zeit, wie Er versprochen hat – durchführen?“



Etwa neun Monate später, während des Guru Purnima-Festes im Juli 1995, gab es anlässlich der Fertigstellung des ersten Abschnitts der Trinkwasserversorgung von Rayalaseema - insbesondere für die Nachbardörfer von Bukkapatnam - eine Veranstaltung. Nach den üblichen Reden der jeweiligen Verantwortlichen drückte Baba auf einen Knopf. Mittels Fernsteuerung nahm die Pumpe in Bukkapatnam ihren Betrieb auf, und Trinkwasser begann aus einem Wasserhahn zu fließen. Über ein an dieser Stelle angebrachtes Mikrophon wurden die lauten Begeisterungsrufe der anwesenden Dorfbewohner übertragen, auch sprachen einige der Dorfältesten Dankesworte in das Mikrophon. Tausende von Menschen, die sich in Prasanthi Nilayam in Babas Gegenwart versammelt hatten, konnten mithören.



Danach legten die Bauarbeiten ein noch größeres Tempo vor, und das Projekt nahm mit erstaunlicher Geschwindigkeit immer mehr Gestalt an. Baba übernahm die direkte Leitung und überwachte die Fortschritte buchstäblich von Tag zu Tag.

Deren Verlauf war nicht immer glatt und problemlos. Viele Devotees wunderten sich, weshalb. War nicht Gott selbst der Verantwortliche? Ja, Er war es. Und wenn es Sein Wille

gewesen wäre, hätte alles allein durch eine Bewegung Seiner Hand geschehen können, doch das war nicht der Weg, den Er beschlossen hatte.

Das Projekt war von Ihm so gestaltet, dass es einige wichtige Lektionen vermitteln sollte – nämlich dass der Mensch sein Bestes tun muss, um anderen zu helfen und ohne sich zu sehr um die auf dem Weg auftauchenden Hindernisse zu kümmern, sondern resolut auf das Ziel zuzugehen. Die Leute wurden dabei auch gelehrt, dass das Unmögliche durch unerschütterliche Entschlossenheit möglich wird.

Für kurze Zeit gab es einen finanziellen Engpass. Er, der Gold und Bargeld allein durch eine Bewegung Seiner Hand erschaffen konnte, nahm nun eine Anleihe bei der Bank! Auch gab es noch zahlreiche andere Probleme. Doch Bhagavan blieb ruhig und gelassen wie immer – stets ein perfekter Beweis von Gleichmut.

### Wo Sein Wille ist, gibt es eine Million Möglichkeiten

Vordergründig war weniger Seine Handhabung der Schwierigkeiten, sondern der Zauber Seiner Liebe (*Prema*). Die Regierung eines Staates, in dem Marxisten an der Macht waren, zögerte nicht, Steuern auf Rohre und andere Erzeugnisse aus ihrem Staat zu erheben. Doch die Bahn räumte dem Transport etlicher Güter – vor allem Stahl und Zement – zu den Baustellen Priorität ein.

Mittels verschiedener Methoden zeigte Baba, wie Projekte auszuführen sind, nämlich durch beständige persönlicher Überwachung von oben und unablässiger Aufmerksamkeit fürs kleinste Detail.

Es war November 1995. Wieder einmal wurde eine Versammlung in der Purnachandra Halle abgehalten. Und wieder einmal war Mr. P. V. Narasimha Rao anwesend. Er war gekommen, das „Sri Sathya Sai Drinking Water Projekt“ offiziell zu eröffnen.

Nachstehend lesen wir, was die Honoratioren bei diesem Anlass sagten:



Mr. K. Chakravarthy, der den Sri Sathya Central Trust als Verantwortlicher für die Durchführung des Trinkwasser-Projektes vertrat, sagte: „Ich habe die Ehre, einen kurzen Bericht über das Sri Sathya Sai Wasser-Projekt vorzulegen. Wir begannen das Projekt in der zweiten Woche des Monats März. Drei Sickerbrunnen in einem Bau-Abschnitt und zwei weitere in einem anderen wurden vor Ende Mai 1995 fertig gestellt. Da das Netzwerk der Rohrleitungen eine Länge von 2.500 km betrug, mussten wir Hochleistungsmaschinen für das Ausheben der Gräben und Verlegen der Rohre einsetzen, was in der kurzen Zeit von nur zwei Monaten – Mai und Juni 1995 – bewerkstelligt wurde. Diese Leistung war überragend. Das Projekt erforderte unter anderem den Bau von 275 Speichertürmen, 175 Bodenspeichern und mehr als 1.000 vorgefertigten Zisternen, von denen viele nahezu fertig gestellt sind. Die restlichen werden bis Mitte Januar 1996 zur Verfügung stehen.“

**„Ein Projekt von dieser Größenordnung, das in einer so kurzen Zeit durchgeführt wurde, erfordert hohes Engagement und persönlichen Einsatz. Beides konnte man im Team des Generalunternehmers dieses Projektes, der Firma L & T Construction Co. finden, welches mit einem hohen Stundenaufwand, bei Sonne und Regen, und unter vielen Schwierigkeiten die diversen Arbeitsabschnitte ausführte.“**

**„Das größte Wunder aber ist Swami. Alle die Wunder zusammen genommen, reichen nicht einmal „bis zu Seinen Knöcheln“.** Bhagavan ist ein Perfektionist und setzt für alle Beteiligten einen hohen Standard an. Wir bitten daher um Seinen besonderen Segen zur vollständigen Durchführung dieses Projektes entsprechend dem von Ihm erwarteten Standard.“

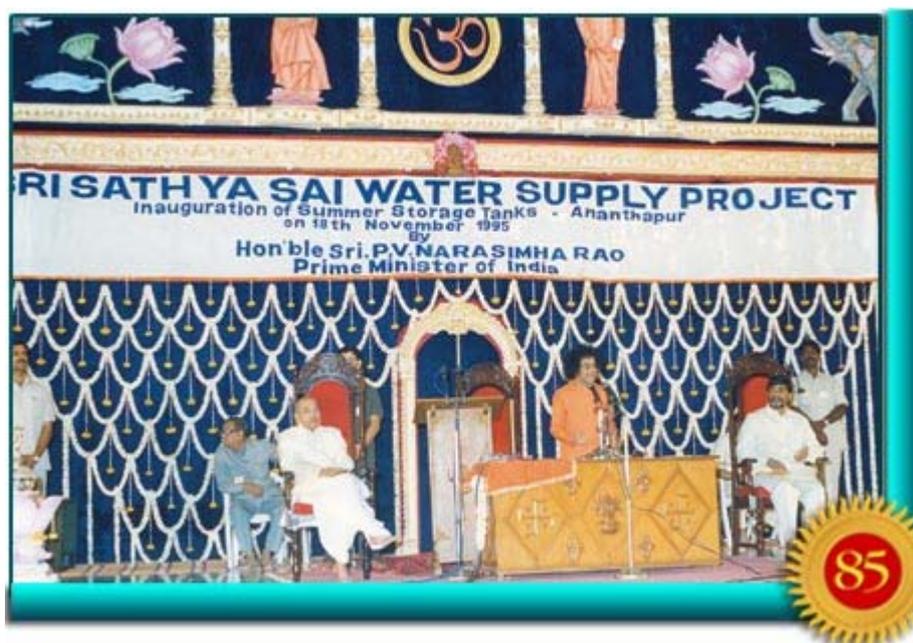


sie zu lösen.

In seiner Rede sagte er: „Der Anantapur Distrikt ist gemäß der vorliegenden Statistik ein Distrikt, in dem wenig Regen fällt. Darüber hinaus ist in etlichen Gebieten aufgrund von Verschmutzung das Wasser für den menschlichen Konsum unbrauchbar. Ich kenne diesen Distrikt sehr gut. In meinem Amt als verantwortlicher Minister weiß ich über jedes Dorf Bescheid. Aufgrund zahlreicher belastender Umstände ist es sehr schwierig hier zu arbeiten, doch heute hat dieser Distrikt, dessen Wasserknappheit bzw. das Fehlen von Trinkwasser nur allzu gut bekannt ist, eine völlig neue Gestalt angenommen. Heute gibt es dort eine Versorgung mit Wasser - ein deutlicher Beweis von Bhagavans Gnade. Wir sagen dies ausdrücklich, denn durch Bhagavans Gnade haben wir heute Trinkwasser. Wir sind gesegnet und glücklich.“

Unmittelbar daran anschließend sagte Baba: „In Bezug auf das Wasser-Projekt ist bemerkenswert, dass innerhalb kurzer Zeit Beachtliches bewältigt wurde. Im Verlauf der Projektarbeiten wurden auf Bitten der Menschen in einzelnen Dörfern Änderungen notwendig. Daher ist das Projekt noch nicht vollständig abgeschlossen. Einige Dörfer müssen erst noch mit Wasser versorgt werden. Doch das sollte bei niemandem Enttäuschung hervorrufen. Wie auch immer – alle Dörfer werden Wasser erhalten, und das Projekt wird in seinem gesamten Umfang durchgeführt werden.“

„Die Projekt-Eröffnung durch den Premier Minister bedeutet, dass zusätzliche Arbeiten abgeschlossen sind. Wir sind zu jedem Opfer bereit, um unser Versprechen einzulösen. Ab morgen werden die Arbeiten wieder aufgenommen, und wir werden dafür sorgen, dass bis Januar der gesamte Distrikt mit Wasser versorgt ist. Wir werden niemandem einen Anlass zu der Beschwerde geben, er sei nicht mit Wasser versorgt worden.“



Das Sri Sathya Sai Trinkwasser-Projekt ist das größte Hilfsprojekt, das weltweit jemals von einer Wohltätigkeits-Organisation durchgeführt wurde.

Als nächstes sprach der Premier-Minister, Mr. P. V. Narasimha. Früher war er als Minister in der Staatsregierung von Andhra Pradesh für den Anantapur Distrikt verantwortlich gewesen. Er kennt nur allzu gut nicht nur die vielfältigen Probleme, mit denen die Bevölkerung jenes Distrikts konfrontiert war, sondern auch, wie schwierig es war,

**„Verkörperungen der Liebe, es ist ein Grund zur Freude, dass der Premier Minister, der dem Staat Andhra Pradesh angehört, das Wasserversorgungs-System für den Anantapur Distrikt eröffnet hat. Ihr alle solltet in Freundschaft leben, keinerlei Differenzen hegen, sondern eure Kooperation der Regierung anbieten. Nicht nur wird das ganze Land von eurer Einigkeit einen Nutzen haben, sondern ihr werdet auch der Welt ein Beispiel geben. Gebt Hassgefühle und Eifersucht auf. Nehmt mit Liebe an Maßnahmen der Regierung zum Wohlergehen der Menschen teil. Liebe vermag alles zu erreichen.“**

### **Seine Liebe fließt überall hin**

Aufgrund der unerwarteten Änderungen inmitten der Projektarbeiten hatten einige Dörfer noch nicht das versprochene Wasser erhalten.

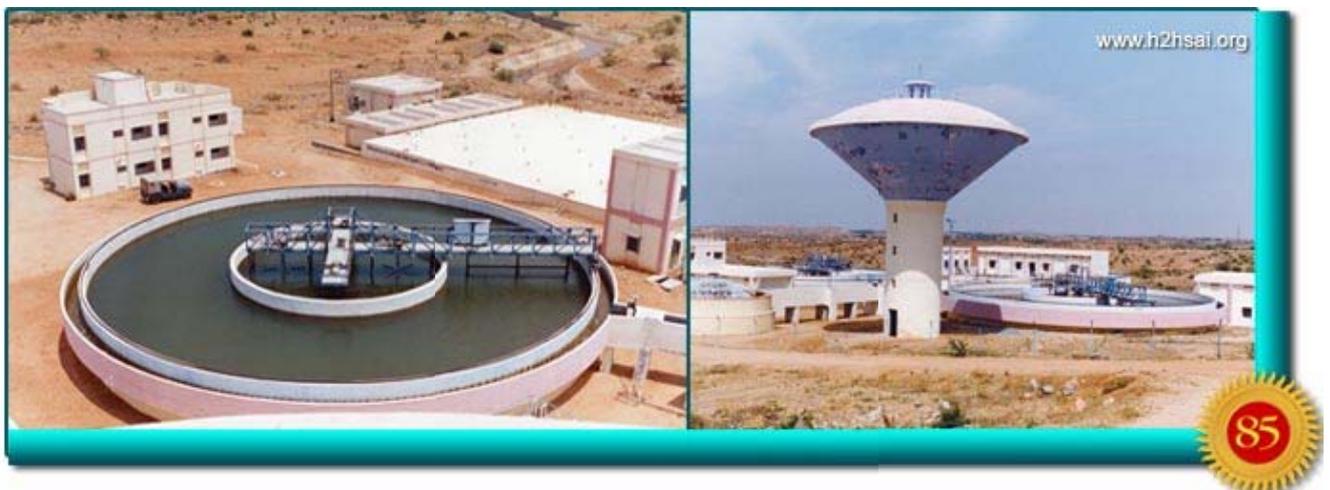
Doch während der Eröffnungsfeier kam ein Telefonanruf vom Leiter der Anantapur-Pumpstation, der bestätigte, dass nun den Menschen von Anantapur sauberes Trinkwasser zur Verfügung stand. Er sagte: „Om Sri Sai Ram. Pumpe und Motoren sind in Betrieb. Die Menschen der Stadt Anantapur sind in der Tat gesegnet, von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba durch die Konstruktion von Vorratsspeichern auch während der Sommerzeit das Geschenk sauberen Trinkwassers zu erhalten. Wir sind sicher, dass auch sie sich darüber freuen, dass der Premier Minister so freundlich war, die Anlage zur Wasserspeicherung in Anantapur für die Sommerzeit zu eröffnen. Wir drücken Bhagavan Baba unsere Dankbarkeit aus, wie auch unseren besonderen Dank an den Premier Minister.“

Einige Monate zuvor hatte genau zu Gurupurnima das Nachbardorf Bukkapatnam Wasser erhalten. Jetzt war der ganze Distrikt in den Wassersegen eingeschlossen.

Baba sprach über das Thema „Geben“ am Morgen Seines Geburtstags im Jahr 1995. Er sagte: „Ihr müsst von der Liste der Devotees gehört haben, die Goldschmuck anboten. Was ist das Ornament für Bhagavan? Nur Glückseligkeit. Weshalb wollt ihr Ihn mit einem Juwelenregen überschütten? Ein Bildhauer meißelt aus Stein eine schöne Gestalt. Weshalb sollte man deren Schönheit in Kleidern, Juwelen und Girlanden, die alle etwas Künstliches sind, einhüllen? Allein natürliche Schönheit erfreut wirklich. Macht euch nicht die Mühe, solchen Schmuck zu bringen. Ihr solltet überhaupt keine derartigen Gedanken hegen.“

Ich habe den Central Trust gebeten, auf der Bühne sämtliche von den Devotees gegebenen Schmuckstücke zu versteigern. Das ersteigerte Geld sollte vom Trust verwendet werden. Solche Schmuckstücke sollten nicht nach Prashanti Nilayam gebracht werden. Zusätzlich zu Schmuck wurden auch Geldangebote gemacht. Alle finanziellen Mittel werden zur Komplettierung des Trinkwasser-Projektes verwendet werden.“

**„Ich habe niemanden um irgendetwas gebeten. Doch Ich werde mich über jede Art des Dienstes von euch freuen. Gebt euer Geld dazu aus, den Bedürftigen zu helfen. Unterstützt die Versorgung mit Wasser. Kommt den schulischen Bedürfnissen der Menschen nach und versorgt sie mit ärztlicher Hilfe. Tut alles für das Wohl der Gesellschaft und nicht nur für einen Einzelnen. Denkt an das Wohlergehen des ganzen Landes.“**



„Das Wasserproblem von Rayalaseema wird vollständig gelöst werden. Dies ist ein Dürregebiet. Es gibt nicht genügend Trinkwasser. Wie können Bäume in so einer Gegend gedeihen? Ohne Bäume sind die Menschen nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt. Wasser ist daher lebensnotwendig.“

Ich hatte mich schon lange mit diesem Problem befasst. Für die Gesundheit ist das Herz erforderlich. Für Wissen ist der Kopf wichtig. Für den Körper ist Wasser unerlässlich. Alle drei sollten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Sie dürfen nicht zum Handelsprodukt werden. Alle drei kommen von Gott. So wie man Öl für eine Lampe benötigt, ist Liebe unerlässlich für das Leben. Ohne Öl bzw. Liebe wird Dunkelheit herrschen. Leistet liebevollen Dienst für alle. Erkennt, dass das Göttliche in euch ist und euch alle Kraft für große Taten zur Verfügung steht.“

### **Das Sathya Sai Trinkwasser-Projekt – ein Beweis von Einheit in Gedanke, Wort und Tat**

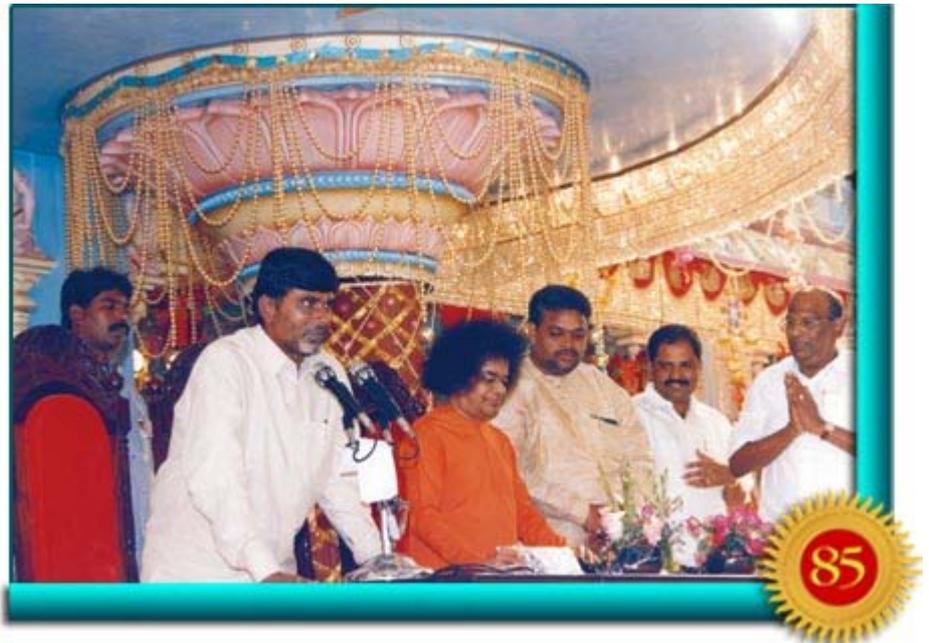
Zwei Jahre später - es war am 11. Oktober 1997, dem Tag von Vijayadasami - übergab Bhagavan, der dieses Projekt alleine durchgeführt hatte, das gesamte Projekt, zusammen mit sämtlichen Vermögenswerten, der Staatsregierung von Andhra Pradesh. Das Projekt war für die Menschen dort unternommen worden, und nun wollte Baba, dass es an die Regierung übergehen sollte, die auch für dessen Instandhaltung sorgen müsste.

Bei diesem Anlass waren auch der Erste Minister von Andhra Pradesh sowie einige andere hochrangige Politiker anwesend, die ebenfalls gekommen waren, um an der Übergabe-Zeremonie teilzunehmen.

Der erste Sprecher war Mr. K. Chakravarty des Sri Sathya Sai Central Trust. Er sagte: „In Seiner Ansprache am 22. November 1994 lenkte Bhagavan Baba die Aufmerksamkeit des Premier Ministers und des Ersten Ministers des Staates auf das gravierende Trinkwasser-Problem in vielen Teilen des Landes. Bhagavan fügte hinzu, dass Er bereit sei, bei Bedarf finanzielle Unterstützung zu leisten, sollte ein entsprechendes Projekt begonnen werden. Da Bhagavan aber das gesamte Projekt alleine durchgeführt hatte, bewies Er der Welt, dass das Wort Gottes wahrhaftig die Wahrheit ist.“

„Es ist sehr wohl bekannt, dass der Avatar über alle Macht verfügt. Jedoch war Sein Ziel bei der Durchführung dieses Projektes, den Menschen auf der ganzen Welt ein Beispiel zu geben, wie den Schwierigkeiten, mit denen die Menschheit konfrontiert ist, zu begegnen ist und wie sie gelöst werden können.“

„Das Sri Sathya Sai Trinkwasser-Projekt kostete 310 Crore Rupien (1 Crore = 10 Millionen). Um diese enormen Kosten zu decken, musste Bhagavan in einem gewissen Bauabschnitt sogar eine Anleihe von 100 Crore von der Canara Bank aufnehmen. Er hatte sogar beabsichtigt, den Sri Sathya Sai Flughafen in Prasanthi Nilayam zu veräußern. Durch Seine unerschütterliche Entschlossenheit gab Swami eine praktische Demonstration von Einheit in Gedanke, Wort und Tat.“



Nachstehend lesen wir die Rede von Ramakrishna von Larsen & Toubro (L & T), der Baufirma, welche das Projekt abwickelte. „Bhagavan hat uns bei L & T Seine Liebe gezeigt, indem Er uns viele Gelegenheiten gab, in Rekordzeit Projekte wie das Super Speciality Hospital, die Wohnanlagen, die Kantine, den Flughafen, das Kalyana Mandapam in Hyderabad und die schöne Sai Kulwant Halle durchzuführen.“

L & T ist landesweit mit vielen Projekten befasst, auch an vielen Orten im Ausland. Doch nirgendwo waren wir in der Lage, Projekte mit der hier genannten Geschwindigkeit auszuführen. Dafür gibt es nur einen einzigen Grund: Swamis Segen und Gnade.

Unfälle auf großen Baustellen wie dieser sind beinahe die Regel. Doch dieses Trinkwasser-Projekt wurde in Rekordzeit fertig gestellt, ohne dass sich ein einziger Unfall ereignete. Dies ist einzig auf Swamis Gnade zurückzuführen.“



In seinen Ausführungen sagte der Erste Minister von Andhra Pradesh: „Die Menschen des Anantapur Distrikts waren bezüglich des Trinkwasser Mangels mit gravierenden Problemen konfrontiert. Swami hat diese Probleme in Rekordzeit gelöst, was niemand irgendwo sonst in derselben Zeitspanne hätte bewältigen können. Der gesamte Umfang der Arbeiten hätte vom Staat und der Zentralregierung ausgeführt werden müssen. Aber Bhagavan Baba hat alles alleine bewerkstelligt. Wie Ramakrishna von L & T

sagte: Derart anspruchsvolle und umfangreiche Arbeiten hätten ohne die Gnade von Baba nicht ausgeführt werden können.“

Anlässlich der heutigen Feier muss ich ein Versprechen geben: Die Regierung dieses Staates wird das Projekt in derselben heiligen und ehrfürchtigen Geisteshaltung instand halten, in der es begonnen und fertig gestellt wurde. Bhagavan Baba, dies ist mein öffentliches Versprechen an Dich.“

Ist dies der Abschluss eines gigantischen Wasser-Projektes, welches Bhagavan Baba ins Leben gerufen hat? Eines Projektes, welches dem gesamten Distrikt von Anantapur – mit seinen Hunderten, über etliche hundert Quadratkilometer verstreuten Dörfern mit einer Bevölkerung von mehr als einer Million – Trinkwasser gebracht hat? Ist die Aufgabe nun beendet? Wurde Mutter Easwarammas dritter Wunsch erfüllt? Die Antwort ist, ‚Nein‘. Die Geschichte geht weiter und zieht noch größere Kreise, so dass weitere Gebiete und eine noch größere Bevölkerung darin eingeschlossen werden.

(Wird fortgesetzt)

**Heart2Heart Team**

Welchen Eindruck haben Sie von diesem Artikel? Bitte lassen Sie uns Ihre Meinung zukommen, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden –

### Episode 24: Wasser ist ein Geschenk Gottes, Teil - 2

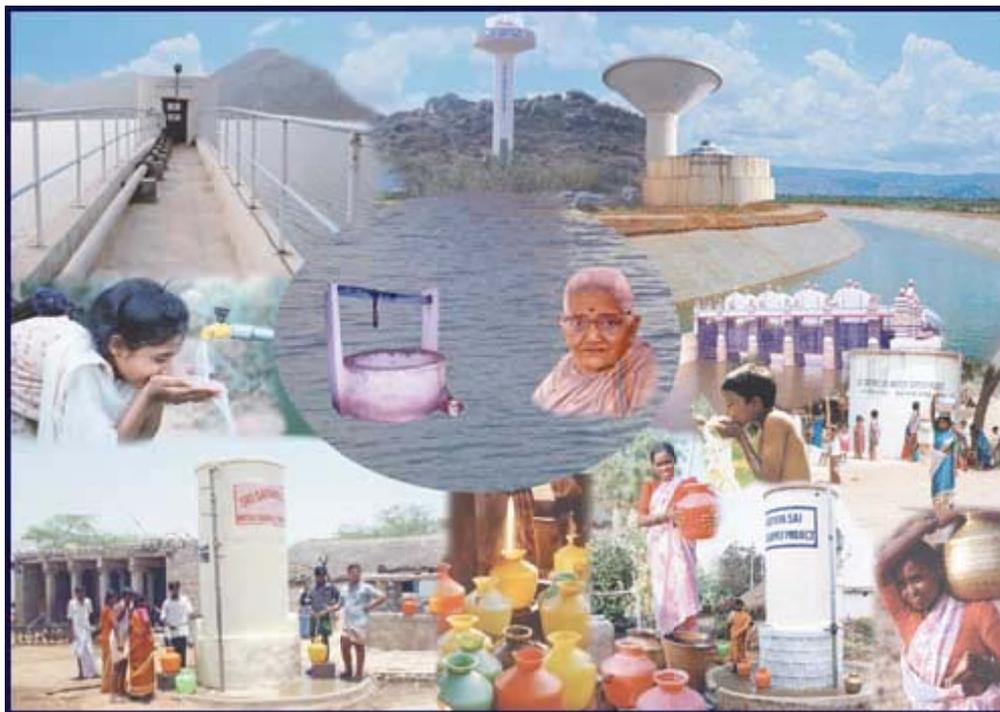
In Erfüllung von Mutter Easwarammas drittem Wunsch wurde Hunderten von Dörfern und der durstigen Bevölkerung von mehr als einer Million Menschen im Anantapur Distrikt Trinkwasser gebracht, und zwar durch ein Wasser-Projekt, welches ausschließlich von Bhagavan Baba finanziert und durchgeführt wurde.

**„Ich werde nie zu irgendjemandem ‚Nein‘ sagen“ – Baba.**

Am Vijayadasami Tag im Jahr 1997 wurde das gesamte Wasser-Projekt, inklusive seiner Vermögenswerte, offiziell der Regierung von Andhra Pradesh übergeben.

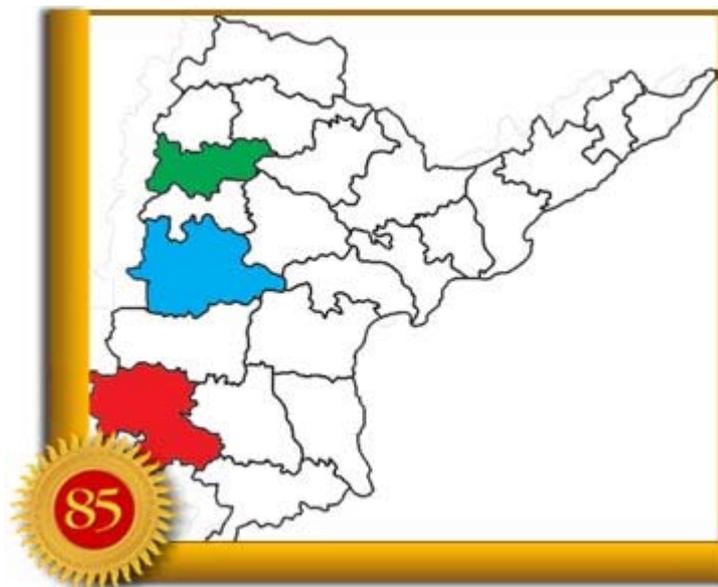
Dabei sagte Baba: „Verkörperungen der Liebe! Ihr habt die Reden vieler führender Persönlichkeiten gehört. Sie sprachen aus dem Herzen und drückten ihr Anliegen für das Wohl der Menschen aus.

„Heute ist Vijayadasami, ein Glück verheißender Tag für die Übergabe des Trinkwasser-Projektes an die Regierung von Andhra Pradesh. Der Erste Minister hat die Verantwortung für dessen einwandfreie Instandhaltung übernommen. Ich bin zuversichtlich, dass er sein Programm gut durchführen wird. Durch seine Annahme wurden wir einer schweren Verantwortung enthoben.



„Es gibt noch viel zu tun in Bharath (Indien). Wasser ist eines der Hauptanliegen im ganzen Land. Schon in jungen Jahren dachte ich an die drei vorrangigsten Bedürfnisse der Menschen: Erziehung und Bildung für den Kopf, Gesundheit für das Herz und Wasser für den Körper. Diese drei müssen zur Verfügung gestellt werden. Alle drei müssen für jeden erreichbar sein – völlig kostenlos. Es ist Mein Wille, dass jeder Zugang zu reinem Trinkwasser hat. Das ist Mein Beschluss.“

„Jeder sollte mit seiner Kraft zur Lösung solcher Probleme beitragen. Jeder sollte seine Verantwortung der Gesellschaft gegenüber erkennen, da es die Gesellschaft ist, die ihn/sie ernährt hat. Wo immer es sich als erforderlich zeigt, sollten die Menschen zusammen kommen und durch ihre kooperativen Bemühungen ihre gemeinsamen Probleme lösen.“



„Ich bin bereit, jedem zu helfen, egal zu welchem Dorf, welchem Staat oder zu welcher Gemeinde er gehört. Für Mich gibt es keinerlei Unterschiede. Ich versichere euch, dass Ich nur eine Kaste kenne – die Kaste der Menschheit, nur eine Religion – die Religion der Liebe, und nur eine Sprache – die Sprache des Herzens. Ich werde zu keinem ‚Nein‘ sagen, der Hilfe bei Mir sucht, egal welcher Kaste, welcher Gegend oder welchem Glaubensbekenntnis er angehören mag.“

„Egal ob in Bharath oder in irgend einem anderen Land, es gibt keinen Mangel an Ressourcen. Ressourcen sind überall verfügbar. Es ist der Impuls der fehlt,

Hilfsprojekte zu unternehmen. Ist diese Initiative aber vorhanden, kann alles erreicht werden. Können die Menschen nicht auch die „Reise“ zu ihrem Herzen machen, wenn sie bis zum Mond fliegen können?“

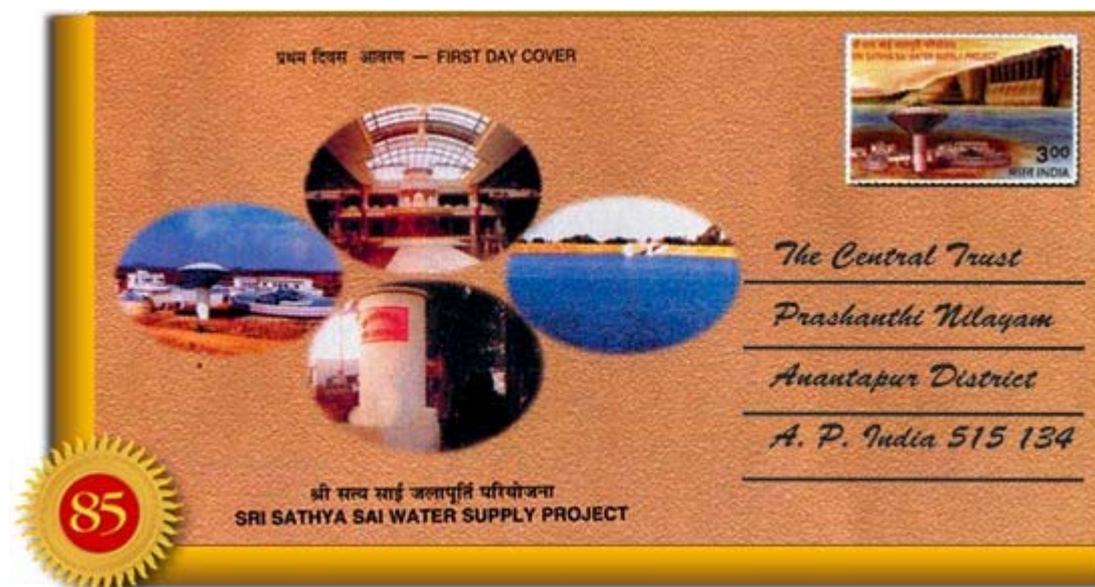
„Im Anantapur Distrikt gibt es noch einige Dörfer, zu denen dieses Projekt ausgeweitet werden muss. Die Arbeiten sind noch nicht völlig abgeschlossen. Doch wir werden sie zu Ende führen. Wir werden uns um die noch Unversorgten kümmern.“

Seid daher nicht entmutigt oder niedergeschlagen. Teilt Mir mit, wo noch Bedarf ist, und Ich versichere euch, dass alles noch Erforderliche getan wird. Ich gehöre zu euch, und Ihr gehört zu Mir. Unsere Beziehung ist spiritueller Art. Es ist euer Recht, euch an Mich zu wenden, und Ich muss auf eure Bitten antworten. Hegt diesbezüglich keine Zweifel. Ich segne euch alle.“

### Bildung, Gesundheitsfürsorge und Wasser – Swamis Geschenke für alle

Wir sehen also, dass Baba Seine Gnade allen schenkt, die Ihn ernsthaft ersehnen. Er ermahnt auch die Regierungsoberhäupter und bittet sie eindringlich, ihre persönlichen Interessen beiseite zu lassen, ihre Staatsbürger mit Mitgefühl zu betrachten und mit einander zu kooperieren, um den Menschen die von ihnen benötigte Versorgung zukommen zu lassen.

Viele haben sich gefragt, wie Bhagavan diese gigantischen Projekte finanziert. Zu Krishna Jayanthi (Janmashtami – Krishnas Geburtstag) im Jahr 2001 gab Er eine komplette Auflistung der finanziellen Unterstützung wie auch der Auslagen für alle Seine Projekte.



„Um ein Kind in einer Grundschule einzuschreiben, muss man rd. 20.000 Rupien ausgeben. In den Sai Institutionen wird Erziehung ab dem Kindergarten bis inkl. eines Aufbaustudiums ohne

jedem Unterschied kostenlos vermittelt. Sogar ärztliche Leistungen sind kostenlos. Unsere Institutionen verlangen nicht einen einzigen *Naya Paisa* (‚keinen Pfennig‘, Anm. d. Ü.) von den Schülern und Studenten. Tausende von Studenten konnten sich dieser Leistungen erfreuen.“

### „Auf dem Gebiet der Gesundheits-Versorgung kostet jede Herz-Operation etwa 2-300.000 Rupien. Steht diese Behandlung den Armen zur Verfügung? Woher sollen sie solche Summen bekommen?“

Dies ist wirklich keine glückliche Lage. Ich ließ das Super Speciality Hospital in Puttaparthi bauen, damit Gesundheitsfürsorge und ärztliche Leistungen auf höchster Ebene für alle verfügbar sind. Keine Unterstützung wurde von der Regierung erhalten. Und doch werden die Gehälter des Lehrkörpers in voller Höhe bezahlt. Meine Institutionen bezahlen Gehälter in voller Übereinstimmung mit den Regierungsvorgaben. Niemand darf gegen Regeln und Vorschriften verstoßen.

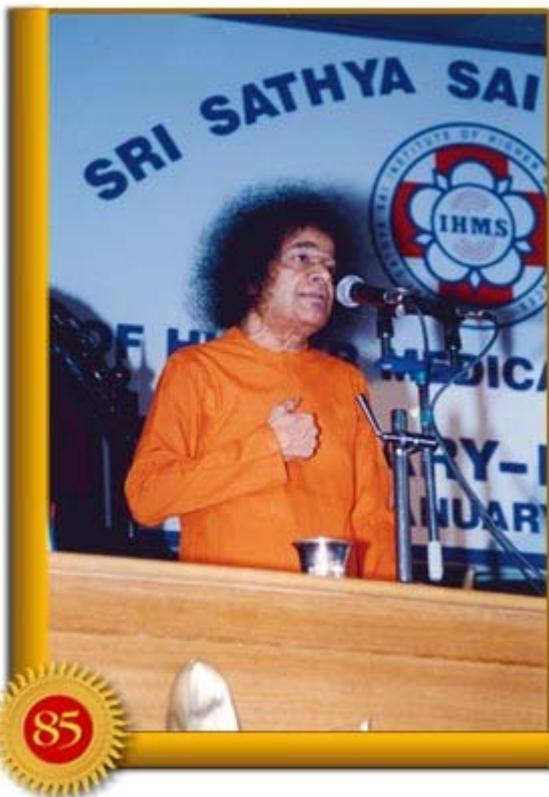
Anfang dieses Jahres begann ich mit dem Bau eines weiteren Super Speciality Hospitals in Bangalore. Im Zeitraum von sechs Monaten wurden dort 1.500 Operationen erfolgreich durchgeführt. Die Fachärzte sind hoch bezahlt. Einige von ihnen erhalten 1 Lakh (100.000) Rupien. Ich sagte, in Bezug auf Gehälter sollte kein Kompromiss geschlossen werden.

**„Und nun das Wasser-Projekt in Anantapur: Ich habe 300 Crore (1 Crore = 10 Millionen) Rupien ausgegeben und im größtmöglichen Umfang Wasser verfügbar gemacht.**

Das Bangalore Hospital erfordert finanzielle Mittel in Höhe von drei Crore Rupien monatlich. Besondere Medikamente und künstliche Herzklappen müssen aus Amerika importiert werden. Ähnlich kostet das Prasanthi Nilayam Hospital ca. zwei Crore Rupien monatlich. In Prashanti Nilayam, Anantapur, Bangalore, Muddenahalli und Rajahmundry

gibt es Lehr-Institute (Schulen und Universitäten, Anm. d. Ü.). Diese kosten etwa ein Crore Rupien pro Monat. Die Gesamtkosten aller genannten Projekte belaufen sich auf 6 Crore Rupien pro Monat.

„Woher kommt all dies? Um einen ausreichend hohen Zinsertrag zum Betrieb der Krankenhäuser und Bildungs-/Erziehungseinrichtungen abzuwerfen, wäre eine Geldeinlage von 600 Crore Rupien nötig. Dies vorausgesetzt kann das Niveau von kostenloser medizinischer Versorgung und Erziehung aufrecht erhalten werden. Ihr seid zu Tausenden hier versammelt, aber ich habe nie jemanden um Unterstützung gebeten. Mein Hand ist nur nach Liebe ausgestreckt, doch niemand begreift dies wirklich. Was benötigt wird, sind 600 Crore Rupien, und heute erhielt ich die Nachricht, dass eine Summe von 600 Crore Rupien aus USA unterwegs ist. Eine einzige Person hat angeboten, 600 Crore zu spenden. Ich habe keinen direkten Kontakt zu jener Person. Die Botschaft lautet: ‚Swami, Du wirst den Betrag Montag Mittag erhalten.‘“



ihre Gesundheit.

**„Es mag schwierig sein, vollkommen selbstlose Menschen zu finden, doch wenn man selbstlose Aktivitäten unternimmt, fließen die nötigen Mittel ganz von alleine. Es ist die Geisteshaltung der Opferbereitschaft, die großartige Errungenschaften möglich macht.“**

Unter Bhagavans Leitung wurde den dürranfälligen Gebieten des nördlichen Andhra Pradesh Wasser gebracht. Dann kündigte Er ein noch anspruchsvolleres Unternehmen an. Es war am 19. Januar 2002, anlässlich der Feierlichkeiten zum einjährigen Bestehen des Super Speciality Hospitals in Bangalore.

#### **Swamis Liebe fließt nach Tamil Nadu**

Er kündigte an: „Ich habe in diesem heiligen Augenblick des Lebens ein weiteres Unternehmen beschlossen. Im Staat Tamil Nadu gibt es kein Wasser. Wohlhabende Leute können es sich leisten, sich auf Bezahlung Wasser von weither liefern zu lassen. Doch was sollen die Armen tun? Wie können sie so weiterleben? Dadurch dass sie verunreinigtes Wasser aus Teichen und Regenwasser-Rückständen aus Wasserlachen trinken, verderben sie

Egal wie schwierig es in der Tat sein mag – egal was für eine gewaltige und grandiose Aufgabe es sein mag: Ich habe beschlossen, Madras mit Trinkwasser zu versorgen.“

„So viel Wasser des Krishna- und Godavari-Flusses wurde vergeudet und floss ungenutzt in den Ozean. In Rayalaseema leiden die Menschen unter Wasserknappheit. Die Distrikte von Bellary, Anantapur, Cuddapah und Kurnool gelten als rückständige Gebiete. Alle genannten Gebiete sollen mit Wasser bzw. Trinkwasser versorgt werden. Dieses Projekt wird erfolgreich sein. Da besteht kein Zweifel.“

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts landeten die Briten an der Ostküste Indiens in einem Ort, der damals ein kleines Fischerdorf namens Chennaipatnam war. Dort bauten sie ein Fort. Unter den Briten wurde Chennaipatnam Madras genannt. Es wuchs zu einem Städtchen heran, schließlich zur Stadt und ist jetzt eine Metropole.

In der Gegend um Madras gibt es keine großen Flüsse, weshalb bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein akutes Wasserproblem bestand. Im Jahr 1884 schlug ein britischer Ingenieur vor, einen kleinen Damm zum Stauen des Wassers eines kleinen Flusses unweit von Madras zu bauen. Dieser Fluss ist meistens ausgetrocknet, aber erhält Wasser während des Nord-Ost-Monsuns. Ein Damm wurde gebaut und Wasser mittels Kanälen zu zwei Speichern geleitet. Das Wasser diente als Trinkwasser und wurde nicht zum Bewässern der Umgebung verwendet.

Jahre später wurde dann jeglicher Wasserverbrauch zum Bewässern untersagt und das gespeicherte Wasser ausschließlich zum Trinken verwendet. Trotzdem erwiesen sich Reservoirs aufgrund des Bedarfs der zunehmenden Stadtbevölkerung als ungenügend. Ein weiterer Tank wurde errichtet, aber dieses Mal in Poondi. Doch auch hier überstieg der Bedarf schon bald den verfügbaren Vorrat.

### **Unüberwindbare Wasserknappheit in Chennai**

Im 20. Jahrhundert wurden Pläne zur Trinkwasserversorgung für Madras gemacht, doch nicht durchgeführt. Einige Projekte wurden in Angriff genommen, schlugen jedoch aufgrund von Korruption und Skandalen fehl. Dann wurde ein Plan erstellt, um Wasser des Krishna-Flusses, welches am Srisailem Damm in Andhra Pradesh aufgestaut wurde, nach Süden zum Kandaleru-Reservoir (ebenfalls in Andhra Pradesh) zu leiten. Von dort sollte es über einen 150 km langen Kanal zur Grenze von Tamil Nadu transportiert werden.

Dieser Plan schien dem Ersten Minister von Andhra Pradesh sinnvoll. Er wollte Wasser zum Bewässern der ausgetrockneten Gebiete im Süden dieses Staates liefern. Die zusätzlichen, von Tamil Nadu abgesetzten finanziellen Mittel waren für ihn ein Anlass, den Plan durchzuführen. Der Plan wurde Telugu Ganga genannt.

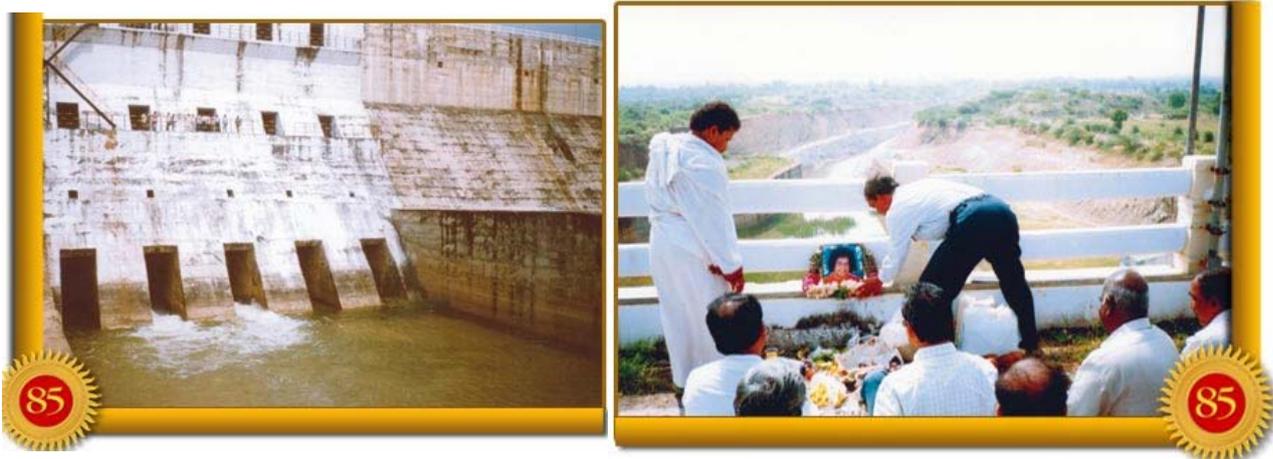
Im Jahr 1996 war das Projekt nach 13jährigen Bauarbeiten abgeschlossen. Doch das Ergebnis war enttäuschend, weil der Kanal nicht fachgerecht abgestützt und abgedichtet worden war und daher einige Abschnitte aufgrund von Erosion einbrachen. Große Mengen Wassers versickerten, und die entlang des Kanals angesiedelten Bauern konnten mühelos durch das Erdreich an den Kanalwänden Gräben zum Abzweigen des Wassers ziehen. Hierdurch wurde die Wasserversorgung erschöpft.

Inzwischen war das Trinkwasser-Problem von Madras akut geworden. Das war der Punkt, an dem Baba jene dramatische und völlig unerwartete Ankündigung im Januar 2002 machte: Er würde die Menschen von Madras (Chennai) mit Trinkwasser versorgen.



Eine Untersuchung wurde in Gang gesetzt, und man beschloss, den ganzen Telugu Ganga Kanal neu zu konstruieren. Babas Trust nahm die Verantwortung zur Finanzierung des gesamten Projektes auf sich. Das Reservoir in Kandaleru sollte zur Speicherung von genügend Wasser verbessert werden, um selbst in der Trockenzeit ungehindert Wasser liefern zu können. Der Kanal sollte entsprechend den Anforderungen tiefer und breiter werden und eine Auskleidung des gesamten Kanalbettes nach dem neuesten Stand der Technik ein Versickern des Wassers verhindern.

#### **Swami füllt die Reservoirs mit Wasser und die Herzen von Millionen mit Seiner Liebe**



Wie immer nahm Baba persönliches Interesse an den Arbeiten, indem Er den Fortschritt ständig überwachte. In einem Ausdruck der Dankbarkeit Bhagavan Baba gegenüber benannte die Regierung von Andhra Pradesh das Projekt neu und gab ihm den Namen ‚Sai Ganga Canal‘. Dies war eine außerordentliche Entwicklung in nationalen Angelegenheiten. Zu einer Zeit, da zwischenstaatliche Streitigkeiten über Wasserrechte an der Tagesordnung sind, wurde hier ein Zeichen gesetzt, wahrscheinlich das einzige seiner Art, wo ein privater karitativ tätiger Trust es schaffte - indem er an die Liebe der Menschen appellierte - ein Projekt durchzuführen, um das Wasser eines Flusses aus einem Staat zu den Menschen in einem anderen Staat zu bringen.

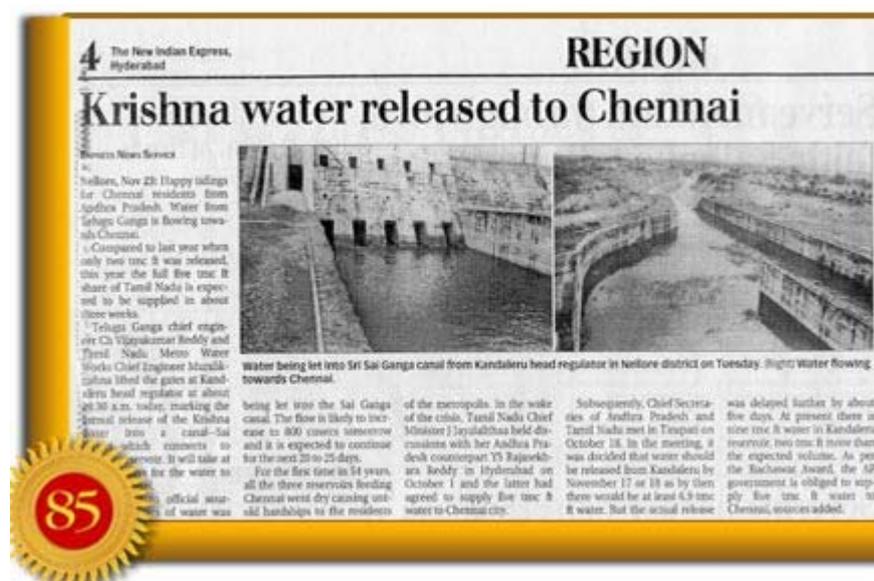
Kaum 13 Monate nach Beginn der Bauarbeiten war das Projekt abgeschlossen. Aus irgendeinem Grund zeigten sich die Regengötter nicht gewogen, und so dauerte es bis November 2004, bis genügend Wasser zur Weiterleitung nach Chennai im Reservoir vorhanden war. In jenem Jahr wurden die Schieber des Reservoirs an Babas Geburtstag geöffnet.

Madras, jetzt als Chennai bekannt, hat eine Bevölkerung von mehr als sieben Millionen. Dank Baba versorgt der Krishna-Fluss jetzt die Bevölkerung mit Trinkwasser; darüber hinaus werden entlang seinem Lauf circa dreihunderttausend Hektar Agrarland bewässert. Dieses Projekt kostete mehr als 600 Crore Rupien.

Nur aufgrund von Babas persönlichem Interesse und Segen konnte die Metropole Madras mit Wasser versorgt werden. Daran besteht nicht der geringste Zweifel.

Und nicht nur das: Sathya Sai Wasser ist heute zum Lebensretter für die Menschen der Rayalaseema Region und die Distrikte von Medak, Mehaboobnagar, Ost- und West-Godavari und die Stadt Chennai geworden. Durch ‚Sai Ganga‘ tauchte Swami die Menschen dieser Gegend in ‚Prema Ganga‘ – den Strom Seiner Liebe.

Um die Erlösung aus der Misere zu feiern, strömten mehr als 3.000 Devotees aus Chennai am 12. Dezember 2004 nach Prashanti Nilayam. Sie kamen, um Bhagavan Baba persönlich ihre Dankbarkeit zu Füßen zu legen.



Baba sagte zu ihnen: „Wasser gehört niemandem; es ist Gottes Eigentum. Die Menschen streiten mit einander um Wasser, welches in Wirklichkeit Gott gehört. Sie haben also keinerlei Berechtigung, sich darum zu zanken. Wasser ist Gottes Geschenk an den Menschen. Jeder hat ungeteilten Anspruch darauf.“

Mit Seinen vier Großprojekten zur Wasserversorgung hat der Sri Sathya Sai Central Trust insgesamt 5.020 Kilometer Wasserleitungen verlegt – was eineinhalb Mal der Entfernung

zwischen Kashmir und Kanyakumari mit nur 3.496 Kilometern entspricht!

Die vier zwischen 1994 und 2006 fertig gestellten Projekte versorgen mehr als 10 Millionen Menschen mit sauberem Trinkwasser, vergleichsweise der gesamten Bevölkerung von Jammu und Kashmir.

Mutter Easwarammas dritter Wunsch war in Erfüllung gegangen. Indem Er Millionen Menschen mit sauberem Trinkwasser versorgte, bewies Bhagavan sein Erbarmen und Sein Mitgefühl für alle Menschen und ließ Seinen innigen Wunsch erkennen, Leid zu lindern.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

### Episode 25: „Sri Sathya Sai Village Integrated Programme“

Die letzten beiden Ausgaben dieser Serie zeigten, wie Bhagavans Barmherzigkeit Millionen Menschen, die ein mühseliges Dasein in den Dürregebieten Süd-Indiens fristen, mit sauberem Trinkwasser versorgte. Im November 2006 waren die Wasser-Projekte im Godavari-Distrikt von Andhra Pradesh abgeschlossen. Obwohl Baba über den Fortschritt erfreut war, so war Er doch nicht völlig zufrieden. Der Mangel an Trinkwasser war sicherlich ein Problem, doch nicht das einzige Problem, unter dem die Armen zu leiden hatten.

#### Babas eindringlicher Aufruf

Es war im März 2007 während der Ugadi-Feierlichkeiten – dem Telugu Neujahr – als Baba verkündete:

**„An diesem heiligen Ugadi-Tag rufen wir ein neues Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Dörfern ins Leben. In jedem Dörfchen soll jedes Haus innen und außen gesäubert werden. Die Kinder sollen gepflegt werden, damit sie zu reinlichen und gesunden jungen Menschen heranwachsen.** Ich möchte, dass dieser Dienst in jedem Dorf geleistet wird. Dies bedeutet Kosten in Höhe von Millionen von Rupien. Aber wir machen uns um das Geld keine Gedanken. Geld kommt und vergeht, aber die geleistete Hilfe ist unvergänglich.“

**„Es müssen daher Anstrengungen unternommen werden, die Dörfer auf jede nur mögliche Art und Weise zu erschließen und zu entwickeln; die Erwachsenen und die Kinder, die Wohlhabenden und die Armen - sie alle sollen gemeinsam daran arbeiten, das Projekt zum Erfolg zu führen.**

„Schon bald wird dieses Projekt Wirklichkeit werden. Studenten, jeder sollte sich an dieser Aufgabe beteiligen. Betrachtet dies als Gottesdienst. Entwickelt die Geisteshaltung von Einheit – und das ganze Land wird geeint werden.“

So hörte man Bhagavan Babas „Weckruf“, aus dem das **„Sri Sathya Sai Village Integrated Programme“** geboren wurde, welches im allgemeinen kurz SSSVIP Projekt genannt wird. Dessen Ziel ist die ganzheitliche Entwicklung jeder einzelnen Familie in einem Dorf, und schließlich des ganzen Dorfes, der ganzen Stadt und des ganzen Staates.

#### Gesundheit, Hygiene und Ausrottung von Unterernährung

Durch das SSSVIP Projekt definierte Bhagavan den Begriff *Grama Seva* - Hilfsleistungen für ein Dorf - durch eine holistische und allumfassende Form der Unterstützung neu, so dass es sich völlig von der bisher bekannten und praktizierten Form unterschied.



Mr. Koteswar Rao, ein aktiver Sai-Helfer, hat sich intensiv an der Durchführung des Programms im Ost-Godavari-Distrikt beteiligt.

Er sagt: „Unsere freiwillig tätigen Sevadals sind durch die dichten Waldgebiete zu jedem Dorf im Ost-Godavari-Distrikt vorgedrungen. Wir entwarfen einen ‚Village Development Index‘ (Entwicklungs-Index für jedes Dorf), mit dessen Hilfe wir beinahe jedes kleinste Dörfchen und jede Siedlung erreichten. Anhand dieser Aufzeichnungen setzten wir dann Prioritäten bezüglich der

bedürftigsten Dörfer, welche unserer Aufmerksamkeit zuerst bedurften. Wir identifizierten 142 Dörfer, deren Zustand nach sofortiger Unterstützung verlangte. Da es schwierig ist - bedingt durch eine begrenzte Anzahl von Helfern sowie ausreichend Ressourcen - alle Dörfer gleichzeitig zu betreuen, beschlossen wir, mit 25 Dörfern als unseren vorrangigen Aktionsgebieten zu beginnen.“

„Und diese befinden sich, darauf möchten wir besonders hinweisen, im entlegensten Teil dieses Gebietes, wo die Menschen unter extrem ärmlichen Bedingungen leben. Es führen keine Straßen dorthin, so dass man sie nur zu Fuß erreichen kann. Nicht ein einziger Arzt hat diese Menschen jemals aufgesucht. Man findet dort leer stehende Gebäude, die ursprünglich als Schule gedacht waren. Es war ein Schock für uns, Familien zu begegnen, die kaum genügend Kleidung besaßen, um sich notdürftig zu bedecken. Die Menschen brannten Wälder nieder und bauten Reis an. Sie aßen, was immer sie produzieren konnten. Häufig blieben sie aus Mangel an Nahrung tagelang hungrig.“

„Als wir eine Primäruntersuchung durchführten, werteten wir auf der Grundlage bestimmter Kriterien, inbegriffen Hygiene, Sanitärbedarf, Gesundheit, Erziehung, Verfügbarkeit von Nahrung und allgemeine Lebensumstände, jedes Dorf einzeln aus. Das half uns, eine genaue Klassifizierung ihrer Bedürfnisse zu erstellen. Schon bald hatten wir acht Bereiche zur Durchführung der Hilfsleistungen ermittelt. Damit stand uns gleichzeitig ein Rahmengerüst für ein umfassendes bzw. holistisches *Grama Seva* gemäß Bhagavans Schema zur Verfügung.“

Der erste der von Mr. Koteswar Rao aufgelisteten Bereiche beginnt mit Fürsorge für den Einzelnen, d. h. Beseitigung von Unterernährung und Verbesserung des Standards der persönlichen Hygiene.



Mrs. Venkatagiri aus Kundhada, einem der 25 Dörfer, sagt: „Die Sai Baba Sevadals haben uns so viel geholfen. Früher waren wir einfach mit unseren täglichen Arbeiten beschäftigt und wussten weder etwas über Reinlichkeit, noch war dies für uns wichtig. Wir haben unsere Kinder nicht jeden Tag gebadet. Als diese Leute (Sevadals) kamen, gaben sie uns Seife und Kleidung für unsere Kinder. Sie reinigten ihre Fingernägel und brachten ihnen bei, sauber und adrett zu sein: Auch begannen sie damit, die Kinder zu unterrichten. Sie haben uns in der Tat so viele Dienste erwiesen.“

„Wenn wir früher in diesem Dorf krank wurden, kam nie jemand, um uns von unserer Krankheit zu erlösen. Jetzt kommen die Sevadals jede Woche mit Ärzten, die uns untersuchen und auch Krankheiten, wie Durchfall und Fieber, behandeln. Wir sind den Sevadals so dankbar.“

### Früchte des liebevollen Dienens

Etwa eine Autostunde entfernt - über holprige Schlammstraßen - erreichen wir ein weiteres „adoptiertes“ Dorf namens Musuru.

Der siebenjährige Radhakrishna Reddy aus diesem Dorf drückt seine Freude so aus: „Die Sevadals kamen hierher und gaben uns Kleidung, badeten uns, reinigten unsere Nägel, kämmten unser Haar und versorgten uns rundum. Sie sagten, wir sollten auf unsere Eltern hören und dem Alkohol fern bleiben. Ich befolge alle diese Anweisungen und ich bin sehr glücklich.“



Eine freiwillige Sai-Helferin, die hart daran gearbeitet hatte, die Kinder zu Körperpflege und Hygiene zu erziehen, berichtete ebenso begeistert über ihre Erfahrungen. Sie sagt: „Als ich das erste Mal nach Musuru kam, sah ich, dass die Kinder in einem sehr schmutzigen Umfeld lebten. Oft ging von ihrem Körper ein fauliger Geruch aus. Wir badeten sie und sagten ihnen, sie sollten sich sauber halten und aufmerksam lernen. Sie drückten ihren Wunsch aus, eines Tages – wenn sie erwachsen sind – eine Arbeitsstelle zu finden. Daher ermahnten wir sie eindringlich, ihre Alkoholsucht aufzugeben, wenn sie dieses Ziel erreichen wollten. Als ich dann fragte, wer unter ihnen ab sofort mit dem Trinken aufhören würde, hob ein kleines Mädchen als erste ihre Hand. Sie hieß Amrutha.“

Die Besuche der Sevadals sind inzwischen zu sehnsüchtig erwarteten Ereignissen für die Dörfler geworden, und ihre lebhafteste Freude an jenen Tagen nimmt sichtlich zu.

Mrs. Venkata Lakshmi, eine junge Frau aus dem Dorf G. M. Valasa sagt: „Die Kinder warten jeden Sonntag voll Begeisterung auf die Ankunft der Sevadals. Sie baden, ziehen frisch gewaschene Kleidung an und versammeln sich unter lauten ‚Sai Ram‘, ‚Sai Ram‘ Rufen! Ich muss meinen Sohn gar nicht dazu auffordern, zum Bal Vikas Unterricht zu gehen. Sobald er den Jeep kommen hört, schließt er sich unter lautem ‚Sai Ram‘, ‚Sai Ram‘ dem Rennen der anderen an. Alle Kinder spielen und singen in den Bal Vikas Stunden voller Freude. Ein sichtbarer Wandel hat sich in ihnen vollzogen. Wir sind so glücklich, seit Sai Baba in unser Leben gekommen ist.“



All dies ist die tiefe und kraftvolle Wirkung von **SSVIP**. Wohlgermerkt, dieser Wandel ist nicht das Ergebnis von nur ein oder zwei Wochen. Er ist die Frucht beharrlicher und unermüdlicher Bemühungen von Hunderten von Sevadals über Monate hinweg.



Gunaranjan ist einer der Sevadals. Er hat fortlaufend einige Wochen lang die kleinen Kinder des Dorfes Sunnampadu unterrichtet. Wenn man ihn nach seiner Erfahrung fragt, berichtet er begeistert: „Ich komme jedes Wochenende und halte Bal Vikas Unterricht. Die Busfahrt von meinem Wohnort Amalapuram dauert fünf Stunden. Als ich anfangs diese Dorfkindersah, hatte ich Zweifel, ob sie jemals etwas verstehen und aufnehmen würden. Ich spüre aber, dass Swami dieses Dorf schon lange vor uns erreicht hat, weil die Kinder rascher lernen, als ich erwartet hatte, und das ist

ausschließlich Seiner Gnade zuzuschreiben. Die wunderbaren Antworten, die ich von den Kindern erhalte, lassen mich die Mühsal der jeweils fünfstündigen Fahrt, die ich auf mich nehme, um hierher zu kommen, vergessen.

„Anfangs waren die Eltern der Kinder skeptisch im Hinblick auf unsere Bemühungen, doch als sie den Wandel im Verhalten ihrer Kinder sahen, erhielten wir ihre volle Unterstützung.“

„Das höchst ermutigende Ergebnis ist die Tatsache, dass die Jugend des Dorfes Interesse am Lernen zeigt und bereit ist, zur Fortführung der Programme selbst Verantwortung zu übernehmen. Wir haben für sie daher einen Sonderunterricht eingeführt, und schon bald werde ich in der Lage sein, mich einem anderen Dorf zuzuwenden und die Kinder diesen neuen und begeisterten Lehrern zu überlassen.“

## Reduzierung der Abhängigkeit und Ausweitung der eigenen Fähigkeiten zur Selbständigkeit

Mrs. N. Lakshmi, eine Sai-Helferin, die sich dem Dienst an der armen Landbevölkerung verschrieben hat, erzählt ihre Geschichte, wie sie dazu beitrug, die Existenzgrundlage einer Familie zu verbessern: „Wir sind zwar in der Lage, die Kinder zu unterrichten und in Reinlichkeit und Hygiene zu unterweisen. Gleichzeitig aber überlegten wir, was wir tun könnten, um ihre

wirtschaftliche Lage zu verbessern. Ich fragte sie, wer ihre Kleidung nähen würde, und sie antworteten, sie würden in einem nahe gelegenen Dorf einen Jahrmarkt besuchen und dort für viel Geld die Dienste eines Schneiders in Anspruch nehmen. Sofort bot ich an, ihnen in meinem Wohnort Nähunterricht zu erteilen. Anfangs zögerten sie, doch ich bat sie, wenigstens einmal zu mir zu kommen und einen Versuch zu machen. Dann fügte ich noch hinzu, dass es in Ordnung sei, wenn sie den Unterricht nicht weiter wahrnehmen wollten.



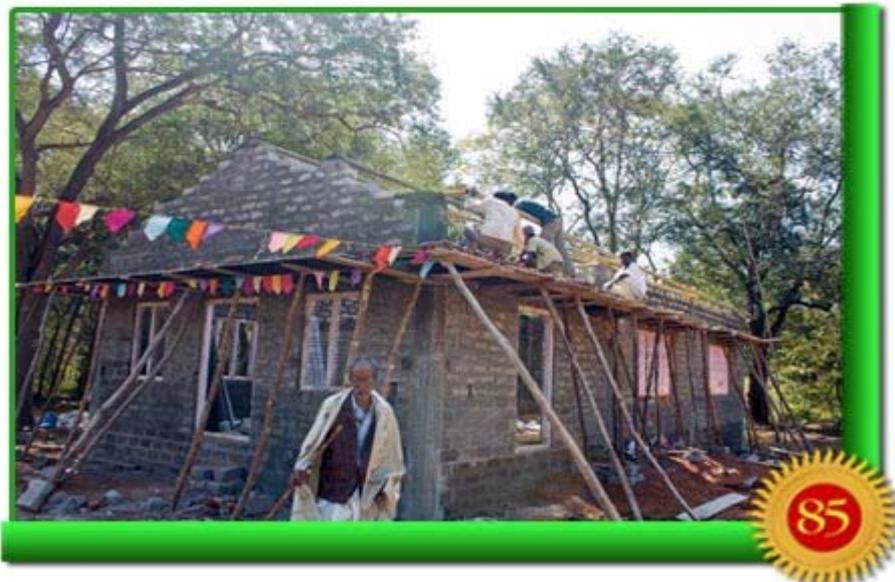
„Schließlich stimmten zwei Frauen aus Musuru zu und kamen zu mir in meine Wohnung. Schon bald, nämlich im nächsten Monat, schlossen sich vier weitere Frauen an. Parallel zum Nähunterricht vermittelte ich ihnen auch wertvolles Wissen über unsere Kultur und Spiritualität. Wir kauften Nähmaschinen, und jetzt sind alle – mit Swamis Gnade – finanziell unabhängig. Und nicht nur das: Sie geben die erworbenen Fertigkeiten weiter, indem sie andere Frauen im Dorf unterrichten.“

Ms. Suryakumari, eine junge Frau, deren Leben durch die Ausbildung einen Neuanfang erfahren hat, sagt: „Da wir jetzt die Nähmaschine haben, die uns Sai Baba gegeben hat, müssen wir wegen neuer Kleidung nicht mehr woanders hingehen. Nicht nur sind wir jetzt selbst in der Lage, kostenlos unsere eigene Kleidung zu nähen, sondern wir verdienen auch Geld, indem wir für andere arbeiten. Dadurch ist die finanzielle Situation unserer Familien wesentlich verbessert worden.“

Gegenwärtig erteile ich 4 bis 5 Personen in unserem Dorf Nähunterricht. Die Sevadals haben viel für uns getan. Sie haben hier eine Reismühle (Schälmaschine) installiert. Früher mieteten wir einen Lastwagen und brachten unseren Reis in eine andere Stadt zum Schälen, damit er zum Verzehr geeignet war. Aber jetzt können wir das selbst erledigen. Baba hat so viel für uns getan. Wir sind Ihm sehr dankbar.“

### Swami inspiriert viele Menschen, zum Programm beizutragen

Diese Dörfler sind nicht nur dankbar, sondern sie unterstützen die Sevadals mit ihrer vollen Kooperation, damit das Ziel zur Verbesserung der Lebensumstände erreicht werden kann. Im Dorf G. M. Valasa, spendete einer der Dorfältesten, Sathyanarayana Reddy, sein Land für den Bau einer für alle Dörfler zugänglichen Gemeindehalle. Was inspirierte ihn zu so einem Beitrag?



Er sagt: „15 Jahre lang war ich als gewählter Dorfvorstand tätig. Als ich erfuhr, dass Sai Baba Vorkehrungen traf, um uns mit Trinkwasser zu versorgen, fragte ich mich, ob es wirklich möglich wäre, Wasser zu unserem kleinen Dorf zu transportieren, da wir weitab im Landesinneren auf einem Hügel angesiedelt sind. Doch wie eine göttliche Mutter schenkte Baba uns Wasser. Als es später in unserem Dorf eine Besprechung bezüglich des Baus einer Hochzeitshalle gab, dachte ich: ‚Warum sollte ich nicht Land für diese Halle spenden?‘“

Die Sai Helfer bauen in jedem Dorf bzw. in jeder Gruppierung von kleinen Siedlungen ähnliche Gemeindehallen. Grundstück und Gebäude werden jeweils für den Bal Vikas Unterricht der Kinder, die Organisation von Ärztecamps, Hochzeiten und festliche Anlässe genutzt.

Die in diesen ausgewählten 25 Dörfern und Dörfchen ansässigen ‚Tribals‘ (Volksstämme) werden auch in neuen Formen der Agrarkultur unterwiesen. Gemäß der bislang praktizierten Form, genannt *Podu*-Kultivierung, ließ man alte Anbaugelände brach liegen, während man neue aussuchte. Dies führte zur Zerstörung von Wäldern. Heute haben die dort ansässigen Menschen gelernt, die verfügbaren Wasser Ressourcen zu nutzen und eine „rotierende“ Anbaukultur zu betreiben.

### Verbesserung des Lebensunterhalts von Bauern

Die freiwilligen Sai Helfer arbeiten auch daran sicherzustellen, dass die Bauern für ihre harte Arbeit einen guten Preis erhalten. In seiner Schilderung sagt Koteswar Rao: „Zimtäpfel (auch Rahmäpfel genannt) wachsen hier wild, aber die Tribals erhalten nur 50 Paise (eine halbe Rupie) pro Apfel. Die Zwischenhändler stecken das ganze Geld ein. Eine der Prioritäten in unserem Engagement hier verlangt, dafür zu sorgen, dass die Bauern bessere Einkünfte erzielen. Außerdem gibt es viele Waldprodukte mit medizinischem Wert. Wir haben nun mit bekannten Herstellern von Pharmazeutika Kontakt aufgenommen, wie z. B. Baidyanath und Dabur, und setzen uns dafür ein, dass die armen Tribals in guten (fairen) Geschäften mit den Firmen einen finanziellen Gewinn erzielen.“



Er fügte noch hinzu: „Orchideen, die hier üppig wachsen, werden für Rs. 50 bis 60 pro Bund in großen Städten verkauft. Wir sind nun dabei, einen geregelten Anbau und den Verkauf dieser Produkte zu organisieren. Dazu haben wir drei Agrar-Farmen geschaffen, in denen Zwischenfruchtbau und außerjahreszeitliche Kultivierung effektiv durchgeführt werden können.“

Anfangen von individueller Fürsorge und Erziehung/Bildung bis hin zu Agrarkultur und Verbesserung der Infrastruktur haben die 25 Dörfer eine holistische und fundamentale Entwicklung erfahren. Heute verfügen 70 der 212 Dörfer, in denen das SSSVIP im ländlichen Leben einen grandiosen Wandel bewirkt hat, über stabile Straßen. Zwangsläufig geht einem da der Gedanke durch den Kopf, wie wunderbar es wäre, wenn SSSVIP mit gleicher Dynamik und Effizienz in jedem indischen Dorf wirken würde!

### **Wiederherstellen des verlorenen Ruhms von Bharat durch SSSVIP**

Es war gerade dieser Gedanke, welcher den ‚All India President of Sri Sathya Sai Seva Organizations‘, Mr. V. Srinivasan, veranlasste, für die Sai Jugend eine geführte Tour durch die Dörfer zu arrangieren. Am 28. Februar 2009 kamen 40 junge Menschen aus unterschiedlichen Gegenden Indiens – von Manipur bis Maharashtra, und von Kashmir bis Kerala – in der Stadt Rajahmundry im Gebiet von Ost-Godavari zusammen.

In seiner Begrüßung der Jugend vor Beginn der Tour sagte Mr. Srinivasan, es sei Babas Mission, Indien und seine Menschen wieder im Ruhm und der Herrlichkeit des einstigen Bharat erstrahlen zu lassen.



Er fügte hinzu: „Indien und Indiens Kultur werden für die Welt ein leuchtender Wegweiser sein. Die Verantwortung liegt bei der Jugend, welche die Lichtträger des Wandels sind und sein werden.“

**„Dies ist ein Fest der Liebe. Lasst uns diesen Besuch als Festival der Liebe betrachten, bei dem ewige Liebe aus dem Herzen jedes Einzelnen von uns in diese Dörfer strahlt. Auch lernen wir von diesen Menschen, denn es gibt Vieles, was wir von ihnen annehmen können.“**

„Jedes Mal, wenn ich wieder einen anderen Teil Indiens besuche, entdecke ich so viel Lernenswertes. Man muss seine Augen, Ohren und auch das Herz offen halten. Wir glauben, diese Menschen seien ungebildet, aber in Wirklichkeit haben sie in der Schule des Lebens gelernt. Uns bringt man bei, wie man einen Lebensunterhalt verdient, aber nicht, was wirkliches Leben ist. Ich bitte euch daher, in dieser Geisteshaltung einen Nutzen aus dem Programm des heutigen Tages zu ziehen.“



Schon bald nach Bhagavans Aufforderung zur Schaffung des SSSVIP Programms im März 2007 wurde die Sai Jugend, als sie die Lebensumstände der Armen, Bedürftigen und Verlassenen in verschiedenen Teilen Indiens sah, aktiv.

Im Juni 2007 fand eine andere Gruppe in Tamil Nadu die Bewohner zahlreicher Dörfer und Siedlungen um Kancheepuram in erbarmungswürdigen Umständen vor. Sie hatten kein Trinkwasser, die Lernmöglichkeiten für ihre Kinder waren völlig unzureichend, und für die Jugend wie auch die Frauen gab es kaum Beschäftigungsmöglichkeiten.

### **Fortlaufende Fürsorge und Unterstützung**

Ebenso wie in den Distrikten des Godavari in Andhra Pradesh führten die Mitglieder des SSSVIP in Tamil Nadu eine Erhebung zur Feststellung der besonderen Erfordernisse im Kancheepuram Distrikts durch, bevor sie zum konkreten Handeln übergingen.

Anhand dieser Grundlage wurden Wasser-Reiniger besorgt und an strategisch günstigen Positionen des Dorfes installiert.

Um der durch mangelhafte Kost verursachten Unterernährung der Dorfbewohner entgegen zu wirken, brachten die Sevadals Setzlinge von Obstbäumen und verteilten sie unter 700 Familien. Zur Überwachung und Weiterführung des Projektes besuchte die Sai Jugend diese Dörfer jedes Wochenende, um sicher zu stellen, dass die Pflänzchen gepflegt wurden und somit erwartungsgemäß wuchsen. Inzwischen sind aus den Setzlingen gesunde hohe Bäume geworden, die Kokosnüsse und Früchte liefern.



Es stellte sich auch heraus, dass kein Schulmaterial vorhanden war. Daher wurden Hefte und Bücher besorgt und entsprechend dem vorab ermittelten Bedarf an alle Kinder der 21 Dörfer kostenlos verteilt. Angefangen von den Nonnen des örtlichen Klosters, bis hin zum Pastor und dem Priester des Dorftempels – die gesamte Gemeinde war tief bewegt von der Liebe, Aufmerksamkeit und Großzügigkeit der Sai Helfer. Nie zuvor waren sie Zeugen eines derartigen, so präzise durchdachten und umfangreichen Einsatzes gewesen.

Ein junges Team-Mitglied berichtete: „Die gesamte Organisation hat sich für unseren Einsatz ins Zeug gelegt und Lebensmittelpakete für jede Familie in der Region zubereitet. Somit erhielten alle Familien in der ganzen Gegend Lebensmittelpakete, zusammen mit einem Foto von Bhagavan, einem Vibhuti-Päckchen und Sai Protein, einer äußerst nahrhaften Zusatznahrung (verschiedene Getreide, Sesam, Nüsse, etc. geröstet und vermahlen, entweder zum trockenen Verzehr oder als Brei, Anm. d. Ü.). Wir verteilten auch Dreiräder, d. h. Fahrräder für behinderte Personen bis vor ihre Türe, mit deren Hilfe sie mobil sein können.

„Jetzt planen wir, die Landjugend zu schulen und in beruflichen Fertigkeiten auszubilden, damit sie eine Anstellung finden und der Gesellschaft nützlich sein kann. Als ersten Schritt zu diesem Ziel haben wir eine gewisse Anzahl geeigneter Jugendlicher zur kostenlosen Ausbildung zum Taxifahrer ausgewählt, wodurch sie in die Lage versetzt werden, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Auch die Dorffrauen wurden bei der Bildung von Selbsthilfegruppen unterstützt und darin geschult, Kampfer zu verpacken und Räucherstäbchen zu fertigen. Die Sai-Zentren liefern das Rohmaterial auf periodischer Grundlage und erwerben dann käuflich die fertigen Artikel, um für diese Frauen ein regelmäßiges Einkommen zu sichern. Die Absicht hinter diesen Bemühungen ist, der ortsansässigen Bevölkerung zu einer Gewinn-bringenden Beschäftigung zu verhelfen und sie finanziell lebensfähig zu machen.“

### **Transformation der Herzen**

Die Hilfsprojekte haben nicht nur die Dörfer verändert, sondern auch jene transformiert, die in dem Bemühen, einen Wandel herbeizuführen, selbst transformiert wurden.



Einer der freiwilligen Helfer, der seit Beginn an den Projektaktivitäten teilgenommen hat, sagte: „Die erste Phase der Installation der Wasser-Reinigungsanlage dauerte vier Tage. Ich hatte den Auftrag, die Arbeiten der Installateure zu überwachen. Während unserer Zusammenarbeit sprach ich stets über Swami, Seine Mission und alle Sai Seva Aktivitäten weltweit.



„Aber während dieser Zeit war ich getrennt von meiner Familie und litt unter Mangel an angemessener Nahrung und ausreichendem Schlaf. Es gab einen Moment, als mich Frustration überwältigte und ich mich fragte, ob mein Engagement eine Zeitverschwendung sei. Manchmal dachte ich, dass ich stattdessen Zuhause bei meiner Familie sein, mich um mein Geschäft kümmern und Geld verdienen könnte.“

„In einem dieser Momente, als solche Gedanken auf mich einstürmten, kamen zwei Installateure auf mich zu. Einer von ihnen sagte: ‚Ich bin zutiefst bewegt von allem, was Sie für die Gesellschaft tun. Ich habe das Gefühl, mein Leben mit falschen Dingen vergeudet zu haben, ohne wirklich für jemanden von Nutzen gewesen zu sein. Als erstes verspreche ich, fortan nicht mehr zu rauchen.‘ Da stiegen mir die Tränen in die Augen. Nicht nur er war gekommen, sondern auch der andere Installateur kam und gab mir einen 100 Rupien Schein mit den Worten: ‚Bitte verwenden Sie diesen bescheidenen Betrag für *Anna Danam* – die Speisung der Armen. Ich möchte meinen Teil zu diesen noblen Aktivitäten beitragen, mit denen Sie

– inspiriert durch Sai Baba – befasst sind.‘

Das schlug wirklich eine Saite in mir an und ich erkannte die wahre Bedeutung des Dienens. Dann vergoss ich Tränen der Dankbarkeit. Ich dankte Swami dafür, mich als ein Instrument erwählt zu haben.“

## Selbstlose Liebe ist das Wesentliche

Am 8. Juni 2008 wurde ein ähnliches Seva-Programm von der Sai Jugend in Delhi durchgeführt. Bedürftige Menschen, die in dem Dorf Matilya - innerhalb der Grenzen von Delhi - im Elend lebten, wurden ausgewählt. Parallel zur Feststellung des von den Menschen benötigten Unterstützungsbedarfs beschloss die Sai Jugend, die Abfall- und Trümmerhaufen nahe der Unterkünfte einiger Familien zu beseitigen.



Ein Seva-Mitglied sagte: „Eine der größten Herausforderungen bei derartigen Seva-Aktivitäten in einem neuen Gebiet, sei es in einem Dorf oder einer städtischen Wohnkolonie, ist, das Einverständnis der dort ansässigen Menschen zu gewinnen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Meistens haben sie große Angst, wir könnten einen verborgenen Plan haben und deswegen diese Aktivitäten in ihrem Dorf durchführen. Nun, man kann ihnen derlei Gedanken keineswegs verübeln, denn es ist wirklich selten, dass solche Dienste im Geiste selbstloser Liebe als Seva von einer Organisation durchgeführt werden und sich tatsächlich keine Hintergedanken bzw. kein anderes Motiv dahinter verbergen.“

Während einige Mitglieder des Teams den Abfall beseitigten und Insektizide versprühten, um die Moskitos aus Bereichen mit stehendem Wasser zu eliminieren, waren andere in der Nachbarschaft unterwegs und verteilten Chlortabletten zur Wasserreinigung, damit es als Trinkwasser geeignet war, und vermittelten den Menschen gleichzeitig Wissenswertes über Gesundheit und Hygiene.

Da die Dorfbewohner nun von den guten Absichten der Helfer überzeugt waren, begannen sie, ebenfalls an den Aktivitäten teilzunehmen, hießen jeden Rat willkommen und hofften, dass auch zukünftige Besuche der Sevadals stattfinden würden.



Übrigens sagt Baba zum Thema Seva: „Bevor ihr ein Seva-Projekt beginnt, müsst ihr eure ‚innere Ausrüstung‘ überprüfen – ob das Herz voll selbstloser Liebe, Demut und Mitgefühl ist; ob der Kopf die nötige Intelligenz und rechtes Verständnis besitzt, wie auch Kenntnis der Problematik und deren Lösungsmöglichkeiten; ob die Hände

arbeitsfreudig sind und ihre Berührung heilend wirkt; und schließlich, ob ihr gerne Zeit erübrigt und mit anderen teilt, ebenso eure Energie und Fähigkeiten, um den Menschen zu helfen, die deren so dringend benötigen. - Denkt daran, dass euch der Körper mit seinem Sinnes-Verstand-Komplex geschenkt wurde, damit er dazu genutzt wird, den Hilflosen zu helfen. **Seva ist der höchste aller Pfade der Hingabe, welcher die Gnade Gottes gewinnt. Seva fördert geistig-seelische Reinheit, vermindert den Egoismus und hilft dem Dienenden, durch einfühlsames Verständnis die Einheit der Menschen zu erfahren.**“

Diejenigen, die sich in der einen oder anderen Form von Seva engagieren, haben sich zweifellos Bhagavans ‚Rezept des Dienens‘ zu Herzen genommen.

**(Wird fortgesetzt)**

-Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

### - Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

20. Oktober 1940: Vor siebzig Jahren enthüllte Bhagavan Baba an diesem Tag das Mysterium, welches Seine Geburt, Sein Leben und Seine Mission umgab. Den um Ihn versammelten Menschen - und durch sie der gesamten Menschheit - verkündete Er, dass Er in der Tat das Höchste Bewusstsein ist, welches sich in einer kleinen und lieblichen Gestalt verkörpert hat.

„Ich bin nicht länger euer Sathya, Ich bin Sai ... Ich habe meine Arbeit; Meine Devotees (Gott liebende Menschen) rufen Mich ...“, verkündete Er öffentlich an diesem Tag.

Seither hat dieses (unerschöpfliche) Reservoir an Energie und Mitgefühl, an Hoffnung und Freude, an Trost und Beistand, an Licht und Liebe, unermüdlich den in jedem Menschen verborgenen Samen des Guten gehegt und gepflegt und dafür gesorgt, dass er zu einem riesigen Baum von Liebe und Frohsinn heranwächst. Gleich einem perfekten Lehrer macht Er dies dadurch deutlich, dass Er selbst dieses Prinzip jeden Augenblick Seines Lebens in die Tat umsetzte und vorlebte. Damit schenkt Er der Menschheit ein Vermächtnis von strahlendem Licht, welches nicht aufhören wird, die dunklen Pfade des kollektiven Bewusstseins der Menschheit zu erhellen und über Generationen hinaus auf eine Ebene sublimer Erhabenheit empor zu heben.

„**Legende der Liebe – lebendige Vermächtnisse**“ möchte in dieser Serie einige herausragende Höhepunkte jener glorreichen Saga der Liebe festhalten. Die 30 Episoden umfassende Dokumentation von Radio Sai beginnt am 20. Oktober 2010 und wird in täglichen Sendungen bis 19. November 2010 fortgesetzt.

Nachstehend finden Sie die mit Bildern, Audio- und Videoclips ausgeschmückte Textfassung der Radiosendung! Lassen Sie uns in die Geschichte Seiner Herrlichkeit eintauchen und vor allem danach streben, unser eigenes „kleines“ Leben im Glanz von Reinheit, Edelmut und wahren Mitgefühl erstrahlen zu lassen.

## Episode 26: Globales Sai Seva

Die Natur ist Gottes Schöpfung. Gott füllte sie mit zahllosen Gaben aus, damit der Mensch diese nutzen und sich ihrer erfreuen kann. Jedoch müssen diese Gaben in Maßen und mit Dankbarkeit dem Geber gegenüber genutzt werden. Aber bedauerlicherweise hat der Mensch diese Ressourcen ausgebeutet, die Natur missbraucht und kaum Rücksicht auf sie genommen.

Die Natur bleibt kein stiller Betrachter. Sie ist zwar unglaublich geduldig und langmütig, doch wenn ihr Zorn erregt wird, zeigt sich dieser von unvergleichlicher Gewalt. Das ist wohl einer der Gründe, weshalb es mörderische Tornados und Wirbelstürme gibt, Hungersnöte und Tod bringende Epidemien, Dürre, Flutkatastrophen, Lawinen, Erdbeben und feurige Vulkanausbrüche.

Wenn Katastrophen zuschlagen, gehen viele zugrunde. Seltsamerweise sind es die Armen und Hilflosen, welche am meisten zu leiden scheinen, wohingegen die Bösen offensichtlich ungeschoren davonkommen. Dies betrachten viele Menschen als ungerecht; auch wird in solchen Augenblicken Gott verdammt oder geleugnet. Doch jene, die glauben, wissen, dass das Gesetz des Karmas unergründlich ist und gemäß seinen eigenen mysteriösen Regeln arbeitet, wobei diejenigen, die leiden und diejenigen, die scheinbar entkommen, demselben Gesetz unterliegen.

Das veranlasst viele zu sagen: „Es ist alles Gottes Wille. Jenen, die Leid erfahren, ist es so bestimmt. Weshalb sollte ich also eingreifen?“ Ein derartiges Argument ist herzlos und entbehrt jeglichen Mitgefühls. Bhagavan Baba sagt, dass es keineswegs unsere Angelegenheit ist, Gericht zu halten; vielmehr müssen wir schnellstens Hilfe leisten.

### Als die Erde bebte

An Indiens ‚Republic Day‘ im Jahr 2001 war in Anwesenheit von Regierungsoberhäuptern ein imposanter Festzug in der Hauptstadt Delhi unterwegs. Zur selben Zeit wurden in den Städten und Metropolen im ganzen Land Paraden abgehalten und Flaggen gehisst.

In Gujarat hatten sich in jener Stunde viele Kinder zu den Feierlichkeiten in ihren Schulen versammelt. Plötzlich bebte die Erde fürchterlich unter ihren Füßen, und Gebäude begannen einzustürzen. In wenigen Sekunden waren Tausende in Trümmern eingeschlossen, darunter auch Schulkinder.

Binnen nur ein oder zwei Minuten wurden ganze Dörfer dem Erdboden gleichgemacht. Der Tod machte keinen Unterschied zwischen den Jungen und den Alten, zwischen den Reichen und den Armen.

Als sich die schlimme Nachricht von der Katastrophe verbreitete, legte sich Entsetzen und Trauer über das ganze Land. Der Schrei der Verzweiflung war bis in ferne Länder hörbar. Baba befand sich gerade in Bangalore, wo Er nach der Einweihung des Super Speciality Hospitals in Whitefield am 19. Januar jenes Jahres einige Zeit verbrachte. Die Leute eilten zu Ihm, um Ihm die Nachricht über das Unglück zu überbringen. Er hörte zu, gab aber keine Antwort.

### Linderung und Rehabilitierung durch Sai Helfer

Bald kehrte Er nach Prasanthi Nilayam zurück, wo Er in aller Stille und völlig unauffällig Hilfsmaßnahmen anordnete. Lastwagen standen – beladen mit Nahrungsmitteln und anderen Bedarfsartikeln – in einer langen Kolonne und warteten darauf, mit einem liebevollen Sai Ram auf den Weg geschickt zu werden. Swami segnete den Konvoi persönlich. Und als sich die Fahrzeuge schließlich in Bewegung setzten, hallten die von den mitfahrenden Sai-Helfern gesungenen *Bhajans* nach Prasanthi Nilayam zurück.



Inzwischen waren bereits Sevadals aus Gujarat und dem Nachbarstaat Maharashtra in die abgelegeneren Katastrophengebiete geeilt und dort im Einsatz.

Wenn eine Naturkatastrophe geschieht, eilen viele Organisationen (NGOs = Nicht-Regierungs-Organisationen) mit guten Absichten zu Hilfe, doch die zur Katastrophenhilfe angeheuerten Leute haben oft wenig Erfahrung in derlei Tätigkeiten und neigen dazu, sich nur auf die Städte zu konzentrieren und die im Außenbereich gelegenen Dörfer nicht mit einzubeziehen. Unter den Erdbebenopfern gibt es ein Gedränge um Verpflegung, aber die Helfer der NROs finden es schwierig, unter derartigen Anforderungen geduldig zu sein und werfen oft von den Lastwagen die Pakete in die Menge, wodurch sie Gerangel und Frustration hervorrufen.

Dagegen fuhren Babas LKWs zu Orten, um die sich andere nicht kümmerten. Liebe war die Grundlage für den Dienst, und die Hilfsaktionen wurden gezielt in einigen ausgewählten und besonders bedürftigen Dörfern durchgeführt.



Während für die meisten Hilfsorganisationen schon bald nach der Verteilung der Bedarfsgüter und der Notversorgung die Hilfsaktion endete, war es mit Baba ganz anders. In Seinem großen Mitgefühl gab Er Anweisungen, jene Dörfer, die dem Erdboden gleich gemacht wurden, durch „Sai-Einsatz“ wieder aufzubauen. Sein Befehl bedeutete nicht nur Linderung, sondern gleichzeitig Rehabilitation. Als andere freiwillige Helfer ihr Arbeitsfeld längst verlassen hatten und wieder zu ihren Wohnorten zurückgekehrt waren, blieben die Sai-Helfer in Gujarat und arbeiteten daran, in den Dörfern wieder einen Zustand der Normalität herzustellen.

Die Natur ringt um Gleichgewicht



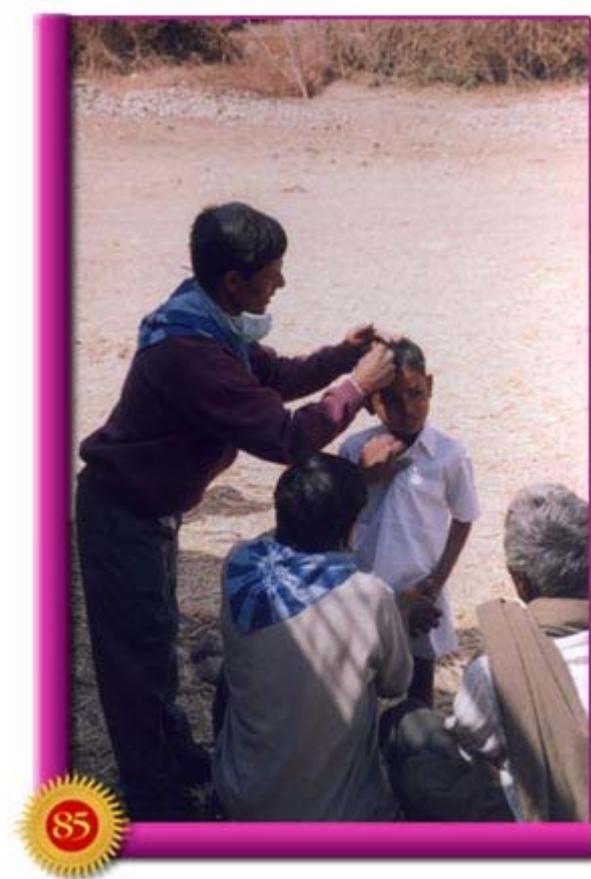
In Bezug auf das Erdbeben in Gujarat sagte Baba: „Der Mensch sollte seinen Wünschen Grenzen setzen. Da das Verhalten des Menschen pervertiert ist, erleben wir das Auftreten von Naturkatastrophen. **Ihr wisst um die verheerende Verwüstung, die das Erdbeben in Gujarat angerichtet hat. Tausende von Menschen verloren ihr Leben. Der Grund hierfür liegt im Menschen selbst und seinen exzessiven Wünschen.**

„Gott hält Seine Schöpfung in perfektem Gleichgewicht. Erde und Ozeane besitzen ein perfektes Gleichgewicht. **Wenn aber der Mensch die Erde ausbeutet, indem er (ständig) Öl aus ihr extrahiert, die Ozeane täglich um viele Tonnen Fische beraubt und vieles mehr, so resultiert dies in einem Ungleichgewicht. Die Natur verlangt einen Ausgleich, welcher sich aber verheerend auf das Leben der Menschen auswirkt.**

„Vor einigen Tagen sandte Ich Lastwagen, beladen mit Reis und Hülsenfrüchten, zu den Erdbebenopfern von Gujarat. Einige Leute fragten: ‚Swami, warum machst Du Dir die Mühe und gibst Geld aus, um Hilfsgüter nach Gujarat zu schicken? Du hättest doch ebenso gut das Erdbeben verhindern können.‘ Ich antwortete: ‚Meine Lieben, der Mensch muss sich selbst die Schuld für Erdbeben zuschreiben. Durch seine unersättliche Gier nach Reichtum und Wohlstand stört er das Gleichgewicht der Erde. Daher gibt es Erdbeben. Es ist dies das Gesetz der Natur.

„Ihr müsst eure Liebe zu den Menschen durch Hilfe für die Bedürftigen ausdrücken. **Ebenso wie Gleichgewicht für die Natur höchst notwendig ist, so ist es auch die Liebe für den Menschen. Seid euch dessen bewusst, dass alles, was Gott geschaffen hat, zu eurem Wohl bestimmt ist.** Ihr sollt euch an der Natur im Verhältnis zu euren Bedürfnissen erfreuen, die Natur jedoch nicht ihrer Ressourcen berauben, nur um eure Habsucht zu befriedigen.“

## Selbstloser Dienst – der Weg zu Gott



Seit Jahren erinnert uns Baba daran, dass selbstloser Dienst Gottesdienst ist. Unglück und Katastrophen – so schrecklich sie auch sein mögen – geben den Devotees Gelegenheit, ihre Liebe durch selbstlosen Dienst auszudrücken. Durch ihre Aktivitäten wird die Verzweiflung gemindert und Hoffnung neu erweckt. Heilend wirkende Liebe wird greifbar und - während sie sich ausbreitet - umfasst sie alle.

Immer wieder hat Baba uns daran erinnert: „Mitglieder von Sevadal Aktivitäten sollten die Vorstellung von ‚mein‘ und ‚dein‘ überwinden. Wenn sie mit dienenden Aktivitäten beginnen, sollten sie es als ein Privileg betrachten, anderen helfen zu können, und als eine Gelegenheit, den ihnen allen innewohnenden Gott zu verehren. Sie sollten im Dienst an der Gesellschaft den Weg zur Selbstfindung und Erfüllung ihres Lebens sehen.

Alle sollten sich als Kinder Gottes betrachten. Sind sie in diesem Sinne der ‚Göttlichen Verwandtschaft‘ vereint, werden sie allen gegenüber mit Liebe handeln. Sie sollten jegliche Engstirnigkeit und eingrenzende Ansichten ablegen und sich mit einem Herzen voll Liebe für alle im selbstlosen Dienst engagieren. **Wahres selbstloses Seva kann nur einem reinem und liebenden Herzen entspringen.**“

Naturkatastrophen sind unberechenbar in der Wahl des Ortes und schlagen ohne Vorwarnung zu. Trauer unter den Menschen und Elend folgen ihnen nach. Sai Seva Helfer kommen als Antwort auf die Hilferufe, um das Leid zu lindern. Um den Umfang der von Bhagavan inspirierten Seva Programme zu begreifen, wollen wir über die Dörfer Indiens hinausblicken auf Katastrophen, von welchen Menschen in anderen Teilen der Welt heimgesucht wurden.

### Weltweite Katastrophen – Hilfsaktionen der Sai Organisationen

#### Hurrikan Katrina

Am 29. August 2005 wurde New Orleans (Louisiana) als Folge von Hurrikan Katrina überflutet. Katrina richtete Verwüstungen in einer Schadenshöhe von 81 Milliarden US Dollar an und war damit der verheerendste Hurrikan in der Geschichte der Vereinigten Staaten, und der drittstärkste, der jemals unter Atlantik-Orkanen aufgezeichnet wurde. Darüber hinaus war er einer der tödlichsten – 1.836 Leben wurden durch Sturm und Flutwellen dahingerafft.

Angeleitet von Babas holistischer Form des *Gramma Seva* stellte eine Basisgruppe von „Jungen Sai Erwachsenen“ aus 10 Städten der USA eine Woche nach der Katastrophe ein Team zusammen. Dieses Team machte als erstes eine Bestandaufnahme der benötigten Hilfsgüter, plante deren Transport und organisierte Unterstützung aus verschiedenen Sai Zentren. Da Hurrikan Katrina eine Mammut-Reaktion in der US Regierung und internationalen Hilfsorganisationen ausgelöst hatte, richtete die Sai Jugend ihr Hauptaugenmerk auf einen bestimmten Ort, in dem beträchtlicher Bedarf an Hilfe bestand. Es war Tylertown in Mississippi, dem Staat am mexikanischen Golf. Die Sai Jugend versorgte 50 Familien mit Nahrung, beseitigte auf Häuser und Straßen gestürzte Bäume und reparierte Dächer.

Konfrontiert mit einem so schrecklichen Ausmaß der Zerstörung taten diese jungen Menschen – inspiriert von Swami – einfach alles, was im Rahmen ihrer Möglichkeiten stand. Sie waren eine kleine Gruppe unter dem Strom von Seva Aktivitäten anderer Sai Gruppen, Sai Zentren und Sai Devotees im Einsatz nach der Hurrikan Katastrophe.

### Indonesien bebte im Jahr 2006

Am 27. Mai 2006 erschütterte in den frühen Morgenstunden ein gewaltiges Erdbeben von der Stärke 6.3 auf der Richter Skala etwa 15 Minuten lang die Gegend südlich von Yogyakarta auf der Insel Java in Indonesien. Beinahe 6.000 Menschen kamen um, und 1.5 Millionen wurden obdachlos.

Die 11-jährige Tita erinnert sich: „Ich war sehr betroffen und fürchtete mich, als das Erdbeben geschah. Mein Zuhause wurde zerstört, und ich konnte nur noch hier und da Stücke von Holzplanken sehen. Es gab weder Nahrung, noch Wasser. Meine Familie hungerte, und da war niemand, der uns zu Hilfe kam. Ich war so froh, als die Leute von Sai Baba eintrafen. Sie gaben uns Reis, Handtücher, Kekse, Milch, Seife und Kleidung. Ich spürte, dass Gott mein Gebet erhört hatte. Wir fühlten uns nun nicht mehr verlassen.“



Zur Szene des Todes und der Zerstörung kamen Dutzende von Sai Devotees, bereit, unermüdlichen Einsatz für jene zu leisten, die alles verloren hatten. Nahrung, Decken und medizinische Bedarfsartikel wurden gesammelt, zum Unglücksort transportiert und von den Sevadals verteilt. Fünfzig Kocher und viele unerlässliche Haushaltsartikel wurden den Bedürftigen übergeben. Freiwillige Helfer kamen mit Werkzeugen, um unsere Heime wieder aufzubauen. Sechs Sai Ärzteteams wurden ins Katastrophengebiet geschickt. Bis 14. Juni waren 1.070 Opfer von Sai Helfern medizinisch versorgt worden.

### Das verheerende Haiti Erdbeben von 2008

In den West Indies umfasst das Gebiet der Karibik nahezu 7.000 Inseln. Von Ost nach West angeordnet sind Puerto Rico, die Dominikanische Republik, Haiti und Kuba. Die Dominikanische Republik und Haiti haben eine gemeinsame Insel.



Jedes Jahr wird diese Region in der Zeit zwischen August bis November von Stürmen heimgesucht, die vor der afrikanischen Küste entstehen und sich in der Karibik zu Orkanen auswachsen. Die Saison von 2008 war äußerst bewegt. In dieser Region wüteten acht Orkane, von denen fünf schwere Schäden verursachten.

Die Sathya Sai Organisation von Puerto Rico wurde 1987 gegründet. Seit dieser Zeit haben sich Sai Devotees in zahlreichen Wohltätigkeitsaktivitäten engagiert und dabei oft die Bedürftigen außerhalb ihrer Grenzen erreicht.

Dem Seva-Koordinator der Sai Organisation in Puerto Rico waren die Armen ein besonderes Anliegen, vor allem jene in Haiti. Unter den Lateinamerikanischen Ländern hat Haiti den niedrigsten Lebensstandard, weshalb die Menschen dort mit großer Wahrscheinlichkeit am meisten unter den wütenden Stürmen leiden. Geleitet von dieser Annahme begannen die Devotees von Puerto Rico Kleidung und Nahrungsmittel zu sammeln, um sie dann nach Haiti zu transportieren.

Ihre Vermutung bestätigte sich. Haiti wurde als erstes von Hurrikan Gustav am 27. August heimgesucht und dann am 7. September von Hurrikan Ike, die beide schwerste Verwüstungen anrichteten und viele Todesopfer forderten.

Schon bald waren die CARE-Pakete auf dem Weg. Der erste Stopp war die Dominikanische Republik – unmittelbar westlich von Puerto Rico gelegen. Jedoch wurden dort die Pakete wegen übertriebenem Bürokratismus zurückgehalten und später dann wegen Transportkosten. Durch Bhagavans Gnade konnten beide Hindernisse überwunden werden, und 48 Kartons mit Hilfsgütern erreichten die Hauptstadt von Haiti. Devotees des Sai Zentrums in Haiti machten 110 Geschenkpakete mit dringend benötigten Nahrungsmitteln und Kleidung für Familien, die alles verloren hatten.

### **Die tödlichsten Erdbeben eines Jahrzehnts**

Erdbeben sind verheerend, sie fordern viele Leben und verursachen unsägliches Leid. Doch es gibt Tragödien, die selbst diese noch übertreffen. Zwei haben sich allein in diesem Jahrzehnt ereignet.

Mit Stärken von 9.1 und 9.3 und einem Epizentrum vor der Westküste Sumatras (Indonesien) war das Erdbeben vom 26. Dezember 2004 das schwerste, das jemals von einem Seismographen aufgezeichnet wurde. Die Erschütterungen waren die zeitlich längsten, die jemals beobachtet wurden, nämlich zwischen 8.3 und 10 Minuten. Dieses Beben ließ den ganzen Planeten bis zu 1 cm erzittern und löste weitere Beben aus, sogar im weit entfernten Alaska. Es verursachte einen Tsunami, der mit Urgewalt auf die Küsten der am Indischen Ozean gelegenen Länder auftraf. Mehr als 230.000 Menschen in 14 Ländern verloren ihr Leben. In manchen Gegenden wurden ganze Küstengebiete in 100 Fuß (1 Fuß = 30,48 cm) hohen Wellen ertränkt.

Am 12. Januar 2010 verwüstete ein Erdbeben von einer Stärke von 7.0 und einem Epizentrum etwa 16 Meilen westlich von Port-au-Prince die Hauptstadt Haitis. Man schätzte, dass drei Millionen Menschen von dem Beben betroffen waren. Die Regierung von Haiti meldete, dass ca. 230.000 Menschen in dem Beben umkamen, 300.000 verletzt wurden und 1.000.000 obdachlos wurden. Außerdem waren etwa 250.000 Wohnungen und 30.000 Geschäftsgebäude eingestürzt oder schwer beschädigt.

## Sofortige Hilfsmaßnahmen und nie-endende Unterstützung



In Antwort auf diese beiden Mega-Katastrophen riefen viele Länder und weltweit tätige Wohltätigkeits-Organisationen zur Hilfe auf, baten um finanzielle Unterstützung und entsandten Rettungs- sowie Ärzteteams, Ingenieure und weitere Hilfskräfte in das Katastrophengebiet.

In vielen Ländern taten sich die Sai Organisationen zusammen, um Unterstützung und Hilfsmaßnahmen zur Verfügung stellen zu können. Und nach „echter Sai Tradition“ sind diese Organisationen auch weiterhin in jenen Gebieten tätig, um das Leid der Bedürftigen zu lindern und sie dabei zu

unterstützen, ihr zerbrochenes Leben wieder aufzubauen.

### Des Menschen Handeln schlägt sich in Naturkatastrophen nieder

Bhagavan hat in einer Ansprache gesagt, dass die Ausschweifungen und die Exzesse des Menschen die Ursache für derartige Katastrophen sind. Würde der Mensch innerhalb der von der Natur vorgegebenen Grenzen leben, würde sie nicht mit solcher Gewalt reagieren.

Einige mögen vielleicht dieser Aussage nicht zustimmen und argumentieren, dass es natürliche Umwälzungen von kolossalen Proportionen gab, lange bevor der Mensch über die Erde ging. Einige waren so gewaltig, dass viele Lebewesen damals zugrunde gingen, wofür der Mensch nicht verantwortlich war. Warum hält man ihn jetzt für verantwortlich? So mögen sie fragen.

Professor G. Venkataraman bietet eine Erklärung an. Er sagt:

„Lassen Sie mich mit der von vielen Leuten gestellten Frage beginnen: ‚Wie kann Gott stillschweigend all die schreckliche Verwüstung und Zerstörung mit ansehen? Warum hat Er nichts getan, um sie zu verhindern?‘ Bewegt von Emotionen und oberflächlicher Betrachtung sind die Menschen schnell dabei, Gott für solche Ereignisse die Schuld zuzuschreiben.

„Die Erde, in welcher viele Menschen lediglich ein unbelebtes Objekt sehen, ist nicht das, wofür wir sie halten. Gewiss, aus technischer Hinsicht mag man die Erde als unbelebtes Objekt einordnen, doch jene, die Swamis Ansprachen aufmerksam gefolgt sind, können erkennen, dass selbst leblose Objekte der Schöpfung von göttlichem Bewusstsein durchdrungen sind, wenngleich es in passiver Form vorhanden ist – im Gegensatz zur aktiven Form, die sich in Lebewesen manifestiert.

„Bewusstsein durchdringt das Universum gleich einem ‚fest integrierten Gewebe‘. Es ist wie die Atmosphäre, welche die Erde umgibt. Überall gibt es Luft, sei es in der Arktis, Antarktis oder über dem Festland und den Meeren, wie auch in allen Lungen. Es gibt eine organische Kontinuität der Atmosphäre. Als Folge vermischt sich die Luft. So mögen wir zum Beispiel – abhängig von der Windrichtung – einen Tag kalte Luft aus der Arktis einatmen und am nächsten Tag warme Luft vom Indischen Ozean. Ebenso kann die Luft, die wir ausatmen, zu einem anderen Kontinent getragen werden.

„Doch was hat all dies mit Gott, Strafe und dem Tsunami zu tun? Unsere Handlungen erzeugen subtile Schwingungen in den höheren Dimensionen von Gedanken und Bewusstsein. Diese Schwingungen breiten sich aus und durchdringen überall jede Entität, auf die sie „treffen“. Spricht zum Beispiel eine Person, so erzeugt sie Klangschwingungen in der Luft, welche sich ausbreiten und selbst feste Materie wie Wände durchdringen können, ebenso Flüssigkeiten wie Wasser. In einer Seiner Ansprachen zum Thema *Bhajans* erklärte Swami, dass parallel zu den Klangschwingungen, welche im Bereich der grobstofflichen Materie erzeugt werden, auch subtile Schwingungen freigesetzt werden und sich ständig ohne jegliche Verringerung fortpflanzen. Aus dieser Sicht unterscheiden sich Letztere völlig von Ersteren, welche mit der Entfernung schwächer werden. Die

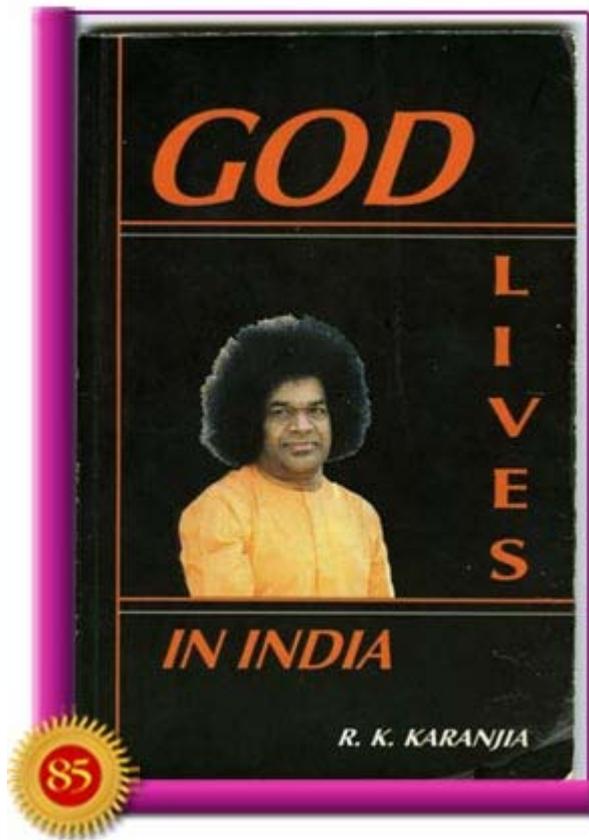
subtilen Schwingungen beeinflussen subtile Materie. Swami sagte, wenn viele Menschen *Bhajans* aus ganzem Herzen singen, helfen die auf diese Weise erzeugten heiligen Energien, Turbulenzen und Unruhe auf einer Welt – die sonst voll Unruhe und Unrast ist – zu besänftigen.



„Der Tsunami ist ein Beispiel einer Naturkatastrophe. Zyklone, Taifune, Erdbeben sind andere Ereignisse. Wir wissen, dass die genannten Ereignisse durch natürliche Ursachen eintreffen können, doch auch der Mensch ist imstande, sie auszulösen. Man stelle sich einen Felsen unmittelbar an der Kante eines Hügels vor. Nach einer gewissen Zeit kann der Felsblock sich aufgrund von Erosion oder anderen Faktoren lösen und fallen. In diesem Fall sind natürliche Ursachen der Auslöser. Andererseits stelle man sich vor, dass jemand einen Hebel unter den Felsblock schiebt und dem Felsen mit dessen Hilfe einen Stoß gibt. In diesem Fall wird der große Brocken mit Sicherheit in Bewegung kommen und abstürzen. Sie sehen also, ein und dasselbe Phänomen kann sowohl durch die Natur, wie auch durch den Menschen ausgelöst werden. In letzterem Beispiel interveniert ein Mensch mittels eines unmittelbar physischen Aktes.

Doch der Mensch kann die Reaktion der Natur auch durch subtile Schwingungen auslösen. **Wenn der Mensch durch weit verbreitetes Übel geistig-seelische Unruhe erzeugt, kann diese Turbulenz Aufruhr im subtilen Bereich der Erde auslösen. Dies wiederum kann Naturkatastrophen in Bewegung setzen. Der springende Punkt ist ganz einfach: Ob es uns gefällt oder nicht, ob wir daran glauben oder nicht, alles im Universum ist mit einander verbunden, und diese Verbindung ist subtil. Sie vermag Reaktionen hervorzurufen und tut es auch.“**

**Ist Gott nur ein stiller Beobachter?**



Vor langer Zeit, es war im Jahr 1976, sagte Baba Ähnliches während eines Interviews zu dem verantwortlichen Herausgeber der Zeitschrift *Blitz News*, Mr. R. K. Karanjia.

Karanjia: „Swamis Kritiker fragen, weshalb Sai Baba mittels Seiner *Sankapa Shakti* (Macht Seines Willens) Menschen in Not nicht hilft, indem Er ihnen in Dürrezeiten Regen schickt oder Nahrung erzeugt, wo Hungersnot herrscht. Kann ein Avatar der Menschheit nicht helfen, indem Er Naturkräfte unter Kontrolle hält und Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, anhaltende Dürre, Hungersnot und Epidemien verhindert?“

Baba: „Gerade dies tue Ich, indem Ich inkarniere oder den innewohnenden Gott im Menschen „erwecke“, damit solche Katastrophen wie Erdbeben, Überschwemmungen, Dürre und Epidemien überwältigt werden.“

**„Es gibt zwei Möglichkeiten, wie ein Avatar den Menschen helfen kann: Eine sofortige Lösung oder eine langfristige Lösung. Jede sofortige Lösung widerspräche den fundamentalen Gesetzmäßigkeiten der Natur, wie auch dem Gesetz des Karma – d. h. dem Gesetz von Ursache und Wirkung.“**

„Die meisten Menschen leben in der materiellen Welt der Wünsche und Egos, die von diesem Gesetz regiert wird. Sie ernten die Früchte ihrer Handlungen, was entweder ihre Evolution oder ihre Rückentwicklung bewirkt. **Würde der Avatar einschreiten und ihre Probleme sofort lösen, kämen damit alle Handlungen bereits in ihrer Entfaltung – sogar die ganze Evolution – zum Stillstand. Diese Lösung scheidet aus, da sie die natürlichen Gesetzmäßigkeiten völlig außer acht lässt.**

„Die andere und effektivere Alternative sieht eine Langzeitlösung vor, wobei der Avatar die Menschen auf eine höhere Bewusstseinsstufe führt, damit sie fähig werden, die Wahrheit der spirituellen Gesetze zu verstehen und sich infolgedessen dem rechtem Handeln zuzuwenden und konsequent durch ihr Handeln bessere Voraussetzungen schaffen. Hierdurch werden sie wieder zur Natur und dem Gesetz des Karma zurückgeführt. Dann sind sie imstande, den Kreislauf von Ursache und Wirkung zu transzendieren - in dem sie heute als Opfer gefangen sind - und dadurch Herrschaft über die natürlichen Kräfte auszuüben und können somit solche Katastrophen abwenden.“

Karanjia: „Du meinst also, dass Du gegenwärtig das Bewusstsein der Menschheit auf eine göttliche Ebene anhebst, damit sie in der Lage sind, ihr eigenes Schicksal zu steuern?“

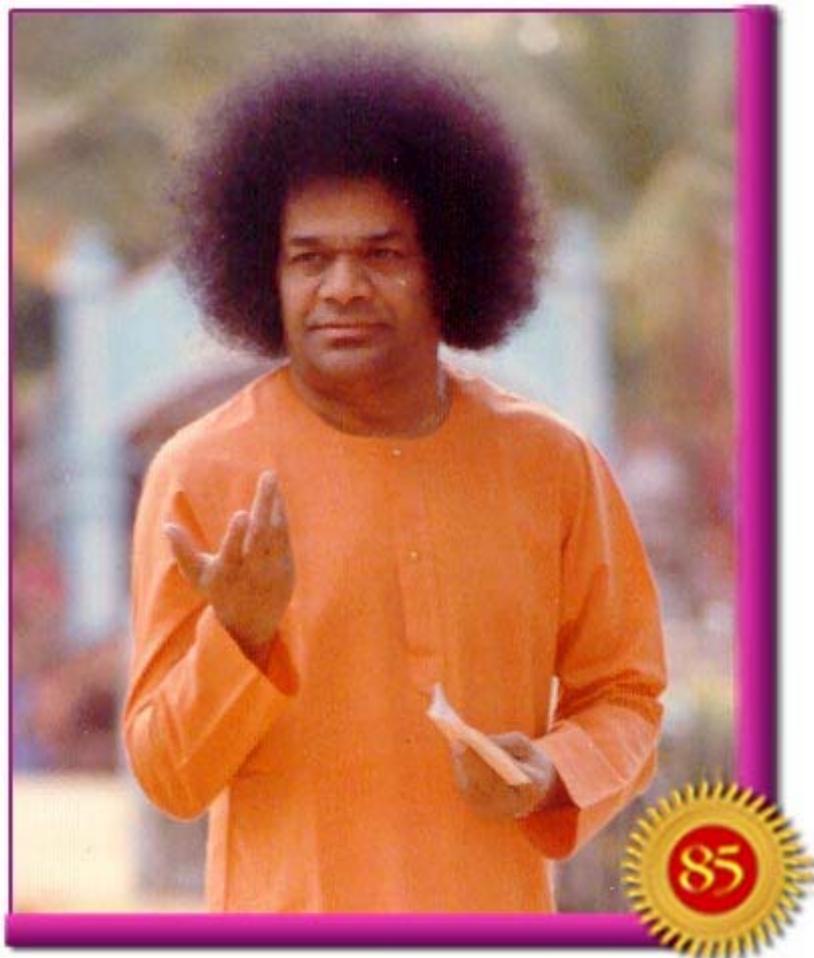
Baba: „Genau so ist es. Sie werden zu „Teilhabern“ an Meiner *Sankalpa Shakti* (Kraft des göttlichen Willens). Ich muss durch sie arbeiten, den ihnen innewohnenden Gott erwecken und ihre Entwicklung auf eine höhere Wirklichkeit lenken, damit sie selbst die Naturgesetze und -kräfte beherrschen.“

„Jede sofortige Heilung würde – solange die Menschen sich auf ihrer gegenwärtigen Bewusstseinsstufe befinden – nur dazu führen, dass sie rasch dasselbe Chaos wieder schaffen und sich gegenseitig wieder an die Kehle gehen. Als Folge würde sich dieselbe chaotische Situation in der Welt wieder einstellen.“

„Leid und Elend sind die unentrinnbaren Folgen des kosmischen Dramas. Gott ordnet diese Katastrophen nicht an, aber der Mensch zieht sie als Vergeltung für seine schlechten Taten auf sich.“

„Folglich würde also das ganze Drama der Schöpfung mit seinem Gesetz des Karma zusammenbrechen, wenn der Avatar Unglück und Katastrophen aufhebt (wozu Ich in der Lage bin, wenn es unerlässlich ist).“

„Vergiss nicht, diese Katastrophen geschehen nicht aufgrund dessen, was Gott aus dem Menschen gemacht hat, sondern was der Mensch aus dem Menschen gemacht hat.“



Daher muss der (jetzige) Mensch vernichtet und wieder neu gestaltet werden, d. h. sein Ego zerstört und durch ein transzendentes Bewusstsein ersetzt werden, damit der Mensch sich selbst über die karmische Bindung erheben kann – in die Freiheit, solche Katastrophen zu verhindern. Dies ist die Arbeit des Avatars, womit Ich gegenwärtig befasst bin.“

Durch Aufzählen globaler Katastrophen werden wir bestrebt, den Umfang von Seva Aktivitäten der Sai Organisation auf der ganzen Welt aufzuzeigen. Und was noch wichtiger ist – wir machen deutlich, von welcher Tragweite die Motive der menschlichen Handlungen sind, und wie sich diese auf unseren Planeten auswirken.

In der folgenden Episode kehren wir wieder nach Indien zurück und betrachten, von welchem gewaltigen Umfang und welcher holistischen Konzeption ein von Bhagavan Baba nach einer Mega-Katastrophe ins Leben gerufene Seva Projekt war.

**(Wird fortgesetzt))**  
- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

### Episode 27: Liebevoller Dienst in Zeiten der Not

In der dritten Septemberwoche von 2008 brandete eine verheerende Flut über den östlichen Teil des indischen Staates Orissa. Wenngleich der Verlust von Leben gering war, so waren Millionen Menschen in den Küstengebieten durch die Wasserflut schwer geschädigt.

Man nimmt an, dass mehr als zwei Millionen Menschen durch den Zorn der Natur von der Außenwelt abgeschnitten waren. Mehr als 400.000 Hektar bzw. eine Million Morgen Land (1 Morgen/acre = 4.048 qm) mit Reisanbau wurden in Gebieten vernichtet, in denen 70% der Bevölkerung für ihren Lebensunterhalt von Landwirtschaft abhängig sind.

Mindestens 2.500 Dörfer gingen in den Fluten unter. Jedoch kamen aufgrund von rechtzeitiger Vorwarnung, die Zehntausende in höher gelegene Gebiete trieb, weniger als 50 Menschen um.

Der Erste Minister des Staates drängte die Zentralregierung, diese Tragödie zu einer nationalen Katastrophe zu erklären und bat für Rettungs- und Hilfsaktionen um finanzielle Unterstützung in Höhe von 15 Milliarden Rupien (300 Millionen US Dollar).

In Gesprächen mit einigen der betroffenen Menschen von Orissa erfuhr H2H das Ausmaß der Katastrophe. Nachstehend schildern wir auch den Umfang der von Sai Helfern aufgrund von Bhagavans raschem Eingreifen gemäß Seinen Anweisungen geleisteten Unterstützung.

## Der tödliche Zorn des Wassers

Mrs. Tara Jena, eine Bewohnerin des Dorfes Nadiabarai im Kendrapada Distrikt berichtet: **„Die drohenden Wassermassen kamen mit großer Geschwindigkeit. Wir flüchteten und ließen alles zurück. Wir hatten keine andere Wahl. Nichts konnten wir mit uns nehmen. Es war der absolute Horror. Überall war Wasser. Wir schwammen wie wahnsinnig um unser Leben durch die heranbrausenden Fluten, und es gelang uns, höher gelegenes Terrain zu erreichen. Irgendwie schafften wir es, unser Leben zu retten. Aber all unser Vieh wurde von den Fluten verschlungen. Nach einer Woche kehrten wir zu unserem Dorf zurück. Von unserem Haus war nicht eine Spur zu sehen, stattdessen befand sich dort, wo unser Haus gestanden hatte, ein stagnierender Schlamm- und Trümmerpool rundherum.“**

Pramod Kuma Jena, ein Bauer aus Samsara im Kendrapada Distrikt, erzählt: **„Es war zwei Uhr in den frühen Morgenstunden, als die Uferböschung unmittelbar vor unserem Haus einstürzte. Es war schrecklich zu sehen, wie sechs Fuß (1 Fuß = 30,48 cm) hohe Wassermassen direkt auf uns zustürzten. Alle waren in Panik. Wir rannten um unser Leben. Wir konnten außer den Kleidern, die wir auf dem Körper trugen, nichts mitnehmen. Nach ca. drei oder vier Tagen, als das Wasser zurückgegangen war, kehrten wir zurück. Was wir sahen, brach uns das Herz. Wo unser Haus einst stand, hatte der Fluss ein riesiges Loch gegraben. Von den Bambusstäben, die unser Blätterdach abstützten, konnten wir nicht einen einzigen finden.“**

Mrs. Pushpalata Behera, eine Dorfbewohnerin aus Manibad im Cuttack Distrikt, erinnert sich: **„Am 17. September war der Wasserpegel zwar hoch, doch noch innerhalb der Höhe der Uferböschung. Doch am nächsten Tag erreichte er einen beängstigenden Stand. Zu unserem Entsetzen entdeckten wir, dass an einer Stelle die enorme Gewalt der Wassermassen die Böschung unterspülte. Wir hatten nur noch etwa acht bis zehn Sandsäcke.“**

**„Um fünf Uhr früh am nächsten Morgen brach die Hölle los. Vereint mit unseren Familien rannten wir los, bis wir einen Betonbau fanden. Wir kletterten auf dessen Dach und blieben dort vier Tage lang. Alles, was wir zu essen hatten, waren ein paar Kekse, die wir noch rasch mitnehmen konnten, als wir am frühen Morgen des Unglückstags flüchteten. Und diese wenigen Kekse waren im Handumdrehen aufgebraucht.“**

**„Was sehr schwer für mich zu ertragen war, war das Leiden meiner Kinder. Ich war hilflos und nicht imstande, sie mit Nahrung zu versorgen, weshalb sie krank wurden. Es war in der Tat nur Gottes Gnade, die sie überleben ließ, und das ist mein einziger Trost, wenngleich wir alles verloren haben – unser Haus, Reis, Kleidung, Küchenutensilien – alles.“**

## Unvorstellbare Verwüstung von Dörfern

Obwohl Überschwemmungen in Orissa nichts Neues sind, verstummte jeder vor dem Ausmaß der Katastrophe. Heftiger Wind und ein kräftiges Tief im Golf von Bengalen führten zu schweren Regenfällen in diesem Gebiet. Als Folge davon stieg der Mahanadi Fluss stark an, wodurch zahlreiche Uferböschungen einstürzten. Nicht nur der Mahanadi, sondern viele Nebenflüsse überfluteten ebenfalls die Ufer, wobei jeder dieser Nebenflüsse gnadenlos Hunderte von Dörfern auf seinem Weg überschwemmte.

Am Hirakud Dam in diesem Staat stauten sich die Wassermassen rasch als Folge der heftigen Regenfälle auf. Als der Pegelstand die maximal zulässige Höhe erreicht hatte, gab es für die zuständigen Personen keine andere Wahl, als die Schleusen zu öffnen. Mehr als die Hälfte der Schleusen wurden geöffnet, so dass Hunderttausende Kubikmeter Wasser pro Sekunde die Küstengebiete überschwemmten. Dies verursachte umfangreiche Verwüstungen und führte den bereits angeschwollenen Flüssen noch mehr Wasser zu und trug hierdurch wesentlich zur Katastrophe bei. In den vorangegangenen Wochen hatten die Betreiber des Hirakud Damms zugelassen, dass der Wasserpegel über die zulässige Höhe anstieg, weshalb es keine Pufferzone gab, als die heftigen Regengüsse niederprasselten.

Die Regierung leitete sofortige Schritte ein und evakuierte Tausende. Zwei Hubschrauber waren im Einsatz, um jene ausfindig zu machen, die eingeschlossen waren. Andere Luftfahrzeuge warfen Nahrung, Kleidung und

andere lebenswichtige Artikel ab. Jedoch waren die Hilfsaktionen äußerst ungenügend und oft schlecht organisiert.

Eine Frau aus Jharkota im Distrikt von Cuttack sagte: „Die Hubschrauber warfen Nahrungsmittel und andere Artikel ab. Doch vieles fiel ins Wasser, und wenn wir schließlich ein Paket erhielten, gab es Streit und Rangeleien um dessen Inhalt. Alle waren verzweifelt.“

### Ein Lächeln inmitten des Elends

Ein **Heart2Heart** Team von Radio Sai, welches aus dem Dorf Billipada im Puri-Distrikt berichtete, sprach von eingestürzten Lehmhütten, entwurzelten Bäumen, unbekleideten und unterernährten Kindern, streunenden und abgemagerten Rindern und niedergeschlagenen Frauen, die versuchten, in den offenen Küchen eine Mahlzeit zu bereiten. Inmitten der Szene der Verwüstung sahen sie zu ihrer Überraschung eine alte Frau lächeln.

Ein Team-Mitglied von H2H fragte: „Mutter, du erfreust uns mit deinem Lächeln. Was macht dich so glücklich?“

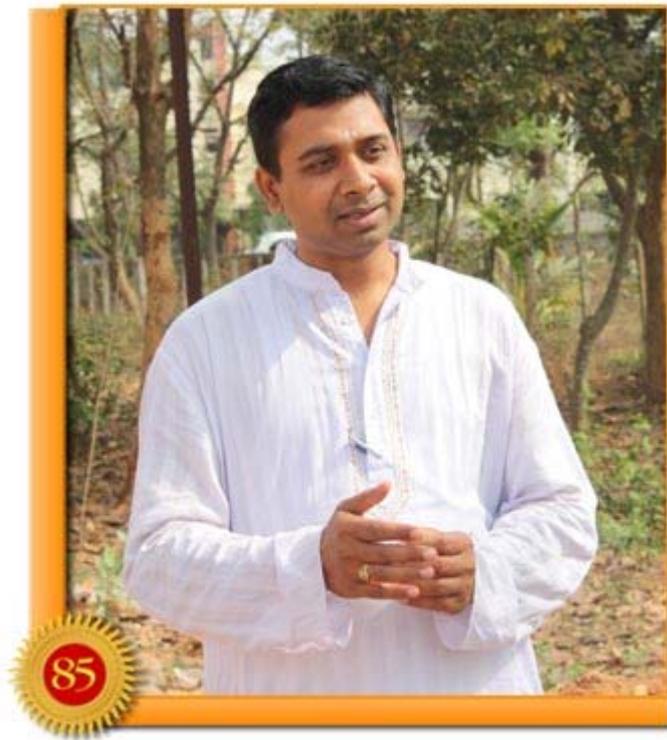
Die alte Frau entgegnete: „Seit dem Tag, als Sai Baba in unser Leben kam, sind wir so glücklich. Ihr wisst nicht, wie viel Schmerz und furchtbares Elend wir durchmachen mussten.“

Sie hob ein kleines Kind hoch, wahrscheinlich ihr Enkelkind, und während sie das Kindlein liebte, fuhr sie fort zu sprechen: „Ich weiß nicht, wie wir alle überleben konnten. Wir verbrachten acht Tage auf dem Dach eines Hauses auf einem Stück Plastikfolie. Wir verloren alles und hatten nichts zu essen. Wir wurden schrecklich krank. Seit 18 Jahren leide ich unter Asthma, und während jener Tage hatte ich drei aufeinander folgende Tage absolut nichts zu essen. Und diese Not dauerte an, bis uns Sai Babas Helfer entdeckten. Als sie unseren Zustand sahen, gaben sie uns gekochten Reis, Dhal, Kekse, Trinkwasser, Medikamente und Kleidung.“



„Und nicht nur das: Nach ihrem ersten Besuch kamen sie noch viele Male wieder und gaben uns Matten, Decken, warme Kleidung und Zeltbahnen. Mit Hilfe dieser dicken Zeltbahnen konstruierten wir eine Unterkunft. Jetzt gehen meine Söhne täglich zum Arbeiten (als Tagelöhner), um etwas Geld zu verdienen.“

## Sai Helfer eilen den Überlebenden zu Hilfe



Mr. Narayan Sar, der zweite Jugend Koordinator der Sri Sathya Sai Seva Organisationen, Orissa, erinnert sich: „Als wir von der verheerenden Flut erfuhren, waren wir gerade bei einem Treffen auf Landesebene in Bhubaneswar.

„Ohne auch nur einen Augenblick zu verlieren, packten wir das ganze Essen, welches für die Teilnehmer gekocht worden war, zusammen und eilten auf unseren Motorrädern zu den Notstandsgebieten. Es war wirklich eine Herausforderung, die betroffenen Orte zu erreichen, da sie völlig unzugänglich waren. Der Wasserstand maß fast überall sieben Fuß (1 Fuß = 30,48 cm), so dass unsere Jugend keine andere Wahl hatte, als durch die Fluten zu schwimmen und dabei die Lebensmittelpakete über Wasser zu halten.“

Die Sai Jugend bildete sofort eine Arbeitsgruppe und schuftete 10 Tage lang buchstäblich non-stop rund um die Uhr, damit

das Leben Tausender gerettet werden konnte.

Akshay, ein junger Sai Helfer, erzählt: „Jeden Tag machten wir uns in den frühen Morgenstunden mit den fertigen Essenspaketen, die während der Nacht von unseren jungen Sai Schwestern zubereitet worden waren, auf den Weg. Wir drangen bis zu den isolierten Gebieten vor, welche von keiner staatlichen oder anderen Hilfsgruppe erreicht worden waren.

„Viele Male retteten wir Leben aus der reißenden Strömung. Wenn wir morgens losgingen, waren wir nicht sicher, ob wir wieder zurückkehren würden, da die Reise gefährlich war. Wir überlebten mit Biskuits und Äpfeln. Wir konnten gar nicht an uns selbst denken angesichts des furchtbaren Leids von Tausenden. Wenn wir abends schließlich zurückkehrten, war es stets später als 21,00 Uhr. Es blieb uns keine Zeit zum Ausruhen, da wir für ausreichende Versorgung für den kommenden Tag sorgen und auch die entsprechende Planung vorbereiten mussten.“

Die etwa 300 Sai Helfer kauften neue Kleidung für die Männer, Frauen und Kinder und überbrachten ihnen Lebensmittelpakete, welche für jeden Empfänger einen Vorrat für mindestens 15 Tage enthielten. Angeleitet von Bhagavans persönlichem Beispiel verrichteten die freiwilligen Helfer sämtliche Hilfsleistungen im Geiste tiefster Ehrfurcht und Liebe.

**Die ‚All India Sai Organisation‘ lieferte im Wert von eineinhalb Crore Rupien (1 Crore = 10 Mio.) Medikamente, Kleidung, Decken, Plastikfolien und andere benötigte Artikel.**



**Narayan Sar fügt noch hinzu:** „Es war ein sehr erfüllendes Erlebnis für uns, als wir die Betroffenen rechtzeitig mit Nahrung versorgen und ihnen auch wollene Kleidung vor Einbruch der Winterzeit geben konnten. Gleichzeitig aber war es auch aus anderen Gründen ein höchst berührendes Unternehmen.

„In einem Dorf wählten wir, bevor wir an die Verteilung der Hilfsgüter gingen, die am schwersten getroffenen Familien aus und gaben ihnen zur Identifikation Nummern-Chips. Wir hatten nur 1.000 Chips, und einige Leute waren nicht mit einbezogen. Nun begannen diese Dörfler zu weinen – laut zu weinen – nicht etwa, weil sie keine Päckchen bekommen würden, sondern weil sie glaubten, so vom Unglück geschlagen zu sein, dass selbst Sai Baba sie nicht segnen wollte. Dieser Gedanke war schmerzlicher für sie, als das Trauma der Flut. Als wir ihre herzerreißenden Gefühle und tiefe Liebe für Bhagavan sahen, füllten sich auch unsere Augen mit Tränen.

„Wir versprachen ihnen, mit weiteren Hilfsgütern zurückzukommen. In der Tat besuchten wir dieses Dorf viele Male nach jenem Tag – nicht nur um Lebensmittel und Kleidung zu bringen, sondern auch um ärztliche Untersuchungen, Tier-medizinische Camps durchzuführen, das Umfeld zu säubern und uns mit brüderlicher Liebe die Probleme der Menschen anzuhören. Und dies taten wir nicht nur in diesem Dorf, sondern auch in vielen anderen Gegenden.“

## Rehabilitation der Obdachlosen



Während die Sai Organisation Hilfsgüter lieferte, tröstete und ermutigte, erreichten die Gebete jener, die alle Hoffnung verloren hatten ihr Leben jemals wieder in normalen Bahnen führen zu können, die unerschöpfliche Quelle aller Barmherzigkeit - Bhagavan Baba.

Die Gebete kamen in der Gestalt von Mr. V. Srinivasan, dem ‚All India President of Sri Sathya Sai Seva Organizations‘. In einem Treffen mit Baba während der Dasara Feierlichkeiten legte er Bilder von der Zerstörung

und auch von den fortlaufenden Sai Seva Aktivitäten vor.

Baba fragte: „Du sagst, so viele Häuser – hunderte, sogar tausende wurden weggespült. Gibt es jemanden, der etwas zur Hilfe der Menschen unternimmt?“

V. S.: „Nein, Swami.“

Baba: „Gibt es dort keine reichen Leute?“

V. S.: „Swami, es gibt viele Multi-Millionäre dort.“

Baba: „Was machen sie dort?“

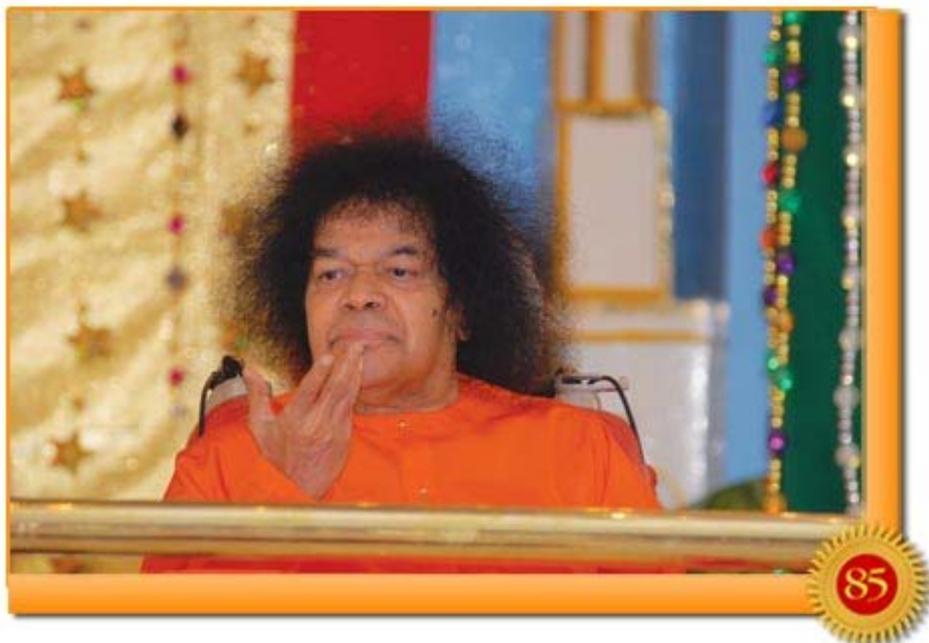
V. S.: „Sie besitzen Bergwerke, Stahlfabriken.“

Baba: „Haben sie denn nichts gegeben?“

V. S.: „Nichts, Swami.“

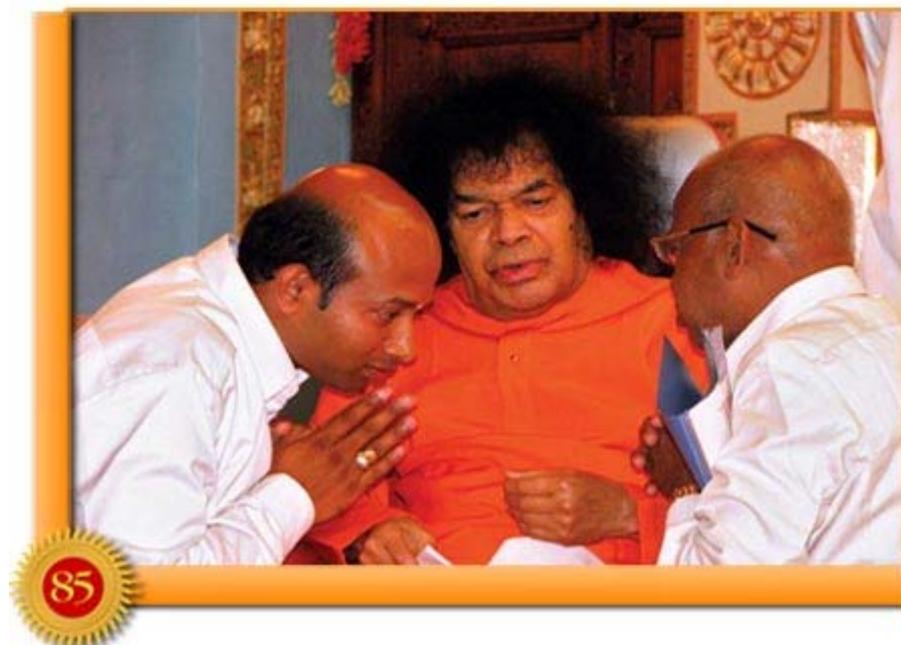
Baba: "Gut. Ich werde Mich darum kümmern. Gehe dorthin zurück und baue Häuser."

Nach diesem Treffen mit Baba verkündete Mr. V. Srinivasan der anwesenden Menge: „Hunderte von Dörfern in Orissa wurden völlig zerstört. Bhagavans Herz ist zu den Menschen dort geeilt. Er hat beschlossen, sofort einen Betrag von 10 Crore Rupien (2 Millionen US Dollar) dem Staat Orissa zum Bau neuer Häuser zu geben. Diese Häuser werden keine Behelfsquartiere sein, sondern stabile, dauerhafte Häuser aus Beton.“



**Baba gab dann Anweisungen an Sein Experten-Planungs- bzw. Ingenieur-Team, Mr. Kondal Rao und Dr. A. Ramakrishna, nach Orissa zu fahren.** Gemäß Seinem Auftrag machten sie eine Bestandsaufnahme der Verwüstungen in den vier am schlimmsten betroffenen Distrikten und berichteten dann Baba über das Ausmaß der Schäden und die geschätzte Anzahl der zu bauenden Häuser.

Diesem Team von Experten schloss sich der Bau-Ingenieur, Mr. C. Prusty des Sri Sathya Sai Central Trust an. Am 3. November machte sich das Team auf den Weg zu Diskussionen mit den verantwortlichen Personen des Staats-Sekretariats der Regierung von Orissa. Dieses Gremium besprach Details bezüglich des Landerwerbs und Baus der Häuser. Ihre Aufgabe bestand darin, ein Schema zur Identifizierung der (bedürftigsten) Empfänger sowie der Finanzierung und Logistik des Gesamtprogramms zu erarbeiten.



Das Ergebnis der Gespräche zusammenfassend sagte Mr. Prusty: „Wir legten der Regierung einen Lageplan, zusammen mit einer Liste der Häuser vor, welche Swami zu bauen beabsichtigte. Wir baten um ihre Kooperation bezüglich der Freigabe des Landes und dem Bau von Zufahrtsstraßen, um die verwüsteten Dörfer erreichen zu können, wie auch um Anschlüsse für die Strom- und Wasserversorgung für die vorgesehenen Häuser. Der Staatssekretär stimmte allen unseren Anträgen zu und wies die ihm

unterstehenden Personen an, mit sofortiger Wirkung entsprechende Schritte auf den einzelnen Ebenen einzuleiten.“

Nachdem die zweite Gesprächsrunde zu einem erfolgreichen Abschluss gekommen war und alle Themen geklärt worden waren, wünschte Baba, dass die Arbeiten sofort beginnen sollten. Dazu wies Er Mr. Prusty an, nach Orissa zurückzufahren, sich dort (für längere Zeit) einzurichten und das gesamte Projekt zu leiten bzw. zu überwachen.

### Sais Arbeit vereint die Dorfbewohner

Ende November – weniger als zweieinhalb Monate nach den ersten Auswirkungen der Katastrophe – fand die erste Zeremonie zur Grundsteinlegung statt, und zwar im Dorf Nadiabrai im Distrikt von Kendrapada.

Innerhalb von 15 Tagen waren die Arbeiten gleichzeitig an fünf Baustellen in vollem Gange, und am Ende der ersten 30 Tage zählte man bereits 12 Baustellen.



Bezüglich des Erwerbs von Land sagte Mr. Ramachandra Swain der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Kendrapa: „Das Thema Landbesitz ist in diesen Dörfern ein höchst sensibles Thema. Oft genug konnte es geschehen, dass darüber Streitigkeiten entbrannten, da niemand bereit war, auch nur einen einzigen Inch (2,54 cm) abzutreten. Doch was das Projekt anbelangt, waren alle von Bhagavans Güte so bewegt, dass sie ihre Konflikte vergaßen und freudig ihr Land anboten, manchmal sogar unter dem gegenwärtigen Marktwert.

„Ich möchte hier eine entzückende kleine Begebenheit einflechten. Es zeigte sich, dass wir einen zusätzlichen Bauplatz von mehr als 2.000 Quadratfuß (1 Fuß = 30,48 cm) benötigten, um im Dorf Samsara die Häuserreihe zu verlängern. Der Eigentümer dieses zusätzlichen Grundstücks hatte es uns bereits versprochen, aber aus irgendeinem Grund zauderte er. Ich stand unter Anspannung, da der Termin zur Einreichung der Papiere rasch näherkam. Ich wollte keinen Plan vorlegen, auf dem eine Anzahl bedürftiger obdachloser Personen unberücksichtigt blieben.

„An diesem Abend betete ich intensiv. Am nächsten Morgen kam der Sohn des Eigentümers aus Mumbai und übergab uns die betreffenden Papiere.

„So viele Male habe ich die ‚Hand von Sai‘, wie auch hier, wirken sehen. So gab es zum Beispiel, als wir zum Dorf kamen, zwei getrennte Gruppen; doch als unsere Arbeit begann, kamen alle zusammen und arbeiteten gemeinsam. Sie waren in ihrer Hingabe an Bhagavan vereint.“

## Herausforderungen und Schwierigkeiten



Mr. Sridhar, Direktor einer Baufirma, die anfangs an den Bauarbeiten beteiligt war, berichtet: „Vom baulichen Standpunkt aus war die Einzigartigkeit des Projektes auch eine große Herausforderung. Hier waren wir dabei Häuser für Menschen zu bauen, die sich in ihrem ganzen Leben nie erträumt hätten, solche dauerhaften und stabilen Heime zu erhalten. Und es geschah direkt vor ihren eigenen Augen. Während uns dies ein erhebendes Gefühl gab, war die ‚Kehrseite der Medaille‘ die Tatsache, dass alle Häuser weit von einander entfernt angeordnet waren.

5.000 Häuser an einem festen Standort mit problemlosem Zugang - dank guter Straßen - zum benötigten Rohmaterial zu bauen, stellt keine so große Herausforderung dar, wie der Bau von 500 Häusern, die über mehr als ein Dutzend abgelegene und isolierte Standorte verstreut waren und in jeder Hinsicht nur über erbärmliche Anschlussmöglichkeiten verfügten.

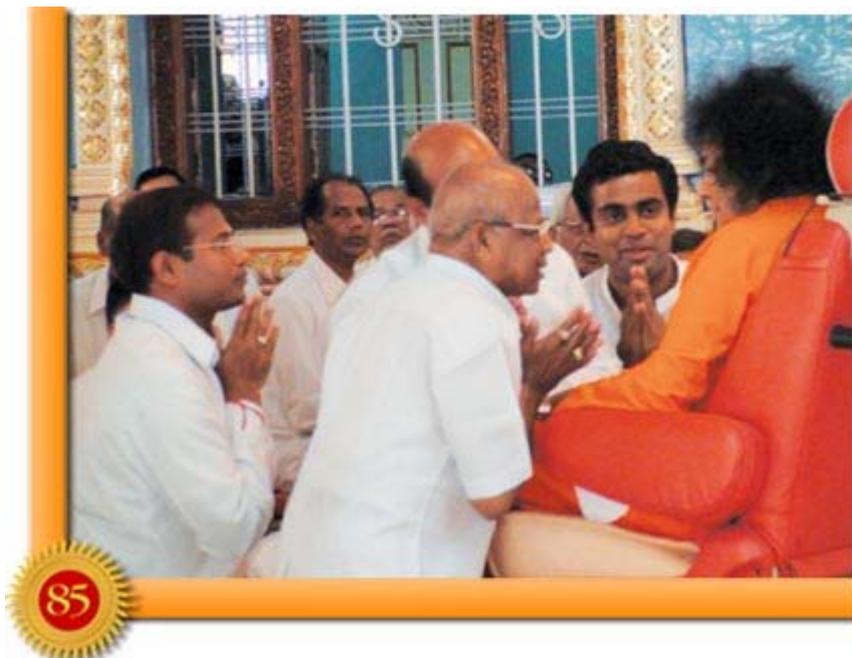
„So betrug zum Beispiel der Abstand zwischen dem ersten und zweiten Standort 200 Kilometer. Gleichzeitig wurde an 12 Standorten gebaut. Diese Bauarbeiten alle gleichzeitig zu überwachen und dabei den straffen Zeitplan einzuhalten, war keine geringe Aufgabe. Darüber hinaus stellte die große Entfernung von mitunter hunderten von Metern zwischen den einzelnen Häusern selbst in nur einem Dorf eine gewaltige Prüfung dar. Die Flächenausdehnung, der Umfang und die Örtlichkeiten des Projektes waren gewaltige, von einander abweichende Faktoren.

„Doch gleichzeitig war das Erstaunlichste des ganzen Unternehmens, dass wir in der Lage waren, alles zu bewältigen. Ich kann immer noch kaum glauben, dass es möglich war. In zwei Dörfern zum Beispiel führten wir die Zeremonie der Grundsteinlegung durch, und schon kurz darauf sollten wir mit den Bauarbeiten beginnen. Zuvor aber mussten wir noch den Plan für jedes Haus anfertigen, wozu für jedes einzelne Haus ein ganzer Tag erforderlich war. Da es 51 Häuser zu bauen galt, bedeutete dies zwei Monate Zeitaufwand. Ich trat auf der Stelle.

„Außerdem konnte keines der Rohmaterialien, Bausteine und Ziegel diesen Ort erreichen. Ich beschäftigte 15 Personen gleichzeitig an diesem Standort, und als Mr. Prusty sich nach dem Fortschritt erkundigte, sagte ich vertrauensvoll: ‚Es sollen noch mehr Leute kommen.‘ Dabei hatte ich nicht die geringste Ahnung, woher diese zusätzlichen ‚Ressourcen an Menschen‘ kommen sollten. Doch schließlich verfügten wir über 65 Arbeiter. Mit Sicherheit war hier eine mysteriöse Hand im Spiel und ließ alles gelingen!“

### Babas Führung auf Schritt und Tritt

Bhagavan hatte angeordnet, die Häuser auf höher gelegenen Grund zu errichten, um sie im Fall von späteren starken Regenfällen zu schützen. Mr. Prusty, der das Projekt überwachte, stellte mit großer Genauigkeit sicher, dass optimale Baupraktiken angewandt wurden, um jedes Haus mit einem soliden Fundament zu versehen und einem speziell verstärkten Oberbau.



Er berichtete: „Eine weitere klare Anweisung von Bhagavan forderte, dass jedes Haus eine vollständige Wohneinheit sein sollte – mit einem großen Raum, Küche, Bad und Veranda. Swami sagte auch, dass es in jedem Haus Regale und einen Waschplatz neben der Küche geben sollte. Die Toilette war entsprechend behördlich angeordneten Standards vom Haus getrennt. Wenngleich es viele Einzelhäuser gab, so versuchten wir doch – soweit möglich – Doppelhäuser zu bauen und diese so nahe wie möglich an einander anzugrenzen, um auf diese Weise eine geschlossene Kolonie zu bilden.“

Mr. Prusty erinnert sich auch, als er bei einem Rundgang mit einigen Mitgliedern des H2H Teams über eine der Baustellen auf ein halbfertiges Haus zeigte, wo kleine Kinder zusammen mit ihren Eltern Wasser auf die Wände der neuen Konstruktion schütteten.

Er sagte: „Es war so Herz-erfrischend zu sehen, dass die Menschen ohne jede Aufforderung freiwillig Wasser herbei trugen zum Aushärten der Wände. Wir beobachteten auch zwei ganz kleine Kinder, als sie kleine Tüten voll Sand in den Eimer eines Maurers schütteten und mit Begeisterung halfen, die Fundamente aufzufüllen. Es war ein rührender Anblick.“

„Man konnte überall unter den Dörflern Einheit beobachten, als das Projekt begann, Gestalt anzunehmen. Ich hatte das Gefühl, dass sie durch eine spirituelle Kraft vereint wurden, was uns sehr dabei half, die Arbeiten voran zu treiben. Im Cuttack Distrikt bauten wir 253 Häuser, im Puri Distrikt 150 Häuser und weitere 199 im Kendrapada Distrikt. Zu dieser Anzahl kamen noch zwei Schulen hinzu.“

Mr. Prusty sagte, dass das erste Haus nach Fertigstellung als Modell diente. Aufnahmen dieses Hauses wurden an Baba geschickt. Das ganze Team war hoch erfreut zu erfahren, dass die Fortschritte Seinen Erwartungen entsprachen.

### **Herzen füllen sich mit Freude, Augen fließen über von Tränen**

Ein Mitglied des H2H Teams berichtet: „Als unser Team Aufnahmen des neuen Hauses machte, versammelten sich dessen zukünftige Bewohner um uns. Wir fragten sie, was sie beim Anblick des Hauses fühlten.“

Eine Frau aus der Gruppe sagte: „Unsere Augen füllen sich mit Tränen der Freude. Wer sonst, außer Gott, kann uns so ein wunderschönes Heim geben?“ sagte sie mit erstickter Stimme und neigte ihren Kopf, um den Tränenfluss aus ihren Augen mit einem Ende ihres Saris wegzuwischen.

Eine andere Person meldete sich: „Bis zur Katastrophe hatten wir keine Ahnung, wer Sai Baba ist. Nachdem wir durch das Wasser alles verloren hatten, war ein Überleben sehr schwierig geworden. Gerade zu dieser Zeit kamen einige Leute in unser Dorf, brachten uns Reis, Zucker, Kerzen und Decken. Und noch weit mehr – sie halfen uns, die mit Schlamm zugeschütteten Löcher auszuräumen, wo einst unsere Häuser gestanden hatten. Sie sprachen mit sehr viel Liebe zu uns.“

„Sie versicherten uns, dass sie sich um uns kümmern und beim Wiederaufbau unseres zerstörten Hauses helfen würden. Auch untersuchten sie uns ärztlich und brachten uns Medikamente und später auch neue Kleidung. Als wir sie fragten, wer sie seien, sagten sie, Sai Baba hätte sie gesandt. Erst dann hörten wir von Sai Baba.“

„Am nächsten Tag kamen sie wieder und sagten, sie würden ein ganz neues Haus für uns bauen. Wir trauten unseren Ohren nicht. Nur Gott kann so etwas für notleidende Menschen, wie wir es sind, tun. Jetzt können wir sicher sein, den Rest unseres Lebens in Frieden und Freude zu verbringen, weil Babas Barmherzigkeit mit uns ist. Jeden Tag beten wir zu Ihm.“

In Sithala im Cuttack Distrikt sahen wir einen Mann in der glühenden Sonne arbeiten. Als er eine Verschnaufpause einlegte, ging das H2H Team auf ihn zu und fragte: „Du arbeitest so hart, macht es dir nicht zu schaffen?“

Der Mann entgegnete: „Nein, nicht im geringsten. Ich finde Freude daran. Sai Baba schenkt uns diese Häuser. Wir sind übergücklich. Wir sind arme Tagelöhner und arbeiten für ein tägliches Entgelt. Selbst in unserer kühnsten Vorstellung hätten wir solche Häuser nicht für uns bauen können. Jahrelang haben wir in Hütten gelebt, deren Dächer mit Stroh (Palmenblättern) gedeckt sind und in jeder zweiten Regensaison zerstört bzw. unbrauchbar werden. Wir hatten gedacht, stabile Häuser aus Ziegeln und Beton seien nicht für uns bestimmt. Aber Sai Baba ist so freundlich. Er baut so wunderschöne Häuser für uns.“

In den Augen des Arbeiters glänzten Tränen der Dankbarkeit.

Ein anderer Arbeiter, der daneben stand, fügte noch hinzu: „Diese Häuser sind Babas Barmherzigkeit. Deshalb arbeiten wir mit all unserer Kraft und Begeisterung täglich so viele Stunden wie möglich. Wir möchten in diesem Dorf einen Tempel für Sai Baba bauen und Ihn nach Herzenslust verehren.“



Der erste Bauabschnitt, etwa 200 Häuser, war innerhalb von vier Monaten Bauzeit fertig gestellt. Swami hatte zugestimmt, den Empfängern die Schlüssel zu übergeben. Am 2. April 2009 wurden sie alle nach Prasanthi Nilayam gebracht. Als erstes wurde neue Kleidung an sie verteilt. Viele von ihnen brachen förmlich zusammen, und Tränen strömten über ihre Gesichter. Einige der Frauen wollten nicht mehr aufstehen, nachdem sie sich vor Swami niedergeworfen hatten. Wie ein Becher, der zu Boden fällt und seinen ganzen Inhalt an Wasser vergießt, erhoben sich die Empfänger und ließen eine in Tränen gebadete Veranda zurück. Sie hatten in der Tat nichts anderes anzubieten. Es war das erste Mal in ihrem Leben, dass jemand ihre Hilferufe erhört und mit solcher Güte geantwortet hatte.

Am kommenden Tag wurden sie alle – nun in ihren neuen Kleidern – nach Familien in der Sai Kulwant Halle gruppiert. In Babas Anwesenheit wurden ihnen die Schlüssel zu ihren neuen Heimen übergeben. Darüber hinaus erhielt jede Familie auch einen Geschenkkorb mit Matten, Kochgeschirr, Tellern, Bechern und Pfannen – lebensnotwendige Gegenstände, welche bisher diesen wenig vom Leben begünstigten Menschen vorenthalten geblieben waren.

Ihre Gesichter strahlten vor Glückseligkeit und Freudentränen stiegen in ihren Augen auf, so dass man sich fragte, ob die wütenden Fluten wirklich als Fluch über ihnen lagen. In Wirklichkeit hatte das Unglück sie zu den Füßen des Herrn gebracht und zu Empfängern Seiner Gnade und Großzügigkeit gemacht.



Aus dieser Sicht überschwemmte nun eine andere Flut die Küstengebiete von Orissa. Doch diese Flut spülte aus dem Gedächtnis und den Herzen den Horror und die Verzweiflung hinweg, welche die Vorgängerin hinterlassen hatte. Als Flut der Liebe breitet sie sich über das ganze Gebiet aus und bringt positive, Lebens-verändernde Entwicklungen, vereint entzweite Dörfer und legt in die Herzen der Empfänger ein Gefühl der Dankbarkeit und reiner, ungetrübter Verehrung für Gott.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

Episode 28: Sanathana Sarathi: Ein ewiger Strom Seiner Liebe

„Sanathana Sarathi ist das Ergebnis Meines Sankalpa (Wille), es ist Mein Beschluss, Mein Utsaha (Kraft), Mein Unternehmen,

Mein Ananda, Meine Glückseligkeit.

Wenn Ich Mich für einen Weg entschlossen habe, kann sich nichts Meinem Entschluss widersetzen.

Prema (Liebe) ist göttlich.

Die Liebe, die ihr für euch selbst empfindet, ist vom Wesen des Atman, und der Atman ist der göttliche Herr.

Meine Betonung liegt auf Prema, der Liebe in allen ihren Formen der Zuneigung.

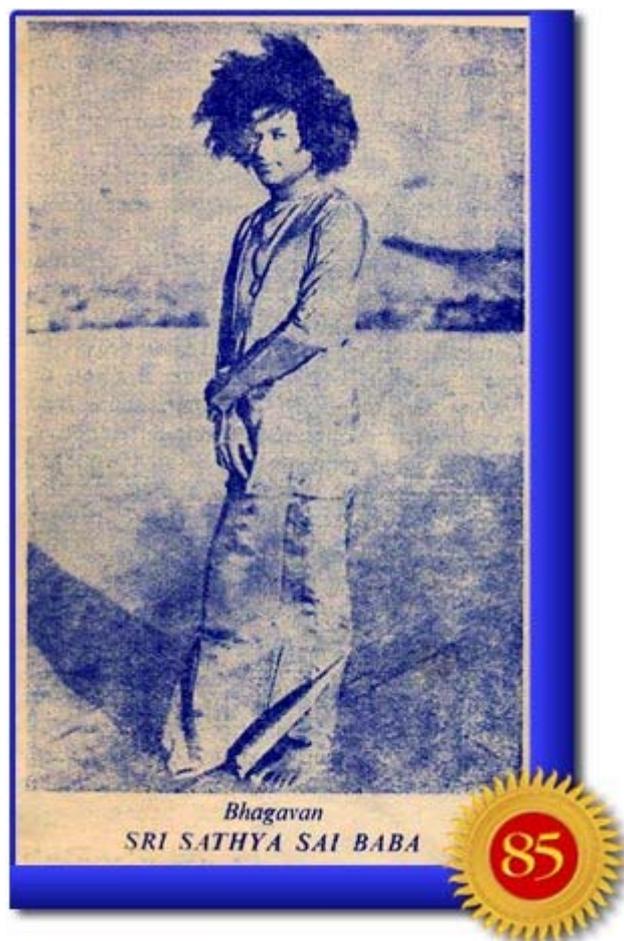
Meine Botschaft, Meine Mission ist Prema,

Prema, Prema – und nichts anderes.

Prema ist die Substanz der Veden.

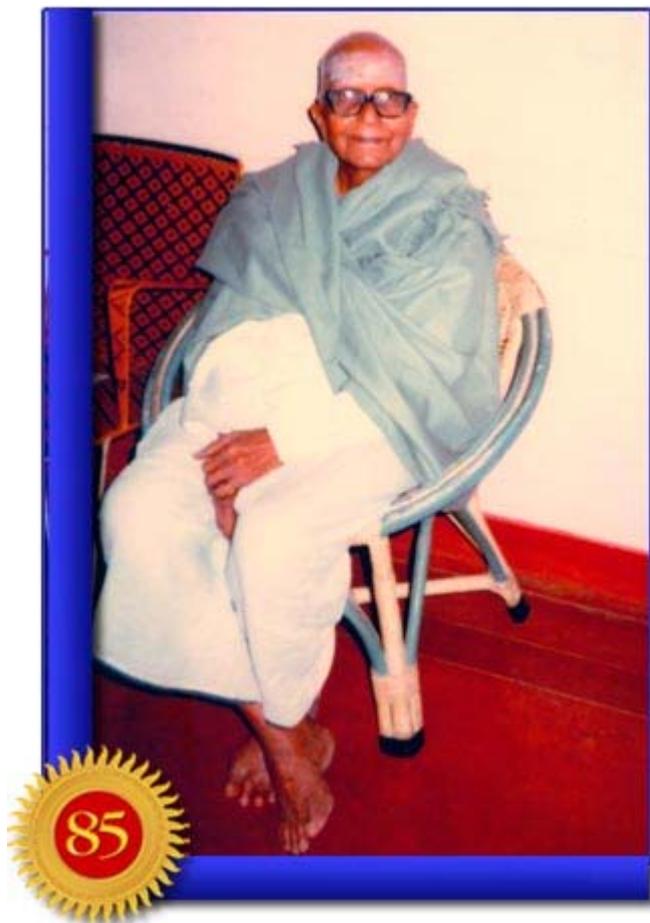
Prema ist die Substanz von Dharma, der göttlichen Ordnung.

Wenn Prema das Herz erfüllt, verschwinden  
Furcht und Bosheit.“



Diese Worte sprach Baba am Abend von Shivaratri im Jahr 1962. Die Zeitschrift *Sanathana Sarathi* („Der ewige Wagenlenker“) ging damit in das fünfte Jahr ihrer Veröffentlichung.

## Lichtstrahl der Liebe



Der verstorbene Prof. N. Kasturi, den Baba zum ersten Herausgeber der Zeitschrift ernannt hatte, schrieb: „Vor einigen Jahren sagte Bhagavan Baba: „Du kannst keinen Fehler machen, wenn du Mich ‚*Prema-Svarupa*‘ (Verkörperung der Liebe) nennst.“

Baba schüttet Seine Liebe (*Prema*) aus, sucht Liebe und pflanzt Liebe in die Herzen der Menschen, in das Gefüge der Gesellschaft und in das „Gewebe“ ganzer Nationen. Die Menschheit hat ihre Richtung verloren und zittert vor Furcht vor dem Bösen, das sie selbst durch ihre wahnsinnigen Ideen und Gedanken geschaffen hat. Babas Gnade, Babas *Prema*, ist hier, um die Neurose einzudämmen und die Menschheit zum Licht zurückzuführen.

In Seiner ersten öffentlichen Ansprache an *Vijayadasami* (Fest zu Ehren der Göttlichen Mutter, Anm. d. Ü.) im Jahr 1953 offenbarte Bhagavan: „Die ersten sechzehn Jahre dieses (Seines) Lebens waren die Periode von *Bala Leela*, als das Spiel des göttlichen Kindes im Vordergrund stand. Die nächsten sechzehn Jahre werden hauptsächlich mit *Mahimas*, Wundern

verbracht, um dieser Generation *Santosh* - Freude und Glück - zu schenken. Nach dem zweiunddreißigsten Lebensjahr werdet ihr Mich verstärkt mit der Aufgabe von *Upadesha* – Lehre und Unterweisung – befasst sehen, um die irrende Menschheit zu lehren und die Welt auf dem Pfad von *Sathya* (Wahrheit), *Dharma* (rechtes Handeln gemäß der göttlichen Ordnung), *Shanti* (Frieden) und *Prema* (Liebe) zu führen.“

Es war im Jahr 1958: Die zweite sechzehn Jahre dauernde Periode in Babas Erdenleben war nun verstrichen. Die Aufgabe der Unterweisung (*Upadesha*) sollte beginnen. Eine monatliche Zeitschrift, welche dazu gedacht war, Seine Lehren in die vier Himmelsrichtungen der Welt zu tragen, wurde geboren. Er nannte sie *Sanathana Sarathi* – Der Ewige Wagenlenker. Dieser Name ist mit dem Duft der *Gita* (*Bhagavad Gita*) durchtränkt, da er an den göttlichen Wagenlenker Krishna, den höchsten Lehrer des Menschen, erinnert.

Eine Sammlung von Lehren, welche Bhagavan selbst niedergeschrieben hatte, waren die Juwelen der monatlich erscheinenden Zeitschrift. Sie wurden in Serienform präsentiert. Da Liebe die Basis des Seins bildet, war es nur treffend, dass Baba die erste der Serien ‚*Prema Vahini*, d. h. ‚Strom der Liebe‘ nannte.

**Es war ein Epoche-machendes Ereignis. Man stelle sich vor, Gott selbst verfasst Schriften - die *Bhagavad Gita* von Krishna selbst niedergeschrieben und nicht von dritter Seite weitergegeben. Man vergegenwärtige sich – Ramas Geschichte in Seiner eigenen Handschrift verfasst. Der Avatar, Bhagavan Baba, hat das Schicksal des Menschen „neu geschrieben“, indem Er die Menschheit vor Verderb und Untergang im Kali-Zeitalter errettet.**

### Die Geburt von *Sanathana Sarathi*

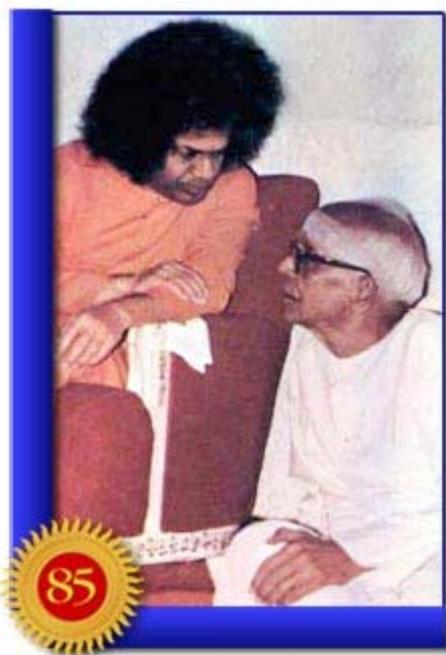
Am 16. Februar 1958 verteilte Bhagavan eigenhändig an alle Anwesenden als Geschenk einige der ersten Exemplare jener Manifestation Seines Willens. Die erste Ausgabe von *Sanathana Sarathi* wurde zu keinem

geringeren Anlass als der *Shivaratri*-Nacht präsentiert. Auf der ersten Seite jener ersten Ausgabe verkündete Baba:

„Ab dem heutigen Tag ist *Sanathana Sarathi* auf dem Vormarsch und führt das Heer der Veden, der Upanishaden und der Shastras in der Kampagne gegen Unwahrheit, Ungerechtigkeit, Börsartigkeit und Verderbtheit an, welche alle die ‚Günstlinge‘ der Selbstsucht sind.

„Möge dieser ‚Wagenlenker‘ für das Wohlergehen der Welt kämpfen und – indem er die Trommel des Sieges erklingen und widerhallen lässt - Freude unter der ganzen Menschheit verbreiten.“

In seinem Buch ‚Loving God‘ erzählte Prof. N. Kasturi, wie er in die Idee der Zeitschrift eingewiesen wurde. Er war bereits aus dem Lehramt ausgeschieden und in Pension gegangen und hatte sich komfortabel in Babas Nähe in Puttaparthi niedergelassen. Da er in Literaturkreisen sehr bekannt war, wurde ihm ein Posten als Programmleiter für die ‚Bangalore Broadcasting Station‘ (Radiosender) angeboten. Er wollte ablehnen, doch Baba überredete ihn mit dem Argument, seine Talente müssten genutzt werden.



Nach 15 Monaten endete sein Exil in Bangalore.

Kasturi schreibt: „Ich erhielt schon rasch die gute Nachricht. Baba kam nach Bangalore und hielt sich in Mr. Vittal Raos Haus auf, nur fünf Minuten von meiner Wohnung entfernt. Außerdem erfuhr ich, dass Vittal Rao seine Tür- und Fenstervorhänge in Erwartung von Babas Besuch zur Reinigung geschickt hatte. Ich gab dem Mann in der Reinigung ein ‚kleines Trinkgeld‘, damit er mich informieren solle, sobald er die Vorhänge zum Haus zurückbringen würde.

„Als ich die Nachricht erhielt, setzte ich die kleine Tochter meiner Haushaltshilfe auf einen Pflasterstein gegenüber des bewussten Hauses und sagte ihr, sie solle Ausschau nach einem großen Auto und einem orangefarbenen Gewand halten. Daher war Vittal Rao erstaunt, mich nur wenige Minuten nach Babas Ankunft auf seiner Veranda vorzufinden.

„Warte! Warte!“ bat er eindringlich. Doch Baba hatte mich schon entdeckt. Mit einem Lächeln kam Er auf mich zu und legte Seine Hand auf meine Schulter. „Jetzt musst du in Puttaparthi arbeiten“, sagte Er. „Eine Monatszeitschrift wird schon bald ins Leben gerufen werden. Rate mal, wie sie heißen soll?“ fragte Er. Ich gestand meine Unfähigkeit, Seinen Willen auszuloten. Trotzdem entlockte Er meinem Zögern einige Namen. Ich schlug vor: ‚Der Weg zu Gott‘, ‚Karma Dharma‘, ‚Premayoga‘. Er schob meine Vorschläge zur Seite und verkündete an, dass Er sich für den Namen ‚*Sanathana Sarathi*‘ entschieden hatte.

„*Sanathana* bedeutet: ‚Der Ewige‘ – ‚Der Zeitlose‘. Das Wort *Sarathi* bedeutet: ‚Wagenlenker‘. Erkennt Gott als den *Sarathi*, den Wagenlenker eures Lebens; wendet euch Ihm mit ganzem Herzen zu und erreicht eure Bestimmung gemäß Seiner Vorsehung. So lautete die Botschaft des Namens.“

Wie erreichte *Sanathana Sarathi* Millionen Menschen?

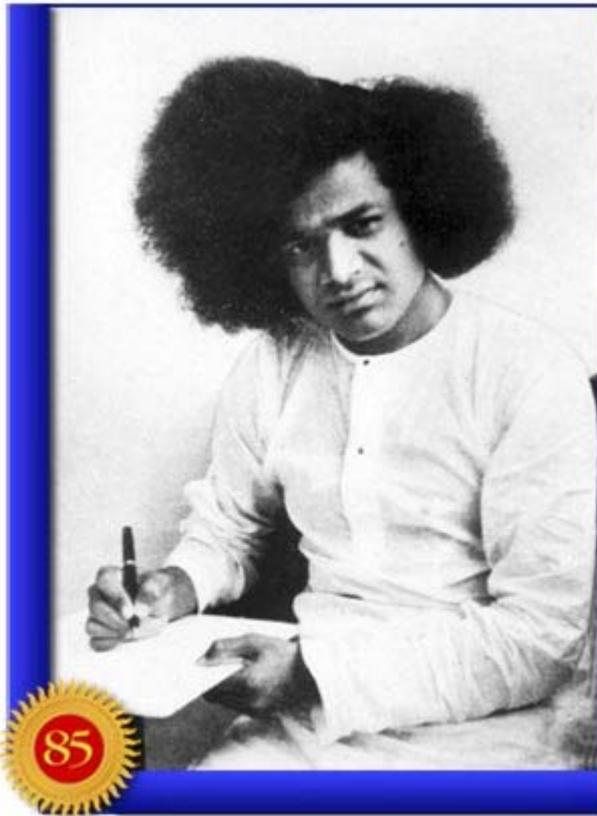
Mit Babas monatlichem Beitrag göttlicher Lehren stieg die Anzahl der Abonnenten steil an. Es war zu einer Zeit, als es in Puttaparthi nicht eine einzige gute Straße gab, als dieses ländliche Dörfchen sogar ohne Stromanschluss war. Doch in Puttaparthi befand sich zwar eine alte, manuell zu bedienende Setzmaschine, aber selbst eine geübte Person benötigte mindestens zwei Tage, um eine Seite fertig zu stellen. Dann war der Versand der Zeitschrift bis (spätestens) 16. eines jeden Monats mit der Hilfe von nur einem Assistenten eine Mammutaufgabe. Kasturi betete jede Minute um den Segen des Herrn. Wie komplex war der ganze Prozess? Und wie wurde alles tatsächlich jeden Monat zur rechten Zeit bewältigt?

Von Prof. Kasturi erfahren wir dies aus erster Hand. „Etwa ein Jahr lang setzte Narasimhachari, der einzige Helfer am Pedal, die Schrift, bereitete die Seiten vor und trat kräftig in die Pedale, um jeweils zwei Seiten drucken zu können. Immer wenn ich feststellte, dass er zeitlich im Rückstand war oder döste, bot ich an, ihm bei der Zusammenstellung und der „Beinarbeit“ zu helfen. Oft genug war ich bestürzt, wenn er jedes Mal mein Angebot annahm. Der Job war wirklich hart, wengleich das *Bhajan*-Singen der Arbeit ein wenig Leichtigkeit verlieh.



„Ich war beinahe den ganzen Tag beschäftigt und sogar einige Abendstunden. Die Zahl der Abonnenten stieg rasch an. Das Geld wurde per Post übermittelt oder direkt von Devotees und Pilgern bezahlt, die in der Zeitschrift ihre Verbindung zum Herrn fanden.

„Mit jedem festlichen Anlass in Prasanthi Nilayam wurde das Register der Abonnenten umfangreicher. Tausende, die in die Heilige Gegenwart kamen, wünschten, dass die Worte des Herrn jeden Monat in ihr Heim einkehren sollten.



„Mehr als zwei Jahre lang übten Narasimhachari und ich die Aufgabe der Produktion. aus. Als das Prasanthi Nilayam Postamt eröffnet wurde, versandten wir die Exemplare per Post, denn wir wussten, dass die Devotees hoch erfreut wären, in der rechten oberen Ecke des Umschlags den runden Poststempel mit dem Namen Prasanthi Nilayam zu finden.“

Eine Zylinderpresse wurde nach Prasanthi Nilayam gebracht, um den Bedarf von 3.000 Exemplaren monatlich bewältigen zu können. Doch gab es keine Schneidemaschine zur Begradigung der Seiten. Die Seiten wurden im 100 Meilen (160 km) Bangalore – geschnitten.

Kasturi erzählt weiter: „Jeden Monat, am Ende der Druckerarbeiten, steckte ich die riesige Menge Zeitschriften in Englisch und Telugu in zwei gigantische Kartons und brachte sie auf einem Ochsenkarren nach Bukkapatnam. Dort wurden sie auf das Dach eines Autobusses verladen, der nach Penukonda fuhr. Ich hieß den Bus nahe der Kreuzung, ca. 280 m von der Penukonda Bahnstation

entfernt, anhalten. Die Kartons wurden abgeladen, und dann trug sie Narasappa – ein Tarzan eines Gepäckträgers – auf seinem Kopf zur Plattform.

„Dort wartete ich dann auf die Ankunft des Passagierzuges nach Bangalore. Die Kartons versandte ich als Frachtgut. Nach 85 Meilen (1 Meile = ca. 1,61 km) Zugfahrt erreichte ich den Bahnhof von Bangalore. Lastenträger luden die Kartons auf ein von Pferden gezogenes Gefährt, mit dem ich dann zu einer Zeitung fuhr, welche über eine Schneidemaschine verfügte. Anschließend wurden die mit fein säuberlich geschnittenen Seiten gefüllten Kartons zum Haus eines Devotees im Herzen der Stadt gebracht, wo ich die Nacht verbrachte. Dort steckte ein Dutzend freiwilliger Helfer die Zeitschriften in Umschläge, die bereits mit Adressaufklebern versehen waren. Diese hatte ich vom Nilayam mitgebracht. Nun war alles zum Versand bereit, und wir konnten uns die restlichen Stunden der Nacht noch aufs Ohr legen und schlafen.

„Am nächsten Tag war der Reiseplan für unsere Rückfahrt umgekehrt: Pferde-Gefährt, Lastenträger, Zugfahrt, Penukonda Bahnstation, Narasappa der Tarzen, eine ebene Kreuzung, Bus nach Bukkapatnam, Ochsenkarren und schließlich das Prasanthi Postamt, damit der heiß begehrte Prasanthi Nilayam Stempel endlich aufgedrückt würde – und dann Postversand an 3.000 Empfänger rund um die Welt.“

### Schalkhafter Humor am Werk

Allerdings war die Aufgabe nicht nur Plackerei, wie Prof. Kasturi berichtet: „Eines Abends im Jahr 1959 sandte Baba jemanden, der mich zu Seinem Zimmer im Mandir bringen sollte. Baba sagte mir, dass der Herausgeber einer Tageszeitung in Hyderabad um ein Foto von mir gebeten hatte. Er stellte mich nämlich in seiner Zeitung als den Herausgeber von Sanathana Sarathi vor. Baba hatte ihm versprochen, ein Bild von mir zu schicken. Baba sagte, ich solle mich „zurecht machen“, denn in einigen Minuten würde Er selbst die Aufnahme von mir machen, und zwar mit einer Kamera, die Er speziell für diesen Zweck ausgewählt hatte. Meine Freude kannte keine Grenzen! Ich schwebte auf einer rosaroten Wolke. Eiligst lief ich die achtzehn Stufen hinunter, um mich rasch zu Hause in Schale zu werfen.

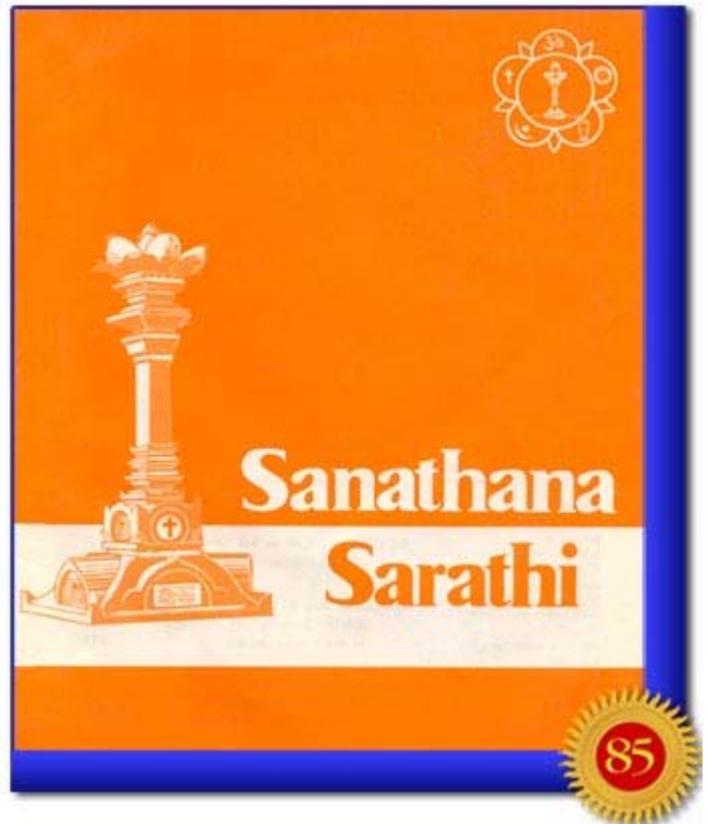
„Innerhalb von Minuten war ich zurück, rasiert und mit frisch gestärkter und gebügelter Kleidung, dazu ein breites Lächeln auf dem Gesicht. Baba fasste mich an der Schulter und brachte mich in einiger Entfernung der Kamera in die geeignete Position. Er spähte durch die Linse und beglückwünschte mich zu meinem fotogenen Gesicht. Ich war im siebten Himmel. Mein Bild würde der Blickfang für 30.000 Leser in ganz Andhra Pradesh sein. Mein Lächeln schwoll an zu einem zahnlosen Grinsen. Baba gab mir ein Zeichen, und ich schluckte mein Grinsen augenblicklich hinunter. Dann folgte ein ‚stillhalten!‘, unmittelbar gefolgt von einem ‚fertig‘.

„Er drückte auf den Auslöser. Ein schwarzes haariges Knäuel mit einem schwingenden Schwanz sprang aus der Kamera an meine Kehle. Mit einem schrillen Aufschrei floh ich in eine Zimmerecke und schleuderte dabei das schreckliche Ding weit von mir. War es eine Ratte? War sie tot? Nein! Es war eine Baumwollmaus, die geschickt in der Kamera-Atrappe versteckt worden war, sodass sie beim Drücken auf den Auslöser mit einem Satz herausspringen würde. Baba schüttelte sich vor Lachen über meine Panik. Auch ich lachte, um die Anspannung zu überwinden.

„Er tadelte mich sanft, weil ich die von Ihm erfundene Geschichte tatsächlich geschluckt hatte. Er erinnerte mich daran, dass es für die Welt nicht von Interesse sei zu erfahren, dass ich der Herausgeber war. Dauerhafter Ruhm ist nicht durch Zeitungen zu erstreben, die schon am Tag nach ihrem Erscheinen in den Papierkorb wandern – sondern vielmehr durch hingebungsvollen Dienst Gott und gottergebenen Menschen gegenüber.“

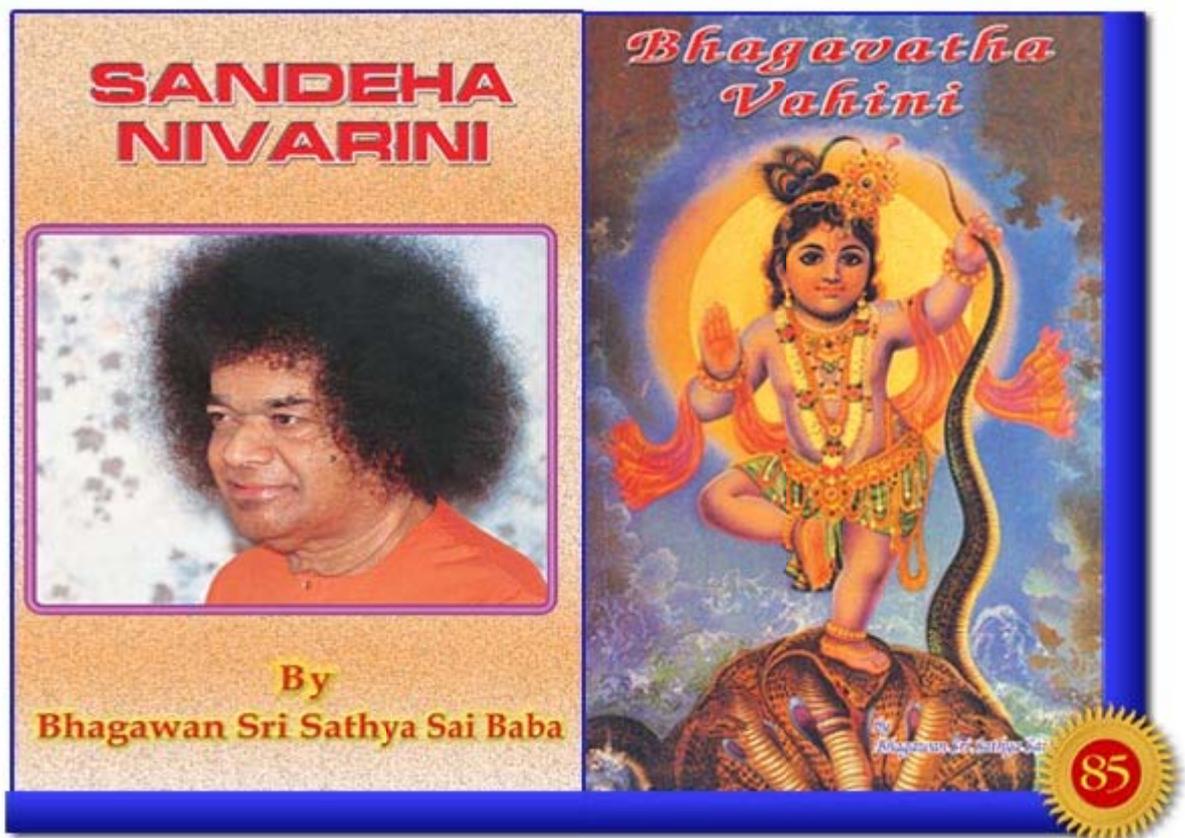
### Zusammenfassung der für den Durchschnittsmenschen verbreiteten Veden

Während die Serie von Abhandlungen, welche die *Prema Vahini* umfasste, zusammengestellt wurden, begannen auch andere Artikel von Baba in der Zeitschrift zu erscheinen. Als nächsten die *Dhyana Vahini* und dann *Prashanti Vahini*. **Schließlich waren es insgesamt 15 von Bhagavan in Serienform verfasste Vahinis, welche die Seiten von Sanathana Sarathi zierten. Mehr als 25 Jahre lang flossen diese Ströme göttlicher Führung.**



Im Februar 1963 vervollständigte Baba die 13 Essays von *Dhyana Vahini*. Hier lesen wir Prof. Kasturis Beschreibung: „Augenblicklich begann Swami mit einer weiteren *Vahini*-Serie. Jeden Monat begab ich mich zu Seiner Wohnung, um Ihm die Ausgaben von *Sanathana Sarathi* jeweils in Telugu und in Englisch vorzulegen. Freudig erregt kehrte ich dann zurück, wenn Er mir Seinen Beitrag in Telugu für die nächste Monatsausgabe übergeben hatte. Die Länge des Artikels war immer dieselbe, Monat um Monat, die Sprache lieblich und erfüllend, einfach und das Herz stärkend. Die Schrift entzückte das Auge. Das komplexeste metaphysische Rätsel wurde mittels einer Parabel oder eines Sprichworts gelöst.

„Er beschloss, Essays über die *Upanishad Vahini* zu verfassen. Hier flossen die erhebensten und spirituellsten aller philosophischen Gedanken aus Bhagavans Feder in einer Sprache, die ein Bauer, ein Fischer, ein Töpfer und ein Schreiner verstehen konnte.

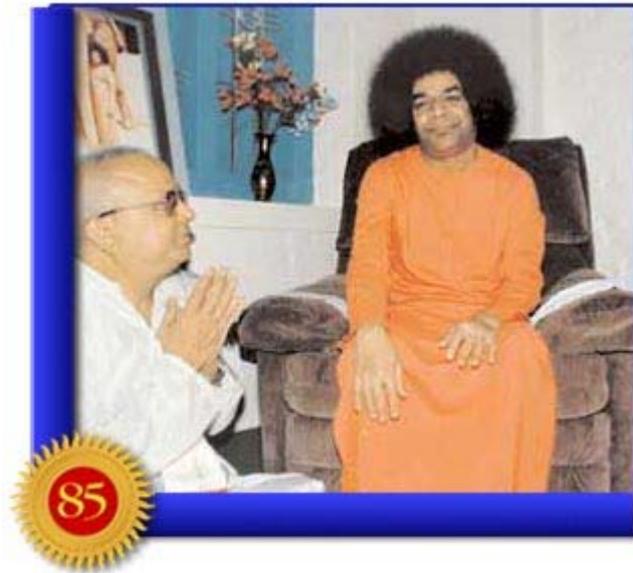


„Ich ging zu Seiner Wohnung. Dieses Mal hatte Er entschieden, die *Brihadaranyaka-Upanishad* zu vereinfachen und zusammen zu fassen. Diese *Upanishad* ist die umfangreichste und tiefendste aller zehn. Ich bin sicher, dass Baba sie weder gelesen noch andere diesbezüglich befragt hatte, die darüber hätten sprechen können. Außerdem war meilenweit kein Exemplar verfügbar.

„Er bat mich, in Seinem Zimmer zu warten und ging dann mit einem Notizblock und einer Schreibfeder in den Händen die Veranda entlang in Richtung eines Raumes, in dem lediglich ein Tisch und ein Stuhl standen, weiter nichts.

„Etwa 40 Minuten später kam er heraus und hatte nur die Schreibfeder und den Notizblock bei sich. Ich stieg die achtzehn Stufen von Seinem Zimmer, mit einer zehn Seiten langen Abhandlung über die in jener *Upanishad* enthaltenen Wahrheiten, hinunter. Dabei warf ich auf dem Weg zur Presse einen neugierigen Blick in das Schriftstück. Dabei fielen meine Augen auf einen Telugu-Text, der lautete: „Die Großartigkeit der Intelligenz des Weisen Yajnavalkya wird in dieser *Unpanishad* auf

*eindrucksvolle Weise deutlich.'* Ich sagte zu mir: **„Die Großartigkeit des allwissenden Lehrers Baba wird mir nun auf eindrucksvolle Weise deutlich'.“**



Mr. G. V. Subba Rao, der viele Jahre bei den UN im Ressort für Energie tätig gewesen war, schildert eine ähnliche Begebenheit: „Einmal, es war am Vorabend meiner Abreise von Puttaparthi zum Flughafen Bangalore, von wo ich am nächsten Morgen abfliegen wollte, wurde ich von Swami in Sein bescheiden eingerichtetes Wohnzimmer im Obergeschoss des Prasanthi Mandir gerufen.

„Ich war damals als fest ansässiger Repräsentant einer UN Niederlassung in Delhi tätig. Während meiner Freizeit studierte ich die *Taittiriya Upanishad*. Baba konnte dies unmöglich wissen, und trotzdem erläuterte Er fast eine ganze Stunde lang die Essenz jener berühmten *Upanishad*.

„Als ich begann alles niederzuschreiben, meinte Baba, es sei nicht nötig, Notizen zu machen. Er versicherte mir, dass ich mich automatisch an Seine Unterweisung erinnern würde, wann immer dies erforderlich sei.

„Während Baba diese Anweisungen gab, kam Mr. Kasturi, der Herausgeber der Aschram-Zeitschrift und bat Baba um Seinen Artikel für die Monatszeitschrift *Sanathana Sarathi*, die bald in Druck gehen sollte. Swami erschuf durch eine Bewegung Seiner Hand den Artikel und gab ihn Mr. Kasturi in meiner unmittelbaren Gegenwart.“

## Ein spiritueller Führer

Viele Jahre lang veröffentlichte *Sanathana Sarathi* Artikel mit den Erfahrungen von Devotees. Jedes Schriftstück musste die strengen Bedingungen der Authentizität befolgen. Als aber im Laufe der Zeit eine Fülle an Geschichten eingingen, war es schwierig geworden festzustellen, welche wirklich authentisch waren und nicht einfach ein Produkt überhöhter Einbildung. Folglich wurde die Anzahl der von Lesern akzeptierten Artikel reduziert, so dass diese schon bald zur Rarität in der Zeitschrift wurden.

Eine Besonderheit jedoch blieb bestehen und ließ atemberaubende Geschehnisse in Babas Gegenwart wieder neu aufleben – egal, ob Er sich in Puttaparthi aufhielt oder unterwegs war. So beschreibt zum Beispiel die Ausgabe von Januar 1959 Babas Besuch im Staat Kerala, wovon nachstehend ein kleiner Auszug wiedergegeben ist:

„Am Abend des 21. Dezember 1958 traf Baba in Begleitung von Mitgliedern Seiner Reisegruppe und einigen Devotees aus Trivandrum in Kovalam Beach ein. An einem stillen Ort am Ufer, weit entfernt vom

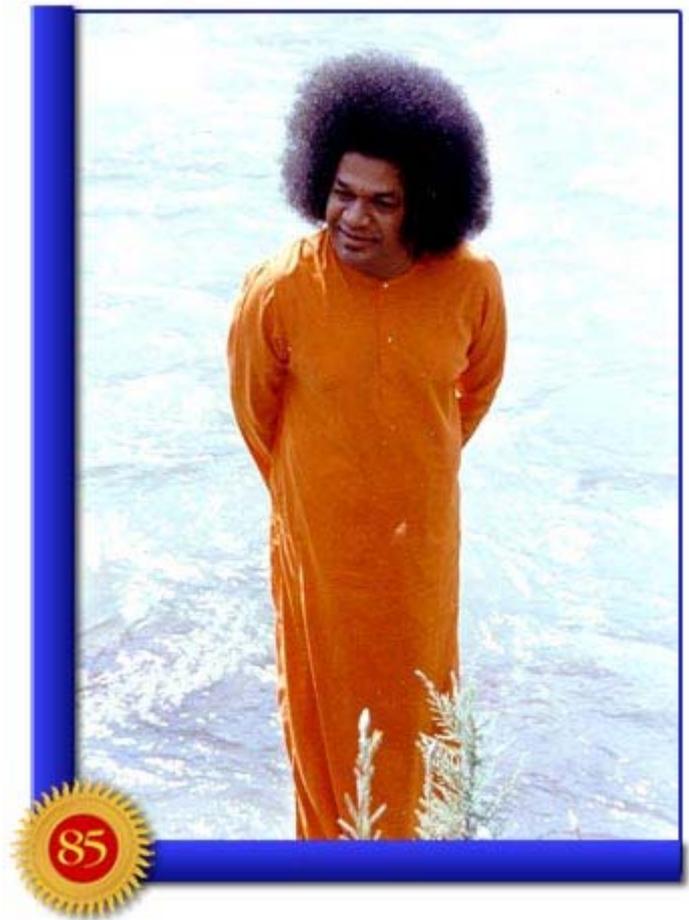
lärmenden Treiben der Hauptstadt, bereitete Baba Seinen Begleitern die einzigartige Freude, Ihn einige Lieder singen zu hören. Alle schlossen sich dem jeweiligen *Bhajan* an. Während des Singens erschuf Baba aus dem Sand eine wunderschöne Figur von Murali Krishna (Flöte spielender Krishna, Anm. d. Ü.) und einen goldenen Ring mit einer bezaubernden Prägung von Radha-Krishna.

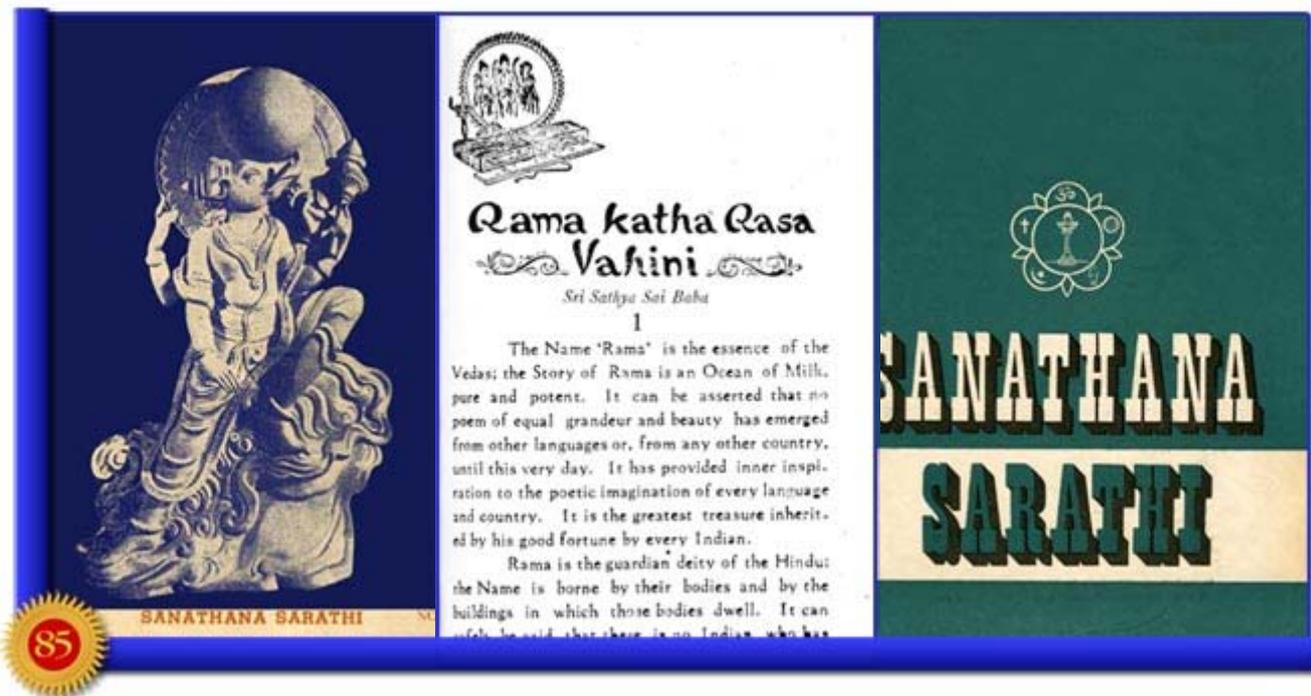
„Es war der Vaikunta Ekadasi Tag, jener Tag, an dem sich das Tor zu Vaikunta (Himmel), dem Wohnsitz von Vishnu öffnet. Während Baba singend im Sand saß, hielt Er beide Hände – die Handflächen dicht an einander gelegt – über ein silbernes Gefäß. Sofort sprudelte Amrita (Nektar) aus Seinen Fingern in das Gefäß. Baba verteilte den Nektar an alle Anwesenden, inklusive einige vom Glück begünstigte Fischer aus dem nahegelegenen Dörfchen.“

Mit der Zeit **gewann** *Sanathani Sarathi* durch eigenes Verdienst eine Reihe von Abonnenten. Baba war kein Befürworter von Kampagnen zur Rekrutierung von Abonnenten, Spendern oder Schirmherren. Auch erlaubte er nicht, Abonnement-Gebühren für mehr als ein Jahr anzunehmen.

Er wollte, dass die Leser selbst entscheiden sollten, ob sie die ihnen angebotene „spirituelle Nahrung“ weiterhin wünschten. Baba lehnte auch den Vorschlag ab, die Abonnenten schriftlich darauf hinzuweisen, dass ihr Abonnement erlöschen würde, wenn sie nicht für ein weiteres Jahr bezahlten.

Er sagte: „Überlasst es ihnen. Der Hunger, welcher Schmerzen verursacht, ist ausreichende Warnung. *Sanathana Sarathi* sollte erwartet, als Schatz betrachtet und mit Eifer gelesen werden. Die Zeitschrift zu vermissen, muss ebenso betrüblich sein, wie das Fehlen eines Begleiters auf der Reise durch ein fremdes Land.“



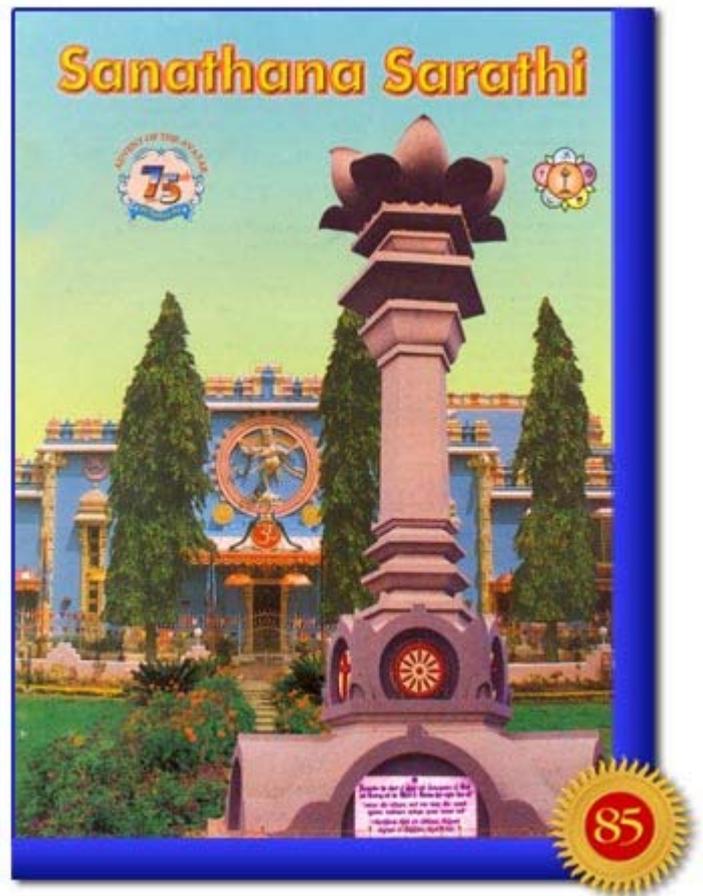


Es gab noch eine Vorschrift hinsichtlich des Erscheinens der Zeitschrift. In der allerersten Ausgabe wurde mit Nachdruck darauf hingewiesen: „Kommerzielle Anzeigen, welcher Art auch immer, dürfen in dieser Zeitschrift nicht veröffentlicht werden.“ Diese Vorschrift wird bis zum heutigen Tag befolgt.

## Transformation über Jahre hindurch

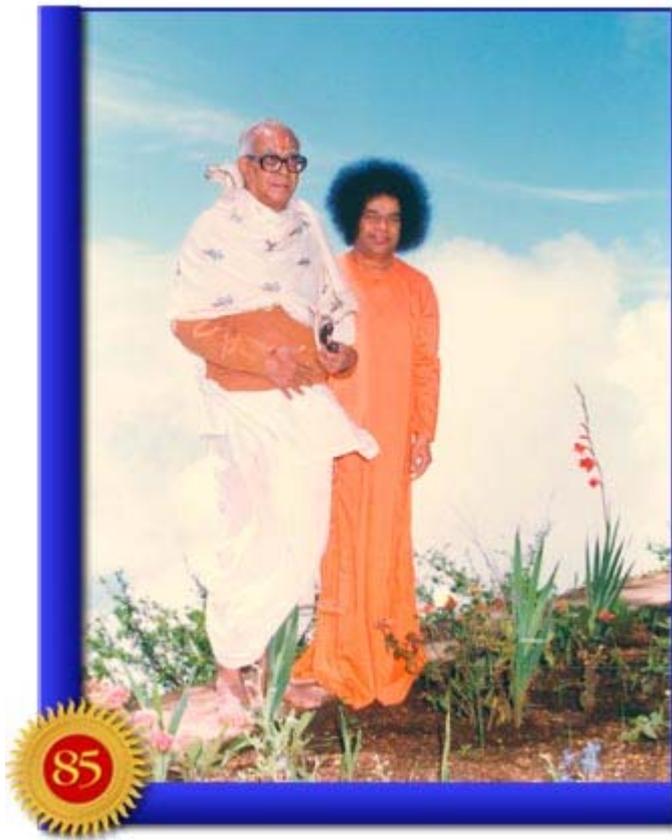
Das Deckblatt trug ursprünglich ein einfaches Bild von spiritueller Bedeutung. Während Shivaratri im Jahr 1970 zeichnete Baba auf die Rückseite eines gebrauchten Couverts eine Säule mit den heiligen Symbolen der fünf großen Weltreligionen. Eine Lotos-Säule als Kernstück deutete an, dass der spirituelle Aspirant durch irgendeinen dieser Pfade den Gipfel des Erfolgs erklimmen und mit Gott Eins werden könne. Seit damals ist diese Säule das Deckblatt-Symbol der Zeitschrift. Es ist das Symbol von Babas universaler Botschaft, eingebettet in das Mantra: „Es gibt nur eine Religion – Die Religion der Liebe.“

Mehr als fünfzig Jahre sind nun vergangen, seit die erste Ausgabe von *Sanathana Sarathi* der Welt vorgestellt wurde. Die Produktionstechnik hat inzwischen etliche Veränderungen erfahren. Da die Abonnentenzahlen ins Astronomische stiegen, wurde eine effizientere Infrastruktur nötig. Im Jahr 1973 wurden die gesamte Druckanlage und auch der Versand nach Bangalore verlegt. Etwa zehn Jahre später wurde dann alles wieder nach Puttapparthi zurückverlegt und in einigen Räumen der Easwaramma High School untergebracht. Schließlich fand dann eines Tages die komplette Druckerei ein festes Zuhause an einem geräumigen Ort auf dem Universitätsgelände. Hier arbeitet die Sri Sathya Sai Press heutzutage mit der modernsten Offset-Druckmaschine und einer ganzen Reihe von freiwilligen Helfern.



Nach dem Ableben von Prof. Kasturi im Jahr 1987 ernannte Baba den inzwischen ebenfalls verstorbenen Mr. V. K. Narasimhan zum Herausgeber. Er war ein weit gereister Journalist, der ein halbes Jahrhundert lang für drei landesweit veröffentliche Zeitungen tätig war. Er war der richtige Mann für die Aufgabe, zu einer Zeit, als *Sanathana Sarathi* zunehmend internationale Bekanntheit erreichte. Damals wurde die Zeitschrift bereits in Prasanthi Nilayam in Englisch und Telugu produziert, wie auch in anderen indischen Sprachen in den jeweiligen Regionen. Anfang der 90er Jahre war *Sanathana Sarathi* in Griechisch, Spanisch, Japanisch und Russisch – wie auch in anderen Sprachen – verfügbar.

Bevor man über die Offset-Druckmaschine verfügte, nannte Mr. Narasimhan die Zeitschrift ein „monatliches Wunder“. Es war wirklich erstaunlich, wie Tausende von Exemplaren mit einer offensichtlich unzureichenden Infrastruktur und begrenzten Anzahl von Mitarbeitern gedruckt und in alle Welt versandt werden konnten.



Mr. V. K. Narsimhan

war für Swami nicht akzeptabel. Ihm gefiel das Orange sehr und Er wies an, exakt diesen Farbton auch für alle zukünftigen Ausgaben unverändert beizubehalten.“

Doch alle irdischen Dinge erfahren einen Wandel. Nach mehr als einem Jahrzehnt von Orange trägt das Deckblatt in lebhaften Farben die Bilder der Super Speciality Hospitals, der Sarva Dharma Stupa, des Chaitanya Jyothi Museums und andere Symbole Seiner Heiligen Mission.

Als Mr. Narasimhan im Mai 2000 verstarb, ernannte Baba einen neuen Herausgeber, Mr. G. L. Anand, einen erfahrenen Pädagogen, der im „National Council of Educational Research and Training“ Jahrzehnte lang tätig war. Er ist ein glühender Verehrer des Herrn.

Wenngleich Baba nach Oktober 1984 aufhörte, umfangreiche Artikel für die Zeitschrift zu schreiben, so sind doch Sein Engagement und Sein Interesse daran so lebendig geblieben wie eh und je. Ob es sich um das Deckblatt, die Abbildungen im Inneren, Seine Ansprachen oder Artikel von Devotees handelt, jedes Detail war stets Babas besonderes Anliegen und unter Seiner Regie.

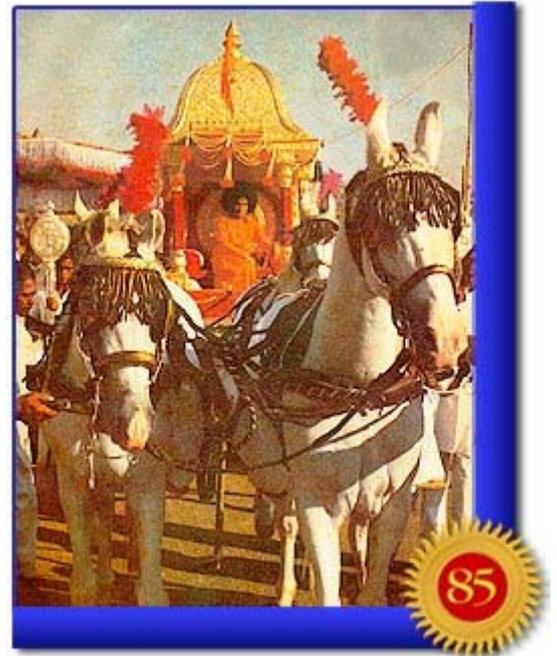
So wünschte Baba zum Beispiel in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre eine Neugestaltung des Deckblatts der Zeitschrift. Es war von den Grundtönen blau, grün, kastanienbraun der früheren Ausgaben in ein zartes und heiliges Orange verwandelt worden. C. M. Prakash, ein ehemaliger Student von Babas College, der damals in der Druckerei tätig war, erinnert sich:

„Selbst die geringste Abweichung im Orangeton

## Eine direkte Verbindung zu Swami

Ein amerikanischer Devotee aus New York schreibt: „Sobald ich *Sanathana Sarathi* in meinem Briefkasten entdecke, werde ich weltlichen Tätigkeiten förmlich entrückt und unmittelbar nach Prasanthi Nilayam zurück transportiert. Die Zeitschrift ist eine direkte Verbindung zum geliebten Swami und dem Aschram. Ohne diese Zeitschrift und Seine einzigartige und kostbare Botschaft des allen und allem inwohnenden Gottes kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen. Jede Ausgabe betont die wesentlichsten Dinge des Lebens ... uneingeschränkte Liebe, Weisheit und Wissen, und belebt jede Zelle meines Seins.“

Die Errungenschaften von *Sanathana Sarathi* sind denen von Bhagavans gigantischen Projekten vergleichbar. Mehr als ein halbes Jahrhundert hat die Zeitschrift in einer anderen Dimension gewirkt, auf subtile Weise Gedanken und Gemüt verändert und das Beste in jedem Menschen zum Vorschein gebracht. Darüber hinaus hat sie das Bewusstsein des Menschen auf eine neue Ebene von Frieden und Glückseligkeit angehoben.



***Es ist sicherlich angemessen, diese Episode mit Babas eigenen Worten abzuschließen:***

***„Möge Sanathana Sarathi dahinfließen als Santosha-Dai,***

***als Spender von Freude und Zufriedenheit***

***Möge Sanathani Sarathi anwachsen und übersprudeln als Prema Sai,***

***den Überbringer des Glücks***

***Möge Sanathana Sarathi erkannt werden in dem Sarva-Jiva-Samaikya-Varidhi –***

***dem alles vereinenden Ozean des All-Seins.***

***Mögen alle Glück, Frieden und Wohlergehen erlangen.“***

(Wird fortgesetzt)

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen Sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Vergessen Sie bitte nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

### Episode 29: Sein Leben ist Seine Botschaft

Bhagavan Babas Lehren haben das Thema der **Einheit aller Religionen** zum Mittelpunkt. Ab dem Tag, da Er im jugendlichen Alter Seine Mission öffentlich bekanntgab, hat er die Menschheit ohne Unterlass an die gemeinsame Basis erinnert, die alle Weltreligionen miteinander teilen. Er hat beständig wiederholt, dass alle Gruppen oder Gemeinschaften, ungeachtet ihrer religiösen oder ethischen Grundsätze, welche sie lehren mögen, in der Tat eins sind. Die reine Essenz jeder Religion lässt sich letzten Endes mit Babas eigenen Worten zusammen fassen: „**Liebe alle – Diene Allen! Hilf immer – Verletze nie!**“

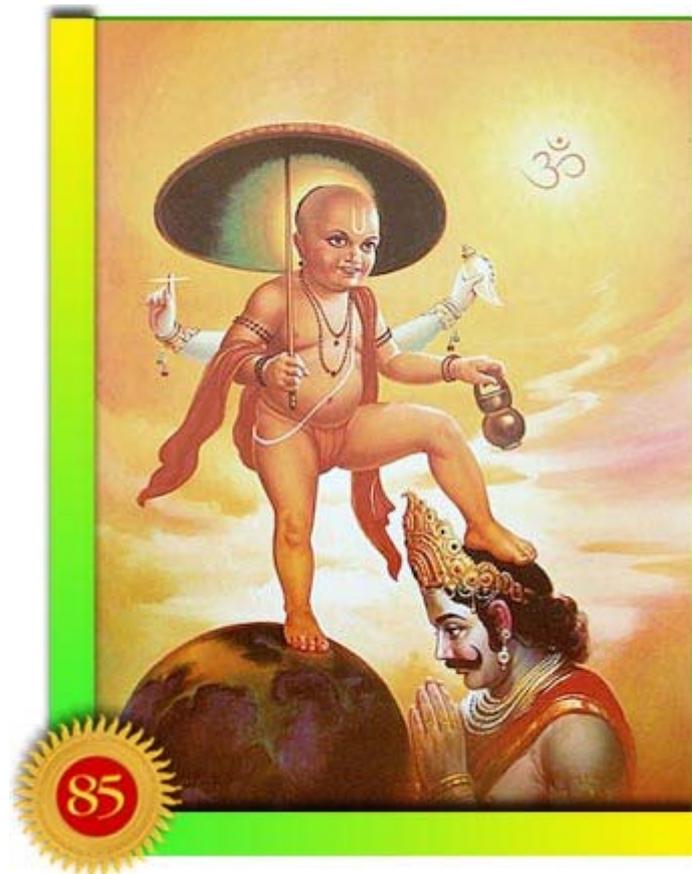
Baba weist immer wieder darauf hin, dass die Werte: Wahrheit, rechtes Handeln (Rechtschaffenheit), Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit durch sämtliche geschichtliche Epochen hindurch den Kern unzähliger Glaubenssysteme der Menschheit gebildet haben. Dies ist der Grund, weshalb das Logo der Sai Organisation die Symbole der großen Weltreligionen trägt.

Baba sagte: „**Ich bin nicht gekommen, um irgendeine Glaubensrichtung zu beeinflussen oder gar zu zerstören, sondern vielmehr bin Ich gekommen, damit ein Christ ein besserer Christ, ein Muslim ein besserer Muslim und ein Hindu ein besserer Hindu wird.**“

Um diesen wichtigen Aspekt der Sai Mission hervorzuheben, ragt die *Sarva Dharma Stupa*, bzw. die Säule mit den Symbolen aller Glaubensbekenntnisse im Zentrum von Babas Ashram, Prasanthi Nilayam, bereits seit den frühen Jahren Seiner Mission hoch in den Himmel.

Gemäß Baba lehren alle Religionen die fünf fundamentalen Werte *Sathya* (Wahrheit), *Dharma* (rechtes Handeln im Einklang mit der göttlichen Ordnung), *Shanti* (Frieden), *Prema* (Liebe) und *Ahimsa* (Gewaltlosigkeit). Die vorliegende Episode von H2H präsentiert inspirierende Gedanken der fünf auf der *Sarva Dharma Stupa* in Prasanthi Nilayam dargestellten Religionen.

## Wort halten – Die Geschichte von Bali



Prahlada, der Sohn des Dämonenkönigs Hiranyakashipu, war Gott Vishnu in aufrichtiger Hingabe zugetan. Aufgebracht durch die Verehrung seines Kindes, befahl der Vater, den Sohn zu foltern. Zu seinem Schrecken kam Vishnu dem Jungen Prahlada jedes Mal unverzüglich zu Hilfe.

Prahladas Enkel, Bali, war ebenfalls ein glühender Verehrer des Herrn. Baba erzählt die Geschichte von Bali, welcher unerschütterlich an der Wahrheit festhielt, indem er seinem Versprechen treu blieb.

Baba sagt: „Auch Bali war von der Verehrung und Verherrlichung Gottes durchdrungen und bemühte sich unermüdlich um den materiellen Wohlstand und die spirituelle Erhebung seiner Untertanen. In seinem Reich gab es nicht eine Spur von Armut oder Krankheit. In jedem Heim herrschte Freude, jeder Tag war ein festlicher Anlass.“

Bali beschloss, ein aufwendiges Opferritual durchzuführen, um die Götter wohl gesonnen zu stimmen, damit er mit ihrem Segen seine wohlthätige Herrschaft über die ganze Welt ausdehnen könne. Der göttliche Herr machte

sich diese Gelegenheit zunutze, um Gnade über Bali auszuschütten. Er inkarnierte als Vamana, der Zwerg. Er näherte sich dem Altar in Gestalt eines Bettelmönchs. Bali hieß ihn willkommen und bot ihm ein Geschenk an. Auf die Frage, was er als Geschenk annehmen würde, entgegnete Vamana, er wolle so viel Land, wie er mit drei Schritten abdecken könne. Überrascht über diese Antwort zweifelte Bali momentan an der Absicht und Identität dieses seltsamen Besuchers. Balis (spiritueller) Lehrer Sukra warnte ihn, sein Angebot einzulösen. Doch Bali hielt an seinem Wort fest. Er erlaubte Vamana, selbst die drei Schritte Landes abzumessen.

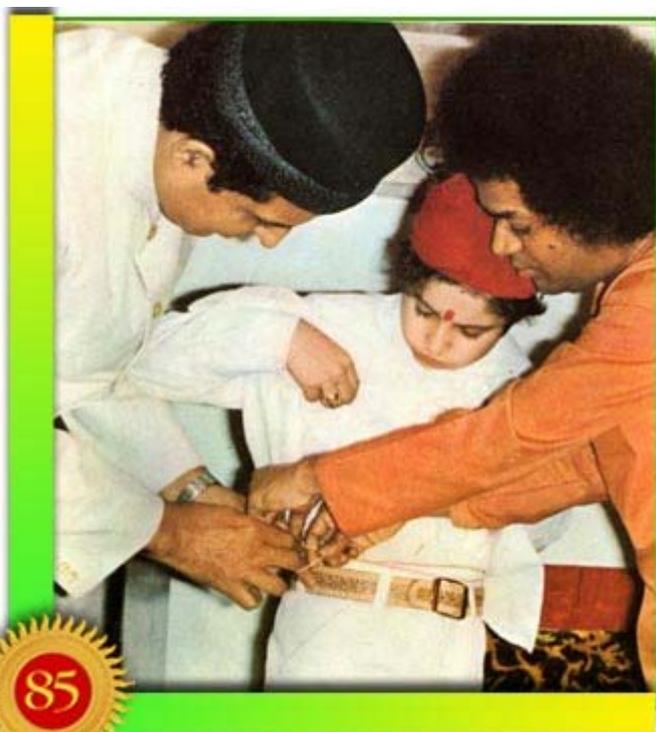
„Der Herr hatte sich inkarniert, um Bali zu segnen, nicht aber um ihn zu vernichten. Als Er dann die Erde mit einem Schritt und den Himmel mit dem zweiten Schritt abgemessen hatte, setzte Er Seinen Fuß auf Balis Haupt und akzeptierte den Kaiser als dritten Schritt. Jener Fuß auf seinem Haupt befreite Bali aus dem immer wiederkehrenden Kreislauf von Geburt und Tod.“

Wir wollen diese Geschichte abschließen mit dem festen Beschluss, alle Bitterkeit der heiligen Flamme zu übergeben und strahlend, stark und göttliche daraus hervorzugehen.



### Die Religion des Zoroaster (Parsismus) und Dharma

Der Parsismus, die alte Religion des Iran, welche heute von der Parsi-Gemeinschaft in Indien praktiziert wird, drückt das Konzept von *Dharma* – der göttlichen Ordnung – als *Asha* aus.



Asha wird unterschiedlich als Wahrheit, Ordnung, Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit und Gottesfurcht definiert und ist eine von Ahura Mazda (Gott) untrennbare Eigenschaft. Ahura Mazda ist der Meister von Asha und auch dessen Schöpfer. Wo Er ist, dort herrscht Asha. Asha ist das Göttliche selbst. Asha macht die Dinge schön und perfekt. Asha wurde zur Aufrechterhaltung der gesamten Schöpfung und Begründung von Rechtschaffenheit - der göttlichen Ordnung - geschaffen.

Auf der physischen Ebene wird Asha vom Feuer repräsentiert. Die Symbolik ist verständlich, denn in der Dunkelheit lässt das Feuer die Dinge sichtbar und sinnvoll werden und hilft uns, sie zu begreifen und uns entsprechend zu verhalten. Gemäß der Lehre des Zoroaster besitzt Feuer die Fähigkeit, Dinge zu reinigen, so dass sie wahrhaftig und göttlich werden. Feuer wird wegen seiner heiligenden Eigenschaft in den Opferritualen verwendet. Feuer ist ein Symbol des Lichts

und des Lebens. Wo beide existieren, herrscht Ordnung, Schönheit und ist Gott gegenwärtig. Feuer hat die Fähigkeit, die Dunkelheit zu vertreiben, welche sonst unsere Gedanken durch Chaos und Verwirrung überwältigt.

## Buddhismus und *Shanti* (Frieden)

Denkt an das Rad von Ursache und Wirkung, von Tat und Schicksal sowie das Rad von *Dharma*, das alles lenkt bzw. richtet.

Die fundamentalen Lehren des Buddhismus bilden einen praktischen Leitfadens zur Erlangung von Verwirklichung und Frieden. Das *Dharmacakra* oder Rad des Gesetzes begann sich zu drehen, als Buddha die fünf Asketen, seine ersten Jünger, im Deer Park von Sarnath lehrte.

**Buddha lehrte die vier Edlen Wahrheiten: Die Wahrheit des Leids, Die Wahrheit der Ursache**

**von Leid; Die Wahrheit des Endes von Leid und die Wahrheit des Pfades, welcher zum Ende des Leids führt.**



Was ist Leid? Es ist unübersehbar, dass es körperliches Leid, Hunger, Schmerz und Krankheit gibt. Aber Leid ist auch subtil. Da alles dem Wandel der Zeit unterliegt, trifft dies auch auf den Zustand von Glück und Freude zu. Das Wissen um den bevorstehenden Verlust von Glück ist eine Form von Leid. Die Erkenntnis dieses universalen Leids ist die Erste Edle Wahrheit.

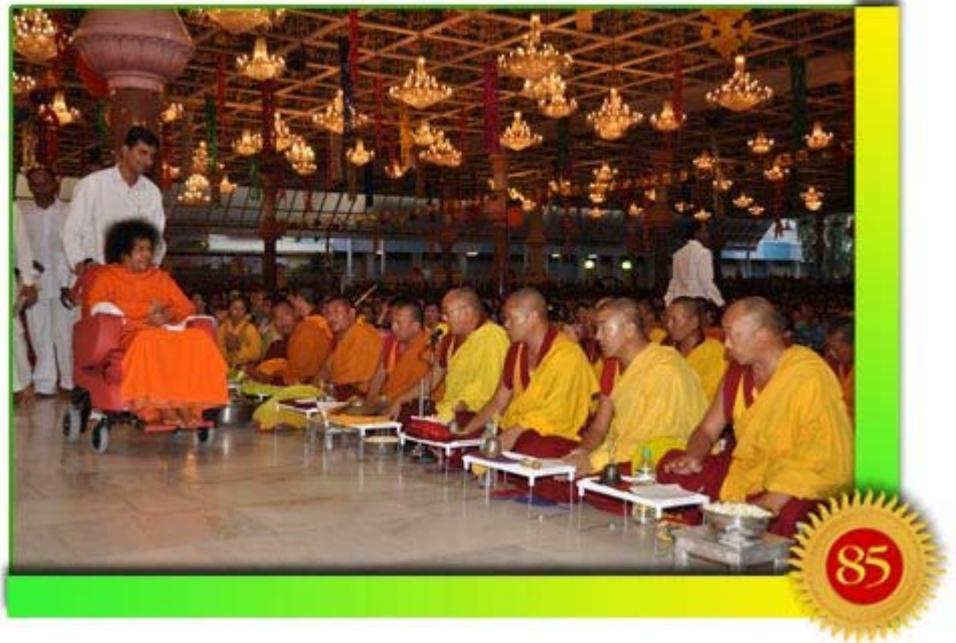
Die Zweite Edle Wahrheit ist die Erkenntnis der Ursache des universalen Leids. Sobald der Aspirant sich dessen bewusst wird, was Leid ist, beginnt er damit, dessen Ursachen zu entfernen. Er lässt davon ab, sich mit Handlungen zu befassen, welche Leid verursachen. Um diesen Handlungen ein Ende zu setzen, dringt er bis zu ihren Wurzeln vor. Er entdeckt die geistig-seelischen Verunreinigungen und ungesunden Verhaltensweisen. Diese muss er vollständig auslöschen und dann tiefer zum Kern vordringen – im Glauben an ein (höheres) Selbst.

Gelangt der Aspirant zu dieser Erkenntnis, erwirbt er das Wissen vom Nicht-Selbst. Da er erkennt, dass sein (kleines) Selbst keine Existenz besitzt, verursacht er in Zukunft nichts, was seinen Geist (Gedanken und Gemüt, Anm. d. Ü.) verunreinigen und zu schlechten Handlungen führen könnte. Auf diese Weise kommt der ganze Prozess zum Ende. Er hört auf zu existieren. In diesem Augenblick erkennt der Aspirant die Dritte Edle Wahrheit des Stillstands.

Die ureigenste Essenz und Natur des Stillstands ist Frieden. Der Frieden, welchen er durch den Stillstand alles Unguten und Unheilvollen erlangt, ist höchste Freude und Glückseligkeit. Innerhalb jenes Friedens werden alle Kräfte der Befreiung und Weisheit entfaltet.

Die Vierte Edle Wahrheit wird als die Wahrheit des Pfades bezeichnet, da sie den Weg beschreibt, welcher zur Befreiung führt. Hier gibt es fünf Abschnitte, und zwar: Ansammlung, Verbindung, Einsicht, Kultivierung von Einsicht und schließlich Zustand der Buddhaschaft.

Indem er den ersten drei Abschnitten folgt, erwirbt der Aspirant einen Reichtum an Wissen. Er entwickelt Sorgfalt, gute Qualitäten und die Weisheit, tief in den Sinn der Dinge einzutauchen. Er entwirrt den Glauben an das (kleine) Selbst.

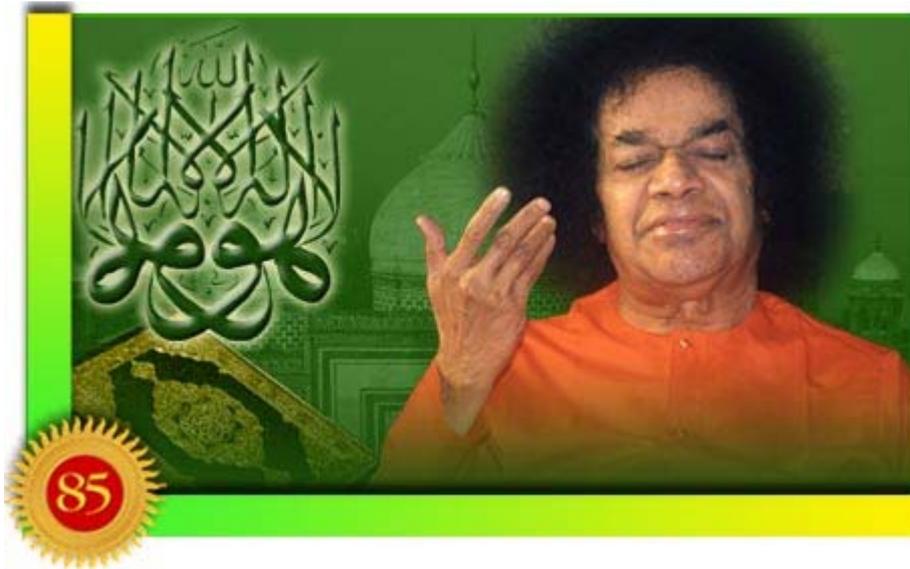


Es bedarf eines langen Prozesses, die fest verankerte Konditionierung des (kleinen) Selbst zu entfernen. Der Aspirant muss mit der Wahrheit über das (kleine) Selbst gut vertraut sein. Dies ist der vierte Abschnitt der Kultivierung von Einsicht.

Durch Einsicht gelangt der Aspirant schließlich zum fünften und letzten Abschnitt, welcher das Ende der Nachforschung ist. Hier ist das Ziel der Buddhaschaft erreicht.

Die hier dargelegten Gedanken inspirieren uns, so zu sein wie der Stern, der sich nie von der Mondsichel entfernt, sondern stets in festem Glauben gründet.

## Muslimische Geschichte über *Prema* (Liebe)



Baba erzählt folgende muslimische Geschichte über selbstlosen Dienst und zum Ausdruck gebrachte universale Liebe.

„Abdullah schlief in der Ecke einer Moschee in Mecca, als er durch das Gespräch zweier Engel über sich geweckt wurde. Die beiden Engel waren dabei, eine Liste mit den Namen der Gesegneten anzufertigen. Ein Engel sagte zum anderen, dass ein gewisser Mahbub von Sikandar es verdiene, ganz oben genannt

zu werden, obwohl er keine Pilgerreise zur Heiligen Stadt Mecca unternommen habe. Als er dies hörte, begab sich Abdullah nach Sikandar, wo er herausfand, dass Mahbub ein Flickschuster war, der die Schuhe der Leute reparierte. Er war halb verhungert und arm. Seine Einnahmen reichten kaum aus, Fleisch und Knochen zusammen zu halten. Mahbub hatte es durch aufopfernde Entsagung geschafft, im Laufe der Jahre ein paar Kupfermünzen beiseite zu legen.

Eines Tages gab er den gesamten Schatz aus, um eine besondere köstliche Mahlzeit zuzubereiten, welche er seiner schwangeren Frau als Überraschungsgeschenk vorsetzen wollte. Als er mit dem Geschenk auf dem Heimweg war, hörte er die lauten Klagerufe eines hungrigen Bettlers, der offenbar aufgrund seines Hungers quälende Schmerzen litt. Abdullah gab den Topf mit der teuren Delikatesse dem Mann und setzte sich neben ihn. Er freute sich über das Aufblühen des zufriedenen Ausdrucks auf dessen hagerem Gesicht. Diese gute Tat verschaffte ihm einen Ehrenplatz im Register der Gesegneten, einen Platz den sich Pilger auf ihrer Reise nach Mecca nicht sichern konnten, obwohl sie Millionen Dinare als Almosen ausgegeben hatten. Der Herr legt Wert auf das Gefühl, welches eine Handlung bestimmt, nicht aber auf den Wirbel und das laute Getue.“

## Christentum und Ahimsa – Gewaltlosigkeit

In den Lehren Jesu wird das Konzept von *Ahimsa* bzw. Gewaltlosigkeit eindeutig dargelegt.

In Seiner Bergpredigt unterwies Christus seine Jünger wie folgt:

„Ihr habt gehört, dass sie in alten Zeiten verkündeten: ‚Du sollst nicht töten, und wer tötet, muss damit rechnen, verurteilt zu werden.‘

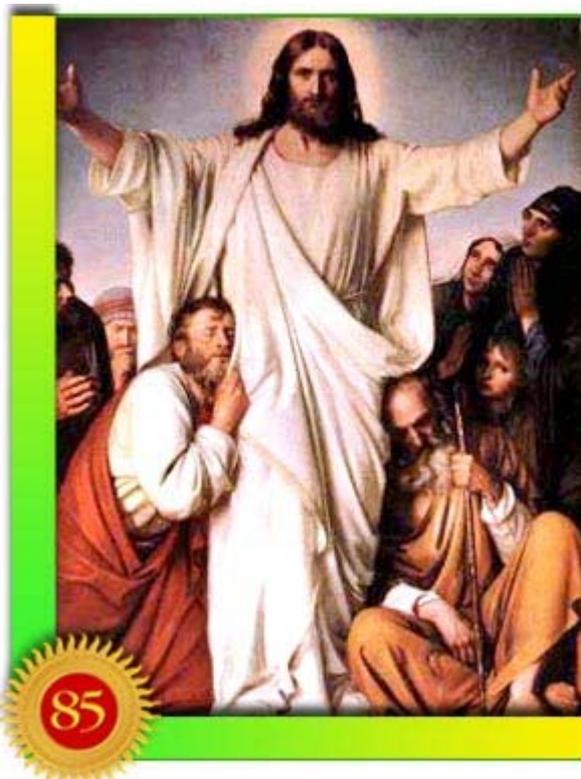
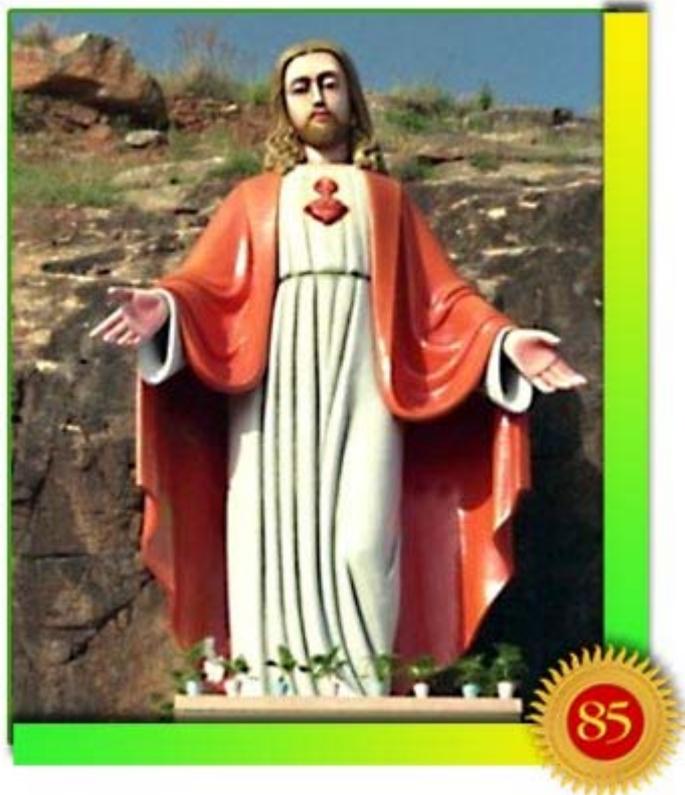
„Ich aber sage euch, dass jeder, der mit seinem Bruder im Zwist steht, sich der Verurteilung aussetzt.

„Ihr habt sagen gehört: ‚Ein Auge für ein Auge und ein Zahn für einen Zahn.‘

„Ich aber sage euch, vergeltet nicht Böses mit Bösem, sondern wenn euch jemand auf die rechte Wange schlägt, haltet ihm auch die linke hin.

„Und wenn euch jemand vor Gericht anklagt und euer Gewand wegnimmt, überlasst ihm auch euren Mantel.

„Und wenn euch jemand dazu auffordert, eine Meile mit ihm zu gehen, so geht zwei mit ihm.



„Ihr habt gehört, dass es heißt: ‚Du sollst deinen Nachbarn lieben und deinen Feind hassen.‘

„Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet jene, die euch verfluchen und tut Gutes jenen, die euch hassen. Betet für sie, auch wenn sie euch schändlich ausnutzen und verfolgen.

Auf dass ihr die Kinder eures Vaters im Himmel seid, denn Er lässt die Sonne aufgehen über den Schlechten wie auch über den Guten und sendet Regen den Gerechten wie auch den Ungerechten.

Denn wenn ihr (nur) jene liebt, die euch lieben - welches Verdienst erwächst euch daraus? Machen es die Schankwirte nicht ebenso?

„Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr dann mehr als alle anderen? Machen es die Schankwirte nicht ebenso?

„Seid daher vollkommen, so wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“

In Seiner Auslegung hat Baba gesagt: „Wenn sich Regen vom Himmel ergießt, fällt reines Wasser auf die Erde, die Berge, die Flüsse und das Meer. Doch dieses Wasser nimmt die Farbe und den Geschmack dessen an, worauf es fällt. Ebenso verkündeten Propheten und Erlöser, welche in unterschiedlichen Gestalten und zu unterschiedlichen Zeiten erschienen, ihre Botschaft jeweils gemäß der Zeit, dem Ort und den Umständen der Menschen, für die sie bestimmt waren, in angemessener und verständlicher Form, „Religionen können aus diesem Grunde nicht als von einander verschieden betrachtet werden.

„Alle Religionen lehrten nur das, was gut für die Menschheit ist. Religion sollte in diesem Bewusstsein ausgeübt werden. Wenn Gedanken und Gemüt rein sind, wie könnte dann Religion schlecht sein?

„Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, eine Religion höher und eine andere geringer zu schätzen und auf dieser Grundlage religiöse Meinungsverschiedenheiten aufkommen zu lassen. Die Lehren aller Religionen sind heilig. Die grundlegenden Doktrinen gründen auf Wahrheit. *Atma-Tattva* (die Wahrheit des göttlichen Geistes) ist die Essenz der Religionen, die Botschaft aller Schriften und die Basis aller Metaphysik. Es ist die oberste Pflicht des Menschen zu erkennen, dass die von verschiedenen Religionen vorgezeichneten Wege sich zwar unterscheiden mögen, doch das Ziel ein und dasselbe ist. Liebe, Opfer(bereitschaft), Mitgefühl, Moral und Sittlichkeit, Integrität und ähnliche Qualitäten sind allen Religionen gemeinsam. Auf unterschiedlichen Wegen sind alle Religionen bestrebt, die Erkenntnis der Einheit in der Vielfalt zu fördern.“



In den vergangenen 70 Jahren hat Bhagavan Baba betont die fünf menschlichen Werte von Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit gefördert. Er fordert jeden Menschen eindringlich dazu auf, in der Welt humanitär tätig zu sein, und zwar innerhalb des Rahmens ihres Glaubens, Geburtsortes-/landes oder ihrer Wahl. Was den Sai Avatar so einzigartig macht, ist die Tatsache, dass man in der Sai Bewegung nicht die geringste Spur von Bekehrungsbestrebungen findet.

**Für Baba sind alle – Hindus und Moslems, Sikhs, Parsen, Juden, Christen, Jains, Buddhisten, Atheisten und Agnostiker – göttliche Wesen. Wir alle sind auf der Welt, um uns über die weltliche Ebene zu erheben, indem wir die Heiligkeit unseres eigenen Lebens und des Lebens aller Daseinsformen erkennen.**

Wenn wir die Erfahrung machen, dass wir alle mit einander verbunden sind, können wir über die äußeren Unterschiede hinwegblicken. Dann werden die Werte von Wahrheit, Frieden, Liebe, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit zur Lebensweise – so natürlich wie unser Atem. Dann wird die Bruderschaft des Menschen und der Vaterschaft Gottes zur gelebten Wirklichkeit.

Babas Aufforderung, die menschlichen Werte in allen Lebensbereichen zu praktizieren, hat Er selbst uns unentwegt durch eigenes Beispiel vorgelebt. Im wahrsten Sinne des Wortes ist Sein Leben weiterhin Seine Botschaft.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)



## LEGENDE DER LIEBE - LEBENDIGE VERMÄCHTNISSE

- Eine Sonderdokumentation von Radio Sai in 30 Episoden -

### Episode 30: Die Mission des Avatars

Yada yada hi dharmasya glanir bhavati  
bharata

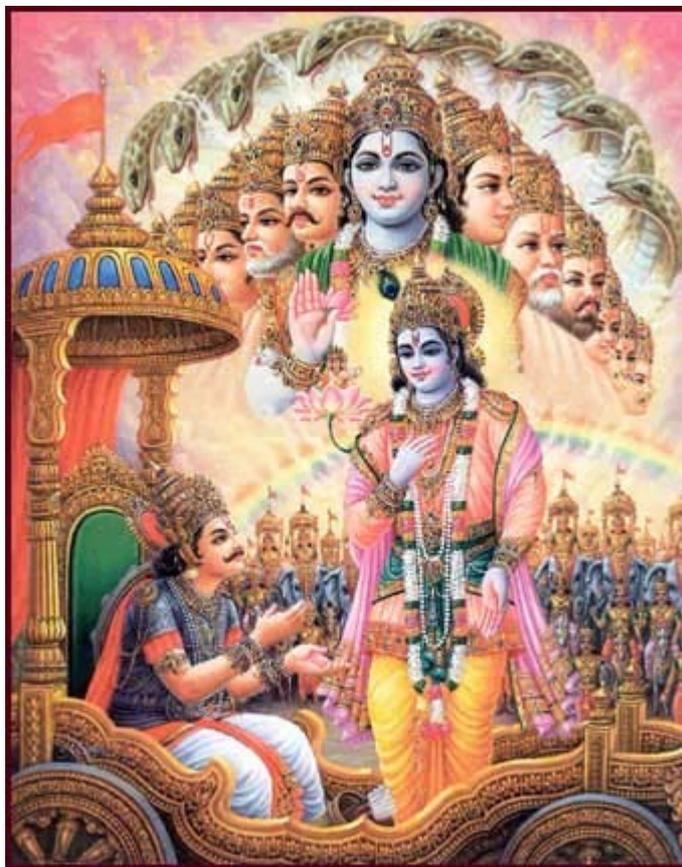
Abhyutthanam adharmasya tada'tmanam  
srijamy aham

Paritranaaya sadhunam vinasaya ca  
dushkritam

Dharma samsthapanarthaya sambhavami  
yuge yuge-

„Immer wenn Rechtschaffenheit (*Dharma* – die göttliche Ordnung, Anm. d. Ü.) im Verfall begriffen ist und das Böse (auf der Welt) zunimmt, inkarniere Ich mich von Zeitalter zu Zeitalter, um die Guten zu schützen und die Schlechten zu vernichten.“

Dies ist Krishnas Versprechen in der *Bhagavad Gita*. Gott erfüllt das ganze Universum mit Seiner beständigen Gegenwart. Doch wenn die Zeit reif ist, wenn *Dharma* verfällt, nimmt Er zum Wohle der Menschen eine menschliche Gestalt an.



Ajo'pi sannavyayatma bhutanam isvaro'pi san

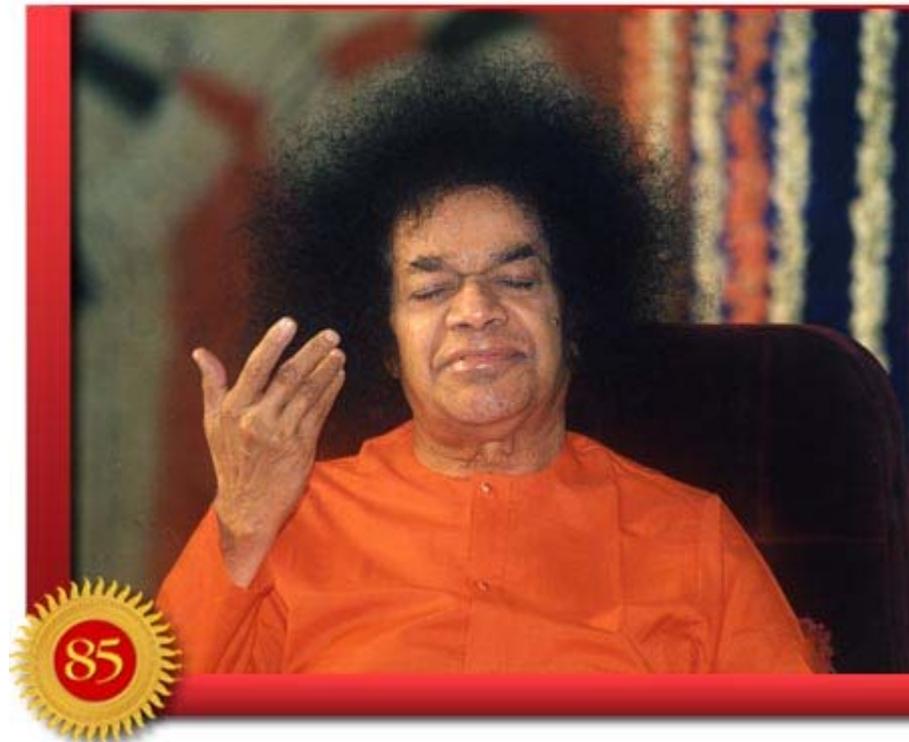
prakritim svam adhishtaya sambhavamy atmamayaya

„Ungeboren, unvergänglich bin Ich. Ich bin der Herr der Lebewesen. Wenn jedoch Zwietracht und Unfrieden die Welt überwältigen, erschaffe Ich Mich aus Mir selbst - meiner *Maya* (schöpferisches Prinzip).“

### Absicht und Zweck des Sai Avatars

Vor fünfundachtzig Jahren inkarnierte das Göttliche wieder. Der Höchste Herr – der Herr des Universums – nahm in dem winzigen und entlegenen Dorf Puttaparthi eine menschliche Gestalt an.

**Baba sagte:**



„Unfrieden und Zerwürfnisse zerstören Frieden und Einigkeit in den Familien, in der Gesellschaft, in den Städten und im Land.

Deswegen bin Ich gekommen.

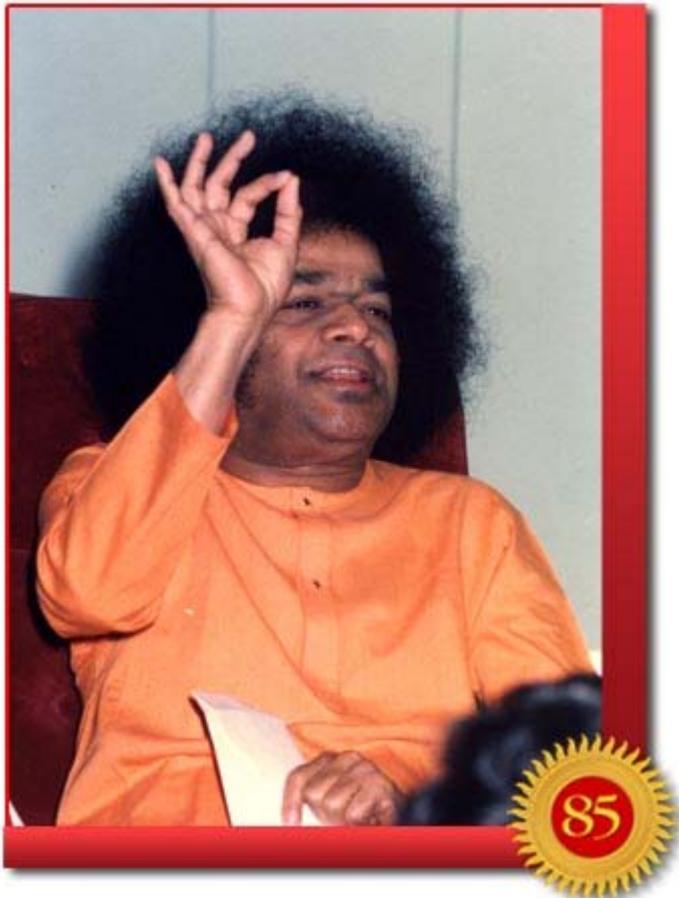
Spirituelle Aspiranten beteten, und Ich bin gekommen.

Um die Veden neu zu beleben und Meine Devotees (Gott liebende Menschen) zu unterstützen, bin Ich gekommen.

Eure Tugend, Selbstbeherrschung, Ungebundenheit und Losgelöstheit (von den Verhaftungen der Welt, Anm. d. Ü.) und euer Glaube sind Zeichen Meiner Herrlichkeit. Nur wenn ihr euch vollkommen, ohne Vorbehalt und ohne jegliche Spur von Ego, in Meine Hände begeben, könnt ihr beanspruchen, Meine Devotees zu sein.

Der Avatar benimmt sich wie ein Mensch, damit der Mensch sich Ihm verwandt fühlen kann, steigt aber auf Seine göttliche Ebene empor, damit auch der Mensch danach streben kann, diese Höhe zu erreichen und durch solches Streben Gott zu verwirklichen.“

„Dies ist die Aufgabe, derentwegen Ich gekommen bin.



„Rama and Krishna vernichteten Dämonen, die Feinde der Rechtschaffenen. Doch wer sind die Rechtschaffenen heute? Alle sind auf die eine oder andere Art von Bosheit und Schlechtigkeit befallen. Wer würde überleben, wenn der Avatar beschlösse, das Übel an der Wurzel auszurotten?

„Ich bin gekommen, damit der Mensch seine schlechten Eigenschaften ablegen und dem Pfad der göttlichen Ordnung folgen kann.

„Um zu beraten, zu helfen, zu gebieten, zu verdammen und allen als Freund und Helfer zur Seite zu stehen – dazu bin Ich gekommen.

„Wenn ihr Mich annehmt und „Ja“ sagt, will auch Ich mit „Ja“, „Ja“, „Ja“, antworten. Wenn ihr Mich ablehnt und „Nein“ sagt, werde auch Ich „Nein“ sagen. Kommt, prüft, erfahrt und glaubt.

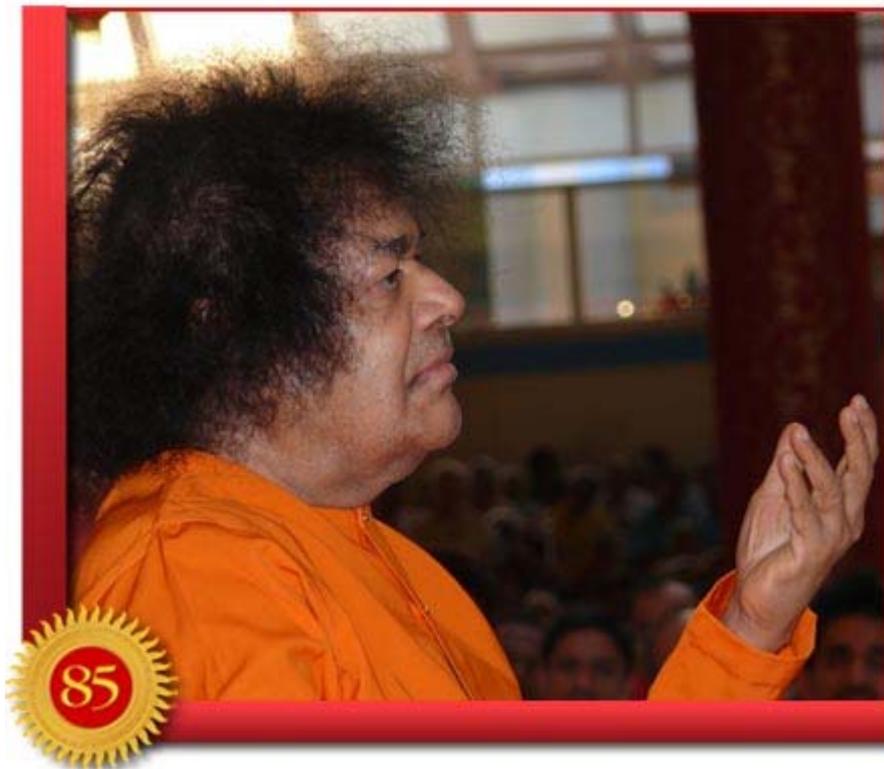
„Ich bin gekommen, damit ihr auf diese

Weise einen Nutzen aus Mir ziehen könnte.“

Baba fährt fort: „Maanasa Bhajare... so lautete der erste *Bhajan*, den ich die im Garten von Uravakonda versammelten Menschen lehrte. Kurz zuvor war ich von der Oberschule zurückgekehrt, hatte meine Schulbücher zur Seite geworfen und verkündet, dass Meine Arbeit auf Mich wartet. Damals offenbarte ich: ‚Ich bin Sai Baba‘. Ich forderte alle, die in den endlosen Kreislauf von Geburt und Tod verstrickt sind, auf, die Füße des Gurus zu verehren – jenes Gurus, der sich offenbarte – jenes Gurus, der wieder gekommen ist, um die Last jener zu tragen, die Zuflucht suchen.

„Ich brauche eure Blumengirlanden nicht. Ich brauche eure Früchte nicht. Diese können für einen Anna (Rupie) oder zwei käuflich erworben werden. Sie sind nicht von euch. Gebt Mir etwas, das wahrhaftig von euch ist, etwas, das rein ist und den Duft der Tugend und Unschuld verströmt und mit den Tränen der Reue reingewaschen wurde. Bietet Mir die Früchte eurer Handlungen an und die Blumen eurer Gedanken und Gefühle. Dies ist die Verehrung, die Ich mir wünsche, dies ist wahre Hingabe.

„In Meinen Ansprachen erwähne ich ‚Sai Baba‘ nicht, doch ich trage als Avatar den Namen Sai Baba. Ich mache nicht die geringste Unterscheidung zwischen den einzelnen göttlichen Formen: Sai, Rama, Krishna. Ich behaupte nicht, dass die eine wichtiger ist als die andere. Fahrt fort mit der Verehrung der von euch gewählten Form Gottes in der euch vertrauten Weise, dann werdet ihr feststellen, dass ihr Mir näherkommt, denn alle Namen sind Mein. Alle Formen sind Mein. Es ist nicht nötig, euch von eurer gewählten Form Gottes zu trennen und einen „neuen Gott“ anzunehmen, wenn ihr Mich gesehen und Meine Worte gehört habt.



derentwillen Ich gekommen bin.

„Jeder Schritt in der Laufbahn des Avatars ist vorbestimmt. Rama kam, um die Wurzeln von Wahrheit und Rechtschaffenheit zu nähren Krishna kam, um Frieden und Liebe zu fördern. Jetzt sind alle vier Qualitäten im Menschen in Gefahr. Die Rechtschaffenheit ist in die Wälder geflohen und muss wieder in die Dörfer und Städte zurückgebracht werden. Der Unfrieden und die Zwietracht, welche die Dörfer und Städte ruinieren, müssen in die Wildnis vertrieben werden.

„Dies ist die Aufgabe, um

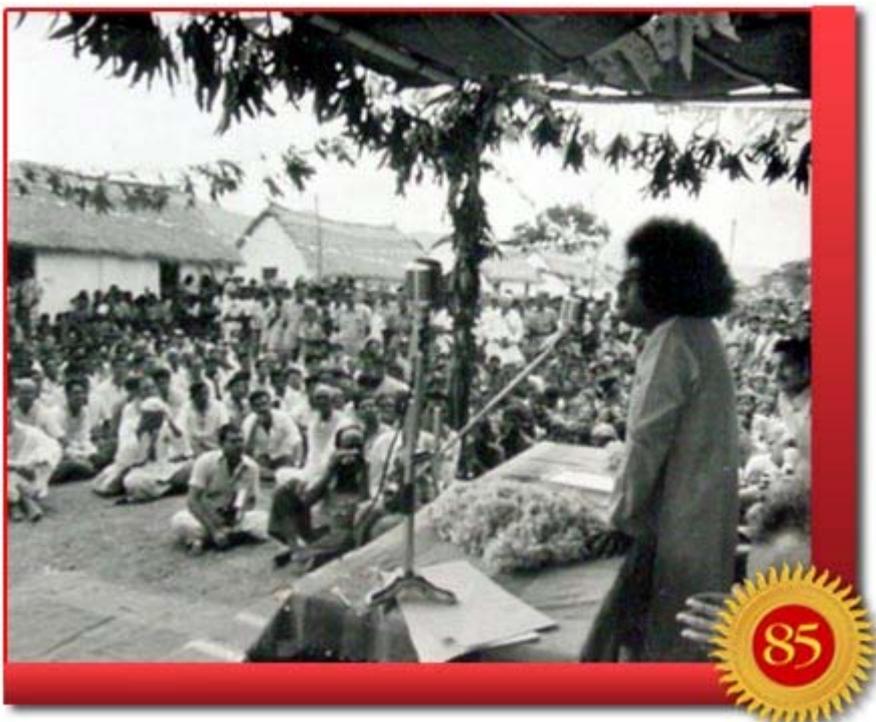
„Wenn Ihr diese Zeit ungenutzt verstreichen lasst, ist es euer Schicksal. Ihr kommt zu Mir, um Flitter und nutzlose Dinge zu erhalten, belanglose Heilungen und Beförderungen sowie weltliche Freuden und Komfort. Es sind nur wenige unter euch, die das von Mir erbitten, weswegen Ich gekommen bin – nämlich Befreiung (aus dem Kreislauf von Geburt und Tod, Anm. d. Ü.).

„Eure Intelligenz vermag die Wege Gottes nicht auszuloten. Euer Intellekt ist unzureichend, wie klug auch immer ihr sein mögt. Ihr könnt einen Nutzen aus Gott ziehen, aber ihr könnt Ihn nicht erklären. Eure Erklärungen sind lediglich Vermutungen, Versuche eure Unwissenheit in großspurigen Worten zu verhüllen. Lasst in eurem Alltag sichtbar werden, dass ihr Mich kennt, dass ihr euch des Geheimnisses dieses segensreichen Lebens bewusst sein. Zeigt einander größere Brüderlichkeit. Sprecht sanft und mit Selbstbeherrschung. Tragt beides, Niederlage wie auch Sieg, mit gleicher Gelassenheit.

„Um euch dieses segensreiche Leben vor Augen zu führen, bin Ich gekommen.

„Ich kenne die Zukunft und die Vergangenheit. Ich kenne die Gegenwart eines jeden von euch. Daher werde Ich nicht so sehr von Mitleid bewegt. Da Ich die Vergangenheit und den Hintergrund kenne, ist Meine Reaktion anders. Euer Leid ist die Folge des Bösen, welches ihr wissentlich in früheren Leben begangen habt. Daher lasse ich es zu, dass euer Leid und Kummer anhält – vielleicht in einer verminderten Form. Ich verursache weder Freude noch Kummer. Ihr selbst habt diese Ketten geschmiedet, die euch

jetzt binden. Ich bin die Verkörperung von Glückseligkeit. Kommt, empfangt Glückseligkeit von Mir, verweilt in dieser Glückseligkeit und seid erfüllt von Glückseligkeit.



„Ich bin gekommen, um Glückseligkeit über euch auszuschütten.

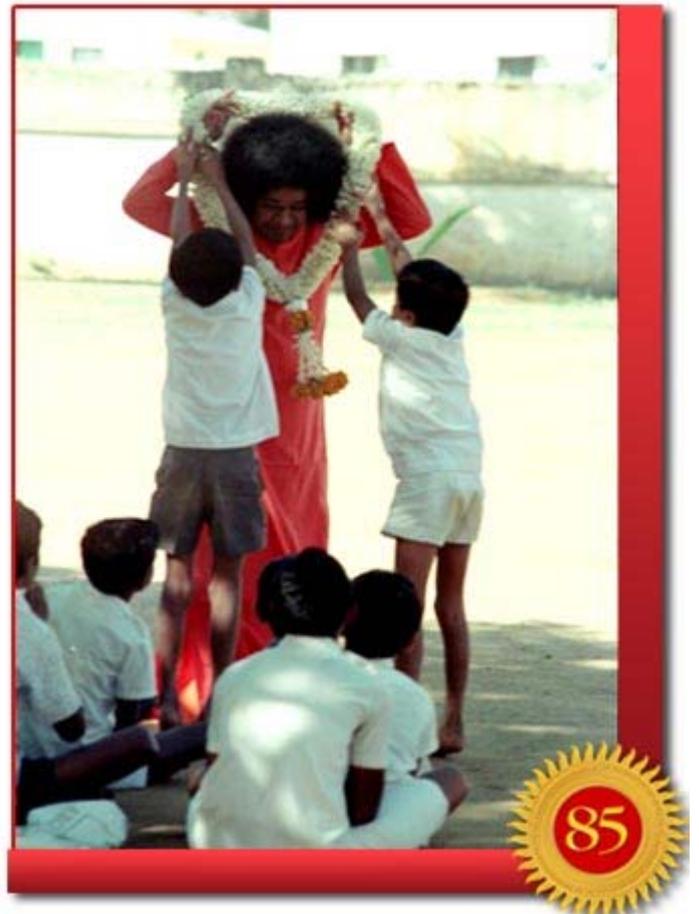
„Meine Handlungen sind das Fundament, auf dem Ich Meine Arbeit errichte. Die Wunder, die ihr seht, müssen so verstanden werden. Das Fundament für einen Damm erfordert unterschiedliche Materialien, ohne welche er nicht dauerhaft sein wird und Wassermassen nicht zurückhalten kann.

„Die Wiederbelebung von *Dharma* ist mein Ziel.

„*Dharma* zu lehren ist meine Methode.

„Die Wunder, die Ich vollbringe, sind nur ein Mittel zum Zweck. Ihr müsst gehört haben, dass die Leute sagen, dass alle Meine Wunder nur Magie sind. Aber die Manifestation göttlicher Macht ist keine Zauberei. Magier bedienen sich der Tricks, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, weltlichen Ruhm und Reichtum zu erlangen. Ihr Handeln beruht auf Betrug und ihr Erfolg auf Täuschung. Dieser (göttliche) Körper könnte sich niemals auf solche Praktiken herablassen. Dieser Körper ist auf göttlichen Beschluss gekommen. Göttlicher Beschluss beruht stets auf der Wahrheit. Es gibt nichts, was göttliche Macht nicht vollbringen könnte. Sie vermag die Erde in Himmel und den Himmel in Erde zu verwandeln. Wenn ihr daran zweifelt, ist dies ein Zeichen, dass ihr zu schwach seid, große Dinge zu begreifen – die Großartigkeit des Allerhöchsten.

„Viele von euch kommen mit gesundheitlichen Problemen und geistig-seelischen Belastungen zu Mir. Diese Probleme sind die Köder, die euch zu Mir gebracht haben. Der Zweck ist, euch Meiner Gnade teilhaftig werden zu lassen und euren Glauben an Gott zu stärken. Probleme und Sorgen sollen willkommen geheißen werden. Sie erteilen euch die Lektion der Demut und Ehrfurcht. Eure Unzufriedenheit resultiert daraus, dass ihr äußerlichen (weltlichen) Dingen nachjagt. Diese Wünsche sind endlos. Seid ihr erst einmal Sklaven der Sinne geworden, so werdet ihr bis zum Tod gefangen sein. Ich rufe euch zu Mir und gewähre euch sogar weltliche Wohltaten, damit ihr euch Gott zuwendet. Kein Avatar hat dies jemals getan, indem Er sich unter den Menschen bewegte, ihnen beratend zur Seite stand, sie tröstete, wieder aufrichtete und auf dem Weg von Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe – *Sathya, Dharma, Shanti* und *Prema* – führte.



„Ich ändere Meine Handlungen und Meine Schritte nicht. Ich bleibe unberührt von der Meinung anderer. Meine Pläne dienen der Wiederbelebung der göttlichen Ordnung und der Stärkung des Glaubens in den Weg von Prasanthi, den Weg von höchstem spirituellen Frieden.

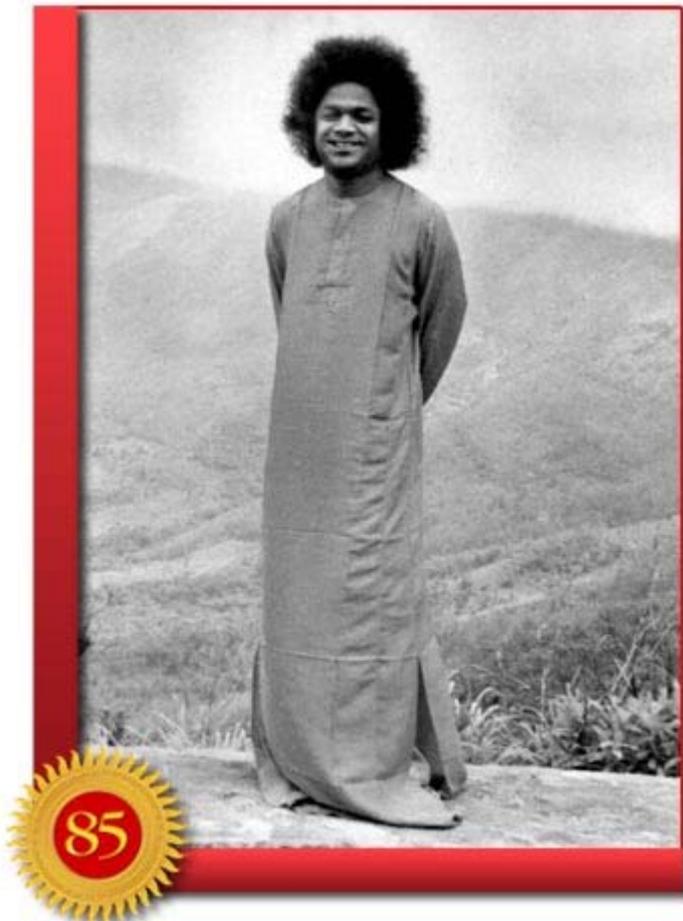
„Ich werde weder anhalten noch einen Schritt rückwärts gehen, denn Ich befasse Mich mit der Aufgabe, um derentwillen ich gekommen bin.

„Pflegt in eurem Herzen Nähe zu Mir, und dies wird belohnt werden. Dann werdet auch ihr einen kleinen Teil jener höchsten Liebe erlangen. Dies ist eine kostbare Gelegenheit. Viele zögern zu glauben, dass die Umstände besser werden, dass das Leben für alle voll Glück und Freude sein wird und das Goldene Zeitalter zurückkehrt. Lasst Mich euch versichern, dass dieser göttliche Körper die Krise abwenden wird, die über die Menschheit hereingebrochen ist.

„Dies ist die große Aufgabe, um derentwillen Ich gekommen bin – und Ich bin nicht vergebens gekommen.

„Gott ist unergründlich. Er kann nicht in der äußeren Welt erkannt werden. Gott ist im Herzen jedes Wesens. Edelsteine findet man tief in der Erde. Sie fliegen nicht durch die Luft. Sucht Gott in den Tiefen eures Seins, aber nicht in der verlockenden schillernden Welt. Zu diesem Zweck wurde euch der Körper gegeben, ihr aber missbraucht ihn. Der Mensch preist Gott als allgegenwärtig, allwissend und allmächtig, doch er ignoriert Seine Gegenwart in sich selbst.

„Wer kann behaupten, Gott sei dieses oder jenes? Wer kann behaupten, Gott hätte nicht diese Form oder diese Eigenschaft? Jeder kann aus dem weiten Ozean nur so viel nehmen, wie er in dem Gefäß, mit dem er zum Ufer kommt, fassen kann. Aus jener Menge vermag er einen winzigen Schimmer der Unermesslichkeit des Ozeans zu erhaschen.



„Jede Religion definiert Gott innerhalb der von ihr gesetzten Grenzen und beansprucht, Ihn erfasst zu haben. Es ist wie mit den sieben blinden Männern, die von einem Elefanten als Säule, als Fächer, als Seil oder als Wand sprachen, weil sie nur einen Teil seines Körpers berührt hatten und folglich ihn nicht als Ganzes erkennen konnten. Ebenso verhält es sich mit den verschiedenen Religionen – sie sprechen jeweils von einem Teil und behaupten, über zutreffende und umfassende Kenntnis zu verfügen.“

„Jede Religion vergisst, dass Gott allen Formen und allen Namen, allen Eigenschaften und allen Ansprüchen entspricht. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Die unterschiedlichen Körperteile des Elefanten, die den blinden Männern bei dem Versuch seine wahre Gestalt zu erkennen, als getrennt und verschieden erschienen, wurden alle von einem einzigen Blutstrom aktiviert. Die verschiedenen Religionen und

Glaubensrichtungen werden alle von einem einzigen Strom der Liebe genährt.

„Meine Macht ist unermesslich. Meine Wahrheit ist unerklärbar, unfassbar. Ich offenbare dies, da nun die Zeit dafür gekommen ist. Lasst Mich euch sagen, dass die von allen Avataren in der Vergangenheit gemachten Offenbarungen über die Wahrheit nur von Krischna mit solchem Nachdruck und so klar und unmissverständlich verkündet wurden. Ihr werdet sicherlich wissen, dass Krischna ungeachtet Seiner Offenbarung gelegentlich Niederlagen in Seinen Bestrebungen erfuhr. Doch selbst diese Niederlagen waren Bestandteil des Dramas, in welchem Er selbst die Regie führte. Als viele Könige Ihn inständig baten, den Krieg mit den Kauravas zu verhindern, gestand Er, dass Seine Mission am Hof der Kauravas zur Sicherung des Friedens fehlgeschlagen war. Allerdings hatte Er nicht gewollt, dass diese Mission erfolgreich sein sollte. Vielmehr hatte Er entschieden, Krieg zu führen. Seine Mission bestand darin, die Habsucht und den Frevel der Kauravas offen zu legen und sie vor der Welt für alle Zeit zu verdammen.“

„Lasst Mich euch sagen, dass während der Avatarschaft von Sai kein Raum für ein derartiges Drama mit Szenen von Fehlschlägen und Niederlagen ist. Was Mein Wille beschließt, muss geschehen, was Ich plane, muss erfolgreich sein. Ich bin Wahrheit. Wahrheit braucht nicht zu zögern, zu fürchten oder sich zu beugen.“

„Sai ist gekommen, die Menschheit in einer einzigen Familie durch das Band der Bruderschaft zu vereinen. Sai ist gekommen, die *atmische* Wirklichkeit eines jeden Wesens erstrahlen zu lassen - die göttliche Basis, auf welcher der gesamte Kosmos beruht. Sai ist gekommen, das göttliche Erbe zu offenbaren, welches den Menschen mit dem Menschen verbindet, damit sich der Mensch von seiner animalischen Natur befreien und zu seinem Ziel - welches Gott ist - erheben kann.“

„Ich bin die Verkörperung der Liebe. Liebe ist mein Instrument. Liebe ist in jeder Kreatur. Das niedrigste Wesen liebt zumindest sich selbst, und sein Selbst ist Gott.“

## Universaler Sai

Die vergangenen 84 Jahre hat Bhagavans Anziehungskraft Millionen aus allen Ecken der Welt zu Seinem Wohnsitz des Friedens im Dorf Seines Geburtsortes gebracht. Prasanthi Nilayam hat sich zur unbestrittenen spirituellen Hauptstadt unserer heutigen Zeit entwickelt.



Das Herz dieses unvergleichlichen spirituellen Aktivismus ist der bald 85jährige göttliche Magnet der

Liebe, der eigenhändig das Schul- und Bildungswesen reformiert und neu belebt hat, indem er es zu einem auf Werten beruhenden Modell machte, darüber hinaus dem Begriff universaler Gesundheitsfürsorge eine neue Prägung gab und Spiritualität mit sozialem Dienst vereinte.

Am stärksten fühlen sich Seine Anhänger von Seiner Lehre angesprochen, welche sämtliche Begrenzungen von Rasse, Religion oder regionaler Zugehörigkeit transzendiert. Seine Formel für ein sinnvolles Leben ist der fünffache Pfad von Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit (die fünf menschlichen Werte, Anm. d. Ü.). Liebe zu Gott, Abscheu vor Sünde und moralisch-sittliches Verhalten in der Gesellschaft sind Seine Rezepte zur Heilung unserer Welt.

Durch Millionen von Anhängern hat Babas Beispiel als universaler Lehrer und Seine umfassenden humanitären Werke Tausende von freiwilligen Initiativen durch die Mitglieder der Sai Organisation weltweit inspiriert. Die Sri Sathya Sai Seva Organisation ist in 23 indischen Staaten und weltweit in 185 Ländern tätig und dient den Menschen selbstlos, ungeachtet ihrer religiösen, nationalen oder ethnischen Zugehörigkeit.

Seine grenzenlose Liebe, Sein internationaler Wirkungskreis und Seine beispiellosen Errungenschaften sind so beeindruckend, dass Männer und Frauen von höchstem akademischen Kaliber und unterschiedlichem ethnischen Hintergrund - wie auch die Ärmsten und Ungebildetsten - zu Ihm als Ihrem Leitstern aufblicken.

## Die Sai Mission und Du

Unser liebevoller Meister, Bhagavan, wird bald in das 85. Jahr Seiner göttlichen Mission eintreten. Wir sind unserem geliebten Herrn dankbar für all die Liebe, Geduld und das Vertrauen in uns, mit denen Er uns unermüdlich inspiriert hat, Seinem „Weckruf“ zu folgen.



Was ist unsere Pflicht als Seine Devotees? In einer Botschaft an Charles Penn erteilt uns unser geliebter Baba einen klaren Auftrag, dem wir in unserem Leben folgen sollen.

„Eure Mission hat begonnen. Dies sind Meine Worte an euch, Meine Devotees. Jeder Einzelne von euch hat eine einzigartige und wertvolle Rolle in diesem Leben zu spielen. Nur jene, die Ich gerufen habe, können Mir dienen.

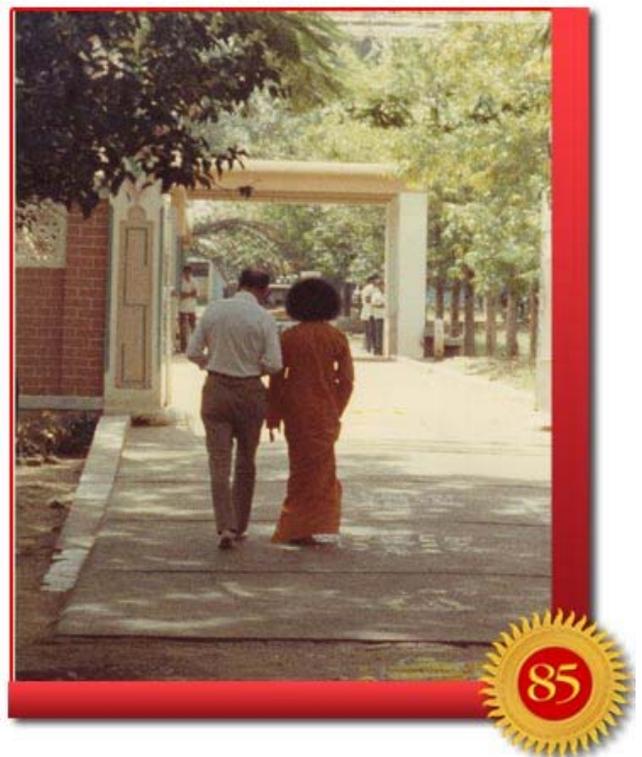
„Meine Mission ist nun an einem Punkt angelangt, wo es für jeden von euch Arbeit zu verrichten gibt. Dieser Planet dient einem Zweck in der großen Galaxie, in die er eingebettet ist. Dieser Zweck entfaltet sich nun vor euren Augen. Ich fordere euch auf, die in euren Herzen liegende Hingabe (*Bhakti*) auszustrahlen, damit ihre unsichtbare Kraft alle umschließt, die in eure Nähe kommen. Um euren Part erfolgreich ausführen zu können, bleibt stets auf Mich ausgerichtet.

„Lasst jene Reinheit eurer Herzen zu allen Menschen und allen Lebewesen hinströmen und trachtet nicht nach den Früchten eurer Arbeit. „Dieser Teil Meiner Mission vollzieht sich in absoluter Stille. **Ihr seid Meine Instrumente, die Meine Liebe ausstrahlen.** Seid stets wachsam und wisst, dass in jenem Augenblick, in dem ihr eurem Ego erlaubt, die Oberhand zu gewinnen, Meine Arbeit zum Stillstand kommt. Sobald ihr eure negative Haltung überwunden habt, werdet ihr wieder zu Meiner Quelle.

„Die Vervielfältigung Meiner Liebe wird in der ganzen Welt spürbar sein. Ich habe euch über viele Inkarnationen hinweg für diese Arbeit vorbereitet. Ich habe euch an Mich gezogen. **In jenen vergangenen Inkarnationen habe Ich in Meiner Mission viel Mühe auf Mich genommen. Meine Arbeit ist endlos, und ebenso ist eure Arbeit ohne Ende.**

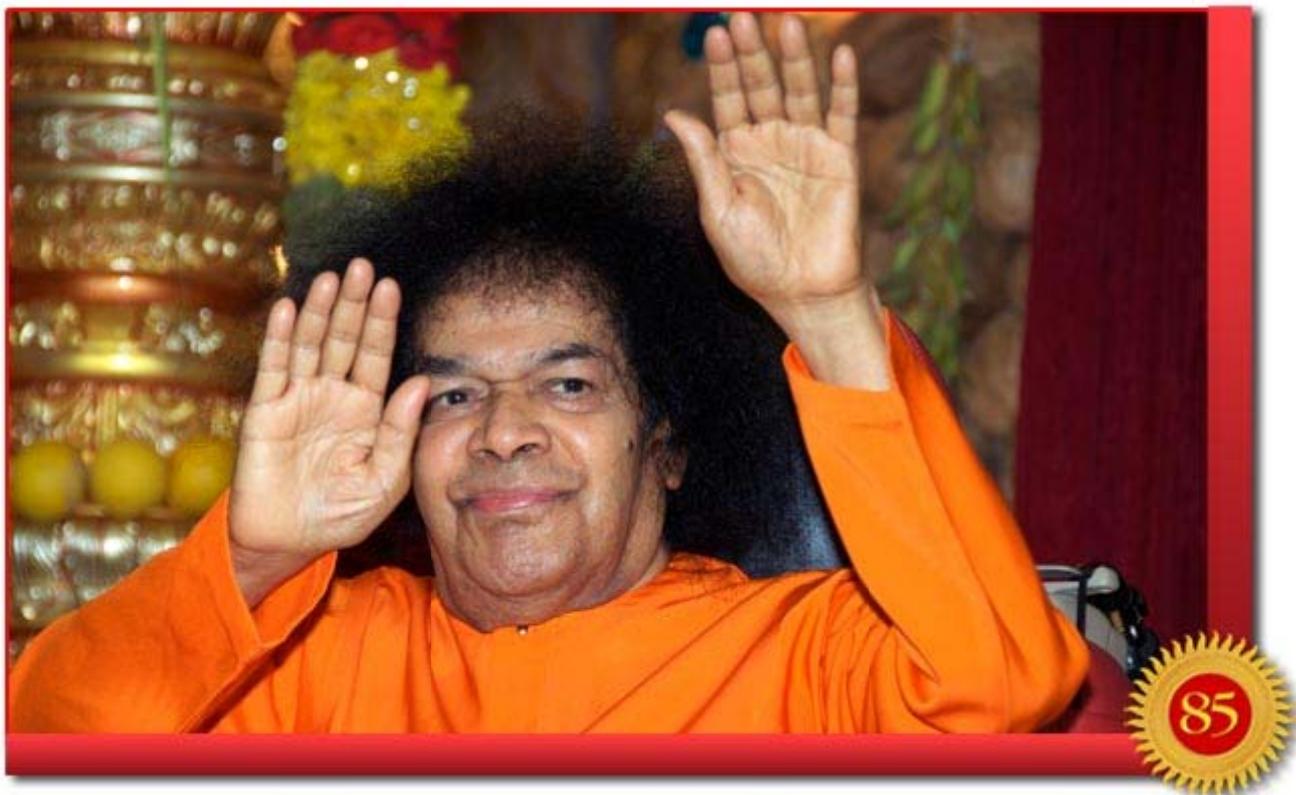
„Seid euch dessen bewusst, dass Ich in euch und um euch herum gegenwärtig bin. Es besteht kein Unterschied. Befreit euch ein für allemal von trivialen Dingen und kleinlichem Denken. **Ihr seid jetzt in Mir, und Ich bin jetzt in euch. Es gibt keinen Unterschied. Mein *Darshan* wird sich von Mir zu euch und durch euch ergießen. Ihr mögt euch zwar dieses kontinuierlichen Vorgangs nicht bewusst sein. Seid stets reinen Herzens und reiner Seele, und der Menschheit wird während eurer Lebenszeit durch eure einzigartigen Qualitäten ein Gewinn zuteil werden.**

„Auch andere werden sich Mir in dieser Mission anschließen, wenn Ich sie an Mich heranziehe. Die Zeit ist nahe, da die gesamte Menschheit in Harmonie leben wird. Diese Zeit wird früher kommen, als irgendjemand erwartet. Bevor es so weit ist, seid bereit zu allem, was immer nötig sein wird, allen Lebewesen den wahren Zweck der Existenz zu enthüllen. Es ist nichts, das sich irgendjemand vorstellen könnte. Doch es ist etwas, das der Mensch erstreben kann. Es ist jenseits jeglichen Fassungsvermögens. Ich kann euch sagen, dass



dessen Schönheit und Herrlichkeit weit über alle Träume hinausreicht. **Und während jeder von euch still seiner Arbeit nachgeht, drücke Ich euch an Mein Herz, und fortan werden eure Seelen empor gehoben, und eure Augen werden Meine Gegenwart in euch offenbaren.**

„Vom Throne des Herrn, wo alle Universen zu einem einzigen verschmelzen, sage Ich dies zu Meinen Devotees. Verrichtet Meine Arbeit, Meine geliebten *Bhaktas* (Gott hingeebene Menschen). **Euer Atem wird den Duft der Himmelsblumen in sich tragen. Euer Beispiel wird das von Engeln sein. Eure Freude wird Meine Freude sein.**“



Sai Ram.

Mit dieser kraftvollen und eindringlichen Botschaft bringen wir diese kostbare Serie über unseren geliebten Herrn zum Ende. Wir wollen stets eingedenk sein, dass wir uns erst dann als Seine Devotees betrachten können, wenn wir so aufrichtig und innig lieben wie Er und im Glanz und der Reinheit unseres *Atman* erstrahlen – wenn wir Ihn in allen sehen und Ihm in allen dienen. Lasst uns darüber nachdenken und uns Seine Worte zu Herzen nehmen. Lasst uns anlässlich dieser einzigartigen Gelegenheit unser Leben neu ausrichten und aufs Neue Seinen Lotos Füßen weihen.

**(Wird fortgesetzt)**

- Heart2Heart Team

Wie gefällt Ihnen dieser Artikel? Bitte teilen sie uns Ihre Meinung mit, indem Sie an [h2h@radiosai.org](mailto:h2h@radiosai.org) schreiben. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihr Land zu nennen.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)